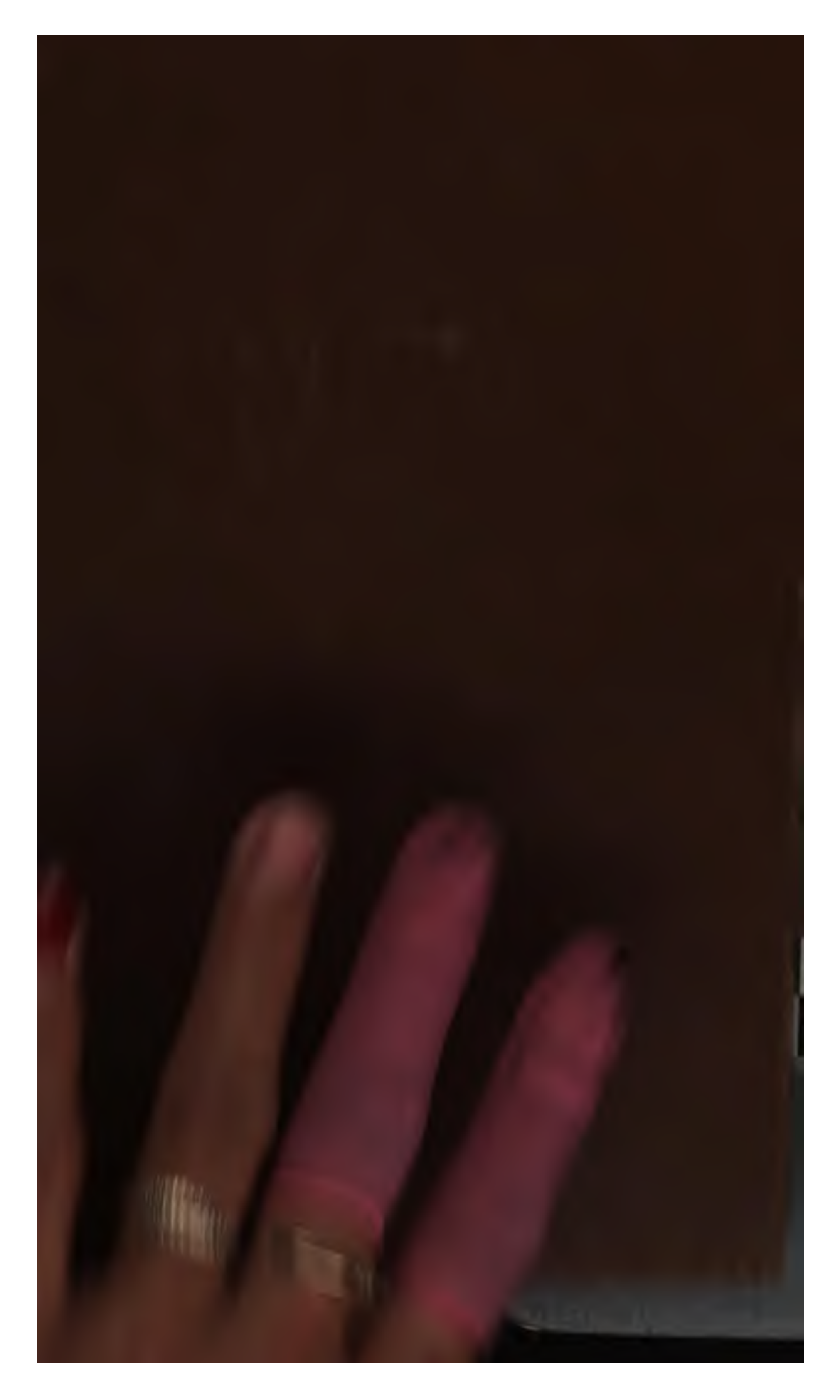
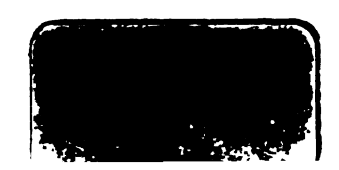
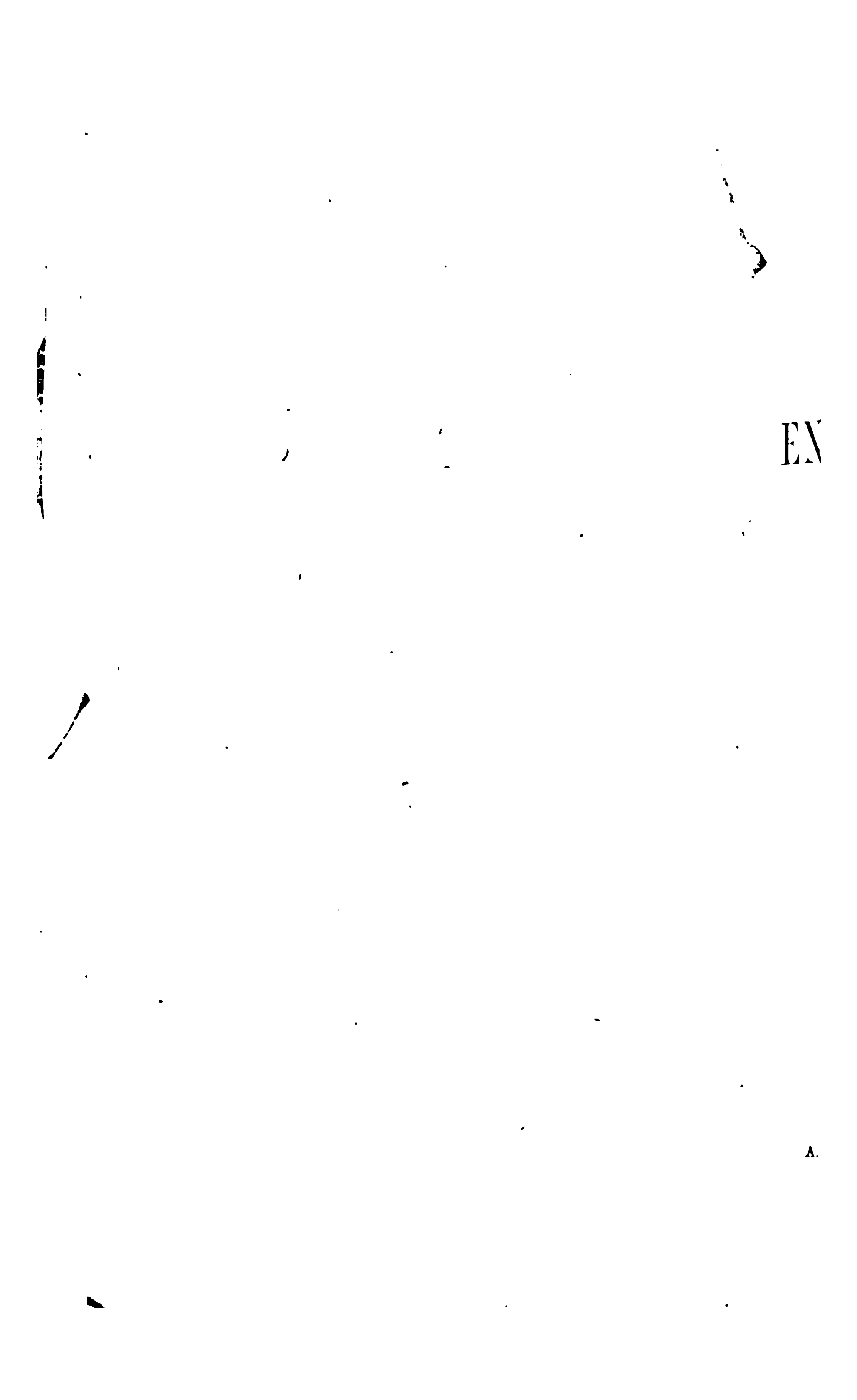






ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

I. BAND.

(I. — V. HEFT.)

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

INHALT.

I. Heft: Þe desputisoun bitwen þe bodi and þe soule. Herausgegeben von Wilhelm Linow. Nebst der ältesten altfranzösischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele. Herausgegeben von Hermann Varnhagen.

II. Heft: How the wyse man taught hys sone. In drei Texten herausgegeben von Rudolf Fischer.

III. Heft: Trentalle Sancti Gregorii eine mittelenglische Legende. In zwei Texten herausgegeben von Albert Kaufmann.

IV. Heft: Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Verse. Von Markus Freudenberger.

V. Heft: Die Historia septem sapientum nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der Seuin seages des Johne Rolland von Dalkeith. Von Georg Buchner.

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

I.

ÞE DESPUTISOUN BITWEN ÞE BODI AND ÞE SOULE.

NEBST DER ÄLTESTEN ALTFRANZÖSISCHEN BEARBEITUNG

DES

STREITES ZWISCHEN LEIB UND SEELE.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Debate of the body and the soul.

Þe Desputisoun bitwen þe Bodi and þe Soule.

Herausgegeben von

Wilhelm Linow.

Nebst der ältesten altfranzösischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele.

Herausgegeben von

Hermann Varnhagen.

Erlangen & Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchh. Nachf. (Georg Böhme).

1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Als ich es unternahm, mich mit der wohl ältesten mittelenglischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele zu beschäftigen, war meine Absicht, eine kritische Ausgabe des Denkmals zu versuchen. Der Ausführung meines Planes stellten sich aber die Seite 21 ff. der Einleitung erörterten Schwierigkeiten entgegen. Infolgedessen gab ich denselben — nicht ohne Widerstreben und Bedauern — auf und beschränkte mich darauf, die bis jetzt nur ungenügend, bzw. noch gar nicht gedruckten handschriftlichen Texte zu veröffentlichen.

Die Anregung zu meiner Arbeit verdanke ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Varnhagen, dem ich für die Ratschläge, welche er mir zu teil werden liess, meinen besten Dank ausspreche.

Auch Mr. Parker zu Oxford, welcher die Anfertigung der Abschriften des Laud- und des Vernon-Textes besorgt hat, bin ich zu Dank verpflichtet.

Dass ich in den Abschnitten über die Quellenfrage und die ursprüngliche Strophenfolge (S. 10 ff.) das altfranzösische Gedicht nach dem Brüsseler und nicht nach dem bessern Pariser

Texte citiert habe, hat seinen Grund darin, dass der letztere mir damals noch nicht zugänglich war.

Ich bessere endlich einige Druckfehler. S. 26 Mitte lies 40 (40) statt 40 (48); S. 48 V. 346 lies *al so* statt *also*: S. 49 V. 262 setze ein Semikolon statt eines Kommas; ebenso S. 61 V. 434; S. 105 V. 506 lies *top* statt *toþ*.

Barmbeck, im November 1889.

Wilhelm Linow.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

A. Beschreibung der Handschriften 3
B. Verhältnis der Handschriften 5
C. Quellenfrage 10
D. Ursprüngliche Strophenfolge 13
E. Dialekt 16
F. Metrik 19
G. Entstehungszeit 19
H. Über eine kritische Ausgabe 21
I. Titel 23

Texte.

Auchinleck Manuscript 24
Laud Manuscript 108 25
Vernon Manuscript 66
Digby Manuscript 102 67
Abweichungen des Simeon-Textes von dem Vernon-Texte . . . 106
Anmerkungen 107
Index zu den Anmerkungen 112

Anhang I.

Das altfranzösische Gedicht *Un samedi par nuit* 113
Anmerkungen (nebst Verzeichnis der ursprünglichen Lesarten an denjenigen Stellen, wo P vom Originale abweicht) 188
Index zu den Anmerkungen 195
Berichtigungen 196

Anhang II.

The Monk's Dream. Eine freie Bearbeitung des mittelenglischen Gedichtes von Sir Theodore Martin 197

Einleitung.

Der Streit zwischen Körper und Seele ist ein in der ganzen mittelalterlichen Litteratur weitverbreiteter Stoff. Es handeln über denselben namentlich Varnhagen, Zu den Streitgedichten zwischen Körper und Seele (Anglia II 225) und Kleinert in seiner leider in keiner Weise abschliessenden Schrift: Über den Streit zwischen Leib und Seele, ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Visio Fulberti (Halle, Diss. 1880), wozu die Anzeige derselben von Varnhagen, Anglia III 569 mit mancherlei Ergänzungen und Berichtigungen gehört. Seitdem hat Seelmann, Jahrb. d. Ver. f. niederd. Sprachf. V 21 eine mndd. Bearbeitung herausgegeben (vgl. dazu auch Sprenger, ebd. VI 130 und Brandes, ebd. VII 24) nebst Zusammenstellung aller ihm bekannten Versionen. Stengel, Zeitschr. f. rom. Phil. IV 74 hat einen der noch ungedruckten afrz. Texte veröffentlicht. Fritzsche, Die lat. Visionen des Mittelalters bis zur Mitte des 12. Jahrh. (Rom. Forsch. III 337) thut S. 354 auch des meist unter dem Namen Visio Fulberti (Philiberti) citierten lat. Gedichtes Erwähnung. Endlich besprechen Wülker, Grundriss der Gesch. der ags. Litt. 231 und Ebert, Gesch. der Litt. des M.A. im Abendl. III 89 die ae. Bearbeitung, die freilich genau genommen nicht in diesen Rahmen gehört, weil hier nur die Seele redend auftritt.

Es ist nicht meine Absicht, auf die Verbreitung des Stoffes in den verschiedenen Litteraturen und das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Versionen von einander einzugehen, so sehr dies auch nach der nicht genügenden Behandlung des Gegenstandes durch Kleinert wünschenswert erscheint. Wohl aber will ich im Vorübergehen auf eine, wie mir scheint, ausserordentlich interessante, kurze Stelle aus dem Talmud und zwar dem Traktat Sanhedrin hinweisen, welche bis jetzt allen, die sich

mit diesem Stoffe beschäftigt haben, unbekannt geblieben ist, und deren Kenntnis ich Herrn Professor Varnhagen verdanke. Die Stelle steht in italienischer Übersetzung bei Levi, Parabole, Leggende e Pensieri raccolti dai Libri talmudici 397, in deutscher bei Gerson, Chelec oder Talmudischer Jüdenschatz (1610) 19 und bei Ehrmann, Aus Palästina und Babylon² 122. In dem zuletzt genannten Werke lautet sie:

Ein römischer Kaiser sagte einst zu dem ihm befreundeten Rabbi Juda Ha-Nassi[1]): Körper und Seele können beim einstigen Gottesgerichte jede Schuld der Sünde von sich abwälzen. Der Körper kann sagen: „Die Seele hat die Sünden begangen; ich bin zur Sünde unfähig; seitdem ich von der Seele getrennt bin, liege ich im Grabe, wie der leblose Stein." Die Seele kann wieder sagen: „Der Körper hat die Sünden begangen; seitdem ich von ihm getrennt bin, kenne ich keine Leidenschaften und schwebe frei wie der Vogel in den Lüften."

Im Nachfolgenden antwortet der Rabbi dann mit einem Gleichnisse, welches lehren soll, dass Gott die Seele wieder in den Körper bringen und über beide Gericht halten wird.

Vergleicht man den obigen kurzen Text mit den viel umfangreichern abendländischen Bearbeitungen, so findet man, dass die in den letztern entwickelten Gedanken nichts als eine weitere Ausführung des Grundgedankens der Talmudstelle sind. Ich trage demnach kein Bedenken, die letztere gewissermassen als die Urzelle aller der spätern Bearbeitungen zu betrachten. Ich will damit nicht ohne weiteres behaupten, dass die letztern oder, richtiger gesagt, diejenige verlorene älteste Bearbeitung, auf welche die uns erhaltenen direkt oder indirekt zurückgehen, nun direkt oder indirekt auf jener Talmudstelle beruhe. Es ist dies zwar an und für sich durchaus möglich; aber so lange die Beziehungen des Talmud zu den abendländischen Litteraturen nicht aufgedeckt sind — eine Arbeit von grosser Schwierigkeit, aber auch der allergrössten Wichtigkeit, von der für die vergleichende Litteraturgeschichte, namentlich betreffs der Frage nach den Beziehungen zwischen Orient und Occident, eine Fülle

1) Ein berühmter Schriftgelehrter, der Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. lebte und den einen Teil des Talmud, der den Namen Mischna führt, redigierte. Vgl. über ihn besonders Zunz, Zur Geschichte und Litt. (Berlin 1845) I 337 und öfter.

neuer Gesichtspunkte zu erwarten ist — muss man mit solchen Behauptungen sehr vorsichtig sein. Es ist ausser dieser einen Möglichkeit natürlich auch die andere vorhanden, dass beide Versionen, die im Talmud und die verloren gegangene Urversion der abendländischen Bearbeitungen, aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind. Da aber diese letztere verloren gegangen oder wenigstens zur Zeit unbekannt ist, darf die Talmudversion als deren Repräsentantin gelten[1]).

An englischen Bearbeitungen des Stoffes existieren, wenn man von denjenigen absieht, in denen nur die Seele redend auftritt[2]), drei; vgl Varnhagen, Anglia II 226—228, Nr. 6, 7, 9. Von diesen ist Nr. 6 diejenige, mit welcher die vorliegende Arbeit sich beschäftigen wird.

A. Beschreibung der Handschriften.

Das Gedicht ist, soweit bekannt, in sechs Hss. überliefert.

A. Auchinleck Ms., Bl. 31 v., aus dem Anfange des 14. Jahrh. 74 Strophen, doch sind von den letzten 5 infolge des Herausschneidens einer Miniatur auf der Rückseite des Blattes nur die Anfänge der einzelnen Verse erhalten. Abgedruckt in Owain Miles and other inedited Fragments of ancient English Poetry (Edinburgh 1837), herausgegeben von David Laing und andern[3]).

---

1) Es mögen in einer Anmerkung zwei bis jetzt übersehene Texte angeführt werden. Über eine italienische Bearbeitung in einem Drucke von 1570 vgl Milchsack, Due Farse del Secolo XVI (Bologna 1882) 216. — Ein deutsches Meisterlied von Hans Witzstat von Wertheim erwähnt Goedeke, Grundrisz² II 257.

2) Diesen ist nachzutragen die Klage der Seele des Ritters William Basterdfeld, veröffentlicht nach zwei Hss. von Horstmann, Ae. Legenden (1881) 366 und 529.

3) Der Inhalt der Publikation ist verzeichnet Anglia II 227. Bezüglich der Geschichte des Büchleins darf folgendes bemerkt werden. Harrowing of Hell wurde von Laing bereits 1835 selbständig veröffentlicht u. d. T. The Harrowing of Hell, printed from the Auchinleck Manuscript. Zwar trägt der Druck kein Jahr, aber die Vorrede ist vom Juli 1835 datiert. In der letztern heisst es, nachdem gesagt ist, dass *only a few months ago* der Text der Hs. Harl. 2253 des Denkmals von Collier gedruckt sei: *As these two copies* (d. h. Harl. Hs. und Auchinleck Hs.) *differ in a variety of minute particulars, it was thought desirable to have the text of this curious literary relic printed uniformly from that Ms. so that both might be bound together.* Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe ist auf

Ich benutze eine von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift.

L. Laud Ms. 108, Bl. 200 v., aus der ersten Hälfte, vielleicht dem Anfange des 14. Jahrh., die bekannte Legendenhs. 61 Strophen und 4 afrz. Verse nebst einem afrz. Satze nach Str. 59. Abgedruckt bei Th. Wright, The Latin Poems commonly attributed to Walter Mapes (London 1841) 334 und hiernach bei Mätzner, Ae. Sprachpr. I 92. Hierzu Bemerkungen und Kollation von Varnhagen, Anglia II 249

V. Vernon Ms., Bl. 285 v., aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. 62 Strophen. Abgedruckt bei Th. Wright a. a. O. 340. Ich benutze für *L* und *V* Abschriften, die ich Mr. Parker verdanke.

D. Digby Ms. 102, Bl. 136 v., aus dem Anfange des 15. Jahrh. 67 Strophen. Ungedruckt. Ich benutze eine von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift.

R. Royal Ms. 18 A X (13 A X bei Wright a. a. O. ist Druckfehler), Bl. 61 v., aus der zweiten Hälfte des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrh. 67 Strophen. Abgedruckt von Varnhagen, Anglia II 229.

S. Addit. Ms. 22,283 (das sogen. Simeon Ms.) aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh., Bl. 80 v. oder nach der vom Schreiber herrührenden Paginierung 261 r. Nur die ersten 198 Verse sind erhalten und stimmen, abgesehen von graphischen Varianten, fast ganz mit dem Texte *V* überein. Das Fragment ist ungedruckt. Ich bediene mich auch hier einer Abschrift des Herrn Professor Varnhagen. Ob, wie gewöhnlich angenommen wird, das Simeon Ms. eine Kopie des Vernon Ms. ist, oder ob beide als Kopien einer andern jetzt verlorenen Hs. anzusehen

dem Brit. Museum. Zwei Jahre später wurden dann 32 Abzüge, wahrscheinlich alles was noch übrig war, mit fünf andern Stücken, von denen ein jedes ebenfalls separat gedruckt und paginiert war (die Vorrede zu Owain Miles ist vom September 1837, die zu King Richard vom Juli 1837, die zu State of England ohne Datum, die zu Changes of Life vom August 1837 und die zu Bodi and Soule vom Juni 1836 datiert; ob auch von diesen Stücken Einzelabzüge existieren, weiss ich nicht), zu einem Sammelbande vereinigt, der den oben erwähnten gemeinsamen Titel erhielt. — Aus dem Obigen geht auch hervor, dass Colliers Abdruck des Harl. Textes, den ich (und andere; vgl. Malls Ausgabe von Harrowing of Hell 3) nur in dem 1836 erschienenen Sammelbande Five Miracle Plays or Scriptural Dramas, privately printed under the care of J. Payne Collier kenne, bereits zu Anfang d. J. 1835 selbständig erschienen ist.

sind, muss zur Zeit noch als eine offene Frage gelten; vgl. dazu Varnhagen, Anglia VII 280.

B. Verhältnis der Handschriften.

Ich gebe zunächst eine Strophentabelle der fünf Hss.; das Fragment von *S* lasse ich unberücksichtigt. In der sechsten Rubrik füge ich, die Resultate der Untersuchung des Abschnittes *D* vorwegnehmend, die Strophenfolge des Originals bei.

A	L	V	D	R	Orig.
1—3	1—3	1—3	1—3	1—3	1—3
4	5	4	4	4	4
5	—	—	13	13	5
6	6	6	6	6	7
7	4	5	5	5	6
8	—	7	7	7	8
9	—	8	8	8	9
10	—	9	9	9	10
11	—	12	12	12	11
12	—	11	11	11	12
13	—	10	10	10	13
14	—	30	14	14	14
15	—	—	15	15	15
16	—	31	16	16	16
17	—	—	—	—	17
18	—	—	17	17	18
19	—	32	18	18	19
20	—	33	19	19	20
21	—	34	20	20	21
22	—	35	21	21	22
23	—	36	22	22	23
24	—	37	23	23	24
25	7	38	24	24	25
26	8	39	25	25	26
27	9	40	26	26	27
28	10	41	27	27	28
29	11	42	28	28	29
—	12	—	—	—	—
30	13	43	29	29	30
—	—	19	—	—	—

A	L	V	D	R	Orig.
31	32	20	30	30	31
32	14	21	32	32	32
33	15	22	—	—	33
—	—	23	—	—	—
—	—	24	—	—	—
34	16	14	33	33	34
35	17	—	—	—	35
36	18	—	—	—	36
37	20	—	—	—	38
38	21	—	—	—	39
—	22	—	—	—	—
39	23	—	—	—	40
40	24	—	—	—	41
41	25	13	31	31	42
42	26	15	34	34	43
—	27	16	35	35	44
43	28	25	36	36	45
—	29	—	—	—	—
44	30	17	37	37	46
45	31	26	39	39	47
—	33	—	40	40	48
46	34	27	41	41	49
47	36	29	43	43	51
48	35	28	42	42	50
49	37	—	44	44	52
50	19	18	38	38	37
—	38	—	—	—	—
51	39	—	48	49	53
52	40	44	45	45	54
53	41	45	46	46	55
54	42	46	47	47	56
55	43	—	49	48	57
56	44	—	—	—	58
57	45	47	50	50	59
58	46	48	51	51	60
59	47	49	52	52	61
60	48	50	53	53	62
61	49	51	54	54	63
62	50	52	55	55	64

A	L	V	D	R	Orig.
63	51	—	56	56	65
64	52	53	57	57	66
65	53	—	58	58	67
66	54	54	59	59	68
67	55	55	60	60	69
68	56	56	61	61	70
69	57	57	62	62	71
70	58	58	63	63	72
71	59	59	64	64	73
72	60	60	65	65	74
73	61	61	66	66	75
74	—	62	67	67	76
—	62	—	—	—	—

Was nun das Verhältnis der fünf Hss. zu einander betrifft, so zerfallen dieselben zunächst in zwei Gruppen, *AL* und *VDR*. Einmal haben *AL* 7 Strophen mit einander gemeinsam, welche die übrigen Handschriften nicht haben. Ausserdem aber stehen in den Lesarten *AL* häufig *VDR* gegenüber. (Ich führe im allgemeinen die Verse von *AL* nach der Schreibung von *A*, die von *VDR* nach der von *V* an.) Vgl. *of al þine dedes* (*A*215 *L*71): *of al þat euere* (*V*319 *DR*207); *hard* (*A*224 *L*80): *rihte* (*V*328 *DR*216); *to sinne þou wist it* (*A*345 *L*233): *wel ouȝtestow wite wat* (*V*129 *DR*289); *þan þe soule began to wepe* (*A*353 *L*241): *a! þou foule flesch unseete* (*V*200 *DR*305); *no lim* (*A*468 *L*372): *non of hem* (*V*388 *DR*412); *tende* (*A*556 *L*440): *huluen* (*V*440 *DR*480).

Was zunächst die Gruppe *AL* betrifft, so kann *A* nicht aus *L* geflossen sein, da *A* achtzehn in *L* fehlende Strophen mit *VDR*, bezw. *DR* gemeinsam hat.

Es kann aber auch umgekehrt *L* nicht aus *A* geflossen sein, denn die Strophen *L*27 und 33 finden sich in *VDR*, bezw. *DR* wieder, während sie in *A* fehlen. Ausserdem aber hat *L*35/36 in Übereinstimmung mit *V*28/29 und *DR*42/43 die richtige Strophenfolge, während *A* 47/48 umstellt. Dass *A* hier nicht das Richtige haben kann, erhellt aus V. 373: *When ȝe þre hadde sett ȝour asise.* Von drei, nämlich Verrätern, ist in den vorhergehenden Versen noch nicht die Rede gewesen. Wenn wir Strophe *A*48 vorannehmen und das *foule fende* (V. 379) dieser Hs. in *false world,* was die übrigen Hss. aufweisen (*L*275 *V*219 *DR*331), ver-

wandeln, dann hat der Ausdruck *ze þre* Sinn. Der Teufel, die Welt und er selbst (der Körper) sind dann die drei Verräter.

Unter diesen Umständen ist es nicht nötig, zu zeigen, dass in den Lesarten einerseits vielfach *A* mit *VDR* gegen *L*, andrerseits *L* mit *VDR* gegen *A* geht. Es ergiebt sich schon aus dem Obigen klar, dass *A* und *L* auf eine gemeinsame Quelle *α* zurückgehen.

Gehen wir zur Gruppe *VDR* über, so zeigt zunächst ein Blick auf die Strophentabelle, dass *DR* unter einander näher verwandt sind, als eine derselben mit *V*; denn Zahl und Reihenfolge der Strophen sind bei *DR* mit alleiniger Ausnahme von 48/49 genau dieselben, während *V* in beider Hinsicht sehr abweicht.

D stammt aber nicht aus *R*, denn oft geht *D* mit den übrigen Hss., wo *R* eine andere Lesart hat. Vgl. *in destre* (*DAV*28 *L*36, in *A* und *D* verschrieben): *wiþ þe* (*R*28); *þy custels and þy* (*DV*33 *L*25 *A*49): *now alle þyn hey* (*R*33); *sone were þay striken* (*DV*64 *A*72): *þou yaf hem dyntes* (*R*64);

Hit saide: What ayleþ þe now, gust,
Þat me þus braydes of my unhap?
Ne wist þou, how my hert brast,
When deþ so doelfully me drap? (*D*145 *A*153 *V*257,

in *A* und *V* mit unwesentlichen Abweichungen): dagegen

Why chydest þou wiþ me so fast,
Þough i be brought to deþes gape?
And þou wiþ me ne wilt not last,
What breydest þou me of myn onhape? (*R*145);

schrift take (*D*321 *A*361 *V*209): *to Cryst calle* (*R*321); *ay and o* (*D*322 *A*362 *V*210): *and almes do* (*R*322).

Es ist auch auf die Änderung der Strophenfolge in *R* 48/49 zu verweisen. *D* hat dieselbe Folge wie *AL* (in *V* fehlt die Strophe).

R stammt aber auch nicht aus *D*; denn zuweilen stimmt *R* zu den übrigen Hss., wo *D* anders liest. Vgl.

Þou fekele flessh, þou false blood (*RAV*14):
Þou foule flesch, þou vile blode (*D*14).

So shal þey myn, i am wel war (*R*158 *A*166 *V*270):
So foul þay ligge, now am y war (*D*158).

Schuldest haue ben war beforn
Of my synne and my folye;
Þerefor þou art þyself forlorn (*R* 198 *A* 206 *L* 62 *V* 310, in *ALV* kleine Abweichungen): dagegen
Þat þere þou art þyselue forlorne
Of my folie, hit may wele seme,
Y shulde haue be war byforne (*D* 198).

With scharpe swerdes al torent (*R* 456 *V* 424):
Wiþ yron hokes al torent (*D* 456).

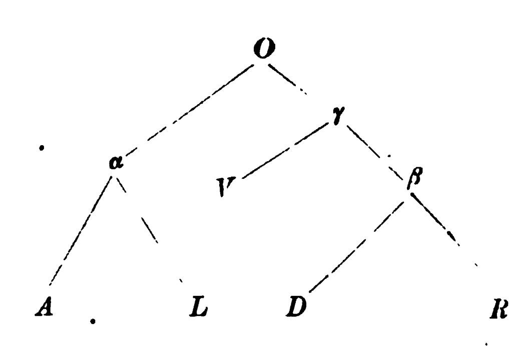
Whan it was forþ, þat foule lode (*R* 513 *L* 475 *V* 473):
And when it stynt, þat lote vngode (*D* 513).

Also gehen *D* und *R* auf eine gemeinsame Quelle β zurück.

Wenden wir uns nun zu *V*. Dasselbe ist, wie oben bemerkt nahe mit *DR* verwandt; aber es kann weder aus einem dieser Texte, noch aus β geflossen sein, da es in einigen Fällen mit *AL* oder einem der beiden Texte gegen *DR* geht. So hat es mit *AL* die *DR* fehlende Strophe 22 gemeinsam. Vgl. ferner *into* (*V* 238 *A* 110): *boþ to* (*DR* 110); *demed* (*V* 287 *A* 183): *dryue* (*DR* 175); *rigt* (*V* 294 *A* 190): fehlt (*DR* 182); *haue* (*V* 134 *A* 350): fehlt (*DR* 294); *nai, wrecche* (bezw. *bodi*), *nai* (*V* 361 *A* 425 *L* 329): *certes* (*DR* 369).

Es kann auch β nicht aus *V* geflossen sein, denn *DR* haben die Strophen 15, 17 mit *A*, die Strophen 44, 48, 49 mit *AL* gemeinsam, welche *V* fehlen. Es gehen demnach β und *V* auf eine gemeinsame Quelle γ zurück.

Es handelt sich nun noch darum, das Verhältnis von α zu γ festzustellen. α kann nicht aus γ stammen, da sonst die in α vorhandenen, aber in γ fehlenden Strophen ein Zusatz von α sein müssten. Nun spricht einerseits im Texte selbst durchaus nichts für Unechtheit derselben, andrerseits werden wenigstens Str. *A* 35 und 36 dadurch als echt erwiesen, dass sie im frz., resp. lat. Texte Entsprechendes haben. Dass γ nicht aus α stammt, bin ich nicht imstande nachzuweisen. Da aber nichts für ein solches Abhängigkeitsverhältnis spricht, wird es am nächsten liegen, α und γ unabhängig von einander auf das Original zurückzuführen. Der Stammbaum wird demnach folgender sein:



C. Quellenfrage.

Auf die Quellenfrage ist Kleinert näher eingegangen in der schon oben erwähnten Abhandlung S. 37 fl., wo er den Beweis zu erbringen versucht hat, dass das me. Gedicht eine Bearbeitung des lat. sei, welches abgedruckt ist nach einer Wiener Hs. von Karajan, Frühlingsgabe (Wien 1839) 85, nach der Hs. Harl. 978 von Wright, Walter Mapes (London 1841) 95, und endlich nach einer Pariser Hs. mit gelegentlicher Benutzung von zwei andern von E. du Méril, Poésies populaires latines (Paris 1843).217.

Sind nun auch Kleinerts Ausführungen keineswegs vollständig — es lassen sich namentlich noch manche mehr oder weniger wörtliche Übereinstimmungen des me. und des lat. Gedichtes nachtragen —, auch im einzelnen nicht immer richtig, so kann trotzdem ein Zweifel darüber nicht obwalten, dass das lat. Gedicht in der That als die eigentliche Quelle des me. anzusehen ist. Ich gehe daher auf diesen Punkt nicht weiter ein.

Doch ist damit die Quellenfrage noch nicht ganz erledigt. Das me. Gedicht steht nämlich zu einer der afrz. Bearbeitungen des Stoffes in Beziehungen und zwar zu derjenigen, welche im Anhange nach fünf Hss. abgedruckt ist, wie die folgenden Zusammenstellungen zeigen werden, wobei ich den afrz. Text nach der Brüsseler Handschrift citiere. Die Verszahlen des engl. Textes, der nach *A* citiert wird, sind die des Originals.

Ou sont li palefroi (89)?
Ou sont li bon destrier (93)?

Whare ben — — — —
— — — — — — —
Þi proude palfrais and þi stede,
Þat þou about in dester led (25 fl.)?

Te feme a pris signour
El siecle a grant honour.
Ains l'eut elle choisi,
C'on t'eust enfoui.
Grant siervice li fist
Li mors ki toi ochist (285 fl.).

Þi wiif no wil no more wepe;
To niȝt no miȝt he haue no rest,
No for fele þouȝtes slepe,
To wite what maner miȝt be best
In þi stede for to crepe;
Bi þis hye wot an oþer al prest.
Be þou to morwen doluen depe,
Anon þai schal be trewþefest (113 fl.).

Li dame riche estoit
Qui le cief te pignoit.
Or n'a sous siel putain
Qui [i] mesist le main (363 fl.).

Þar nis no leuedi, briȝt of ble,
Þat wele was wont of þe to lete,
Þat o niȝt wald ly bi þe (257 fl.).

Tu feis a enviers,
Con feit li mauvais sers,
Qui traist son signour
E trait a deshounour (165 fl.).

Who may more tresoun do
Or his lord better bigine,
Þan he þat al his trist is to,
And is wiþ him as owhen hyne (241 fl.)?

Car tu me dame estoies,
Le soume me carchoies,

— — — — — —

Trop me charcas le dos,
Onkes nen oi repos (775 fl.).

Or whare ȝede ich vp and doun,
Þat y no bar þe at mi bac,
And was þine hors fram toun to toun (273 fl.)?

Car pleust ore a de,

— — — — —

Que fuisse tiere dure,
De diverse nature,
Ou mues fuisse en marbre,
Ou en piere ou en arbre,
Ou en oisiel volant,
Ou en p[o]isson noant.

— — — — —

Cil ver ne cil jument
Ne resourdront noient,
Car trestoute lor vie
E lor cors est fenie (719 fl. u. 743 fl.).

Ac ȝiue ichadde ben a nete,
Oþer a schepe, oþer a swine,
Þat ȝede about and drank and ete,
And were yslawe and passed pine (393 fl.).

Derselbe Gedanke ist auch im lat. Gedichte (M 229 fl.) anzutreffen, und mit Rücksicht auf die Detailausführung im afrz. Gedichte, von welcher sich weder im lat. noch im me. etwas findet, möchte man den me. Text eher mit dem lat. als mit dem afrz. in Verbindung bringen. Aber im me. und im afrz. Gedichte sind die Worte dem Körper, dagegen im lat. der Seele in den Mund gelegt. Zwar lässt auch unsere me. Hs. *A* die Seele reden, doch geht aus dem ganzen Inhalte der Strophe klar hervor, dass dieselbe nur dem Körper in den Mund gelegt werden kann. Die Strophe ist in dieser Hs. an eine Stelle geraten, an die sie nicht gehört. Ausser im me. und im afrz. Gedichte finden wir, wie schon Kleinert 26 gesehen hat, diesen Passus auf den Körper bezogen auch im ae. Gedichte. Kleinert 41 meint nun, hieraus sehe man recht deutlich, dass der Verfasser des me. Gedichtes nur nach dem lat. gearbeitet habe. Aber was Kleinert dann zur Begründung dieser Behauptung beibringt, ist wenig klar und noch weniger überzeugend. Für mich ist auch diese Übereinstimmung unseres me. Gedichtes mit dem afrz. und ae. gegenüber dem lat. ein weiterer Beweis dafür, dass unser Gedicht nicht allein auf dem lat. beruhen kann. Und da eine Beeinflussung des me. Gedichtes durch das afrz. nicht abzuweisen ist, liegt es am nächsten, auch in diesem Punkte eine solche anzunehmen.

Ich sehè es demnach als erwiesen an, dass unser Gedicht einerseits in der Hauptsache auf dem lat. beruht, andrerseits aber auch aus dem afrz. geschöpft hat.

Man könnte auch an die Möglichkeit denken, dass das lat., das afrz. und das me. Gedicht auf eine und dieselbe jetzt verlorene Quelle zurückgingen, in welcher alle die den drei Texten gemeinsamen Züge vorhanden gewesen wären. Aber es spricht nichts für eine solche Annahme.

Bezüglich des Verhältnisses des me. Gedichtes zu dem afrz. liesse sich vielleicht einwenden, dasselbe sei vielmehr so aufzufassen, dass letzteres auf ersterm beruhe. Dies ist jedoch nicht anzunehmen; denn das afrz. Gedicht zeigt wörtliche Anklänge an das ae. entgegen dem me.; vgl. Kleinert 26. Ausserdem dürfte das afrz. Gedicht älter sein als unser me.; wenigstens setzt Suchier, Vie de Seint Auban 3 und Reimpredigt XXXVII ersteres in den Anfang des 12. Jahrh., und so alt ist das me. Gedicht sicher nicht.

D. Die ursprüngliche Strophenfolge.

Trotzdem die Strophenfolge in den Handschriften mehr oder weniger von einander abweicht, lässt sich diejenige des Originals mit ziemlicher Sicherheit feststellen.

In den drei ersten Strophen stimmen *ALVDR* überein. In Beziehung auf Str. 4 ist nach dem Hss.-Stammbaume *AVDR* zu folgen. An fünfter Stelle wird *A*5 *DR*13 entsprechend *A* stehen müssen; die mit *whare* beginnende Strophe gehört offenbar zu der aus fünf Strophen bestehenden Gruppe, welche alle mit *whare* anfangen. In Beziehung auf Str. 6 und 7 ist auf Grund des Hss.-Stammbaums *LVDR* entgegen *A* zu folgen. Die Reihenfolge von Str. 8, 9, 10 ergiebt sich aus *AVDR*. Die drei folgenden Strophen stehen in *VDR* in umgekehrter Reihenfolge als in *A*; da aber *A*14 mit ihrer Betrachtung über die Erben sich am besten an *A*13 mit ihrem *þat þou wel litel haddest ymint* anschliesst, ist die Reihenfolge von *A* beizubehalten. Die Reihenfolge von Str. 14, 15, 16 wird durch *ADR* gesichert. Die Str. *A*17 ist als 17. Str. aufzunehmen; für ihre Echtheit spricht das afrz. Gedicht:

Ti per e ti voisin
Aloient a lor fin;

Nen avoies paour,
Ains prendoies dou leur,
Leur enfans emplaidoies,
E les desiretoies (49 fl.).

Die Reihenfolge von Str. 18—24 steht durch *AVDR* (nur Str. 18 fehlt *V*), die von Str. 25—29 durch *ALVDR* fest. Str. *L* 12 kann auf Grund des Hss.-Stammbaums nicht als echt angesehen werden. Str. 30 wird an dieser Stelle durch *ALVDR* gesichert. Str. *V* 19 muss auf Grund des Hss.-Stammbaums als unecht betrachtet werden. Str. 31 folgt nach *ADR*, Str. 32 und 33 nach *ALV*. Gegen die Echtheit von *V* 23 und 24 spricht wieder der Hss.-Stammbaum. Es folgt Str. 34 nach *ALDR*. *A* 35—40 = *L* 17, 18, 20, 21, 23, 24 finden sich in den andern Hss. nicht; da aber *A* 35 durch das afrz. Gedicht (vgl. oben S. 11), und *A* 36 durch das lat. Gedicht (vgl. Du Mérils Text 207 fl.) als echt erwiesen werden, wird dadurch die Echtheit auch der übrigen Strophen gesichert oder mindestens wahrscheinlich gemacht. Gegen die Echtheit von *L* 22 darf hier, wo es sich um eine nur in *AL* vorhandene Gruppe von Strophen handelt, nicht der Hss.-Stammbaum herangezogen werden; wohl aber spricht gegen die Echtheit dieser Strophe der Umstand, dass dieselbe einen in der vorhergehenden Strophe begonnenen und in der folgenden fortgesetzten Gedanken unterbricht. Die Reihenfolge dieser sechs nur in *AL* vorhandenen Strophen stimmt überein und steht somit für das Original fest. Doch hat *L* zwischen *A* 36 und 37 die Str. *A* 50 *V* 18 *DR* 38. Die letztern vier Hss. stimmen insofern überein, als sie sämtlich die Str. an einer frühern Stelle haben. Wir müssen sie also entgegen *A* ebenfalls an einer frühern Stelle unterbringen, und das afrz. Gedicht weist darauf hin, sie da zu lassen, wo *L* sie hat. Die vorhergehenden drei Strophen enthalten den Gedanken: Du, Seele, warst die Befehlende und ich, der Körper, dein Werkzeug; so lange du in mir wohntest, that ich alles was du wolltest. Ähnlich ist der Gedankengang im afrz. Gedichte:

Que je ja ne pechaisse,
Se toi ne hierbegaisse.
Ja de moi n'issist maus,
Se ne fust tes ostaus (707 fl.).

Und dann wird in demselben Gedanken wie bei *L* 19 fortgefahren: *Car pleust ore a de* etc. (719 fl.); s. die Stelle oben S. 12.

Darauf folgen nach der Übereinstimmung von *ALVDR* Str. 42 und 43. Zwar folgt in *VDR* nicht, wie in *AL*, die eine dieser beiden Strophen direkt der andern, vielmehr hat *V* eine, *DR* zwei Zwischenstrophen, doch sind diese schon früher als an andere Stellen gehörend besprochen worden.

Es folgen weiter nach der Übereinstimmung von *LDR* die Str. 44 und 45. *L* 29 ist auf Grund des Hss.-Stammbaums als unecht anzusehen. Str. 46 und 47 folgen nach *ALDR*; die in *DR* zwischen beiden stehende Str. 38 ist schon anderweitig untergebracht worden. Es folgt Str. 48 nach *LDR*, Str. 49 nach *ALVDR*. Für Str. 50 und 51 ist entgegen *A* nach dem Stammbaume die Reihenfolge von *LVDR* zu wählen. Es folgt Str. 52 nach *ALDR*. Str. *L* 38 ist nach dem Hss.-Stammbaume unecht. Wenn ich bezüglich der Str. 53 der Reihenfolge von *AL* folge, muss ich doch bemerken, dass sich gegen die abweichende Reihenfolge von *DR* nichts einwenden lässt. Ebenso verhält es sich mit Str. 54. Str. 55 und 56 ergeben sich aus *ALVDR*, Str. 57 aus *ALR*. Str. 58 ist, obwohl nur in *AL* vorhanden, mit Rücksicht auf das lat. Gedicht als echt anzusehen (s. Du Mérils Text 245 fl.). In Str. 59—76 stimmen *ALVDR*, bezw. *ALDR*, bezw. *AVDR* überein. Endlich sind *L* 62 und die vier franz. Verse ebd. auf Grund des Hss.-Stammbaums als dem Originale nicht angehörig anzusehen, wie auch die franz. Worte nach *L* 59.

So erhalten wir für das Original im ganzen 76 Strophen.

Schliesslich noch ein Wort darüber, wie ich mir das Zustandekommen der von den übrigen Hss. durchaus abweichenden und unrichtigen Strophenfolge in *V* denke. Die Vorlage von *V* oder deren Vorlage bestand aus einzelnen losen Blättern. Auf der Rückseite des ersten Blattes stand Str. 1—12, auf der Vorderseite des zweiten Str. 13—29 und auf der Rückseite desselben Str. 30—43. Der Schreiber fuhr nun, nachdem er Str. 1—12 abgeschrieben, statt mit der Vorderseite des zweiten Blattes mit dessen Rückseite fort, die er bis zu Ende (Str. 43) abschrieb. Dann umschlagend bemerkte er sein Versehen, änderte nun, um das Folgende mit dem Vorhergehenden in richtigen Zusammenhang zu bringen, vielfach die Strophenfolge, liess Strophen aus und fügte selbst ein paar neue ein.

E. Dialekt.

G. Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts: „Debate of the Body and the Soul“ (Kieler Diss. 1884) behauptet S. 3: „Der ursprüngliche Dialekt des Gedichts war ein rein ostmittelländischer.“ Gegen die Ausführungen Heeschs, welche diesen Satz beweisen sollen, ist zweierlei einzuwenden. Erstens legt er den, wie sich oben gezeigt hat, ganz unvollständigen *L*-Text seinen Untersuchungen zu Grunde. Zweitens stützt er sich neben den Reimen im weitesten Umfange auf das Innere der Verse.

Unter diesen Umständen muss die Dialektuntersuchung von neuem angestellt werden. Ich gründe dieselbe ausschliesslich auf die Reime in den als echt anzusehenden Strophen. Wo die Hss. abweichen, ist die Lesart gewählt, welche auf Grund obigen Stammbaums als die des Originals anzusehen ist, soweit dies zu konstatieren möglich war.

Ae. *â* erscheint als *a*:
gast: brast — last — cast (153).
gast: last — brast — cast (425).

Ae. *â* erscheint als *e*:
wickedhed: qued — forbed — red (230).
bihete: lete — swete — strete (260).

An. *â* erscheint als *o*:
þro: do — to — ro (245).

Ae. *ǣ̂* erscheint als *e*:
wedes — grede: stedes — gnede (25).
leddes: beddes — feddes — fledde (28).
sete: bete — grete — biȝete (62).
slepe: wepe — crepe — depe (115).
reke: seke — wreke — skeke (127).
bere: chere — swere — fere (147).
red: wickedhed — qued — forbed (232).
dedes: nedes — ȝedes — medes (235).
lete — strete: bihete — swete (258).
slep: kep — wep — schep (404).
speche — leche: preche— wreche (444).
del: ȝel — wel — smel (552).
hele: wele — spele — fele (562).
red: ded — qued — gret (593).

Ae. *ǣ* erscheint als *a*:

mad: þrat — þat — bad (335).
mad — forrad: had: bad (384).
ylast: gast — brast — cast (427).

Ae. *ȳ*, Umlaut von *ū*, erscheint als *i* (*y*):[1]

pride: ride — wide — side (21).
pride: wide — side — vnride (67).
kiþe: siþe — liþe — bliþe (93).
pride — side: shride — ride (393).
pride: side — wide — bitide (502).

Ae. *y*, Umlaut von *u*, erscheint als *i* (*y*):

kin: win — in — chin (82).
mint — ystint: flint — tint (100).
abie: lie — crie — drie (142).
vntiȝt: liȝt — niȝt — wiȝt (143).
gilt: yspilt — wilt — yschilt (188).
lite: atwite — despite — quite (189).
bit — pit: wit — quit (212).
fille: stille — grille — ille (213).
abie: licherie — envie — lie (327).
vntiȝt: riȝt — siȝt — miȝt (349).
kinde — minde: binde — blinde (361).
abie: crie — Marie — compainie (575).
pit — fordit: hit — mit (580).

Ae. *c* erscheint als *k*:

seke — wreke — reke: skeke (121).

Ae. *c* erscheint als *ch*:

speche — leche — wreche: preche (444).

Der Infinitiv hat das auslautende *n* abgeworfen:

ride: wide — pride — side (17).
grede: wedes — stedes — gnede (29).
falle: halle — alle — palle (48).
smelle — swelle: snelle — helle (51).
glewe: blewe — newe — vntrewe (57).
kiþe: siþe — liþe — bliþe (93).
wepe — slepe — crepe: depe (113).
rote: mote — þrote — schote (161).

---

1) Ich führe hier, wie auch später beim Verhalten von ae. *ȳ*, Umlaut von *u*, die Schreibung mit *i*, weil sie in den Hss. vorwiegt, überall durch.

spele — stele: fele — wele (180).
atwite: despite — lite — quite (185).
lete — bihete: swete — strete (258).
se — fle: ble — þe (261).
lie — abie: licherie — envie (325).
haue — craue: graue — knaue (330).
schone — cone — mone: wone (346).
binde: kinde — minde — blinde (365).
wepe: ȝete — lete — swete (369).
se — fle: þe — me (468).

Die Inf. *dôn, gân, fôn* werfen gleichfalls das *n* ab:

go: fro — walewo — so (9).
vnderfo — do: ro — to (106).
do: to — þro — ro (241).
go: to — wo — mo (308).
go: mo — þo — fro (474).

Das Part. Praet. starker Verben tritt ohne auslautendes *n* auf:

ygete: mete — frete — ete (56).
biȝete: bete — grete — sete (64).
take: make — sake — snake (430).

Es bewahrt dagegen das *n*:

ysein: fain — oȝain — twain (107).
seyn: fayn — mayn — aȝeyn (581).

Das Part. Praet. erscheint teilweise mit dem Praefix *i*, teilweise ohne dasselbe. In folgenden Fällen muss das Praefix stehen, weil sonst Fehlen einer Senkung angenommen werden müsste. Die Schreibung in der Regel nach *A*.

Now wele is him þis day ysein (107)
Wreche, þatow hast wo ywrouȝt (130).
And seþþen into a pit ycast (431).
Schriuen þe and þe fende yschent (452).

Umgekehrt sind Fälle vorhanden, wo das Praefix *i* fehlen muss, weil sonst doppelte Senkung entstehen würde.

Now alle þine frendes be fro þe fled (32).
Yuel artow proued in a stounde (39).
Þi tayl is cutted þe ful neiȝe (40).
Þe pover was beten þat he stank (78).
Þi bour is bilt wel cold in clay (87).
Nis non so kene þat he is cast (159).
A witteles best as y was born (202).

Þei þou list roten in þe clay (218).
Þat y haue liued for þi sake (428).
Þat he no wold ous grace haue sent (456).

Die From *fro* begegnet:

fro: go — welawo — so (11).
fro: go — so — mo (176).
fro: go — mo — þo (480).

Die Form *biforn* begegnet

biforn: sworn — horn — schorn (412).

Diese Zusammenstellungen zeigen, dass das Gedicht dem Mittellande angehört. Die konsequente Abwerfung des *n* des Infinitivs und die Formen *fro* und *biforn* sprechen für den Norden desselben. Weitere Schlüsse zu ziehen wage ich nicht.

Was nun die Sprache der Hss. betrifft, so zeigt *L* in der Hauptsache einen einheitlichen ostmittelländischen Dialekt. Daneben finden sich auch Formen, die auf das Westmittelland und solche, die auf den Süden hinweisen. *A* hat einen sehr gemischten Dialekt. *V* trägt in der Hauptsache südwestliches Gepräge. *D* weist nördliche, mittelländische, auch kentische Formen auf. *R* hat ausser wenigen nördlichen und südlichen Formen einen ziemlich reinen ostmittelländischen Dialekt.

F. Metrik.

Mit der Metrik beschäftigt sich Heesch a. a. O. 60 ff. Ist nun auch dieser Abschnitt der konfusen und von Fehlern wimmelnden Schrift in der Hauptsache durchaus unbrauchbar, so ist gleichwohl, da eine kritische Ausgabe des Denkmals nicht möglich ist (vgl. Abschnitt *H*), die Anstellung einer neuen Untersuchung über die metrischen Verhältnisse hier nicht erforderlich.

Nur bezüglich des End-*e* sei kurz bemerkt, dass dasselbe in der Mehrzahl der Fälle noch silbenbildend, dagegen nicht selten auch bereits verstummt ist.

G. Entstehungszeit.

Th. Wright, Walter Mapes 322 meint, wohl offenbar auf Grund des von ihm angenommenen Alters der Hs. *L*, das Gedicht sei *in the course of the thirteenth century* entstanden.

Hiergegen wendet sich Marsh, Orig. and Hist. of the Engl. Lang. 240: *I cannot resist the conviction that the manuscript from which this text is printed is more recent, for its dialect is*

grammatically more modern than that of almost any English writer before the time of Chaucer. Gründe hierfür bringt Marsh aber nicht bei.

Ziemlich entgegengesetzter Ansicht ist Mätzner, Ae. Spp. I 91, der das Gedicht einer ziemlich frühen Zeit zuweist. Bezüglich mehrerer sprachlichen Erscheinungen verweist er auf das Ormulum, das Bestiar, Genesis and Exodus, sowie die Ancren Riwle und ist offenbar der Ansicht, dass das Gedicht derselben Zeit angehöre, wie die genannten Denkmäler, also der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Die Gründe jedoch, welche Mätzner für diese seine Ansicht vorbringt, sind solche, die bei unserer jetzigen Kenntnis der Sprache der me. Periode niemanden mehr überzeugen können — ausser G. Heesch, der dieselben in seiner oben erwähnten Abhandlung abermals aufzählt.

Mätzner führt erstens „die Verwandlung des anlautenden *th* in *t* nach Dentalen und *s*“ an. Allein diese Erscheinung ist in der ganzen me. Periode sehr häufig anzutreffen. Ferner verweist Mätzner auf die Pronominalform *he*, die hier auch als Nom. Plur. erscheint. Aber dieses *he* ist keineswegs „Genesis and Exodus und andern gleichzeitigen Überresten“ eigentümlich, sondern findet sich auch sonst im 13. und 14. Jahrh. Endlich führt Mätzner an: „Mit Orm hat der Verfasser den Gebrauch von *was* für die zweite Person Sing. des Praet. Ind. gemein, ... während bei ihm sonst das *t* der zweiten Person überhaupt nur beim Zusammentreffen mit folgendem *tou*, *touȝ*, *thouȝ* abfällt.“ Dagegen ist zunächst zu bemerken, dass die Form *þou was* nicht durch Abfall von *t* aus *wast* zu erklären ist, das *was* der zweiten Person (anstatt *were*) vielmehr auf einer Angleichung an die erste und dritte Person beruht, an welches *was* (2. Pers.) dann erst nachträglich nach Analogie der schwachen Verben das *t* angehängt ist. Aber die Form *was* ist auch keineswegs auf Orm beschränkt; sie begegnet vielmehr überhaupt im 13. und 14. Jahrh., besonders im Norden Englands.

Kington Oliphant, The Old and Middle English 387 setzt, ohne jedoch Gründe anzugeben, das Jahr 1290 als die ungefähre Abfassungszeit an.

Heesch endlich in seiner erwähnten Dissertation S. 6 führt, wie bereits bemerkt, Mätzners Gründe ins Feld und fügt hinzu: „Der Verfall der alten Flexion, das Vorkommen verschiedener, gleichberechtigter Formen für denselben Ausdruck, die

Ungenauigkeit der Schreibung, das Verschwinden der alten Diphthonge und die Bildung von neuen, das Auftreten von französischen und nordischen Wörtern etc. beweisen, dass wir es noch mit einem Denkmal der Übergangszeit, also der halbsächsischen Periode (1150—1250) zu thun haben." Es lohnt sich nicht der Mühe, nachzuweisen, welche Irrtümer dieser Passus enthält.

Freilich ist es leichter, die Haltlosigkeit der von Mätzner für eine so frühe Datierung beigebrachten Gründe nachzuweisen, als eine andere gesicherte Datierung an deren Stelle zu setzen. Die ältesten Hss. *A* und *L* stammen aus dem Anfange des 14 Jahrh. und liefern uns so einen *terminus ad quem*; den *terminus a quo* möchte ich mit Rücksicht auf den grossen Umfang des frz. Elements des Sprachschatzes nicht über die Mitte des 13. Jahrh. hinausschieben. Und so werden wir denn, da weitere Anhaltspunkte zur Feststellung der Abfassungszeit fehlen, uns damit begnügen müssen, das Gedicht der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zuzuweisen.

H. Über eine kritische Ausgabe.

Für den kritischen Text wäre mit Rücksicht auf die sieben in *VDR* fehlenden, aber als echt anzusehenden Strophen *AL* zu Grunde zu legen. Und da in *L* achtzehn Strophen fehlen, wäre — abgesehen natürlich von der Sprache — *A* zur Basis zu machen und von derselben nur da abzuweichen, wo *L* mit *VDR* oder einer dieser Hss. übereinstimmt.

Indessen stösst die Durchführung dieser Grundsätze im einzelnen auf Schwierigkeiten.

Zunächst sind von den letzten fünf Strophen in *A* nur die Anfangswörter der einzelnen Verse vorhanden. Man müsste hier also das zunächst verwandte *L* heranziehen. Eine dieser Strophen fehlt aber in *L*; man müsste diese also aus einer der übrigen Hss. einfügen.

Ferner weisen *A* und *L* in den nur in ihnen vorhandenen sieben Strophen vielfach wesentlich von einander abweichende Lesarten auf, von denen man bald der einen, bald der andern den Vorzug geben möchte. Welcher der beiden Hss. soll man hier, wo das Korrektiv der andern Hss. fehlt, folgen? Sich etwa für *A* zu entscheiden, weil diese Hs. im ganzen dem kritischen Texte als Grundlage dient, wäre doch willkürlich.

Was die sprachliche Seite betrifft, so ist *A* wegen seiner bunten Dialektmischung für den kritischen Text nicht brauchbar. Da aber das verwandte *L* in der Hauptsache einen einheitlichen ostmittelländischen Dialekt zeigt, so läge es nahe, für die Sprache diese Hs. zu Grunde zu legen. Hier aber entstehen zwei Schwierigkeiten. Einmal hat *L* neben hauptsächlich ostmittelländischem Charakter eine Reihe westmittelländischer Formen. Soll man diese beseitigen, obwohl sich gar nicht feststellen lässt, welchem der beiden mittelländischen Dialekte das Original angehört hat, oder soll man sie beibehalten? Man müsste sich für das eine oder das andere entscheiden, und doch würde diese Entscheidung eine vollständig willkürliche sein.

Noch bedenklicher aber ist die andere Schwierigkeit. Der kritische Text würde neunzehn Strophen enthalten, die in *L* fehlen. Für die sprachliche Gestaltung dieser würde nichts übrig bleiben, als einer der andern Hss., die im ganzen mit *L* ähnlichen Dialekt zeigt, zu folgen; dies könnte nur *R* sein. Aber, wenn diese Hs. auch in der Hauptsache denselben Dialekt zeigt, so weicht ihre Sprache doch vielfach von *L* ab.

Man erhielte also einen Text, der in Beziehung auf die Lesarten eine durch rein äusserliche Zufälligkeiten bedingte und vielfach durchaus willkürliche Kontamination aus drei, und in sprachlicher Hinsicht eine ebensolche aus zwei Hss. wäre, und dabei doch keine einheitliche Sprache zeigte. Und, was das Schlimmste wäre, man könnte nicht einmal mit Sicherheit behaupten, dass der Dialekt des kritischen Textes der des Originals sei. Einen solchen Text aber als einen kritischen zu bezeichnen, kann ich mich nicht entschliessen.

Es folgt hieraus für mich, dass von unserm Gedichte eine kritische Ausgabe sich nicht herstellen lässt. Man muss sich damit begnügen, die einzelnen Hss. abzudrucken und etwaige offenbare sinnstörende Fehler derselben mit Hülfe der übrigen zu bessern.

Da nun die Abdrücke von *L* und *V* wenig genügend, *D* noch ungedruckt und *A* so gut wie ungedruckt ist, also allein *R* in einer zuverlässigen Ausgabe vorliegt, drucke ich im folgenden jene vier Hss. ab, und zwar zuerst *A* und *L* und dann *V* und *D* einander gegenüber. Dabei ordne ich die Strophen nach der oben festgestellten Folge des Originals, füge jedoch in Klammern die Strophen- und Versnummern der betr. Hs. bei.

Das *S*-Fragment drucke ich nicht *in extenso* ab, sondern teile hinter den Texten die Varianten desselben von *V* mit.

I. Titel.

A hat als Titel: *Þe desputisoun bitven þe bodi and þe soule.* *V* hat: *A disputacion* (im Inhaltsverzeichnisse der Hs. *disputisoun*) *bytwene þe bodi and þe soule.* *D* hat: *Disputacio inter corpus et animam.* *R* hat: *A disputeson betwen the body and the sowle.* In *L* fehlt ein Titel gänzlich.

Auf Grund der Übereinstimmung von *AVR* haben wir nach dem Hss.-Stammbaume für das Original den englischen Titel anzunehmen. Ob in demselben aber mit *A* der bestimmte oder mit *VR* der unbestimmte Artikel an erster Stelle anzusetzen ist, lässt sich nicht sagen. Ich schliesse mich der im ganzen zuverlässigsten Hs. *A* an, und wähle auch deren Schreibung, indem ich nur in *bitven* das *v* durch *w* ersetze.

Auchinleck Manuscript, Bl. 31 v. Sp. 2.

Þe desputisoun bitven þe bodi *and* þe soule.

1 (1).

Als y lay in a winters niȝt
In a droupening bifor þe day,
Me þouȝt y seiȝe a selli siȝt,
A bodi opon a bere lay;
He hadde ben a modi kniȝt
And litel serued god to pay;
Forlorn he had his liues liȝt;
Þe gost moued out *and* wald oway.

2 (2).

When þe gost it schuld go,
It biwent *and* wiþstode,
Biheld þe bodi þat it com fro,
Wiþ reweful chere *and* dreri mode;
And sayd: „Allas *and* walewo!
Þou fikel flesche, þou fals blod!
Whi liistow stinking so,
Þat whilom was so wilde *and* wode?

3 (3).

Þou þat were ywont to ride
So fair on hors in *and* out,
A queint kniȝt, ykid ful wide,
Als a lioun fers *and* prout,
Wher is now þi michel pride,
And þi lede þat was so loude?
Whi liistow now so bare of side,
Ypricked in a pouer schroude?

Laud Manuscript 108, Bl. 200 v.

1 (1).

Als i lay in a winteris nyt
In a droukeni*ng* bifor þe day,
Vor soþe i sauȝ a selly syt,
A body on a bere lay;
Þat havede ben a mody knyȝt
And lutel served god to payȝ;
Loren he haved þe lives lyȝt;
Þe gost was oute and scholde away.

2 (2).

Wan þe gost it scholde go,
Yt biwente and withstod,
Biheold the body þere it cam fro,
So serfulli with dredli mod.
It seide: „Weile and walawo!
Wo worþe þi fleys, þi foule blod!
Wreche bodi, wȝy listouȝ so,
Þat ȝwilene were so wilde and wod?

3 (3).

Þow þat were woned to ride
Heyȝe on horse in and out,
So koweynte knit, ikud so wide,
As a lyun fers and proud,
Ȝwere is al þi michele pride,
And þi lede þat was so loud?
Ȝwi listou þere so bareside,
Ipricked in þat pore schroud?

4 (4).

(25) Whare ben al þine worþliche wede,
Þine somers wiþ þine riche bed,
Þi proude palfrais *and* þi stede,
Þat þou about in dester led?
Þine haukes þat were won[t] to grede,
(30) *And* þine grehoundes þat þou fed?
Me þenke[þ] þine [god] be ful gnede,
Now alle þine frendes be fro þe fled.

5 (5).

Whar ben þine markes *and* þine poundes,
Þi folk *and* þi fair fyȝe,
(35) Þi riche tresour bi rof *and* grounde,
Þi briȝt broches, ring *and* beiȝe?
Who durst þe bede stroke or wounde,
When þi baner was rered on heiȝe?
Yuel artow proued in a stounde,
(48) Þi tayl is cutted þe ful [illegible]eiȝe.

6 (7).

(49) Whare be þine castels *and* þine tours,
(50) Þine chaumbers *and* þine heiȝe halle,
Þat paynted were wiþ prout flours,
And þine riche robes alle?
Þine quiltes *and* þi couertours,
Þi cendel *and* þi purpelpalle?
(55) Wreche, ful derk it is þi bour,
To morn þou schalt þerin falle.

7 (6).

(41) Whare be þine cokes snelle,
Þat schuld go to grayþe þi mete
Wiþ swot spices, for to smelle,
Þat þou were neuer ful to frete,
(45) To make þi foule flesche to swelle,
Þat wilde wormes schal now ete?
And ich haue þe peyne of helle
Þurch þi glotonie ygete.

4 (5).

(33) Ȝwere ben þi wurdli wedes,
Þi somers with þi riche beddes,
(35) Þi proude palefreys and þi stedes,
Þat þouȝ about in dester leddes?
Þi fauconns þat were wont to grede,
And þine houndes þat þou fedde?
Me þinkeþ [þi] god is þe to gnede,
(40) Þat alle þine frend beon fro þe fledde.

5.

6 (4).

(25) Ȝwere beon þi castles and þi toures,
Þi chaumbres and þi riche halles,
Ipeynted with so riche floures,
And þi riche robes alle?
Þine cowltes and þi covertoures,
(30) Þi cendels and þi riche palles?
Wrechede it is nouȝ þi bour;
To moruwe þouȝ schalt þerinne falle.

7 (6).

(41) Ȝwere ben þine cokes snelle,
Þat scholden gon greiþe þi mete
With speces, swete for to smelle,
Þat þouȝ neuere were fol of frete,
(45) To do þat foule fleys to suwelle,
Þat foule wormes scholden ete?
And þouȝ havest þe pine of helle
With glotonye me bigete.

8 (8).

Whare be þine glewemen, þ*at* schuld þe glewe
Wiþ harp *and* fiþel *and* tabourbete?
Trumpours, þat þine tru*m*pes blewe?
Hem þou ȝeue ȝiftes grete,
Riche robes, held *and* newe,
For to glewe þe, þer þou sete.
Tregetours þat were vntrewe,
Of þe hye hadde grete biȝete.

9 (9).

For to bere þi word ful wide,
And maky of þe rime *and* raf,
Riche men for pamp *and* pride
Largeliche of þine þou ȝaf.
Þe pouer ȝede al bi side,
Euer þou hem ouerhaf;
And ȝif þai com in þine vnride,
Þai were ystriken wiþ a staf.

10 (10).

Of þe pouer þou it nam,
Þat mani a glotoun ete *and* drank;
Þou no rouȝtest neuer of wham,
No who þerfore sore swank.
Þe riche was welcom þer he cam,
Þe pouer was beten, þat he stank;
Now alle is gon in godes gram,
And þou hast, wreche, litel þank.

11 (11).

To morwe anon as it is day,
Out of kiþ fram alle þine kin
Alle bare þou schalt wende away,
And leuen al þine warldes winne.
Fram þe palays þat þou i*n* lay
Wiþ wormes is now ytaken þin in;
Þi bour is bilt wel cold in clay,
Þe rof schal take to þi chin.

8.

9.

10.

11.

16 (16).

Now schul þine sekatours seck
Al þi gode, when þou art ded;
Al togider schal go to wrek,
Haue men deled a litel bred.
Ich man pike, what he may skek,
Hors *and* swine, schepe *and* net,
Gold *and* siluer, ne þar us rec;
Ne be we boþe bitauȝt þe qued?

17 (17).

Now may þine neiȝbours liue,
Wreche, þatow hast wo ywrouȝt.
Þou stintest neuer wiþ þem to striue,
Til þai were to pouert brouȝt.
He was þi frende þat wald þe ȝiue,
And þi fo pat ȝaf þe nouȝt.
Þe curs is comen þat now wil cliue,
Þat mani a man haþ þe bisouȝt.

18 (18).

Now beþ þe bedes on þe liȝt,
Wreche, þer y se þe lie,
Þat mani a man bad day *and* niȝt,
And lay on her knes to crie.
Allas! þat ich wreched wiȝt
Schal so gilteles abie
Þine misdedes *and* þine vntiȝt,
And for þe hard paines drie."

19 (19).

Corpus respondit a*nim*e.

When þe gost wiþ reweful chere
Hadde ymaked þis michel mone,
Þe bodi þer it lay on bere,
A gastlich þing as it was on,
Lift vp his heued opon þe swere;
As it were sike it gan to gron,
And seyd: „Wheþer þou art mi fere,
Mi gost þat is fro me gon?"

16.

17.

18.

19.

20 (20).

It seyd: „Wheþer þou be mi gast,
Þat me abreidest of min vnhap?
Vncomli, me þouzt, min hert brast,
When deþ so diolfuli me drap.
Y nam þe first, no worþ þe last,
Þat haþ ydronken of þat nap;
Nis non so kene þat he is cast,
Þe prodest arst may kepe his clap.

21 (21).

Wele y wot þat y schal rote;
So dede Alisaunder *and* Cesar,
Þat no man mizt of hem finde a mot,
Ne of þe moder þat hem bar.
Wirmes ete her white þrote,
So schal [hye] mine, wele am y war;
When deþ so scharpliche schet his schot,
Þer nis non [helpe] ozain char.

22 (22).

Per y seize boþe clerk *and* knizt
And old man bi gates go,
Y was a zong man *and* lizt,
And euer wende to liui so.
Halles heize *and* bours brizt
Y hadde ybilt *and* mirþes mo,
Mi woning here wel wele ydizt,
And now deþ haþ me dempt þerfro.

23 (23).

Mi woning here wel worþli wrouzt,
And wende to liui zeres fele;
Wodes, wones, watres y bouzt
Wiþ al þat ich mizt pike *and* spele.
Þe world is torned tozain mi þouzt,
When deþ, þat stilly can stele,
Haþ me dempt oway wiþ nouzt,
And oþer welden alle mi wele.

20.

21.

22.

23.

24 (24)

Soule, ȝif þou it me wilt atwite,
Þat we schul be boþe yspilt,
Ʒif þou hast schame *and* gret despite,
Al it is þine owhen gilt.
Y þe say at wordes lite
Wiþ riȝt resoun, ȝif þatow wilt:
Þou berst þe blame, *and* y go quite,
Þou scholdest fram schame ous haue yschilt.

25 (25).

For god þe schope after his schaft,
And ȝaf þe boþe wit *and* skille;
In þi lokeing y was laft,
To wissi after þine owhen wille.
I no couþe neuer of wichecraft,
No wist what was gode no ille,
Bot as a bodi doumbe *and* daft,
As þou tauȝtest me þertille.

26 (26).

Seþen y was tauȝt þe to ȝeme,
A witteles best as y was born,
And for to serui þe to queme,
Boþe an euen *and* eke a morn.
Þou þat couþest dedes deme,
Þou schult haue ben war biforn;
Of me, soule, þou haddest to ȝeme;
Wiþ þiself þou art forlorn.“

27 (27).

Iterum anima corpori.

Þe soule seyd: „Bodi, be stille!
Who has þe lerned al þis witt?
Þou castest me þis wordes grille,
And list ybollen as a bit.
What wenestow, wreche, þei þou fille
Wiþ þi foule flesche a pit,
Of al þine dedes þou hast don ille,
Þat þou so liȝteliche schal go quit?

24.

25 (7).

For god schop þe aftir his schap,
And gaf þe boþe wyt and skil;
In þi loking was i laft,
To wisse aftir þin oune wil.
Ne toc i nevere wychecraft,
Ne wist i ȝwat was guod nor il,
Bote as a wretche dumb and daft,
Bote as touȝ tauȝtest [me] þertil.

26 (8).

Set to serven þe to queme,
Boþe at even and a moruen,
Siþin i was þe bitauȝt to ȝeme,
Fro þe time þat þouȝ was born.
Þouȝ þat dedes couþest deme,
Scholdest habbe be war biforn
Of mi folye, as it semet;
Nouȝ wiþ þiselve thouȝ art forlorn."

27 (9).

Þe gast it seyde: „Bodi, be stille!
Ȝwo haþ lered þe al þis wite,
Þat givest me þese wordes grille,
Þat list þer bollen as a bite?
Wenestouȝ, wretche, þoȝ thouȝ fille
Wid þi foule fleichs a pite,
Of alle dedes thouȝ didest ille,
Þat þouȝ so litli schalt be quite?

28 (28).

What! Wenestow, wreche, to gete griþ,
Þei þou leȝe loken in clay?
And þei þou roti pil *and* piþ,
And blowe wiþ þe winde oway,
Ʒete þou schalt com, lim *and* liþ,
Oȝain to me at domesday,
Stond at court, *and* y þe wiþ,
To kepe þere our hard pay.

29 (29).

For in þi lokeing y was laft,
For to do astow me bede;
Þe bridel wiþ þe teþ þou lauȝt,
And dedest ay oȝain mi red.
To schame *and* sorwe it was þi drauȝt,
To vilanie *and* wickedhed;
Ʒern y chidde *and* wiþ þe fauȝt,
And euer þou toke þine owhen red.

30 (30).

Y bad þe þenke in soulenedes,
Messes, matines *and* euensong;
Þou seyd, þou most don oþ*er* dedes,
For þat was ydel ma*n*nes gong.
To wode or to feld þou ȝedest,
Or to court, to deme wrong;
Bot for pride or gret medes
Litel gode þou dest among.

28 (10).

Wenestou nou gete þe griþ,
Þer þouȝ list roten in þe clay?
Þey þouȝ be rotin pile and pid,
And blowen wiþ þe wind away,
Ȝeot schaltouȝ come wiþ lime and lyþ
Agein to me on domesday,
And come to court, and i þe wiþ,
For to kepen oure harde pay.

29 (11).

To teche ȝwere þouȝ me bitauȝt;
Ac ȝwan þouȝ þouȝtest of the qued,
Wiþ þi teþ þe bridel þouȝ lauȝt,
Þouȝ dist al þat i þe forbed.
To sunne and schame it was þi drauȝt,
Til untid and til wikkedehed;
Inouȝ i stod ageyn and fauȝt,
Bot ai þouȝ nome þin oune red.

(12).

Wan i þe wolde teme and teche,
Ȝwat was wel and ȝwat was guod,
Of Crist ne kirke was no speche,
Bote renne aboute and breyd wod;
Inouȝ i miȝte preye and preche,
Ne miȝte i nevere wende þi mod,
Þat þouȝ woldest god knouleche,
But don al þat þin herte [to] stod.

30 (13).

I bad þe þenke on soulenede,
Matines, masse and evesong;
Thouȝ mostist first don oþere dede;
Þou seidist al was idel gong.
To wode and water and feld thouȝ edest,
Or to cour[t], to do men wrong;
Bote for pride or grettore mede
Lutel þouȝ dust guod among.

31 (31).

Who may more tresoun do
Or his lord better bigine,
Þan he þat al his trist is to,
And is wiþ him as owhen hyne?
Þo þat þou were þriuen *and* þro,
And knewe al werkes mine,
Þi selue þou purvaidest rest *and* ro,
And damnedest me to hellepine.

32 (32).

Now may wilde bestes ren
And woni vnder linde *and* lef,
Foules fle bi feld *and* fen,
Seþen þi wreched hert clef.
Þine eiȝen er blinde *and* may nouȝt kenne,
Þi mouþe is doumbe, þin er is def;
And loþly list on me to grenne,
— — — — — — — — — —

33 (33).

Þar nis no leuedi, briȝt of ble,
Þat wele was wont of þe to lete,
Þat o niȝt wald ly bi þe,
For þing þou miȝtest hir bihete.
Þou art vnsemly for to se,
Vncomly for to kis swete;
Þou no hast no frende *þat* nil þe fle,
And þou com starteling in þe strete.“

34 (34).

Corpus respondit anime.

Þan þe bodi bigan to say:
„Soule, þou hast wrong ywis,
Al þi gilt on me to lay,
Þat þou hast lorn heuenblis.
Whar was y bi wode or way,
Sat or stode or dede ouȝt mis,
Þat y no was euer vnder þine ay?
Wele þou wost *and* soþe it is.

31 (32).

Ho may more trayson do
Or is loverd betere engine,
Þan he þat al is trist is to,
In and ouȝt as oune hyn?
Ay seþþe þouȝ was þriven and þro,
Mittis ded i alle mine,
To porveȝe þe rest and ro,
And þouȝ to bringe me in pine.

32 (14).

Nouȝ mouwe þe wilde bestes renne
And lien under linde and lef,
And foules flie bi feld and fenne,
Siþin þi false herte clef.
Þine eiȝene are blinde and connen nouȝt kenne,
Þi mouth is du*m*b, þin ere is def;
And nouȝ so lodly þouȝ list grenne,
Fro þe comeþ a wikke wef.

33 (15).

Ne nis no levedi, briȝt on ble,
Þat wel weren iwoned of þe to lete,
Þat wolde lye a niȝth bi þe,
For nouȝth þat men miȝte hem bihete.
Þouȝ art unsemly for to se,
Uncomli for to cussen suwete;
Þouȝ ne havest frend þat ne wolde fle,
Come þouȝ stertlinde i*n* þe strete."

34 (16).

Þe bodi it seide: „Ic seyȝe,
Gast, þouȝ hast wrong iwys,
Al þe gult on me to leye,
Þat þouȝ hast lorn þi mikil blis.
Were was i bi wode or weyȝe,
Sat or stod or dide ouȝt mys,
Þat i ne was ay under þin eyȝe?
Wel þouȝ wost þat soth it ys.

35 (35).

Or whare ȝede ich vp *and* doun,
Þat y no bare þe at mi bac,
And was þine hors fram toun to tou*n*,
At eueri stede ymake þe mak?
Ful wele þou wistest of mi roun,
What ich dede or what y spac;
Bi skil þou art ybrouȝt adoun,
And y go quite wiþouten lac.

36 (36).

For al þe while þou was mi fere,
Ich hadde alle þat me was nede,
Ich miȝt yse, speke *and* here,
Ȝede *and* rode, drank *and* ete.
Loþliche ischau*n*ched is mi chere,
Seþþen þe time þat þou me lete;
Def *and* doumbe y ligge on bere,
Y no may stir hond no fet.

37 (50).

Ac ȝiue ichadde ben a nete,
Oþer a schepe, oþ*er* a swine,
Þat ȝede about *and* drank *and* ete,
And were yslawe *and* passed pine,
Þan hadde ich neuer ytaken kepe,
No knowe þat ale fram þe wine,
Þan hadde ich neuer com in helle depe,
Nouþe at mi last fine."

38 (37).

Iterum anima corpori.

Þe soule seyd: „It is no dout,
About, bodi, þou me bare;
Þou mostest nedes, y was wiþout
Hond *and* fot, y was al war.
Bot as tow bar me about,
Y no miȝt nouȝt do þe lest char;
Þerfore mot ich nedes stoupe;
So doþ he þat oþer no dar.

35 (17).

Wedir i ede up or doun,
Þat i ne bar þe on my bac,
Als þin as fro toun to toun,
Als se þouȝ me lete have rap and rac?
Þat tou ne were and red roun,
Nevere did i þing ne spac;
Here þe soþe se men mouen,
On me þat ligge here so blo and blac.

36 (18).

For al þe wile þouȝ were mi fere,
I hadde al þat me was ned,
I miȝte speke, se and here,
I ede and rod and drank and et.
Lodli chaunched is my chere,
Sin þe tyme þat þouȝ me let;
Def and dumb i ligge on bere,
Þat i ne may sterin hand ne fet.

37 (19).

I scholde have ben dumb as a schep,
Or as a nouwe, or as a suyn,
Þat et and drank and lai and slep,
Slayn and passid al his pin;
Nevere of catel nome kep,
Ne wyste wat was water ne wyn,
Ne leyn in helle þat is so dep,
Ne were þe wit þat al was tin."

38 (20).

Þe gast yt seide: „Is no doute,
Abouten, bodi, þouȝ me bar;
Þouȝ mostist nede, i was wiþoute
Hand and fot, i was wel war.
Bote as tou bere me aboute,
Ne miȝt i do þe leste char;
Þorfore most i nede loute;
So doth þat non oþer dar.

39 (38).

In a woman were we bred
And born togiders boþe to,
And on o barm forsterd *and* fed,
Ay til þou couþe speke *and* go.
For loue softliche y þe led,
No durst y neuer do þe wo;
To lese þe y was fordred,
Y nist whare to gete mo.

40 (39).

I seiȝe þe fair of flesche *and* blod,
Al mi loue on þe y cast;
Þatow me brewe me þouȝt gode,
And lete þe haue ro *and* rest.
Þat made þe wel stern of mod
And of dedes wel vnwrast;
To wer wiþ þe was me no bot,
Þou bar me opon þi brest.

41 (40).

Glotonie *and* licherie,
Pride *and* hat *and* coueytise,
Niþe *and* ond *and* envie
Oȝaines god *and* alle hise,
In þat luste for to lye,
Was þi won in al wise;
Þat schal y wel dere abye,
No wonder þei me sore agrise.

39 (21).

Of o wymman born and bredde,
Body, were we boþe tvo,
Togidre fostrid fayre and fedde,
Til þou couþist speke and go.
Softe þe for love i ledde,
Ne dorst i nevere do þe wo;
To lese þe so sore i dredde,
And wel i wiste to getin na mo.

(22).

For me þou woldest sumwat do,
Wȝile þou were ȝong a litil first,
For frendes eyȝe þat þe stod to,
Þe wile þou were betin and birst;
Oc wan þouȝ were þriven and þro,
And knewe honger, cold and virst,
And ȝhwilk was eyse, rest and ro,
Al þin oune wil þou dist.

40 (23).

I sau þe fair on fleychs and blod,
And al mi love on þe i kest;
Þat þou þrive me þouȝte guod,
And let þe haven ro and rest.
Þat made þe so sturne of mod,
And of werkes so vnwrest;
To fiȝte with þe ne was no bot
Me þat þouȝ bar in þi brest.

41 (24).

Glotenie and lecherie,
Prude and wicke coveytise,
Niþe and onde and envie
To god of hevene and alle hise,
And in unlust for to lye,
Was te wane in al wise;
That i schal nouȝ ful dere abye,
A! weyle! sore may me grise.

42 (41).

Oft we were togiders þrat,
What we schuld boþe haue;
Litel hede tok þou of þat,
When þou seiȝe ded men in graue.
Þou dest al þat þe warld þe bad,
And þat þi foule flesche wold craue;
And y þe suffred *and* dede as mad,
Þou to be maister *and* y þi knaue.“

43 (42).

[Corpus respondit anime.]

„Þou þat were so worþly wrouȝt,
Þou seyst y maked þe mi þral?
Al þat euer þe of rouȝt,
Þou it dest *and* y forhal.
And y no misdede neuer nouȝt,
No y no raft, no y no stal,
Of þe com euer þe first þouȝt.
Abigge who so bigge schal!

44.

45 (43).

Ac baddestow, so Crist it ouþe,
Ʒif me hunger, þrost *and* cold,
And chasted me, þat no gode no couþe,
To bismar when þat y was bold,
Swiche as y lerd in mi ȝouþe,
Ich used, when þat y was old,
And went at [þi] wil norþ *and* souþe,
And lete þe haue þi wil at wold.

42 (25).

Þou was warned her bifore,
Ʒwat [we] boþe scholden have;
Idel tale held tou þat þore,
[Þoȝ] þou sauȝ fele bi dun in grave.
Þou dist al þat þe werld þe bad,
And þat þi fleys þe wolde crave;
I þolede þe and [dude] as mad,
To be maister and i þi cnave."

43 (26).

„Iweneste þouȝ, gost, þe geyned out
For to quite þe wiþ al,
Þouȝ þat was so wordly wrouȝt,
To seye i made þe my þral?
Dud i nevere on live nouȝt,
I ne rafte ne i ne stal,
Þat furst of þe ne kam þe þouȝt.
Aby yt þat abyȝe schal!

44 (27).

Ʒwat wist i wat was wrong or rith,
Wat to take or ȝwat to schone,
Bote þat þouȝ pottist in mi siȝth,
Þat al þe wisdom scholdest cone?
Ʒwanne þouȝ me tauȝtist on untiȝth,
An me gan þeroffe mone,
Þanne dud i al my miȝth,
Anoþer time to have my wone.

45 (28).

Oc haddist þouȝ, þat Crist it ouþe,
Given me honger, vurst and cold,
And þouȝ witest me, þat no guod couþe,
In bismere ȝwan i was so bold,
Þat i hadde undernomen in ȝouþe,
I havede holden old;
Þou let me rekyn north and south,
And haven al my wille on wold.

46 (44).

To sinne þou wist it was mi kinde,
As al mankinde is also,
And be þis wreche worl[d] minde,
And euer couayt mo *and* mo.
Þou schust haue leten me fast binde,
When y to sinne wold haue go;
Bot when þe blinde lat þe blinde,
In diche þai falle boþe to.“

47 (45).

[Iterum anima corpori.]

Þan þe soule bigan to wepe,
And seyd: „Bodi, allas! allas!
Þat ich euer seiȝe þe ȝete,
For al mi loue on þe y las.
As þou louedest me þou lete,
And madest me an houue of glas,
And y dede þat þe þouȝt swete,
And þou mi traitour euer was.

48.

(29).

Þouȝ scholdist for no lif ne for lond,
Ne for non oþer worldes winne,
Have soffrid me to lein on bond,
Þat havede tornd to schame or sunne;
Oc for i þe so eise fond,
And þi wretche wit so þunne,
Þat ay was wriþinde as a wond,
Þe[r]fore couþe i nevere blinne.

46 (30).

To sunne þouȝ wistist was my kinde,
As mankinne it is al so,
And to þe wretche world so minde,
And to þe fend that is ore fo.
Þouȝ scholdest er have late me binde,
Wan i misdede, and don me wo;
Ac ȝwanne þe blinde lat þe blinde,
In dike he fallen boþe two.“

47 (31).

Tho bigan þe gost to wepe,
An seide: „Bodi, allas! allas!
Þat i þe lovede evere ȝete,
For al mi love on þe i las.
Þat tou lovedest me þouȝ lete,
And madest me an houne of glas;
I dide al þat þe was sete,
And þouȝ my traytor evere was.

48 (33).

Þe fend of helle þat haveþ enviȝe
To mankune, and evere haþ had,
Was in us as a spie,
To do sum god ȝwan i þe bad.
The werld he toc to cumpaynige,
Þat mani a soule haved forrad,
Þey þre wisten þi folye,
And madin, wretche, þe al mad.

49 (46).

When y bad þe schrift take,
And lete þine sinnes ay *and* o,
Do penaunce, fast *and* wake,
Þe fend seyd: 'Þou schalt nouȝt so!
(365) So ȝong þi riot to forsake,
And euer to liue in sorwe *and* wo!'
He bad þe ioie *and* mirþe make,
And þenke to liue ȝeres mo.

50 (48).

(377) *And* when y bad þe lete pride,
Þat þou no bere þe nouȝt so stout,
Þe foule fende was þe bi side,
(380) *And* bad þou schust be fers *and* proude,
And weri riche robes wide,
And nouȝt as a begger in a clout,
And on heiȝe hors ride
Wiþ fair meine in *and* out.

51 (47).

(369) *And* when y bad þe arliche arise,
(370) *And* nimen of þi soule kepe,
Þou seydest, þou no miȝtest *in* no*n* wise
For þi miri morweslepe.
When ȝe þre hadde sett ȝour asise,
No wonder þei y sore wepe;
(375) Ȝe ladde me bi ȝour enprise,
As þe bucher doþ þe schepe.

52 (49).

(385) When þou hast ytold þi fals tale,
Ay þou were oȝain me forsworn;
Al þou held tretefale,
Þat men told þe biforn.
Ȝe ladde me bi doun *and* dale,
(390) As men doþ ox bi þe horn,
Þer him schal be browe his bale,
Þat his þrote schal be forsworn.

49 (34)

Ȝwan i bad þe reste take,
Forsake sunne ay and oo,
Do penaunce, faste and wake,
Þe fe[nd] seide: 'Þouȝ schalt nouȝt so!
Þos sone al þi blisse forsake,
To liven ay in pine and wo!
Ioyȝe and blisse i rede·þouȝ make,
And þenke to live ȝeres mo!'

50 (35).

Ȝwan i bad te leve pride,
Þi manie mes, þi riche schroud,
Þe false world þat stod bi side,
Bad þe be ful quoynte and proud,
Þi fleychs with riche robes schride,
Nouȝt als a beggare in a clouȝt,
And on heiȝe horse to ride
With mikel meyne in and ouȝt.

51 (36).

Ȝwan i bad þe erliche to rise,
Nim of me, þi soule, kep,
Þouȝ seidest, thou miȝtest a none wise
Forgon þe murie morweslep.
Wȝan ȝe hadden set your sise,
Ȝe þre traytours, sore i wep;
Ye ladde me wid oure enprise,
As þe boþelere doþ is schep.

52 (37).

Ȝwan [ȝe] þre traitours at o tale
Togidere weren agein me sworn,
Al ȝe maden trotevale,
Þat i haved seid biforn.
Ȝe ledde me bi doune and dale,
As an oxe bi þe horn,
Til þer as him is browen bale,
Þer his þrote schal be schorn.

53 (51).

Ac þei alle men vnder mone
Ous to deme were sett on benche,
On of þe paines ous schal be done,
Þe lest peine no migt biþenche.
No helpes ous non bede no bone,
No may we non wiles wrenche.
Hellehoundes com sone,
And y no may nougt fram hem blenche."

54 (52).

Corp*us* respondit a*n*i*m*e.

And when þe bodi seige þe gast
Þis wo *and* þis mone make,
„Allas! it seyd, mi lif ylast,
Þat y haue lived for þi sake!
Þat min hert no hadde ybrast,
When y was fro mi moder take,
And seþþen into a pit ycast
Vnto a nadder or to a snake!

55 (53).

Þan hadde ich neuer ylerned,
What was iuel no what was gode,
No of þis warldes mok gerned,
No paines þoled, as y now mot;
Owe wher no seynt no may ber*e* our ernd
To him þat bougt ous wiþ his blod,
In hellefire ar we be forbernd,
Of sum prayer to don ous bot."

(38).

For love þi wille i folewede al,
And to min onne deth i drouȝ,
To foluwe þe, þat was mi þral,
Þat evère were false and frouȝ;
Þouȝ it dist and i forbal,
We wistin wel it was wouȝ;
Þerfore mote we kepe ore fal,
Pine and schame and sorewe inouȝ.

53 (39).

Þeiȝ alle þe men nouȝ under mone
To demen weren sete on benche,
Þe schames þat us schullen be done
Ne schuldin halven del biþenke.
Ne helpeþ us no bede ne bone,
Ne may us nou no wyl towrenche.
Hellehoundes cometh nou sone,
Forþi ne mouwe we noyþer blenche."

54 (40).

Ȝwan þat bodi say þat gost
Þat mone and al þat soruwe make,
It seyde: „Allas! þat my lif hath last,
Þat i have lived for sunne sake!
Þat min herte anon ne hadde toborste,
Ȝwan i was fram mi moder take;
I miȝte have ben in erþe kest,
And ileiȝen and iroted in a lake.

55 (41).

Þanne haved i nevere lerned,
Ȝwat was uvel ne ȝwat was guod,
Ne no þing with wrong ȝernd,
Ne pine þoled, as i mot;
Ȝwere no seint miȝte beren ore ernde
To him þat bouȝte us with is blod,
In helle ȝwanne we ben brend,
Of sum merci to don us bot."

60 (58).

Hadde he no raþer þis word yseyd,
It wist neuer whider to go,
It was yhent in a brayd
Wiþ a þousand fendes *and* ȝete mo.
And when þai hadde on him ylayd
Her scharpe hokes al þo,
It was in a sori playd,
Ytoiled boþe to *and* fro.

61 (59).

Su*m* were rogged *and* rowe tayled,
Wiþ brode boches on her bak,
Scharpe clawed *and* long nailed;
Nas no lim wiþouten lak.
Rewefully he was aseyled
Wiþ many a fende, blo *and* blak;
Merci! he cri[e]d, *and* litel vailed,
When god wald take his hard wrak.

62 (60).

Su*m* þe chauel al toþrast,
And ȝoten in þe led al hot,
And bad he schuld drink fast,
And birly about al o brod.
A fende þer com atte last,
Maister he was, ful wele y wot,
A colter glowend on him cast,
Þat þurch þe hert þe point it smot.

63 (61).

Glaiues glowend to him þai sett
To bac, to brest, in ich a side,
Þat at þe hert þe pointes mett,
And made him woundes depe *and* wide;
And þan þai asked hou þat he let
His hert, þat was ful of pride;
Ȝif he hadde any þing þat [men] hi*m* hett;
More schame him schuld bitide.

60 (46).

Ne havede it non er þe word iseyd,
It ne wiste ȝwider it scholde go;
In abreken at a breid
A þousend develene and ȝet mo.
Ȝwan thei haddin on him leyd
Here scharpe cloches alle þo,
Yt was in a sori pleyt,
Reuliche toyled to and fro.

61 (47).

For thei weren ragged, roue and tayled,
With brode bulches on here bac,
Scharpe clauwes, longe nayled;
No was no lime withoute lac.
On alle halve it was asayled
With mani a devel, foul and blac;
Merci criende lutel availede,
Ȝwan Crist it wolde so harde wrac.

62 (48).

Some þe chaules it towrasten,
And ȝoten in þe led al hot,
And bedin him to drinke faste,
And senke abouten him a brod.
A devil kam þer ate laste,
Þat was maister, wel i wot,
A colter glowende in him he þraste,
Þat it þoruȝ þe herte it smot.

63 (49).

Gleyves glowende some setten
To bac and brest and boþe sides,
Þat in his herte þe poyntes mettin,
And maden him þo woundes wide;
And seiden him, fol wel he lette
Þe herte, þat was so fol of pride;
Wel he it hadde þat men him bibette;
For more scholde it bitide.

64 (62).

Worþliche wede for to were
Þai seyd þat he loued best;
An heui brini for to bere
Al glowend on hi*m* þai kest,
Wiþ hot claspes for to spere,
Þat fast sat to bac *and* brest,
And hiled al his oþer gere;
A stede him com al so prest.

65 (63).

Þe stede was bridled wiþ a bridel,
A curssed deuel as a cot,
Þat loude grad *and* ȝened wide,
Þe blo fire fleiȝe out at his þrote;
Wiþ a sadel vp to þe midside,
Ful of scharp pikes yschote,
As an hechel on to ride;
And al was gloweand eueri grot.

66 (64).

In þe sadel he was yslong,
As he schuld to þe turnament;
A þousand fendes on hi*m* dong,
And al to peces him torent;
At euerie dint þe spark outsprong,
As a brond þat wer*e* forbrent;
Wiþ hote speres he was ystong
And wiþ þer hokes al torent.

67 (65).

And when he hadde riden þat foule rode
In þe sadel þer he was sett,
Þai slong hi*m* doun als a tode,
And hellehoundes to hi*m* lett,
And breyd of him þe peces brode,
Wel dolefulliche he was ygret;
Þere þe foule fendes glode,
Of blod men miȝt folwe þe tred.

64 (50).

Wordly wedes for to were
Þei seiden þat he lovede best;
A develes cope for to bere
Al brennynde on him was kest,
With hote haspes imad to spere,
Þat streite sat to bac and brest;
An helm þat was lutel to here,
Kam him and an hors al prest.

65 (51).

Forth was brouȝt þere with a bridel
A corsed devel als a cote,
Þat grisliche grennede and ȝenede wide,
Þe leyȝe it lemede of his þrote;
With a sadel to the midside,
Fol of scharpe pikes schote,
Alse an hechele onne to ride;
Al was glowende ilke a grote.

66 (52).

Opon þat sadil he was slonngen,
As he scholde to þe tornement;
An hundred devel on him dongen,
Her and þer þan he was hent;
With hote speres þoruȝ was stongen,
And wiþ oules al torent;
At ilke a dint þe sparkles sprongen,
As of a brond þat were forbrend.

67 (53).

Ȝwan he hadde riden þat rode
Opon þe sadil þer he was set,
He was kast doun as a tode,
And hellehoundes to him were led,
Þat broiden out þo peces brode,
Als he to helle ward was fet;
Ther alle þe fendes fet it trode,
Men miȝte of blod foluwe þe tred.

68 (66).

Þai bede he schuld hunti *and* blowe,
And clepe forþ Bausan *and* Beweviis,
His raches him wer*e* won[t] to knowe,
He schuld sone blowe þe priis;
An hundred fendes on a rowe
Forþ hi*m* driue, maugre his,
Til he com to þat loþli lowe,
Helle, y wot, ycleped it is.

69 (67).

When he com to þat foule won,
Þe fendes casten vp a ȝelle;
Þe erþe opened *and* tochon,
Smok *and* smorþer þ*er*out welle;
Of wild fir *and* of bronston
Seuen mile men miȝt haue þe smelle.
Wel wo is þe soule bigon,
Þat schal suffri þat tende del.

70 (68).

And when þe soule þis siȝt yseiȝe,
Whider it schuld, it cast a crie,
And seyd: „Jh*es*u, þat art on heiȝe,
And on þi schaft þou haue mercie!
Þou madest me þat art so sleiȝe,
Þi creatour so was y,
As oþer mani þat beþ þe neiȝe,
Þat þou so wele hast don by.

71 (69).

Þou þat wistest al bifore,
Whi madest þou me to wroþ*er* hele,
To be totogged *and* totore,
An oþer to welden al mi wele?
Þo wreches þou woldest haue forlore,
Wele miȝtestow hem hadde yspele;
Þat þai no had neuer be bore,
To ȝiue þe — — — — — —!“

68 (54).

He beden him hontin and blowen,
Crien on Bauston and Bewis,
Þe ratches þat him were woned te knowen,
He scholden sone blowe þe pris;
An hundred develes, ratches on a rowe
With stringes him drowen, unþanc his,
Til he kome to þat lodli lowe,
Þer helle was, i wot to wis.

69 (55).

Wȝan it kam to þat wikke won,
Þe fendes kasten suwilk a ȝel,
Þe erþe it openede anon,
Smoke and smoþer op it wal,
Boþe pich and brumston;
Men myȝte fif mile have þe smel.
Loverd, wo schal him be bigon,
Þat haþ þeroffe þe tenþe del.

70 (56).

Wȝan þe gost þe soþe isey,
Wȝide[r] it scholde, it kaste a cri,
And seide: „Jhesu Crist, that sittest on hey,
On me, þi schap, nouȝ have merci!
Ne schope þouȝ me þat art so slyȝ?
Þi creature al so was i,
Als man þat sittes þe so ny,
Þat þou havest so wel don by.

71 (57).

Þouȝ þat wistest al bifor,
Wȝi schope þou me to wroþer hele,
To be þus togged and totoren,
And oþere to haven al mi wele?
Þo þat scholden be forlorn,
Wretches þat tou miȝtest spele,
A! weile! wȝi lestouȝ hem be born,
To ȝeve þe foule fend so fele?“

72 (70).

Þan bigo — — — — — —
„Caitif, no — — — — — —
To crie to — — — — — —
No for to c — — — — — —
Þou hast f — — — — — —
Þou hast y — — — — — —
And þat schalt — — — — —
And al þat le — — — — —

73 (71).

Þe foule fend — — — — —
Bi top *and* tay — — — — —
And slonggen i — — — — —
Doun in to — — — — — —
Þer neuer s — — — — —
Hemself þa — — — — — —
Þe erþe ano — — — — —
Anon þe don — — — — —

74 (72).

When it wa — — — — — —
In helle it — — — — — —
On heveri — — — — — —
Opon þe b — — — — — —
To Jh*esu* Cr — — — — — —
Oft he cr — — — — — —
For fere — — — — — —
Com to — — — — — — —

75 (73).

Y þonki — — — — — —
His mic — — — — — —
Þat sar — — — — — — —
A sinful — — — — — —
Þo þat — — — — — — —
To schri — — — — — —
Nas ne — — — — — — —
Þat go — — — — — — —

72 (58).

Agein him þe fendes gonnen criȝe:
„Caitif, helpeþ þe na more
To calle on Jhesus ne Marie,
Ne to crie Cristes ore.
Loren þouȝ havest the cumpainye,
Þou havest served us so ȝore;
Þarfore nou þou schalt abye,
As oþere þat leven on oure lore.“

73 (59).

Þe foule fendes þat weren fayn,
Bi top and tail he slongen hit,
And kesten it with myȝt and mayn
Doun into the develes pit,
Þer sonne ne schal nevere be seyn;
Hemself he sonken in þermit.
Þe erþe hemsulf it lek aȝeyn,
Anon þe donge it was fordit.

Sou ke parla cely ki ceste avision aveit weu e dit issi:

74 (60).

Wȝan it was forth, þat foule lod,
To hellewel, or it were day,
On ilk a her a drope stod,
For friȝt and fer þer as i lay;
To Jhesu Crist with mild mod
Ȝerne i kalde and lokede ay,
Ȝwan þo fendes hot fot
Come to fette me away.

75 (61).

I þonke him þat þolede deth,
His muchele merci and his ore,
Þat schilde me fram mani a qued,
A sunful man as i lai þore.
Þo þat sunfol ben, i rede hem red,
To schriven hem and rewen sore;
Nevere was sunne idon so gret,
Þat Cristes merci ne is wel more.

76 (74).

Jhesu þa — — — — — —
And schope — — — — — —
And wiþ — — — — — —
Of ame — — — — — — —
Þine — — — — — — —
In heu — — — — — — —
Þi pass — — — — — — —
Þerto — — — — — — —

Explicit — — — —

76.

Sa grace ly doine Jh*esu* Crist,
Ki ce dite de meins escrit!
De li server de quer parfit,
A tous otreie ly seint espirit!

Vernon Manuscript, Bl. 285 v.

A disputacion bytwene þe bodi and þe soule.

1 (1).

Als ich lay in winteres niht
In a droupnynge tofore þe day,
Me þhouȝte i seih a selly siht,
A bodi þ*er* hit on beere lay;
Þat hadde iben a comeli kniht
And luitel iserued god to pay;
Loren he hedde þis lyues liht;
Þe gost was oute and wolde away.

2 (2).

And whon þe gost hi*m* scholde go,
Hit t*ur*ned aȝeyn and ȝit wiþstod,
Beheold þe flesch þ*er* it com fro,
So serwefuliche mid dreri mood;
And seide: „Allas and weilawo!
Þou fikele flesch, þou false blod!
Whi lyst þo*u* now stynkynde so,
Þat whilen weore so wylde *and* wod?

3 (3).

Þou þat weore iwont to ryde
So hiȝe an horse in and out,
So queynte a kniht and kud so wyde,
Als a lyoun fers and proud,
Where is now al þi muchele pride,
And þi leete þat was so loud?
Whi lyst þo*u* þere so bare þi syde,
Prikked in so pore a schroud?

Digby Manuscript 102, Bl. 136 r.

Disputacio int*er* corpus *et* ani*m*am.

1 (1).

As i lay in a wynternyȝt
In a derkyng bifore þe day,
Me þouȝt i se a selly siȝt,
A body on a bere lay;
That hadde ben a mody knyȝt
And litil had s*er*ued god to pay;
Lorne he hadde his lifes liȝt;
Þe gost was out *and* went away.

2 (2).

When þe gost was went hit fro,
Hit withstynt and þ*er*by stode,
Bihelde þe body þ*er*e hit come fro,
With simple chere and drery mode;
And saide: „Allas *and* wele away!
Þ*ou* foule flesch, þou vile blode!
Why lyes þ*ou* now stynkyng so,
Þat sum tyme was so wilde *and* wode?

3 (3).

Þou þat was wonede to ryde
So heiȝ on hors in *and* oute,
So kene a knyȝt *and* kidde so wyde,
As a lyoun fiers and proude,
Wher*e* is now þy michel pride,
And þi let þat was so loude?
Why lyes þ*ou* now so bareside,
Prikked in so pou*er*e a schroude?

4 (4).

Where ben now alle þine worþili wedes,
Þi somers mid þi bourliche beddes,
Þi palfreis and þi noble stedes,
Þat þou aboute in destre leddes?
Þi faucouns þ*at* were wont to grede,
And þi grehoundes þat þou feddes?
Me þinkeþ þi good is þe ful gnede,
Now al þi frendes ben from þe fledde.

5.

6 (5).

Where ben þyne castels *and* þi toures,
Thi chau*m*bres and þin heiȝe halle,
Þat peynted weore*n* *with* feire floures,
And þyne riche robes alle?
Þi quyltes and þi couertoures,
Þat sendel and þat pourprepalle?
Lo! wrecche, wher is nou þi boure?
To morwe schaltou þ*er*inne falle.

7 (6).

Where be nou alle þyne cokes snelle,
Þat scholde go greiþe þyne mete
Mid riche spiceries, for to smelle,
Þat þou were gredi for to frete,
To don þi foule flesch to swelle,
Þat now wole foule wormes ete?
And me þe put and pyne of helle
Mid þi glotenye hast þou gete.

4 (4).

Wher*e* ar now alle þy worthy wedes,
Þy somers with thy riche beddes,
Thy palfrays *and* þy proude stedes,
Þat *þou* aboute in destre leddes?
Þy faukones *þat* were wonte to brede,
And grehoundes þat *þou* feddes?
Me þinke[þ] þy gode is now ful gnede,
Now alle þy frendes arn fro þe fledde.

5 (13).

Wher ar þy markes *and* þy poundes,
Þy folk *and* þy faire fegh,
Þy grete tresour by roue *and* grounde,
Brizt broches, ryng *and* begh?
Who durst bed þe stroke or wounde,
When þy baner was born on hegh?
Yuel art *þou* proued in a stounde,
Þy tail is kutted þe ful negh.

6 (5).

Wher*e* ar þy castels *and* þy tours,
Þy chambre *and* þy hyze halle,
Þat payntede was wiþ proude flours,
And þy riche robes alle?
Thy quyltes *and* þy co*uer*tours,
Thy cendal *and* þy purprepalle?
Lo! wrecche, where is now þy boure?
To morne schal *þou* þerin falle.

7 (6).

Wher beþ now þy cokes snel,
Þat shulde go *and* graith þy mete
With riche spicerie, for to smel,
Þat *þou* was gredy for to frete,
That dede þy foule flesch to swel,
Þat now shal foule wermes ete?
And i þe hard put of hel
For þy glotonie mone gete.

8 (7).

Wher be þeose gleomen þe to glewen,
Harpe *and* fiþele and tabourbete?
Þis pipers, þat þis bagges blewen,
And þat þou ȝaf þe ȝiftes grete,
Þe riche robes, olde and newe,
To ȝelpen of þe, þer þei seete?
Suche truilours þat neuer nere trewe
Of þe hedden gret biȝete.

9 (8).

For to bere þi word so wyde,
And maken of þe rym and raf,
Suche gylours for pompe and pride
Largeliche of þin þou ȝaf.
Ac þe pore eoden al be syde,
For eu*er* hem þou ouerhaf;
And ȝif þei come*n* in eny vnryde,
Sone heo weore striken myd a staf.

10 (9).

Of suche pore þou hit nom,
Þat mony a gloten eet and dronk;
Neuer ne rouȝtest þow of whom,
Ne ho þerfore sarrest swonk.
Þe riche was welcome whon he com,
Þe pore was beten þat he stonk;
Now is al gon mid godes grom,
And þou hast, wrecche, luyte þonk.

11 (12).

Ac to morwe whon hit is day,
Out from kiþ and al þy kyn
Bare schalt þou wenden away,
And leuen al þis worldes win.
In proud paleys þeiȝ þou her lay,
Wiþ wormes is nou nomen þyne in;
Þi boure is bult so cold in clay,
Þe roof to resten on þi chyn.

8 (7).

Wher ar þy mynstrels þ*at* schulde þe glue
With harpe *and* fythel *and* tabourebete?
The pypers, þat in bagges blue,
And þ*at* þ*ou* gaf þy giftes grete,
Thy proude robes, olde *und* nue,
To ȝelpe on þe, þ*ere* þai sete?
Suche truyl*eurs* neu*ere* true
Of þe hadde gret biȝete.

9 (8).

For to bere thy word so wide,
And make of þe boþ rym *and* raf,
Suche gylours for pompe *and* pride
Largely of þyn þ*ou* gaf.
But þe pou*ere* ȝeden al be side,
Or eu*ere* ham þ*ou* ou*er*haf;
And if þay come in eny vnride,
Sone were þay striken wiþ a staf.

10 (9).

Of þe pou*ere* þ*ou* hit nam,
Þat meny gloton ete *and* dranke;
Neu*ere* þouȝtest þ*ou* of wham,
Ne who þ*er*fore sore swanke.
The riche was welcome when he cam,
Þe þou*ere* was bete þat he stanke;
Now is al gone with godis gram,
And þ*ou* haues, wreche, litel thanke.

11 (12).

But to morn when it is day,
Out of kiȝt *and* al þy kynne
Bare shal þ*ou* wend away,
And lef here al þy worldes wynne.
In proud palays if þ*ou* here lay,
With wormes now is taken þin ynne;
Thy boure is bilt in ful cold clay,
Þe roue shal rest riȝt at þy chynne.

12 (11).

Þou, wrecche, þat in al þi siht
Neore neu*ere* of worldes wynne sad,
Nou hastou nouþ*ur* lond ne liþ,
But seuen foote and vnneþe þat.
Nou sixtou, and þe soþe hit kiþ,
Al is loren þat þou er gat;
And þou ne schalt neuer eft be blyþ
Of þat oþur wol make hem glad.

13 (10).

Of al þat þou togedere drouȝ,
And were hardore þen þe flynt,
Suche schul make hem large inouȝ,
Þat þow neu*ere* neddest hit mint.
And *þou* þat madest hit so touȝ,
Al þi bost is sone astint.
Ac i mai wepen þat þou be louȝ,
For al my blisse is for þe tynt.

14 (30).

And þi false heyr is now fayn,
Þi feire fe for to vnderfo;
Wel is hi*m* þis day iseyn,
Þat luytel good schal for þe do.
Nolde he nout nou ȝiuen aȝeyn,
To bri*n*gen vs into reste and ro,
Of al þat londe a fote or tweyn,
Þat þou so synfuliche come to.

15.

12 (11).

Þ*ou*, wrecche, þ*at* in al þy siht
Was neu*ere* of worldes wynne sadde,
Now has þ*ou* neþer lond no liht,
Bot seuen fot *and* vnneþ þatte.
Now sees þ*ou*, *and* þe soth wile kiht,
Þat al is lorn þat þ*ou* er gatte;
And shal neu*er* more be bliht
Of þat other wole make hem gladde.

13 (10).

Of al þ*at* þ*ou* togider drogh,
And was wele harder þan þe flynt,
Suche schul now make hem large ynogh,
Þ*at* þ*ou* neu*ere* naddest hit mynt.
And þ*ou* þat madest hit so togh,
Al þy bost is sone stynt.
Bot y may wepe þat þ*ou* by logh,
For al my blis is for þe tynt.

14 (14).

Thy fals heir is now ful fayn,
Þy faire fees to vndergo;
Wele is him þis day isseyn,
Þat litel good wile for þe do.
Ne wold he nouȝt ȝyue ageyn,
To brynge vs boþ to rest *and* roo,
Of al þat lond a fot or tweyn,
Þat þ*ou* so synfully come to.

15 (15).

Now wil þy wyf no more wepe;
O nyȝt ne shal she haue no rest,
Ne for fele þouȝtes slepe,
What man hir byfel best
In þy stede for to crepe;
Be þys she wot of on al prest.
Be þ*ou* to morn doluen depe,
Sone þay shulle be treuþfest.

16 (31).

And þyne excecutours schul nou seche
Þyn oþer þing, nou þou art ded;
Al schal geynliche gon to wreche,
Haue þei deled a luytel bred.
Vche to pyke þat he con skekke,
Scheep or swyn or hors or net;
Ac luytel þerof vs þar recche,
Siþen we beoþ boþe bitauȝt þe qwed.“

17.

18.

19 (32).

And whon þe gost mid grisli chere
Hedde þus maad his muchele mon,
Þe bodi þer hit lay on bere,
An atelich þing as hit was on,
Þe hed haf vp and þe swire;
As þing al seek hit ȝaf a gron,
And seide: „Whoder þouȝtest þou fere,
Þat were þus freschliche from me gon?

16 (16).

Alle þy sectours shal now seke
Þy other catel, now þ*ou* art dede;
Al shal sone go to wreke,
Haue þay delt a litel brede.
Ilkon shal pyke þat he may skeke,
Shep or swyne, hors or nete;
But litel þ*er*of thar vs reke,
For we ar boþ bytauȝt þe quede.

17.

18 (17).

Now is þe cursyng on þe liȝt,
Wreche, þ*er*e i se þe lye,
Þat meny on bad þe day *and* nyȝt,
And knele[d] on þair knees to crye.
Bot allas! þat i wreched wyȝt
Shal now so gultles abye
Al þy schame *and* þy vnryȝt
Wiþ sorwe *and* woo þat i shal drye."

19 (18).

Audiens tunc corpus redarguc*io*nem sp*irit*us et voce q*ua*si iracundiosa sono q*uodam* lamentac*ion*is horribilis sic respondit dicens.

And when þe gost wiþ grisly chere
Hadde þus made his michel mone,
The body þere hit lay on bere,
A grisly þyng as hit was one,
The hed heued vp *and* þe swere;
As thynge al seek hit gaf a grone,
And saide: „Whider þouȝtest þ*ou* fere,
Þat is þus þroly fro me gone?"

20 (33).

What eyleþ þe, þou grymli gaast,
Þat me þus breidest of myn vnhap?
So broþliche as myn herte barst,
Þe deþ so deolfulliche me drap.
I nam nouþer furst ne last,
Þat schal drynken of þat nap;
Nis non so kene þat he nis cast,
Þe pruddest may arst kepe his clap.

21 (34).

What breidest þ*ou* þat i schal rote?
For so dude Sampson and Cesar,
Þat no mon con nou fynden a mote
Of hem, ne of [þe] mooder þat hem bar.
Wormes forgnqwen heor alre þrote,
So schulen heo myn, nou am i war;
Þer deþ so redi fynt dore opene,
Ne may helpe no ȝeyn char.

22 (35).

Ac whon i seiȝ boþe clerk and kniht
And oþ*ur* men bi gates go,
And ich was mon of muchel miht,
And euere wend haue dured so,
Hiȝe halles and boures briȝt
Hedde i maad wiþ murþhes mo,
Mi dwellyng here so feire idiht,
Þat deþ haþ me þus demed fro.

23 (36).

Mi wonyinge here so murie i wrouȝt
And wende haue lyued ȝit ȝeres fele;
Wyde wones and boldes bouȝt
Mid al þat eu*er*e i miȝte stele.
Nou wente þe world aȝeyn my þouȝt;
And deþ, þat con so stille stele,
Haþ me demed awey wiþ nouȝt,
And oþ*er*e towelden al þis wele.

20 (19).

Hit saide: „What ayleþ þe now, gast,
Þ*at* me þus braydes of my vnhap?
Ne wist þ*ou* how my hert brast,
When deþ so doelfully me drap?
I nam nouȝt þe ferst ne þe last,
Þat shal drynke of þat nap;
Nis non so kene þ*at* he nys cast,
Þe pruddest may erest kepe his clap.

21 (20).

What braydest þ*ou* me þat i shal rote?
For so dede Sampson *and* Cesar,
Þat no man kan nouȝt fynde a mote
Of ham, ne of þe moder þat ham bar.
Wormes gnoȝen her*e* aller þrote,
So foul þay ligge, now am y war;
Ther deþ wil come, suffre man mote,
Ne may helpe non gayn chare.

22 (21).

When y se boþ clerk *and* knyȝt
And oþer mo by waies go,
And y was man of michel myȝt,
And eu*ere* wend endured so,
Heigh halles *and* boures bryȝt
Had y made wiþ myrthes mo,
My duellyng here ful faire ydiȝt,
Þat deþ haþ me þus demed fro.

23 (22).

My wonyng here so mury i wrouȝt,
And wend haue lyued ȝut ȝeres fele;
Brode wastes *and* wodes y bouȝt
Wiþ al þat eu*ere* y myȝt spele.
Now is þe worlde went aȝein my þouȝt;
And deþ, þ*at* kan stille me stele,
Haþ me dryue away wiþ nouȝt,
And other towelden al my wele.

24 (37).

And ȝif þ*ou* wolt me þerof wyte
Þat boþe schul we ben ispilt,
Mid þi self scholdest þ*ou* furst flyte,
For al was hit þyn owne gilt.
Þat schewe ich þe wiþ wordes luyte
And wiþ riȝt resun, ȝif þou wilt;
Þou art to blame, and ich al quite,
For boþe schuldestou vs fro*m* schome ha*n* schilt.

25 (38).

For god þe schop aftur his schaft,
And ȝaf þe boþe wit and skil;
And in þi lokyng al was ich laft,
To wissen after þyn owne wil.
Ne couþę i neu*er*e of wikked craft,
Ne wuste what was good or il,
But as a beest doumbe and daft,
And as þou tauhtest me þertil.

26 (39).

For ich was betauȝt þe to ȝeme,
A witles þing as ich was boren,
And set to seruen þe to queme,
Boþe an euen and at moren.
Ac þou þ*at* deedes couþest deme,
Scholdest ha ben war beforen
Of my folye, as hit now seme;
And þus art þow þi self forloren.“

27 (40).

Þe soule seide: „Bodi, be stille!
Who haþ leret þe þis wit,
To ȝiue me þis wordes grille,
Þer þ*ou* lyst bollen as a bit?
Wenest þ*ou*, wrecche, þeiȝ þou fille
Mid þat foule flesch a pit,
Of al þat eu*er*e þou hast don ille,
Þat þou so lihtly schal be quit?

24 (23).

And if þ*ou* wilt þ*er*of wyte,
Þat we shul boþ be spilt,
Wiþ þy self þ*ou* sholdest ferst flyte,
For al it is þin owen gilt.
Þat now y schewe wiþ wordes lyte
And wiþ reson, if þ*ou* wilt;
Þou art to blame, and y al quyte,
For þ*ou* sholdest fro synne vs boþ haue shilt.

25 (24).

For god þe shope after his schap,
And gaf þe boþ wit *and* skil;
And in þy lokyng was y laft,
To wisse after þin owen wil.
Ne couþ y neu*er*e of wikked craft,
Ne wist what was gode ne il,
But as a best dombe *and* daft,
And al þ*ou* tauȝtest me þ*er*til.

26 (25).

I was bytauȝt þe for to ȝeme,
Boþ at euen *and* at morne,
And sette to serue þe to queme,
A witles þyng as y was borne.
But þ*ou* þat dedes couþest deme,
Þat þ*er*e þ*ou* art þy selue forlorne,
Of my folie, hit may wele seme,
Y shulde haue be war byforne."

27 (26).

Respondit tunc sp*irit*us ad corpus.

Then sayd þe soule: „Body be stille!
Who haþ lerned þe al þis wit,
To ȝif me þis ansuer grille,
Þ*er*e þ*ou* lyest bolned as a bit?
Weneston, wrecche, þouȝ þou fille
Wiþ þy foule flesche a pit,
Of al þat eu*er*e þ*ou* has done ille,
Þ*at* þ*ou* so liȝtly shal be quyt?

28 (41).

Wendest þ*ou* þus to geten griþ,
Þeiȝ þ*ou* lyst roted in þe clay?
Nay! þeih þ*ou* rote pile and piþ,
And blowe wiþ þe wynd away,
Ʒit schalt þou come *with* lime and liþ
Aȝeyn to me at domesday,
And come to court and ich þe wiþ,
For to kepe vre rihte pay.

29 (42).

To loke, seistou, weore þou me tauȝt;
Ak sone so þou couþest of eny qued,
Mid þe teeþ þe bridel þou lauȝt,
And dudest al þat ich forbed.
To synne *and* serwe was þi drauȝt,
To serwe and to wikkedhed;
Eu*er*e ich flot aȝeyn and fauȝt,
Ac eu*er*e þou nomme þin owene red.

30 (43).

Ak whon i spek of soulenedes,
Masse, matynes or euensong,
Þou mostest arst don oþur dedes,
And toldest hit al idel ȝong.
To riuer or to chase þou eodes,
Oþer to court, to deme wrong;
Bote for pride or muchele medes
Luytel good þou dudest among.

31 (20).

And ho may more tresun do
Or his lord better engyne,
Then he þat al his trust is to,
And mid hym as his owne hyne?
Euer siþen þou couþest go,
Stunten noldest þou, neu*er* fyne,
Þi self to dihten reste and ro,
And me to purchasen put and pyne.

28 (27).

Wenestou now to gete griþ,
Þouȝ þ*ou* lie roten þ*ere* in þat clay?
Nay! þouȝ þ*ou* rote pile *and* pith,
And al toblowe wiþ wynd away,
Ȝet schal þ*ou* come with lym and liþ
Aȝein to me on domesday,
And come to court *and* y þe wiþ,
For to kepe oure ryȝt pay.

29 (28).

To loke, þ*ou* saiest, þ*ou* was me tauȝt;
But when þ*ou* couþe of eny quede,
Wiþ þe teeþ þe bridel þ*ou* lauȝt,
And dedest al þ*at* y þe forbede.
To synne *and* schame was þy drauȝt,
To sorowe *and* to wikkedhede;
Ful ofte y flote agayn *and* fauȝt,
But ay þ*ou* toke þyn owen rede.

30 (29).

For when y monede þy soulnedes,
Messe, matyns *and* euensong,
Þ*ou* most first do o*þer* dedes,
And saydest, hit was al ydel gong.
To ryuer or to chace þ*ou* ȝedes,
Or to court to deme wrong;
But it wer*e* for pride or grete nedes,
Litel gode þ*ou* didest among.

31 (30).

And who may more treson do
Or his lord bett*ere* engyne,
Þan he þ*at* al his trist is to,
And wiþ him as his owin hyne?
Ay seþ þ*ou* wer*e* þryuen *and* þro,
And wistest all*e* werkes myne,
Þy self p*ur*ueidestou rest *and* ro,
And me hast diȝt pitte *and* pyne.

32 (21).

Ac now mowen þis beestes renne
And liggeþ vnder lynd and lef,
And foules flen by feld and fenne,
Siþen þi false herte clef.
Þyn eȝe is blynd and con not kenne,
Þi mouþ is doumbe, þin ere is deef;
And þou begynnest þus to grenne,
From þe comeþ a wikked weef.

33 (22).

Nis no ladi, so briht of ble,
Þat of þe weore wel woned to lete,
Þat o day wolde wiþ þe be,
For al þe gold þou euer gete.
Vnsemely art þou on to se,
Vncomelich for to cusse swete;
Þow hast no frend þat nolde fle,
Come þou startlynge in þe strete."

(23).

„Nai, grimly gost, al þe for nouȝt
Mid me to holde chide and cheste;
For clyuen most i to þi þouȝt
And bouwen as a bounden beeste,
To don al þat þe of rouȝt;
Ich was euer at þin heste.
Wiþstonden þe ne dorst i nouȝt,
For mid þe weren miȝtes meste.

(24).

For as ich was to þe iȝiuen,
And as þyn asse ich þe bar,
As mayster ouer me to lyuen,
Þat wel was of myne wrenches war;
And whon þou heddest me forþ dryuen,
And iput til eny char,
Al to þe counseil most i cliuen,
As he doþ þat non oþer ne dar."

32 (32).

Now may þese wylde bestes renne
And liggen vnder lynd *and* leef,
And foules fle be felde *and* fenne,
Ay seþen þy fals hert cleef.
Thy eye is blynde *and* can nouȝt kenne,
Þy mouþe is dombe, þin eres ar deef;
And þou so loþly list to grenne,
Fro þe comeþ a wikked weef.“

33.

34 (14).

Þe bodi grunte, and gon to seye:
„Gost, þou hast þe wrong iwis,
Al þe gult on me to leye,
Þat þou hast þus iloren þi blis.
Wher was ich be wode or weye,
Sat or stood or dude out mis,
Þat i nas neu*er*e vndur þyn eiȝe?
Wel þou wost þat soþ hit is.

35.

36.

37 (18).

I scholde haue ben but as a schep,
Or as an oxe, or as a swyn,
Þat eet and dronk, lay and sleep,
Slayen and passed al his pyn;
Neuer of catel nomen no kep,
Ne chosen þe water from þe wyn,
Ne nou ne scholde into helle dep,
Nere þe wit þat al was þyn.“

34 (33).

Respondit iterum corpus ad *animam* voce querula dicens.

The body bigan to grone *and* say:
„Gost, þ*ou* doest wrong ywys,
Al þat gylt on me to lay,
Þat þ*ou* hast lorn so michel blys.
Wher was y by wode or way,
Sat or stode or dide ouȝt mys,
Þat y nas eu*er*e vnder þe ay?
Wele þ*ou* wot þat soþe it ys.

35.

36.

37 (38).

I ne scholde haue ben but as a shep,
Or as an ox, or as a swyn,
Þat ete *and* dranke, lay *and* slep,
Slayn *and* passed al his pyn;
Ne neu*er*e of catel taken kep,
Ne chosen þe wat*er*e fro þe wyn,
Ne now ne scholde to helle dep,
Ne wer*e* þe witte þat al was þyn."

(19).

„Careyne vnkynde, what hast þ*ou* seid?
For eu*ere* were þou luþer and les,
For to brewe me bitter breid,
And me to puyten out of pees.
Wiþ lime iwrouȝt, wiþ tonge iseid,
To harme was þi raple res;
Wiþ schome is now þi leete ileyd,
Wiþ serwe me neweþ me þat mes.

38.

39.

40.

38.

39.

40.

41.

42 (13).

So feole tyme weore þou þrat,
What þow, wrecche, scholdest haue;
And luitel ȝiue þou of þat,
Þeiȝ þou seȝe al þi kun igraue.
Þou dudest al as þe world þe bad,
And as þi foule flesch wolde craue;
I suffred þe and dude as mad,
To be maister and ich þi knaue."

43 (15).

„And þou þat were so worþliche wrouȝt,
Þou seidest ich made þe my þral?
Ac al þat euer þe of rouȝt,
Þou hit dust and ich hit hal.
Ne misdude ich neuer nouȝt,
Ne i ne rafte, ne i ne stal,
Þat arst of þe ne com þe þouȝt.
Abugge hose abugge schal!

44 (16).

What wuste i what was wrong or riȝt,
What to take or what to schone,
But as þou puttest in my siht,
Þat al þe wisdam schuldest haue kone?
Ac whon i dude an vntiht,
And eft sones gon me þerof mone,
Þenne leide i al my miht,
Anoþer tyme to haue þe wone.

41.

42 (31).

„So fele tymes y þe þrat,
What we boþe schulden haue;
But litel tale ȝaf þ*ou* of þat,
Þouȝ þ*ou* see all*e* þy freudes graue.
Þ*ou* dide[st] as þe world þe bad,
And as þy foule flesch wolde craue;
I suffred þe *and* dede as mad,
To be my lord *and* y þy knaue."

43 (34).

„And þ*ou* þat was so wonderly wrouȝt,
Þ*ou* saiest y made þe my þral?
Al þ*at* eu*ere* þe of rouȝt,
Þ*ou* hit didest *and* y wiþ al.
Ne mysdide y neu*ere* nouȝt,
Ne y ne rafte, ne y ne stal,
That ferst of þe ne come þe þouȝt.
Abye who it abye schal!

44 (35).

What wist y was wrong or riȝt,
What to take or what to shone,
But as þ*ou* puttest in my siȝt,
Þat al þe wisdome shuldest haue cone?
For when y dide ones an vnriȝt,
And eft gan me þ*er*of mone,
Þenne laide y al my myȝt,
Anoþ*er* tyme to haue my wone.

45 (25).

Ac heddest *þou,* so Christ hit ouþe,
Iȝiue me boþe hongur and cold,
And itauȝt me, þat nouȝt ne couþe,
But ligge in bisemare so bold,
Þat ich vsede in my ȝouþe,
Hedde ich holden, whon ich was old;
Ak *þou* me lete reyke norþ and souþe,
And hauen al my wille in wold.

46 (17).

Wel ouȝtestou wite wat was my kynde,
As vre eldren weren ar tho,
To be þis wrecched wor[l]d so mynde,
And euer coueyten mo and mo.
Allas! Whi neddest þou me bynde,
Whon i wolde to synne haue go?
Ac þer þe blynde lat þe blynde,
In dich þei fallen boþe two."

47 (26).

„A! þou foule flesch vnseete,
Ful of falsnesse and fallas!
Þat ich þe seȝe euer ȝete,
For al my loue on þe i las.
Þat *þou* louedest me þou leete,
And maadest me an houue of glas;
Ich dude al þat þe þhouȝte swete,
And þou traytur euer was.

48.

45 (36).

But haddest þ*ou*, *and* god it ouþ,
Gyue me hunger, þirst *and* colde,
And wissede me, þ*at* no goed couþ,
But lye in bismer*e* so bolde,
That y lerned in my ȝouþ,
Y helde hit, seþen y was olde;
And þ*ou* me let rayke norþ *and* souþ,
And haue al my wile in wolde.

46 (37).

Wele wistou what was my kynde,
And al mankynde it is al so,
To haue þis wikkede world in mynde,
And ay coueyten mo *and* mo.
Þ*ou* shuldest haue leten me bynde,
When y wolde to synne go;
But when þe blynde ledeþ þe blynde,
In dyk falleþ þay boþ to."

47 (39).

Respondit adhuc sp*iri*t*u*s ad corpus.

„Haa! þ*ou* foule fleshe vnsete,
Nede þ*ou* makes me say: Allas!
Þat y seye þe eu*er*e ȝete,
For al my loue on þe y las.
Þat þ*ou* louedest me þ*ou* lete,
And madest me an howe of glas;
I dede al þat þe was swete,
And þ*ou* trayto*ur* eu*er*e was.

48 (40).

Þe fend of helle þat haþ enuy
To al mankynde, *and* ay haþ had,
Was eu*er*e aboute þe as a spy,
To eny gode when y þe bad.
Þe world he drowe to company,
Þat mony a soul haþ forrad;
Þay to wisten al þy foly,
And made þe boþ blynde *and* mad.

49 (27).

And whon ich bad þe schrifte take,
And leuen þi synnes euer and o,
Do penaunce and faste and wake,
Þe fend seide: 'Schalt þow not so!
Þus ȝong þi ryot forsake,
To lyuen longe in serwe and wo!
Ioye and murþe i rede þou make,
And þenke to lyuen ȝit ȝeres mo!'

50 (28).

And whon ich bad þe leuen pruide,
Þyne mony mees, þi semeli schroud,
Þis wrecchede world þe stood be syde,
And bad þe be ful queynte and proud,
Þi flesch mid riche robes schruide,
Nout as a beggere in a clout,
Ac on heiȝ hors for to ryde
Mid muche meyne in and out.

51 (29).

Ak whon ich bad þe erliche aryse,
And of me taken rihtliche kep,
Þou seidest, miȝtest þou none wyse
For þi murie morewesleep.
And whon ȝe hedden set ȝoure assyse,
Ȝe þreo traitors, sore ich wep;
Ȝe ladde me mid oure empryse,
As þe boþelere doþ his scheep."

52.

49 (41).

For when y bad þe schrift take,
And lef þy synnes ay *and* o,
Do penaunce, faste *and* wake,
Þe fend saide: 'Shal þ*ou* nouȝt so!
Þus ȝong al þy ryot forsake,
And lede þy lyf in sorwe *and* wo!
Ioye *and* blisse y rede þe make,
And þenk to lyue ȝet ȝeres mo!'

50 (42).

And y bad þe lef pryde,
Þy meny mes, þy riche shroud,
Þe wikkede world stode þe bi syde,
And bad þe be queynt *and* proud,
Þy flesch wiþ riche robes shryde,
Nouȝt as a beggar in a clout,
And on heyȝ hors to ryde
Wiþ michel meyne in *and* out.

51 (43).

And when y bad þe erly ryse,
And take of me ryȝtly kepe,
Þ*ou* saydes, þ*ou* myȝt noȝt in no wyse
For þe mury morneslepe.
And when ȝe had set ȝoure assyse,
Ȝe þre traito*urs*, sore y wepe;
Ȝe led me wiþ ȝour*e* empryse,
As þe belweþer doþ þe shepe.

52 (44).

And when ȝe had tolde ȝour*e* tale,
Aȝein me were ȝe all*e* sworn;
Al ȝe helde hit truteuale,
Þat eu*er*e had y saide beforn.
Ȝe led me be doun *and* dale,
As an ox by þe horn,
To stede þ*er* him ys browen bale,
Þ*er* his þrote shal be shorn.

53.

54 (44).

And þo þe bodi seiȝ þe gost
Such deol and such mone make,
And seide: „Allas! my lyf is lost,
Þat euere i liuide for þine sake!
Þat myn herte anon ne barst
Whon ich was from my mooder take,
Or ben into a put icast
Mid a tadde or mid a snake!

55 (45).

For þenne nedde i neuer ilerned,
What was vuel ne what was good,
Ne no þing wrong iȝeorned,
Ne pyne suffred, as i now mot;
Wher no seynt mai beode vre ernde
To him þat bouȝt vs mid his blod,
Þat we ne ben in þis fuir forbrende,
Þorw his merci to don us boot.“

56 (46).

„Nai, wrecche, nai, now is to late,
For to preye or for to preche;
Now is þe wayn riȝt atte ȝate,
And þi tonge haþ leyd þe speche.
O poynt of vre peyne to abate,
In al þis world nis non such leche;
Þat boþe we schullen gon o gate,
Such is Christes wraþþe and wreche.

53 (48).

If alle þe men now vnder mone
To deme vs were brouȝt on benke,
Þe schames þ*at* vs shal be done
Ne myȝt þay nouȝt half beþenke.
Ne helpeþ vs no maner bede ne bone,
Ne vs ne may no wile ne wrenke.
Hellehoundes comen ful sone,
Fro þaim ne may we neu*er*e slenke."

54 (45).

Iterum respondit corpus ad sp*iritu*m.

And when þe body se þe gast
Suche doel *and* mone make,
Hi[t] saide: „Allas! my lyf last,
Þ*at* eu*er*e y lyued for þy sake!
Þat my hert sone ne had brast,
When y was fro my moder take,
Or ben into a pitte ycast
Wiþ a tode or wiþ a snake!

55 (46).

For þenne ne had y neu*er*e lerned,
What was ille ne what was gode,
Ne no catel wiþ wrong ȝerned,
Ne pyne þoled, as y now mote;
Wheþer no seynt may bed oure erend
To him þat bouȝt vs wiþ his blode,
Þat we ne be in helle forberned,
Þurȝ his m*er*cie to don vs bote."

56 (47).

Iterum respondit sp*iri*t*us* ad corpus.

„Certes, now it is to late,
For to p*re*ie or for to preche;
Now is þe wayn at þe ȝate,
And þy tonge haþ layde þe speche.
A poynt of our*e* peyn to abate,
In al þis world þ*er*e nys no leche;
Þat boþ (ne) shul we gon o gate,
Suche is Cristes hard wreche.

57.

58.

59 (47).

I may now no lengor dwelle,
Ne stonden heer to speken mid þe;
For hellehoundes ich here ȝelle,
And fendes mo þen i may se,
Þat comen to fecchen me to helle,
Ne may i non gates fle;
And þow schalt comen in flesch and felle
At dom*us*day to wone wiþ me."

60 (48).

And as hit hedde þus iseid,
Nuste hit whodere hit schulde go,
And to hi*m* wiþ a lodly breyd
Comen a þousund fendes or mo.
And sone þei hedden on hym leyd
Heore scharpe cloches alle þo;
Hit was in a deolful pleyt,
Reuþliche itoyled to and fro.

57 (49).

But haddest þ*ou* a litel ere,
Whiles vs was lyf togedr*e* lent,
So þ*ou* feldest þe seke *and* sere,
Schryuen þe and þe deuel schent,
And leten renne a reuful tere,
And had wile of amendement,
Ne þurt vs now haue be in fere,
Þat god ne wolde his wile haue went.

58.

59 (50).

I ne may no leng*er*e duelle,
Ne stonde here to speke wiþ þe;
For hellehoundes here y ȝelle,
And fendes mo þen y may se,
Þat comen to fecche me to helle,
Ne may y no gates fle;
And þ*ou* schalt come in flesch *and* felle
At domesday to wone wiþ me.“

60 (51).

And when þe gost had þus sayd,
Ne wist hit whider hit shulde go,
But to it at a wroþly brayd
Come a þousand fendes *and* mo.
And sone þay hadden on him layd
Þair scharp*e* clokes all*e* þo;
Hit was in a sory playd,
Reuly totered to *and* fro.

61 (49).

For summe were ragged and tayled,
Mid brode bunches on heore bak,
Scharpe clauwes and longe nayled;
Nas non of hem wiþouten lac.
On alle halue hit was assayled
Of mony a deuel blo and blac;
Merci criȝinge luitel hym vayled,
Siþen god hit wolde so harde him wrak.

62 (50).

Summe his chekes al towraste,
And ȝoten in þe led al hot,
And beeden he scholde drynken faste,
And ȝiuen aboute him a brod.
A foul deuel com þer atte laste,
Þat was mayster, wel ich wot,
A coltur glowynde in hym he caste,
Þat hit þorw his herte smot.

63 (51).

Sweordes glowynge summe setten
To bak, to breste, to vche a syde,
Þat at his herte þe poyntes metten,
And maden on him woundes wyde.
Heo askeden him how wel hit lette,
Þe herte, þat was so ful of pride;
Ʒif he hedde ȝut þat men him hette,
For more he moste sone betyde.

64 (52).

Worþliche weden for to weren
Seyden heo þat he louede best;
An heui brunye for to beren
Al brennynge on hym was kest,
Wiþ strayte haspes for to speren,
Þat strayte sat to bac and brest;
An helm, þat luitel was to heren,
Com hym and an hors ful prest.

61 (52).

For su*m*me wer*e* ragged *and* tailed,
And brode bunches on her*e* bak,
Sharp*e* clawes *and* long nailed;
Was non of hem wiþouten lak.
On all*e* halues it was assailed
Of meny a deuel boþ blo *and* blak;
M*er*cie cryyng litel auailed,
Seþ god him wolde so hard wrak.

62 (53).

Su*m*me his chauels al towrast,
And putten him in þe lede al hote;
Þay bad he sholde drynke fast,
And shenk aboute him all*e* a brode.
A deuel come þ*er*e atte last,
Þat was mayster, wele y wote,
A cultur glowand in him he cast,
Þat it þruȝ his hert smote.

63 (54).

Glaynes glowand su*m*me sette
To bak, to brest, to ayther syde,
Þ*at* at his hert þe poyntes mette,
And made him þe woundes wyde.
Þay asked him how wele he lette
Þe hert, þ*at* was so ful of pryde;
If he had ȝet þat men him hette,
For more shulde him sone betyde.

64 (55).

Worþy wede for to were
Sayde þay þ*at* he louede best;
An heuy bryny for to bere
Al brennand on him was kest,
Wiþ streit hespes for to spere,
Þat fast him sat to bak *and* brest;
An helme, þ*at* litel was to bere,
Come him and a hors ful prest.

65.

66 (53).

He was þ*ere* in a sadel slongen,
And scholde to a tornement;
An hundred deuelen on hym dongen,
Heer and þer he was ihent;
At vche a dunt þe sparkes sprongen,
As a brond þat were forbrent;
Mid hote speres was he stongen,
Mid scharpe swerdes al torent.

67.

68 (54).

And beeden hi*m* for to hunten and blowe,
And clepen Bauson and Beufys,
Þe racches þat hym scholde knowe,
For sone mosten heo blowe pris;
An hundred racches on a rowe
Driuen hym, al vnþonk his,
Til he com to a lodly lowe,
Helle hit was, ichot to wis.

65 (56).

Furþe þay brouȝt him at þat tyde
A cursed deuel als a cote,
Þat loþly loked *and* ȝaned wyde,
Þe leuȝ lemed of his þrote;
Wiþ a sadel to midde þe syde,
Þat ful of sharpe nailes sote,
As he shulde to helle ryde;
Al was brennand ilk a crote.

66 (57).

He was sone in þat sadel slungen,
And shulde to þe turnement;
And hundre[d] deuels on him dungen,
Her*e* *and* þer*e* he was hent;
At ech a dynt þe sparkes sprungen,
As of a brond þat wer*e* forbrent;
Wiþ hote speres was he stungen,
Wiþ yren hokes al torent.

67 (58).

And when he had ryden þ*at* rode,
Out of þe sadel þ*er*e he was sette
He was cast doun as a tode,
And hellehoundes to him lette,
Þat brayden out þe peces brode,
Wiþ reuly reymes þay him grette;
On all*e* four forþ he glodde,
Þe woundes þruȝ his hert mette.

68 (59).

Þay bad him hunt *and* blow,
And cal on Bauȝan *and* Beaufitz,
Racches þat he was woned to know,
For sone schuld þay blow priz;
And hundred racches on a row
Dryuen him, vnþank his,
To þay ċome to a loþly low,
Helle it was, y wote ywis.

69 (55).

And þo heo comen to þat wikked won,
Þe fendes casten vp a ȝel;
Þe eorþe opnede vp anon,
Smoke *and* smolder vp þer wel;
Of þe pich and þe brymston
Men mihte mony a mile haue smel.
Lord, wo is hym bigon,
Þat þer schal haue þe haluendel.

70 (56).

And whon þe gost þe soþe seiȝ,
Whoder hit scholde, hit made a *cri*,
And seide: „God, that sittest an heiȝ,
Of me þou haue mynde and merci!
Ne schop þou me þat art so sleiȝ,
And þi creature was i,
As mony on þat sitteþ þe neyȝ,
And þat þou hast so wel do bi?

71 (57).

Þow, god, þat wustest al beforen,
Whi schop þow me to wroþ*er* hele,
To ben þus togged and totoren,
Or for to welden eny wele?
Þulke þat scholden han ben loren,
Wel miȝtest þou such werkes spele;
Allas! whi leetest vs be boren,
To ȝiuen þe foule fendes so fele?"

72 (58).

Þe fendes gu*n*nen aȝeyn to crye:
„Caytif, helpeþ þe now no more
To clepen on Jh*esu* ne on Marie,
Ne for to craue Cristes ore.
Iloren hast þow þe cumpaynye,
For serued hast þou vs so ȝore;
Þi ryot þow schalt now abuyȝe,
As oþere þat leeueþ vppon vre lore."

69 (60).

When þay come to þat wikkede wone,
Þe fendes casten vp a ȝell*e*;
Þe erþe opynede vp anone,
Smoke *and* smoldr*e* vp ther well*e*;
Of þe pyche *and* of brimstone
Men myȝt meny a myle haue smell*e*.
Lord, woo is him bygone,
Þ*at* þer*e* shal haue þe haluendell*e*.

70 (61).

Et iudicio dato exclamauit sp*irit*us.

And sone þe gost þe soþe seyȝ,
Whider it sholde, it kest a crye,
And sayde: „God, þat sitte[st] on heyȝ,
Of me, þy schup, þ*ou* haue m*er*cye!
No schope þ*ou* me þat art so sleyȝ,
And þy creature am y,
As meny one þ*at* sittes þe neyȝ,
And þat þ*ou* hast so wele done by?

71 (62).

Þou, god, þ*at* wystest al byforn,
Why shope þ*ou* me to wroþer hele,
To be þus tugged *and* totorn,
Or for to welden eny wele?
Þo þ*at* shulden haue ben forlorn,
Wele þ*ou* myȝtes þaym haue spele;
Allas! why lete þ*ou* þaym be born,
To ȝif þe foule fend so fele?“

72 (63).

Þe fendes gan aȝeyn to crie:
„Kaytif, helpeþ þe now no more
To crie on Jh*esu* ne on Marie,
Ne for to craue Cristes oore.
Lorn has þ*ou* þayre companie,
For serued has þ*ou* vs so ȝore;
Þy wikkedhede þ*ou* schalt abie,
As oþ*ere* þat lyuen in oure lore.“

73 (59).

Þe fendes þat of him weore fayn,
Bi top and tayl þei henten hit,
And slongen hit myd a modi mayn
Into þe aller deoppeste pit,
Þer neuer so*n*ne ne schal be seyn;
Heomself asonken in þermit.
Þe eorþe closede hitself aȝeyn,
And þe dungoun was fordit.

74 (60).

And hit was forþe, þat foule lod,
Faste hit gon neiȝen þe day;
On vche an her a drope stod,
For fyn fere þer i lay;
To Jh*esu* Crist wiþ mylde mod
Ȝerne ich clepede and criȝede ay;
So was i ferd, ich was neiȝ wod,
Þat heo me scholden haue boren away.

75 (61).

I þonke him þat suffrede deþ,
His muchele merci and his ore,
Þat saued me from so many a qwed,
A synful wrecche as i lay þore.
Alle synful ich rede hem red,
Heore synnes for to rewen sore;
For nis no synne in world so gret,
Þat Cristes merci nis wel more.

76 (62).

A! Jh*esu*, þat vs alle hast wrouȝt,
Lord, after þi feire face,
And mid þi p*re*cious blod ibouȝt,
Of amendeme*n*t ȝef vs space,
So þat þin hondewerk leose nouȝt
In so deolful stude and place;
Ac þe ioye *þat* *þou* hast vs wrouȝt,
Grau*n*te vs, god, for þyn holy grace! Ame*n*.

73 (64).

Þe fendes þ*at* of it were fayn,
By toþ and tail þay bent it,
And slungen hit wiþ a mody mayn
Ryȝt into þe deppest pit,
Þer*e* neu*er*e sonne schal be sayn;
Þay sonken yn þaimself þ*er*emit.
Þe erþ loukede itself agayn,
And þe donioune was foredit.

74 (65).

Euigilans tunc sompniator dixit.

And when it stynt, þ*at* lote vngode,
Fast gan hit neyȝe þe day;
On ech a here a drope stode,
For friȝt and ferd þ*er*e y lay;
To Jh*es*u Crist wiþ mylde mode
So sore y calde *and* cried ay;
So was y ferd, y was neiȝ wode,
Þat þay me shulde haue born away.

75 (66).

I þonke it him þat suffred ded,
His michel mercie *and* his oore,
Þ*at* saued me fro so meny a qued,
A synful wrecche as y lay þore.
All*e* synful y ham red,
To shryue ham and rewe sore;
For nis no synne in world so gret,
Þat Cristes mercie is wele more.

76 (67).

But Jh*es*u, þat vs all*e* hast wrouȝt,
Lord, aftir þy faire face,
And wiþ blessed blod vs bouȝt,
Of amendement gif vs grace,
Þat þy hondwerk lese nouȝt
In þy blesful stede a place;
But þe ioye þat þ*ou* hast to vs wrouȝt,
Gr*a*unte vs for þy holy grace! Amen.

Explicit disputacio int*er* corp*us et* an*im*am.

Abweichungen des Simeon-Textes von dem Vernon-Texte.

Die Verszahlen beziehen sich auf *V.* 1 *nizt.* 2 *droūpnyng, bifore, dai.* 3 *seiz, selli.* 4 *bere.* 5 *comely.* 6 *lutel, to* fehlt. 7 *lyht.* 10 *he turnde.* 11 *hit.* 12 *serwfulliche, and* statt *mid.* 14 *blod.* 15 *lystou, nou, stinkynde.* 16 *wilde, wood.* 17 *were, ride.* 18 *heiz.* 19 *queyte* (*n* vergessen). 20 *a leon.* 21 *nou.* 25 *be, nou, al, þin, worþly.* 27 *steedes.* 29 *ffaukons.* 33 *wher, þi.* 35 *weren.* 39 *now.* 40 *þow shalt.* 41 *wher, beo, now, þi.* 43 *te* statt *to.* 44 *weore.* 46 *nou.* 48 *þow.* 49 *þat* vor *þe.* 51 *pypers.* 55 *such, weore* statt *nere.* 56 *bizeete.* 59 *gilours.* 60 *þyne.* 61 *ak.* 64 *weren, strike, wiþ.* 65 *off.* 67 *nouþer, þouhtes.* 71 *nou.* 72 *luite.* 73 *off, drouh.* 74 *flint.* 75 *such, inouh.* 76 *þou, neuer, mynt.* 77 *touh.* 79 *and* statt *ac, may, weopen, louh.* 82 *nere, winne.* 83 *hast þou, nouþer.* 84 *fote.* 85 *seost þou.* 87 *schal, bliþ.* 89 *ak.* 90 *þi.* 93 *paleis, þei.* 96 *chin.* 98 *þou.* 99 *luytel.* 104 *beo.* 111 *euere, under.* 112 *þow.* 113 *worþli, wrouht.* 115 *ak, rouht.* 119 *furst* statt *arst.* 123 *þow.* 124 *ha* statt *haue, cone.* 125 *ak.* 127 *leyde.* 128 *anoþur, þat* statt *þe.* 129 *what.* 130 *weoren.* 131 *world.* 132 *more* statt des ersten *mo.* 135 *ak.* 137 *scheep.* 141 *keep.* 143 *ne nou scholde not, deep.* 146 *lees.* 147 *te* statt *to.* 148 *puiten, pes.* 151 *nou.* 152 *me* vor *neweþ* fehlt. 156 *him, oune.* 161 *ak, beestes.* 162 *undur, leef.* 163 *fleon, bi.* 164 *cleef.* 166 *def.* 167 *biginnest.* 169 *brizt.* 172 *geete.* 173 *unsemeli.* 174 *sweete.* 175 *þou.* 177 *nay, nouht.* 179 *þouht.* 181 *þouht.* 182 *I, euere, heeste.* 183 *durst, nouht.* 184 *mihtes.* 185 *ziuen.* 186 *þin, I.* 187 *maister, liuen.* 188 *my.* 189 *driuen.* 191 *counseyl.* 192 *ooþer.* 193 *ak.* 194 *hunger.* 198 *I* statt des zweiten *ich.*

Anmerkungen.

---

a) Zum Texte des Auchinleck Manuscriptes.

11. *biheld.* Hs. *bihelod.* — 28. *dester.* Hs. *destrer*, aber L *dester*, V *destre*; D *deytre* Schreibfehler für *destre*; in R fehlt das Wort. — 29. *were.* Hs. *wer̄.* — 31. *god.* Eingeschoben nach L V D R. — 67. *pamp.* Für *pomp.* — 85. Statt dieses Verses liest V: *In proud paleys þeiȝ þou her lay;* ganz ähnlich haben D R. Diese Lesart erscheint besser als die von A. — 90. *mock.* V D *wynne*, R *good*; beides besser als *mock.* — 114. *he.* Ist hier 3. Sgl. Fem. — 119. Hs. hinter *þou* noch ein *be.* — 127. *ne þar us.* Hs. *daþet who*, was sinnlos scheint. Ich habe nach den übrigen Hss. gebessert. V liest: *Ac luytel þerof vs þar recche.* D fast ganz gleich: *But litel þerof thar vs reke*, und R: *But lytil thar us þereof rekke(s).* Der Sinn ist: Nicht dürfen wir uns darum kümmern. — 166. *hye.* Eingeschoben nach V *(heo)* und R *(þey)*; D ist abweichend. Was die Form *hye* betrifft, so findet sich diese in unserm Texte V. 64. — 168. *helpe.* Eingeschoben nach V D R, wo das Wort aber Verbum ist. — 174. *and.* V D haben besser *wiþ*; R ist abweichend. — 183. Hs. *and* (durch Abkürzungszeichen) vor *haþ*, das aber nicht passt und in V D R fehlt. — 205. *dedes.* Hs. *domes.* Aber L V D R haben *dedes.* — 208. *wiþ.* Hs. *wite.* Aber L *wiþ*, während V D R abweichen. — 210. *has.* Hs. *hast.* Vgl. L V D *haþ.* R *where hast þou.* — 242. *bigine.* L V D R *engine*, womit ersteres gleichbedeutend ist. — 246. *knewe.* Hs. *knawen.* — 276. *ymake þe mak.* Ich sehe in *ymake* das ae. *gemaca* (Gefährte) und in *mak* das von Stratmann[3] 382 verzeichnete Adj. und übersetze: „ein dir williger Gefährte". — 291. *y was.* Hs. *þou wer*, was falsch ist; daher nach L gebessert. — 292. *y was.* Hs. *and were*, was ebenfalls unrichtig ist. Auch hier ist nach L gebessert. — 307. *þatow me brewe.* L hat *þou prive.* In V D R fehlt die Strophe. Ich kann weder dem *me brewe*, noch dem *þrive* einen rechten Sinn abgewinnen. Die Lesart von A zu übersetzen: „dass du mich anstiftetest" (zum Bösen), wird kaum angehen. Gegen *þrive* scheint noch zu sprechen, dass man das Prät. erwartet. — 317. *luste.* Hs. *lustes.* — 318. *was.* Hs. *whas.* — 332. *forhal.* Vgl. Varnhagen, Angl. II 247 zu V. 268. — 343—44. Verderbt. L V D R haben das Richtige. — 358. *madest*

me an houue of glas. Derselbe, wenig klare Ausdruck wird anderweitig nachgewiesen von Varnhagen, Angl. II 229; Buss, ebd. IX 499; Skeat, Notes to Piers the Ploughm. S. 448. — 376. *bucher.* L V *boþelere*, D *belweþer*, R *shepherde.* Auf Grund unseres Hss.-Stammbaumes müssen wir in der Lesart von L V die ursprüngliche und in den Lesarten von A D R spätere Änderungen für das nicht verstandene *boþelere* sehen. Auch ich verstehe dieses *boþelere* nicht. Coleridge, Dict. setzt für das Wort an unserer Stelle die Bedeutungen *peasant, shepherd* an, indem er es zu ne. *booth* stellt, und Kington Oliphant, The Old and Middle English 390 wiederholt diese bereits von Mätzner, Spp. zurückgewiesene Etymologie. Hingewiesen sei auf eine Erklärung, die ich wenigstens nicht für ganz unmöglich halte. Boiste in seinem franz. Wörterbuche und nach ihm Sachs in dem seinigen geben dem neufranz. *bouteiller* auch die Bedeutung „Hirte, welcher die Kühe melkt“, aus welcher sich die allgemeinere Bedeutung „Hirte“ entwickelt haben könnte. Indessen kann ich weder diese allgemeine noch jene spezielle Bedeutung im Afranz., Englischen oder Mittellatein. nachweisen. Auch ist fraglich, ob überhaupt *boþelere* für *botelere* zu nehmen ist. — 385/88. Statt der 2. Pers. Sgl. haben L D R richtig den Plur. In V fehlt die Strophe. — 387. *tretefale.* L *trotevale*, D *trutevale.* Vgl. einen Erklärungsversuch des Wortes bei Skeat, Notes to Piers the Ploughm. S. 406. — 392. *forsworn.* L D *shorn*, R *forlorn*, woraus *forsworn* verderbt ist. — 403/4. Die beiden Verse sind verderbt. L D R haben das Richtige. — 406. Vgl. über die Stelle und die verschiedenen Lesarten Varnhagen, Angl. II 248 zu V. 390. — 411. *mi lif ylast.* Hs. *loue* statt *lif.* Die andern Hss. lesen: *þat my lif hath last* (L), *my lyf is lost* (V R), *my lyf last* (D). Hieraus ergiebt sich zunächst, dass *loue* in A nach L V D R als Fehler für *lif* anzusehen ist. Ferner ist *lost* in V R als naheliegende, von den beiden Schreibern unabhängig von einander vorgenommene Änderung des *last* zu betrachten. Der zweite Halbvers muss im Originale demnach *mi lif ylast* gelautet haben, für welche Worte ich allerdings um eine recht befriedigende Erklärung verlegen bin. — 412. *lived.* Hs. *loved*, aber L V D R *lived.* — 420. *þoled.* Hs. *þoly*, aber L D *þoled*, V R *suffred.* — 421. *owe.* Jedenfalls für *ove* = *of.* — Ebd. *bere.* Hs. *ber̄.* — 423. *ar.* D. h. ae. *ǣr.* — 424. *to.* Hs. *may*, was kaum richtig sein kann. L V D R haben *to.* — 427. *Now þe wain is atte gat.* Derselbe Ausdruck bei Furnivall, Polit. Relig. and Love Poems 221. Vgl. ferner den Schluss der Sprichwörter Hendings in der Cambridger Hs. (Angl. IV 191):

Al to late, al to late,
Wan þe deth is at þe gate.

436. Hs. noch *haue* vor *shriuen.* Doch ist dasselbe unrichtig und fehlt auch in L V D R. — 448. Das *þat* kann nicht wohl richtig sein. Die Strophe steht nur noch in L, aber in abweichender Fassung. — 456. *wone*, Hs. *speke*, welches Wort aber nicht passt. L V D R *wone.* —

465. *rogged.* Ich fasse das Wort gleich *rugged* (R) hässlich. *Ragged* (L V D) wird als eine Änderung der ursprünglichen Lesart anzusehen sein, welche die drei Hss. unabhängig von einander vorgenommen haben, indem sie das seltenere Wort durch ein sehr naheliegendes bekannteres ersetzten. — 485. *let.* Über die Bedeutung des Wortes vgl. Varnhagen, Angl. II 249 zu V. 429/30. — 487. *men.* Eingeschoben nach L V D; R hat *þat him was bihette.* — 495. Der Vers ist zu übersetzen: „Und alle reine andere Kleidung verdeckte.“ Doch ist die Lesart verderbt, wie die im wesentlichen übereinstimmenden andern Hss. zeigen: *An helm þat was lutel to here* (L), *an helm þat luitel was to heren* (V), *an helme þat litel was to bere* (D), *a helm þat was litel to were.* (B). — 497/98. Vgl. Varnhagen a. a. O. 249 zu V. 441/2. — 501. *wiþ.* Hs. *in*, aber L D R *wiþ*, welches das Richtigere ist. — 523. *were.* Hs. *wer̄.* — Ebd. Mit *him* beginnt ein unbezeichneter Relativsatz. — 540. *and.* Fehlt in L V D R, was besser ist, obwohl das Wort sich rechtfertigen lässt. — 549. Mit *þou* beginnt ein unbezeichneter Relativsatz. — 550. Dieser Vers lautet in den Hss.: *wretches þat tou migtest spele* (L), *wel migtest þou such werkes spele* (V), *wele þou mygtes þaym haue spele* (D); R ist abweichend. Mätzner will *spele* = *spille* fassen, was nicht wohl angeht. Stratmann[3] 520 verzeichnet ein (seiner Etymologie nach unklares) Verbum *spelien* = *parcere, reservare*, das für L V vortrefflich passt und auch für A D passen würde, wenn man in *yspele (spele)* das Part. dieses Verbums sehen dürfte, das jedoch bei Stratmann als *ispeled* belegt wird. Mehr vermag ich nicht zu sagen. — 552 fl. In den folgenden Bruchstücken habe ich nur diejenigen Buchstaben gedruckt, welche vollständig erhalten sind, dagegen blosse Reste nicht berücksichtigt.

b) Zum Texte des Laud Manuscriptes.

33. *wurdli.* Hs. *murdli.* — 36. *about.* So nach L V D R. Hs. *haddest.* — 37. *wont.* So nach V D R; A *won[t].* Hs. *nougt.* — 38. *fedde.* So nach A V D R. Hs. *ledde.* — 44. *were.* Hs. *werere.* — 55. *daft.* So nach A V D R. Hs. *mad.* — 96. *to.* Von Mätzner eingeschoben. — 254. Vgl. Mätzners Erklärung. — 123. *gult.* So nach A V D R. Hs. *wyt.* — 146. *a nouwe* für *an ouwe.* Vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 250. Eine solche Versetzung des *n* ist in den Hss. bekanntlich häufig. — 149. *nome.* Nach V R statt des handschriftlichen *he ne* eingesetzt; vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 251. A D haben *ytaken (taken)* statt *nome.* — 152. Hs. *Nevere ne wist i of al þat was tin.* Über die Änderung vgl. Varnhagen a. a. O. — 173. *oc.* Hs. *or.* Diese Änderung macht Mätzner. Die Form *oc* steht auch L 217 und 219. — 185. *glotenie.* Hs. *gloterie.* — 190. Hs. *Waste wane non of þise.* Vgl. über diese Besserung Varnhagen a. a. O. — 380. *we.* Schon von Mätzner eingeschoben. Es steht in A D R. — 197. *þog.* Bereits von Mätzner

in Gestalt von *theiȝ* (nach V) eingeschoben; auch A D R haben es. Als Form aber ziehe ich mit Rücksicht auf das *þoȝ thouȝ* in V. 69 unserer Hs. *þuȝ* vor. — Ebd. *bi.* Fasse ich als Inf. des Verb. subst.; *dun* = unten. — 335. *dude.* Schon Mätzner hat dies Wort nach V eingeschoben. Auch D R haben *dede.* — 227. *lein on hond.* Mätzner fasst *lein* = verbergen, giebt aber selbst zu, dass „der Zusammenhang dieser Erklärung nicht günstig zu sein scheint." Ich verstehe die Stelle anders, indem ich übersetze: „Hand an etwas legen, das . . . ." — 230. *wit.* Hs. *with.* Bereits von Mätzner gebessert. — 232. Das *r* in *þerfore* ebenfalls bereits von Mätzner eingeschoben. — 235. *minde.* Mätzner giebt nach Coleridge, Dict. diesem Worte hier die Bedeutung „gütig", welche ihm aber nicht zukommt. Die Stelle scheint in L verderbt. — 282. *of.* Hs. *on.* Aber A V D R haben das zu erwartende *of.* — 286. *ȝe.* Hs. *þe.* A V D *ȝe.* — 312. *noyþer.* Wird als *ne whiþer* (für *hwider*) zu fassen sein; vgl. auch *nowher* in R. — 317. *þat min herte.* Hs. *min herte þat.* Die Umstellung nach A V D R. — 344. *sent.* Ich habe nicht *send* herstellen, aber auch nicht mit A D *have* einschieben mögen. — 474. *it ne.* Hs. *þat.* — 380. *senke.* Vgl. dazu Varnhagen a. a. O. 248 zu V. 420. — 400. *kam him and.* Hs. *anon him kam.* Die Änderung nach V D. — 417. *riden.* Hs. *reden.* Aber A D R *riden.* — 423. *it.* Stände nach Mätzners Ansicht für *him.* Doch ist der ganze Vers, der sich in keiner der andern — unter einander allerdings abweichenden — Hss. wiederfindet, verdächtig. — 475. In den diesem Verse vorhergehenden französischen Worten ist das *e* nicht, wie Mätzner will, als *est* aufzulösen. Es ist zu übersetzen: „Das was derjenige sprach, welcher diese Vision gesehen hatte. Und er sagte folgendes." — Den am Schlusse stehenden Schreibervers hat Mätzner, wie aus seiner Interpunktion geschlossen werden muss, nicht richtig verstanden. Ich übersetze die Worte daher: „Seine Gnade gebe Jesus Christus demjenigen, welcher diese Erzählung mit Händen schrieb (d. h. dem Schreiber der Hs. L)! Um ihm mit frommem Herzen zu dienen, gewähre er allen den heiligen Geist!"

c) Zum Texte des Vernon Manuscriptes.

55. *truilours.* D *truyleurs.* Das Wort bedeutet „Zauberer" und gehört zu dem afranz. *truillier* bezaubern. — 306. *a.* Hs. *and.* — 150. *raple res.* Ich verstehe diesen Ausdruck nicht. Ebenso ist mir V. 152 unklar. — 131. Die Stelle scheint verderbt; s. auch die Bemerkung zu L 235. — 288. *towelden.* Vgl. Varnhagen a. a. O. 247 zu V. 176.

d) Zum Texte des Digby Manuscriptes.

10. *withstynt.* Zu ae. *styntan.* Das bei Stratmann nicht belegte Kompositum bedeutet hier „anhalten, Halt machen." — 28. *destre.* Hs. *deytre.* Vgl. zu A 28. — 29. *brede.* A L V R *grede*, wonach *brede*,

welches hier auch kaum einen passenden Sinn giebt, als Fehler anzusehen ist. — 50. *taboure*. In der Hs. muss man eigentlich *tabouore* oder *tabouure* lesen. — 107. *isseyn*. Steht für *iseyn*; vgl. A *ysein*. — 132. *and kneled*. Hs. *knel and*. Es hätte oben im Texte *knel[ed]* gedruckt werden müssen. — 136. In den diesem Verse folgenden lateinischen Worten ist die Auflösung einer in der Hs. befindlichen Abkürzung durch *quodam* nicht ganz sicher. — 149. *ne þe*. Hs. *ne be þe*. — 175. *haþ*. So nach A V R. Hs. *haue*. — 198. Der Vers ist gewiss verderbt. Vgl. L V. — 212. *toblowe*. Vgl. Varnhagen a. a. O. 247 zu V. 211. — 255. *list*. Hs. *liez and* (letzteres Wort durch Abkürzungszeichen). — 288. *haddest*. Die drei mittlern Buchstaben sind in der Hs. verwischt. — 325. *þus*. Hs. *þuo* (Schreibfehler). — 336. *meyne*. Hs. *meny*. — 384. *slenke*. Es ist dies zwar nicht die ursprüngliche Lesart, welche vielmehr in A L R *(blenche)* vorliegt; gleichwohl ist das in der Hs. vollständig deutliche Wort interessant, weil es sonst nicht belegt ist. Die Bedeutung desselben wird an der obigen Stelle „loskommen, sich befreien" sein. Es entspricht wohl mhd. *slenken* schleudern. Halliwell, Dict. führt ein dialektisches *slench* als Verbum in drei verschiedenen, hier aber nicht passenden Bedeutungen an. — 365. *wheþer*. Das Wort (= wohin, ae. *hwæder*) passt hier nicht wohl. A L R *wher*. — 375. Das in den Zusammenhang nicht passende *ne* fehlt in A L V R. — 390. *wile*. Das Wort steht offenbar, ebenso in V. 392, für *wille* (voluntas). — 391. *þurt*. Hs. *þurþ*. A *þortest*, L *þorte*, R *thurst*. — 405. *hadden*. So nach A L V R. Hs. *hond*. — 406. *scharpe*. Hs. *scharp̄*. — 411. *sharpe*. Hs. *sharp̄*. — 477. *casten*. So nach A L V. Hs. *castel*. — 528 *is*. L V haben davor eine Negation, die man auch erwartet. Indessen fehlt dieselbe auch in R, und es ist nicht nötig, sie einzuschieben; vgl. darüber Zupitza zu Guy 1301.

Index zu den Anmerkungen.

bigine = *engine* A 242.
boþelere Bedeutung? A 376.
brewe anstiften (?) A 307.

forhele verbergen A 332.

Hendings Sprichwörter, eine Stelle daraus A 427.
houue of glas A 358.

lein on hond Hand legen an L 227.
lette sich fühlen A 485.

mak willig A 276.
minde nicht „gütig" bedeutend L 235.

n, Übertritt desselben in *an* an den Anfang des folgenden Wortes L 146.

noyþer = *ne whiþer* L 312.

owe = *of* A 421.

raple res Bedeutung? V 150.
rogged = *rugged* A 465.

senke = *shenke* L 380.
slenke loskommen D 384.
spele (Verbum) Bedeutung? A 550.

toblowe auseinander geblasen werden D 212.
towelden verwirtschaften V 288.
tretefalle, troteuale, trutevalle A 387.
truilour, truyleur Zauberer V 55.

wile Wille D 300.
wiþstynte Halt machen D 10.

ymake Gefährte A 276.

Anhang I.

Das altfranzösische Gedicht

UN SAMEDI PAR NUIT.

Herausgegeben

von

Hermann Varnhagen.

Es existieren drei oder, wenn man eine auf einer Kontamination zweier anderen beruhende besonders zählt, vier verschiedene altfranzösische Bearbeitungen des Streites zwischen Körper und Seele.

I. Ein Text in Reimpaaren, erhalten in fünf Hss.:

1. P. Paris, Arsenalbibliothek 3516 (alt 283), Bl. 140v.—143r., Perg., 13. Jahrh. Von der Existenz dieser Aufzeichnung erhielt ich durch Herrn Th. Batiouchkof in St. Petersburg Kunde, der mir auch seine Abschrift freundlichst überliess. Eine Vergleichung der Druckbogen mit der Hs. vermittelte gütigst Herr Frédéric Godefroy.
2. B. Brüssel, königl. Bibliothek 9411—9426, Bl. 83v.—90r., Perg., 13. Jahrh. Vgl. über diese Hs. Scheler, Biblioph. belge II 7. Abschrift besorgte mir Herr Ouverleaux, conservateur adjoint der genannten Bibliothek, der auch die Korrekturbogen mit der Hs. verglich.
3. T. Turin, königl. Bibliothek L V 32, Bl. 49v.—56r., Perg., 13. Jahrh. Vgl. auch über diese Hs. Scheler a. a. O. II 1.
4. C. London, Brit. Museum, Cott. Jul. A 7, Bl. 72v.—77r., Perg., 13. Jahrh. Sehr fehlerhaft abgedruckt von Th. Wright, The Latin Poems attributed to Walter Mapes 321.
5. H. Ebd., Harl. 5234, Bl. 180r.—181r., Perg., 14. Jahrh.

II. Ein Text in Schweifreimstrophen, erhalten in drei Hss.:

1. Oxford, Bodleiana, Seld. supra 74, Bl. 7r.—8v., Perg., 14. Jahrh. Abgedruckt von Stengel, Zeitschr. f. rom. Phil. IV 74. Dazu ein paar textkritische Bemerkungen von mir, ebd. 585.

2. Cheltenham, Bibliothek Phillipps 8336, Bl. 76, Perg., 14. Jahrh. Vgl. Romania XIII 519.
3. London, Brit. Museum, Cott. Vitellius C 8, Bl. 57 r., Perg., 14. Jahrh. Nur ein Fragment, recht fehlerhaft abgedruckt von Brewer, Monumenta franciscana I 587.

III. Ein anderer Text in Schweifreimstrophen, der eine Erweiterung von Text II vermittels Strophen ist, welche aus Text I gebildet sind. Vgl. hierüber meine Ausführungen Anglia III 580. Erhalten nur in einer Hs.: Brit. Museum, Arundel 288, S. 248—254, Perg., 14. Jahrh. Die wichtigeren Varianten dieses Textes von dem von Seld. supra 74 in den ihnen gemeinsamen Strophen sind mitgeteilt von Stengel, Zeitschr. f. rom. Phil. IV 365.

IV. Ein Text in Alexandrinern, die zu vierzeiligen, einreimigen Strophen verbunden sind. In vielen Hss. und alten Drucken vorhanden, auch in neuerer Zeit öfter gedruckt.

Von diesen vier Bearbeitungen ist es die erste und zugleich älteste, welche, wie oben S. 10 ausgeführt ist, die me. Bearbeitung in gewissem Grade beeinflusst zu haben scheint. Dieser Umstand ist für mich die Veranlassung, jene älteste altfranz. Bearbeitung hier zu veröffentlichen.

Es ist nicht meine Absicht, eine kritische Ausgabe zu versuchen. Ich drucke vielmehr nur die sämtlichen Hss. in übersichtlicher Weise neben einander ab, indem ich in die erste Spalte den Pariser Text, in die zweite den Brüsseler Text, in die dritte den der Cott.-Hs., in die vierte den der Harl.-Hs. stelle. Die Varianten des Turiner Textes von dem naheverwandten Brüsseler teile ich in den Fussnoten mit. Ebendort finden auch die aus unserer Version in den kontaminierten Text der Arundel-Hs. (*A*) aufgenommenen Verse ihre Stelle. Es liegt also hier das gesamte handschriftliche Material vereinigt vor.

Auf das Verhältnis der Hss. einzugehen, ist eigentlich keine Veranlassung. Gleichwohl will ich mitteilen, was mir in dieser Beziehung klar geworden ist.

Die fünf Hss. zerfallen in zwei Gruppen, *P B T* einer-, *C H* andrerseits. Die beiden letzteren Hss. nämlich enthalten

nur je eine Rede der Seele und des Körpers, worauf in *C* noch ein kurzer Schluss von vierzehn Versen folgt, während in *PBT* 968—1038 (die Verszählung, soweit nicht anders bemerkt, stets nach *P*), durch die dreizehn vorhergehenden Verse eingeleitet, eine zweite Rede der Seele folgt, nach deren Beendigung die Teufel kommen, die Seele mit sich nehmen und sie peinigen (V. 1041—1076).

Von den drei Texten der ersten Gruppe sind *B* und *T* sehr nahe mit einander verwandt: Beide entsprechen sich Vers für Vers, abgesehen davon, dass in *B* Vers 9 und in *T* Vers 836 fehlt und die Verse 347/8 in *T* in umgekehrter Reihenfolge stehen; und auch im einzelnen finden sich, namentlich wenn man von den offenbaren, meist durch Verlesen entstandenen Textverderbnissen in *T*, sowie den sprachlichen und graphischen Varianten absieht, nur wenig Abweichungen. *B* kann aber nicht aus *T* stammen, da, wie eben gesagt, *T* manche verderbte Stelle hat, wo *B* in Übereinstimmung mit den übrigen Hss. oder einigen derselben das Richtige zeigt. Dass *T* nicht aus *B* stammt, beweisen die folgenden Stellen: *et* (B 576) gegenüber *li* (T P C H); *mal* (B 578) gegenüber *mar* (T P C H A); *plait* (B 598) gegenüber *fait* (T P C H); *deliurai* (B 625) gegenüber *te liurai* (T P C); *mar fuisses tu* (B 952) gegenüber *mar fui onkes* (T P A); *fole* (B 965) gegenüber *floibe* (T) = *feble* (P) = *fieble* (A) u. a. m. Es entstammen also beide einer gemeinsamen Quelle *α*.

P kann weder aus *B* noch aus *T* noch aus *α* stammen, da es bald kürzere bald längere Stellen enthält, welche in diesen fehlen, sich aber in den Hss. der zweiten Gruppe wiederfinden. Ebensowenig kann *α* aus *P* stammen, da ersteres mehrere Verspaare hat, welche in letzterem fehlen, aber in den Hss. der zweiten Gruppe anzutreffen sind. Es gehen also auch *P* und *α* auf eine gemeinsame Quelle *β* zurück.

Von den beiden Hss. der zweiten Gruppe stammt keine aus der anderen, da bald *C*, bald *H* Verspaare oder Abschnitte hat, welche in der anderen Hs. fehlen, aber in den Hss. der ersten Gruppe wiederbegegnen. Sie sind also beide aus einer gemeinsamen Quelle *γ* geflossen.

Um nun weiter das Verhältnis von *β* zu *γ* feststellen zu können, ist zunächst nötig zu wissen, ob die zweite Rede der Seele und die Teufelscene in *β* ursprünglich oder später hinzu-

gefügt sind. Die Teufelscene ist von vorneherein verdächtig, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass ein Schreiber — oder Recitator — dieselbe unterdrückt haben sollte; und der Umstand, dass eine zweite Rede des Körpers nicht folgt, spricht auch nicht besonders für die Echtheit der zweiten Rede der Seele. Aber es legt ein anderer Umstand direkt gegen die Echtheit dieser beiden Abschnitte Zeugnis ab: Eine Reihe von Versen derselben ist dem Gedichte selbst wörtlich entnommen, während andere nur mehr oder weniger verändert sind, so dass z. B. nur die Reimwörter geblieben sind. Man vergleiche (ich zähle immer nach *P*) 964 = 12, 969/70 = 53/54 (oder 529/30), 979/80 = 155/156 (oder 442/43), 997/98 = 23/24, 1012/14 = 656/58, 1017/18 = 661/62, 1019/20 = 187/88, 1029/30 = 375/76, 1033/34 = 731/32, 1035 = 331, 1041/42 = 551/52, 1047/48 = 949/50, 1049/50 = 623/24, 1051/52 = 881/82, 1055/56 = 883/84, 1060 = 163, 1061/62 = 557/58, 1066 = 388. Noch weiter gehen *B T* in solchen Wiederholungen. Da es nun durchaus unwahrscheinlich ist, dass der Dichter sich selbst in solcher Weise ausgeschrieben habe, so ist zu schliessen, dass jene beiden Abschnitte spätere Zusätze sind. Und da es ferner, wie schon erwähnt, ebenso unwahrscheinlich ist, dass der Schreiber von *γ*, wenn er jene beiden Abschnitte, namentlich die Teufelscene, in seiner Vorlage gefunden, sie unterdrückt hätte, so wird *γ* nicht aus *β* stammen.

Umgekehrt kann *β* sicher wenigstens weder aus *C* noch aus *H* stammen, da es Abschnitte bald mit diesem, bald mit jenem gemein hat. Ebenso lässt sich auch zum wenigsten wahrscheinlich machen, dass *β* nicht aus *γ* stammt. Zwar der Umstand, dass *γ* an mehreren Stellen metrisch bereits verderbt war, wo *β* Richtiges hat, wird kaum als besonders beweiskräftig gelten können, da der Schreiber von *γ* die sofort in die Augen springenden metrischen Verstösse gebessert haben kann. Aber eine Stelle wenigstens macht es sehr wahrscheinlich, dass *β* nicht aus *γ* stammt. V. 63 lautet in *P B T*: *Tu meisme es perdu*, was offenbar das Richtige ist gegenüber dem *as perdu* von *C H*, ohne dass die Annahme, der Schreiber von *β* habe den Fehler erkannt und gebessert, etwas für sich hat. Wir werden also anzunehmen haben, dass *β* nicht aus *γ* geflossen ist.

Es gehen also β und γ unabhängig von einander auf das Original zurück.

Hieraus ergiebt sich dieser Stammbaum:



Was die Vorlage betrifft, aus welcher der Kontaminator des Textes *A* die unserer Version angehörenden Verse genommen hat, so hat dieselbe, da *A* Verse aus dem unechten Schlusse aufweist, der Gruppe β angehört; und zwar steht sie hier im ganzen der Hs. *P* am nächsten.

Die ziemlich grosse Anzahl von Versen, welche nur in *B T* zu finden sind, ist schon nach dem Stammbaume als unecht anzusehen. Auch abgesehen hiervon ergiebt sich die Unechtheit derselben daraus, dass viele von ihnen aus anderen Teilen des Gedichtes entlehnt sind. Es ist aber unter diesen Umständen nicht nötig, dies im einzelnen nachzuweisen.

Als Grundsatz für eine kritische Ausgabe ergiebt sich aus diesem Stammbaume folgendes. Liesse sich γ aus *C* und *H* mit einiger Sicherheit herstellen und ergäbe sich dabei ein wenigstens im ganzen guter Text, so würde dieser, weil nach dem Stammbaume dem Originale am nächsten stehend und noch ohne den unechten Schluss, zur Grundlage der Ausgabe zu machen sein. Aber γ lässt sich, weil bald in *C*, bald in *H* kleinere oder grössere Stücke fehlen, nicht mit auch nur annähernder Sicherheit herstellen; ausserdem ist γ bereits in metrischer und auch anderer Beziehung mannichfach verderbt gewesen.

Da man mit Rücksicht auf die vielen Interpolationen auch nicht daran denken kann, das aus *B* und *T* unschwer herzustellende *α* zur Grundlage der Ausgabe zu machen, so bleibt nur übrig, sich für *P*, das im ganzen einen guten Text liefert, zu entscheiden. Es wird *P* nur dann zu verlassen sein — abgesehen natürlich von Fällen, wo offenbare Verderbnisse vorliegen — wenn *α* abweicht und sich dabei in Übereinstimmung mit mindestens einem der beiden *γ*-Texte befindet, ohne dass der andere mit *P* geht. Natürlich ist der unechte Schluss zu unterdrücken.

Wie in sprachlicher Hinsicht zu verfahren sein wird, müsste durch eine Untersuchung der Reime festzustellen versucht werden, eine Arbeit, die hier nicht unternommen zu werden braucht.

P.

(*Bl.* 140*v. a*).

Un samedi *par* nuit
Me gisoie en mon lit
Et ui en mo*n* dormant
Une auision *gra*nt.
Car ce m'estoit uiaire,
Qe desos .I. suaire
Estoit couu*ert* un cors
Et l'ame en istoit fors.
Ce m'iert uis, tote nue
S'en estoit l'arme issue
En guise d'un enfant
Et faisoit duel molt *gra*nt.
De petite figure
Est cele creature
Et estoit la chaitiue
Si v*er*de *com*me chiue.
Del cors se complaignoit, (*b*)
Form*ent* le maldissoit.
„Cors, ce li disoit l'ame,
De toi port male fame.
Mal los dirai de toi
Et mostr*er*ai *por* coi.

B.

C'est li dis dou cors *et* de l'ame le grant.

(*Bl.* 88*v. a*).

Une nuit *par* delit
Me gisoie en mo*n* lit
Et ui en mo*n* dorma*n*t
Une auision grant.
Q*ue* il m'estoit uiaire, (*b*)
Q*ue* desous un suaire
Estoit couuiers uns cors
Et l'ame en estoit fors.
L'ame en estoit issue,
Ce m'ert uis, toute nue
En guise d'un enfant
Et faisoit doel mout grant.
De petite figure
Estoit li creature
Et estoit li chetiue
Ausi uert *com*me chiue.
Dou cors se *com*plaignoit,
Forment le maudissoit.
„Cors, ce li disoit l'ame,
De toi pris male fame (*Hs.* flame).
Or dirai mal de toi
Si oras ia pour coi.

Varianten von T. *Überschrift:* Chi comm*en*ce li dis del cors et de l'ame *et* li contraliemens d'andeuz. 5 Ke ilh m'astoit. 6 Ke.

Ein jeder der verschiedenen Texte enthält Fehler, die aber in der Regel an der Hand der übrigen leicht zu bessern sind. In *P* und *B* habe ich die Besserungen in die Texte eingetragen. Dagegen habe ich in *C* und *H*, welche sowohl in Beziehung auf die Lesarten als in sprachlicher und metrischer Hinsicht sehr verderbt und graphisch verwildert sind, nur ganz ausnahmsweise einmal etwas geändert. Will man hier anfangen zu bessern, so ist kein Ende zu finden.

Bezüglich der Schreibung ist nur zu bemerken, dass ich *v* und *j*, die sich bisweilen in den Hss. finden, nicht eingeführt, vielmehr stets, mag es sich um den Vokal oder den Konsonanten handeln, *u* bzw. *i* geschrieben habe.

C.

De conflictu corporis *et* anime.

(*Bl.* 72*v. a*).

Un samedi par nuit,
Ou dormi en mun lit,
E ui en mun dormant
Une uision grant.
Ker ce m'esteit uiare,
Que desuz un suare
Estoit couuert un cors
E l'ame eisue fors.
L'ame estoit essue,
Ce me ert uis, tote nue
En guise d'un enfant
E faisoit dol mult grant.
De petite figure
Estoit la criature
E estoit la chaitiue
Tote uerte comme chiue.
Del cors se complainoit,
Souent la maldisoit.
„Cor, ce diseit l'alme,
De toie port male fame.
Mal los dirai de toi,
Ie sai dire de quoi.

H.

(*Bl.* 180*r. a*).

Un samadi a nuit,
U m'endormi en mun lit,
Si ui en mun dormant
Un auisiun mut graunt.
Car ceo me estait a uiare,
Que desuz une suarie
Estoit cuuert une cors,
L'alme en estait defors.
L'alme s'en est issu,
Ceo m'ert uis, tute nue
En guise de un enfant
Si fesoit dol mut grant;

E estoit la chaytiue
Si uerte cum est ciue.
Del cors se compleignoit,
Forment le maldisoit
„Cors, ço li dit l'alme,
De tay port mal fame.
Mal los dirray de tay
E si ws dirray ben pur quay.

---

7 couuers un. 8 astoit. 9 *fehlt*. 10 est. 12 duel mult. 14 la. 15 la chaitiue. 17 do, conplangnoit. 18 maudisoit. 20 flame. 22 por.

P.

Car ainc ne fesis rien,
Qi me tornast a *bien*;
Ne ainc ne gardas foi
Ne *uers* deu nen *uers* moi;

Ne ainc ne fesis don
Se *por* losenge non.
Plains fus d'*un* maluais uice,
Qui a non auarice.

Tu as l'enfermete
— *Dont* ia n'aras sante —
Com a l'idropicus:
Tant *com* il enboit *plus*,
Et il greignor soif a;
Ia saoul ne sera. (c)

On*ques* saoul ne fus,
Tostans uoloies *plus*.
Comme tu plus auoies,
Et tu *plus* desiroies;
Pechies te faisoit *gui*ure.
Tostans pensoies (*Hs.* pensses a) uiure.
Ti per et ti uoisin
Aloient a lor fin;
[N'e]n auoies paor,
[Ai]ns prendoies del lor;
[Lo]r enfans enplaidoies
[Et] les desiretoies.
[Par] tele felonie
[C]roissoit ta manandie;
[Com] ele *plus* croissoit,
Et tes cors *plus* ardoit.
Chaitis, maleures,
Mal fuisses on*ques* nes,

B.

Car on*ques* n'eus foi
Ne *uers* dieu ne *uers* moi;
25 On*ques* ne fesis rien,
Qui me tournast a bien;
N'onkes n'eus amour
28 Uiers diu, ton creatour;
31 Onkes ne fesis don
32 Se pour losenge non.
29 Plains fus de mauuais uisce,
30 *Que* on claime auarisce.
33 Tu rachinas en toi
Toute mauuaise loi.
35 Tu eus l'enferte
— Dont ia n'auras sante —
Come l'idropicus,
Qui mult sueffre mal us:
Con plus de boire esploite,
40 *Et* il plus le couuoite.
Li gorge li essart,
Come li fous (*Hs.* fols), ki art.
Onkes saouls ne fus,
Tousdis uoloies plus.
45 *Et* con tu plus auoies, (84 *r. a*)
Et tu plus couuoitoies.
Pecies te faisoit riche
Et uiers toute gent chiche.
Ti per *et* ti uoisin
50 Aloient a lor fin;
N'en auoies paour,
Ains prendoies dou leur;
Leur enfans emplaidoies
Et ses desiretoies.
55 Par itel felounie
Croissoit te manandie;
Comme elle plus croissoit,
Et tes cuers plus ardoit.
Caitis, maleures,
60 Tant mar fus on*ques* nes!

Varianten von T. 26 Ki, tornast. 27 on*ques*, amur. 28 Vers dieu. creator. 31 Onke. 32 por. 29 mauais. 30 Ke. 34 mauaise. 35 euz. 36 sancte. 37 *Com*me. 38 soffre. 40 illi, co*n*uoite. 42 *Com*me, fous qui. 43 soleis (*statt* saouls). 44 Touzdis.

C.

Kar unc ne fis rien,
Ki me tornast a bien;
Ne ne gardas ta fei
Uers dou ne uers mei;
Ne unc n'eus amor
Uers deu, tun creator.

Tu eus grant firte
— Dounc ia n'auras sante —
Cum a l'idropicus:
Et cum il unques boit plus,
E il greinor sei a;
Ia saoul ne sera.

Unques saol ne fus,
Touztans uoleies plus.
Cum tu plus auoies,
E tu plus conueiteis;
[P]eche te faiseit riche.
Touztans quidoies uiure.
Ti per e ti ueisim
Aloent a lor fin;
N'en aueies poor,
Einz pernoieis del lor;
Lor enfanz enpledoies
E els deseritoies.
Par itel felenie
Creisseit ta manantie;
E com il plus creisseit,
E tun cor plus ardeit.
Chaitif, maleurez,
Tant mar fustes uos nez!

H.

Car unquės ne fesis ren,
Qui me turnat a ben;
Ne unques portas fay
Ne uers deu ne wers may.

Plains fus de mauuaice uice,
Qui a nun auarice;
Ele est racine asez
De tutes maluaysetez.
Tu us la fermetez
— Dunt iammeis n'auras san- [teiz —
Cum ad l'idropicus:
Cum il unques beit plus,
E il greignur say a;
Iammeis saul ne serra.

Unques saul ne fus,
Tuttens uolays plus.
E quant tu plus aueroys,
E plus suuent queroies.
Peche te fesoit iure;
Tuttens pensoues uiuere.
Tut ti pere e ti uaysin
Alouent a lur fine;

Lur enfanz enpledouez
E si le dessertouesz.
Par tel felunie
Cressayt ta manantye;
Quant ele plus cressait,
E tun quer plus ardait.
Chaitif, malure(re),
Mar fus unques nee!

---

46 conuoitoies. 47 Pechies. 48 Enuers (statt Et uiers), gens. 51 paor. 52 prenoies do lor. 53 Lor, enplaidoies. 54 les. 55 felonie. 56 Cresoit. 57 elle, cressoit. 59 Chaitis, malewireus. 60 Com (statt tant).

P.

Dementres *que* fus uis,
Quant a deu ne seruis!
Car deuant le morir
Fust tans (*Hs.* tant) de deu seruir.
Orc as *per*du la uie
Et la *gra*nt manandie;
Perdu as le tresor
De l'argent et de l'or.
Tu meisme es *per*du,
Dolant et *con*fundu.
Ou *sont* or li dene*r*,
Qe tant auoies chier,
Qe soloies nonbrer
Et tant souent *conter*?
Et u *sont* li uaiscel,
Qui tant estoie*nt* bel,
Et les copes d'argent,
A boire le pieume*nt*?
U *sont* li bon mantel,
Li botone tassel
Et le uair et le gris
Et le porpre et le bis?
U *sont* li *par*lefroi,
Qe li *con*te et li roi
Te soloient doner,
P*or* mençoignes conter?
U *sont* li bon destrier?

B.

Onkes dieu ne sieruis,
Dementres que fus uis.
Or as pierdu le uie
Et te grant manandie;
Pierdu as le tresor
De l'argent *et* de l'or.
Tu meisme es pierdus,
Dolens *et* confondus.
C'as tu fait des deniers,
Que tant auoies chiers,
Que soloies nombrer
Et souuent remuer?
Usure t'estoit biele.
Dont orras tel nouuiele,
C'or en aras le mort,
Dont ia n'auras confort:
En infier en giras,
Tormentes en seras.
Dolens, maleures,
Con mar fus onq*ues* nes!
Ou sont or ti uaissiel,
Qui tant estoient biel,
Et les coupes d'argent,
A boire le piument?
Ou sont li bon mantiel (*b*)
Et li dore tassiel (*Hs.* cassiel)
Et li porpre *et* li bis
Et li uair *et* li gris?
Ou sont li palefroi,
Que li conte *et* li roi
Te soloient douner,
Pour losenge porter?
Ou sont li bon destrier?

Varianten von T. 61 Onq*ues*, seruis. 62 En tant ke tu fus uis. 63 *per*du la. 65 P*er*dut. 67 mesmes, *per*dus. 68 Dolans, irascus (*statt* confondus). 69 Qu'as, fais. 72 souent retorner. 73 belle. 74 oras, nouiele. 75 auras. 77 infer. 78 Tormenteis, serrat. 79 malewireis. 80 onkes. 81 U sunt, tei uassel. 82 Ki, bel. 84 piment. 86 tassel. 87 prorpre, bys. 91 doner. 92 Por losenges. — *Verse aus* A. 55 Demeynters *que* fuiz uifs (A 31).

C.	H.
Dementeres que fus uis,	Dementres que tu fus uis,
Unques de ne seruis.	Que a deu ne seruis.
Pardeuant le morir	Car dewant le murir
Fust tens de lui seruir.	Fu tens a deu seruir.
Or as perdu ta uie	Or as perdu la uie
E la grant manantie;	E le grant manantie;
Perdu as le tresor	Perdu as le tresor
De l'argent *e* de l'or;	De l'argent *e* de l'ore;
Toi meisme as perdu,	Tay memes as perdu,
Dolent *e* confundu.	Dolent *e* confundu.
Ou sunt ore li denier,	(*b*) U sunt or le deners,
Ki tant estoient chier,	Qui tant estaient cheres,
Que soleies numbrer	Qui solaies numbrer
E souent aconter?	E suuent acunter?
Ou sunt ore li uaissel,	U sunt or li manteus,
Qui tant estoient bel?	Qui tant estaient beus,
Ou les copes d'argent,	Li cupes de argent,
Por metr'i le pigment?	A menester le piement?
Ou sunt ore li bon mantel	U sunt li mantel
E li aurien tassel	E li orien taisel?
E les uaiers *e* les gris	
E les porpre *e* le bis?	
Ou sunt li palefrei,	U sunt or li palefrais,
Que li conte *e* li rei	Que li cunte *e* li rais
Te soleient doner,	Te solaint duner,
Por loseinge porter?	Pur losengeiz porter?
Ou sunt li bon destrer?	

56 Unkes a dieux ne seruiz (A 32). 59 Ore as perdue la uie (A 33). 60 Et ta graunt manauntie (A 36). 61 Perduz as ton tresoor (A 34). 62 De l'argent *et* de l'oor (A 35). 63 Tu mesmes en es perduz (A 37). 64 Honiz es *et* confunduz (A 38). 65 Ou sount luy denier (A 39). 66 Et taunt les aueietz cher (A 42). 67 Qe soloiez tant numbrer (A 40). 68 Et souent acompter (A 41).

P.

Ne pues mais (*Hs.* Tu soloies) [cheualcier?

Ia ne les uerras mais;
Chi giras tu pusnais.
U *sont* ti uestem*ent*
Et ti cher garnim*ent*?
Casc*uns* de tes amis
En a ia le sien pris.
Et ou *sont* ti ami?
Ia *sont* tot dep*ar*ti.
Ton auoir et ton ble
En ont o eus porte.
Mar l'amassasses tu,
Q*ua*nt ensi l'as p*er*du!
Q*ua*nt qe as aune,
Des l'ore que fus ne,
As perdu en .I. ior;
Ia n'en aras retor.
Tot cil qi l'ont raui,
Ti parent, ti ami,
En feront mais lor preu.
Fait ont *comme* li leu,
Qi dep*ar*t tot la proie;
Lui ne chaut qi le uoie.
Q*ua*nt il te uoient mort,
N'i ont mais nul *con*fort.

Dep*ar*tie est l'amor,
Ore ont de toi paor.
Tot te *sont* anemi;
Ia n'aras mais ami,

B.

Nes pues mais cheuaucier.
Ou est te reube chiere?
Chi giras en le biere.
Remese est te posnee,
Chi gis geule baee.
Ia n'en leueras mais,
Ains deuenras pugnais.
Ou sont ti uiestement
(*d*) *Et* ti chier garnement?
Cascuns de tes amis
En a ia le sien pris.
Ou sont or ti ami?
Ia sont tout departi.
Ton auoir ont emble,
O eus l'en ont porte.
Mar l'amaissaisses tu,
Q*ua*nt si tost l'as pierdu!
Tout t'ont diable emble,
Quanq*ues* as amasse;
Pierdu l'as en .I. iour;
Ia n'en auras retour.
Cil ki ia l'ont raui,
Et parent *et* ami,
Tout en feront lor preu.
Si feront con li leu,
Q*ui* departent lor proie;
Ne lor chaut qui les uoie.
Q*ua*nt il t'esgardent mort,
N'i ont point de *con*fort.
Li mors t'a mis desous,
Porris i girras tous.
Or ont de toi paour (*v. a*)
Et crieme *et* grant hidour.
Tout sont ti anemi;
Iamais n'auras ami,

Varianten von T. 94 Ne, cheuachier. 95 ta. 96 girras, la. 97 ta ponesnee. 98 gies, baiee. 99 Ia nel uerras. 100 punais. 101 uestiment. 102 thi, garniment. 103 Chascuns. 106 ont tot. 108 *Et* si (*statt* O eus). 109 amassaisses. 110 p*er*du. 111 t' *fehlt*, dyables. 112 Quanqu'auoies. 113 P*er*du, ior. 114 retor. 115 Chil qui. 118 or (*statt* con). 119 Ki. 120 ki. 121 Cant ilh. 124 giras. 125 paur. 126 hisdour. 127 enemi. — *Verse aus* A.

C.	H.
Ne pues mais cheuauchir.	
Remese *est* ta ponnee,	
Or gesras *en* la biere.	
Ia n'en leueras mais;	
Tout i gesras pugnais.	
Ou su*n*t ti uesteme*n*t	75 U su*n*t or ti uesteme*n*t
E ti bon garneme*n*t?	Et ti cher garnement?
Chascun de tes amis	Chascu*n*. de tes amis
Sa partie en a pris.	En ad le son pris.
Ou su*n*t ore ti boen ami?	U sunt or ti amis?
I su*n*t de tei tot d*e*p*ar*ti.	80 Tuz sunt or dep*ar*tis.
Ton aueir *e* tu*n* ble	E tu*n* auer e te bles
En u*n*t ove eus tot porte.	En unt o eus ap*or*tez.
Mal l'aunas tu,	Mar la usasses tu,
Q*ua*nt issi l'as p*er*du!	Quant issi l'as p*er*du!
Q*ua*nqu*e* tu as gaienez,	85 Quanque as auned,
Des l'ore q*ue* fus nez,	De l'hur que fus need,
As p*er*du e*n* un ior;	As p*er*du en un iur;
Ia n'e*n* n'auras retor.	Iammeis n'aueras retur.
Touz cil q*ui* unt raui,	Tut icil qui l'unt raui,
Ti pare*n*t *e* ti ami,	90 E parent *e* ami,
E*n* feront mais lor preu.	En fu*n*t mais lur pru.
Fait u*n*t cu*m* li leu,	E unt feit cu*m* li lou,
Ki departe[n]t la preie;	Qui departent lur pray;
Ne lor chaut q*ui* le ueie.	94 Ne lur chet q*ue* lur uaie.
Q*ua*nt il te ueie*n*t mort,	97 Quant il te ueient mort,
N'i u*n*t mais nul resort.	98 Ne unt mais nul *con*fort.
Dep*ar*tie est l'amor,	95 Departie est l'amur,
Uers tei e*n* u*n*t haor.	96 Or unt de tay pour.
To*uz* te su*n*t enemi;	99 Tuz te sunt enemis;
Ia n'auras mais ami.	100 Ia n'aueras mais amis.

95 Q*ua*uncke q*ue* as aunes (A 43). 96 De l'hour*e* q*ue* fuistes neez (A 44). 97 As p*er*du en un iour (A 45). 98 Iames n'au*er*as retourn (A 48). 99 Trestout l'ount ore rauy (A 47). 100 Tes parenz *et* ti amy (A 46). 105 Q*ua*unt ils te ueyent mort (A 49). 106 Et qui n'y a(l) null resort (A 50). 107 Departi est l'amo*ur* (A 51). 108 Ore ount de tey poour (A 54). 109 Trestoutz te sont enemy (A 52). 110 Ia n'aueretz mes amy (A 53).

P.

Qi ost a toi parler
Ne te uoille enco*ntrer*.
Ce q*ue* tu as seme,
T'iert ore p*re*se*n*te.
Maluais ert li p*re*sent,
Tot l'en p*or*tera uens.
Ta semence est faillie,
Tot[e] est de gazerie,
Tote est tornee a faille
Et uaine (*Hs.* pri) somme paille.
Tu recheus baptesme
P*ar* oile et p*ar* le cresme.
Deable renoias
Et od deu t'aiostas.
Mais d'icele aiostee
Fu brieue la duree.
C'on tu ançois peus
Et tu t'ap*er*ceus,
Degu*er*pis verite
Et amas fausete.
Damedeu renoias
Ariere repairas,
Et mangas ta rutnre,
Dolente creature.
Plain fus de felonie,
De losenge et d'enuie. (141 *r. a*)
Ainc la toie luxure
Ne pot auoir mesure.
El cuer (*Hs.* cors) auoies fiel
Et en la bouce miel.
Qu*a*nt a home p*ar*loies,
Felonie pensoies;
Et q*ue* plus li rioies,
Et pl*us* le deceuoies.
Serem*ent* ne doutoies,
Souent te periuroies;
Tot faus a escient
En fesis plus de cent.

B.

Q*ui* ose a toi parler
Ne toi uoelle encontrer.
Ce q*ue* tu as seme,
T'iert or represente.
Mauuais ert li presens,
Tout em portera uens.
Li semence est falie,
Toute est de gargerie,
Toute est tornee a faille,
Vaine est *com*me une paille.
Tu receus baptesme
Et par oile *et* par cresme.
Diable renoias
Et a diu t'aioustas.

Varianten von T. 129 Ki. 130 welhe. 131 ke, semet. 132 rep*re*sentet. 133 Manais iert. 134 Tot en. 139 recheus batesme. 141 *Et* dyable. 142 dyeu, aiostas. — *Verse aus* A. 137 Unkes ta luxur*e* (A 61). 138 Ne pout auer mesur*e* (A 62). 139 En le cuer auietz fiel (A 63). 140 Et en la bouche miel (A 66). 141 Qu*a*unt

C.

Io n'os a tei parler
Ne te uoiel encontrer.
Ce que as semez,
Ce ert ore presentez.
Maluais eut le present,
Tot le portera le uent.
La semence est faillie,
Toute est descharcillie.

Tu recheus baptesme
Par eue e par cresme.
Deable reneas
E o deu t'aiustas.
Mes de cele aiostee
Fu briue la dure.
Cum tu anceis peut
E tu aperceuz,
Tu guerpis ueritez (73r. a)
Et amas falsite.
Dambedeu reneias
E arire repairas
Et mennas tristore,
Dolente criature.
Plains fus de felenie.
Ta losenge e t'enuie,
Unc la tue luxure
Ne pot aueir mesure.
El cuer auoies fiel
E en la boiche miel.
Quamt a home parloies,
Felenie pensoies;
Cum tu plus le ueieies,
E plus le deceueies.
Serement ne doutoies,
Souent te pariuroies
Trestout a escient
E fesis plus de cent.

H.

Cors, el quer aueies fel
E eus en la buche mel. (v. a)
Quant od hume parlas,
Fellunie li pensas.

Serment ne dutoues,
Suuent te pariuroues.

---

oue homm parlastes (A 64). 142 Felonie pensastes (A 65). 143 Qar come plus ryeyez (A 67). 144 Et plus deceiueyes (A 68). 145 Serment ne dotous (A 69). 146 Souent te pariurous (A 72). 147 Fausetes tout a escient (A 70). 148 Feistes plus de cent (A 71).

P.	B.
De tr*ai*son penser	
Ne fu onq*ues* ton per,	
Fors Iudas le dolent,	
Q*ui* se liura al uent	
Et a estre pendu	
Por la mort de Iezu.	
Tant p*ar* fu[s] de gr*a*nt ire,	
N'est hom q*ui*l sache dire.	
Trop eus gr*a*nt orgoil;	Trop par eus orgoel;
Saches q*ue* molt m'en doil.	Saces q*ue* m*u*lt m'en doel.
P*or* la toie posnee	Pour le toie posnee
Sui dolente, esgaree.	Sui dolente, esgaree.
P*or* ta herbergerie	Pour te hierbergerie
Pert io durable uie.	Pierdrai durable uie.
Por mon maluais ostal	Pour ton mauuais ostal
Sofferai io gr*a*nt mal;	Soufferrai si grant mal;
Q*ue* ia deu ne uerrai	Q*ue* ia diu ne uerrai.
Ne o lui part n'arai.	Ne o lui part n'aurai
Io fui iadis molt gente,	Ie fui iadis mout gente,
Or sui laide et dolente;	Or sui orde *et* pullente;
Uirge fui et pucele,	Uirge fui *et* puciele,
Tu me fesis ancele.	Tu me fesis anciele.
Ce dist sainte escript*ure*,	Ce dist sainte escripture,
Qe droit fust et mesure,	Q*ue* drois fust *et* mesure,
Qe tu seruices moi.	Q*ue* sieruisses a moi.
Tant *con* io fui en toi,	Tant *com* fui dedens toi,
Io deusse (*Hs.* deuoie) regner	Ie deusse regner
Sor toi et segnorer;	Sour toi *et* signorer;
Tu deusses (*Hs.* deuoies) seruir	Tu deusses sieruir
Sos (*Hs. Sor*) moi et obeir.	Sous moi *et* obeir.
Tu fesis a enu*er*s,	Tu feis a enuiers, (*b*)
Con fait li maluais sers,	Con fait li mauuais sers,
Qi traist son segnor	Q*ui* traist son signour
Et tre*i*t a deshonor.	*Et* trait a deshounour.

Varianten von T. 143 orguel. 144 Saches ke, me duel. 145 Por ponee. 147 Por, herbegerie. 148 Perdrai. 149 Por, mauais estal. 150 Sofferai. 151 Ke, deu. 152 a (*statt* o), par (*statt* part). 153 m*u*lt. 154 pulente. 155 pucele. 156 ancele. 157 escriture. 158 Ke, fuist. 159 Ke s*er*uises. 162 Sor, seignorer. 163 s*er*uir. 164 A moi. 165 fesis, enuers. 166 Kom, mauais. 167 Ki, signor. 168 deshonor. — *Verse aus* A. 155 Come ous en le cuer gr*a*unt ire (A 74). 156 N'est ho*m*me q*ue* sache dire (A 73). 157 Trop ous gr*a*unt orgoil (A 75).

C.

De *tra*ison penser
Ne fu unkes tu*n* per,
Fors Iudas le dole*n*t,
Qui se liura al uent;
Bien deit estre p*er*du
Por la mort de Ihe*su*.
Ta*n*t p*ar* fu de *gr*ant ire,
N'est ho*m* q*ui* sace dire.
Trop euz *gr*ant orguil;
Saches q*ue* ie m'e*n* doil.
Por la toue uole*n*te
Sui dolenz *e* esgare.
Por ma h*er*begerie
P*er*drai durable uie.
Por me*n* maluais ostal
Sofrai ie *gr*ant mal;
Que ia deu ne u*er*rai
Ne en lui p*ar*t n'aurai.
Ie fui iadiz gente,
Or sui laide *e* dolente;
Uirge fui *e* pucele,
Tu me feiz ancele.
Ce dit sai*n*te escr*i*pt*u*re,
Que droit fust *e* mes*u*re,
Q*ue* tu s*er*uisez mei.
Ta*n*t cu*m* fui dedenz tei,
Ie deusse regner
Seur toi *e* segnourer;
Tu deusses bie*n* s*er*uir
A moi *e* obeir.
Tu fesiz *com* enu*ers*
E com li maluaiz sers,
Qu*i* tr*ai*st so*n* segnor
Sil met a desenor.

H.

De traysu*n* penser
Unques ne fu(n) tun pere,
Fors Iudas le dolent,
Qui se liuera al uent,
A estre pendu
Pur la traysun de I*hesu*.
Ie fus iadis mut gent,
Or sui led *e* pule*n*te.
Ço dit saintte escripture,
Que draiz fust e mesure,
Que ceruis a moy.
Taunt cu*m* fus dedenz tay,
Io dus ben regner
Sur tay e sengnurer.
Tu uesis enuers,
Cu*m* li mauueis sers,
Qui traist su*n* segnur
E menait a deshonur.

---

158 Sachetz q*ue* moult me duel (A 78). 161 Pur ta compaignie (A 76). 162 Perk la durable uie (A 77). 165 Ia dieux ne uerray (A 109). 166 Ne oue luy ia ne s*er*ray (A 110). 167 Ieo fui iadiz moult gente (A 111). 168 Ore sui lasse *et* dolente (A 114). 169 Uirgine fui *et* pucele (A 112). 170 Et tu me fesois auncele (A 113). 171 Ceo dit seinte escripture (A 115). 172 Qe droit fuit *et* mesure (A 116). 173 Qe s*er*uisoies a moy (A 117). 174 Taunt come ieo fui en toy (A 120) 175 Ieo deueroy regner (A 118). 176 Sur toy *et* seign*u*rer (A 119)

P.

Ne te poi refrener
Ne de mal retorner,
Ne te poi conseillier,
Dolent, ne castier.
Quant uenis a la mort,
A deu feis grant tort;
Car ainc ta manantie
Par toi ne fu partie
As poures, qui crioient
Et ki le demendoient;
Ne lor uolsis doner,
Tostans pensas durer.

Neporoec fust en doute,
Se la donaisses toute,
Qe (*Hs.* Or) por la demorance
Nen presist deus uengance.
Ce dist sains Augustins,
Qe maluaise est la fins
D'omme, qi tostans dort,
Tant qe il sent la mort.

Por ce te di, dolent,
Pereçous fus et lent.
Ainc ne te repentis,
Dementres qe fus uis.

B.

Ne te poi refrener
Ne de mal seiourner;
Ne te poi consillier,
(*b*) Dolens, ne castoier.
Quant uenis a le mort,
A dieu fesis grant tort;
Car ainc te manandie
Par toi ne fu partie
A ceus, qui le queroient
Pour diu *et* demandoient;
No lor uausis douner,
Tousiours quidas durer.
Nepourquant des cel iour,
Que tu fus en uigour,
Quanques as amasse
Et prae *et* reube,
As pierdu en un iour;
Or serras en errour.
Ne uausis dieu sieruir
Ne a moi obeir.

Ce dist sains Augustins,
Que mauuaise est li fins
D'oume, ki tousiors dort,
Tant que uient a le mort,
Et ne ueut repentir,
Desque uient au morir.
Pour çou te di, dolens,
Pereceus es *et* lens.
Ainc ne te repentis,
Dementres que fus uis;

Varianten von T. 169 puis. 170 soriorner. 171 puis conseillier. 172 chastoiier. 173 Kant. 174 deu feis. 175 ain. 176 Por. 177 cels ki te. 178 Por dieu, domandoient. 179 uossis donner. 180 Tousiors, cuidas. 181 Nonporquant de, ior. 182 Ke, uigor. 183 Kankes. 184 tolu (*statt* prae). 185 perdu en .I. ior. 186 seras, error. 187 seruir. 189 Augunstins. 190 Ke mauais. 191 D'omme, toziors. 192 ke. 194 Deske, al. 195 Por ce, dis. 196 Perecheus. 197 Ain. 198 ke. — *Verse aus* A. 191 As

C.	H.
Ne te poi co*n*sellier,	Ne te poay *con*seiller,
Dole*n*te, ne chastier.	Dolent, ne chastoyer.
Q*ua*nt uenis a la mort,	Quant uenis a la mort,
A deu feiz *gr*a*n*t tort;	A deu fesistes tort;
Kar unc ta mana*n*tie	Car unques ta manantie
P*ur* deu ne fu p*ar*tie	Ne fu por tay dep*ar*tie
As pouures, q*ui* c*ri*oient,	A pouers, qui querount
Q*ui* nule rie*n* n'auoie*n*t;	E le demaundount;
Ne uolsites douner,	Ne le uousis duner,
Touztens pe*n*saz durer.	Tuttens quidoues durer.
Neporoc si fu doute,	Nepurq*ua*nt fu dute,
Se il la dounast toute,	Si tu la dunasses tute,
Q*ue* por la demoura*n*ce	Que pur la denurance
Ne p*re*ist de ue*ng*(*en*s)ance.	En prist deu la uengance.
Ce dit sai*n*t Aug*usti*n, (*b*)	Ço dist saint Austin,
Q*ue* maluaise e*st* la fin	Que maluais est la fine
De l'ho*mm*e, q*ui* touztens dort,	A hume, q*ue* tuttens dort,
T*re*sq*ue* il se*n*t la mort;	Desq*ue* uent a quer la mort,
Cil ne peut repe*n*tir,	Ne ne uoit repentir,
T*re*squ'*i*l uie*n*t al mourir.	Desque uent al murir.
P*ur* ce te di, dole*n*t,	Pur ço te di doleinz (dolensz?),
P*ar*echeuz fus *e* lent.	Pereceus *e* lente.
Onkes ne te repe*n*tis,	Unques ne te repentis,
Deme*n*t*re*s q*ue* fus uis.	Deme*n*tres que fus uis.

poures q*ue* cryeyent (A 253). 192 Et almoigne demandeyent (A 254). 193 Ne uous rien doner (A 255). 194 Touttemps pensas durer (A 258). 199 Ceo dit seint Agustin (A 266). 200 Maueyse est la fin (A 265). 201 A homme q*ue* touttemps dort (A 267). B 193 Et ne uuet repentir (A 268). B 194 Deke uint a morir (A 269). 203 Pur ceo te di dolent (A 271). 204 Peresceous fuis *et* lent (A 272). 205 Unke ne repentiz (A 273). 206 Taunt come fuistes uifs (A 276).

P.

Q*ua*nt io fui dedens toi,
G*ra*nt force eus de moi.
Io te faisoie aler
Et mang*er* et parler.
Io te faisoie oir
Et ueoir et sentir.
Or sui de toi seuree,
Remese est ta posnee.
Ta posne[e] est remese;
Ore es *comm*e la brese,
D*on*t est chaois li feus;
N'iert mais troue cis leus.

Pl*us* fier eres de Saisne
Et sambloies le chaisne,
Qi en haut *ter*tre nest
Sor tote la forest.

Li pie de lui est plain
Et desos *s*o*nt* li rain.
Sos lui ne puet fructier
Ne arbre ne pumier.
Desos lui *s*o*nt* li arbre
Plus froit q*ue* ne soit m*ar*bre.
Ia soleil ne[s] ue*rr*a
Ne nes eschaufera,
Et *s*o*nt* en oscurte
En iuer, en este.
Itel fus tu, caitis,
Dementres qe fus uis.
Ia poure crestien
Entor toi n'eust bien.
Tote la poure gent
Metoies a torment.

B.

Ne a diu n'obeis
Ne a diu ne sieruis.
Grant force eus de moi,
Tant *com* fui dedens toi.

Ie te faisoie oir
Et ueoir *et* sentir.

Te posnee est remese (85 *r. a*)
Si con l'estainte brese.

Quant mais ne sui en toi,
Pierdu as ton buffoi.
Fors eres plus d'un Saisne;
Tu sambloies le chaisne,

Q*ui* sous lui l'erbe cueure,
Q*ui* est de petite oeure;
Ses branches sour estent
Si s'apoise forment.
Li pies de lui est grans;
Pour c'est fors *et* poissans.
Sous lui ne puet frougier (*Hs.* frongier)
Herbe ne engrangier.
Desous li sont li arbre
Froit ausi *comm*e marbre.
Ia soleil ne uerront
Ne n'en escaperont,
Ains sont en obscurte
Et yuier *et* este.
Iteus fus tu, caitis,
Dementres q*ue* fus uis.
Ia poure crestiien
(*c*) Sous toi n'cussent bien.
Toute le poure gent
Menoies a tourment.

Varianten von T. 199 dieu. 200 lui (*statt* diu), seruis. 101 Cant (*statt* Grant). 205 Te ponee. 207 Cant. 208 P*er*dut. 209 Saine. 210 sembloies, caisne. 211 Ki. 212 Ki, ueure. 213 sor. 216 Por,

C.	H.
Gra*n*t force euz de mei,	Grauns fors us de moi,
Ta*n*t co*m* ie fui en tei.	Taunt cu*m* fus dedenz tay.
Ie te feisse aler	Io te feis aler
E ma[n]ger *e* pa*r*ler.	E manger *e* parler.
Ie te feisse oir	Io te fis oir
E ueer *e* sentir.	E ueir *e* sentir.
Or sui de toi tornee, (73*v*. *b*, 14)	Ci sui de tay seuere,
Remese e*st* ta pognee.	Remise est la poune(ne).
Ta paine n'est pas remese;	La poune(ne) e*st* remisse;
Ore e*st* co*m*me la brese,	Ore e*st* cu*m* la brese,
Du*n*c e*st* chatif li feuz;	Du*n*c e*st* chiet li fus;
Ia n'iert mais t*ro*uez lieuz.	N'iert truue mais lius.

Plus seche es de Cesne
E rese*m*bles al chesne,
Qu*i* est la alte te*rr*e
Sour tote la forest.

Li piez de lui e*st* pleins,
Des*us* halcent les raiens.
Souz lui ne peut frugier
Arbre ne e*n*preignier.
Desouz lui su*n*t li arbre
Plus freit q*ue* nul marbre.
Ia soleil nel uerra
Ne nes chaufera.

Icel feis tu, chaiti[f],
Deme*n*tres q*ue* fus uif.
Li poure crestie*n*
Ce sousteneront m*u*lt bie*n*:
Toute la poure gent
Meteies a torme*n*t.

---

puissans. 217 pot frougier. 218 Erbe. 221 solel. 222 eschaperont. 223 Ain. 224 yuer. 225 Ites, chaitis. 226 De*m*mentiers ke fu. 228 Soz. 230 torment.

P.

Tos les acrauentoies
Et ses desiretoies.
Ou s*on*t li heritage,
Dont lor fesis damage?
Ti fil en sont or lies;
Tu en as les pechies.
Lies en sont li enfant
Del patremoine *gra*nt,
Maleurous, chaitis,
Qe tu lor as *con*quis;
Lie en s*on*t del tresor
De l'argent et de l'or,
Qe lor as aune

P*ar* *gra*nt iniquite.
Or dist li uns a l'autre:
'Nostre pere fu ueautre;
Bien mata ses uoisins,
A soi les fist aclins.
N'en i ot nul tant fier,
Nel feist sosploier.
Gra*n*t honor nos *conqu*i*st*,
Mai*n*t p*ro*udome en ocist.
P*or* l'honor (*Hs.* la mort), qi est [ample,
Prendons de lui example!
Q*ue*rons a nos enfans
Honors et t*er*res gra*ns*!
Mar aurons cel uoisin,
Qi ne nos soit enclin!
Ne remaine ne per,
Qi nos ost reueler!
Resamblons nostre pere,
Qi tostans fu robere!
Metons gent en escil!
D*on*t serons nos si fil.

B.

N'auoit home sous toi,
N'eust *et* fain *et* soi.
Tous les acrauentoies
Et les desiretoies.
Ou sont li iretage,
Dont leur fesis damage?
Or en sont ti fil lie;
Tu en as le pechie.
Liet en sont ti enfant
Dou patremoine grant,
Maleureus, chaitis,
Q*ue* tu leur pourquesis;
M*u*lt sont liet del tresor
De l'argent *et* de l'or,
Q*ui* lor est auenus (*b*)
Puis le iour q*ue* nes fus;
Par tolir as reube,
Par grant iniquite.
Ice dient entr'eus:
'Nostres peres fu preus;
B*ie*n uainqui ses uoisins,
Uiers lui les fist aclins.
N'en i ot nul tant fier,
Uiers lui s'osast drechier.
Grant honour nos aquist
Et maint home en ocist.
Pour l'onour, qui est ample,
Prenons a lui example!
Querons a nos enfans
Honours autresi grans!
Mar aurons cel uoisin,
Ne soit a nous enclin!
Ne demaine ne per,
Q*ui* puist a nous durer!
Resanlons nostre pere,
Q*ui* toudis fu reubere!
Metous gens a essil!
Dont serons nous si fil.

Varianten von T. 232 aust. 233 Tos, acreuentoies. 235 Or. hiretage. 236 lor, domage. 240 Do patrimoine. 241 Maleurs *et* chaitis. 242 Ke, lor requisis. 243 do. 245 Ki. 246 ior. 247 tolir *et* roube. 250 Nostre pere. 251 uenqui, uoisoins.

C. | H.

N'en aueit un souz tei,
Q*ui* n'eust fai*m* *e* sei.
Touz les acraue*n*toies
E les deseritoies.
Ou sunt li eritage,
Du*n*nt lor feis damage?
Or se fu*n*t ti fiez lie;
Tu e*n* as li pechie.
Lie s'e*n* font li e*n*fant
Del patremoigne *gran*t,
Maleure, chaitif,
Q*ue* tu lor *con*q*ue*is;
Lie se font del *tre*sor
De l'arge*n*t *e* de l'or.

Or dit li uns *e* li aut*res*:
'Nost*re* pere fu ueaut*res*;
Bie*n* mata ses uoisins,
Uers lui les fist e*n*clins.
N'i out un ta*n*t fier,
Q*u*'*i*l ne feist plaidier.
Gra*n*t ounor nu*s* *con*q*ui*st,
Mai*n*t preudhom e*n* ocist.
Por le hounor, qui e*st* a*m*ple,
P*er*nu*n* de lui essanple!
Q*ue*ro*n* a nos e*n*fanz
Hounors au*tre*si *gran*z!
Mal aura li uoisie*n*s,
Q*ui* a nu*s* n'iert e*n*cliens!'

---

252 Uers, enclin. 253 N'en n'i out. 254 Uers, osaist. 255 honor. 257 Por l'onur. 258 exemple. 260 Honors autressi. 262 nos. 263 domaine. 264 Ki, nos. 265 Resemblo*ns*. 266 Ki totdis, roubeures. 267 essilh. 268 nos, filh.

P.

Il nos ama form*ent*;
Et nos tos ensem*ent*
Deuomes lui amer
Et les nos amender!'
.

Dolente creature,
Con male engendreure
Rema*in*t en ta maison,
En ta posescion!
Ia ne fera por toi
Aumosne ne por moi.
Et se nus (*Hs.* il) le faisoit,
Qe ce (*Hs.* Ce qe) nos mo*n*teroit?
Car riens n'i a [a] droit,
Lo[i]al(e)ment gaignie soit. (*d*)
Dire te sai nouele,
Ki ne t'iert mie bele:
Ta feme a pris segnor
El siecle a g*ra*nt honor;
Ains l'ot ele choisi,
Qe fuisses enfoi.
G*ra*nt seruice li fist
La mort, qi toi ocist.
Pesoit li de ta uie
Et de ta *con*paignie.
Pris a .I. iouencel,
Qi molt li samble bel;
Cil le set b*ie*n seruir;
A tot le sien plaisir,
Tot a sa uolente.
Ce est la charite,

Q'ele fera por toi;
Tele est ore la foi,
Qe ele te promist,
Quant a signor te prist.

B.

Il nous ama forment;
Or soions si enfant!
Nous le deuons amer
Et lui bien resanler!'
Dolans, maleures,
Con mar fus onq*ues* nes!
Dolente creature,
Con male engenreure!
Nus n'est en te maison,
Qui ost noumer ton non
Ne ki face pour toi
Aumosne ne pour moi.
Et se nus le faisoit,
Ia riens ne nous uaurroit.

Dire te uoel nouuieles,
Qui ne s[er]ont pas bieles:
Te feme a pris signour (*v. a*)
El siecle a grant honour;
Ains l'eut elle choisi,
C'on t'eust enfoui.
Grant sieruice li fist
Li mors, ki toi ochist.
Pesoit li de te uie
Et de te manandie.
Pris a un iouen(en)ciel,
Qui mout li samble biel;
Cil le set bien sieruir;
Trestout a sen plaisir

En son priue ostel,
A son delit mortel.
Et en est or li fois
Et li biens *et* li drois,
Que elle te proumist,
Quant a signour te prist.

Varianten von T. 269 nos. 271 Ne (*statt* Nous). 272 resamler. 273 Dolens maleureis. 274 onkes. 278 Ki, nomer. 279 qui, por. 280 Aumusne, por. 282 Nule riens ne uarroit. 283 uelh noueles. 284 Ki, seront, beles. 285 sangnor. 287 ot ele. 288 *Que* (*statt* C'on), enfoi. 289 seruiche. 290 quant (*statt* ki). 291 ta. 292 ta.

C. H.

Cors, dire te say nuuele,
Qui te ne ert pas bele:
Ta fe*m*me en ad pris sengn*ur*
A sechel *(sic)* od *gra*nt hon*ur*;
Aynz out ele choysy,
Que tu fus enfui.
Grant seruis lui fit,
Qui a mort te occiste.
Pesout li de ta uie
E de ta lung *com*painngnie.
Pris ad or un iuuencel,
Qui li semble or mut bele;
Il le set mut ben seruir;
E a tut le son playsyr,
Tut a sa olu*n*tez.
Ço e*st* la drait charitez,

Qui ert fet pur moy,
Chaytyf, ne pur tay,
E cil, que ele te promist,
Q*ua*nt a sengnur te prist.

293 iouenchel. 294 Ki mult, semble bel. 295 Chilh, seit, s*er*uir. 296 Trestot, son. 297 priuet hostel. 301 Ke ele, promist. 302 Cant, sangnor. — *Verse aus* A. 277 Dolente creature (A 241). 278 Come mal engendrure (A 242). 279 Remist en ta mesoun (A 243). 281 N'y ad nul ho*m*me qi p*ur* tey (A 247). 282 Face almoign ne p*ur* moi (A 248).

P.	B.
	Ia aumosne pour toi
	304 Ne fera ne pour moi.
N'a home en ta maison,	277 Nus n'est en te maison,
Qi ost nom*er* ton non,	278 *Qui* ost noumer ton non;
Sorgant ne bacheler,	305 Tu n'i as baceler,
Qi toi ost ramenbrer (*Hs.* ramenleer).	*Qui* toi ost renoumer.
Qe t'en diroie plus? (*d*)	*Que* te diroie plus?
Q*ua*nt issis de ton huis,	Quant t'issis de ton huis
	Enuiers, les pies auant,
	Baceler ne seriant
Ne laissas ap*res* toi,	Ne laissas apries toi,
Qi ainc te portast foi.	*Qui* puis te portast foi.
Fous est a escient,	Fols est mon enscient,
Qi autrui don atent	*Qui* a autrui s'atent
Et de doner s'oblie,	*Et* de douner s'oublie,
Tant *con* il est en uie.	Tant come il est en uie.
Fel fus et mençoign*er*,	Fols fu[s] *et* losengiers,
Chicher et loseng*er*;	Auers *et* mençoigniers;
Enfrun fus et escars	Trop fus *et* fel *et* maus
Et de maluaises ars	*Et* lerres desloiaus
Et de pute nature,	*Et* de pute nature.
Q*ua*nt de deu n'eus cure.	Ainc de dieu n'eus cure,
Ainc n'alas a autel,	Ainc n'alas a autel,
Por bel present port*er*.	Pour biel don presenter.
Onq*ues* n'i portas don	Onkes n'i portas don (*b*)
Se p*or* losenge non.	Se pour losenge non.
Damedeu n'eus chier	Damediu n'eus chier
Ne n'aimas son mest*ier*.	N'ainc n'amas son mestier.
Apostle ne martir	Apostre ne martir
Ne uolsis ainc seruir;	Ne uausis obeir;
Ne celebras lor feste	Tu ne gardas ainc feste
Pl*us* qe saluage beste;	Ne *que* sauuage bieste;

Varianten von T. 303 aumune por. 304 por. 278 Ki, nomer. 305 bacheler. 306 Ki t'i ost renomer. 307 Ke. 308 Cant issis, hus. 309 Enuers, piez. 310 Bacheler. 311 lessas apres. 312 Ki, portaist. 313 escient. 314 Ki, atrui. 315 do*n*ner s'oblie. 316 *comm* ilh. 318 menchongniers. 319 folz (*statt* fel), mals. 320 leres. 322 Ain, deu n'awis. 323 Ains. 324 Por bel. 325 Onques. 326 por.

C. H.

N'i ad hum en ta meysu*n*,
Qui ose numer tu*n* nu*n*,
Sergant ne bacheler,
Qui te ose remembrer,
Mcchine ne ancele,
Si tun nu*n* apele.
Seures en ad de l'astel
Gros coup feru parmi le ceruel.
Que te dirrai plus?
Pus q*ue* issis de l'us
Enuers, le pez auant,
Ne femme ne e*n*fant
Ne laisas apres tay,
Qui te gardat fay.
Fous e*st* a cient,
Qui a autri dun atent.

Uus fustes fel *e* me*n*sunger,
Auer *e* loseng*er*

E de pute nat*ure*,
Que de deu n'oustes cure.
Unc ne alastes al auter,
Pur bel presente port*er*.
Unc n'i portas du*n* (*b*)
Si pur losanges nun,
Damnedu a prese*nter*.
N'amastes su*n* mester.
Apostoile ne martir
Ne uoloias seruir.

---

327 Damedieu n'ewis. 328 N'ain. 329 martyr. 331 ain. 332 ke sauage beste. — *Verse aus* A. 308 Ne q*ue* ose nomer tou*n* nou*n* (A 246). 309 N'y ad s*er*geant ne bachiler (A 244). 310 Qy te ose remembrer (A 245). 315 Fous est q*ue* a escient (A 249). 316 Et a autry dou*n*n attent (A 252). 317 De doner se ublio (A 250). 318 Taunt come il est en uie (A 251).

P.	B.
Ne te feront aiue	Ne te feront aiue
Pl*us* que a beste mue. (141 r. *a*)	Ne c'une bieste mue.
Por ceste iniquite	Pour iteus mauuesties
Esteras tu danpne.	Seras tousiours iries.
	Mais iou, maleuree,
	Pour quoi serai dampnee?
Por coi ai fain et soi,	Pour quoi ai fain ne soi
Neis ançois de toi?	Ne mal pour ton destroi (*Hs.* [desroi)?
Tu deusses, por uoir,	
Tot le tr*a*uail auoir,	
Qi altrui b*ie*n reubas	*Que* autrui bien reubas
Et beus et mangas,	*Et* tolis *et* menias.
Q*ua*nt onq*ues* ne reubai,	
Ne bui ne ne mangai.	
Se l'osaise iugier,	Se i'osaisse iugier,
Tu deusses prem*ier*	Tu deusses premier
Soffrir iceste paine,	Soufrir ceste grant paine,
De coi io ai l'estraine.	Dont ie sui or si plaine.
Fius (*Hs.* Se) deu (*Hs.* dex) omni-[potent,	Fius diu omnipotent,
Tu ses (*Hs.* Teuses) le iugem*ent*.	Tu ses le iugement.
Del cors *pren* la uengance!	Dou cors pren te veniance,
Qe ueis en balance.	Q*ui* si ua em balanche!
De ton siege la sus,	De ten (*Hs.* sen) siege lassus
Qi le mal poise pl*us*. —	Uois(*Hs.* uoit) ki fait de mal plus. —
Cors, molt fus bel et gens,	Cors, tu fus biaus *et* grans,
Ore es lais et pullens.	Or es ors *et* puans.
Qel *sont* ore ti crin?	Ou sont ore li crin?
Uenu *sont* a lor fin.	Uenu sont a lor fin.
Ne seront mais laue	Ne seront mais laue
Ne souent desmelle.	Ne souuent atire.
Al soir erent trechie	Ne seront mais trechie
Et al matin pignie.	Ne au matin pignie.
N'i ara mais ch*a*rcel	N'i aura mais cierchel
Ne coiffe ne capel.	Ne coiffe ne capiel.
Molt ert riche la dome,	Li dame riche estoit,
Qi te peignoit la co*m*me;	Qi le cief te pignoit;

Varianten von T. 333 aiuwe. 334 Nes *comne* beste. 335 Por itels mauaisties. 336 toziors. 337 Mes iu malewiree. 338 Por. 339 Por coi, soif. 340 por, destroi. 341 Ke. 342 mangas. 343 g'ossasse. 345 Soffrir. 347/48 *sind in* T *umgestellt.* 347 Piez

C. H.

Tu dous le mal
Aueir a l'attanarel.
Car, fiz deu o*mn*ipotent,
Tu sez le ueir iugeme*nt*.
Del cors preuez ue*n*ga*n*ce,
Tu qui sez la bala*n*ce,
De tu*n* · sege la sus,
Que mal q*ue* passe plus! —
Cors, mut fus bel e ge*nt*,
Or es laide e pule*nt*.

Al seir ere*nt* trecez
E a mati*n* pengnez.
Ia n'i aue*ras* mais capel
Ne cerf ne cercel.

C.:

Mut ert riche la dame (74 *r. a*)
Ki tei peniout la come;

H.:

Mout *est* riche la dume,
Qui te pengnout la cume;

---

diex (*statt* Fius diu). 348 seis lo. 349 Do, prens le ueniaunche. 350 Ki, ẹn balance. 351 Deu siege de lassus. 352 Uois. 354 puians. 355 U, crien. 356 leur. 358 souent. 359 ma (*statt* mais). 360 pingnie. 361 auras, cercel. 362 chapel. 363 La. 364 Ki, chief, pingnoit.

P.

Or n'a sos ciel putain,
Qui ore i meist main.
Qel s*ont* ore li oil,
Ou auoit tant d'orgoil?
Q*ua*nt mais nes pues our*ir*,
Ne te puent seruir
Ne te feront aiue;
Lor clarte ont p*er*due.
Et qels s*ont* les oreilles?
Noires s*ont* a merueilles.
Sos ciel nen a banier,
Tant haut seust huch*ier*,
Ne[s] si pres d'els escrie,
Qi ia t' (*Hs.* i) entre [en] oie.
Ti[s] nes uolra porrir;
Ne porra mais sentir
Nes une bone odor;
Tout est plains de puor.
Ta face est molt troblee,
Tote est descoloree;
P*er*due a sa color,
N'i auras mais calor.
Ta bouche est ennoircie
Et ta lange est porrie.
P*er*due as la parole,
Qui tant p*ar* estoit fole.
Ta leure et ta genciue
Est plus u*er*de qe chiue.
El palais la dedens
Te chient ia les dens.
Le goitron sos la goule
As pl*us* gros c'une mole.
Li pie s*ont* atenuri
Et li bras amaigri.
Qeles s*ont* or les mains,
Qe ie iadis me plains,
Qi tant beles estoient
Et tant de mal faisoient?

B.

Or n'a sous siel putain, (86 *r. a*)
Qui [i] mesist sa main.
Quel sont ore li oel,
Ou auoit tant d'orgoel?
Or nes pues mais ounrir,
Ne te pueènt sieruir
Ne te feront aiue;
Lor clarte ont pierdue.
Queles sont les oreilles?
Laides sont a mierueilles.
Sous siel n'a cel bouchier,
Tant te sache huchier,
Se il de pries te crie,
Que ia t'entre en l'oie.
Tes nes ueut ia pourir;
N'en poras mais sentir
Nes une boine odour;
(*b*) Tous ies plains de puour.
Te face est ia tourblee,
Toute est descoulouree;
Pierdue as te coulour,
Iamais n'auras millour.
Ta bouche est mout noirchie
Et te langhe est pourrie.
Pierdu as te parole,
Qui tant (*Hs.* taut) par estoit fole.
Te leure *et* te genchiue
Est plus uert c'une chiue.
El palais la dedens
Te chient ia les dens.

Les pies as desenis
Et les bras amaigris.
Quels sont ore tes mains?
Plus sont puans q*ue* fiens,
Qui tant bieles estoient
Et tant de mal faisoient.

Varianten von T. 365 souz chiel. 366 Ki i, le (*statt* sa). 367 ores, oilh. 368 orguelh. 369 ourir. 370 puent seruir. 371 auwe. 372 p*er*due. 373 orelhes. 374 m*er*uelhes. 375 chiel, nul bochier. 377 ilh, pres. 378 Ke, t' *fehlt*. 379 wet, porrir. 381 Nis, bo*n*ne odor. 382 Tos

C.

Or n'at sus cel putein,
Ki en meist la main.
Quel sunt ore ti oil,
U il aueit tel orguil?
Quant meis nes poez uuerir,
Ne tei poent seruir;
Lur ferte est chau,
Lur clarte unt perdut.
Quel sunt ore ti orelle?
Neir sunt a merueille.
Sus cel n'est cel baner,
Ki tant soust soner,
Sempres esleecie,
Que ia mettreit oie.
Tis nes uult ia purrir;
Ne purrat meis sentir.
Ta face est mult trublee,
Tut est desculuree;
Perdut as la culur,
Ia n'auras meis calur.
Ta leuere e ta genciue
Est plus bleue que ciue.
El palai la dedenz
Tei geent la les denz.
Le guitrun suz la gule
Est plus engrosue.
Li piet as entenui
E li brat sunt emegrid.
Quel sunt les mains,
Que de mal furent si pleins,
Qui tant beles esteint
E tant mal feseient?

H.

Or n'i ad sus cel putain,
Qui uot metre la main.
Ou sunt or li oil?
N'i ad point de l'orguil;
Lur clarte unt perdu,
Ne ferrunt mais nun pru.
Tis nes uoit ia purrir;
Ne purra mais rensentir
Ne nul bon odor;
Tut est plain de puur.
Te face est mut triblee,
Tut est descolure;
Perdu as la culur,
N'i aueras mais rubescur.
Perdu as la parole,
Que tant par estait fole.
E la palais dedenz
Trecheent ia le denz.
Li pez sunt entenuiz
E le bras enmegriz.
Ques sunt or le mains,
U out iadis tant gauns,
Qui tant beles estaient
E tant mal fesoient?

---

es, puor. 383 Ta fache, torblee. 384 descoloree. 385 Perdue, color. 386 meilhor. 387 boche, ia (*statt* mont). 388 lengue, porrie. 389 Perdue. 390 Ki tant. 391 gengiue. 392 uers comne. 394 li (*statt* les). 397 Quele, or. 398 ke. 399 Ki, beles.

P.	B.
Tot li doi porriront	Tout ti doit pouriront
Et li ongle en charront.	*Et* ti ongle kieront.
N'i aura mais anel	N'i aura mais aniel
Ne gant fait a orpel.	Ne want forre de piel.
Q*ue*l *sont* ore li pie,	Quel sont ore li pie, (*b*)
Q*ui* si erent chaucie?	Q*ui* si erent cauchie?
Remes est le boban;	Remes est le boeban;
N'aront mais cordoan.	N'i aura cordewan.
N'i ara mais es pies	
Solleres det*r*ancies. [palis).	
Ta char est molt palie (*Hs.*	
Ia n'aras mais amie (*Hs.* amis),	
Q*ui* a toi uoille aler	
Ne q*ui* ost aproism*er*.	
Tes uentres est pusnais;	Tes uentres est pugnais;
Ia n'i ent*rer*a mais	Ia n'i enterra mais
Ne oisel ne poisson	Oisiel ne boin poisson
Ne point de uenison	Ne autre uenison
Ne clare ne pieum*en*t	Ne clare ne piument
Ne autre bon p*re*sent.	Ne autre beuement.
Chi girras ore enu*er*s,	Chi gis ore a enuiers,
Apres deuenras u*er*s;	Plain ten uentre de uiers;
G*r*ant ert li u*er*milliers,	Grans en est li fumiers,
Pl*us* de .V.C. milliers.	Plus sont de .C. milliers.
Cist u*er* deuenront t*er*re,	Cil uier deuenront tiere,
Q*ua*nt finee ert lor g*uer*re;	Q*ua*nt fineront lor guerre.
Et aura p*ar* moncieaus	
Laiens en tes boueaus.	
Mangeront toi prem*ier*,	Mangeront toi premier,
Puis deuendront femier; (*c*)	Puis deuenront fumier;
Car toto creature	Car toute creature
Reuient a sa nature.	Reuient a sa nature.
Desor m'en doi aler,	Desor m'en uoel aler,
Ne doi mais ci ester.	Ne uoel plus chi ester.

Varianten von T. 401 porriront. 402 tes ongles charront. 403 auras, anel. 404 gans fores, pel. 406 Ki, chauchie. 407 Remeis, li boubans. 408 auras corduans. 410 entera. 411 Oisel, bons poissons. 412 uenisons. 413 piment. 415 girras

C.		H.
Tut li dei purrirunt	(*b*)	
E li ungle en carrunt.		
N'i auerat meis anel		N'i au*er*as mes anel
Ne guant de orpel,		Ne *gua*nt fait de orpel.
Nule bone ualur;		
Pleins est de puur.		
Quel sunt ore li pet,		Ques s*un*t or li pez,
Ki issi sunt calciet?		Qui ere*n*t si ge*n*t chaucez?
N'i ad ore nul desbeaus		
Ne ne esterunt iameis.		
Remis est li bobans;		Remis e*st* or la boban;
N'i ad nul de cordeuuans.		N'i au*er*a mais corduan.
Nul ne ueit ti piet,		
De solder ben calceit.		
Ta char est apalie.		
Ne auras meis amie,		
Qui uult a tei parler		
Ne a tei presmer.		
Cil uentre est mut pugneis;		
Ia n'en entera meis		
Oisel ne peisun		
Ne char de ueneisun		
Ne clare ne piment		
Ne autre bon present.		
Tu gis ore enuers,		
Apres deuendras uerms;		
Grant ert li u*er*m[ili]ers,		
Plus que .C. miliers.		
481 Cel uers deuendru*n*t *ter*re,		
482 Q*ua*nt finit unt lur guerre;		
479 I aueras p*ar* munceais		
480		
Mengeru*n*t tei p*ri*mer,		
Puis deuendru*n*t femer;		
Kar tute creature		
Reu*er*te a sa nature.		
Desor me uoil aler,	(*v. a*)	Desor me dai aler,
Ne puis mes ci ester.		Ne pus mes ci ester.

---

a enuers. 416 te, uers. 418 milhiers. 419 Chil uer, terre. 420 Cant. 421 cor (*statt* toi). 425 welh raler. 426 uelh plus demorer.

P.

Io ne te sai q*ue* dire,
Car molt sui plaine d'ire.
La moie maliçon
Te lais *com*me [a] felon
Et com a traitor
Uers deu ton creator.
Ne ainc ne gardas foi
N'enuers deu n'enuers moi.
Io m'en irai en paine,
Car diables m'en maine.
Ainc ne fui en inf*er*,
Or ue*rr*ai Lucifer.
Iluec serai esprise
Tresc'al ior del iuise.
Adonc m'en istrai fors
Et uenrai a mon cors.
A toi uenrai, chaitif,
Et si te ferai uif.
Ensamble resordron,
Al iugem*ent* iron,
A cel *gra*nt iugem*ent*,
Ou tant ara de gent.
Sos ciel n'a crestien
Ne iui ne paien,
Qui, des Adan soit nes,
Iluec ne soit mandes.
Une uois descendra
Del ciel, q*ui* somonra (*Hs.* nos dira);
El mont n'ara p*ar*tie,
Ou el ne soit oie;
Del ciel descendra ius,
Dira lor: 'Leues sus!
Uenes al iugem*ent*!
Le fiex deu uos atent.'
Dex les suscitera,
Tos les amesura,
Uieus homes et enfans,
En l'ae de .XXX. ans.

B.

Si ne te sai que dire,
Car m*u*lt sui plaine d'ire.
Pour çou q*ue* fus maus hom,
Te lais co*m*me felon;

Car ainc ne gardas foi
Ne a diu ne a moi.
Ie m'en irai em paine,
Car diables m'en maine
El noir fu infernal;
La aurai mal ostal.
Illuec serai emprise
Iusc'al iour de iuise.
Lors irai d'illuec hors
Et uenrai a men (*Hs.* ten) cors.
Illuec serai cetiue
Si seras lors en uie.
Ensanle resourdrons,
Au iuise en irons,
A cel grant iugement, (*v. a*)
Ou ara tant de gent.
Sous ciel n'a crestiien
Ne iuis ne paiien,
Qui soit de Adam nes,
Ne soit illuec mandes.
Car une uois uenra
Dou ciel, qui somonra;
El mont n'aura partie,
Ou el (*Hs.* dou ciel) ne soit oie;
Li uois descendra ius
Et dira: 'Leues sus!
Uenes au iugement!
Li fius dieu nous atent.'
Dieus les suscitera
Et tous les metera
En l'age de .XXX. ans,
Et uiellars *et* enfans.

Varianten von T. 429 Por ce ke, hons. 430 lai. 431 ain. 432 deu. 433 en. 434 dyable si. 436 U g'aurai, hostal. 437 Illec sera esprise. 438 Iusqu'al ior do. 439 ilec. 440 a toi cors. 441 Illec, chaitiue. 443 resordrons. 444 *Et* ensanle en. 446 U aura. 447 chiel n'aura. 449 Ki, Adan neis. 450 illec mandeis.

C.

Q*uel* ne uus sai dire,
Meis mult sui plein de ire.
La meie maleiçun
Tel est cum a felun
Et cum a traitur;
Car unc nen eus amur
Ne unc ne guardas fei
Uers deu ne uers mei.
Ie m'en irai en peine,
Kar li deable me meine;
En ueir fu enfernal
Auerai malueis ostal.
Iloc serai enprise
Tresq*ue* al iur de iuise.
Idunc m'en istrai fors
E reuendrai a mun cors.
A tei uendrai, caitif,
E te receurai uif.
Ensemble res[urd]erum,
A iuise en irum,
A tel grant iugement,
U il tant aurat gent.
Sul cel n'i auerat cristien
Ne iudeu ne paen,
Que de Adam fud ned,
Que illoc ne seit mande.
Une uoiz descenderat
Del cel si sumundrat;
El mund n'i aurat partie,
U ele ne seit oie;
Del cel descendrat uoz,
Dirat lur: 'Leuez sus!
Uenez al iugement!
Li fiz deu uus atent.'
Deu les susciterat,
Tuz a*mm*inistrat,
Uiez humes *e* enfanz,
En guise de trente anz.

H.

Ge ne say que dire,
Car mut sui plain de ire.
La may maliçu*n*
Ay tu cu*m* felun
E cu*m* traytur,
Qui a deu nen ous amur.

Ge m'e*n* irray a payne,
Car debles me mayn.

Iluc sarray aprise
Treque a[l iour] deu iuise.
Idu*n*c isteray fors
Si ue*n*dray a mu*n* cors.
A tay ue*n*drai, chaytyf,
Si te feroi tut uif.
Ense*m*ble resurderum,
Al iugeme*n*t e*n* irru*m*,
A icel g*ra*nt iugeme*nt*,
U ta*n*t i aue*ra* gent.
Suz cel n'ad *crist*ien,
Iuheu ni paien,
Qui de Ada*m* fu nez,
Qui iloques ne serra ma*n*dez.
Une uoiz desce*n*dera
Del cel, qui nus sumu*n*dera;
El mu*n*de n'i aue*ra* partie,
Que iloc ne serra oy;
Del cel descendra ius,
Dirra: 'Uus, leuez sus!
(*b*) Uenez al iugement!
Le fiz deu uus atent.'
Deu les suscitera
E tuz les amenusera,
Ueez humes ne e*n*faunz,
Icel age de .XXX. aunz.

452 Do chiel ki. 453 U (*statt* El). 454 Do chiel. 455 La. 456 Leueis. 457 Ueneis. 458 fix deu uos. 459 Dies, suscitra. 462 uilhars. — *Verse aus* A. 441 Si ieo le ossasse dire (A 491). 442 Moult ay uers tey *gra*unt ire (A 490).

P.	B.
Molt ert ce *gr*ant m*er*ueille;	Mout fera grans mieruelles;
Que ia n'ara oreille	*Que* ia ieux ne oreilles
En cest siecle aduree,	Ne seront tant ostees,
La ne soit retornee;	Ne soient recouurees;
Ni ert adire dent,	Ne n'iert adire dent,
Ne soit al iugem*ent*;	Ne soit au iugement;
Ne li bras ne li pies,	Ne li bras ne li pies,
Iluec ne soit iugies.	(*d*) Ne soit illuec iugies.
Large poeste a	
Li rois, q*ui* iugera.	
Al iugem*ent* igal	Au iugeour loial
Iront *et* bon *et* mal.	En iront bon *et* mal.
A senestre p*ar*tie	A seniestre partie
Ert nostre c*om*paignie.	Ert nostre compaignie.
Nos serons a senestre,	Nous serons a seniestre,
	Que fus nes de mal estre;
Mais cil seront a destre,	Mais cil erent a diestre,
	Qui le urai roi celiestre
	Seruirent en lor uie,
	S'auront se compaignie.
Qui furent bon ourier,	
S'en aront bon loier;	
	Bon guerredon auront,
	Em paradis seront.
	Nus n'aura riens qu'il hace,
	Dieu uerront en le face.
Tel loier en auront,	Tel loiier en auront, (*b*)
Que iamais ne p*er*dront.	*Que* iamais ne pierdront.
	Tousiours seront ioiant
	El sain saint Abrahant.
	Tousiours seront nouiel
	Auoec saint Israhel.
El ual de Iosapha	Ou ual de Iosapha
Ert q*ui* nos iugera.	Ert qui nous iugera.
Li rois en monum*ent*	Li rois *et* li sieriant
Fera son iugem*ent*.	Feront le iugemant.
La sera li fiex de	Illuec ert li fius de
En sa *gr*ant maieste;	En se grant poeste;

Varianten von T. 463 Mult, m*er*ueilhes. 464 Ke, oelz, orelhes. 465 osees. 466 recourees. 467 n'ert. 468 al. 469 Se. 470 illuc. 471 Al iugeor. 473 senestre. 474 c*om*pangnie. 475 Nos, senestre. 476 Ki. 477 chil, destre. 478 Ki, celestre. 480 S'aront, c*om*-

C.

Mut est grant merueille;
Ia n'i auerat oreille
En cest secle adire,
Que ne seit recuuerie;
Ni n'i iert adire dent,
Que ne seit al iugement;
Ne li braz ne li pez,
Que iloc ne seit iugez.
Large poustet ad
Cil, qui les iustiserat.
Al iugement el ual
Uu*n*t e bon e mal.
Al senestre partie
Ert nostre *com*paignie.
Puis serum al senestre,

Meis cil serunt a destre;

Cil sunt bonurez
E' auerunt bon luer;

Tel luer en aueront,
Que iameis ne p*er*derunt.

575 El ual de Iosaphat
576 Ert ki nus iugerat.
547 Li rei ignelement
Ferat sun iugement.
Iloc ert li fiz deu
En sá grant maeste;

H.

Mut ert g*ra*nt m*er*uail;
Qu'i ia n'i au*er*a orail
En ceste secle adire,
Que iloc ne sait retruue;
Ne ert adire un dent,
Que ne serra al iugeme*n*t;
Ne de bras ne de pes,
Q*ue* iloc ne serra e*n*uoiez.
Large pouste ad
Li rais, qui les enuoiera.
Al iugeme*n*t el ual
Irru*n*t tuit li bon *e* li mal.

pangnie. 482 En. 483 hache. 484 Deu, la fache. 486 Ke, perdront. 487 Toziors. 488 soing. 489 Toutiors, nouuel. 490 Auec, Israel. 491 Iosaphat. 492 nos. 493 si sergant. 494 iugement. 495 Illec, fiz. 496 sa, postee.

P.

Les bons apelera,
Pieuem*ent* lor dira:
'Ues, boneuree gent,
Receues le present,
Q*ui* u*os* est aprestes,
Desdonc q*ue* fustes nes!
Car q*uant* fui entre u*ous*
Poures *et* souffraitous,
U*os* n'en fustes pas lie,
Ains u*os* en prist pitie.
Le b*ien*, q*ue* me fesistes,
Quant poure me ueistes,
U*os* uoil *guer*redoner,
Nel uoil mais oblier.
Otroi u*os* paradis
Com [a] mes (tres) bons amis;
Or uoil q*ue* i entres
Ne iamais n'en istres.
Tel don u*os* uoil don*er*,
Q*ue* cuer ne puet penser:
En la durable uie
U*os* ferai *com*paignie.'
A cels dira: 'Uenes!'
Et as autres: 'Ales!
Ales, maleure!
Mar fustes onq*ues* ne!
Ales el fu durable
Ensamble ot le deable!
Cil u*os* fu aprestes,
Ains q*ue* u*os* fuissies nes.
Car q*uant* fui entre u*ous*

Et nus *et* fameillous, (142 *r. a*)

Ainc rien ne me donastes
Ne ne me confortastes;
Anchois me tolissies,
Q*ue* ne me donissies.

B.

Les boins apielera,
Doucement leur dira:
'Uous, beneoite gent,
Recheues le present,
Q*ue* uous si apreste,
Ançois que fuissies ne!
Q*uant* ie fui entre uous
Poures *et* souffraitous,
S'en eustes pitie
Et me fesistes lie.
Li bien, que me fesistes,
Q*uant* poure me ueistes,
Uous uoel *guer*redoner,
Nel ueul pas oublier.
Otroi uous paradis
Com [a] mes chers (*Hs.* carneus) amis;
Et si i hanteres,
Q*ue* iamais n'en istres.
Tel bien uous uoel donner,
Q*ue* cuers ne puet penser:
En le durable uie
Uous ferai compaignie.'
A ceus dira: 'Uenes!'
A nous dira: 'Ales!
Ales, maleure(e)!
Mar fuissies onques ne(e)!
Ales el fu durable
Aueuques le dyable!
Ce uous est apreste, (87 *r. a*)
Ançois que fuissies ne.
Car quant fui entre uous
Poures *et* souffraitous
Et nus *et* familleus
Et forment diseteus,
Noient ne me dounastes
Ne ne me confortastes;
Ançois me tolissies,
Q*ue* uous me dounissies.

Varianten von T. 497 bo*ns* appelera. 498 Ducement lor. 499 Uos. 500 Rechiueis. 501 Ke uos. 502 Anchois ke fuisies. 503 Car cant fui, uos. 504 Soffraitos. 505 ewistes. 507 Le, feistes. 508 Cant. 509 Uos uelh guerredonner. 510 welh, oblier. 511 uos. 512 *Com*me carnes. 513 hantereis. 514 Ke, istreis.

C. H.

Les bons apelerat,
Bonement lur dirrat:
'Boneurez gent,
Ore receuez le present,
Que uus est aprestet, (75 *r. a*)
Enceis que fus ned!
Kar quant io fui entre uus
Poure *e* suffreitous,
Uus ne fustes pas lez,
Einz uus en prist pitet.
Ço que me feis,
Busuinu(n)s q*ua*nt me ueis,
Uus uoil guerduner,
Ne puis pas oblier.
Durai uus pareis
Cum a mes chers amis;
Si uoil que i entrez,
Que iameis n'i eissez.
Tel dun uus uoil duner,
Que quer ne pot penser:
En la durable uie
Uus f[e]rai compainnie.'
A ices dirat: 'Uenez!'
574 *E* a nus: 'Alez!
577 Alez, maleurez!
Mar fustes uncheś nez!
Alez en fu darable (*sic*)
Ensemble od le diable!
Cil uus ert apreste,
Ençois que fusez nez.
Kar io fui entre uus
Hostes *e* suffreitus,

Unc ren ne me dunas
Ne ne me c*on*fortas;
Enceis me toliez,
Que me dunisez.

---

515 uos welh doner. 516 Ke. 518 Uos, co*m*pangnie. 519 cels dirai: Ueneis. 520 *Et* nos, Aleis. 521 Aleis malewiree. 522 fuisies onke nee. 524 Auec touz les. 525 uos. 526 Anchois. 527 cant, uos. 528 soffraitos. 529 famoilleus. 530 desenteus. 531 *Et* noient me donastes. 533 Anchois, tolesies. 534 Ke uos, do*n*nesies.

P.

Qu'en (*Hs. Que nen*) diroie io el?
Et quant fui sans ostel
Et en chartre *et* en fers
Et tant nus *com* un uers

Et naures *et* plaies,
Ne u*os* en prist pities.
Ne moi nule de u*ous*;
Ci u*os* gu*er*pis as lous.
As lous u*os* gu*er*pis ci,
Q*ue* u*os* aues serui.
Icel leu rauisable,
Ce seront li deable,
Q*ui* u*os* en porteront;
Ia m*er*ci n'en aront.'
Puis seron *com*paignon
De g*ra*nt p*er*dision.
En la g*ra*nt pullentie
Ert n*os*tre *com*paignie.
Ne porrons mais morir;
Nos estoura soffrir
Le fu, q*ui* est durable,
Ensamble ot le deable.
Cho ert p*ar* ta folie;
Damedeu te maldie!"

B.

Q*ue* uous en diroie el?
Quant ie fui sans hostel.

Hierbegier ne souper
Ne (me) uausis[tes] douner.
Quant ie fui sans herber
Par le plus grant yuier
Et naures *et* plaiies,
Ne uous em prist pities.
Ne moi ne caut de uous,
Ains uous guerpis as lous,

A ces leus rauissables,
Q*ue* on claime dyables.
Cil uous em porteront,
Ia mierchi n'en aront.
Puis seres *com*paignon
De grant pierdicion.
En le grant pullentie
Ert uo hierbergerie.
Ne pores mais morir;
Uous couuenra souffrir
Le fu, ki est durables,
Aueuques les dyables.
C'est tout par uo folie;
Damedius uous maudie!'
La serons en grant paine;
Dieus te doinst male estraine
Et tel maleichon,
Dont ia n'aies pardon!
Li diables m'en maine,
Loiet en grant caaine,
En ynfier le pullent. (*b*)
Liuree er (*Hs.* ert) a tourment.
Illuec serons (*Hs.* seront) giete
Et a honte liure.

Varianten von T. 535 Ke uos. 536 Cant. 537 Herbegier, soper. 538 Ne uausiste doner. 539 Cant. 540 yuer. 541 plaies. 542 uos en. 543 moi enchaut, uos. 544 uos, los. 546 Ke, apiele. 547 Chil uos en. 548 m*er*chi, auront. 549 sereis conpangnon. 550 p*er*dition. 551 pulentie. 552 herbegerie. 553 poreis. 554 Uos

C.	H.
Que te direie el?	(*b*)
Que uus fusez ostel	
Es carceres *e* en fers	
E tant nud cume uerms	
E nafret e plaet,	
Ne uus prist pietet.	
Io m'en alai de uus,	
Q*ua*nt me guerpis a lus.	
Io uus ai guerpi ici	
A qui uus aueit serui.	
Icil [leu] rauisable,	
Ço serunt li diable.	
Cil uus en porterunt,	
Ia merci n'aueru*n*t.'	
Puis serum compaignum	Puus *(sic)* serru*m* co*m*pangu*n*
De la pe*r*dicium.	De la g*r*ant pe*r*diciun.
El malueis compaignie	En la g*r*ant pulentie
Serum nus saisie.	Irra nostre co*m*pangnie.
Ne purum pas murir;	Ne purru*m* pas murrir; (181 *r. a*)
Estuuerat nus sufrir	Ains estruue*rr*a suffrir
Lui *(sic)*, qui est durable,	Le feu, qui ert durable,
Ensemble od le diable.	Rese*m*ble le uis dyable.
Ço est par ta folie;	Ço ert par ta folie;
De*us* li grant tei maudie!"	Damnedeu te maudie!"

couenra soffrir. 555 fou qui. 556 Auec tos. 557 tot, uos. 558 Damredex uos. 559 serrons, pai*n*ne. 560 Diex, estrai*n*ne. 562 areis. 563 dyables. 564 grande chaine. 565 infer, pulent. 566 ert, torment. 567 Illuc seront gete.

P.

Ce m'estoit auiaire,
Q*ue* desos le suaire
S'esperissoit li cors
Et getoit son chief fors.
A l'ame respondoit
Et form*ent* li disoit:
„Ame desconseillie,
Mar fuisses ainc forgie,
Q*uant* issi es dampnee!
Caitiue, maleuree,
Tu m'acuses form*ent*
Et io toi ensem*ent*.

De l'acusacion
Soit esgarde raison
Et soit iugie a mort
Q*ui* en ara le tort!
Ie sui prest de prou*er*,

Se me ueus escout*er*,

Q*ue* n*os* p*ar* ta folie
P*er*dons durable uie.
Ce est p*ar* ta deserte,
Se tu en as la p*er*te
Et se le mal en as,
Car tu deserui l'as.
Ains de moi i es mise
P*ar* droit *et* p*ar* iustice,
Q*ui* pensas le forfait,
Ains q*ue* uenist al fait.

B.

Or serôns en martire,
Si com i'ai oi dire."
Or m'estoit (*Hs.* estuet) auiaire,
Q*ue* desous le suaire
S'aparissoit li cors
Et gietoit le cief hors.
A (*Hs. Et*) l'ame respondoit
Fierement et disoit:
„Ame (*Hs.* Come) desco*n*seillie,
Mar (*Hs.* Mal) fuisses tu forgie!

Tu m'acuses forment
Et ie toi ensement.

De l'acusacion
Soit (*Hs.* S'en) esgarde(s) raison
Et soit iugies a mort
Q*ui* aura grignour tort!
Ie sui pres[t] de iugier
Et a moustrer premier,
Se me ueus escouter
Ce q*ue* ie ueul conter,
Q*ue* nous par te folie
Perdrons durable uie.
Se tu en as le pierte,
(*b*) Çou est par te desierte;
Se es en tourment chi,
Ce as tu desierui.
Ains de moi i ers mise
Par droit *et* par iustice;
Tu pensas le fourfait,
Ains que uenist a plait.

Varianten von T. 569 martyre. 570 con. 571 estuet. 572 Kc. 573 aparisoit. 574 chef. 575 *Et.* 576 Firement li disoit. 577 *Com*me. 578 Mar fusse. 580 esiment. 581 accusation. 582 S'en esgarde. 584 Ki, grangnor. 585 prest. 586 mostrer promier. 587 escuter. 588 ke, wel. 589 Ke nos por. 590 Perdons. 591 perte. 592 Ce, ta deserte. 593 torment. 594 deserui. 595 seras (*statt* i ers). 596 iustise. 597 forfait. 598 Ain ke, al fait. — *Verse aus* A. 571 Alme descounseille (A 127). 572 Mar fuistes unqes crie (A 128). 575 Tu m'acuses fortment (A 129). 576 Et ieo tey ense-

C.	H.
Iço m'esteit uiare,	Ço me estait auiare,
Que desuz le suarie	Que desuz un suare
Se partit le cors	Si ert present un cors
E de tot sen cep *(sic)* fors.	E mettait le chif fors.
Alme que respondeit,	Al l'alme respo*n*dait
Ferement li diseit:	E forme*n*t li disait:
„Alme desconseillee,	„Alme desconsaillee,
Mar fustes unkes nee!	Mar fus unques nee!
Mar fus unkes nee,	
Q*ua*nt issi es dampnet!	
Tu m'encusas forment (*v. a*)	Tu m'e[n]cuses forme*n*t
E io tei ensement	E io te ensement.
De tes pechez en seuz,	
Dunt en sumes perduz.	
Dė l'excusatiun	De la accusaciu*n*
Seit esgarde raisun	Sait esgarde raisun
E seit iuget a mort	E sait liu*ere* a mort
Ki en aurat greinnur tort!	Qui au*era* greignur tort!
Io sui prest a prouer,	Ço sui prest a pruuer,
Si l'um me uelt escuter,	Si hu*m* nus uot escuter,
Que nus p*ar* ta folie	Que nus p*ar* ta foli
P*er*dum durable uie.	P*er*du*n* la p*er*durable uie.
Si tu en as a p*er*te,	Se tu as ia la p*er*te,
Ço est par ta deserte;	Ço est par ta deserte;
Si tu es en mal liu mis,	Si tu es ia a la maueise uie,
Si l'as tu deseruit.	Ia l'a tu be*n* des*er*uie.
Ainz de mei i es mise	E tu de may es mis
Par dreit e par iustise;	Par drait *e* par iustise,
Si pensas le forfait,	Qui pe*n*sas la forfait,
Enz que unches fust fait.	Einz q*ue* uenistes al fait.

ment (A 132). 577 De l'acousaciou*n* (A 131). 578 Esgardomps la resoun (A 130). 579 Ore soit iuge a mort (A 133). 580 Qy auera greignou*r* tort (A 134). 581 Ieo sui prest a moustrer (A 135). 582 Si tu me ueus escoter (A 138). 583 Qe no*us* p*ar* ta folie (A 136). 584 Perdromps durable uie (A 137). 585 Ceo est p*ar* ta decerte (A 140). 586 Si tu en as la p*er*te (A 139). 587 Si es en mal lieu mys (A 141). 588 Tu l'as bien deseruis (A 144). 589 Eynz de moy y es mise (A 142). 590 Par droit *et* p*ar* iustice (A 143).

P.

Car onq*ues* n'iert cis mals
Ne pechies criminals,
Ains ne soit engingnie,
Q'il (*Hs.* S'il) ne soit *com*mencie.
Li engins sor[s]t de toi
Et ta maluaise foi.
Tot le mal ensegnas
Et sel me *com*mandas.
Tel pensas *et* gel fis
Com dolans *et* caitis.
Ia Adam ne pechast
Ne nc s'en porpensast,
Se ne fust le serpent (*Hs.* pre-[sent)
Et l'amonestement
De la male moill*er*,
Q*ui* li fist comench*er*.
Ensem*ent* feis tu;
Maldite soies tu!
Mal *con*seil me donas,
Q*ua*nt tu me deseuras
De damedeu mon pere,
Q*ui* faiture io ere.
Or m'as si esloignie,
N'e*n* puis aproch*er* mie.
Ice conois io bien,
Q*ue* pl*us* fel fui q*ue* chien,
Q*ua*nt io mo*n* criator
Deg*uer*pi por t'amor
Et deliurai ostal,
P*or* engingn*er* le mal.
Or m'en repentiroie,
Se faire le pooie.
Le mal, qi (*Hs.* q'il) te plaisoit,
Faire le m'estouoit.
A tot le tien plaisir
M'estouoit obeir.

B.

Car onq*ues* n'estoit maus
Ne pechies criminaus,
Q*ui* ne soit engignies,
Ains q*ue* soit conmenchies.
Li pecies naist de toi
P*ar* te mauuaise foi.
Le mal tu engignas (*v. a*)
Et lou me tiesmoignas.
Tu pensas *et* ie fis
Co*mm*e dolens, caitis.
Ia Adam ne pechast
Ne ne se pourpensast,
Se ne fust le serpent
Et l'amonestement
De le male moullier,
Q*ui* le fist conmenchier.
Tout ausi fesis tu;
Maudite soies tu!
Mal conseil me dounas,
Q*ua*nt tu me desseuras
De damedieu mon pere,
Cui feture iou ere.

Ie te counois m*u*lt bien,
Q*ue* pires fus d'un chien,
Quant deu le creatour
Deguerpis pour t'onour.
Et deliurai ostal,
Pour hierbegier le mal.
Or m'en repentiroie,
Se faire le pooie.
Le mal, qui te plaisoit,
Faire le m'estenoit.
Trestout a ton plaisir
M'esteuoit contenir.

Varianten von T. 599 onkes. 601 Ki. 602 Ain. 603 pechies. 604 mauaise. 606 le, tesmognas. 608 chaitis. 609 pechaist. 610 porpensaist. 611 li (*statt* le). 613 molhier. 614 Ki li. 616 Maldite. 617 conseilh, do*n*nas. 618 Cant, deseuras. 619 damredeu. 620 faiture ie. 621 co*n*nois moult. 622 Ke. 623 Cant, creator. 624 Deguerpis por t'onor. 625 te liurai. 626 Por herbegier.

C.	H.
Kar unches ne fis mal	Car n'est unques ço mal
Ne peche criminal,	Ne ço pecche criminal,
Einz ne seit engingnet,	Einz ne sait enginez,
Que il seit cumencet.	Einz *que* il sait cume*n*ce.
Li engin surst de tei	Li e*n*gin fu de tai
E la maluaise fei.	E tut la mauuayse lai.
Tu le mal enginnas	Tu le mal e*n*gingnas
E puis le me nuncias.	E si le me cu*m*me*n*ças.
Tu pensas e iel fis	Tu pe*n*sas *e* io le fis
Cume dolenz *e* caitif.	Cu*m* dole*n*t *e* chaytif.
Ia Adam ne pechast,	Ia· Adam ne pecchat
Si il ne purpensast,	Ne se purpensat,
Si ne fust le serpent	Si ne fut le serpe*n*t
E l'amonestement	E la mal amonesteme*n*t
De la male mulier;	(*b*) E la mul*ier*,
Ço li fist cumencer.	Qui li fit cume*n*cer.
Ensement feis tu;	Tut enseme*n*t fais tu;
Maldite seies tu!	Maldit sais es *(sic)* tu!
Mal *con*seil me dunastes,	Mal *con*sail me dunas,
La u mei deseritastes	La u tu me sufferas.
De damnedeu mun pere,	Da*m*nedu mu*n* pere,
De qui faiture io ere.	Qui faytur *est* *e* io ere,
	Ore me as issi illumine,
	Que ne puis aprimer.
Iol recunuseie ben,	Ore cunus io ben,
Tu fus plus fel *qui* *(sic)* autre [ren.	Que pl*us* fel que chien,
La ueie mun seinnur	Que io ai mu*n* segnur
Deguerpi pur ten amur	Guerpi par ta am*ur*.
Et a tei liuerai ostal,	
A parfaire tut li mal.	
Ore me repenterai,	Ore me repentiroy,
Si iel faire purrai.	Si fere le porroy.
Le mal, que tei plaiseit,	Le mal, qui te plesoit,
Faire le m'estuueit.	Fere m'estruueroit.
E a tut le tun plaisir	A tuz le ton plaisir
M'estuu(en)eit obeir.	Estruu*er*a moi obeir.

627 me (*statt* m'en). 630 l'estouoit. 631 Trestot. 632 estouoit. — *Verse aus* A. 597 Le mal pense sourt de tey (A 145). 598 Le maueys fait si ueint de mei (A 146). 599 Le pecche p*ur*pensas (A 147). 600 Et tu le amonestas (A 150). 601 Tu le pensas *et* ieo le fiz (A 148). 602 Come dolent *et* cheitifs (A 149).

P.	B.
Ne te poi refrener	Ne te poi guerriier
Ne del mal destorner.	Ne toi contraliier.
Rien n'amontast [m]a *guerre*,	Riens ne uausist me *guerre*,
Car tot ere de *terre*.	Car trestous sui de tiere.
Dex ne fist cors tant fier,	Dius ne fist cors tant fier,
Qui puisse *guer*roier	Qui peust guerroiier
U*ers* son aspirem*ent*,	Uiers son aspirement,
Qi de mort le deffent.	(*c*) *Qui* de mort le deffent.
Io fui ton estrum*ent*	Ie fui tes estrumens,
Et tu l'aspirem*ent*,	Tu mes espiremens,
Q*ue* dex i aspira,	Q*ue* Ihesus m'(*Hs.* t')espira,
La ou il nos forma.	La ou il me fourma.
A l'ymage de soi	A l'ymage de soi (*b*)
Fist deus *et* moi *et* toi.	Fourma dius moi *et* toi.
Ensamble nos iosta,	Ensamble nous forma,
Baptesme nos dona.	Baptesme nous donna.
De la crestiente	De le crestiiente
Fumes rengenere.	Fumes rengenere.
Deable renoiames,	Dyable renoiames, [sames).
Q*ui* engigne les ames,	Q*ui* enguignie les ames (*Hs.* lais-
Et le premerain home,	*Et* le premerain houme,
Q*ui* forfist por la po*m*me,	Q*ui* pecha pour le pome.
Primes nos ot gete	*Et* pour meisme(s) de,
Del roi de maieste.	Le roi de maieste,
P*or* li socorut l'o*m*me,	*Et* al houme se iont,
Q*u*ant il nasq*ui* el monde,	Q*ui* daigna estre el mont,
Et fu crucefies (*Hs.* crecefies),	Q*ui* fu crucefiies,
Por oster nos pechies	Pour oster nos pechies,
Et l'ancien forfait,	Por l'anchiien fourfait,
Q*ue* Adams auoit fait;	Q*ue* Adam auoit fait;
Il fut a tort iugie	Il fu a tort iugies
Et naure et plaie	*Et* naures *et* plaiies
Et el sepulcre mis,	*Et* el sepucre mis,
Por saluer ses amis.	Pour sauuer ses amis.
De nule creature	De nule creature
Nen ot dex si *gra*nt cure,	N'eust dius si grant cure,
Com il de nos eust,	Com il (*Hs.* cil) de nous eust,
Se li pechies ne fust,	Se li pecies ne fust,

Varianten von T. 633 guerroiier. 636 trestos fui, terre. 637 Diex. 638 Ki. 639 Uers, espirement. 640 Ki, defent. 641 estrument. 642 espiritement. 643 Ke Ihe*s*u m'espira. 644 u ilh, forma. 646 Forma dex. 647 Ensanle nos. 648 Batesme nos do*n*na. 649 crestienete. 650 regenere. 651 *Et* dyable. 652 Ki eugengne

C.	H.
Ne te poeie guerrer	Ne te puay guerpir
Ne gueres *con*trarier;	Ne uncore *con*trarier.
Kar nient uers tei atensist ma [guere,	
Kar tut eres de *ter*re.	
Deu ne fist cors tant cher,	Deu ne fist cors tau*n*t fere,
Ci puisse guereer	Qui me pout plaisir.
Uers sen aspirement,	
Ki de mort le defent.	
Io fui l'estrument	Io fu ton estrume*n*t
E tu l'espirement,	E tu l'espirement;
Quant deu l'espirat,	Car deu aspira,
La u il nus format.	La ou il nus truua.
A l'imagene de sei	A l'ymage de say
Fist d*eus* *e* me *e* tei.	Fit deus moi *e* tay.
Ensemble n*us* iustat, (76*r*. *a*)	
Baptesme nus dunat.	
E de sa piete	
Fumus regenerez.	
Diable reneiasnes,	
Ki enginne les almes,	
E li p*ri*mer hume,	
Ki forfist par la pume.	
Prions nos a de, (73*r*. *b* 9)	
Li rei de maieste,	
E a so*n* fiz le fort,	
Q*ui* nos raienst de mort	
E fu crucefiez,	
P*ur* raie*n*dre nos pechiez,	
E osta le forfait,	
Q*ue* Ada*m* auoit fait;	
Il fu a tort iugiez	
E nafrez *e* plaiez	
E e*n* sepulcre mis,	
P*ur* saluer ses amis.	
De nule creature	
N'eut dex si g*ra*nt cure,	
Com il de nos eut,	
Se li pechiez ne fust,	

les ames. 653 promerain home. 654 Ki, por, po*m*me. 655 por meisme. 657 home, ioint. 658 Ki dangna. 659 Ki. 660 Por. 661 *Et* por, forfait. 662 Ke. 663 I (*statt* Il). 664 plaies. 665 sepulcre. 666 Por sauer. 668 dex. 669 *Com* ilh, nos. 670 pechies.

P.

Que nos *uers* li feimes,
Quant nos le deg*uer*pimes.
Andoi somes copable,
Quant nos por le deable
Deg*uer*pimes l'amor
De nostre creator.
La toie coupe est maire,
Que tu me fesis faire;
Mal me fesis sentir
Et uanites oir
Et en mal lieu al*er*
Et folie p*ar*ler
Et faire lecherie
Et ueoir la folie
Et d'autrui labor uiure
Et estre souent iure.
Ame de male part,
Tant p*ar* fus de mal art!
Tant estoies espr*ise*
De male couoitise,
C'onq*ue*s ne uis mantel
Ne precious uaiscel,

Tresor d'or e d'argent
Ne *gra*nt muis de form*ent*,
Palefroi ne destrier
Ne deliteus mang*ier*,
Porpre ne ostorin
Ne uigne ne molin
Ne *gra*nt honor el regne
Ne nule bele feme,

Que tot ne couoitoie[s]
Ce q*ue* as ex ueoie[s].

B.

Que nous uiers lui fesimes,
Quant nous le deguerpimes.
Andoi soumes coupable,
Quant nous pour le dyable
Deguerpimes l'amour
De nostre creatour.
Li moie coupe ert mendre,
Tu me fesis offendre (*Hs.* offrande);
Mal me fesis sentir
Et uanite oir
Et a maint mal aler
Et menchoigne parler,
Faire le lecherie
Et ueoir le folie,
Tolir, reuber, estre yure (88 *r. a*)
Et d'autrui labour uiure.
Ame de male part,
Tant par fus de mal art!
Et itant fus esprise
(*d*) De male counoitise,
Ne uair ne gris mantiel
Ne precieus uaissiel
Deuant toi (*Hs.* roi) ne durast,
Que a toi ne tournast,
Tresor d'or *et* d'argent,
Grant monciel de forment,
Palefroi ne destrier
Ne precieus mangier
Ne uingne ne molin
Ne pourpre n'osterin.

Ne nule biele dame,
C'on trouuast ou roiame,
Deuant toi ne pooit
Garir, s'el ne fuioit.

Varianten von T. 671 Ke nos uers. 672 Cant nos. 673 somes. 674 Cant nos por. 675 amor. 676 creator. 677 La, coulpe. 678 feis offrande. 679 feis. 682 mencho*n*gne. 686 labor. 690 conuoitise. 691 mantel. 692 pretieus uassel. 693 toi, duraist. 694 Ke, tornaist. 695 Tresors, ne (*statt* et). 696 mo*n*chel, frement.

C. H.

Q*ue* nos uers lui feismes,
Q*ua*nt nos le g*er*pismes.
E*n*deu soumes culpable,
Q*ua*nt nos p*ar* le deable
Deguerpismes l'amor
De nost*re* creator.
La toue culpe e*st* maire,
Q*ua*r tu me feiz faire;
Mal me feis sentir
E ueer *e* oir
E e*n* mal lieu aler
E me*n*çonge p*ar*ler
E faire lecherie
E croire g*ra*nt folie
E d'altrui labor uiure
E est*re* souue*n*t iure.
Alme de male part,
Ta*nt* fus de male art!
Ta*n*t esteies esp*ri*se
De male coiueitise;
Q*ua*r unc ne q*ui*s ma*n*tel
Ne p*re*cieus uaissel,

T*re*sor d'or ne d'argent
Ne mo*n*cheaus de forme*n*t,
Palefroi ne dest*ri*er
Ne alcu*n* douz ma[n]gier,
Porp*re* ne or fin,
Uigne ne moulin.
Gra*n*t honor e*st* el regne
Q*ue* d'aueir bele feme.

698 pretieus. 700 propre. 701 bele. 702 trouaist. 704 s'il n'en fuioit. — *Verse aus* A. 675 Mal me fesoies sentir (A 151). 676 Et ueer *et* oyr (A 152). 677 Et en mal lieu aler (A 153). 678 Et mensounge p*ar*ler (A 156). 679 Et fair*e* la leccherie (A 154). 680 Et consentir a folie (A 155).

P.	B.
Nen oi non de felon,	705 Nen oi non de felon,
Ame, se *par* toi non.	Doume, se par toi non.
Tot ai uoir dit *et* droit,	711 Fols est qui ne le (*Hs.* se) uoit
Fols est q*ui* ce ne croit,	712 *Et* qui ne l'(*Hs.* s')apierchoit,
Q*ue* io ia ne pechaise,	707 Q*ue* ie ia ne pechaisse,
Se (*Hs.* Sen) toi ne herb*er*gaisse;	Se toi ne hierbegaisse;
Ia ne soffrise mal,	Ia de moi n'issist maus,
S'a toi ne fust estal.	710 Se ne fust tes ostaus.
Un poi de t*er*re fuisse,	713 Un poi de tiere fuisse
D'iluec ne me meusse (*Hs.* me-	Ne ia ne me meusse;
Ne m'esteust morir [risse);	715 Ne m'esteust morir
Ne enferte soffrir.	Ne infier a souffrir.
Iamais mal ne soffrise	Ia ne resurrexisse
Ne enfer ne cremise.	Ne infier ne souffrisse.
Car pleust ore a de,	Car pleust ore a de,
Ki maint en t*ri*nite,	720 Q*ui* maint en trinite,
Q*ue* io fuisse femiers	
Ou argille ou boiers	
Ou autre creature	Q*ue* fuisse tiere dure
De diu*er*se nature!	De diuierse nature,
Se dex me fesist arbre	Ou mues fuisse en marbre
Ou .I. p*er*ron de marbre	Ou en piere ou en arbre
Ou .I. oisel uolage	725 Ou en oisiel uolant (*b*)
Ou .I. poisson marage	Ou en pisson noant,
Ou beste mue ou uer,	Ou que fuisse de fier,
Que (*Hs.* q*ui*) ne cremisse enfer,	Q*ue* ne sentisse infier,
Ne cremisse deable	Ne cremisse diable
Ne paine p*ar*durable,	730 Ne grant paine durable,
Deable ne cremisse	Dyable ne cremisse
Ne ia mal n'i soffrise	Ne nul mal ne souffrisse
Ne cremise noient	Ne doutaisse noient
L'orible iugem*ent*,	Le durable tourment,

Varianten von T. 705 Ne uoi. 706 Dome. 707 Ke. 708 herbegaisse. 709 ne fist (*statt* n'issist) mal. 710 Si, hostal. 711 Fouz, le. 712 l'aparchoit. 713 .I. pow, terre. 714 Ne ia ior ne mausse. 715 estowist. 716 infer, soffrir. 718 infer, soffrise. 719 or. 720 Ki. 721 Ke, terre. 722 diu*er*se. 723 U. 724 U, pierre u. 725 U, oisel. 726 U, posson. 727 U ke, fer. 728 Ke, infer. 729 deable. 731 cremesisse. 732 sofrisse. 733 dotaise noiant. 734 torment. — *Verse aus* A. 699 Ieo n'oy nou*n* de feloun (A 157). 700 Alme, si *par* tey nou*n* (A 158). 703 Ne iames ne pecchasse (A 159). 704 Et uous herbegasse (A 162). 705 Ne de moi ne

	C.		H.
	Ne*n* oi nu*n* de felu*n*,		
260	Alme, se par tei nu*n*.		
	Fols *est* *qui* ce ne ueit (73*v. a*)		Fous *est* *que* ce ne ueit
	E *qui* ne l'aperceit,		E qui uncore ço ne p*er*ceit,
	Que ia ne peccasse,	385	*Que* io ia ne pescasse,
	Se tu fuses caste,		Si io ne herbergasse;
			Ia ne sufferay mal,
			Si io ne fusse tu*n* ostal.
265	Ia peur ne*n* eusse		Un poy de t*er*re fusse,
	Ne d'u*n* lieu me meusse;	390	E de l'enemi dute n'eusse;
	Ne m'estouureit mourir		Ne m'estut murir
	Ne mal *enfer* soufr*i*r.		Ne fertez suffrir.
	Iamais ne surrexisse		
270	Ne paine ne sufrice.		
	Kar pleust ore a de,		Car pleut a de,
	Li reis de maieste,		Al roi de maieste,
	Q*ue* ie fusse femier	395	Que io fus fermer
	Ou argille ou mortier	396	Ou argil ou boer
275	Ou autre cr*ea*ture	399	U autre creature
	De diu*er*se nature!	400	De diu*er*se nat*ur*e,
	Se deu n*us* feist arbre	397	U deu me fesist arbre
	Ou gr*an*t p*er*ru*n* de marbre	398	U perru*n* de marbre
	Ou poiso*n* marage		
280	Ou oisel uolage		
	Ou beste mue ou uer,	401	U beste mu u uerm!
	Q*ue* ia ne cremisse e*n*fer,		Ia ne crusisse enfern,
	Ne cr*e*misse deable		Ne crusisse diable
284	Ne paine p*ar*durable,		Ne paine p*er*durable;
253	Deable ne cr*e*misse		
254	Ne ia mal ne soufr*i*sse		
285	Ne cr*e*misse neent	405	Ne crusisse nient
	Li orrible ue*n*gement,		Le orible turment,

fuist mal (A 160). 706 Si ne fuisse ton ostal (A 161). 707 Un poy de t*er*re fuisse (A 163). 708 Ia del lieu ne me meusse (A 164). 709 Ne me estou*er*eyt morir (A 165). 710 Ne nul peyne suffrir (A 168). 712 Ne enfirmete crenisisse (?) (A 167). B 717 Iames ne resursise (A 166). 713 Plut ore a dampnedee (A 169). 714 Qe meynt en trinite (A 170). 715 Qe ieo fuisse fumirs (A 171). 716 Ou argil ou boirs (A 174). 717 Ou autre creatur*e* (A 172). 718 De diu*er*se nature (A 173). — *In* H 399 *ist von dem* m *in* uerm *der letzte Strich wegradiert.*

P.

Ou tot li saint arcangle
Tr*e*mbleront *et* li angle!
Pl*us* maluaise nature
Ot la nostre auenture;
Molt ert no vie sure
Q*ue* d'autre creature. (142 *v. a*)

Cil a cel iugem*ent*
Ne resordront noient,
Car tote la lor uie
Est od le cors fenie.
Mais q*ua*nt io resordrai,
Uie (*Hs.* U io) reprenderai
Et ma surexion
Me donra passion.
Ame, ce ert p*ar* toi
Q*ue* reuendras a moi;
Resaisiras l'ostal,
Ou sofferras *gra*nt mal.
Pleust al fil (*Hs.* fiex) Marie,
Q*ue* tu fuisses fenie!
Se deus te fenissoit,
Gr*a*nt profit me feroit.
Pr*o*fit seroit a toi
Ensem*ent* *com* a moi,
Cant n'ent*re*riens iamais
En enfer le pusnais.
Mais or paroil en uain,
De paine sui certain.
Nostre dampnacion
Ne puet auoir p*ar*don.
Al mortel anemi
Tostans auons serui.
Sans fin nos penera,
Ia merci nen ara.

B.

Le iugement orible,
Iugeront li desciple,
La ou tout li archang*e*le
Tranleront *et* li ang*e*le!
Plus maunaise auenture
A le moie nature
Q*ue* nule creature,
Q*ui* onq*ues* nasquist pure.

Cil uer ne cil iument
Ne resourdront noient,
Car trestoute lor uie
Od (*Hs. Et*) lor cors est fenie.
Mais iou, las, resourdrai,
Et grant paine auerai,
Car me surrexion
Me donra passion.
Ame, çou est p*ar* toi
Q*ue* reuenras a moi;
Ressaieras l'ostal,
Ou fesis si grant mal.
Pleust au fil Marie,
Q*ue* tu fuisses fenie!
Se dius te fenissoit,
Mout grant b*ie*n te feroit.
Grans preus seroit a toi
Ausi b*ie*n *com*me a moi;
Ia infier le pugnais
Ne sentiroie mais.
C'est parole de uent,
Car de ce n'iert noient.
Nostre dampnation (*v. a*)
Ne puet auoir pardon.
A mortel anemi
Auons toustans sierui.
Sans fin nous penera,
Ia mierchi nen aura.

Varianten von T. 737 u tot, archangele. 738 angele. 739 mauaise. 740 *Et* (*statt* A). 741 Ke. 742 Ki. 743 Chil, chil. 744 resordront nient. 746 *Et*, finie. 747 ie ia rescordrai. 748 i metrai (*statt* auerai). 751 ce. 752 Ke. 753 Resaieras. 755 al filh. 756 Ke,

C.	H.
Ou tuit li saint angle	U tuit li saint archangle
Tremblerunt e archangle!	Tremblerunt e li angle.
Plus male creature	Plus maueis auenture
	Ad nostre nature
	. . . .
Que autre auenture.	Que autre creature.
Al ior, que resordrum,	
Al deable en irom.	
Cil uer e cil iument	Cil uerm e cil iument
Ne resourdrunt neent,	Ne resurderunt nient,
Kar toute lor uie	Car ert *(sic)* tut lur uie
Est o lor cors fenie.	Est od le cors finie. *(b)*
Mes je resordrai el,	Mais quant io resurderai,
Se il ne m'en ert bel;	Nen est pas bel a moy;
Male surreccion	Ma resurrecciun
Me donrra passion.	Me ert dure passiun.
Alme, ce iert par toi	Alme, ço ert par tai
Qu'i reuendras a moi;	Qu'i reuendras a moi;
E ie serai ostal,	Resaiseras tun ostal,
Ou soufferras grant mal.	U sustendras si grant mal.
Pleust al fiz Marie,	Plut le fiz Marie,
Que tu fuses fenie!	Que tu fus finie!
Se deu te fenisse[i]t,	Si deu te finessait,
Grant prou a toi sereit.	Grant profit me serroit;
Profit seroit a toi	
Ensement comme a moi,	
Que ie n'entrasse mais	Ne enteroi mais
El puis d'enfer pugnais.	En feu del fernal punays.
Mes ie paroil folie,	
Quar de cen nen est mie.	
Nostre dampnation	Nostre dampnaciun
Ne peut auoir pardun.	Ne pot auer pardun.
Al mortel enemi	Al mortel enemi
Auras (?) touztens serui.	Auras tuddis *(sic)* serui.
Sans fin nos penera,	En feu nus penera,
Ia merci nen aura.	Ia merci ne auera.

---

finie. 757 diex, finissoit. 758 Mult. 760 com. 761 infer, punais. 762 sentiroies. 767 enemi. 768 toztans serui. 769 fins nos priera. 770 merchi. — *Verse aus* A. 759 Nostre dampnacioun (A 415). 760 Ne poet auer pardounn (A 416).

P.	B.
765 Io fui iadis cuuers,	Ie fui iadis tes siers,
Par toi ere poruers;	Par toi serai peruers;
Io ere (*Hs.* fui) tes somiers,	I'estoie tes soumiers,
Par toi estoie fiers.	Par toi estoie fiers.
Tu estoies ma domme	775 Car tu me dame estoies,
770 Et moi cargas la somme,	Le soume me carchoies.
Que io ne poi soffrir;	Quant ie ne poi souffrir,
Mon cuer me fist partir.	778 Tu me fesis morir.
Desque tu me poignoies	
Et tu me semonoies,	
775 Estouoit moi aler	
Et saillir et treper;	
Tu me cargas le dos.	781 Trop me charcas le dos.
Onques n'i oi (*Hs.* ot) repos,	782 Onkes nen oi repos.
Tant com io t'oi a maistre.	
780 Iamais n'i uoldroie estre	
En la toie (*Hs.* uostre) baillie;	
Est male(*Hs.* mal la) compaignie.	
Trop me fesis cortois	779 Trop me fesis courtois
Par (*Hs.* Por) tes maluaises lois.	780 Par tes mauuaises lois.
	783 Tu ieres de moi mere,
	Toi sierui com poi fere.
	785 Uolentiers te sierui
	S'en oi male mierchi.
	Sous ciel n'a cele bieste,
	Qui counoisse te gieste.
785 Grant fu mes parentez,	Grans fu mes (*Hs.* tes) parentes,
De riches gens fui nez (*Hs.* asses). (*b*)	790 De riche gent fui (*Hs.* fus) nes.
Por ma nobilete	Par me (*Hs.* te) nobilite
Menoie grant fierte.	Demenai(*Hs.* Demenas) tel fierte.
Mar oi (*Hs.* ui) icest parage,	Maudis soit tes parages,
790 Dont m'est sors tel damage!	Dont il sourt teus damages!
Tant com plus fui puisans,	795 Tant com plus fui (*Hs.* fus) poissans,
Est ma peine plus grans;	Ert me paine plus grans;
Li plus poesteif	Car li plus posteis
Seront li plus caitif.	Cil seront plus chetis.
795 Arme maleuree,	Ame maleuree,
Dolante et esgaree,	800 Dolente et esgaree,

Varianten von T. 771 sers. 772 tes sers (*anstatt* peruers). 773 soimiers. 775 ma. 776 La somme, chargoies. 777 ne *fehlt*, soffrir. 779 cortois. 780 mauaises. 781 chargas. 782 Onques. 783 eres. 784 serui comme frere. 785 serui. 786 ai (*statt* oi),

C.	H.
Ie ere iadis te*n* serf,	Ce *(sic)* fui tun fermers,
P*ar* toi i'ere u*er*mef;	P*ar* tay estai fers.
Ie ere te*n* soumier,	
P*ar* toi estei fier.	
Tu estoies ma dame	Tu estais ma dame
Si me carchas la soume,	Si me chargas la sume.
Q*ue* ie ne puis soufr*ir*;	
Le quer me fist p*ar*tir.	
Desq*ue* tu me poignoies	Desque tu me pugnois
E tu me semonoies,	E tu me su*m*munois,
Estouueit me t*ro*ter	Estruuera moi aler
E saillir *e* tr*e*per;	E sailler *e* treper;
Trop me karchas le dos.	Tu me chargas le dos.
U*n*kes ne*n* oi repos,	Unques nen oi repose.
Ta*n*t *com* amai o toi est*re*.	
Iamais n'i uoldra estre	
E*n* la toue baillie;	En la tu baillie
Male *est* ta *com*paignie.	Estait mal cu*m*paignie.
Trop me feis corteis,	(*b*) Trop me fesis curtais
P*ar* tei fui ie maluais.	Par te mauuais lais.
Gra*n*t fu mis p*ar*entez	Gra*n*t fu mis p*ar*entez,
E de riche ge*n*t nez.	De riche gent fu nez.
Por ma nobilitez	P*ar* ma g*ra*nt nobilitez
E*n* oi mult g*ra*nt fiertez.	En oi mut g*ra*nt fertez.
Mal ait tel p*ar*age,	Mar oi icel parage,
Dou*n*t n*us* sourt tel damage!	Dunt surt itel dammage!
Q*ua*nt ie fui plus puissa*n*t,	Qua*n*t io sui pl*us* poant,
De ta*n*t *est* ma paine pl*us* gra*n*t;	E ma paine ert plus gran[t].
Li riche *e* li poestif	
Seru*n*t li plus chaitif.	
Alme maleure,	Alme maluree,
Dole*n*te *e* esgaree,	Dolent e guarre,

m*er*chi. 787 chiel, beste. 788 Ki conoisse ta geste. 789 tes parenteis. 790 gens fus. 791 ta. 792 Demenas, firte. 793 Madis. 794 ilh sort tes domages. 795 fus poisans. 796 ma. 798 Chil, chaitis. 799 malewiree.

P.

En dolerous destroi (*Hs.* otroi)
As mis *et* moi *et* toi.
Uolentiers t'ochiroie,
Se faire le pooie;
Car tu es l'achoison
De ma perdicion.
Q*uant* en la haute m*er*
Me deus goue*r*ner
Et moi mener al port,
P*or* moi garir de mort
En la wage p*ar*fonde,
Me trebuchas en l'onde.
Tu meisme, chaitiue,
Ne reuendras a riue.
Chaue es en peril
Et en maluais escil.
Tu blasmes le batel,
La gree del uaiscel;
Tu en fais a blasmer,
Q*ui*l deus goue*r*ner.
Par maluais estruman
Suis liures al Sathan.
Q*uant* a lui sui liures,
Miex me uenist asses,
Q*ue* ia ne fuisse nes
De mes *grans* parentes.
Perie est la maison
P*ar* maluaise ocoison;
P*ar* maluaise esch*er*gaite
Est ele ensi desfaite.
Molt en fais a blasmer,
Q*ui* la deus garder.
Fraite l'ont li larron,
N'i a remes kieuron;
A lor auoltres cles
En ont porte les tres;
N'i a remes c[l]osture,
Paroi ne coue*r*ture,
Q*ue* tot n'aient saisi
Li mortel anemi. (*c*)

B.

Et moi *et* toi sans fable
Metras el fu durable.
Uolentiers t'ochiroie,
Se faire le pooie.

Q*uant* en la haute mer (*b*)
Me deus gouuerner
Et moi mener a port,
Pour moi garir de mort
En le roche parfonde,
Me trebuchas en l'onde.
Tu meisme, chaitiue,
Ia ne uenras a riue.
Gietee es en essil
Et en mortel peril.
Tu blasmes le batiel,
Seriant dou grant uaissiel;
Plus fais tu a blasmer,

Q*ui* deusses garder.
Trait sont de le maison
Et lates *et* chieuron.

N'i a remes closure,
Busche ne couureture,
Q*ue* tout n'aient saisi
Mi mortel anemi.

Varianten von T. 802 Menro*ns* en feu. 805 Cant, le. 806 gourener. 808 Por. 809 la. 811 meismes. 813 Getee, issilh. 814 perilh. 815 blames, batel. 816 d'u*n*, uaissel. 817 blamer.

C.

En doulereus desrei
Esmes *e* mei *e* tei.
Uolentiers te ocirreie,
Se faire le poieie;
Quar tu es achaison
De la perdiciu*n*.
Q*ua*nt en la alte mer
Me deus gouu*er*ner,
O moi uenir a port,
Por moi garir de mort
En la sale parfunde,
Entrebucheus souz l'u*n*de.
Tu me desis, caitiue, (76 *r. a* 9)
Ne uendras iamais a la riue.
Chaet es en essil
E en mortel peril.
Tu blamas le batel
E l'entrer del uassel;
Plus en es a blasmer
Deu sul guerreer.
Par malueis esleresman *(sic)*
Sui liuere a Sathan.
Quant si sui liuerèt,

Nen uoldroie estre net.

Perdut est la maisun
P*ar* malueise occasium;
Par malueise esgriaite
Est ele issi desfaite.
Mut en fet a blasmer,
Ki a deu ne uolt garder.
Freinte le unt li larun,
N'i ad remis cheueron;
Od lur auultre cles
Unt les us desfermez.
N'i ad remis closture,
Parei ne cuu*er*ture,
Meis tut le unt saisi
Li mortel enemi.

H.

En dolerus destrai
As mis e moi *e* tay.
Uolu*n*ters te osciray,
Si fere le purray;
Kar tu es l'achaisu*n*
De ma p*er*diciu*n*.
Q*ua*nt en la haut mere
Mai dusses guu*er*ner
E moi mener a la port,
Pur moi guarir de mort,
Tu lassas parfunde
Moi trebucher sus unde.

Chai ius el peril
E en mortel ensil.
Tu blames li bateus,
Qui e*st* chay enuers;
Plus fet a blamer,
Qui dussez guuerner.
Par maluais esterman
Sui liuerez a Satan.
Quant a lui sui liuerez,

Meuz fut, que io ne fus ne.

---

818 Ke. 819 ta (*statt* le). 820 lares, cheuron. 821 remeis. 822 coureture. 823 Ke. 824 enemi.

P.

Le temple damedeu
Par ton maluais orguieu
Tu (*Hs. Et*) meis a bandon.
Maison fui d'orison,
Or sui fosse a larron;
Che as fait (*Hs.* fais) *par* ton non.
Io n'oi ne ne ui,
Puis q*ue* seuras de mi;
N'oi engien ne ualor
Ne force ne uigor,
Q*ua*nt de moi issis fors.
Io remes *com* li ors,
Q*ui* trebuce el putel,
Q*ua*nt pert son calemel.
El putel trebuchai,
Onq*ue*s puis n'en leuai.

Onq*ue*s puis n'en resors
Ne nen oi tel socors,
Q*ue* del putel p*er*font
Me releuasse (*Hs.* releuast) amont.
Fole ame, tu m'encuses,
Et molt forme*n*t m'acuses;
Io t'encus enseme*n*t,
Mais ne me uaut noient.
Ceste desputison (*c*)
Ne nos fait se mal non.
Io di q*ue* tu as tort,
Q*ui* liure m'as a mort.
Li respons uient de toi, [moi,
Que (*Hs.* Q*ua*nt) li tors est (de) en

B.

Le temple damede
Leur as abandoune.

Maisons fui d'orison,
Or sui fosse a larron.

Ie nen oi ne ne uoi,
Puis que issis de moi;
N'oi engien ne ualour
Ne forche ne uigour,
Q*ua*nt de moi issis fors.
Ie sui come li cors;

Q*ue* si tost *com*me il touche,
[Vient la mors a la bouche,]
Qui le col me brisa
Et tout me crauenta
Et me fist trebuchier
Es mains al userier.
Ainc parent ne ami
Ne uinrent a moi chi.
Ne poi auoir secours,
Q*ue* n'alaisse le cours
En infier le parfont; (89 *r. a*)
Ne uenrai mais amont.
Fole (*Hs.* Fols) ame, desperee,
Tu m'acusas dieruee
Et ie toi ensement
Tout a mon escient.
Te desputation
Ne te fist se mal non.
Ie di que tu as tort,
Q*ua*nt liure m'as a mort.
Li respons uient de toi (*Hs.* moi),
Q*ue* li tors uient de moi (*Hs.* toi),

Varianten von T. 825 Li, damrede. 826 Lor, abandone. 827 Maison. 830 Puis qu'es issus. 831 ualur. 832 uigor. 833 Cant. 834 *com*me. 835 *Com* si tost *com* ilh. 836 *fehlt in* B, *oben aus* T *ergänzt; doch steht hier* sa *statt* la *und* boche. 837 Ki. 838 tot. 839 tresbuchier. 840 euresier. 841 Ain. 843 secors. 844 Ke,

C.

Le temple dampnedeu
Lur as abandune.

Maisun fui de raisun,
Ore sui fosse de larun.

Io nen oi ne uei,
Puis que issis de mei;
Ne engin ne uigur
Ne force ne ualur,
Quant de mei issis fors.
Io fui cum li orbs,
Ki tresbuchet el putel,
Quant il pert sun canel.
El putel trebuçai,
Unc puis ne releuai.

Unc puis ne ere surs
Ne io nen io *(sic)* succurs.

Tu t'encuses forment,

Meis nen ualt nient.
Ceste desputeisun
Ne nus fait si mal nun.
Io di que tu as tort
E que me liueras a mort.
Le respuns uient de tei,
Que li tort est en mei

(*b*)

H.

Fole ame, tu me accuses,
E forment me anguisse;
Io te face ensement,
Mais ne me ualdrait nent.
Car ceste desputisun
Ne nus fait si mal nun.
Io di que tu as tort,
Qui liuerez m'as a mort.
Li rerpuns *(sic)* uint de tay,
Qui li tort est en moi,

cors. 845 E (*statt* En) infer. 847 Lasse (*statt* fols). 848 deruee. 849 assiment. 851 Ta. 853 dis. 854 Cant liureit. 855 moi. 856 Ke, toi. — H 484 *scheint ein* s *am Ende des letzten Wortes in der Hs. gestanden zu haben, aber fortgeschnitten zu sein.*

P.

Que io suis achoison
De ta *per*dicion.
Li rois dex seulem*ent*
En set le iugem*ent*.
A ceus uoil *qu'il* le die,
Qui encor *sont* en uie;
Car riens ne nos uaudroit,
Se il le nos disoit.

Iamais por nul chasti
Ne serons mais ami.
De la deu amistie
So*m*mes si esloignie,
Que iamais ne l'aurom
N'a lui repaireron.
N'i a mais recourance,
Uenue est la balance.
Plus pesoit auarice
Que uertu ne iustice. [escus)
Par lui so*m*mes uencus (*Hs.*
Et mort *et con*fundus. (*d*)
Nostre dampnation
Ne puet auoir *par*don.
Aumosne de parent
Ne nos uaut mais noient
Ne messe ne matine
Ne nos ert medecine.
Sos ciel nen est cel moine,
Prouoire ne canoine
Ne reclus ne ermite,
Tant soit de *gra*nt merite,
Qui a nos puist aidier,
De nos mals alegier.

B.

Que (*Hs.* Car) ie sui okison
De l'acusation.
Uiers diu omnipotent,
Qui set le iugement,
Asses naist qui le die,
Qui encor sont en uie.

Qui a ceus noncheront,
Grant aumosne feront.
Mais qui caut or dou dire?
Car trop sont cil plain d'ire.

De l'amistie de de
Soumes tout desseure.
Iamais ne le uerrons
Ne o lui ne serons.
N'aurons mais recouurance,
Ains serons em balanche.
Plus nous tint auarisce
Que ne fist autre uisce.
Par li soumes uencu,
Dolant *et* confondu.

Aumosne de parent
Ne nous (*Hs.* uous) uaut mais
Ne messe ne matine [noient
Ne nous (*Hs.* uous) ert medecine.
Sous siel n'a icel moine
Ne priestre ne canoine
Ne renclus ne hermite,
Tant soit de grant merite,
S'il en font orisons, (*b*)
Que ia preu en aions.

Varianten von T. 857 Car, okoison. 859 Uer dieu. 860 Ki seit. 861 Asseis nast, dient. 862 Ki, sunt. 863 Ki, cels nunceront. 864 asmone. 865 cui chaut, do. 866 chil. 867 amiste. 868 some tot deseure. 869 u*er*rrons. 871 recouranche. 872 Ain, en balance. 873 nos, auarise. 874 Ke. 875 somes. 876 Dolent. 877 Aumosnes. 878 nos ualent. 880 nos. 881 chiel. 882 prestre, chanoine. 886 Ke. — *Verse aus* A. 891 *Par* messe ne *par* matine (A 417).

C.

E que sui achaisun
De la p*er*dicium.
Uers deu sulement
En seit le iugement.
A icels que il uolt die,
Qui s'i ne fine mie;
Kar ore que uus ualdreit,
S'il uus diseit?

Iameis pur nul casti
Ne li serum ami.

Ne iameis nel uerum (*v. a*)
Ne a lui ne ap*re*merum.
N'i ad meis recuuerance,
Uenud sunt a la balance.
Plus peise auarice
Que nul autre uice.
Par lui sumus uencud
E mort, *con*fundu.
Nostre dampnatium
Ne pot auer pardun.
Almosne de parent
Ne nus ualt nient
Ne messe ne matine
Ne nus ert medicine.

Si il en funt ureisun,
Ia prud n'en auerum.

H.

Que io sui achaisun
De n*os*tre p*er*dicium.
Li rais de nus sulem*en*t
Il en set le iugement.

N'i ad remis cuuenance,
Uenuz est a la balance.

Par lay sumus uencu
E mort e *con*fundu.

Aumun de parent
Ne nus ualdrait nient
Ne messe ne matine
Ne nus ert mais medicine.
Sus cel n'i ad moine,
Pruuer ne chanoine
Ne recluse ne hermite,
Que tant sait de g*ra*nt mer[ite],
Si en fess[o]int (?) urisuns,
Iammais pru n'i auerum.

892 Qe nou*s* freit medicine (A 420). 893 Sur *(sic)* ciel n'ad tiele moigne (A 418). 894 Purneir ne chanoyne (A 419). 895 Ne reclus ne h*er*mite (A 421). 896 Taunt soit de g*ra*unt m*er*ite (A 422). B 885 Si ils en fount oreison (A 423). B 886 Qe ia preu en eyom (A 426). — In H 508 *ist der zweite Teil des letzten Wortes weggeschnitten.*

P.	B.
	Aumosne ne present [noient.
	Ne nous (*Hs.* uous) uaurront
Li fors roi nos iuga,	Dieus li rois nous forma,
La ou il nos troua. .	La ou il conmanda.
A mal ermes enclin (*Hs.* enfin),	Au mal fumes aclin,
Mais il i posa fin.	Uenu soumes a fin.
Iamais mal ne feron,	Iamais mal ne ferons,
Mais nos le sofferron.	Mais nous le (*Hs.* les) sentirons.
P*ar* la nostre desserte	Pour le nostre desierte
Sofferrons si gr*ant* p*ert*e,	Soufferrons si grant pierte,
Q*ue* ia n'arons p*ar*tie	En le durable uie
En la durable uie.	Q*ue* ia n'aurons partie.
La male deffiance	Li male deffianche
Nos fait gregn*or* pesanse.	Me fait le desp*er*anche.
B*ie*n sai de uerite	Car bien sai de urete
Sans (Q*ue*) nule fausete,	Sans nule faussete,
Q*ue* ia fin n[en] auera	
Li fus, q*ui* nos ardra.	
En inf*er*nal torm*ent*	En infier enterrons
Serons durablem*ent*,	Ne ia n'en isterons.
En l'inf*er*nal prison	
Sans nule raençon.	
Car por tot le tresor	Car pour tout le tresor
De l'argent *et* de l'or,	De l'argent *et* de l'or,
Q*ui* est des orient	Q*ui* est on orient
Deci en occident,	Iusques en occident,
Ne donroit Belgibu	Ne donroit Bauchabu
L'ame d'un seul p*er*du.	Pas l'ame d'un pierdu.
Q*ua*nt on pl*us* l'a serui,	Quant on l'a plus sierui
Pl*us* l'aime l'anemi;	*Et* il l'a plus ioi,
Et gregnor torm*ent* a	Grignour torment aura;
Cil, q*ui* pl*us* serui l'a.	Ia nus ne l'en garra.
Ia autre g*uer*redon	
N'aura on del felon.	
Arme, molt sui (*Hs.* fus) plai*n* [d'ire,	Ame, mout ai grant ire,
Mais ne te uoil maldire;	Mais ie ne te uoel dire;

Varianten von T. 887 Aumuenes. 888 nos uaront. 889 Diex, nos. 890 u ilh. 891 enclin. 892 Uenus somes. 893 feront. 894 nos, les. 895 Por, deserte. 896 Sofferons, p*er*te. 898 Ke. 899 Le, deffiance. 900 la desperance. 901 uerte. 902 fausęte. 903 infer enterons. 904 Iamais (*statt* Ne ia). 905 por tot. 907 Ki. 909 Balzenbu. 910 um p*er*du. 911 Cant, serui. 912 ilh.

C.	H.
Almosne ne present	
Ne nus ualt nient.	
Li forz reis nus iugerat,	Li fort rai nus i enueia,
La u il nus truuat.	La u il nus truua.
As mals seruns a enclin,	
Tuztens l'auer*um* senz fin.	
Iameis n'en isterum,	
Meis tuttens i sufferum.	
Pur nostre deserte	
Sufferum si grant per*te*,	
Que ia n'auerai partie	
En la durable uie.	
La male deseuerance	
Nus fait auer pesance.	
Kar ben sai de uerite	
Senz nule falsete,	
Ke ia fin nen aura	Que ia fin n'i auera
Li lius (*sic*), ki nus arderat.	Le feu, que nus ardera.
El enfernel turment (*b*)	En fernal turment
Serum durablement.	Serrum perdurable[me]nt,
	En fernal prisun
	N'i aue*ra* iammais ransun.
Car pur tut le tresor	Car pur tut le tresor
De l'argent *e* de l'or,	De l'argent *e* de l'or,
Ki est de orient	Qui est de l'orient
Tresq*ue* en occident,	Desque el occident,
Ne dureit Belzebud	Ne durra Belzebu
L'alme de un perdut.	L'alme de un sul perdu.
Quant ele plus l'a serui,	Qui pl*us* li ad serui, (*v. a*)
Plus li est enemi;	Plus li ert enemi.
E greinur turment en ad cil,	
Ki ben l'ad serui.	
Ia autre guerredun	Ia autre guerdu*n*
N'en auerat le felun.	N'i auera li felun.
Alme, mut sui plein de ire,	Alme, mut sui plain de ire,
Mes ie ne nus uoil maldire;	Mais ne *uus* uoil tut dire;

913 Gregnor. 915 mult. 916 wel. — *Verse aus* A. B 887 Ou almoigne ou *pre*sent (A 424). B 888 Iames ne no*us* uaut nient (A 425). 927 Greignou*r* tu*r*ment aueras (A 175). 928 Qe plus deserui l'as (A 176). 931 Ieo sui tout pleyn de ire (A 177). 932 Mes ne te uoil maudir*e* (A 180).

P.	B.
	Mal en diroie a droit,
	Mais riens ne me uaurroit.
Ia ne te dirai al,	Or ne te dirai al,
Assez aras tu mal.	Car asses auras mal.
N'est drois, *que* te maldie,	N'est drois, que te maudie,
Car piecha fus m'amie. (143 *r. a*)	Car tu fus ia m'amie.
Io t'amai ia for*ment*	Ie t'ai ame forment
Et tu moi ensement.	*Et* tu moi ensement.
Por l'anciene amor	Par cele uraie amour (*v. a*)
Soffrons tant *grant* dolor.	Soufferrons grant dolour.
Mal ait tes amistie,	Mar uismes l'amistie,
Por coi so*mm*es irie	Pour coi serons iugie
Et por coi mis seron	*Et* pour coi enterron
En cest fort baratron,	El puch de barat[r]on,
Dont iamais hom n'istra,	Dont ia nus hom n'istra,
Puis k'il i enterra!	Puis k'il i enterra.
Ame, ce dist li corps,	Ame, ce dist li cors,
Quant (*Hs.* Puis qe) de moi issis [fors,	Quant tu ies de moi fors,
Io ne puis longem*ent*	Ne te puis longement
Soffrir cest p*ar*lem*ent*.	Tenir a parlement.
Or me faut la ueue,	Or me faut li ueue,
La p*ar*ole ai p*er*due.	La parole ai pierdue.
Tel parler n'est noient,	De parler est noient,
Car li maluais cors ment."	Car li miens cuers me me*nt*."
Adont m'estoit auis,	*Et* ce m'estoit auis,
Que li cors, q'(*Hs.* s')ert asis,	*Qu*e li cors, k'iert assis,
Restendoit soi ariere	S'estendoit en le biere
De lonc en lonc sa biere;	Et ou lit, ou il iere.
Tant form*ent* s'estendit,	
Que la biere en croissi.	
Et ietoit .I. sospir	
Com hom, *qui* ueut morir.	
L'ame, q*uant* ce ueoit,	L'ame, qui ce ueoit,
Me*r*ueillos duel faisoit,	Meruelleus doel faisoit,

Varianten von T. 917 Mar. 918 uaudroit. 920 asseis. 921 ke, maldie. 924 assiment. 925 amor. 926 Sofferons grans dolor. 927 uimes. 928 P*ar* quoi. 929 par, enteron. 930 baratron. 931 hons. 932 Puis qu'il, entera. 934 Cant, es. 938 p*er*due. 939 noiant. 940 Ke. 944 u ilh ere. 946 Meruelheus duel. — *Verse aus* A. 933 Ieo ne tey dirray al (A 178). 934 Assetz au*er*etz *gra*unt mal (A 179). 935 N'est droit *que* ieo te maudie (A 181). 936 Qar tu me fuis iadis amie (A 182). 937 Ieo tey amay fortment

C.

Io ne te dei dire el,
Meis asez mal en auerez.
Nen est dreit, que tei
Maldie, ne sai pur quei.
Io te amai forment
E tu mei ensement.
Pur le ancien amur
Suffrum grant dolur.
Mal ait icel amistet,
Pur que sum*us* penet!"

H.

Io ne te dirrai al,
Asez auras tu mal.
Ne e*st* drait, que te maudie,
Car tu fus ia ma amie.

Pur le ancien amur
Sufferu*m* mut g*ra*nt dolur.
Mal e*st* icel amistez,
Pur quai n*us* sum*us* issi irrez,
E pur quai nus irru*m*
En cel orible baratrun,
Dunt ia hu*m* ne istera,
Pus q*ue* une fez entera.
Alme, ço dit le cors,
Qua*n*t de moi s*er*ras mis hors,
Io ne pus lu*n*geme*n*t
Tenir cest p*ar*leme*n*t.

(A 183). 938 Tu *et* moy ensement (A 186). 939 P*ur* la aunciene amour (A 184). 940 Nou*s* suffroms g*ra*unt dolour (A 185). 949 Ne puisse plus lungement (A 469). 950 Tenir cest p*ar*lement (A 470). 951 Ne me faut la ueue (A 471). 952 Qe parole ay p*er*due (A 474). 953 Le parler ne me uaut nient (A 472). 961 Duuke ieta un suspir (A 475). 962 Come ho*m*me q*ue* duist morir (A 476). 963 L'alme q*ue* ce ueit (A 477). 964 Et m*er*ueillous duel fesoit (A 480).

P.	B.
Chaitiue se clamoit	Dolente se clamoit
Et souent se pasmoit.	*Et* souuent se pasmoit.
Apres, q*uan*t ert pasmee,	*Et* quant s'estoit pasmee,
	Si crioit con dieruee,
Crioit: „Maleuree,	Crioit: „Maleuree,
Mar fui onq*ues* criie!	Mar fui onkes (*Hs.* fuisses tu) [criee!
Iamais ne serai lie.	Iamais ne serai lie
	Ne point assouagie.
Hai, lasse, dolente,	Ahi, lasse, dolente,
Tant dolerouse atente!	Con dolereuse atente!
Chaitiue creature,	Caitiue creature,
Tant malueise auenture!	Con dolente auenture!
	Dieus te laisse pener
	Et si ne pues finer.
Rois del ciel *et* de te*rr*e,	Rois dou ciel *et* de tiere,
Por coi mostras ta *gue*r*r*e	Pour coi sueffres tel *gue*r*r*e
	Uiers une creature,
	De mal toute seure?
U*er*s une feble cose,	*Et* si est fole chose, (*b*)
Qui seul p*ar*ler nen ose?	Car nus parler n'en ose.
Molt ai u*er*s toi g*ran*t ire,	
So io l'osaise dire;	
Car q*uan*t tu me crias,	Car q*uan*t tu me crias,
Moltes fois m'esgardas,	Mortel fais me dounas:
Que ia ior ne uesquise	Ainc ior estre ne poi,
Que pechie ne feisse.	Se iou pechie nen oi.
N'est nus hom en cest monde,	Car n'est hom en cest monde,
Qui de pechie soit monde, (*b*)	*Qui* de pechie soit monde,
Tant soit de sainte uie,	Tant soit de sainte uie,
Qui ne face folie.	*Qui* ne fache folie.
Maluaise est la nature,	Poure est li creature,
Qui sufre tel eniure.	Qui a tele auenture.
Pere, tu me crias	Sire, forment m'aidas
Et puis me reformas.	*Et* puis me refusas.
P*or* coi fis creature,	Pour coi fais creature,
Q*uan*t de lui nen as cure?	Puis que de li n'as cure?

Varianten von T. 948 sonent, pamoit. 949 pameo. 950 deruee. 951 Malewiree. 952 fui onkes nee. 954 assuagie. 955 Ai. 957 Cheitiue. 958 dolante. 959 Diex, lesse. 961 do chiel, te*rr*e. 962 Por quoi soffres. 963 Uers. 965 floibe choze. 967 creas. 968 donnas. 969 Ains. 970 ie. 971 hons. 972 Ki. 974 Ke, face. 975 li. 976 Ki, tel. 978 renfusas. 979 P*or* quoi. — *Verse aus* A. 965 Chetiue se clamout (A 478). 966 Souent ceo pamout (A 479). 967 Apres

C. H.

---

que ele iert paumee (A 481). 968 Se clamout maluree (A 482). 969 Mar fui unqes criee (A 483). 970 Iames ne serray lee (A 486). 971 Ha lasse dolente (A 484). 972 A tant dolcrouse atente (A 485). 975 Roy de ciel *et terre* (A 487). 976 Pur quey demoustres guer*e* (A 488). 977 Uers une si fieble chose (A 489). 978 Mes plus *par*ler nen ose (A 492). 979 Moult ay uers tey *gra*unt ire (A 490). 980 Si ieo le ossasse dire (A 491).

P.	B.
Molt est ce *gr*ant damage,	
Q*ua*nt tu, q*ui* es tant sage,	
Deignas ainc faire rien,	
Q*ui* ne tornast a bien (*Hs.* rien).	
Pas ne te loeront	Ia ne te loeront
Cil, q*u*'*en* inf*er* seront;	Cil, k'en infier iront;
Ia de ta *gr*ant pitie	Ia de te grant pitie
Nul ior ne seront lie.	Ne se feront or lie.
Li crestien, q*ui* uiuent,	985 Li crestiien, qui uiuent,
Desputent *et* estriuent;	Desputent *et* estriuent;
Ce dient li pluisor,	*Et* dient li pluisour,
Q*ue* molt est *gr*ant dolor,	Q*ue* mout est grant dolour,
S'il t'estoit a plaisir,	S'il te fust a plaisir.
Q*ue* ia doie (*Hs.* doient) perir	990 Ia ne deust perir
Icele creature,	Icele creature,
La q*ui* forme, nature	Pour qui fraille nature
Fesis p*re*ndre a ton fil (*Hs.* fis),	Fesis prendre ton fil,
Por oster le peril (*Hs.* de peris)	Pour oster le (*Hs.* de) peril
De l'(*Hs.* En)ancien forfait,	995 De l'anchien forfait,
Q*ue* Adan auoit fait.	996 Q*ue* Adans auoit fait.
P*or* no redempcion	1007 Pour no redemption
Soffri il passion	1008 Souffri dius passion;
	997 Il fu a tort iugies
	Et naures *et* plaiies
Et fu en la crois mis,	*Et* el sepucre mis,
Por sauu*er* ses amis.	1000 Pour sauuer ses amis.
	De nule creature
	N'eust dius si grant cure
	Come il (*Hs.* cil) de nous eust,
	Se li pechies ne fust,
	1005 Que nous uiers lui fesimes, (90 *r. a*)
	1006 Quant nous le deguerpimes.
Q*ua*nt il p*or* nos fu mort,	1009 Car il souffri le mort
Dient q*ue* c'est *gr*ant tort,	1010 Pour nous, ce fu a tort;
Q*ue* li siens anemis	Mais li sien anemi
Est tant poesteis.	Furent trop posteis.
Q*ue* ice uolt saisir,	Ice est l'okison,
P*or* coi il uolt morir.	Pour quoi ot passion.

Varianten von T. 981 loreront. 982 Chil qui dampne seront. 983 ta, pitiie. 984 Ne seront ore liie. 986 enstriuent. 987 plusor. 988 Ke mult, grans dolor. 989 fuist. 990 porir. 992 Par cui frailhe. 994 Por, perilh. 995 anchiien. 996 Ke. 1007 Por.

C. H.

1008 Soffri diex. 997 tor. 999 sepulchre. 1000 Por sauer. 1002 diex. 1003 *Com* ilh de nos awist. 1004 fuist. 1005 Ke nos uers. 1006 Cant nos. 1009 ilh soffri la. 1010 Por nos. 1011 enemis. 1013 okoison. 1004 Por coi out.

P.

Il uolt morir por nos
Et nos tolir as lous.
Li leus si s'aproisma
U*ers* moi si m'engingna.
Puis (*Hs.* Pl*us*) c'or serai perdue,
Iamais n'arai aiue;
Tostans ai a plorer.
Q*ui* me puet *con*fort*er*?
Car ainc ne fu cel angle
Ne icel saint arcangle,
Apostle ne martir,
Qi me peust garir,
Sempres ne soie prise
Et el puis d'inf*er* mise."
Tant *com* se dementoit
Cele ame *et* se plaignoit,
Puis uenoit .I. deable,
*Com*me leus rauisable,
Cele ame saisisoit,
Fierem*ent* li disoit:
„Q*ui* chi u*os* amena?
Mal garant u*os* sera.
O uostre cors pullent
Faisies p*ar*lem*ent*.
Or se repentiroit
Li fel, se il pooit.
N'i a mais recourance.
Plus poise en la balance
La soie iniquite
Q*ue* ne fait carite.
Plus pesoit auarice
Q*ue* u*er*te ne iustice.
Por ce m'estes liures
Et en inf*er* dampnes.

B.

Il uolt pour nous morir,
Pour nos pechies tolir.
Uns des leus rauissables,
Q*ue* on claime deables,
Uns uiers lui s'aproisma,
Si l'ocist *et* mania.
Toustans mist a plorer.
Ne me puis conforter.
Car il n'a ou ciel angele,
Saint ne sainte n'arcangele,
(c) Apostre ne martir,
Q*ui* me puisse garir,
Sempres ne soie prise
Et dedens infier mise."
Cele ame [s']escrioit,
Forment se desmentoit.
„Aha, ce estes uous,
Deables mieruillous
Et mout fiers *et* hisdeus,
Rauissables com leus!"
L'ame mout s'escrioit;
Diables li disoit:
„Ame, uien a nous cha!
Mal garans te sera
Icil tiens cors pullens,
A cui tiens parlemens.
Or se repentiroient,
Se faire le pooient.
Tart est lor repentance,
Trop poisent en balance.
Pour ce sont il dampne (b)
Et en infier liure.

Varianten von T. 1015 uout por nos. 1016 Por. 1017 rauisaubles. 118 Ke. 1019 uers. 1020 menia. 1021 Tostans. 1023 ilh, chiel angle. 1024 ne archa*n*gle. 1025 Apostle. 1026 Ki. 1027 Sempre. 1028 infer. 1029 s'escrioit. 1030 dementoit. 1031 Ha

C. H.

ha! v esteis uos. 1032 meruilheus. 1033 mult. 1034 con. 1035 mult. 1036 *Et* dyables. 1037 nos. 1039 Tes cors ors *et* pulens. 1040 *par*lement. 1043 repentanche. 1044 balanche. 1045 *P*or. 1046 infer boute.

P.

El noir fu inf*er*nal
Auras maluais ostal.
En la *gra*nt pullentie
Nos feras *com*paignie."

L'ame estoit entre .II.
Com aignel entre lous,
Et noire *et* triste *et* blee,
Tote descoloree.
Li felon l'en portoient,
De rien ne l'esp*ar*gnoient,
Pechoient li le dos
Et le uentre *et* les os.
Ele getoit *gra*ns cris,
A cels crioit mercis;
Ele crioit form*en*t,
Molt angoissousem*en*t.
Mais ce ert por noient,
Q*ue* nul preu n'i atent.
Tel paor oi del cri,
Q*ue* io m'en esperi.

B.

Issies, diable, fors
Et si pre*n*nes le cors!"
L'ame estoit entre .II.
Come aigniaus entre leus,
Noire *et* descoulouree
Et forment triboulee.
Li felon l'em portoient,
De rien ne l'esp*ar*gnoient,
Depiechent li le dos
Et le uentre a lor cros.

Ele crioit forment
Et angousseusement.

Tel paour oi dou cri,
Q*ue* ie m'en esperi.

Varianten von T. 1047 deables. 1048 preneis. 1049 douz. 1050 *Comm*e agniaus. 1051 et *fehlt*, descoloree. 1052 tribolee.

C.

Ces uers, qui ci s*un*t finiz,
Trestuz nus unt ben garniz,
Que a deu ne p*ro*metu*m* ren,
Si tenir nel poum ben.
Asez uus unt demustret,
Quels peines uenent p*ar* pechet
E que l'alme en tute guise
Deit le sun cors auer en iustise;
Kar si le cors la surmunte, (77 *r. a*)
En apres sufferat la hunte.
Mais ço priu*m* a n*os*tre creatur,
Que il nus defende nuit *e* iour
De la peine *e* del labor,
Que en enfer sufrent pecheur.
Amen.

H.

Alme, ço dit le cors,
De tai port le maufais los.
Mal los dirray de tai,
Si te dirrai be*n* pur quai.

1053 en. 1055 Depechent. 1058 angoiseusement. 1059 paor, do. 1060 Ke.

P. B.

Anmerkungen.

(Die Verszählung, wo nicht anders angegeben, nach P.)

16. *verde.* Dass die Seele auch sonst grün gedacht wird, ist mir nicht bekannt. Grün ist die eigentliche Farbe des Teufels (vgl. darüber Paulus Cassel, Der grüne Papagei 43 ff.), und die Seele mag im vorliegenden Falle deswegen grün gedacht sein, weil sie dem Teufel verfallen ist. — B 33 *rachinas* „liessest Wurzel fassen." Diese Bedeutung fehlt bei Godefroy. — B 38 *mal us* = *malum usum* und, wie der Zusammenhang ergiebt, „Qual" bedeutend. Godefroy V 129 belegt den Ausdruck einmal aus Chrestien, schreibt aber ein Wort *(malus).* Die Stelle ist, nebenbei bemerkt, der obigen ähnlich:

Tout ausi comme Tantalus,
Qui en infer soeffre mal us. —

33/6 Anspielung auf ein Sprichwort, für welches Wander, Sprichwörterlexicon I 1453 bzw. 1456 zwei deutsche Fassungen anführt: „Den Geitz kann man so schwer erfüllen, Als Wassersucht mit trincken stillen", und: „Wer den Geiz will füllen, Der will mit Trinken die Wassersucht stillen." Italienisch bei Pitrè, Proverbi siciliani I 155 als toskanisch: *L'avaro è come l'idrópico, quanto più beve, più ha sete.* — 41 *guiure* „Schlange". Die Schlangen und Drachen sind schatzhütende Tiere; vgl. Simrock, Deutsche Mythologie[3] 339. — 45/51 Die vor dem Gedichte ursprünglich stehende Miniatur ist herausgeschnitten worden, wodurch auch die ersten Buchstaben dieser sieben Zeilen mit fortgenommen sind. — B 54 *ses* d. h. *si les.* — 82 Ich habe geändert, weil der Vers siebensilbig war. — B 134 Ich schreibe trotz des *m* getrennt *em portera*, ebenso V. 1053 *em portoient*, da in unserer Hs. V. 350, 433, 482, 872 auch die gleichlautende Präposition vor Labial als

C. H.

Ço dit saint Austin,
Que maueis *est* cel fin
De hume, qui tutte*ns* dort,
Des que ue*nt* au quer la mort.
Ne se uolt repe*n*tir,
Des que uent al murir.
Le feu, *que est* durable,
Resemble le uis diable.
Ço *est* par ta folie,
Damnedeu te maudie!“

---

em vorkommt (*em balanche*, *em paine*, *em paradis*), ohne dass man deswegen die beiden Wörter als eins schreiben wird. — 132 *Ariere repairas* „du wandtest dich wieder nach hinten“, soll gewiss heissen: du kehrtest zum Teufel zurück. — 133 *mangas ta ruture* ist mir unverständlich. — 147/8 Aus dem Vorhergehenden ist *seremenz* zu entnehmen. — 152 *se livrer al vent* „sich aufhängen.“ Du Cange-Henschel (s. v. *vent*) hat *estre mis au vent* „aufgehängt sein“ mit einem Belege und führt ausserdem *metre a la bise* „aufhängen“ mit einem solchen an. — 195/8 Der Sinn ist: Wenn du den Reichtum jetzt auch ganz gäbest, so wäre trotzdem zu befürchten, dass Gott für die Verzögerung Rache nähme. — 218 *leus*. In welcher Bedeutung? — 240 *ses* d. h. *si les*, wie B 54. — 268 „Welcher sich gegen uns aufzulehnen wagt.“ Die Verbindung von *demaine* und *per* (267) ist nicht selten; vgl. Godefroy II 492. *Qui puist a nous durer* (B T) heisst: „Der gegen uns aufkommen könnte.“ — 275 *deuomes*. Vgl. G. Paris, Romania VII 622. — 285/6 „Denn nichts giebt es, was mit Recht, auf gesetzliche Weise erworben sei.“ — 290 *el siecle* wird zu *grant honor* gehören. — 300 Das Subjekt zu *a* ist, wie auch im folgenden Verse, wohl *ta feme* (289). — 340 „Sogar vor dir“ (früher als du). — H 210 *attanarel*. Hängt das — bei der Unzuverlässigkeit der Hs. verdächtige — Wort mit mittellat. *tannare* (nfrz. *tanner*) in der Bedeutung „quälen, peinigen“ zusammen? — 354/6 „Denn du sahest von deinem Throne dort oben, wessen Sünde in der Waage mehr wiegt.“ Vgl. auch P 1052 ff. Mit B 350 weiss ich nichts anzufangen. — 367 *dome*. Diese Form (ebenso T 706), wie auch *dume* (H), *doume* (B 706) fehlen bei Godefroy II 743, während *domme* (P 769) vorhanden ist. — 379/82 Ich übersetze: „Unter dem Himmel giebt es keinen Ausrufer, der so laut schreien könnte, dass, selbst wenn er in ihrer (der Ohren) Nähe ruft, er dir je hörbar wird.“ — 400 *mole*. Hier wohl „Mühlstein“ bedeutend. — 401 *atenuri* d. h. *atenvri*. — 410 *orpel*. Godefroy setzt für *orpel*,

oripel an: *cuivre doré.* Aber *auripellum* bedeutet nach Du Cange-Henschel *aurichalcum* (Messing), und so noch nfrz. *oripeau*, *orpeau* „Rauschgold", d. h. dünnste Messingfolie. *Fait a (de) orpel* bedeutet „messinggestickt", wie *uns gans a or* (Blancandin 183) „ein goldgestickter Handschuh" ist; vgl. auch *son gant destre que fo ab aur cozutz* (Crois. contre les Alb. 9264). Diese beiden Stellen nach A. Schultz, Höf. Leben[2] I 315. — 414 *cordoan.* Über Schuhe aus Korduan vgl. A. Schultz a. a. O. I 249 und 294. — 416 *solleres.* Ist ein Diminutiv (cas. obl. *solleret*) von *soller* (nfrz. *soulier*). Dasselbe Wort liegt auch im Alexander der Arsenal-Hs. V. 245 des Teiles in Zehnsilbern vor, welche Stelle A. Schultz a. a. O. I 296 anführt (S. 36 bei P. Meyer):

Braies li porta e chauçons ben cosuz,
Chauces de paile e solerez aguz,

wo im ersten Verse mit der Venediger Hs. (S. 248 bei P. Meyer) *porte* statt *porta* zu lesen ist. P. Meyer erklärt, mit Rücksicht auf die Lesart des zweiten Verses in der letztgenannten Hs. *solers bien aguz*, im Glossar *solerez* für eine *forme douteuse*, wozu keine Veranlassung ist. *Solder* in C ist fehlerhaft. — Ebd. *Solleres detrancies* Schnabelschuhe. Vgl. Godefroy II 690 und A. Schultz a. a. O. I 296. — B 414 *beuement* „Getränk". Fehlt bei Godefroy. — 434 *boueaus* „Eingeweide." — 439 *desor* „jetzt." — 476 *amesurer en* „gleichmässig versetzen in." — 481 *aduree* „taub geworden." — B 489 *nouiel.* Wie zu verstehen? — 501 *monument.* Offenbar in der Bedeutung „Thron"; vgl. Matth. 25, 31: „Dann wird er sitzen auf dem Stuhle (ἐπὶ θρόνου) seiner Herrlichkeit." — 539/40 „Vielmehr nahmet ihr mir, als dass ihr mir gabet". Eine Form *donir* scheint sonst nicht belegt zu sein. — B 539 *herber.* Scheint für *herberc* „Wohnung" zu stehen. — 572 *forgie* „geschaffen," in dieser Bedeutung bei Godefroy fehlend. — 577/8 „Die Anklage werde geprüft!" Statt *esgarde* erwartet man das Fem., das aber nicht in den Vers passt. Man wird annehmen dürfen, dass *esgarde* Neutrum ist, bezüglich auf ein dem Dichter vorschwebendes neutrales *il (il soit esgarde raison).* — 593/6 „Denn nicht giebt es (statt *iert* hat das Original *est* gehabt) eine Missethat oder eine verbrecherische Sünde, die nicht eher ausgedacht als begangen wird." — C 679 *atensist*, womit ich keinen Sinn verbinden kann, ist wohl eine Entstellung aus *uausist* (verlesen *uansist*) in B T. — 649 *le premerain home* fasse ich nicht als Objekt von *engingne* des vorhergehenden Verses, sondern, ebenso wie *deable*, von *renoiames* V. 647. *Le premerain home*, *qui forfist por la pomme* steht hier für „Erbsünde." — 651/2 Die Worte scheinen zu bedeuten: „welcher zuerst uns von Gott entfernt (mit ihm entzweit) hat." Doch scheint die Stelle verdächtig. Die entsprechende Stelle von B T ist verderbt. Was C hat, ist zwar verständlich, aber sicher nicht das Ursprüngliche. — 653 Ich übersetze: „Um seinetwillen (des ersten Menschen, d. h. der Erbsünde wegen) kam er (Gott) dem Menschen zu Hülfe." Doch ist das *por li* verdächtig. In B T ist auch

diese Stelle verderbt. — B 678 *offrande* giebt keinen Sinn. Das Reimwort *venir* weist auf *offendre* „sündigen“ hin. — B 703 4 *Devant toi ne pooit pere* „war sicher vor dir.“ — B 736 Ich fasse den Vers als unbezeichneten Relativsatz. *Desciple* „Jünger, Apostel.“ Dem Interpolator scheint die Stelle Matth. 19, 28 vorgeschwebt zu haben, wo Christus zu den Jüngeren sagt: „Ihr werdet sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.“ — 733 4 Wie unten angegeben, sind *nature* und *aventure* umzustellen. *Nostre nature* bedeutet wohl: „wir unserer Natur nach.“ — 765 *cuuers* = *culuers*. — 766 *poruers* für *peruers*. — 767 *ere* schreibe ich statt *fui*, da sonst dem Verse eine Silbe fehlen würde. Man könnte auch mit B T *j'estoie* statt *io fui* schreiben. — 772 „Mein Herz (Acc.) machte sie (die Last) mir zerspringen.“ — 783 *cortois*. Mit Rücksicht auf die schlechten Eigenschaften eines Höflings. — 807 *wage parfonde* „tiefe Woge.“ Wie aber *roche* (B) zu verstehen ist, weiss ich nicht; „Felsen, Klippe“ passt wohl kaum. — 814 *gree*. Ich sehe darin das im Nfranz. nur im Plur. gebräuchliche *grées* „Takelwerk“ (daneben in demselben Sinne das Mask. Plur. *agrès* und *agrè(e)ment*, worüber zu vergleichen Diez, E. W.[5] 504 und Scheler, Dict. étym.[3] 12; *gree* ist das mnld. *gherêde*). Doch braucht *gree* an unserer Stelle noch nicht die spezielle Bedeutung des Wortes im Nfranz. zu haben; die ursprüngliche allgemeinere Bedeutung „Ausrüstung“ passt mindestens ebenso gut. Die Lesart von B darf als eine Entstellung der in P erhaltenen ursprünglichen angesehen werden (die von C und von H ebenso). Es scheint, dass der Urheber der Korruption in B, der diese Verschlimmbesserung wohl deswegen vornahm, weil er das *la gree* nicht verstand, *batel (batiel)* = *navicularius* verstanden hat, welche Bedeutung das mlat. *batellus* nach Du Cange haben kann. — B 820 *lates* (*lares* in T ist Schreib- oder Lesefehler). Godefroy IV 734 belegt das Wort *late* oder *latte* in drei verschiedenen Bedeutungen, von denen aber hier keine passt. Endlich führt er viertens noch ein *late* an, das er zweimal belegt, ohne etwas mit demselben anfangen zu können. Die Bedeutung des Wortes an diesen beiden Stellen ist offenbar dieselbe wie oben im Texte. Es bedeutet hier „Latte“, speziell „Dachlatte“ und ist natürlich auch etymologisch mit diesem deutschen Worte identisch. — 848 *ors*. Nom. zu *orb*, *orp* „blind.“ Wie aber das *cors* in B und ebd. der folgende Vers zu verstehen ist, weiss ich nicht. — B 859/61 Die Verse sind vollständig entstellt (in C ebenso); das Richtige bietet P. — 875 *chasti* hier „Benachrichtigung“ bedeutend, bezieht sich auf das unmittelbar Vorhergehende. — 909 *deffiance* „Absage, Kriegserklärung“ (an Gott). — 969 *criie*. Diese Form wird ihr Dasein dem Reimworte *lie* verdanken. Das Richtige aber werden B T haben, wo sich zwei Verse mehr finden und *criee* mit *maleuree* reimt. — B 964 *De mal toute seure* „welches der Sünde nicht entgehen kann.“ — 1023 Unverständlich. — 1027/8 Der Sinn ist: Der Teufel hat sich (früher) an mich herangemacht und mich bethört. In B T scheint das *lui* in V. 1019 sich auf Christus,

728 *ne* statt *n'i*. — 733 *Plus maluaise auenture*. — 734 *A la nostre nature*. — 735/6 Der zweite Vers ist mit B T gewiss vor den ersten zu stellen und an das Vorhergehende anzuknüpfen; ausserdem das *d'* wohl zu streichen. Der Vers 735 ist verderbt. Da er aber in C H fehlt, und die Lesart, welche B T für denselben bieten, allein steht, so lässt sich die ursprüngliche Fassung des Verses nicht ermitteln. — 737 *Cil uer ne cil iument*. — 755 *Cant* (?) *n'entreroie mais*. — 762 *Auons tostans serui*. — 765 *tes sers* anstatt *cuuers*. — 778 *Onques nen oi repos*. — 790 *Dont me sort tel damage*. — 810 *Ia ne uendras a riue*. — 811/2 *Chaue es en escil Et en mortel peril*. Die beiden Wörter *peril* und *escil* dürften, obwohl auch in H in der Reihenfolge von P, mit B T C umzustellen sein. Wenigstens liegt die Annahme näher, dass der Dichter von *mortel peril* als von *mortel escil* gesprochen habe. — 815 *Plus* statt *Tu*. — 838 *Lor as abandoune*. — Dementsprechend in V. 837 *damede*. — 839 Ist zu streichen, ebenso 842. — 843 *Io nen oi ne ne uoi*. — 844 *Puis que issis de moi*. — 848 *Io sui come li ors*. — 884 *Que ne fist autre uice*. — 893 *a* statt *est*. — 897 *S'il en font orisons*. — 898 *Que ia preu en aions*. — Hinter 898 sind zwei Verse einzuschieben: *Aumosne ne present Ne nos uaurront noient*. — 905 *por* statt *par*. — 911 *Car bien sai de urete* (oder *uerte*). — 936 *Car tu fus ia m'amie*. — 950 *Tenir cest parlement*. Mit diesem Verse endet der kritische Text.

Index zu den Anmerkungen.

adurer taub machen 481.
agrès, *agré(e)ment* (nfrz.) Takelwerk 814.
amesurer en gleichmässig versetzen in 476.
atensir? C 679.
attanarel? H 210.

batel, *batellus* = *navicularius?* 814.
blee = *bloie?* 1065.

cordoan Korduan 414.
cortois tadelnd gebraucht 783.

deffiance Kriegserklärung 909.
demaine et per 267.
detrancie, *solleret d.* Schnabelschuh 416.
disciple Apostel B 736.
dome, *domme*, *doume*, *dume* = *domina* 367.
donir für *doner* 539/40.
durer a aufkommen gegen 267/8.

forgier schaffen 572.

garir, *ne pooir g. deuant* nicht sicher sein vor 703.
Geiz, Sprichwort über denselben 33/6.
gree (nfrz. *grées*) Ausrüstung, Takelwerk 814.
grün, Farbe der Seele 16.
guivre Schlange (schatzhütend) 41.

herber = *herberc?* B 539.

late Dachlatte 820.
livrer al vent aufhängen 152.

mal us Qual B 38.
metre au uent aufhängen 152.
mole Mühlstein 400.
monument Thron 501.

nature, *nostre n.* wir unserer Natur nach? 733/4.
noviel? B 489.

orpel Messing 410.

rachiner Wurzel fassen lassen 33.
roche? 807.
ruture? 123.

Schlange, schatzhütend 41.
seur de nicht entgehen könnend B 964.
solleret Schühchen 416.
Sprichwort vom Geiz 33/6.

us Sbst., s. *mal us*.

vent, *livrer*, *metre al v.* s. *livrer* und *metre*.

Berichtigungen.

Die Verse 1—406 der Hs. P sind auf Grund einer von dem Londoner Bibliographischen Institute besorgten Vergleichung der mir von Herrn Th. Batiouschkof freundlichst überlassenen Abschrift mit der Hs. gedruckt, während ich — durch die gütige Vermittelung des Herrn Frédéric Godefroy — für den Rest eine von Herrn Amédée Salmon angefertigte Vergleichung benutzen konnte. Leider sind die ersten 406 Verse durch den Pariser Korrespondenten des genannten Instituts nicht überall genau verglichen worden, wie die von Herrn A. Salmon herrührende, mir aber erst nach dem Drucke der beiden ersten Bogen zugegangene Vergleichung zeigt. Auf Grund der letzteren bessere ich die folgenden Versehen in dem angeführten Abschnitte.

Die Hs. enthält eine Überschrift, welche zwar durch das Herausschneiden der darunter stehenden Miniatur beschädigt, aber doch unschwer zu lesen ist: *Chi commenche la dis[putison de]l cors et de l'arme.* Wo die von mir ergänzten Buchstaben stehen, ist das Pergament fortgeschnitten worden. Das mit dem übrigen Teile der Hs. gleichzeitige Inhaltsverzeichnis hat: *De la disputison del cors et de l'arme.* Man wird also nach unserem kritischen Grundsatze als Titel der Urschrift ansetzen dürfen: *La disputison del cors et de l'ame*, und ich würde diesen Titel gewählt haben, wenn mir die Überschrift von P bekannt gewesen wäre. — Ausserdem steht auf der rechten Seite der jetzt fehlenden Miniatur eine Anzahl einzelner Wörter oder Wortreste, mit denen nichts anzufangen ist.

Im Texte selbst ist zu bessern: 15 *Ert*; 26 *ne* statt *nen*; 35 *gregnor*; 36 u. 37 *saous*; 85 *uestiment*; 86 *chier*; 103 *sa*; 120 *ira* statt *pri*, und demnach meine Konjektur *uaine* zu streichen; 160 *dolante*; 199 *Agustins*; 267 *demaine*; 285/6 stehen meine Besserungen in der Hs.; 306 *segnor*; 320 *chiches*; 330 *amas*; 365 *chercel*; 372 *tant orgoil*; 383 *Cis* statt *Ti[s]*; 386 *Tous*; 390 *aura*. Ausserdem wären an mehreren Stellen der beiden Bogen aufgelöste Abkürzungen durch Kursivdruck zu bezeichnen.

Ferner ist 127, 174, 180, 278, 296, 318 *com* statt *con* zu lesen. 82 muss ein Punkt statt des Fragezeichens, 266 ein Komma statt des Ausrufungszeichens stehen (ebenso in B), und 131 gehört das hinter *repairas* (132) befindliche Komma hinter *renoias*. Das Komma hinter 354 ist schlecht ausgefallen. — In H 5 lese man *auiare*.

Anhang II.

THE MONK'S DREAM.

Eine freie Bearbeitung

des

mittelenglischen Gedichtes

von

Sir Theodore Martin.

Sir Theodore Martin, der vortreffliche Übersetzer von Catull und Horaz, Dantes Vita nuova, Göthes Faust und Heynes Liedern, Öhlenschlägers Aladdin und Correggio, Hertz' König Renes Tochter, noch bekannter als Verfasser des grossen *Life of the Prince Consort*, hat, obwohl hochbetagt (er ist 1816 geboren), in diesem Jahre noch einen Band trefflicher Übersetzungen kleinerer, namentlich deutscher Gedichte veröffentlicht: ***The Song of the Bell and other Translations from Schiller, Goethe, Uhland and others*** (Blackwood and Sons).

Als letztes Stück enthält der Band ***The Monk's Dream.*** Es ist das nicht eine Übersetzung, sondern eine — sehr gelungene — freie Bearbeitung des me. Gedichtes. Zu Grunde gelegt hat Sir Theodore Martin den Auchinleck-Text, und nur für die verstümmelten Schlussstrophen desselben hat er Wrights Abdruck, sei es des Laud-, sei es des Vernon-Textes, benutzt.

Statt der achtzeiligen, aus lauter vierhebigen Versen bestehenden und auf zwei kreuzweis geordneten Reimen laufenden Strophe der Vorlage hat der moderne Dichter eine neunzeilige Strophe gewählt, in welcher die ersten acht Verse in je zehn Silben fünf Hebungen haben, während der letzte Vers zwölfsilbig und sechshebig ist. Die Reimfolge ist *ababbcbcc.*

Mit wenigen Ausnahmen fasst der Dichter je zwei Strophen des Originals in eine zusammen, einigemale auch drei.

Da dem Bande, weil zum grössten Teile Übersetzungen aus dem Deutschen enthaltend, kaum eine Verbreitung in Deutschland zuteil werden dürfte und doch diese Neubearbeitung interessant ist, mache ich von der in liebenswürdigster Weise erteilten Erlaubnis Sir Theodore Martins Gebrauch, indem ich das Gedicht hier abdrucke, welches, nebenbei bemerkt, bereits vor 40 Jahren entstanden ist.

Zu den — von mir herrührenden — Strophenzahlen habe ich in Klammer die Zahlen der entsprechenden Strophen des Auchinleck-Textes hinzugefügt.

H. V.

1 (1).

Once as I lay upon a winter night,
And chid the laggard coming of the day,
Before my eyes there came a dismal sight,
That settled there, and would not pass away:
All on a bier a clay-cold Body lay;
A Knight's it was, who, in the o'erblown pride
Of youth and lustihed, not cared to pay
God's service, but his gracious hests defied;
And now the parting Ghost stood by the Body's side.

2 (2).

But, ere it parted on its flight, it turned
Back to the Body, as 'twere loath to leave
The home wherein it whilom had sojourned,
But to its haunt familiar fain would cleave;
And, looking sadly on it, seemed to grieve,
And thus it said—" Alas, and well-a-wo!
What could thee now of all thy sense bereave,
Thou fickle flesh—why liest thou rotting so,
That erst so high of heart and bearing wont to go?

3 (3).

"Thou, that wert ever wont on prancing steed
To ride abroad, by country or by town;
Thou, that wert known for many a shining deed
Of high emprise, a knight of fair renown:
How are thy swelling honours stricken down,
Thy heart of lion-daring lowly bowed!
Where now is thy imperious voice, thy frown
Of withering hate? Thou, that wert once so proud,
What dost thou lying here, wrapt in a vulgar shroud?

4 (4, 5).

„Where is thy arras stiffening with gold,
Thy couches all with gorgeous hangings strewed,
Thy ambling jennets, and thy destrier bold,
Thy hawks and hounds, that came to thee for food?
Where now the troops of friends that round thee stood?
Where thy swollen treasure-heaps, the jewels worn
About the proud brows of thine altitude?
Ah! thou, whose banner once, in field upborne,
Shook terror, now liest low, of all thy lustre shorn!

5 (6, 7).

"Where are thy cooks, whose curious skill did whet
Thy glutton lust, made thy lewd flesh to swell,
That now with worms in rottenness must fret,
While I must bide the bitter pangs of hell?
Thy towers that look so fair o'er wood and dell,
Thy chambers with sweet flowers all garlanded,
Thy vestments rare of pall and purple—tell,
What shall they all thy wretched corse bestead,
That in the dull dark grave to-morrow shall be laid?

6 (8, 9).

"Where be thy gleemen, that did crown thy cheer
With minstrel song and merry jargoning
Of viol, tabor, and the trumpet clear,
Whilst so them aye rich largess thou wouldst fling
Of robes or the red gold, and bid them sing
Thy praises wide by cottage, bower, or hall?
Thou, who brought'st ever wail and sorrowing
On poor man's hearths, that cursed thy tyrant thrall,
Who is there at this hour to sorrow o'er thy fall?

7 (10, 11).

"The morsel won by the o'ertoilèd brow
Of poverty thou took'st to feed the state
Of revellers, that fattened were enow.
The rich were ever welcome at thy gate,
But blows and spurns did still the poor await.
Wretch, who now thanks or blesses thee? Ere morn
From the high palace where thou ruledst late,
From wealth, and rank, and kin, thou shalt be borne,
To make thy bed with worms, in loathsome pit forlorn.

8 (12, 13).

"Thou, for whose wild ambition's sateless grasp
The world's dominion seemèd scarce too wide,
A few poor feet of earth shall soon enclasp
Thy wretched limbs, and to thee nought beside
Of all thou'st won so dearly shall abide.
There others now shall play the ruler's part.
All's lost to thee, that erewhile was thy pride;
Gone is all vaunting joyaunce from thy heart:
Oh! I could weep to see how fallen and poor thou art!

9 (14, 15).

"A joyful day to thy false heir is this,
This day to us so woful-sad and drear;
He would not yield one rood of thine, I wis,
To bring us out of bale to blissful cheer.
No more shall weep for thee thy wedded fere, —
Her eye courts a new mate; nor may she sleep
This night for thinking him her side anear.
Soon shall that new lord to her bosom creep,
To revel there, when thou in clay art buried deep.

10 (17, 18).

"Now may thy neighbours live secure from ill,
And all the wrongs thy vengeful malice wrought:
Hunted were those that stooped not to thy will,
Till they to meagre penury were brought.
The thousand curses on thy head besought
By day and night shall cling thee now!" With this
Down fell the Soul, and cried, as sore distraught,
"Woe's me! that I, who ne'er did aught amiss,
Should be for thy foul deeds for aye thrust out from bliss!"

11 (19, 20).

When thus the Soul had spoke with rueful cheer,
The Body, ghastly thing! lift up anon
Its head, there as it lay upon the bier,
And heaving, as 'twere sick, a piteous groan,
"Art thou my ancient mate, that mak'st this moan?"
It cried. "Oh, why upbraid me thus, my Soul,
With this my sore mishap? Am I alone,
Of all men, doomed to dree death's bitter dole?
No! e'en the haughtiest brows must bend to its control.

12 (21).

"Full well I know that I must rot, for thus
Did Alexander and great Cæsar fare,
Ne was there left of wights so glorious
One jot to tell of that which once they were.
The very mother, too, which did them bear,
Worms fed upon her throat so marble white;
So shall they feed on mine, I know, for ne'er,
Where once the biting shaft of death did smite,
Came cheer or pleasaunce more to heart of mortal wight.

13 (22, 23).

"My youth was hot within me, and I sped
With mirth and revelry the flying hours,
Nor deemed life's summer-time would e'er have fled,
And torn me from my halls and pleasant bowers.
Woods, waters, lands I bought, and stately towers,
And lived as life were all a holiday,
When death, that lays in dust the bravest powers,
Stole on my joys, and hurried me away
From all my fair domains, which others now shall sway.

14 (24, 25, 26).

"Soul, chide me not, that thou art brought to shame,
And that in torments drear we both must bide!
Thou, and thou only, art for this to blame:
Wisdom and wit did God to thee confide,
And set thee up my keeper and my guide;
I was no more but bond-slave to thy will,
Working its bidding morn and eventide;
In all I did thou wert my tutor still,
Then blame thyself alone that thou art brought to ill."

15 (27, 28).

"Peace, Body!" cried the Soul; "who hath thee taught
To heap on me reproaches most unfit?
What! think'st thou, wretch, though thou art come to naught,
And thy foul flesh must rot in noisome pit,
That therefore thou so lightly shalt go quit
Of thy misdeeds? No! Though aneath men's feet
Thy dust be trod, and wild winds scatter it,
Yet we again, as once we were, shall meet
To abide our woful doom, before God's judgment-seat.

16 (29, 30).

"For I was given thee, but to do thy hest:
Thou shook'st my counsel from thee with disdain,
Spurning the curb that would have tamed thy crest,
And in thy wicked track dashed on amain
To shame and sorrow. When I've been full fain
To bid thee think of thy Soul's needs, at mass,
Matin, or even-song—' Let fools go sain
Their souls, so go not I!' thine answer was,
And forth with shout to field or greenwood thou wouldst pass.

17 (30, 31).

"The winding horn, that rang the struck stag's knell,
More pleased thine ear than chaunt of holy men;
More dear the dance, and music's gladsome swell,
And smiles to bright eyes that smiled back again.
Well dost thou know, my rede thou reck'dst not when
I told thee, 'twould not evermore be so:
I gave up all to do thee pleasure then,
Yet now thou'dst purchase thine own ease, although
I should be doomed to pine in everlasting woe.

18 (32, 33).

"No more or beast or bird shall fly thy mark,
No more thy horn through merry greenwood ring:
Thy heart is cleft in twain, thine eyes are dark,
And thou liest there, mute, moveless, festering.
What lady bright, of those that used to cling
To thee, would lay her by thy side to-night,
Or press her sweet lips to so foul a thing?
Go out into the street, and in affright
Thy friends will fly from thee, thou'rt so abhorred a sight."

19 (34, 35, 36).

"Soul! Soul! thou wrong'st me," cried the Body, "so
To charge thy fall from heaven's delights on me!
Whate'er I did or said, for weal or woe,
Thou know'st full well was ever seen by thee.
Where'er I went, I bore thee with me; we
Were loving co-mates then, blythe was my cheer,
I lacked for nought, and time went merrily.
O woful time! since thou hast left me here,
A dull unmoving clod, upon my joyless bier."

20 (37, 38).

"'Tis true, that thou didst bear me," said the Soul,
"With thee at all times, as thou wert my steed.
So was I helpless bound in thy control,—
I could not else but stoop to thee, as need
Must he whose fate is to his hand decreed.
I loved thee! We had grown from infancy
Together, and I durst not cross thy rede,
Afeared of losing thee, for where by me
Might a new home be found, if once thrown off by thee?

21 (39, 40).

"I saw thee fair and goodly to the view,
And on thee all my love I cast. Methought
Thou couldst not err; and so thy passions grew
Headstrong and fierce, nor would not e'er be taught.
It had been vain, that with thee I had fought.
Greed, envy, hatred, pride, that did defy
E'en God, possessed thy heart; thou didst besot
Thyself in lust and gluttony: and I
Must fast in fires for this. Well may I wail and cry!

22 (41, 42).

"Oft were we threatened with the coming doom,
Yet little heed took'st thou of that, when thou
Saw'st dead men laid to moulder in the tomb.
The world and its temptations held thee now,
And to thy lusts I servilely must bow.
Thou say'st I made thee bond-slave to my will,—
Thee, the untamed, the imperious! Well I trow,
Of all thy wasteful crimes the thought was still
Thine own. Betide what may, I ne'er did aught of ill.

23 (43, 44).

"Oh! hadst thou, Jesu, on me timely thrown
The griping fangs of hunger, frost, and cold,
Purged me, and brought my vaulting spirit down!
But what I learned when young I did when old,
Chained to a will impure and overbold.
Thou knew'st me prone to sin, as men are all,
And shouldst my erring wishes have controlled—
Have bound me fast, nor left me to their thrall;
But when blind lead the blind, both in the ditch must fall."

24 (45, 46).

Then 'gan the Soul to weep, and cried, "Alas!
Alas! that ever, Body, I did see
Thee, who hast brought me to this woful pass,
That wrought in love thy pleasure cheerfully.
But thou wert ever a false churl to me:
When I bade shrive thee, and in dust and tears
Turn from thy sins, the foul Fiend whispered thee,
'So young, to quit thy joys for gloom and fears!
Be merry, take thine ease—thou'rt sure of many years.'

25 (47, 48).

"And when I bade thee with the dawn arise,
And care for thy Soul's health, then thou wouldst say,
Leave me to dream, with half-unclosèd eyes,
Of joys to be upon the morrow-day.
And when I bade thee fling thy pride away,
'Bear,' said the Fiend, 'a fierce and haughty mien,
Robe thee in purple and all rich array,
Not, beggar-like, in russet gaberdine,
And on fair-harnessed steed of fire abroad be seen.'

26 (50, 51).

"Oh! had I been a beast, that ranged at will,
Ate, drank, and utterly was slain at last,
Then had I never known or good or ill,
Or for the sins which thou, thou only, hast
Wrought in thy body, into hell been cast.
And though all men beneath the moon should try
To ease the pains that on us shall be passed,
Nor power nor wile our least release shall buy;—
Hell's hounds will soon be here, nor may I from them fly."

27 (52, 53).

And when it saw the Soul thus wail its doom,
The Body cried, "Oh that my heart had burst,
When I was taken from my mother's womb,
And I been cast to snakes in pit accursed!
Then had I ne'er in worldly sins been nursed,
Nor now been borne away to torments dire.
Is there no saint, to call on Him who erst
Did for our sakes on bloody cross expire,
To free us by His grace from hell's consuming fire?"

28 (54, 55).

"Nay, Body, nay, to pray is now too late,
Thy tongue is mute, reft utterly of speech;
And even now the wain is at the gate.
Our pains are past remede of mortal leech;
That woful pit of doom we both must reach.
Oh! hadst thou, whilst life yet remained, but lent
Thine ear to Heaven, and turned thee to beseech
Kind Jesu's grace, and so the Fiend yshent,
Though thou wert dyed in guilt, he would us help have sent.

29 (56, 57).

"But though all living men were priests to sing
Masses for thee, and wives and widows all
Their hands for thee in agony should wring,
They could not our lost happiness recall.
But I must leave thee in thy dusky pall:
I hear the hell-hounds bark, and through the gloom
Come countless fiends, prepared on me to fall,
And bear me off to hell. But thou shalt come
To speak again with me upon the day of doom."

30 (58, 59).

Scarce had it spoken, and in wild dismay
Turned as 'twould flee, but knew not where to go,
When on it sprang a thousand fiends, and they
Grasped it with hooks and tugged it to and fro.
O Heaven! their eyes shot out a fiery glow.
Rough were their limbs, plague-spotted, and long-nailed
Their talons were; and, till it howled with woe,
Their quivering prey they limb by limb assailed.
"Oh mercy, God!" it cried, but nought its cry availed.

31 (60, 61).

Some thrust its jaws apart, and cried, "Drink, drink!"
While molten lead was poured adown its throat.
Then came there one, the master-fiend, I think,
And with a burning spear its heart he smote.
Then through sides, back, and breast, they plunged red-hot
Faulchions of steel, till all their points did meet
In the heart's core; and they did cry, and gloat
Upon its pangs— "This heart, that once did beat
So hot with pride, ho! feels it now another heat?"

32 (62, 63).

"Oh, thou wert fain in robes of costly woof
To vaunt thyself," they said, and straightway flung
A shirt of mail upon it, massy proof,
And all aglow, with clasps that firmly clung
To back and breast. Then forth a charger sprung,
Breathing out flames from throat and nostrils wide,
And loud and fearfully its neighings rung.
Its back a saddle bore, for him to ride,
With spikes of burning steel stuck o'er on every side.

33 (64, 65, 66).

Into it he was flung, the fiendish rout
Pursuing close behind with blow and yell;
As from a blazing brand the sparks flew out,
Whilst on him blow on blow redoubling fell.
Then they let slip the baying hounds of hell;
On, on they hunted him, nor did not slack,
And, as they flew, they tore him flesh and fell.
Behind them ran a long blood-stainèd track,
Till to hell's throat they came, grim, sulphurous, and black.

34 (67, 68).

The earth did split, and there came roaring out
Fierce sulphurous flames in many a whirling wreath
That blasted all the air for miles about.
Oh! woe is them, that toss in fires beneath!
And when the Soul saw the wild flashes seethe,
„O Jesu Lord!" it cried, "look from on high,
And mercy on Thy wretched creature breathe;
Thine own hand's work, like other men, am I,
Whom thou hast ta'en to bliss, and set Thyself anigh.

35 (69, 70).

"Thou God, that knewest all things from the first,
Why mad'st Thou me for wrath, and to be torn
By bloody fiends, a creature all accursed?
Well may I wail that ever I was born,
For I am here unfriended and forlorn,
Left without hope in sore distressful case!"
Then cried the fiends, and laughed loud laughs of scorn,
"It boots not thee to call on Jesu's grace,
Thou art for ever shut out from before His face.

36 (70, 71).

"For thou our servant wert in times of yore,
And of thy labour thou shalt reap the fruit,
As others do that love our master's lore!"
Ended was now the demons' mad pursuit,
And catching up their victim head and foot
They hurled him headlong down that murky pit,
Where never sun its blessed rays can shoot.
And downwards straight they all sank after it;
The earth closed up again, as though it ne'er had split.

37 (72, 73).

And now drew on apace the welcome day—
    Cold drops of sweat stood on each several hair.
And nigh distraught with agony I lay.
    Then did I call on Jesu blest in prayer,
    And thanked His grace that our afflictions bare,
And saved me from the fiend and fires of bale.
    Now sinners quit your sins, and shrive you ere
Too late, and your past guilt with tears bewail!
No sin so great, but Christ's dear love shall more prevail.



ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

II.

HOW THE WYSE MAN TAUGHT HYS SONE.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

How the wise man taught his son.

HOW
THE WYSE MAN TAUGHT
HYS SONE.

IN DREI TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF FISCHER.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

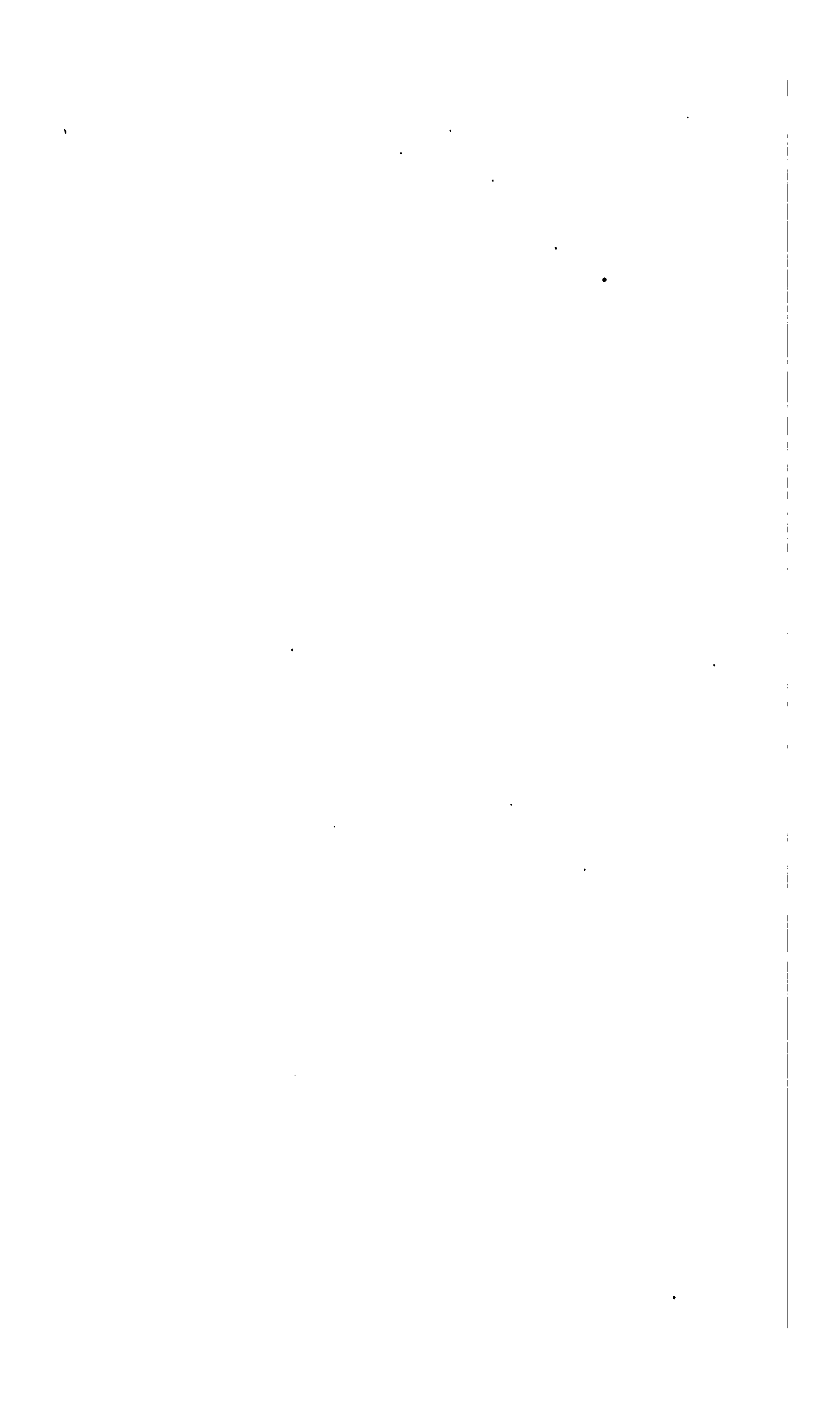
Herrn

Professor Dr. H. Varnhagen

in

dankbarer Verehrung

gewidmet.



Inhalt.

Einleitung.

Seite

I. Beschreibung der Handschriften 1
II. Verhältnis der Handschriften 2
III. Grundsätze für die Herstellung der Texte 9
IV. Quellenfrage 11
V. Dialekt 24
VI. Metrik 25
VII. Entstehungszeit 26
VIII. Titel 26

Texte.

1. Text α 27
2. Text β 35
3. Text γ 42

Anmerkungen 50

Index zu den Anmerkungen 63

Einleitung.

I. Beschreibung der Handschriften.

Die sechs Handschriften, in denen, soweit bekannt, unser Gedicht überliefert ist, sind:

1. C. Cambridge, University Library Ff II 38, Bl. 45 r.—46 r. Ungedruckt. Nach der Polemik Hazlitts, Remains of the Early Popular Poetry of England (London 1864) I 168 gegen Ritson, der *H²* abdruckte (vgl. unten), und Hazlitts Bezeichnung von *C* als *a preferable text* sollte man annehmen — wie dies auch Furnivall, The Babees Book LXXII thut — er gebe den Text von *C*. Dies ist aber nicht der Fall.

2. H². London, British Museum, Harl. 5396, Bl. 297 r.—300 v. Gedruckt bei Ritson, Pieces of Ancient Popular Poetry (London 1791), der die Hs. fälschlich als Harl. 1596 bezeichnet, und bei Hazlitt, Remains I 169.

3. H¹. London, British Museum, Harl. 2399, Bl. 61 r.—63 v. Ungedruckt. Am untern Rande von Bl. 63 v. sind von einer spätern Hand noch einige sehr verwischte und nur in einzelnen Wörtern lesbare Zeilen nachgetragen, die sich in den Schlussstrophen von *CH²* wiederfinden.

4. A. Oxford, Bodleian Library, Ashmole 61, Bl. 6. Gedruckt bei Furnivall, Queene Elizabethes Achademy (London 1869) I 52.

5. L. London, Lambeth Palace 853, S. 186—193. Gedruckt bei Furnivall, The Babees Book (London 1868) I 48.

6. B. Oxford, Balliol College 354, Bl. 157 r.—158 v. Ungedruckt. Coxe, Catalog. Codic. Mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus adservantur I 112 erwähnt bei Beschreibung der Hs. unser Gedicht nicht.

Alle sechs Hss. gehören dem 15. Jahrh. an. Als Abfassungszeit von *L* giebt Furnivall das Jahr 1430 an; doch scheint es nicht, dass sich in der Hs. eine solche Angabe findet.

Dass mit diesen sechs Hss. das handschriftliche Material

erschöpft sei, wage ich nicht zu behaupten. Aber die Möglichkeit, dass noch weitere Hss aufgefunden werden, kann nicht wohl ein Grund sein, von einer Beschäftigung mit dem Texte abzusehen.

Für die Hss. CH^2H^1LB benutze ich durch die Güte des Herrn Professor Varnhagen Abschriften, welche von ihm selbst angefertigt sind, daneben für *L* auch den Abdruck Furnivalls. Für *A* bin ich ganz auf dieses Gelehrten Abdruck angewiesen.

II. Verhältnis der Handschriften.

Zunächst gebe ich eine Strophentabelle. Ich füge zugleich, indem ich die Resultate eines Teiles der spätern Untersuchung vorwegnehme, in der siebenten, uns hier zunächst nicht interessierenden Kolonne die Reihenfolge des auf einer Verschmelzung der beiden Hss. H^1 und *A* beruhenden Textes *γ* bei.

C	H^2	L	B	H^1	A	γ
1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2
—	—	3	3	—	—	—
3	3	—	—	3	3	3
4	4	—	—	4	4	4
5	5	4	4	5	5	5
—	—	5	5	—	—	—
6	6	6	6	—	—	—
7	7	15	15	—	—	—
8	8	8	8	6	—	6
9	9	16	16	—	—	—
—	—	17	17	—	—	—
10	10	9	9	7	—	7
11	11	7	7	8	—	8
12	12	10	10	9	—	9
13	13	12	12	10	—	10
14	14	11	11	—	—	—
15	15	14	14	11	—	11
16	16	—	—	—	8	15
17	17	—	—	14	—	14
18	18	—	—	13	6	13
19	19	13	13	12	7	12
20	20	18	18	15	9	16
21	21	—	—	17	11	18
22	22	—	—	16	10	17
23	23				12	19
(V. 177—80)	(V. 177—80)	—	—	—	(V. 89—92)	(V. 145—48)
—	—	—	—	—	(V. 93—96)	(V. 149—52)
24	24	19	19	—	13	20

Aus dieser Strophentabelle ergiebt sich, dass *C* und *H*² je 24, *L* und *B* je 19 Strophen haben, während *H*¹ deren 17 und *A* deren 13 aufweist.

In jeder der sechs Hss., mit alleiniger Ausnahme von *L*, finden sich Auslassungen einzelner Verse. In *CH*² besteht die 23. Strophe nur aus vier Versen, während sonst durchgehends achtzeilige Strophen vorhanden sind. In *H*¹ fehlt V. 39—40. In *B* fehlt V. 65—68, 76, 118, 129, 137. In *A* fehlt V. 41—44. Furnivall hat letzteres nicht bemerkt und weiter in achtzeilige Strophen abgeteilt; daher sind von Str. 6 an stets die zweite Hälfte der einen und die erste der folgenden Strophe zusammen geraten.

Die Hss. *C* und *H*² stimmen in Beziehung auf Zahl und Reihenfolge der Strophen vollständig unter sich überein, ebenso auch *L* und *B* unter sich, während *H*¹ und *A* in den genannten beiden Punkten weder mit *CH*², noch mit *LB*, noch unter sich übereinstimmen. Es sondern sich also von den sechs Hss. zunächst zwei Gruppen aus, *CH*² und *BL*, und es ist zuerst das Verhältnis von *C* zu *H*² einer-, und von *L* zu *B* andrerseits klarzustellen.

Was zunächst die Gruppe *CH*² betrifft, so kann weder *C* aus *H*², noch *H*² aus *C* geflossen sein. Dies beweisen einmal mancherlei Fehler, welche die eine der beiden Hss. aufweist, während die andere das Richtige hat, wobei ich natürlich von kleinern Schreibfehlern, deren Besserung sich von selbst ergab oder nahe lag, absehe.

*H*² zeigt offenbare Fehler gegenüber *C*. C 16 *taght:* H² [1]) *þat.* — C 92 *avyse:* H² *a wyfe.* — C 92 *wysely wayte*: H² *wyfe by wayt.* An diesen Stellen ist die Lesart von *H*² sinnlos. — C 157 *thys worlde hyt ys full fekyll and frele:* H² *þys werld hyt ys but fantomye.* Letzteres Wort stört den Reim, der, wie es in *C* der Fall ist, auf *-ele* ausgehen muss.

Umgekehrt zeigt *C* Fehler gegenüber *H*². H 8 *Evyll:* C *Evyr.* Letzteres giebt keinen guten Sinn, und *evyll* wird ausserdem durch *A (evylle)* und *H*¹ *(ffolwe*, verschrieben für *ffowle)* als das Richtige erwiesen (*LB* sind ganz abweichend). —

1) Wenn die Verszahl in den verschiedenen Texten dieselbe ist, wiederhole ich sie nicht.

H^2 164 *clothe:* C *slepe.* Ersteres ist, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart.

Ferner aber ist dafür, dass weder *C* aus H^2, noch umgekehrt H^2 aus *C* geflossen, der Umstand beweisend, dass da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart von *C*, bald die von H^2 sich in den andern Texten wiederfindet.

Die Lesart von *C* findet sich in andern Hss. wieder. H^2 10 *zere:* C *wyntur* = H^1A (LB abweichend). — H^2 40 *þens:* CA *aftur* = LB (in H^1 fehlt der Vers). — H^2 64 *and fulle* (wohl verschrieben für *falle*) *yn danger and yn myschefe:* C *and bryngyth þem often to myschefe* = LB *and bringe þee into greet myschef* (H^1 48 abweichend). — H^2 69 *quyte:* C *paye* = LB 125 *paye* (in H^1 fehlt die Strophe). — H^2 170 *lyfedayes:* C 170 *lyftyme* = H^1 122 (in BL fehlt die Strophe).

Die Lesart von H^2 findet sich in andern Hss. wieder. C 23 *aftur þat*: H^2 *afturward* = H^1A (LB abweichend). — C 146 *fowle:* H^2 *vylens* = H^1 90 *(velenys)* A 50 *(vylons)* L 98 *(vilouns)* B 98 *(violens)*. — C 57 *specyally:* fehlt in H^2 = H^1 41 LB 57

Kann demnach weder H^2 aus *C*, noch umgekehrt *C* aus H^2 geflossen sein, so müssen beide, wie indirekt auch immer, aus einer gemeinsamen Quelle *α* stammen.

Was sodann die Gruppe *LB* betrifft, so zeigt *L* keine Lücke, während in *B* an verschiedenen Stellen im ganzen acht Verse fehlen (vgl. oben). Auch Fehler weist *L* gegenüber *B* nicht auf, während umgekehrt *B* an mehrern Stellen eine falsche Lesart hat. L 88 *gryf:* fehlt in B; es liegt das Hauptgewicht auf diesem Worte (CH^2 112 *wrap*, in H^1A fehlt die Strophe). — *L* 108 *at ony tide:* B *for any dede.* Beide Lesarten geben einen Sinn, aber für *dede* spricht der reine Reim (CH^2 116 *on ony syde*, was nicht wohl richtig sein kann, da *syde*, das schon zwei Verse vorher steht, mit sich selbst reimen würde; H^1 84 *be tyme or tyde*; in A fehlt die Strophe). — Ebenso verhält es sich mit L 132 *dolven in her den*: B *dolve and rotyn.* — L 145 *y trowe:* B *in towne,* letzteres ist sinnlos (in H^2H^1A fehlt die Strophe).

Endlich findet sich da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart der einen, bald die der andern in den übrigen Hss. wieder. Eine kleine Anzahl von Stellen genügt.

Die Lesart von *B* findet sich in andern Hss. wieder. L 5 —: B *for yong men* = CH²H¹A. — L 5 *maad bi good resoun:* B *was fyrst fon* = H¹ *(was fyrst bygon)* CH²A *(was begon)*. — L 9 *taugt:* B *had* = CH²H¹A. — L 48 *hundrid:* B *thowsand* = CH² (fehlt H¹A). — L 85 *þee:* B *her* = CH² 109 (fehlt H¹A) etc.

Die Lesart von *L* findet sich anderwärts wieder. B 5 *sample:* L *song* = CH²H¹A. — B 11 *gentill:* L *meeke* = CH² H¹A. — B 26 *be well avysed what thou say:* L *be not to talewiis bi no wey* = CH²H¹ 34. — B 71 *the algate:* L *þi state* = CH² 79 H¹ 55. — B 117 *thow art not wyse:* L *þou wantist witte* = CH² 53 (*there wantyþ wytt;* in H¹A fehlt die Strophe) etc.

Es gehen also auch *L* und *B* auf eine gemeinsame Quelle *β* zurück.

Ich wende mich zu den beiden übrig bleibenden Hss.

Die 17 Strophen, aus denen *H*¹ besteht, finden sich sämtlich unter den 24 Strophen von *CH*² wieder und zwar, abgesehen von den Plusstrophen der genannten Gruppe, bis zur 11. Strophe von *H*¹ auch in der Reihenfolge von *CH*²; von da weicht die Reihenfolge in *H*¹ ab. In *LB* finden sich von den 17 Strophen von *H*¹ nur 11 wieder, und da wo die Strophenfolge in *H*¹ von *CH*² abweicht, stimmt sie nicht mit *LB* überein.

Steht also in dieser Beziehung *H*¹ der Gruppe *CH*² ziemlich nahe, so stimmt auch im einzelnen *H*¹ in der Regel zu *CH*² gegenüber *LB*. Eine Reihe von Stellen wird genügen, Vollständigkeit ist nicht erforderlich. H¹ 4 *fonde to lerne* = CH²: L *leerne*, B *thynke to lern*. — H¹ 7 *ȝern þat ys ewyll ysponn* = CH² *(but jarne that ys ofte tyme evell spon):* LB *and whanne a þing is weel bigunne*. — H¹ 10 *that was XV wynter of age* = CH² *(was wele of XV wyntur [*H² *ȝere] age):* L *while it was ȝong and tendir of age*, B *he tawght hym well in tender age*. — H¹ 15 *hys fader þus in hys lang[ag]e* = CH²: LB *with good ensaumple and faire langage*. — H¹ 33 *sone thy tonge þou kepe also* = CH²: LB 25 *and sone where þat evere þou go*. — H¹ 45—47 = CH² 61—63: LB 61—63 ganz abweichend. — H¹ 53 *fallyth* = CH² 77: LB 69 *comeþ*. — H¹ 55 *rule* = CH² 79: LB 71 *kepe*. — H¹ 63—64 = CH² 87—88: LB 55—56 ganz abweichend. — H¹ 68 *thou wysely wayte* =

CH² 92 (in letzterer Hs. entstellt in *þou wyfe by wayt*): L 76 *and take good hede* (B fehlt). — H¹ 74 *a mes of podag and no more* = CH² 98: L 90 *a melis mete of hoomeli fare*, B *husbondry and homely fare.* — H¹ 76 *wyt gret. dysese and anyur sor* = CH² 100: LB 92 *with grucchinge and wiþ myche care.* — H¹ 79 *be her good sett þou no stor* = CH² 103: LB 95 *for ritchesse take hir nevere þe more.* — H¹ 83 *to make a playnt* = CH² 115: LB 107 *wiþ a playnt.* — H¹ 87 *wyl nat hyde* = CH² 119 *(can noght hyde)*: LB 111 *make a braide.* — H¹ 89 *chyde* = CH² 145: L 97 *displese*, B *dyspyse.*

Dagegen stimmt *H¹* an einigen Stellen mit *LB* überein gegenüber *CH²*. H¹ 34 *to talewys* = L 26 (in B ganz abweichend): *to* fehlt CH². — H¹ 48 *gret myschef* = LB 64: CH² fehlt *gret.* — H¹ 52 *aslake* = L 68 (in B fehlt der Vers): CH² 76 ganz abweichend. — H¹ 62 *fals* = LB 54 *(falseli)*: in CH² fehlend. — H¹ 72 *rycher* = LB 80: CH² 96 *ryche.* — H¹ 75 *han hundred* = LB 91: CH² 99 *a thousand.* — H¹ 86 *wreke* = L 110 *(awreke)*, B *(wreche)*: CH² 118 *wrath (wreth).* — H¹ 96 *both hert and hynde* = LB 104: CH² 152 *harte, bukk (hert and buk).*

Aus diesen Berührungspunkten von *H¹* mit *CH²* einer- und mit *LB* andrerseits ergiebt sich, dass *H¹* weder aus *C* oder *H²*, noch aus *L* oder *B* geflossen sein kann.

Die 13 Strophen der Hs. *A* finden sich in etwas abweichender Reihenfolge sämtlich, mit Ausnahme der Verse 93—96, in *CH²*, 10 davon in *H¹* und 6 in *LB* wieder vor.

Gleich der Hs. *H¹* stimmt auch *A* im einzelnen zu *CH²* gegenüber *LB.* So z. B. A 5 *þis songe for ȝonge men was begon* = CH² [1]): L *þis song was maad bi good resoun*, B *this sample for yong men was fyrst fon.* — A 7 *for ȝerne þat is evyll spon* = CH²: LB *and whanne a þing is weel bigunne.* — A 8 *evyll it comes out at þe laste* = CH²: LB *it makiþ a good eende at þe laste.* — A 10 *was fully XV wynter of age* = CH²: L *while it was ȝong and tendir of age*, B *he tawght hym well in tender age.* — A 14 *his fader þus on þis langage* = CH² 15: LB 15 *with good ensaumple and faire langage.* — A 16 *gentyll of kynd and of corage* = CH² 13: LB 13 *to*

---

1) Kleinere Abweichungen innerhalb der einzelnen Gruppen sind hier wie anderwärts unberücksichtigt geblieben.

leerne it hadde a good corage. — A 33 *and, son, þi tonge þou kepe also* = CH²: LB 25 *and, sonne, where þat evere þou go.* — A 49 *chyde* = CH² 145: LB 97 *displese (dyspyse).* — A 51 *for sche þat schall ly by thy syde* = CH² 147: LB 99 *and if þou do, þou art not wys.* — A 54 *wele may an oþer man do so* = CH² 150: LB 102 *no wondir þouȝ anoþir do so.* — A 56 *þe wyld ro* = CH² 152: LB 104 *bucke and do.* — A 65 *ȝon, unto þi god pay welle þi tythe* = CH² 153 *(and, sone, pay wele):* L 137 *and of þi trespas make ameendis* (B fehlt). — A 70 *dey by dey* = CH² 158: LB 142 *every day.*

Dagegen stimmt *A* an folgenden Stellen mit *LB* überein gegenüber *CH²*. A 6 *trew* = LB: CH² *trysty.* — A 39 *sey* = LB 31: CH² 39 *speke.* — A 56 *hynd* = LB 104: CH² 152 *bukk.*

Aus diesen Berührungspunkten von *A* mit *CH²* einer- und mit *LB* andrerseits ergiebt sich, dass *A* weder aus *CH²*, noch aus *LB* geflossen sein kann. *A* nimmt also gegenüber den beiden Gruppen *α* und *β* ganz dieselbe Stellung ein wie *H¹*.

Lässt schon dies auf eine nahe Verwandtschaft zwischen *H¹* und *A* schliessen, so wird das Vorhandensein einer solchen durch einige, freilich nicht zahlreiche, *H¹A* eigentümliche Lesarten erwiesen. H¹A 1 *lordynges all* (*all* fehlt A): CH²LB *lystenyth all* (LB *lordingis* statt *all*). — H¹A 17 *hawe:* CH² *kepe,* LB *take.* — H¹A 11 *of maners he was:* CH² *That was bothe,* LB *þe* (fehlt B) *child was boþe* (fehlt B). — H¹ 92 A 52 *ȝyf þu calledest wykyd (to calle hyr wykyd):* CH² 148 L 100 *to calle hur foule,* B 100 *to myssecall.*

Es ergiebt sich hieraus, dass *H¹* und *A* eine Gruppe bilden. *H¹* kann aber nicht aus *A* geflossen sein, weil ersteres eine ganze Reihe von Strophen enthält, die in *A* fehlen, sich aber in den andern Hss. wiederfinden. Umgekehrt kann auch *A* nicht aus *H¹* stammen, denn erstere Hs. hat wenigstens eine ganze und eine halbe Strophe aufzuweisen, die in *H¹* fehlen, aber in *CH²* zu finden sind. Eine Prüfung der Lesarten, die unter diesen Verhältnissen überflüssig ist, würde zu demselben Ergebnisse führen, indem *A* vielfach mit *CH²* gegen *H¹* geht.

Es müssen also auch *H¹* und *A* auf eine gemeinsame, mit *α* und *β* nicht identische Quelle *γ* zurückgehen.

Nun entsteht die weitere Frage: In welchem Verhältnisse stehen *α*, *β*, *γ* zu einander und zum Originale? Denn bis jetzt

wissen wir in dieser Beziehung nur, dass γ ungleich näher mit α, als mit β verwandt ist. Um diese Frage zu beantworten, müsste man vor allem wissen, ob die Plusstrophen, welche eine, bzw. zwei der drei Gruppen gegenüber den beiden andern, bzw. der dritten aufweisen, als dem Originale angehörig oder als interpoliert zu betrachten sind. Der Text giebt aber keine Anhaltspunkte, welche nach dieser Richtung hin einen irgendwie sichern Schluss gestatteten. Eine Quelle des Gedichtes, die als Ausgangspunkt dienen könnte, ist nicht bekannt und von der sprachlichen Untersuchung ist bei dem geringen Umfange des Gedichtes Aufklärung nicht zu erwarten. Auch offenbare Fehler, die den beiden Hss. einer Gruppe gemeinsam, in den beiden andern Gruppen oder einer derselben aber nicht vorhanden wären, begegnen nicht, oder wenigstens nicht in dem Umfange, dass man daraus einen Schluss nach dieser Richtung hin ziehen könnte. Denn der einzige Fehler dieser Art: *LB* 69 *walking* (auch H^1 53 *walkyng*, in *A* fehlt die Strophe) für richtiges *waking*, wie CH^2 77 haben, entscheidet nichts. Es folgt daraus, dass die Frage nach dem Verhältnisse von α, β, γ zu einander und zum Originale nicht zu beantworten ist. Das Einzige, was man sagen kann, ist, dass γ nicht aus α geflossen ist, aus zwei Gründen. Die Strophe *A* 12 besteht regelmässig aus acht Zeilen, während die entsprechende Strophe in CH^2 (23) deren nur vier hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass der Dichter unter lauter achtzeiligen Strophen eine vierzeilige geschrieben hat. Dann hat Strophe CH^2 18 eine ganz abweichende Reimordnung: *a b a b c d c d*, während sonst durchweg *a b a b b c b c* vorhanden ist. Dagegen hat die entsprechende 13. Strophe in H^1 (in *A* fehlen die vier ersten Verse, auf die es hier gerade ankommt, in *LB* die ganze Strophe) die regelrechte Reimordnung, und dass die letztere auch das Ursprüngliche ist, zeigt V. 140 von CH^2, wo das ursprüngliche Reimwort *despyse* noch vorhanden, aber in das Innere des Verses geraten ist.

Bei dieser Sachlage kann von Aufstellung eines Handschriftenstammbaumes und somit auch von einem Versuche, auf Grund aller Hss. einen dem Originale möglichst nahe kommenden Text herzustellen, keine Rede sein.

Unter diesen Umständen ist es theoretisch das Richtige, an Stelle des e i n e n kritischen Textes deren drei treten zu lassen,

d. h. α, β und γ herzustellen. Ist ein solches Verfahren bei umfangreichern Texten aus äussern Gründen nur selten durchzuführen, so muss dasselbe bei dem sehr geringen Umfange unseres Gedichtes als zulässig bezeichnet werden, und ich werde dasselbe hier einschlagen.

III. Grundsätze für die Herstellung der Texte.

Die bei der Herstellung dieser drei Texte, von denen jeder durch zwei Hss. vertreten ist, befolgten Grundsätze sind die folgenden. Für α und β lege ich diejenige Hs. zu Grunde, welche im ganzen den besten Text giebt, d. h. für α die Hs. *C*, für β die Hs. *L*. Etwas anders wird bei γ zu verfahren sein. Da hier die Zahl der Strophen in den beiden Hss. nicht übereinstimmt, aber keine Veranlassung vorliegt, die nur in einer derselben überlieferten für unecht zu halten, so wird hier eine Verschmelzung der beiden handschriftlichen Texte am Platze sein. Diese wird in der Weise vorzunehmen sein, dass H^1 als die vollständigste Hs. zu Grunde gelegt und die in ihr fehlenden, aber in *A* überlieferten Strophen (8, 12, 13) eingeschoben werden. Und zwar werden *A* 12 und 13 mit Rücksicht auf α und, was wenigstens die Strophe 13 betrifft, auch mit Rücksicht auf β an das Ende von H^1 zu setzen sein. Was *A* 8 betrifft, so entsprechen sich die Strophen

H¹	A
12	7
13	6
14	—
15	9
16	10
17	11.

Man wird also der Strophe *A* 8 ihren Platz vor der Strophe 9 anzuweisen haben; wenigstens spricht nichts für einen andern Platz. Es könnte zweifelhaft scheinen, ob diese Strophe *A* 8 in H^1 zwischen Str. 13 und 14 oder zwischen Str. 14 und 15 einzuschieben wäre. Verfährt man aber auch hier mit Rücksicht auf α, so ist *A* 8 in H^1 zwischen Strophe 14 und 15 einzusetzen. Denn einmal wird dann die gegenüber α in H^1 eingeschlagene umgekehrte Reihenfolge der Strophen 12, 13, 14 = α 19, 18, 17 innegehalten; dann aber wird mit der nach H^1 14 gestellten Strophe *A* 8 in H^1 vor Strophe 15 ein kleiner

Cyklus von Strophen zu Ende geführt, insofern Strophe H^1 11 bis 14 + *A* 8 Regeln über Behandlung einer Ehefrau geben.

Wo die den einzelnen Texten zu Grunde liegende Hs. offenbare, in der andern Hs. nicht vorhandene Fehler zeigte, habe ich dieselben auf Grund der letztern gebessert.

Wo die zu Grunde gelegte Hs einen metrisch nicht normal gebauten Vers bot, welcher mit Hilfe der zweiten Hs. zu einem normalen umgewandelt werden konnte, habe ich den Vers gebessert. Und zwar sind hierbei als metrisch nicht normale Verse angesehen: erstens solche mit mehr oder weniger als vier Hebungen, zweitens solche mit doppelten Senkungen, drittens solche mit doppeltem Auftakte, viertens solche mit fehlendem Auftakte. Gab in diesen Fällen die zweite Hs. kein Hilfsmittel zur Besserung an die Hand, oder fehlten hier die betr. Verse, so wurde die handschriftliche Überlieferung gewahrt.

Auch in der Schreibung bin ich den Hss. gefolgt. Abgesehen davon, dass ich die Abkürzungen aufgelöst habe, und zwar ohne dies durch Kursivdruck anzuzeigen, bin ich von der Schreibweise der Hss. nur in folgenden beiden Fällen abgewichen.

Die Schnörkel am Ende der Wörter sind unberücksichtigt geblieben, ausser an folgenden drei Stellen: BH^1 1 steht *lordyng* mit besonders grossem Schnörkel; da hier der Plural zu erwarten und auch *L lordingis* hat, so wurde hier jener Schnörkel mit *-es* aufgelöst. H^1 107 steht *degr* mit Schnörkel; hier darf ein *-e* nicht fehlen.

Die Schreibung von *u* und *v*, *i* und *j* wurde nach moderner Schreibweise geregelt.

Die Abkürzung *w*ᵗ in H^1 habe ich nicht wie gewöhnlich durch *with*, sondern durch *wyt* aufgelöst und demgemäss auch *wytowten* geschrieben, da sich H^1 130 *wyt* zwei Mal ausgeschrieben findet.

In den Varianten sind alle Abweichungen, selbst der Wechsel von *y* und *i*, *þ* und *th*, jedoch nicht von *u* und *v*, *i* und *j* angegeben; dabei wurde das betreffende Wort des Textes nur in zweifelhaften Fällen wiederholt. Bei in den Text aufgenommenen Besserungen wurde die ursprüngliche Lesart in den Varianten mit der Marke *C* bei α, *L* bei β, H^2 bei γ gekennzeichnet. Trafen in einer Variante die Angabe einer andern Lesart der zweiten Hs. und einer Lesart der zu Grunde gelegten zusammen, so wurde an erster Stelle jene, an zweiter diese letztere angezeigt.

IV. Quellenfrage.

Ein weiser Mann erteilt in unserm Gedichte seinem Sohne eine Reihe von Lehren für das Leben. Derartig oder ähnlich angelegte didaktische Werke sind in der Litteratur des Mittelalters auch sonst vorhanden. Aus ae. Zeit haben wir das oft unter dem Titel Fæder lârcwidas (Grein-Wülker, Bibliothek I 353; über andere Ausgaben etc. vgl. Wülker, Grundriss zur Gesch. d. ags. Litt. S. 230) angeführte Gedicht, in welchem ein weiser Mann seinem Sohne in zehn Abschnitten allerhand Lehren erteilt. Ueber eine Quelle der Dichtung ist nichts bekannt. Ten Brink, Gesch. d. engl. Litt. I 83 meint, die Idee zu derselben könnte in den allgemeinsten Umrissen den Proverbia Salamonis entnommen sein, aber Wülker a. a. O. giebt selbst diese allgemeinen Anklänge nicht zu.

Sehr verbreitet war die Disciplina clericalis des Petrus Alfonsi, herausgegeben von Schmidt (Berlin 1827). Der Rahmen ist hier ein etwas erweiterter. Der Vater giebt seinem Sohne die Lehren meistens nicht direkt, sondern kleidet sie fast durchgehends in Zwiegespräche zwischen andern Personen ein, wie zwischen zwei arabischen Philosophen und ihren Söhnen, zwischen einem *magister* und seinem *discipulus*. Eine andere Erweiterung findet innerhalb dieses Rahmens insofern statt, als nicht bloss Lehren, sondern ganze moralische Erzählungen und Fabeln mitgeteilt werden.

Dieselbe Einkleidung von Lehren findet sich in der unter dem Namen Disticha Catonis im Mittelalter bekannten Spruchsammlung, zuletzt herausgegeben von Hauthal (Berlin 1869), sowie in den beiden gereimten Uebertragungen derselben: Cato Novus und Cato Rhythmicus, hrsg. von Zarncke, Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1863, S. 23, und in den mit den Disticha Catonis verwandten sogen. Ethica Ludulphi, hrsg. von Peiper, Zeitschr. f. deutsche Phil. V 165. Im Eingange aller dieser Sammlungen (in den Ethica auch im weitern Verlaufe noch einige Male) wendet sich der Vater mit den Lehren an seinen Sohn.

Auch im dritten Abschnitte der Sprüche Ælfreds, zuletzt herausgegeben von Morris, Old English Miscellany (London 1872) 102 — über diese Dreiteilung vgl. Wülker, Beiträge von Paul und Braune I 240 ff. — erteilt Ælfred seinem Sohne Lehren.

Derselben Situation begegnen wir in dem Gedichte Ratis Raving, herausgegeben von Lumby (London 1870) 26 fl., und in einigen me. Gedichten ähnlichen Inhalts, die Furnivall, The Babees Book (London 1868) und Queene Elizabethes Achademy (London 1869) herausgegeben hat: Stans Puer ad Mensam (Babees Book I 27), Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (ebenda I 34), John Russells Boke of Nurture (ebenda I 117). Proverbs of good Counsel (Queene Elizabethes Achademy I 68), Sir Peter Idle's Directions to his Son (im Auszuge ebenda I 109)[1]). Es gehört ferner hierher das Book of Curtesye, in drei Texten hrsg. von Furnivall (London 1868), wo ein *lytle childe* oder *lytyl John* angeredet wird. Es sind endlich hierher zu stellen zwei noch nicht veröffentlichte Gedichte der Maitland-Hs. des Magdalene College in Cambridge, von denen Lumby in seiner Ausgabe von Ratis Raving, S. VIII Kunde giebt, und in denen beiden ein Vater seinen Sohn anredet. Ob dieselbe Situation auch in dem Consail and Teiching at the vys man gaif his Sone (hrsg. v. Lumby a. a. O. S. 90 fl.) vorliegt, ist trotz dieses Titels und des vorletzten Verses zweifelhaft.

Es wird sich nicht entscheiden lassen, ob der Verfasser unseres Gedichtes die Idee aus einem der angeführten Werke — von denen übrigens einige, mindestens in den uns erhaltenen Redaktionen, entschieden jünger sind, als unser Gedicht und also als Quelle nicht in Betracht kommen — oder aus andern ähnlichen, jetzt verlorenen geschöpft hat, oder ob die Idee sein Eigentum ist. Indessen ist das Erstere das näher Liegende.

Es entsteht die weitere Frage nach der Herkunft der einzelnen Lehren unseres Gedichtes. Hat der Dichter die von ihm in poetische Form gekleideten Lehren selbst erfunden, oder fand er sie — durchweg oder in der Mehrzahl — bereits vor? Und wenn letzteres der Fall, entnahm er sie einer schriftlichen Quelle oder dem Volksmunde?

Aus dem erwähnten ae. Gedichte kann unser Dichter seine Lehren nicht geschöpft haben, wenngleich einige ganz vereinzelte Berührungspunkte desselben mit dem unsrigen vorhanden sind:

1) Ebenso in den, uns hier nicht weiter interessierenden mhd. Lehrgedichten der Winsbeke, Tyrol und Friedebrand, sowie an didaktischen Stellen einiger grosser mhd. Epen.

Wes þû â ziedda wîs,
Wær wið willan, worda hyrde (41—42). Vgl.
Therfore beware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekyst oght (*α* [1]) 36—39).

An dieselbe Stelle klingt noch eine andere des ae. Gedichtes an:

Wærwyrde sceal wîsfæst hæle
Brêðstum hycgan (57—58).

In der Disciplina clericalis finden sich keine nennenswerten Anklänge an unser Gedicht.

Auch in den Disticha Catonis sind nur vereinzelte, mehr oder weniger allgemeine Anklänge nachzuweisen. Die wichtigsten seien angeführt. Unter den kurzen Sentenzen, die den eigentlichen Distichen vorangehen, finden sich die folgenden, mit Stellen aus unserm Gedichte vergleichbaren Sätze (Text nach Hauthal):

Coniugem ama (20). Vgl.
But thou fare with hur esely,
And cherysch hur for hur gode dede (*α* 109—110).

Vino tempera (22). Vgl.
Use not to mekyl þe wyntaverne (*γ* 43).

Meretricem fuge (25). Vgl.
And comyn women, as y leve,
Maken yong men evyll to spede
And bryngyth þem often to myschefe (*α* 62—64).

Irasci ab re noli (30). Vgl.
Be not to hasti to fizte and chide
Ne wreche, til þou know þe soþe (*β* 109—110).

Aleam fuge (37). Vgl.
And also dysyng y the forbede (*α* 60).

Auch die Distichen selbst enthalten Anklänge. Es seien folgende, am meisten in die Augen springende angeführt:

Constans et lenis, ut res expostulat, esto (I 7). Vgl.
The raþer bere þe meke aud lowe (*α* 66).

---

1) Hier wie im folgenden citiere ich immer nach *α*, und nur da, wo die betr. Stelle sich in *α* nicht findet, nach *β*, bezw. *γ*.

Nil temere uxori de servis crede querenti (I 8). Vgl.
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath not, or þou wyt þe sothe (*α* 115—118).

Nocet esse locutum (I 12). Vgl.
Thyn owen tonge may be þy foo (*α* 35).

Segnitiem fugito, quae vitae ignavia fertur;
Nam cum animus languet, consumit inertia corpus (III 5). Vgl.
Bewar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe (*β* 37—39).

Uxorem fuge ne ducas sub nomine dotis (III 12). Vgl.
Yf þou wylt have a wyfe wyth ese,
By hur good sett þou no stor (*α* 102—3).

Quod donare potes, gratis concede roganti (IV 8). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (*α* 154).

Fuge lites (IV 30). Vgl.
On none enquest loke þat þou come (*α* 82).

Die Ethica Ludulphi stehen mit unserm Gedichte in keinem engern Zusammenhange, als die Disticha Catonis selbst.

Nicht die geringsten Anklänge bietet das *Laus et honor pueris solet evenire* beginnende, ebenfalls unter dem Titel Ethica Ludulphi gehende Gedicht, das Peiper, Zeitschr. f. deutsche Phil. V 179 nach einer Berliner Hs. veröffentlicht hat.

Der lateinische Cato hat im Mittelalter deutsche, englische, französische und italienische Bearbeitungen erfahren. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass der Verfasser unseres Gedichtes eine dieser Bearbeitungen, die z. T. das Original in etwas freier Weise behandeln und erweitern, als Quelle benutzt hat, müssen wir uns auch mit diesen kurz befassen. Doch dürfen die deutschen und italienischen Versionen[1]) von vornherein bei Seite gelassen werden.

1) Über die deutschen vgl. Zarncke, Der deutsche Cato (Leipzig 1852); über die italienischen Tobler in seiner Ausgabe einer altvenezianischen Übersetzung (Abhandlungen der Berliner Akad., phil.-hist. Klasse 1883 S. 4 Anm.).

Von ae. und me. Bearbeitungen existieren die folgenden fünf:

1. Die ae. Bearbeitung, zuletzt herausgegeben von Nehab, Der altenglische Cato (Göttingen, Diss. 1879); vgl. dazu auch Wülker, Grundriss S. 501. Dieser Text besteht aus einer nur stellenweisen Übersetzung des lat. Originals und einer Anzahl vom Bearbeiter gelieferter Zusätze. Unter den letztern finden sich keine Anklänge an unser Gedicht.

2. Die älteste me. Übertragung in der Vernon- und der Simeon-Hs., herausgegeben von Goldberg, Die Catonischen Distichen während des Mittelalters. I. Teil: Der mittelenglische Cato (Leipzig, Diss. 1883); Wiederabdruck des Textes in Anglia VII 165. Nach Goldbergs Untersuchungen enthält dieser Text in der überlieferten Gestalt eine Auswahl der Distichen nach der afrz. Übersetzung Everarts, doch hat der Dichter auch das lat. Original benutzt. Ausserdem hat er den Text an mehrern Stellen durch Zusätze erweitert. Unter den letztern finden sich einige Anklänge an unser Gedicht (Citate nach dem Texte in der Anglia)

Have mesure al of þi self (107). Vgl.
Thy lyfe in mesure that thou lede (*α* 31).

Ȝif þou beo a strong mon,
And riche of worldes god,
Dispyse þou no luytel mon,
Ne hate hym in þy mod (109—112). Vgl.
And, sone, the more gode thou haste,
The raþer bere þe meke and lowe (*α* 65 – 66).

Kep þi tonge skilfulliche (121). Vgl.
And, sone, þy tongè thou kepe also (*α* 33).

Leeve not þi wyf fulliche
Of þi servans pleynande (141—142). Vgl.
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe (*α* 115—118).

Lecherie and glotenie
Fleo hem boþe bi name (357 – 58). Vgl.
And flee al letcherie in wil and dede (*β* 61).

Auf das Verhältnis dieses Textes zu unserm Gedichte komme ich noch einmal in Abschnitt VII zurück.

3. Eine nur fragmentarisch in der Hs. Fairfax 14 erhaltene Bearbeitung, herausgegeben von Brock, Appendix IV zu Morris' Ausgabe des Cursor Mundi S. 1669. Der Herausgeber weist die Hs. dem Ende des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrh. zu. Als nächste Vorlage scheint dem Dichter Everarts frz. Übersetzung vorgelegen zu haben [1]). Die Bearbeitung ist nur eine teilweise, insofern der Dichter nur das dritte und vierte Buch, diese allerdings ziemlich vollständig, übersetzt hat. Doch ist auch Bekanntschaft mit dem lat. Originale vorauszusetzen, wie sich namentlich aus dem zweiten Teile ergiebt. Ausser einigen wenigen sehr allgemeinen Anklängen finden sich spezielle Berührungspunkte dieser me. Bearbeitung mit unserm Gedichte nicht.

4. Eine vierte me. Bearbeitung ist die in der Hs. 8009 der Chetam Library in Manchester befindliche. Es werden davon zwei Strophen von E. Kölbing, Engl. Stud. VII 197 angeführt, die keinerlei Berührung mit unserm Texte zeigen. Da die lat. Verse diese Bearbeitung begleiten, so wird anzunehmen sein, dass sie sich direkt an das lat. Original anschliesst.

5. Eine von Benedict Burgh († spätestens 1483; vgl. über ihn das Dict. of Nat. Biography) verfasste Übertragung, welche Caxton u. d. T. Parvus Catho: Magnus Catho, wie es scheint vor 1479 druckte, und von welcher das einzige Exemplar der ersten Ausgabe sich auf der Universitätsbibliothek in Cambridge befindet; vgl Nr. 10 der Liste der Caxtonschen Drucke im Dict. of Nat. Biography IX 386. Nach Caxtons Angabe in seiner Übersetzung eines Kommentars zu den Disticha Catonis aus dem Franz. (vgl. Nr. 42 der angeführten Liste) hat Burgh direkt aus dem Lateinischen übersetzt (vgl. den Passus im Artikel über Burgh in dem Dict. of Nat. Biography). Diese Bearbeitung ist jünger als unser Gedicht und kommt also als mögliche Vorlage desselben nicht in Betracht.

1) Der Schluss ergiebt sich daraus, dass namentlich im ersten Teile (dem dritten Buche des lat. Originals entsprechend) öfters wörtliche Übereinstimmungen, zumal in den Reimwörtern begegnen. Auch weisen die beiderseitigen Epiloge vielfache Anklänge auf, wie denn auch die Form der beiden Texte die nämliche ist, die sechszeilige Schweifreimstrophe (a a b c c b).

Von afrz. Bearbeitungen existieren nach P. Meyer, Romania VI 20 sieben in Versen, von Elie de Wincestre, Everart, Adam de Suel, Jehan du Chastelet, Lefevre und zwei unbekannten Verfassern. Mir sind nur drei dieser sieben Bearbeitungen zugänglich, die von Elie de Wincestre, Everart und eine anonyme, welche Stengel, Ausg. u. Abhandl. XLVIII herausgegeben hat. Spezielle Beziehungen zwischen diesen Bearbeitungen und unserm Gedichte bestehen nicht.

Ebensowenig weist der dritte Teil der Sprüche Ælfreds (a. a. O. S. 134), welcher allein uns hier interessiert, irgend welche Berührungspunkte mit unserm Gedichte auf, und ebensowenig bieten die Sprichwörter Hendings, die eine Hs. zuletzt herausgegeben von Böddeker, Ae. Dichtungen 287, die beiden andern von Varnhagen, Anglia IV 180, nennenswerte Anklänge an unser Gedicht.

Auch eine Prüfung der Proverbes au Conte de Bretaigne, nach einer Pariser Hs. herausgegeben von Crapelet, Proverbes et Dictons populaires (Paris 1831) 169, der Proverbes del Vilain in der Oxforder Hs. Digby 86, mit Auslassungen und mancherlei Fehlern herausgegeben von Fr. Michel bei Le Roux de Lincy, Proverbes Français II 459 (ich habe aber eine vollständige, von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift benutzen können), endlich eines ähnlichen Gedichtes in der Hs. Seld. supra 74 zu Oxford (das mir ebenfalls in einer Abschrift des Herrn Professor Varnhagen vorlag) ergab keine wesentlichen Berührungspunkte mit unserm Gedichte.

Es erübrigt nur noch eine Prüfung von Ratis Raving, von Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone, endlich der erwähnten, von Furnivall herausgegebenen Gedichte. Sowol jene als diese bieten mancherlei Anklänge an unser Denkmal.

Aus Ratis Raving:

Forthi is profytable to led
Sa weill and warly thi spekinge,
It may the nocht to gret schathinge:
As our elderis has techit ws,
To tak kep our speking till ws;
Quhatt that we spek, and the place quhare,
Quham of syne quhome til thai are,
The wordis spokin in quhatt maner,
And ghit se to the placis fer (204 ff.). Vgl.

And, sone, þy tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
Thyn owen tonge may be þy foo.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (*α* 33—38).

Forthi, my sone, haf þow in mynd,
And one mesoure maist þow think (442—43). Vgl.
Thy lyfe in mesure that thou lede (*α* 31).

A rich man gyf that þow bee,
Luk one thi almouss þou be free (633—34). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (*β* 138).

Sat never thi hart, na thi etlyng,
To have gret thing in governynge (873—74). Vgl.
Desyre none offyce for to bere (*α* 42).

Be war, my veddyt sone, forthy
And treit thi wyf rycht tendyrly (951—52). Vgl.
And yf thy wyfe be meke and gode
. . . .
Loke that þou be not so wode
. . . .
But thou fare with hur esely (*α* 105 ff.).

Aus Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone:
Be besy ever and luf na slueth (145). Vgl.
And evere be bisi, more or lesse (*β* 39).

And love thi god onis one the day (180). Vgl.
Sone, fyrst wurschep god onys a day (*γ* 25).

Favore na dyse, na drunkynnes (189). Vgl.
Loke þou use nevyr þe taverne,
And also dysyng y the forbede (*α* 59—60).

And ever be mastyr of thi twonge (191). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (*α* 33).

And be weil war quhome of þu spek,
Quhen and quhar, to quhome and quhy (200—201). Vgl.

Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

Bot fle langour and ydilnes,
Quhilkis bringis disspar and hevynes (233—34). Vgl.
Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe (β 37—38).

Na prid the nocht in prosperytee (238). Vgl.
And, sone, the more gode thou haste,
The raþer bere þe meke and lowe (α 65—66).

Thank god and love hym our al thinge (271),
And serve hyme, and þow sal nocht wante (274). Vgl.
And serve hym wele for hys godenes (α 22).
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat þou haste nede (α 28—29).

And help all power at thi powar (359). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (β 138).

Aus The Young Children's Book (Babees Book I 17):
Loke þou laughe not (20/57). Vgl.
Lagh not moche, for þat ys waste (α 67).

And, son, be war [1]), *I rede, of on thyng* (20/67). Vgl.
And, sonne, of oon þyng specyally y þe warn (α 57).

Off whom þou spekes, wher and when,
Avyse þe welle and to what men (21/83—84). Vgl.
Therfore, be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

This boke is made for chyld ȝong (25/147). Vgl.
Thys songe by yong men was bygonne (α 5).

Aus Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (Babees Book I 34):
Lete nevere þi wil þi witt overlede (34/7). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

1) Auch hier sind die in Furnivalls Drucken mit — e aufgelösten Schnörkel am Wortende unberücksichtigt geblieben.

In companies be nevere to talewiis (34/21). Vgl.
And be not talewyse in no way (α 34).

Aus How the Good Wiif taugte hir Dougtir (Babees Book I 36):

Kepe þee from synne (38/48). Vgl.
Sonne, kepe þee out of deedly synne (β 135).

For alle such maners comen to an yvel preef (39/63). Vgl.
Lest þou come to yvel preef (β 62).

Also for no coveitise giftis þat þou noon take (40/95). Vgl.
Take hur for no covetyse (α 90).

Help þe poore at neede (44/170). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Aus demselben Gedichte (Queene Elizabethes Achademy I 44):

Gladly loke þou pay thy tythe (44/11). Vgl.
Also, sone, pay rygt wele thy tythe (α 153).

Bot thanke god of all thi gode (49/157). Vgl.
And thank thy god of hys godenesse (γ 22).

Syte not to longe uppe at even (49/163). Vgl.
And, sonne, sitte not up at evene to longe (β 65).

Loke þou go to bede be tyme (49/165). Vgl.
Be tymys go to bedde and wynke (α 80).

Aus A Diatorie (Babees Book I 54):

Use not to soupe late (54/16). Vgl.
Neydur use no rere sopers to late (α 74).

Use no surfetis neiþir day ne nyght,
Neiþer ony rere soupers, which is but excesse (56/25—26). Vgl.
Neydur use no rere sopers to late;
For were thy complexion never so stronge,
Wyth surfett þou mayste fordo þat (α 74—76).

And be waar . . . .
Also of long sleep and of ydilnesse (56/27—28). Vgl.
Be waar of reste and ydilnesse (β 37).

Aus Hugh Rhodes's Booke of Nurture (Babees Book I 71):

Laugh not to much (81/377 und 97/557). Vgl.
Lagh not to moche (α 67).

It is better to be poore and
To lyve in rest and myrth,
Then to be riche with sorrow (88/237—39). Vgl.
For bettyr hyt ys in reste and pees
A messe of potage and no more,
Then for to have a thousand messe
Wyth grete dysese and anger sore (α 97—100).

And make a friend of thy foe (92/384). Vgl.
And of þi foomen make þi freendis (β 139).

Nor yet boast of your goods (β 96/526). Vgl.
And booste not myche (β 123).

Advise well what þou speakest, friend,
To whome, where, how and whan (97/541/42). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—39).

Give the pore of thy good (100/654). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Aus The Boke of Curtasye (Babees Book I 299):
Lawge not to oft for no solace;

. . . .

Who lawes all þat men may se,
A schrew or a fole hym semes to be (305/215 fl.). Vgl.
Lagh not to moche, for þat ys waste,
For folys byn by laghyng knowe (α 67—68).

Þou art not wyse, but þou do so (308/298). Vgl.
And if þou do, þou art not wys (β 99).

Aus The Schoole of Vertue (Babees Book I 337):
First in the mornynge when thou dost awake
To god for his grace thy peticion then make (337/1—4). Vgl.
Fyrste worschyp þy god on þe day (α 25).

Thy harte lyftynge up, thus begyn to pray (337/7—8). Vgl.
Lifte up þin herte to god and pray (β 20).

Thy fyrste of vertue is to kepe thy tonge (344/493—94). Vgl.
And, sone, þy tonge þou kepe also (α 33).

Earnestly prayinge, to god lyfte up thy hart (345/537—38). Vgl.
Lifte up þin herte to god and pray (β 20).

Aus Wateever thow sey, avyse thee welle (Babees Book I 356):

Avyse the, man, yn whate place and whare
A woord of conseyl thow doyst seyne;
. . . .
. . . .
Peraventor aftyr a ȝere or tweyne
. . . .
Thys woord yn wreth thow schalt hyre agayne (356/1 ff.). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght;
For þou may speke a worde to day,
That VII yere aftur may be forþoght (α 36—40).

Thow moste observe then,
What thow spekyst, and of what wyȝt,
Whare, to wham, whye and whenne (358/58—60). Vgl.
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 37—38).

Aus The Good Wyfe wold a Pylgremage (Queene Elizabethes Achademy I 39):

Bost not to meche of thy selfe (41/89). Vgl.
And booste not myche, it is but waast (β 123).

Aus The Abce of Aristotill (Achad. I 65):

Be not to . . . talewise (67/19). Vgl.
Be not to talewyṡ bi no wey (β 26).

Aus Proverbs of Good Counsel (Achad. I 68):

Lett never þi wyll þi wytt overlede (69/39). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

And yf þou wylte be owt of sorow and care,
Hyt ys to kepe and refrayne þi tonge (69/43—44). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

Erly in the dawnyng of þe day,
My son, to god loke þat þou praye (70/68—69). Vgl.
Bi þe morewe every day
. . . .
Lifte up þin herte to god and pray (β 18—20).

Aus Sir Peter Idle's Directions to his Son (Achad. I 109):
Therfore be not talewyse in no manere (109/8). Vgl.
And be not talewyse in no way (*α* 34).

Lete never thy will thy witt overlede (109/17). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (*β* 63).

Restreyne and kepe well thy tonge (109/20). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (*α* 33).

To whom þou speke, have good mynde,
And of whom, how, when and where (110/30—31). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (*α* 36—38).

Aus diesen Zusammenstellungen ergiebt sich, dass eine schriftliche Vorlage, in welcher unser Dichter sein Spruchmaterial mehr oder weniger vollständig vorgefunden hätte, nicht nachweisbar ist. Ob aus den angeführten Anklängen unseres Gedichtes an die angeführten Texte auf direkte Beziehungen zwischen denselben zu schliessen, oder ob überall nur aus dem Volksmunde geschöpft ist, muss unentschieden bleiben.

Doch scheint bei drei der angeführten Texte eine gewisse nähere Beziehung zu unserm Gedichte nachweisbar. In dem me. Cato der Vernon- und Simeon-Hs. lautet Vers 7:

How þe wyse mon tauhte his sone.

Das ist wörtlich Vers 2 unseres Gedichtes (nur in *C* steht *gode* statt *wyse*), der in den Hss. zugleich den Titel desselben bildet. Ebenso findet sich in dem Gedichte Whateever thow sey, avyse thee welle die folgende Stelle:

The wyse man hath hys sone ytawgtte (53).

Das ist abermals, nur wenig modificiert, Vers 2 unseres Gedichtes. Endlich lautet in Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone ein Vers:

Al thus the wys man taucht his sone (455).

Es wird als zweifellos erscheinen, dass an allen drei Stellen aus unserm Gedichte citiert wird, wie dies bezüglich der beiden erstgenannten auch bereits von Furnivall, Babees Book S. LXXII, bezw. S. 357 angenommen wird.

V. Dialekt.

Es dürfen hier nur diejenigen Strophen herangezogen werden, die den drei Versionen gemeinsam sind.

1. Lautlehre.

Ae. *a* vor Nasal erscheint als *a*: *name—schame—tame: dyffame α*[1]) 146 fl.

Ae. *â* erscheint als *o*: *lowe—knowe—owe : trowe* 66 fl., *more—sore—lore : store* 98 fl. (wo das letztere Wort allerdings nicht ganz klar ist), *knowe : trowe* 185 fl.

Ae. *ǣ* erscheint als *e*: *redd : deed—stedd—bredd* 18 fl., *drede—lede : mede—nede* 26 fl., *drede : hede—forbede : spede* 58 fl., *dele—hele : frele—weele* 154 fl.

Ae. *ēā* erscheint als *e*: *deed—bredd : stedd—redd* 18 fl.

Ae. *ēō* erscheint als *e*: *forbede : hede—drede—spede* 58 fl.; als *o*: *trowe : knowe* 185 fl.

Ae. *ea* vor *r* + Kons. erscheint als *e*: *wern* (Hss. *warn*): *taverne* 57 fl. (wo freilich *C* dem Reime mit *warne* zu Gefallen nun auch *tavarne* schreibt).

2. Flexionslehre.

Vom Praes. Ind. begegnen: Sing. 1: *pray : way—say* (Inf.) — *day* 34 fl., *warn : taverne* 57 fl., *forbede : hede—drede* (Subst.) — *spede* (Inf.) 58 fl., *leve : myschefe* 62 fl., *trowe : knowe* (Inf.) 185 fl. Plur. 2 eines Verb. pp.: *conne : sone—bygonne—spon* 2 fl.

Das Part. Praet. der starken Verben erscheint in *bygonne—spon : sone—conne* 2 fl., *undurnome : dome* 85 fl.

Der Infinitiv hat das *—n* verloren: *her : matere* 1 fl., *say: way—pray—day* 34 fl., *drynke : wynke* (Imp.) 78 fl., *chyde—hyde: syde* 116 fl., *dyffame—tame : name—schame* 146 fl., *enpayre: cheryfeyre* 158 fl., *knowe : trowe* (Sing. 1) 185 fl.

Von Adverbien ist nur auf *beforne : thorne* 190 fl. hinzuweisen.

Auf Grund dieser Ergebnisse der Untersuchung der Reime den Dialekt bestimmen zu wollen, ist im vorliegenden Falle aus

---

1) Als Repräsentant der drei Versionen ist stets *α* angeführt.

zwei Gründen bedenklich: erstens wegen des sehr geringen Umfangs des Denkmals, und zweitens weil der Dichter sehr unrein reimt.

Will man trotzdem aus den obigen lautlichen und flexivischen Thatsachen einen Schluss bezüglich des Dialekts des Originals zulassen, so wird der Übergang von ae. *á* zu *o* gegen den Norden und der von ae. *ea* vor *r* + Kons. zu *e* für den Westen sprechen.

VI. Metrik.

Es würde wenig Zweck haben, die Metrik eines jeden der drei Texte zu behandeln. Ich beschränke mich daher darauf, das Wenige zu konstatieren, was den drei Texten gemeinsam ist.

Der Vers hat normaler Weise vier Hebungen. Ein jeder der drei Texte hat eine verhältnismässig grosse Anzahl von auftaktlosen Versen. Allen gemeinsam ist jedoch nur:

How the gode man taght hys sone (α 2),
How þe wise man taugt his sonne (β 2),
How a wys man tawght hys sone (γ 2).

Doppelter Auftakt und doppelte Senkung kommen in den einzelnen Texten hier und da vor, aber nie in allen dreien an einer und derselben Stelle.

Dasselbe gilt von einigen vereinzelten fünfhebigen Versen, die man wenigstens nur durch Zwang als vierhebige lesen kann.

In den einzelnen Texten begegnen reiche Reime und gleiche Reimwörter öfters. Besonders zahlreich aber sind die unreinen Reime; doch findet sich keiner, der allen drei Texten gemeinsam wäre.

Allitteration begegnet sowol in formelhaften Wendungen, als in andern Zusammenstellungen sehr oft, aber allen drei Texten gemeinsam ist sie nur an ganz wenigen Stellen:

1. Formelhafte Wendungen: b*ringe us to hys* b*lys* (α 191, β 151, γ 159); d*efe and* d*ome* (α 85, β 33, γ 61); m*eke and* m*ylde* (α β γ 11); w*orldys* w*eele* (α 159, β 143, γ 127).

2. Andere durch Allitteration verbundene Wörter:

But be he d*olvyn in hys* d*enne* (α 173, β 132, γ 133).
Hyt f*aryth but as a cheryf*e*yre* (α 160, β 144, γ 128).

Das Gedicht ist in der dreigeteilten, achtzeiligen Strophe abgefasst, deren Reimschema *ababbcbc* ist. Jede Strophe bildet

dem Sinne nach ein in sich abgeschlossenes Ganze; in der Regel umschliesst jede neue Strophe auch eine neue Lehre des Vaters an seinen Sohn, meistens schon äusserlich durch die Anrede *sone* oder *my sone* gekennzeichnet. Am Ende der vierten Zeile tritt in den meisten Fällen ein merklicher Ruhepunkt ein.

VII. Entstehungszeit.

Der einzige Anhaltspunkt für Feststellung der Entstehungszeit ist die schon erwähnte Thatsache, dass der Titel (=V. 2) unseres Gedichtes in der me. Catobearbeitung der Vernon-Hs. wiederkehrt. Da nun, wie oben bemerkt, anzunehmen ist, dass der Cato diesen Vers aus unserm Gedichte herübergenommen hat, und die Vernon-Hs. der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört, so wird unser Gedicht spätestens in diese Zeit zu setzen sein.

VIII. Titel.

Nur die beiden Hss. des Textes *α* haben eine Überschrift, die in *C* lautet: *Here foloweth how the goode man taght hys sone.* In *H*², wo sie jedoch erst von späterer Hand nachgetragen ist, lautet sie: *How the wyse man taght hys son.* In den Texten selbst lautet die dieser Überschrift entsprechende zweite Zeile:

How the gode man taght hys sone (C),
How þe wyse man taght hys son (H²),
How þe wise man tawzt his sonne (L),
How the wyse man tawght his son (B),
How a wys man tawgh[t] hys sone (H¹),
How a wyse man taught hys son (A).

Ich folge in der Fassung des Titels der Majorität der Hss., auch bezüglich der Schreibung. Derselbe lautet demnach:

How the wyse man taught hys sone.

Texte.

1. Text *α*.

Here foloweth how the goode man taght hys sone.

1.

Lystenyth all and ye shall her,
How the gode man taght hys sone;
Take gode tente to þys matere,
And fonde to lerne hyt, yf ye conne.
Thys songe by yong men was bygonne,
To make them trysty and stedfaste;
But jarne that ys ofte tyme evell spon,
Evyll hyt cometh owt at the laste.

2.

A wyse man had a feyre chylde,
Was wele of XV wyntur age,
That was bothe meke and mylde,
Fayre of body and of vysage,
Gentyl of kynde and of corage.
For he schulde be hys fadurs heyre,
Hys fadur þus in hys langage
Taght hys sone, bothe wele and feyre.

Lesarten von H^2. *Überschrift*: How the wyse man taght hys son, *von späterer Hand hinzugefügt.* 1 ye] ȝe; shall] well. 2 þe; gode] wyse; son. 3 tent. 4 fond; lere; hyt *fehlt*; ye] þe; con. 5 þys; song; by] be; ȝonge; begon. 6 them] hem; tyrsty; stedfast. 7 ȝarn; þat; is; oft; evell] yll; sponne. 8 evyll H^2] evyr *C*; comys; out; þe; last. 9 fayre; feyri *C* (*Schreibfehler*); chyld. 10 well; wyntur] ȝere. 11 þat; boþe. 12 *das zweite* of *fehlt*; vesage. 13 gentyll. 14 fadur; eyre. 15 yn. 16 taght] þ^{t}; boþe; wele] wyll; fayre.

3.

And seyde: „Sone, kepe thys worde in hert,
And þynke þeron to þou be deed,
Every day the fyrste werke
Loke þys be done in every stedd:
Fyrste see þy god in forme of bredd,
And serve hym wele for hys godenes.
And aftur þat, sone, be my redd,
Go to thy worldely besynes.

4.

Fyrste worschyp þy god on þe day,
And, sone, þys schalt þou have to mede:
Skylfully what so thou pray,
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat þou haste nede,
As far as mesure longyth to strecche.
Thy lyfe in mesure that thou lede,
And of þe remenunt þou ne recche.

5.

And, sone, þy tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
Thyn owen tonge may be þy foo.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght;
For þou may speke a worde to day,
That VII yere aftur may be forþoght.

---

17 sayd; son; þys; word; yn; hart. 18 þenke; to] thyll; ded. 19 every] ȝeyri; the] þy; furst; *das* r *in* werke *ist in* H² *später unter das Wort geschrieben*, *Ritson* [1] *daher* weke. 20 don; yn; every] ylke; stede. 21 furst; se; þye; yn; brede. 22 wele] wyll. 23 aftur þat] afturward; be] by; rede. 24 to] do; þy; worldely] worldys. 25 furst; on *H²*] upon *C*; þe] a. 26 schall; med. 27 skyllfully; so *fehlt*; þou. 28 wythoutyn. 29 send; þe; al; hast. 30 far] for; meser; strech. 31 thy] þis; mesur; þat; þou. 32 remlant; þat *vor* þou *C*; rech. 33 an; tong; þou. 34 in] be. 35 owen *H²*] own *C*; fo. 36 þerfor; be war; y] i; þe. 37 wher; schalt. 38 by] be. 39 word. 40 þat; ȝer; aftur] þens; forþoȝt.

6.

Therfore, sone, be war be tyme,
Desyre none offyce for to bere,
For of thy neghburs maugreth thyn,
Thou must them boþe dysplese and dere,
Or ellys thy selfe þou must forswere
And do not as þyn offyce wolde,
And gete the maugreth here and þere,
More then þanke a thousandefolde.

7.

And, sone, yf þou wylt leve at ecse,
And warme among þy neghburs sytt,
Let no newfangylnes the pleese,
Oftyn to remeve nor to flytt.
For yf thou do, there wantyþ wytt,
For folys they remeve all to wyde;
And also, sone, an ell sygne ys hyt:
A man þat can nowhere abyde.

8.

And, sone, of oon þyng y þe warn,
And of my blessyng take gode hede,
Loke þou use nevyr þe taverne,
And also dysyng y the forbede.
For þese II thyngs, withowten drede,
And comyn women, as y leve,
Maken yong men evyll to spede,
And bryngyth þem often to myschefe.

---

41 be ware. 42 none] no; offys. 43 thy] þy; neyborys; mawgref; thyn *fehlt*. 44 þou; most; them] hem. 45 þy; self. 46 thyn; offys. 47 þe; mawgrefe; her; þer. 48 þen; thank; thousande] M; fold. 49 leve] lyf; ese. 50 neyburs; syt. 51 lat; no *fehlt*; newefangylnes; þe; plese; plesee *C*. 52 remewe; flyt. 53 yf] and; þou; þer; wantys; wyt. 54 þey; remewe; al. 55 ell] evyl; sagne. 56 mon; nowher. 57 oon] syche; thyng; specyally *vor* y *C*; y] i; warne. 58 of] on; blyssyng. 59 loke *fehlt*; never; comynly *vor* þe *C*; taverne H^2] tavarne *C*. 60 y] i; þe. 61 thyse; thyngys; wythowtyn. 62 comon; y] i. 63 maks; ȝong; evyle. 64 and fulle yn danger and yn myschefe.

15.

I wyll neyther glose ne paynte,
But warne the on an other syde:
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe;
For wemen in wrath þey can noght hyde,
But soone they can reyse a smoke.

16.

Nor, sone, be not jellows, y the pray,
For yf thou falle yn yelesye,
Let not þy wyfe wyt be no way,
For thou may do no more folye.
For and thy wyfe may onys aspye,
That thou hur any þyng mystryste,
In despyte of thy fantesye,
To do the worse ys all hur lyste.

17.

Therfore, sone, y bydd the,
Wyrche with thy wyfe, as reson ys;
Thogh sche be sirvunt in degree,
In some degre sche felowe ys.
Laddys þat are weddyd, so have y blys,
That can not rewle þer wyvys aryȝt,
That makyth wemen, so have y blys,
To do often wronge, in plyght.

---

113 wyl; neythyr; glos; praynt. 114 warne] waran H^2, warre *C*, *gebessert nach β 106*; þe; odur. 115 a *fehlt*; pleynt. 116 þy; servandys; any. 117 be H^2] do *C*; nott. 118 wreth; not *mit anderer Tinte übergeschrieben*; wytt. 119 yn; wrethe; not. 120 sone; þey; can *fehlt*; smoke] smokei rofe. 121 jelows; y] i; þe. 122 yf] and; þou; in; jelosye. 123 be] in. 124 þou; foly. 125 þy. 126 þat; thou] þu; hur any þyng] any thyng hur; mystryst; mystrystest *C*. 127 dyspyte; þy; fantesy. 128 þe; wors; lyst. 129 thersore; y] i; byd; þe. 130 wyth; þy. 131 thogh] þof; servant; some *vor* degree *C*; degre. 132 som; felowe] selaw. 133 ar; weddyd] bundyn; y] i. 134 þat; wyvee. 135 þat; makys; y] i. 136 oftyn; wrong; yn; plyȝt.

18.

Nethur, sone, bete not þy wyfe, y rede,
For therin may no helpe bee.
Betyng may not stonde in stede,
But rather make hur to despyse þe.
With lone awe, sone, þy wyfe chastyse,
And let feyre wordes be þy ȝerde;
Lone awe ys the beste gyse,
My sone, to make þy wyfe aferde.

19.

Nodur, sone, þy wyfe þou schalt not chyde,
Nor calle hur be no fowle name,
For sche that schall lye be thy syde,
To calle hur foule hyt ys þy schame.
When þou þyn own wyfe wyll dyffame,
Well may an other man do soo.
Softe and feyre men make tame
Harte, bukk and wylde roo.

20.

Also, sone, pay ryȝt wele thy tythe,
And pore men of þy gode þou dele;
And loke, sone, be thy lyve,
Þou gete þy soule here some hele.
Thys worlde hyt ys full fekyll and frele,
All day be day hyt wyll enpayre;
And so, sone, thys worldys weele
Hyt faryth but as a cheryfeyre.

---

137 nethur] nor; y] i. 138 þeryn; help; be. 139 stond; yn. 141 wyth; lone *vgl. Anm. z. Stelle.* 142 fayre; wordys. 143 lone *s. o.*; þe; best. 144 aferd. 145 nodur] nor. 146 be] by; fowle] vylens. 147 þat; schal; ly; þy. 148 hyt] yt. 149 whan; thyne; owen; wyl. 150 wele; othyr; so. 151 soft; fayre. 152 hert and buk. 153 also] and; þou *vor* pay; ryȝt *fehlt C, aus* H^2 *eingesetzt*; þy. 155 and] an; þy; lyfe. 156 that *vor* þou *C*; sowle; sum. 157 þys; werld; full fekyll and frele] but fantomye; *die vier letzten Wörter dieses Verses sind in* H^2 *mit anderer Tinte durchgestrichen und darüber ist von fremder Hand geschrieben*: turnys evyn as a whele. 158 wyl. 159 þys; wele. 160 cheryfayre.

21.

For all that ever man doyth here
Wyth besynesse and travell boþe,
All hyt ys, withowten were,
For owre mete, drynke and clothe.
More gettyþ he not, withowten othe,
Kynge or prynce wheþur þat he bee;
Be hym lefe or be hym lothe,
A pore man hath as moche as hee.

22.

And many a man her gedryþ gode
All hys lyfetyme for other men,
That he may not, be the rode,
Hym selfe oonys ete of an henne.
But be he dolvyn in hys denne,
An other shall come at hys laste ende,
Schall have hys wyfe and catell þen;
That he hath gaderyd, an oþer shall spende.

23.

Therfore, sone, be my counsayle,
More then ynogh þou nevyr coveyte.
Thou wottyst not when deþe wyll þe assayle;
Thys worlde ys but þe fendys beyte.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

161 þat; evyr; doth. 162 bothe. 163 hyt *fehlt*; wythowtyn. 164 oure; drynk; clothe *H*[2]] slepe *C*. 165 yetys; wythowtyn. 166 kyng; pynce; whethyr; be. 167 loth. 168 has; mych; he. 169 here; gadrys. 170 lyfetyme] lyfedayes; othyr. 171 þat; be] by; þe. 172 self; onys. 173 yn; den. 174 othyr; schal; last. 175 schal; wyf; catel. 176 þat; has; gadred; other; schal. 177 þer-for; counseyle. 178 þen; þou] þu; covayt. 179 thou wottyst not] þu ne wost; wan; deth; wyl. 180 þys; werld; bayte.

24.

For dethe, sone, ys, as y trowe,
The moost certeyn þyng þat ys;
And none so uncerteyn for to knowe,
As ys the tyme of dethe, ywys.
And therfore, sone, thynke on thys
And all þat y have seyde beforne.
And Jhesu brynge us to hys blys,
That for us weryd the crowne of thorne."

2. Text *β*.

1.

Listniþ, lordingis, and ȝe schulen here,
How þe wise man tauȝt his sonne,
And take good tent to þis matere,
And leerne it also, if ȝe kunne.
Þis song was maad bi good resoun,
To make men true and stidfast;
And whanne a þing is weel bigunne,
It makiþ a good eende at þe laste.

2.

Ther was a wise man, tauȝt his child,
While it was ȝong and tendir of age;
Þe child was boþe meeke and mylde,
Faire of body and of visage.

185 deth; sone, ys] ys, sone; y] i. 186 þe; most; certyn; thyng; *Wortstellung nach β 146*; the moost þyng þat certeyn ys *CH²*; uncerten *C*. 187 non; uncerteyn. 188 þe; deth. 189 þerfore; thynke] þou thynk. 190 al; y] i; seyd; beforn. 191 brynge] brynd. 192 þe; thorn.

Lesarten von B. *Beide Hss. sind ohne Überschrift.* 1 lystyn; lordyng, *mit einem grossen Haken am Ende*; ye; shall. 2 the; wyse; tawght; son. 3 gud; tent] hede; this; mater. 4 and thynke to lern yt yff ye conn. 5 this sample for yong men was fyrst fonn. 6 men] them; trew; stedfast. 7 when; thynge; ys; well; begonn. 8 yt; makyth; gud; end; the; last. 9 a wyse man had a fayre man chyld. 10 he tawght hym well in tender age. 11 the; boþe *fehlt*; meeke] gentill; mylde] myelde *L*, myld *B*. 12 faire] and fayer; of visage] vysage.

To leerne it hadde a good corage,
And to al goodnesse a greet desire;
With good ensaumple and faire langage
His fadir taugt him weel and faire.

3.

And seide: „My sonne, take good hede,
Bi þe morewe every day,
Or þou do ony worldli deede,
Lifte up þin herte to god and pray
Devoutly, as þou can or may,
Þat þou in grace þi liif may lede,
And synne to flee boþe nygt and day
Þat hevenblis may be þi mede.

4.

And, sonne, where þat evere þou go,
Be not to talewiis bi no wey;
Þin owne tunge may be þi foo.
Þerfore be waar what þou doist say,
Where and to whom, be ony wey,
Take good hede, if þou do seie ougt;
For þou mygte seie a word to day,
Þat VII geer after may be forþougt.

5.

And, sonne, what maner man þou be,
3eeve þee not to ydilnesse,
But take good heede of þi degree,
And þeron do þi bisynesse.

---

13 lern; yt; had; gud. 14 and to please god was his desyre. 15 ensample; *Ligatur für* and *zweimal hinter einander*; fayer. 16 fader; tawght; hym; well; fayer. 17 said; son; gud. 18 by; the; mornyng. 19 ony] any; worldly; wordli *L*; dede. 20 lyft; þin] thy; hart. 22 that; thou; thi; lyff. 23 fle; both; nyght. 24 hevyn; thy. 25 wher; þou go] þou cum or go. 26 be well avysed what thou say. 27 for thyn own tong; thy. 28 therfor be ware by any way. 29 wher; be ony wey] and what þou say. 30 gud; yff; do *fehlt*; say; owght. 31 thou; myght; say; worde. 32 that; yere; may] myght; forthowght. 33 thou. 34 geeve] draw; the; ydylnes. 35 hede; of] to; thy; degre. 36 theron; thy; besynes.

Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe,
And evere be bisi, more or lesse,
It is a ful good signe of trouþe.

6.

And, sonne, also y waarne þee,
Desire noon office for to beere,
For þan it wole noon oþir bee,
Þou muste þi neiȝboris displese and dere,
Or ellis þou muste þi silf forswere
And do not as þin office wolde,
And gete þe mawgre heere and þeere,
More þan þank a hundridfolde.

7.

And, sonne, as fer as þou may lere,
On yvel qwestis þou not comme,
Neiþer fals witnes þou noon bere
On no mannys matere, al neiþer somme;
Þou were betere be deef and dombe,
Þan falseli go upon a qweste;
Sonne, þinke upon þat dreedful doomme
How god schal deeme us at þe laste.

8.

And, sonne, of oon þing y þee waarne,
And on my blessynge take good hede,

---

37 be ware; rest; ydylnes. 38 for þat ys a thyng þat norissheith slowth. 39 and evere be bisi] but ay be besy; lasse. 40 yt; ys; ful *fehlt*; trowth. 41 y] i; warn; the. 42 desyre; non; offyce; bere. 43 than; yt; wole] will; non; other; be. 44 þou muste] but þou must; neyghbowr. 45 ells; þou muste þi silf] thi self thou must. 46 þin] thy; offyce; wold. 47 gett; the; maugre; here; ther. 48 than; þank *fehlt*; hundrid] thowsand; fold. 49 may] mayst; lere] here. 50 on no evill quest loke þat thou cum. 51 nether; falce; wytnes; þou noon] þat thou. 52 mater; all; neiþer] ne; sum. 53 for hyt were better be def or dume. 54 than; falsly; to *vor* go *L*; quest. 55 sone; thynk; þat] the; dredfull; dome. 56 shall; deme; the; last. 57 sun; oon] on; thyng; y] i; the; warne. 58 blessyng; gud.

Be waar of usinge þe taverne;
Also þe diis y þee forbede.
And flee al letcherie in wil and dede,
Lest þou come to yvel preef,
For alle þi wittis it wole overlede
And bringe þee into greet myscheef.

9.

And, sonne, sitte not up at even to longe,
Neiþer use no rere souperis late;
Þauȝ þou be boþe hool an strong,
With such outrage it wole aslake.
And of late waking comeþ debate,
And out of tyme to sitte and drink.
Þerfore be waar and kepe þi state,
And go to bedde bi tyme and wynke.

10.

And, sonne, if þou wolt have a wiif,
Take hir not for coveitise,
But wyseli enqweere of al hir liif,
And take good hede bi myn avice,
Þat sche be meeke, curteis and wys.
Þouȝ sche be poore, take þou noon hede,
And sche wole do þee more service,
Þan will a riccher, whanne þou hast neede.

11.

And if þi wyf be meeke and good,
And serviþ þee weel and plesauntly,

---

59 be ware; usyng; of *vor* þe *L*; the. 60 and *vor* also *L*; the; dyce; y] i. 61 fle; all; lechery; will. 62 cum; ẏvel] evyll; preef] spede and pref. 63 all; thy; wyttis; yt; wole] will. 64 bryng; þee; into] to; gret; myschef. 65—68 *fehlen.* 69 walkyng; walking *L*, *gebessert nach a 77*; cumyth. 70 owt; syte; drynke. 71 therfor; be ware; þi] the; state] algate. 72 bede; bi] be. 73 sone; yff; wolt] wilt; wyff. 74 hir] her; covytice. 75 but wysely wayte and make gud pref. 76 *fehlt.* 77 she; meke; curteys; wyse. 78 thowgh; she; pore; non. 79 for she will do the good servyce; good *vor* service *L*. 80 than will a rychar; will *fehlt L*, *aus B eingesetzt*; whan; nede. 81 yff; thy; wyff; meke; gud. 82 serve; þee] the; well.

Loke þat þou be not so woode,
To charge hir to grevously;
But rewle hir faire and eesili,
And cherische hir weel for hir good dede;
For overdoon þing unskilfully
Makiþ gryf to growe, whanne it is no nede.

12.

For it is betere with reste and pees
A melis meete of hoomeli fare,
Þan for to have an hundrid mees
With grucchinge and wiþ myche care.
And þerfore leerne weel þis lore:
If þou wolt have a wyf with eese,
For ritchesse take hir nevere þe more,
Þouȝ sche wolde þee boþe feffe and ceese.

13.

And þou schalt not þi wyf displese,
Neiþer calle hir bi no vilouns name;
And if þou do, þou art not wys,
To calle hir foule it is þi schame.
If þou þin owne wyf wilt defame,
No wondir þouȝ an oþir do so.
But softe and faire a man may tame
Boþe herte and hynde, bucke and do.

---

83 þat *fehlt*; thou; wode. 84 her. 85 rule; hir] þee *L*, her *B*; fayer; easly. 86 cherrysshe; her; well; her; gud. 87 overdo; thyng; unskilfully] unwysly. 88 makyth; gryf *fehlt*; grow; whanne] wher; it *fehlt*; ys. 89 yt; is] were; better; rest. pease. 90 melys; mete; hoomeli] husbondry and homely. 91 than; a hundred messe. 92 grogyng; wiþ *fehlt*. 93 therfor, my son, lerne well the lore. 94 yff; thow; wylt; wyff; ease. 95 riches; her; never; the. 96 thowgh; she; wolde] will; þee] the; both; sease. 97 shalt; thy; wyff; displese] dyspyse. 98 neiþer] ne; call; her; by; violens. 99 and yff thou do in any wyse. 100 to myssecall thy wyffe yt ys thy schame. 101 and yf þou wilt thyn own defame. 102 wonder; thowgh; other; soo. 103 soft; fayer. 104 bothe; hart; and *fehlt*; hynd; boke; doo.

14.

And y wole neiþir glose ne peynt,
But y waarne þee on þe oþir side:
If þi wyf come wiþ a playnt
On man or child at ony tide,
Be not to hasti to fiȝte and chide,
Ne wreche, til þou know þe soþe;
For in wraþþe þou myȝte make a braide,
Þat aftirwarde schulde rewe ȝou boþe.

15.

And, sonne, if þou be weel at eese
And warme amonge þi neiȝboris sitte,
Be not newfangil in no wise,
Neiþer hasti for to chaunge ne flitte.
And if þou do, þou wantist witte
And art unstable on every side;
And also men wole speke of itt
And seie: þis foole can not abide.

16.

And, sonne, þe more good þat þou hast,
Þe raþer bere þee meeke and lowe.
And booste not myche, it is but waast;
Bi boostynge men mowe foolis knowe.

---

105 and y wole neiþir] and, son, i will nother; paynt. 106 but *fehlt*; y] i; warn; þee] the; þe] þat; other; syde. 107 yff; thy; wyffe; cum; wyth. 108 or *fehlt*; chyld; at ony tide] for any dede. 109 hasty; fyght; and] ne; chyde. 110 ne wreche *B*] and be not awreke *L*; til] or; þe soþe] the sothe owt. 111 myght; brayde. 112 that VII yere after myght be forthowght. 113 sone; yf; well; at] a; easc. 114 among; thy; neyghbowrs; sitte] sete. 115 newfangle; wyse; wisee *L*. 116 neiþer] ne; hasty; ne] and; flete. 117 if *fehlt*; þou] *beide Male* thow; wantist witte] art not wyse. 118 *fehlt*. 119 also *fehlt*; wole] will; itt] that. 120 say; this; fole; not *B*] nowhere *L*; abyde. 121 sonne *fehlt*; the; gud; thou. 122 the; rather; þee *fehlt*; meke. 123 bost; yt; ys; wast. 124 for by bostyng men may folys know.

And loke þou paye weel þat þou doost owe;
And bi oþir richesse sette no greet price,
For deeþ wole take boþe hiȝe and lowe,
And þan fareweel al þat þere is.

17.

And þerfore do þou bi my counsaylle,
And take ensaumple of oþir men,
How litil her good dooþ hem availe,
Whanne þei be dolven in her den,
And he þat was not of his kyn,
Haþ his wyf and þat þere is.
Sonne, kepe þee out of deedly synne,
And lerne to gete þee paradys.

18.

And of þi trespas make ameendis,
And to poore men of þi good þou dele,
And of þi foomen make þi freendis,
And love to gete þee souleheele.
For þe world is boþe fals and freel,
And every day it dooþ appaire;
Sonne, sette not bi þis worldis weele,
For it fariþ but as a cherifaire.

---

125 and] but; thow; pay; well; thow; doost *fehlt in B.* 126 by; oþir] myche; ryches; gret; pryce. 127 dethe; wole] will; both; high. 128 than; farewell; all; ther; ys; 129 *fehlt*; councelle *L*; *s. Anm. z. Stelle.* 130 ensaumpull; other. 131 howe; lytle; her] ther; doth; hem]them; avayle. 132 whan; they; dolve; in her den] and rotyn. 133 and *fehlt*; was not] never was; hys; kynne. 134 hath; hys; wyffe; þat þere is] all þat ever ys. 135 sone; þee] the; owt; dedely. 136 lerne *B*] asaye *L*; þee *fehlt*; paradyse. 137 *fehlt.* 138 and of thy good to pore men thow dele. 139 of *fehlt*; thy; foomen] foyes; thy; frendis. 140 love *B*] asaye *L*; þee] the; sowlehele. 141 þe] this; ys; boþe *fehlt*; false; freel] fykyll. 142 doth; apayer. 143 sone; sett; by; this; worldis] world *mit grossem Haken*; wele. 144 yt; faryth; but *fehlt*; as a] as doth a; cheryfayre.

19.

And deeþ is evere, as y trowe,
Þe moost certeyn þing þat is;
And no þing so uncerteyn to knowe,
As is þe tyme of deeþ, ywis.
Þerfore, my sonne, þinke on þis
And al þat y have seid biforn.
And Jhesu bringe us to his blis,
Þat for us bare þe crowne of þorn.“ Amen.

3. Text γ.

1.

Lordynges all, and ʒe wyll her,
How a wys man tawght hys sone,
Makes good hed to þys mater,
And fonde to lerne it, yff ʒe con.
By ʒong men þys song was bygon,
To make hem trew and stedefast;
For ʒern þat ys ewyll ysponn,
Fowle hit wel come owte at þe last.

2.

Ther was a wys man, had a chyld,
That was XV wynter of age,
Of maners he was meke and myld,
Feyr of body and of vesage,

---

145 dethe ys ever as in towne. 146 the moost serteyn thyng that ys. 147 thyng; is *vor* so *L*; unserteyn; known. 148 ys; the; dethe; ywys. 149 therfor; son; thynke well on this. 150 and *B*] of *L*; all; that; y] i; sayd; beforne. 151 bryng; hys; blysse. 152 that; þe] a; crown; thorn. Amen *fehlt. Am Schlusse von B*: Explicit how the wyse man tawght his son.

Lesarten von A. 1 lordynges] lordyng *H^1 A mit grossem Schnörkel am Ende*; all *fehlt*; here. 2 wyse; taught; tawgh *H^1*. 3 makes] take; god; hede; þis. 4 fond] fynd; it yff *A*, to þat *H^1*; canne. 5 þis songe for ʒonge men was begon; fyrst *vor* bygon *H^1*. 6 hem] them; hen *H^1*; stedfaste. 7 for *fehlt H^1, aus A eingesetzt*; ʒerne; is; evyll; spon. 8 fowle] evyll; ffolwe *H^1*; hit] it; wel come] comes; out; laste. 9 ther] yt; wyse. 10 that *fehlt*; XV] fully XV. 11 maneres. 12 feyr] gentyll; of *vor* vesage *fehlt H^1, aus A eingesetzt*; vsage.

Jentyl of kend and of lenag.
Becawse he was hys faderes eyr,
Hys fader þus in hys langage
He taught hys sone boþ wel and feyr.

3.

And seyd: „Sone, hawe þys word in hert,
Thenke þeron fort thow be ded,
Every day thy fyrst werk
That hyt be don in elke a stede:
Go see thy god in forme of brede,
And thank thy god of hys godenesse.
And afterward, sone, thys ys my red,
Go to thy worldely bessynesse.

4.

Sone, fyrst wurschep god onys a day,
Þys schalt thow have to thy mede:
Loke ryghtfully qwath þou wylt pray,
He wul þe grawnte, wytouten dred;
He wyl þe help, wan þou hast nede,
Als fer as mesur wyl destrech.
Loke mesurly þy lyf þou lede,
Of al the remenaunt þou der nozt rech.

---

13 (= *A 16*) gentyll; of *A*] and H^1; kend] kynd; lenag] corage. 14 (= *A 13*) bycause; his; faderes *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; ayer. 15 (= *A 14*) his; in] on; hys] þis; langage *A*] lange H^1. 16 (= *A 15*) he *fehlt*; taugt *A*] taugh H^1; his; boþ *fehlt*; wele; feyre. 17 have; þis; herte. 18 thenke] and thynke; then H^1; fort] when; thow be ded] I ame dede. 19 dey; thy] þe; werke. 20 loke it be done in every sted. 21 se; þi; form; bred. 22 thanke; þi; his; godnesse. 23 afterwarte H^1; thys ys my red] be my rede. 24 to] do; thy] þi; worldely] werld*es*; wordely H^1; besynesse. 25 sone] bot; worscype; thy *vor* god H^1; onys a] on þe; dey. 26 þys *fehlt* H^1, vgl. *a* 26; and þou wyll *A*; þi. 27 loke *fehlt*; ryghtfolly] H^1, skylfully *A*; qwath] what; wyll; praye. 28 wul] wylle; grawnte] grownte H^1, send *A*; withouten *A*, wytout eny H^1. 29 and send þe all þat thow hast nede. 30 ferre; mesure; wyll; destreche, þe strech H^1. 31 luke; thy; lyfe. 32 and of þe remynant þer þe not reche.

5.

And, sone, thy tonge þou kepe also,
Be not to talewys by no way;
Thyn owne tonge may be thy fo.
Therfor be war, sone, as i say,
Loke hwer and qhan, sone, þou shalt pray,
And by qhom, sone, þou seyst owght;
For þou may sey a word to dey,
That VII ȝere after may be forthouȝht.

6.

Sone, of a thyng i þe warn,
Of my blessyng take god hede,
Use not to mekyl þe wyntaverne,
Also the dys i the forbyde.
Thes er II thyng, wytowtyn drede,
And comen wymen, as i leve,
They make yowng men ewyl to spede
And falle in daunger and gret myschef.

7.

Sone, loke thou wake not to long,
Neþer no rer soper use not late;
Wer thy complection never so strong,
Wyt soche mysrule hyt wyl aslake.
For late wakyng þer fallyth gret bate,
Be nyght setting atte the drynk.
My sone, and þou wylt rule þy state,
Be tyme go to thy bed and wynke.

8.

My sone, assc forth as þou mayst her,
On no manys qwest þat þou not come,

33 and *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; son; þi. 34 and tell not all thynges þat þou maye. 35 thyn owne] for þi; fo *A*] fe H^1. 36 þerfor, my son, thynke what i sey; þe *vor* say H^1. 37 where and when þat þou schall praye; hwr H^1. 38 by] be; qhom] whome; sone] þat; thou; owht. 39, 40 *fehlen* H^1. 41—88 *fehlen A*. 42 hete H^1. 44 the dys *vgl.* β 60] dedys H^1. 45 drede *vgl.* α61] spede H^1. 47 yown H^1. 48 falle] fallyth H^1. 53 wakyng *vgl.* α 77] walkyng H^1. 54 settong H^1; drynk *vgl.* α 78, β 70] dryng H^1.

Ne fals wyttenyse þat þou not ber
In no manis qwarell all no sum;
Beter þou wer be both def and dom,
Than for to come on fals enqueyst,
That afterward myght be undernom;
Þat a trew man had hys quarell ilost.

9.

My sone, and þou wul wedde a wyfe,
Take hyr for no cowetyse,
Loke, sone, by thy lyf,
Thou wysely wayte and wel avyse,
Þat sche be clene and good of gyse.
Thow sche be por, take þou no hede,
For sche schall do þe more servyse,
Than schall a rycher, wytowtyn dred.

10.

Beter is yn rest and pese
A mes of podag and no more,
Þan for to habe an hundred mes
Wyt grete dysese and angur sor.
Þerfor, lewe sone, thynk on my lor:
If þou wylt have a wyf wyt ese,
Be her good sett þou no stor,
Thow sche wold þe both fefe and sese.

11.

Sone, i can nether glose ne paynt,
Kepe þe on þat odyr syde:
Yf thy wyf comme to make a playnt
Uponn thy meyne be tyme or tyde,

61 dom *vgl. α 85, β 53*] don *H*[1]. 63 undernam *H*[1]. 68 thou] *H*[1]; and wel avyse, *s. Anm. z. Stelle*] be wel a by syd *H*[1]. ꞏn] han *H*[1]. 77 thynk *fehlt H*[1], *vgl. α 101*. 83 yf *vgl. α* 115,)7] wayte *H*[1].

Be not to hasty them to chyde,
Wreke þe not, or þou wete þe soth;
Womanys wrath þat wyl nat byde;
The, sone, they conne be both rew and smoth.

12.

Sone, thy wyf þou schalt not chyde,
Ne calle her by no velenys name,
For sche þat schall ly by thy syde,
To calle hyr wykyd, it is thy schame.
Qwan thy weddyd wyf þou dost defame,
Wele may an oþer man do so.
Soft and feyr a man may tame
Both hert and hynde and þe wyld roo.

13.

My sonne, bete þou nat thy wyf, y þe redd,
Therof may ther non help aryse.
Bethyng stant in non othyr stede,
But for to make thy neȝgbar þat dyspyce.
Othyr lone awe thy wyf schastyse,
Lette feyr wordys, sone, be thy ȝerd;
For lone awe ys the beste gyse,
My sone, to make thy wyf aferd.

14.

My sone, therfor þus rede i the,
Werk wyt thy wyf, as reson ys;

85 them] they in (*oder* m?) eny *H*¹; chyde *vgl.* α 117, β 109] chylde *H*¹. 88 smath *H*¹. 89 þi; wyfe; schall. 90 calle] caule; vylons. 91 *aus A eingesetzt*; þe woman þat lyth a nygth by thy syde *H*¹. 92 *aus A eingesetzt*; ȝyf þou calledest a morw wykyd, hyt ys thy schame *H*¹. 93 when þou schall thy wyfe defame; þou *vor* thy *H*¹. 94 *aus A eingesetzt*; qwhy blamyst a nodyr man, thow he do so *H*¹. 95 soft and] bot sofer and; feyr *fehlt*. 96 both *fehlt*; hynd; ro. 97—100 *fehlen A*. 101 with loue and awe þi wyfe þou chastys; lone] lowe *H*¹, *s. Anm. z. α 141*. 102 lette] and late; feyre; wordes. worordys *H*¹; sone *fehlt*; goo *vor* be *H*¹; þi. 103 lone *fehlt*; *s. o.*; ys] it is; þe; best. 104 my sone *fehlt*; to] forto; þi; wyfe. 105—112 *fehlen A*.

Thow sche be servaunt in thys degre,
In som partys thy felow sche ys.
They be not wys, so hawe i blysse,
That conne not rule her wyfys aryght,
Hyt makyt ofte hem to do amys,
And settyn by goodys wedlek al to lyght.

15.

Sone, be þou not gelos by no wey,
For if þou fall in gelosye,
Late not þi wyfe wyte be no wey,
For þou mayst do no mor folye.
For if thi wyfe myȝht ons aspye,
Þat thou to her wold not tryst,
Yn spyte of all þi fantysye,
To werke hyr werst, þat is herre lyste.

16.

My sone, paye trewely thy tythe,
And pour men of þi good þou dele;
Loke, sone, by thy vayr lywe,
In erth gete thy sowle som hele.
Thys worlde ys naght but fantysy fele,
For day by day hyt dos empeyr;
Loke, sone, by thys werldys weell,
Hyt faryth as deth a chereyfeyr.

17.

Many man here gederes gode
All hys lyftyme for othyr men,

---

107 degre] degr *mit einem grossen Schnörkel am Ende* H^1. 113—120 *fehlen* H^1. 119 spye, *das* t *schon von Furnivall eingesetzt.* 121 sone, unto y (*lies mit Furnivall* þi) god pay welle þi tythe. 122 pore; thy; gode. 123 ageyn þe devell be stronge and styfe. 124 and helpe þi soule fro peyne of helle. 125 thys werld is bote fantesye fele; worlde] wordel H^1; fantysuy H^1; fele *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt.* 126 for] and; dey by dey; it; dos] wylle; apare; hempeyr H^1. 127 þerfor be (*lies mit Furnivall* beware) þe werld*es* wele; werldys] werdelys H^1. 128 yt; farys; deth *fehlt*; cheryfeyre. 129 *aus A eingesetzt*; ther ys many a man gederyth to gedyr mech good H^1. 130 and hys *vor* all H^1; lyfetyme; odour.

Þat he may not, by þe rood,
Have onys tyme to ete an hen.
Be he dolwe in hys den,
An other schall come atte hys last ende,
Schall have hys wyf and cathell than;
Þat he hath sparyd, an other wyl spend.

18.

For all þat ever a man doth her
Wyt bysenysse and wyt trawayle both,
All hyt ys, wytowtyn wer,
Not but for mete, drynk and cloth.
Mor get he not, wytowtyn oth,
Kyng or prynse, whether þat he be;
Be hym lef or by hym loth,
A por man schal have as moch as he.

19.

Þerfor, sone, be my counsaylle,
Mor þan inowȝhe þou never covete.
Thou wotyst not when deth wylle þee asayll;
Þis werld is bot deth and debate.
Loke þou be not to hyȝe of state,
By ryches here sette þou no price,
For þis werld is full of deseyt;
Therfor purchasse paradyce.

---

131 þat *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; for hys wyf *vor* by H^1; by] be; the; rode. 132 have *s. Anm. z. Stelle*] not a; nat H^1; onys *fehlt*; tyme *A*] teme H^1; an] a; hene. 133 when he is dolven in his den. 134 oþer; comme; at; hys] þe. 135 schall] and; wyfe; catell. 136 all *vor* þat H^1; has; ysparyd H^1; oþer; wyll; spende. 137 here. 138 with; bysenys; and wyt trawayle] and travell; bothe. 139 hyt] þis; ys] is; hys H^1; withouten; were. 140 but] bot; drynk] and drynke; clothe. 141 withouten; hothe. 142 h *vor* kyng H^1; or] ne; prince; whetheyr H^1] wheþer; þat *fehlt*. 143 hym] *beide Male* he; lefe; by] be; lothe. 144 a por] at on day *davor* H^1; schall; as] als; a H^1; mych. 145—160 *fehlen* H^1. 145 counsaylle vgl. *β* 129] counselle *A*. 152 *Wortstellung nach Furnivall*; ther purchasse for *A*.

20.

For deth, my chyld, is, as y trow,
The most ryȝht serteyn thing it is;
No thing so unserteyn to know,
As is þe tyme of deth, iwys.
And þerfor, sonne, thinke onne thys
And all þat i have seyd beforne.
And Jhesu bryng us to his blysse,
The chyld þat was in Bedlem borne."

---

154 thing *fehlt A, schon von Furnivall eingesetzt.* 155 know] unknow *A.* 160 was] w *A, mit Furnivall* was *zu lesen. Am Ende von* A: Amen, quod Kate; *und die Zeichnung eines Fisches darunter.*

Anmerkungen.

Zu *a*.

1. *Lystenyth all and ye shall her.* Ähnliche Aufforderungen begegnen in me. Gedichten oft; vgl. die Beispiele bei Zielke, Sir Orfeo S. 8. Ich füge noch hinzu: *Lystenyth (Herkyns) now to my talkynge* (Octavian, Nordengl. Vers. 2). *Lystenyth, and ye schall here* (ebd. 207). *Lystonyth, lordynges, gentill of blood* (Torrent of Portyngale 1201). *Listneþ, lordinges dere* (Sir Tristrem 402). *Lustneþ, lordynges, leof and dere* (Paulus-Vision, Engl. Stud. I 295/1). *Lystyns, lordyngs bothe grete and smale* (Thomas of Erceldoune 1). *Sitteþ alle stille and herkneþ to me* (Böddeker, Ae. Dichtungen 98/1). *Lustneþ, lordinges, boþe ʒonge ant olde* (ebd. 116/1). *Lystneþ, lordynges, a newe song ichulle bigynne* (ebd. 126/1). *A stounde herkneþ to my song* (ebd. 140/2). *Lustneþ alle a lutel þrowe* (ebd. 225/1). *Herkneþ nou to me* (ebd. 225/6). *Herkne to my ron* (ebd. 245/1). *Herkneþ hideward and beoþ stille* (ebd. 256/1). *Alle herkneþ to me nou* (ebd. 270/1). *Now lesten a whyle and let hus singe* (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. XIV 224/1). *Geve eare, my children, to my wordes* (ebd. 231/1). *Herkeneþ, sires, for my purpose* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 8/1). *Lesteny to my stevene* (ebd. 124/6). *Drawes nere, dood frendes, and list a while* (Jahrb. XV 104/1). *Listneth, and lestneth, and herkneth aright* (Chaucer ed. Morris II 138/1; ähnlich ebd. 151/341—43). *Lesteneth, lordyngs, in good entent* (Chaucer III 131/1). *Yet lesteneth, lordynges, to my tale* (ebd. 134/122). Da hiermit ziemlich alle Variationen derartiger Aufforderungen angeführt sind, gebe ich im folgenden nur die Fundorte ähnlicher Wendungen an. Chaucer ed. Morris V 224/1—3; Ipomydon ed. Weber 1—2; Amadas ed. Weber 709; Cleges ed. Weber 1—2; Alisaunder ed. Weber 3550; Minot I (Überschrift); Boke of Brome ed. L. Toulmin Smith 25/1—2, 107/1—2; Lydgate's Minor Poems ed. Halliwell 108/25—26; Amadace ed. Robson LV 10; Perceval ed. Halliwell 1—2; Isumbras ed. Halliwell 4—5; Eglamour ed. Halliwell 15, 39, 123, 696, 1027, 1185; Sowdone of Babylone 20; Rowlande and Ottvell 1—2; Guy of Warwick 53—54;

Horstmann, Ae. Legenden (1881) 260/2, 329/1—2, 334/1—3, 341/3, 454/1—2, 511/1—2; Babees Book 3/57, 11/14, 13/2; Queene Elizabethes Achademy 44/1—2.

3. *Take gode tent.* Diese Wendung kommt gegenüber dem sehr häufigen *take gode hede* (in unserm Gedichte z. B. α 58) viel seltener vor; sie findet sich z. B.: *And takis gude tente, what i will saye* (Thom. of Erceld. 2). *And tak gode tent, what J have talde* (Yw a. Gaw. 1124). *Of whuche to on i tok good tente* (Vernon- u. Simeon-Hss., Anglia VII 282/8).

4. *Lerne.* H^2 liest *lere.* Über diese Verwechselung von *lere* = ae. *lǣran* und *lerne* = ae. *leornian* vgl. Zupitza zu Guy 6352 und Skeat zu Piers the Plowman (Oxford 1886) C II 135 (Bd. II 26).

7—8. *But jarne that ys ofte tyme evell spon,*
Evyll hyt cometh owt at the laste.

Offenbar sprichwörtliche Redensart, die mir aber sonst nicht begegnet ist. *C* hat *evyr* statt *evyll*, aber ersteres ist wol die zu bevorzugende Lesart. Liest man *evyll*, so ist der Sinn: Aber Garn, das oftmals schlecht gesponnen ist, kommt schlecht am Ende heraus (nämlich aus der Spule). Liest man *evyr*, so bedeutet die Stelle: Schlecht gesponnenes Garn kommt immer am Ende heraus, d. h. es kommt heraus, dass es schlecht gesponnen ist. Für *evyll* spricht noch, dass auch *A*: *evylle*, und dass H^1 dafür das synonyme *fowle* (verschrieben *folwe*) bietet.

10. *Was wele of XV wyntur age.* Auch in andern ähnlichen Angaben begegnet die Zahl 15 (neben andern, namentlich 7, 10, 12) öfters. Es hängt dies wohl damit zusammen, dass man vom 15. Jahre an eine vierte Periode im menschlichen Leben unterschied (wobei das 3. und das 7. Jahr die vorhergehenden Perioden abteilten), wie aus Ratis Raving hervorgeht:

The thrid eild, efter myn entent,
As fra VII quhill XV be vente (1150—51).

Vgl. dazu auch The Mirror of the Periods of Man's Life (bei Furnivall, Hymns to the Virgin S. 58), wo V. 81 lautet:

Thus at VII zeer age childhood bigynnes.

Lydgate spricht von einem Frühlinge des menschlichen Lebens, den er mit dem 15. Jahre beschliessen lässt:

Duryng the tyme of this sesoun Ver,
J meene the sesoun of my yeerys greene,
Gynnyng fro childhood stretchithe up so fere,
To the yeerys accountyd ful fifteene.
(Minor Poems 254 13—16).

Die Zahl 15 betreffend mögen folgende Stellen angeführt sein: *And of fiftene winter old* (King Horn 18). *And whan she to fyftene yer of age was come* (Bokenam 12/188). *Þo þai were fiften winter old* (Am. a. Amil. 163). *When sche was fiften winter old* (ebd. 424). *Of fiftene winter was he old* (ebd. 1829). *Be þat he was XV yere of eld* (Gowther 139).

Whiche on of them of XV yere of age (Generydes 6987). *Whenne hy habbeth ben of fiftene wyntre elde* (Alisaunder 5005). *Whan she was XV ȝere olde* (Boke of Brome 109/67). *The chylde, that was of XV yere* (Eglamour 1075, 1210). *And þar wes fullely fyften ȝere* (Barbours Legenden I 7/169). *And quhen he was of fyvetene ȝer* (ebd. II 300/2885). *Anon as þe mayden was o fiftene winter eld* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 226/37). *And when sche was XV ȝerys old* (ebd. 236/67). *XV winter was sche old* (ebd. 243/52, Ms. Auchinl.). *The eldure broþer hade a sonne, a clerke, Fully XV ȝere o age* (ebd. 369/75—76). *Was ful compleet fiftene yeer of age* (ebd. 392/857). *And whan she by processe dede atteyne Unto the age of XV yere* (ebd. 447/92—93).

11. *Meke and mylde.* Häufig vorkommende Allitterationsformel. Belege bei Stratmann[3] 391. Ferner: Psalm L, Engl. Stud. IX 50/77; Yw. a. Gaw. 1366; Teophilus, Engl. Stud. I 47/385, 53/633; Benediktiner-Regel, Engl. Stud. II 79/1494, 90/2334; Seven Deadly Sins, Jahrb. VI 334/114; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 42/37, 118/443; ders., Ae. Legend. (1881) 42/6, 98/120, 175/44 (Ms. Ashm.), 240/546, 340/76, 459/393; Mätzner, Spp. I 287/401; Tryamoure ed. Halliwell 1131; Lydgate, Minor Poems 57/3; Perceval 291; Sowdone of Babylone 3161; Hymns to the Virgin 4/4, 29/242, 33/38, 96/25; Guy of Warwick 7243; Babees Book 103/775—76, 401/76; Caxtons Book of Curtasye 73; Disticha Catonis, Anglia VII 170/181, 196; Qu. Elizabethes Achad. 44/20, 49/168; Böddeker, Ae. Dichtungen 231/11, 293/124; Hending, Anglia IV 184/11, 188/34.

15. *In hys langage.* So auch *H*[1] (während *A*: *þis l.* und *β*: *faire l.* hat). Es scheint zu bedeuten: In der ihm eigentümlichen, schlichten Redeweise.

16. *Wele and feyre.* Vgl. hierzu: *The quene dede on hir kirtill fayre and well* (Gener. 4395). *For al was yoven, faire and wel* (Havelok 224). *But þonk þi god boþe wel and feire* (Eufrosyne Engl. Stud. I 309/498). *And tolde him al fayr and wel* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 135/940). *To lerne boþe wel and feire* (ebd. 64/178). *All was fulfild fayre and wele* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 140/167). *Wyt oþer relykys fayr and well* (ebd. 278/171). *Wen he was commen into Inglande fayr and well* (ebd. 279/281). *And they him swore his axyng faire and wele* (Chaucer II 57/968). *By Goddes corps, this game goth fair and wel* (ebd. 115/555). *And to the hors he goth him faire and wel* (ebd. 126/142). *But faire and wel sche creep in to the clerk* (ebd. 131/306). *And somme she werned wel and faire* (Chaucer V 256/449). *For thou shalt trumpe alle the contraire Of that they han don wel or fayre* (ebd. 258/539—40). *They songe her songe as faire and wele* (Chaucer VI 21/671). *Was fayre and wele farande* (Rowland and Ottvell 921). *Þat, bygyt is bathe wele and far* (Barbours Legenden I 105/393. *Fetyse, fasonyt wele and fair He mad a tour of lyme and stane* (ebd. II 177/8—9). *Go þorow þe londe feyre and well* (Guy of Warwick 8482). *How he was feyre and*

shape wele (Ipomydon 351). *And of hyr baronage fayre and well* (ebd. 550). *Also kepe þy hondys fayr and well* (Babees Book 14 51). *Sche toke yt feyre and welle* (The Wright's Chaste Wife 168). *J schall yt worke both feyre and welle* (ebd. 512). *That Melior was called fair and welle* (Partenay 5388).

18. *Þynke. H² hat þenke.* Im Me. werden *þynkan* und *þenkan* untermischt; vgl. dazu Zupitza zu Guy 984.

21—22. *Fyrste see þy god in forme of bredd,*
And serve hym wele for hys godenes.

Vgl. hiermit:

Fyrst arysse erly,
Serve thy god devly,
And the warld besylly (Boke of Brome 13).

Ferner:

First at thi risyng do to God reverence (Lydgate, Minor Poems 68,4).

28. *Withowten drede.* Beteuerungsformel, die in me. Gedichten häufig ist; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 667 und Zupitza zu Guy 3739. Vgl. ferner Guy·11102, 10532 *(dredeles)*; Chaucer II 171/29, III 1/15, 26,800, IV 245/441; Ipomydon 1343; Bokenam 114/484; Thom. of Erceld. 504; Erl of Tolous 512 und 585; Octavian, Südengl. Vers. 581; Visions of Seynt Paul, Engl. Stud. I 296/70; Eufrosyne 95 und 202; Horstmann, Ae. Legenden (1878) 81/1186, 82/1217, 87/1517, 88/1575, 93/31, 129/382, 132/619 etc.; Horstmann, Ae. Legenden (1881) 158/243, 368/11, 459/402; Caxton's Book of Curtasye 34, 147, 426; Chaste Wife 294, 303; Mätzner, Spp. I 66/412, 377/188; Early Engl. Poems and Lives of Saints ed. Furnivall 135/67; Sir Degrevant 425, 857; Babees Book 315/494, 401,57.

31. *Thy lyfe in mesure that thou lede.* Vgl. ähnlich: *Mesure is medecyne* (Piers Plowm. C II 33; dazu auch Anm. Bd. II 21).

Man in merthe, hath meser in mynd,
For meser ys treser whan merthe ys behynd (Boke of Brome 14).
Men wryte of oold how mesour is tresour (Lydgate, Minor Poems 208/1).
Quod Mesure, „man! have me in mynde“ (Periods of Man's Life, a. a. O. 64/201).

33. *And, sone, þy tonge thou kepe also.* Vgl. ähnlich:

Daun Salamon, as wise clerkes seyn,
Techeth a man to kepe his tonge wel (Chaucer ed. Morris III 259/210—211).
My son, keep wel thy tonge, and kep thy frend;
A wicked tonge is worse than is a feend (ebd. 215—216).
The firste vertue, sone, if thou wilt lere,
Is to restreigne and kepe wel thy tonge (ebd. 228—229).
Sir, the fyrste vertue certayne
That is hys tonge to refrayne (Rom. of the Rose, Morris VI 228/7507 ff.).
Of thy tong be not to lybraly (Daily Rules, a. a. O. 13).

Men, bewar and be not rekeless
In speche of tonge, syttyng at the tabyll (Boke of Brome 14).
And wat so ever thou thyngke, þi langage do spare (ebd.).
Speche is but fooly and sugryd elloquence (Lydgate, Minor Poems 150/5).
Keep cloos thy tounge, men sey that free is thought (ebd. 156/1).
Þat man may hiȝe housis bilde,
Þat his tunge can weel forbeerre (Periods of Man's Life, a. a. O. 60/75—76).
39—40. *For þou may speke a worde to day,*
That VII yere aftur may be forþoght. Vgl.
Thing that is sayd is sayd, and forth it goth,
Though him repent, or be him never so lòth,
He is his thral, to whom that he hath sayd
A tale, of which he is now yvel apayd (Chaucer ed. Morris III 260/251).
Vgl. auch:
Large language causith repentaunce (Lydgate, Minor Poems 155/10).

Die Zahl „sieben“ in α 40 ist, wie so oft in der Weltlitteratur, allgemein gebraucht und bezeichnet eine unbestimmte Anzahl von Jahren; vgl. Zupitza zu Guy 8667; ferner Skeat zu Piers Plowm. C V 82 (Bd. II 56), C VII 214 (II 83), C XI 73 (II 134).

43 und 47. *Maugreth.* H^1 hat *mawgref*, wobei der Übergang von *th* in *f* zu bemerken ist; vgl. darüber Varnhagen, Anz. f. d. Altertum IX 179. *Maugreth (mawgref)* bedeutet hier „Undank“ oder „Tadel“. Vgl. über das Wort Schleich, Yw. a. Gaw. 990 Anm.

55. *Ell = ill.* H^2 hat *evyll.*

59 ff. Die Zusammenstellung von Wirtshaus, Würfel und Liebe findet sich, indem nur der Wein an Stelle des Wirtshauses getreten ist, auch in folgendem, dem Gedichte A notable Instrucyon etc. (hrsg. von Böddeker, Jahrb. XIV 364) vorausgehenden lateinischen Spruche:

Dives eram dudum,
Sed tria me fecerunt nudum:
Alia, vina, venus,
Tribus his sum factus egenus.

Und im Gedichte selbst heisst es:

Let this example of my smarte
Teach others to bewaire
Of women, dice and wynne also,
Which haith made me thus baire (80 ff.).

Vgl. ferner:

Such be the daungers of all thes
That from godes feare declyne,
Yelding them selves to idlenes,
To women, dice and wynne (104 ff.).

Und:

Ur god is glotonye and golde,
Dronkenes, lecherie and dyse (Early Engl. Poems 122/138—39).

Und:

Voyde al drunklew, lyers, and lechours;
Of al unthriftes exile the mastres,
That is to say, dyse, players, and haserdours (Lydgate, Minor Poems 68/14).

74. *Use no rere sopers.* In dem allegorischen Gedichte Mirror of the Periods of Man's Life (a. a. O. 58 fl.) beklagt *Man* auch die *rere souperis* (70/379), und in seiner Anmerkung zu dieser Stelle (Preface XI) weist Furnivall auf eine ähnliche Stelle in Robert of Brunnes Handlyng Synne (S. 226, 7260—3) hin:

Rere sopers yn pryvyte,
Wyþ glotonye echone þey be;
And þyr is moche waste ynne,
And gadryng of ouþer synne.

Ich führe aus Lydgate, Minor Poems noch an:

And use never late for to souppe (66/15).
Ware of rere soupers and of grete excesse (68/10).

76. *Furfett.* H^2 hat *surfett*, das durch Verlesen eines langen *s* entstanden sein dürfte (über dieses Eintreten von *s* für *f* in einem ähnlichen Falle vgl. Zupitza zu Guy 11590), aber beide Wörter geben einen guten Sinn: *furfett* = afrz. *forfait* Frevel, Missethat und *surfett* = afr. *surfait* Ausschweifung.

85. *Defe and dome.* Oft wiederkehrende Formel; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 688. Ferner: *For deve thorgh hus doynges and dombe speke and herde* (P. Plowm. C XXII 130). *Halt, def, dume and blynd* (Barbours Leg. I 195/235). *Ar dume and def and ma haf nane* (ebd. II 6 248). *Dum men ma spek and def ma her* (ebd. II 88/364). *Bot ar dume and defe* (ebd. II 165/202). *Whilk þe devils had made defe and dom* (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 132/52). *Mony þat came þedur, bothe deyffe and doum* (ebd. 296/599). *And þedur come men þo bothe deff and dombe* (ebd. 302/884).

88. *A trewe man had hys quarell leste.* Der Sinn dieser Stelle ist mir nicht klar. Das *leste* kann mancherlei Bedeutungen haben, von denen mir aber, namentlich mit Rücksicht auf *had*, keine einen auch nur einigermassen befriedigenden Sinn zu geben scheint. Die Texte *β* und *γ* bringen keine Hülfe; in ersterm ist die Stelle ganz abweichend; in letzterm fehlt die Strophe in der Hs. *A* ganz, und H^1 hat *ilost*, was ebensowenig einen befriedigenden Sinn giebt und ausserdem wegen des hier unreinen Reimes (:*enquest*) verdächtig, wenngleich keineswegs unmöglich ist. Ich möchte glauben, dass die Stelle verderbt ist.

92. *Thou wysely wayte and wele avyse.* In H^2 ist diese Stelle durch Verlesen eines langen *s* verderbt in: *Thou wyfe by wayt and wele a wyfe.* Die erste Hälfte giebt wohl einen Sinn, aber durch die zweite wird der Fehler offenbar.

94. *Thogh.* Wir würden hier „dass“ oder „ob“ übersetzen. So noch im Ne.; vgl. Beispiele aus Shakespeare bei Schmidt, Shakespeare-Lexicon II 1215b.

97. *Reste and pees.* Eine Zusammenstellung, die sich öfter findet, z. B.: Ratis Raving 385; Chaucer II 90/2069, 293/39; Hymns to the Virgin 51/338; Barbours Leg. II 295/2658.

103. *By hur good sett þou no store.* Der Sinn scheint zu sein: Auf ihr Gut lege kein Gewicht, d. h. lege, wenn du ein Weib nimmst, kein Gewicht darauf, ob sie reich ist. Doch kann ich diese Bedeutung von *stor* weder für das me. Wort, noch für das afrz. *estor* nachweisen.

104. *Thogh sche wolde þe boþe feffe and sese. Feffe* bedeutet „belohnen, beschenken“ (vgl. über das Wort auch Skeat zu Piers C III 83, Bd. II 34) und *sese* = afrz. *saisir* (me. sonst gewöhnlich *saise(n)*, *seise(n)* „in Besitz setzen“ (vgl. Skeat, Etym. Dict. s. v. *seize*). Also ist der Sinn: Obwohl sie dich beschenken und in Besitz setzen wollte. Statt *feffe* hat *C*: *ferse* = *fersien*, ae. *fȝorsian*, *fyrsian* = entfernen, was keinen passenden Sinn giebt. Die Formen *ceese* in *L* 96 und *sease* in *B* sind nur andere Schreibweisen für das besprochene *sese*.

108. *To charge hur then to owtragely. Charge* ist hier wohl im geschlechtlichen Sinne aufzufassen.

111. *Overdon.* *C* liest *ever done*, was auch einen guten Sinn giebt. Doch da die Lesart *overdon* mit Rücksicht auf *to owtragely* (*α* 108) besser passt, ist sie eingesetzt worden.

113. *Glose ne paynte* = weder schmeicheln (durch glatte Worte täuschen), noch beschönigen.

117. *Be not to hasty them to chyde.* *C* liest *do* statt *be*, alle übrigen Hss. bieten aber *be* (*β* 109, *γ* 85). Das *do* giebt nun zwar auch einen Sinn, aber das *be* ist jedenfalls das näher Liegende.

119. *For wemen in wrath þey can noght hyde. Hyde* ist hier reflexiv gebraucht, und die Stelle bedeutet: Frauen können ihren Zorn nicht verbergen.

120. *Reyse a smoke.* Der Ausdruck bedeutet offenbar: Streit anfangen. Die Lesart von *H²*: *reyse a smokei rofe* ist mir nicht klar, doch soll der Sinn wohl derselbe sein.

122. *For* ist auffällig, man sollte eher *but* erwarten. Das Eindringen dieses *for*, das übrigens auch *γ* 114 (nur in *A*) aufweist (in *LB* fehlt die Strophe wie in *H¹*), erklärt sich vielleicht durch das *for* in V. 124 und 125.

127. *Fantesye.* Die bei Mätzner, Ae. Wörterb. II 76 für dieses Wort gegebenen Bedeutungen passen hier nicht. Es bedeutet hier „Liebe“, wie *fancy* bei Shakespeare; vgl. Schmidt, Shakespeare-Lexicon. Auch Ogilvie, Imp. Dict. führt die Bedeutungen *inclination*, *liking*, *fondness* auf.

131. *In degree.* Dieses bedeutet „dem Range nach“, dagegen *in some degre* des folgenden Verses „in gewissem Grade“.

133. *So have y blys.* Ebenso 135. Bekannte Beteuerungsformel, die sich z. B. noch findet: Erl of Tolous 630, 677, 1021. Torrent of Portyngale 139; Guy 9878; Generydes 733, 1230 *(joye and blysse)*, 2776; Chaucer III 117/351 *(as have J blisse)*, 239/338, IV 286/1445 *(as have ye blisse)*, V 291/505; Cleges 520; Eglamour 343, 635 *(so have we blys)*; Partenay 3426; Babees Book 317/550 *(as hafe J blys)*. In seiner Anmerkung zu Guy 615 führt Zupitza eine Reihe ähnlicher, mit einem relativen *so* beginnender Anrufungen und Beteuerungen auf.

136. *In plyght.* Beteuerungsformel, gleich dem gebräuchlichern *aplight (= on plight)*. *In plyght* findet sich noch: *Then they departyd, in plyght* (Tryamoure 767). Belege für *aplight* bei Stratmann[3] 440, Lay le Freine 206, Tristrem (s. Kölbings Gloss.); ferner Castel of Love (s. Weymouths Gloss.), Tryamoure 70, Sowd. of Babylone 573, Guy 8541 (s. Zupitzas Note dazu), Alisaunder 7335.

139. *Stonde in stede.* Bedeutet wohl „am Platze sein."

141. *With lone awe, sone, þy wyfe chastyse.* Es kann in der Hs. ebensogut *lone* wie *loue* gelesen werden. Ebenso in H^2. Das *lowe* in H^1 (s. γ 101) entscheidet nichts, da der Schreiber desselben in seiner Vorlage *loue* gelesen und dieses = *lowe* verstanden haben kann. *Loue* könnte man wohl nur = *love* fassen. Die asyndetische Nebeneinanderstellung der beiden Substantiva aber in allen Hss. mit alleiniger Ausnahme von *A*, wo *and* steht, scheint gegen *love* zu sprechen. Ich lese daher *lone*. Dass Skeat, Etym. Dict. diese Verkürzung aus *alone* erst aus Kyffins Terenzübersetzung v. J. 1588 kennt, beweist nicht, dass sie nicht schon früher vorhanden gewesen ist. Demnach wäre V. 141 zu übersetzen: Mit Furcht allein, Sohn, züchtige deine Frau.

143. *Lone awe.* Hier verhält es sich wie oben, nur dass auch H^1 jene zweifelhafte Lesart aufweist (s. γ 103) und in *A* die ganze Stelle fehlt.

152. *Harte, bukk and wylde roo.* β 104 liest: *Boþe herte and hynde, bucke and do;* γ 96: *Both herd and hynde and þe wyld roo.* Die Zusammenstellungen *herte and hynde* und *bucke and do* und ähnliche finden sich öfters; vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. s. v. *bucke*, *da*, *heort*, *hinde*, und füge noch hinzu: *Herte and hynde*, *buk and doo* (Ipomyd. 389), *buk and doo* (ebd. 394).

157. *Thys worlde hyt ys full fekyll and frele.* Skeat zu Piers Plowm. C III 143 (Bd. II 36) bemerkt, dass *fekyll (fikel)* im Me. noch nicht wie im Ne. *changeable*, sondern *treacherous* bedeutet. Das war schon aus Mätzners Ae. Wörterb. zu sehen. — Mit obiger Stelle vgl.:

Þis world is fals, fikel and frelle (Anglia VII 312/83).

In γ 141 liest *L*: *fals and freel*, und *B*: *false and fykyll.* Letztere Formel noch an folgenden Stellen:

For alle þi goddis are fekill and false (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 462/680).

Þat ay is totyr, fekil and fals (Barbours Leg. II 1/42).

Fekyll or fals yf þat sche be (Wright's Chaste Wife 65, 122).
False and fekylle was that wyght (Tryamoure 20).

H[1] (s. γ 125) hat *fantysuy* und *A*: *fantesye fele*. Durch Reminiscenz eines Schreibers an derartige Ausdrücke, die sich gelegentlich in me. Gedichten finden, ist wol die in *H*[1] stehende, falsche Lesart *fantomye* eingedrungen. Vgl.:

Þis erþly joye, þis wordly blis
Is but a fikel phantasy (Anglia VII 297/29—30).
Þis world fareþ as a fantasye (ebd. 310/12 etc.).

160. *Hyt faryth but as a cheryfeyre.* D. h. es ist sehr vergänglich. Ähnlich:

This worlde ys but a chyryefeyre (Lydgate, Minor Poems 231/17).

Zur Erklärung des Ausdrucks vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. I 564 und Skeat zu Piers Plowm. C VII 136 (Bd. II 79).

163. *Withowten were* = ohne Zweifel. Vgl. dazu: Trentalle Sancti Gregorii ed. Kaufmann, Anm. zu V. 126.

164. *For owre mete, drynke and clothe. C* hat *slepe* statt *clothe*, doch ist *clothe*, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart, wie denn auch *H*[1] *clothe* hat, während in *LB* die Strophe fehlt. Dies *slepe* ist vielleicht durch Reminiscenz eines Schreibers an Stellen wie:

Withouten slepe, withouten mete or drynke (Chaucer, V 281/177)

in den Vers geraten.

165. *Withowten othe* = ohne Eidschwur. Mätzner, Spp. I 214 erklärt diese Beteuerungsformel, die in me. Gedichten öfters begegnet, als „eine Versicherung der Wahrheit, welche keines Eides bedarf." Vgl. ferner: Guy 31 (*w. otheys*), 5664, 9634, 6787 (*w. othynge*), 10862 (s. hierzu Zupitzas Anm. mit vielen Belegen); Erl of Tolous 642; Octavian, Südengl. Vers. 1891; Launfal 456, 489, 1003 (s. Erlings Anm.); Generydes 4304; Horstmann, Ae. Legend. [1878] 86/1444, 130/539; Avow. of Arther L VII 2; Alisaunder 3480. — *Withowten othe* ist die dritte mit *withowten* zusammengesetzte Beteuerungsformel, die neben *w. drede* (α 28, 61, 96, γ 28, 45, 72) und *w. were* (α 163, γ 139) in dem vorliegenden Gedichte begegnet. Ausser diesen finden sich in me. Gedichten sehr häufig viele andere mit *withowten* gebildete Formeln, die meist als Füllwörtchen, namentlich im Reime, verwendet werden. Ich stelle eine Reihe solcher, die besonders oft vorkommen, zusammen. *Wiþouten care* Guy 8138; Hendyng, Anglia IV 186/24, 195/22, 198/36; Seven Sages ed. Wright 1206; Tryamoure 1261. — *Wiþouten defaute* Guy 4006, 5662, 7630, 8536. — *Wiþouten doute* Guy 3996, 7878, 9252, 9551; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 87/1525, 96/176, 126/168; ders., Ae. Legend. (1881) 16/391, 311/198, 319/326, 356/41 etc; Tryamoure 285, 782; Wright's Chaste Wife 340, 581; Partenay 1864, 2361, 4413, 4461, 4744; Rat. Rav. 1182; Alisaunder 2325; Barbours Leg. II 10/559, 135/1166, 242/488; Babees Book 13/7, 129/179, 312/420, 313/450 etc. — *Wiþouten fable* Guy 3254 (s. Zupitzas Anm. mit andern

Belegen); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 54/777, 68/388; ders. Ae. Legend. (1881) 82/70, 317/227; Alisaunder 4174; Chaucer II 360/172, VI 127/4167, 214/7017, 276/41; Wright's Chaste Wife 58; Arthur ed. Furnivall 179; Babees Book 185/1002, 315/500. — *Wiþouten fame* Guy 108 (s. Zupitzas Anm.); Hymns to the Virgin 116/77. — *Wiþouten fayle* Guy 593, weitere Stellen in Zupitzas Anm. zu 465; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/173, 20/796, 45/223 etc.; Early Engl. Poems 137/157, 147/352; Arthur 575; Tryamoure 1018, 1027; Partenay 4170, 6291, 6467; Sowd. of Bab. 322; Babees Book 16/17 (*w. any faylys*); Horstmann, Ae. Leg. (1881) 109/117, 139/132, 183/417 (Ms. Ashm.); Boke of Brome 16/19, 32/227; Chaucer II 51/786; Ipomydon 589, 1003, 1211 etc. — *Wiþouten feyne* Guy 3273 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 5/129. — *Wiþouten feyning* Generydes 378, 451, 895, 1214; Babees Book 5/110. — *Wiþouten lese* Guy 3807, 10695, 10751; Generydes 20, 289, 319, 341 etc.; Böddeker, Ae. Dicht. 245/6, 257/19; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 6/183, 19/675, 36/74, 40/359 etc; Perceval 972, 1226, 1319; Isumbras 500; Degrevant 1105, 1213; Tryamoure 1637, 1689; Mätzner, Spp. I 368/398 (s. Anm.); Chaucer V 253/374, 308/97, 323/151; Hymns to the Virgin 16/45. — *Wiþouten lesynge* Guy 550 (vgl. Zupitzas Anm.) 558, 738 etc.; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/170, 8/33, 11/190, 21/809 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 286/148, 343/223; Ipomydon 4, 213, 1361 etc.; Tryamoure 248; Arthur 577; Eglamour 285, 1035; Babees Book 315/504, 318/584; Early Engl. Poems 142/141, 148/371; Barbours Leg. II 301/2978; Hymns to the Virgin 8/4, 55/461, 94/108. — *Wiþouten nay* Guy 3054 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Leg. (1878) 102/50, 112/49, 134/803 etc.; Eglamour 1130; Babees Book 405/7; Mätzner, Spp. 360/2 (s. Anm.); Hymns to the Virgin 117/101. — *Wiþouten strife* Guy 346, 8660, 9545; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 124/25, 129/448; ders. Ae. Leg. (1881) 90/800, 135/263, 212/56, 62; Arthur 232; Boke of Brome 102/526, 111/130; Avow. of Arth. LX 12; Ipomydon 1608; Amadas 668, 759; Perceval 1008; Sowd. of Bab. 1821; Babees Book 302/109, 318/568; Hymns to the Virgin 98/109; Barbours Leg. I 80/520; Early Engl. Poems 145/268. — *Wiþouten wene* Horstmann, Ae. Leg. (1878) 5/76, 27/58, 30/303, 81/1161 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 110/228, 155/205, 507/124; Perceval 2230; Avow. of Arth. XLVIII 12; Amadas 560; Chaucer VI 18/574, 63/2046, 79/2595; Trist em 96/3 etc.; Mätzner, Spp. 381/441; Barbours Leg. I 89/180. Ausser diesen, meist eine Bekräftigung ausdrückende Formeln begegnen noch solche anderer Art, wie *withowten blame*, *delay*, *lett*, *more*, *moo*, *no* etc. Neben *withowten* steht oft, namentlich im Schottischen, *forouten* (z. B. *forowtyn wer* bei Mätzner, Spp. I 375/100 nebst Anm.), ausserdem bisweilen *bute* (z. B. *boute were* bei Mätzner, Spp. I 149/21).

167. *Be hym lefe or be hym lothe.* Die allitterierenden Wörter *lefe-lothe*, über die Mätzner, Spp. I 154 zu vergleichen ist, kommen,

mit verschiedenen Partikeln wie *and*, *or*, *nor*, *ne* verbunden, oft vor; z. B. Guy 7225 (vgl. Zupitzas Anm.); Havelok 261, 440 etc. (s. Skeats Gloss.); Generydes 5507; Mätzner, Spp. I 299/62 (aus Robert Mannyng of Brunne; bei diesem Dichter sehr beliebt, s. Mätzners Anm. zu V. 173); Partenay 1252; Babees Book 317/554; Chaucer II 57/979, 105/207; IV 13/347; V 155/8, 327/272. Im Komparativ bei Chaucer V 282/191 *(lever noon ne lother)*.

171. *Be the rode.* Eine Beteuerungsformel. Weitere Belege sind:

He sweren bi đe rode,
Bi đe sunne and bi đe mone (Best. 597).
That J dar swere wel by the roode,
Of eloquence was never founde
So swete a sownynge facounde (Chaucer, V 183/923—25).

Ferner: Chaucer V 185/991, 209/2; Torrent of Portyngalc 141, 453, 1011, 1715; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 9/94, 32/423, 76/848; Seven Sages ed. Weber 2234; Cleges 119; Gawayne and the Green Knight 1949; Lydgate's Minor Poems 130/2; Anturs of Arther XLII 9, L 3; Eglamour 162, 168, 1166; Degrevant 984; Piers Plowm. C V 131; Mätzner, Spp. I 110/254 *(bi the holi roed)*; Perceval 2080, 2081 (beide Male *bi the gude rode*); Amadas 128 *(for the rode)*.

191. *And Jesu brynge us to hys blys.* Eine bekannte, in dieser oder ähnlicher Form ausserordentlich häufige Formel, vorzugsweise am Schlusse von Gedichten.

Zu *β*.

5. Die Variante zu diesem Verse aus *B* lautet: *Þis sample for yong men was fyrst fonne,* worin *fonne* = angefangen, angehoben ist, von *fangen*, *fon*.

6. *True and stidfast* Die Verbindung dieser beiden Begriffe findet sich z. B.:

Thi thonc was studevast ant trewe (Mätzner, Spp. I 51/10).
Loke, þou be stedefast and trewe (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 251/389).
They beon treowe and steodefast (Alisaunder 7049).
Upon the trouthe, and on the stedfastnesse (Chaucer IV 271/299—303).
In women is al trouthe and stedfastnesse (Chaucer VI 282/135).

Das an Stelle von *true* in *α* 6 stehende *trysty* findet sich oft mit *true* zusammengestellt, so

Þat Peter in trouth was trist and trew (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 63/74).
For sche was both feyre and gode
And also both trusty and trew (ebd. 369/111—12).
And yn travayle trusty and trewe (ebd. 516/211).

10. *Tendir of age.* Der Ausdruck ist häufig:

This wife, whiche in her lustes grene

Was faire and fressh and tender of age (Mätzner, Sprachproben I 351/118—19).
But though this mayden tender were of age (Chaucer II 285/22).
For sche is fairer, as thay demen alle,
Than is Grisild, and more tender of age (ebd. 309/50—51).
And that anoon in al the hast J can,
Unto som mayde, fair and tender of age (ebd. 323/162—63).
He purtrayed in his hert and in his thought
Hir freische beaute, and hir age tendre (ebd. 329/356—57).
And how scho was of tender eld (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 9/373).
For vertu gladly take in tendre age (ebd. 383/389).
There was oon, yong and tendir of age (ebd. 397/40).
And fra he pasyt tendyr elde (Barbours Leg. I 230/45).
And brocht him up of tender age (ebd. II 291/2406).
Whill ȝou wer ȝonge, in tendre age (Hymns to the Virgin 94/101).
Be wele avysed, namly in tendre age (Babees Book 30/72).

36. *Þeron* = in Bezug darauf, dementsprechend.

40. *Trouþe.* Hier wohl „Beharrlichkeit, Stetigkeit" bedeutend.

68. *It wole aslake* = es wird abnehmen. *It* bezieht sich auf ein aus den beiden Adjektiven *hool an strong* zu entnehmendes Subst. Gesundheit, Stärke.

69. Statt *waking* haben *LB*: *walking* (auch H^1; s. γ 53), doch giebt nur das in CH^2 77 stehende *waking* hier einen passenden Sinn.

70. *Out of tyme* = zur Unzeit. Vgl. Skeat zu Piers Plowm. C XI 291 (Bd. II 145).

77. *Curteis and wys.* Dieselbe Zusammenstellung:
Clement was so curtes and wyse (Octavian, Nordengl. Vers. 1135).

90. *A melis meete of hoomeli fare* = ein Mehlgericht von einfacher Zubereitung.

108. *At ony tide. B* liest *for any dede.* Beides giebt einen Sinn, doch ursprünglich wird, wie die Reime zeigen, wahrscheinlich *tide* sein.

122. *Bere.* Furnivalls Abdruck hat *here*, was Lese- oder Druckfehler ist.

128. *And þan fareweel' al* = und dann ist es mit allem vorbei. Vgl. über diese Bedeutung von *fareweel* Skeat zu Piers Plowm. C XII 310 (Bd. II 166).

129. *Counsaylle.* Die Hs. hat *councelle*, die erstere Form ist mit Rücksicht auf den Reim eingesetzt.

142. *Appaire* für *empaire* (CH^2H^1); *A* hat *apare.*

Zu γ.

1. *And ȝe wyll here. And* leitet hier einen Bedingungssatz ein. Ebenso gebraucht ist *and* in folgenden ähnlichen Anreden: *Lorddes,*

and ye wol lythe (Torrent of Portyngale 337). *Lordys, and ye liston wold* (ebd. 1089). *And gè wollen lusten me wel* (Horstmann, Ae. Leg. [1878] 95/156). *And ye wyll herkene to me* (ebd. 111/8).

24. *Go to thy worldely bessynesse.* Sowol H^1 (24), als auch *A* haben *do* statt *to*. Beide Lesarten geben einen Sinn.

30. *Als fer as mesure wyl destrech* = so weit sich das Mass erstreckt. *Destrech* ist eine auffällige, sonst nicht belegte hybride Bildung.

32. *Þou der* = du brauchst, hast nötig.

35. *Thyn owne.* Die Hs. hat *thy nowne*; obgleich dies eine häufige und nicht fehlerhafte Schreibweise ist (s. Zupitza zu Guy 612, wo auch andere Fälle besprochen sind), wurde im Texte *thyn owne* gesetzt, weil der Fall im vorliegenden Gedichte vereinzelt dasteht.

68. *And wel avyse.* Die Hs. bietet: *be wel a by syde*, was sinnlos und wohl aus *by wel avysed* entstellt ist. Da diese Lesart aber rücksichtlich des Reimes nicht passt, wurde obige nach *α* 92 eingesetzt (*β* 76 hat *bi myn avice*).

84. *Meyne* = afrz. *mesniée* Gesinde. *α* 116 bietet dafür das synonyme *servauntys.*

85. *Them to chyde.* Die Hs. liest *they in* (oder auch *theym* zu lesen) *eny* statt *them*, was nicht das Richtige sein wird. Auch *α* 117 liest *them.*

88. *The, sone, they conne be both rew and smoth* = dir, Sohn, können sie sowohl rauh als auch sanft sein. Doch beruht die Lesart wohl nur auf einer Verderbnis der Fassung, wie sie in *α* 120 vorliegt.

112. *And settyn by goodys wedlck al to lyght.* Der Sinn ist mir nicht klar. Ich vermute eine Verderbnis.

120. *Werke.* Furnivall: *wreke*, Lese- oder Druckfehler.

123. Hier liest *A* verschieden von H^1: *Ageyn þe devell be stronge and styfe.* Letztere allitterierende Formel kehrt z. B. wieder: Thom. of Erceldoune 525, 560; Anglia VII 300/117; Torrent of Port. 322, 1491, 2590; Ipomydon 9, 1115, 1135, 1587, 1904; Guy 4684; Early Engl. Poems 136/117; Sir Gawayne a. the Green Knight 34.

139. *Hyt ys.* Die Hs. liest *hyt hys.* Dieses Vorsetzen eines unorganischen *h* begegnet bekanntlich oft; s. zahlreiche Fälle bei Mätzner, Spp. I 105. Da aber im vorliegenden Gedichte ein solches nur an dieser Stelle erscheint und wohl durch Einwirkung des vorangehenden *hyt* zu erklären ist, wurde *ys* gesetzt.

Index zu den Anmerkungen.

and konditional. γ 1.
aplight Beteuerung α 136.
appaire, apere = *empaire* β 142.
aslake abnehmen β 68.
Aufforderungen an die Zuhörer α 1.

blyss: *so have y bl.* α 133. — *Jesu brynge us to hys bl.* α 191.
bukk s. *harte.*

charge im geschlechtlichen Sinne α 108.
cheryfeyre Bild der Vergänglichkeit α 160.
curteis and wys β 77.

defe and dome α 85.
degre in zwei Bedeutungen α 131.
der brauchst γ 32.
destrech sich erstrecken γ 30.
do s. *harte.*
dome s. *defe.*

f für *þ* α 43.
fantesye Liebe α 127.
fare Zubereitung β 90.
fareweel es ist vorbei β 128.
feffe beschenken α 104.
fekyll and frele α 157.
ferse entfernen α 104.
feyre s. *wele.*
fonne angefangen β 5.

frele s. *fekyll.*
fünzehn, die Zahl α 10.
furfett Frevel α 76.

glose schmeicheln α 113.

h unorganisch in *hys* γ 139.
harte (herte), bukk and ro α 152.
hoomeli einfach β 90.
hyde sich verbergen α 119.
hynde s. *harte.*

jarne in einem Sprichworte α 7.

langage: *in hys l.* α 15.
lefe or lothe α 167.
lerne mischt sich mit *lere* α 4.
leste (?) α 88.
Liebe, Wirtshaus, Würfel α 59.
lone für *alone* α 141.
lothe s. *lefe.*
lystenyth und ähnliche Aufforderungen an die Zuhörer α 1.

Mässigkeit α 31.
maugreþ Bedeutungen α 43.
meke and mylde α 11.
mesure: Sprichwörter α 31.
meyne Gesinde γ 84.
mylde s *meke.*

paynte beschönigen α 113.
pees s. *reste.*

Perioden des menschlichen Lebens α 10.
plyght: *in pl.* Beteuerung α 36.

reste and pees α 97.
reyse a smoke Streit anfangen α 120.
rode: *be the r.* Beteuerung α 171.
roo s. *harte.*

s verschrieben für *f* α 76.
sieben, die Zahl α 39.
smoke: *reyse a sm.* s. *reyse.*
sopers: *rere s.* α 74.
Sprichwörter α 7/8, α 31.
stidfast s. *true.*
stonde in stede am Platze sein α 139.
store: *sette st.* Gewicht legen α 103.
stronge and styfe γ 123.
styfe s. *stronge.*
surfett Ausschweifung α 76.

take gode tent achtgeben α 3.
tendir of age β 10.
tent s. *take.*
tonge: *kepe py t.* α 33.
troupe Beharrlichkeit β 40.
true and stidfast β 6.
tyme: *out of t.* zur Unzeit β 70.

peron dementsprechend β 36.
thogh: *take non hede th.* α 94.
thy nowne für *thyn owne* γ 35.
pynke mischt sich mit *penke* α 18.

wele and feyre α 16.
Wirtshaus, Würfel, Liebe α 59.
withowten blame, care, defaute, delay, doute, fable, fame, fayle, feyne, feyning, lese, lesyng, lett, more, nay, no, othe, strife, wene α 165.
withowten drede α 28.
withowten were α 163.
Würfel, Wirtshaus, Liebe α 59.
wys s. *curteis.*

———

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

III.

TRENTALLE SANCTI GREGORII.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

TRENTALLE SANCTI GREGORII

EINE

MITTELENGLISCHE LEGENDE.

IN ZWEI TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT KAUFMANN.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

I. Die Version A 1
a) Handschriften und Ausgaben 1
b) Handschriftenverhältnis 1
c) Grundsätze für die Herstellung des Textes 7
d) Sprache und Dialekt 10
e) Metrik 11
f) Entstehungszeit 19
g) Verfasser 19
II. Die Version B 19
a) Die beiden Redaktionen 19
b) Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander 19
c) Über die Ausgabe 21
d) Dialekt des Originals 22
e) Metrik des Originals 23
f) Entstehungszeit 23
g) Redaktion E 23
h) Redaktion C 24
III. Zur Quellenfrage 25

Texte.

I. Version A 29
II. Version B: Redaktion C 44
Anmerkungen 50
Index zu den Anmerkungen 57

Einleitung.

Eine Legende von der wunderbaren Wirkung des Trentale (über das Wort s. die erste Anmerkung zu dem ersten Texte) ist in mittelenglischer Zeit von zwei verschiedenen unbekannten Dichtern poetisch behandelt worden.

I. Die Version A.

a) Handschriften und Ausgaben.

Diese Version ist in vier Aufzeichnungen überliefert.

V_1. Vernon Ms., aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh., Bl. 230. Dieser Text, 200 Verse, ist abgedruckt von Horstmann, Engl. Stud. VIII 275.

V_2. Vernon Ms., Bl. 303; rührt von demselben Schreiber her und weicht nur an wenigen Stellen von V_1 ab. Die Varianten dieses Textes wurden mir von Mr. Parker mitgeteilt.

M. Cotton Ms. Caligula A II, 15. Jahrh., Bl. 84. Dieser Text, 240 Verse, ist gedruckt von Furnivall, Political, Religious, and Love Poems (Lond. 1866) 83.

L. Lambeth Ms. 306, 15. Jahrh., Bl. 110, 240 Verse umfassend. Furnivall a. a. O. 83 meint: *The British Museum text is rather earlier than the Lambeth.* Von dieser Hs. teilt Furnivall a. a. O. nur die *chief variations* in den Fussnoten zu Text *M* mit. Eine Abschrift der Hs. fertigte Miss Toulmin Smith für mich an.

b) Handschriftenverhältnis.

Von den vier Hss. stimmen V_1 und V_2 in Zahl und Anordnung der Verse, sowie in den Reimen genau überein, wie sie auch im einzelnen, wenn man von unbedeutenden graphischen Differenzen, wie Wechsel zwischen *i* und *y*, *o* und *oo* etc.,

absieht, nur an ganz wenigen Stellen (5, 13, 48, 65, 92, 116, 132, 154, 177) von einander abweichen[1]).

V_1 kann aber nicht aus V_2 geflossen sein, wie sich aus einigen Übereinstimmungen von V_1 mit *LM* gegenüber V_2 ergiebt. V_1LM 5 *sad:* V_2 *good.* — V_1LM 177 *god:* V_2 *go.*

Umgekehrt ist auch V_2 nicht aus V_1 geflossen, wie aus einigen Übereinstimmungen von V_2 mit *LM* oder einer der beiden Hss. gegenüber V_1 ersichtlich. V_2M 65 (in L fehlend) *sykerly:* V_1 *anon.* — V_2L 92 *saf* bezw. *save* (letzteres Verb., M hat ein anderes Wort)*:* V_1 fehlend. — V_2LM 116 *soules:* V_1 *soule.* — V_2LM 154 *devoutly* bezw. *devoute:* V_1 fehlend.

Demnach sind V_1 und V_2 unabhängig von einander aus einer gemeinsamen Quelle α geflossen. Mit andern Worten, der Schreiber der Vernon-Hs. hat, als er unser Gedicht zum zweiten Male kopierte, nicht seine erste Abschrift, sondern abermals die Vorlage derselben, die ich mit α bezeichne, zu Grunde gelegt.

Von den drei Texten αLM kann der erstere wegen des höhern Alters der Vernon-Hs. nicht aus einem der beiden letztern geflossen sein.

Ferner kann *L* nicht aus α oder aus *M* geflossen sein. Aus α nicht, weil *L* vielfach mit *M* gegen α geht. LM 18 *no man:* α *no wiht.* — LM 40 *heven:* α *sovereyn.* — LM 60 *yn a:* α *al.* — LM 63 fehlt *eke*, das sich in α vorfindet. — LM 78 *hevenblys:* α *blisse.* — LM 86 *wened:* α *demed.* — LM 88 lassen das *for schome* von α aus. — LM 90 fehlt *riht*, welches α besitzt. — LM 115 *without fayle:* α *saunfaile.* — L 131 *holiche*, M *hooly:* α *heizliche.* — LM 155 fehlt *wel* von α. — LM 177 *into þat place:* α *þe same hom.*

Ferner hängen *LM* hinter V. 178 an die eigentliche Erzählung noch eine selbständige, 58 Verse umfassende Erläuterung über das Trentale an. In α fehlt dieser Appendix.

Aus *M* kann *L* nicht geflossen sein, weil *L* vielfach mit α gegen *M* geht. Lα 2 *þe pope hit wrot, seint Gregori:* M *a pope hit wrote to have yn mynde.* — Lα 7 *deboner:* M *bothe.* — Lα 17 *noþeles:* M fehlend. — Lα 24 *schewed never schrift þerof allas:* M *and unschryven þerof she was.* — Lα 29 *pris:* M *hiz.* Dergleichen kleinere oder grössere Abweichungen zwischen *Lα*

---

1) Wenn nicht anders bemerkt ist, zähle ich stets nach meinem kritischen Texte.

einer- und *M* andrerseits zeigen noch die Verse 30, 32, 35, 37, 38, 39, 40, 43, 44, 52, 57, 79 etc.

Dieselbe Übereinstimmung von *L* mit *α* gegenüber *M* zeigt sich ferner an fünf Stellen, wo *M* Plusverspaare zeigt, nämlich hinter 44, 90, 124, 158 und 172 (s. die Varianten zum Texte); sie zeigt sich endlich auch an drei Stellen, wo Verspaare, bezw. ein längerer Abschnitt von *Lα* in *M* fehlen, nämlich zwischen 30/1, 32/3, 122/3, 124/5 (s. gleichfalls die Varianten), und in der Umstellung des Verspaares 93/4.

Ebensowenig kann *M* aus *α* oder aus *L* geflossen sein. Aus *α* nicht, weil *M* vielfach mit *L* gegen *α* geht, wie schon oben gezeigt. Aus *L* nicht, weil vielfach *M* mit *α* gegen *L* geht. M*α* 9 *name:* L *gode fame.* — M*α* 11 *holden:* L fehlend. — M*α* 27 fehlend : L *twyes.* — M*α* 28 *betydde :* L fehlend. — M*α* 46 *such a :* L *a grete.* — M*α* 47 *lakkede :* L *blakked.* — M*α* 50 *stongke (stong) :* L *stronge.* — M*α* 55 *elenge :* L fehlend. — M*α* 61 *þorow:* L *bi.* — M*α* 67 *cursed :* L *weked.* — M*α* 85 *such :* L fehlend. — M*α* 120 *wiþinne þe utas :* L *every utas.* — M*α* 127 *were . . . was :* L *artte . . . am.* — M*α* 136 *wente her wey :* L *vannisshed awaye.* — M*α* 150 *ladde :* L *helden.* — M*α* 152 *swoned :* L *fell downe.* — M*α* 163 *wyste (wustest) :* L fehlend. — M*α* 169 *for þe kyndenesse of :* L *sonne for.* — M*α* 172 *save :* L *have.* — M 175 *at þe endyng of her wordes even, α whon heo hedde endet þis wordes evene :* L *when she hadde this saide anone.*

Es sind demnach *αLM* unabhängig von einander.

Für die weitere Feststellung des Verhältnisses der drei Texte zu einander ist der Umstand von Bedeutung, ob der Papst der Legende den Namen Gregor führt oder nicht. Ich muss hier etwas weiter ausholen.

Als Titel haben *α*: *þe pope trental* bezw. *þe guldene trental, L: Seint Gregories trentell* (Anfang des Appendix), *M: Trentalle Sancti Gregorii.* Von den beiden Redaktionen der Version *B* hat *E*: *the trentall of Gregori* (am Schlusse des Textes), in *C* fehlt ein Titel. Der Papst der Erzählung heisst in *α* und *L* Gregor, während er in *M* namenlos ist. In der Redaktion *E* der Version *B* ist er gleichfalls ohne Namen, und in der Redaktion *C* führt er den Namen Gregor nur in einem nur hier vorhandenen und zweifellos erst später eingeschobenen Abschnitte V. 93—165 (an drei Stellen 94, 96, 99), auf den ich später noch zurückkomme, während weder in dem diesem

Einschube vorhergehenden noch in dem nachfolgenden Abschnitte der Name vorkommt.

Es geht hieraus zunächst hervor, dass in dem verlorenen Originale der Version *B* der Papst keinen Namen hatte, gleichwohl das Gedicht als Trentale Gregors bezeichnet war.

Aber auch in der Version *A* hat es mit dem Namen Gregor im Texte eine eigene Bewandtnis. In der Hs. *M*, wie schon angegeben, ist derselbe nicht vorhanden. Die Hss. *aL* haben ihn zwar, aber nur an zwei Stellen. Erstens in den einleitenden Versen, welche hier lauten (nach V_2):

Iwriten i fynde a good stori,
Þe pope hit wrot, Seint Gregori,
Of his moder and of hire lyf.

Demgegenüber heisst es in *M.*:

A nobull story wryte y fynde,
A pope hit wrote to have yn mynde,
Of his modur and of her lyf.

Wenn man nun berücksichtigt, wie sehr mittelenglische Dichter es liebten, für ihre Stoffe sich auf eine wirkliche oder fingierte Quelle zu berufen und bekannte Namen einzuführen, so wird man es nicht für wahrscheinlich halten, dass, wenn die Berufung auf den Namen Gregor schon der Vorlage, auf welche die Originale beider Versionen *A* und *B* zurückzuführen sind, angehörte, dieselbe von dem Originale der Version *A* beibehalten, in *B* aber unterdrückt worden sei, wie es ebenso unwahrscheinlich ist, dass, wenn bereits das Original der Version *A* Gregor als Träger der Handlung gehabt hätte, dieser Name in der Hs. *M* aus dem Texte verschwunden wäre. Vielmehr ist, auch ohne Rücksicht auf die Version *B*, das Umgekehrte das Wahrscheinlichere, und demnach die Lesart der Hs. *M* als die ursprüngliche anzusehen.

Noch verdächtiger ist die zweite Stelle, an der allein noch der Name Gregor in *aL* vorkommt. Dieselbe lautet V. 29—32 (wiederum nach V_2):

For heo was comen of pris parage,
Of riche kin, of gentil lynage,
Hire sone was Seint Gregori þe pope,
Men heolden hire holi wiþ al heore hope.

Verdächtig ist hier dreierlei: Erstens der Umstand, dass die beiden letzten Verse, in deren erstem der Name Gregor steht, in *M* fehlen. Zweitens die ganz nebensächliche, paren-

thetische Erwähnung Gregors. Drittens der Umstand, dass der letzte Vers, abgesehen von dem eigentümlichen Schlusse, in V. 6 bereits dagewesen ist. Diese drei Momente zusammen, im Vereine mit dem Umstande, dass sonst der Name Gregor nicht mehr genannt wird, machen es, man darf wohl sagen, sicher, dass diese beiden Verse, in denen sich der Name findet, spätere Zusätze sind.

Es ist also auch in dem Originale der Version *A* und somit auch in der gemeinsamen Quelle der beiden englischen Versionen — wahrscheinlich einem lateinischen oder französischen Texte — der Papst der Erzählung namenlos gewesen, und er hat erst in späterer Zeit von einem Schreiber oder einem Spielmanne den Namen Gregor erhalten.

Auf welche Weise die Einführung des Namens in die Erzählung vor sich gegangen ist, lässt sich ziemlich sicher erkennen. Die Legende wurde, wie man aus der Übereinstimmung der Hss. *LM* der einen und *E* der andern Version schliessen muss, bereits in der gemeinsamen Vorlage beider als Gregors Trentale bezeichnet, und zwar weil der genannte Papst (Gregor der Gr.) als Einführer des Trentale galt. Aus diesem Titel ist dann infolge eines Missverständnisses Gregor als angeblicher Quellenautor in den Text und damit zugleich als handelnde Person in die Erzählung geraten, da ja schon in dem Originale der Version *A*, wie Hs. *M* bezeugt, der (namenlose) Papst, der die Geschichte aufgezeichnet haben soll, und der (ebenfalls namenlose) Papst, der in der Erzählung selbst eine Rolle spielt, identisch waren. Es liegt auch die Vermutung nahe, dass die Hereinziehung Gregors in die Legende selbst durch die berühmte Gregoriuslegende begünstigt worden ist, zu der unsere Legende in der That, wenigstens nach einer Seite hin, einen Anknüpfungspunkt bietet. In der Gregorlegende macht sich die Mutter Gregors, der später Papst wird, des Incestes mit ihrem Sohne, in der unserigen die Mutter eines Papstes des Ehebruchs schuldig.

Kehren wir nach dieser Abschweifung zu unsern Hss. der Version *A* zurück, so ist aus dem oben Gesagten zunächst zu schliessen, dass die Hss. *αL* mit Rücksicht auf den Namen Gregor in der Erzählung als auf eine gemeinsame Quelle *β* zurückgehend anzusehen sind, aus welcher *α* und *L* unabhängig von einander geflossen sind.

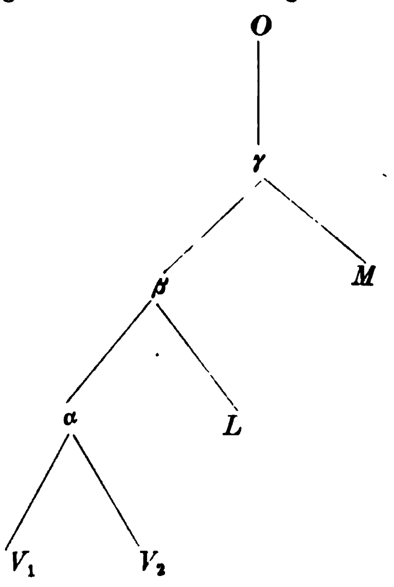
Von den beiden Texten *β* und *M* kann nach den obigen

Ausführungen letzterer nicht aus dem durch Einführung des Namens Gregor modifizierten β-Texte geflossen sein; aber ebensowenig kann mit Rücksicht auf das Alter der Vernon-Hs. einer- und der Hs. *M* andrerseits letzterer Text die Vorlage von β gewesen sein. Es sind also β und *M* unabhängig von einander auf eine gemeinsame Quelle γ zurückzuführen.

Dieses γ aber kann nicht das Original gewesen sein, wie eine Betrachtung des Appendix zeigt. Es ist nämlich mit vollständiger Sicherheit anzunehmen, dass derselbe nicht echt, sondern erst später hinzugefügt ist. Es spricht für diese Annahme einmal der Inhalt des Appendix, der ausser Zusammenhang mit der eigentlichen Erzählung steht, und dann der Umstand, dass die Texte *B* und *L*, welche allein diesen Appendix haben, vor demselben ganz dieselben Verse aufweisen, wie V_1 und V_2, die ganz offenbar bestimmt sind, die Legende abzuschliessen. Nun findet sich aber der Appendix, wie bemerkt, in *M* und *L*; es muss also auch γ denselben schon enthalten haben, d. h. γ kann nicht das Original gewesen sein.

Was das Fehlen des Appendix in α betrifft, so wird sich dies einfach dadurch erklären, dass der Schreiber von α denselben zwar in seiner Vorlage fand — denn β muss ihn gehabt haben —, aber, weil nicht zur Erzählung gehörend, beiseite liess.

Es ergiebt sich somit der folgende Stammbaum:



c) Grundsätze für die Herstellung des Textes.

Aus dem Stammbaume ergiebt sich, dass die Hs. *M* dem Originale am nächsten steht. Diese ist daher dem kritischen Texte zu Grunde zu legen.

Von *M* wird nur in besondern Fällen abzuweichen sein.

Zunächst, wenn *M* eine metrisch schlechte und *αL* übereinstimmend eine metrisch gute Lesart aufweisen. In dem Falle, dass nur der eine der beiden zuletzt genannten Texte eine metrisch bessere Lesart liefert, ist diese nur dann zu verwerten, wenn der andere Text mit *M* nicht übereinstimmt.

M hat mehrere Plusverspaare gegenüber *αL* und ebenso umgekehrt die letztern Texte gegenüber ersterm. *M* hat hinter V. 44 (unseres kritischen Textes) das Verspaar:

Pray[i]ng to god with conciens clere,
The soþe to knowe as hit were.

Diese beiden Verse erweisen sich durch ihren Inhalt als unecht, denn es zweifelt, wie in den vorhergehenden Versen ausgeführt wird, niemand an der Seligkeit der Mutter des Papstes. Warum hätte letzterer also Zweifel hegen sollen?

Sodann hat *M* ein Plusverspaar hinter V. 90 (des kritischen Textes):

The pope lette teres adown renne,
And to his modyr he sayde þen.

Ferner hinter V. 124 das Verspaar:

The pope was gladde hereof, in fay,
And to his modur þen gon he say.

Und hinter V. 158 ein weiteres:

At þat worde, with mylde chere
She hym answered on þis manere.

Das Nichtssagende dieser drei Verspaare, die von *M* nur eingeschoben zu sein scheinen, um Rede und Gegenrede zu vermitteln, spricht im Vereine mit dem Umstande, dass sie in *αL* fehlen, gegen ihre Echtheit.

Endlich hat *M* hinter V. 172:

Þus may þey helpe her frendes all,
That rechelesly yn synne falle.

Dieses Verspaar ist seinem Inhalte nach nur eine Wiederholung des in den beiden vorhergehenden Versen ausgesprochenen

Gedankens und wird, wenn man zugleich das Fehlen desselben in *αL* berücksichtigt, kaum für echt gelten können.

Es sind hiernach diese vier nur in *M* vorhandenen Verspaare in den kritischen Text nicht aufzunehmen.

Andrerseits haben *αL* gegenüber *M* zunächst hinter V. 30 (des kritischen Textes) das Plusverspaar (ich citiere hier wie im folgenden nach V_2):

Hire sone was Seint Gregori þe pope,
Men heolden hire holi wiþ al heore hope.

Dass diese Verse unecht sind, hat sich schon oben gezeigt. Ferner haben *αL* hinter V. 32 die zwei Verspaare:

So schome makeþ men schone heore schrift
And leose þe grace of godes ȝift,
And siþen to liven so sinfulli
And sorili dyeȝen and sodeynli.

Diese allgemeine Betrachtung führt die Erzählung nicht weiter und wird, da sie in *M* fehlt, kaum als echt anzusehen sein.

Endlich haben *αL* noch anstatt des einen Verspaares *M* 123/24:

Deus, qui es nostra redempcio,
With all þe oþur þat longen þerto,

die folgenden neun Verspaare:

Treweliche, wiþouten were,
Everi day þorwout þe ȝere,
Heet him seyen hit everi day,
Oþer he þat doþ þe masses to say.
Hose wol knowe þis orison clene,
Hit is on Englisch þus muche to mene:
God, ur verrei Redempcion,
Ur soþfast soules salvacion,
Þat chose alle oþur londes biforen
Þe lond of biheste in to be boren,
And þi deþ soffredest in þe same,
Delyvere þis soule from gult and blame,
Tak hit out of þe fendes bond,
And þat lond from þe heþene hond,
And peple þat leveþ not in þe,
Þorw þi vertu amendet mote be;
And al þat trusteþ in þi merci,
Lord, save hem sone and soþfastli!

Hiervon erweisen sich zunächst die ersten vier Verse als unecht. Einmal widerspricht das *everi day* in dem dritten Verse dem vorher Gesagten. Dann ist der vierte Vers eine nur wenig veränderte Wiederholung des V. 121, und der ganze erste Vers ein blosser Lückenbüsser.

Die übrigen 14 Verse enthalten eine metrische Übersetzung des Gebetes, von dem in *M* nur der lateinische Anfang steht. Da die vorhergehenden 4 Verse sich als unecht erwiesen haben, wird man mit Rücksicht darauf, dass die ganze Stelle in *M* fehlt, nicht geneigt sein, diese 14 Verse für echt zu halten.

Es sind also die *αL* eigentümlichen Verse ebensowenig zu berücksichtigen, wie die nur in *M* vorhandenen.

An einigen Stellen ist die Reihenfolge der Verse in *M* eine etwas andere als in *αL*.

M 9/10 findet sich in *αL* an Stelle von 25/6. Die Verse sind an beiden Stellen möglich, jedoch an letzterm Orte dem Sinne nach und auch grammatisch nicht so eng mit dem Vorhergehenden und Folgenden verknüpft wie an ersterm. Es gebührt deshalb dieser Stellung unzweifelhaft vor jener in *αL* der Vorzug.

M 59/60 findet sich in *αL* nach V. 50 (nach dem kritischen Texte gezählt) eingeschoben. Auch hier ist die Stellung in *M* der in *αL* vorzuziehen. Die Ohnmacht, die den Papst fast ergriffen hätte (*þat al swounyng he was almast*) wäre in *αL* nur infolge des Gestankes, den der Geist um sich verbreitete, eingetreten, ohne dass der Papst bisher den Geist erblickt hätte, in *M* infolge des Anblickes des Geistes. Die Wirkung, die der Gestank auf den Papst ausübt, ist aber schon durch V. 50 (*all astonyed he stode, so hit stongke*) gekennzeichnet.

V. 93/4, welche *αL* gegen *M* umstellen, sind in beiden Stellungen gleich möglich. Ich folge *M*.

V. 111/12 stellt *M* gegen *αL* um, doch ist die letztere Stellung mit Rücksicht auf die Chronologie der Feste vorzuziehen.

Bei dem Appendix ist die kritische Behandlung insofern eine etwas andere, als derselbe nur in *M* und *L* vorhanden ist. Zu Grunde gelegt wird auch hier *M*; abzuweichen ist von dieser Hs. nur da, wo *M* etwas offenbar Falsches hat, oder wo die Lesart von *M* in metrischer Beziehung schlecht und die von *L* besser ist.

An einer Stelle, hinter V. 194, hat *L* sechs Verse mehr als *M*. Obgleich dieselben im Zusammenhange nicht vermisst werden, darf man sie gleichwohl als ursprünglich ansehen, da sich eine genügende Erklärung für den Ausfall derselben beibringen lässt. Als der Schreiber von *M* bis zu *mynne* (194) gekommen war, schweifte sein Auge auf das fünf Zeilen weiter stehende ganz ähnliche Wort *mynde* ab. Er begann infolgedessen den folgenden Vers mit *loke*, ging dann aber in den folgenden, mit *with good devocyon* beginnenden, über, sei es, dass er bemerkte, dass der mit *loke* beginnende Vers keinen mit ihm reimenden hatte, sei es aus Versehen. Es sind also diese sechs Verse von *L* aufzunehmen.

In betreff der Schreibung habe ich mich ebenfalls an *M* gehalten, auch in Beziehung auf das End-*e* Die Schnörkel in der Hs., welche Furnivall durch kursiv gedrucktes *e* wiedergiebt, habe ich unberücksichtigt gelassen. Ich habe *u* und *v* geschieden und den Gebrauch der grossen und kleinen Anfangsbuchstaben geregelt.

In den Varianten sind die Abweichungen bezüglich des *þ* und *th*, des *i* und *y*, des *u* und *v*, endlich des *ow*, *ou*, *ov* nicht verzeichnet worden.

Als Titel hat, wie schon oben bemerkt, *M*: *Trentalle Sancti Gregorii*, *L*: *Sent Gregoris trentall*, (im Anfange des Appendix: *Seint Gregories trentell*), V_1: *þe pope trental*, V_2: *þe guldene trental*. Nach unserm Hss.-Verhältnisse muss man sich für die lateinische Fassung von *M* entscheiden. Und da die Redaktion *E* der Version *B* buchstäblich denselben Titel zeigt — in der Redaktion *C* fehlt ein Titel ganz —, so habe ich diesen auch für die vorliegende Ausgabe gewählt.

d) Sprache und Dialekt.

Ae. *æ* wird 1) *a*: *was (: cas)* 11, 20, 24, 28, 90; 2) *e*: *beere (: chere)* 70, *bere (: here)* 162. Zu beachten *masse (: passe)* 138 neben *messe (: derkenesse)* 45.

Ae. *ea* (neben *ie*, *i*) vor *ht* wird *i*: *mygte (: flygte)* 62, *mydnygt (: lygt)* 48.

Ae. *eo* wird *e*: *heven (: steven)* 8, 156, *(: even)* 176.

Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u*) wird 1) *i*: *mynde (: fynde)* 2, *(: behynde)* 199, *flygte (: mygte)* 62; 2) *e*: *evel (: devel)* 55.

Ae. *ǣ* wird *e*: *were (: here)* 79, *hestes (: festes)* 119.

Ae. *ēā* nach Palatalen wird *e*: *gere (: manere)* 101.

Ae. *ēō* wird *e*: *be (: privyte)* 26, *þre (: Natyvyte)* 104, 111, *(: Trinite)* 110, *dere (: apere)* 131.

Der Infinitiv hat fast durchweg das *—n* verloren: *be (: privyte)* 26, *drecche (: wreche)* 68, *shryfe (: lyfe)* 88, *avayle (: without fayle)* 116, *do (: also)* 121, *(: þerto)* 142, *(: mo)* 171, *passe (: masse)* 137. Erhalten ist das *—n* nur in *done (: soone)* 66.

Das Part. Prät. hat das *—n* verloren: *do (: þerto)* 125 (doch ist *do* in den andern Hss. Inf.), *knowe* (: *schowe* Inf., dessen Form ohne *—n* durch das Obige als gesichert oder wenigstens wahrscheinlich gelten kann) 32.

Bei der Bestimmung des Dialekts wird man, da bei dem geringen Umfange des Denkmals die Zahl der in Betracht kommenden Reime sehr klein ist, doppelt vorsichtig sein müssen. Ich wage nur zu sagen, dass die Erhaltung des *—n* des Infinitivs in *done*, welches Verb nicht zu den wenigen gehört (oder wenigstens nicht belegt ist), die im Norden mit *—n* vorkommen (vgl. Kölbing, Amis and Amil. XXX und Schleich, Yw. and Gaw. XVII), und der Verlust des *—n* im Part. Prät. (wenngleich nach Kölbing, Trist. LXXV das *—n* auch in nördlichen Texten vereinzelt abgeworfen wird) gegen den Norden, das *i* als Vertreter des ae. *y* aber gegen den Süden, die Form *was* gegen den Südosten zu sprechen scheinen. — Dass auf den Reim *evel : devel*, namentlich in seiner Vereinzelung, nichts zu geben ist, zeigt Brandl, Ztschr. f. d. A. XXXI Anz. 97 fl.

Was den Dialekt des Appendix anbetrifft, so lässt sich nur sagen, dass die Heimat des jedenfalls mönchischen Reimers nicht der Süden ist; vgl. *mynge (: synge)* 184, *mynde (: behynde)* 199.

e) Metrik.

1. Hebung und Senkung.

Das End-*e* scheint in der Regel verstummt zu sein. Lautbar ist es noch

α) in der Substantivflexion: Bei Wörtern germanischen Ursprungs *schryfte* 32, *neose* 57, *mankynde* 64, *soþe* 65, *sone* 83, 97,

sowle 118, *tyme* 145; bei Wörtern romanischen Ursprungs *masse* 68, *place* 177.

β) in der Verbalflexion: *saide* 83, 97, *wyste* 163.

γ) bei Adjektiven und Adverbien: *shorte* 41, *myche* 86, *worse* ebd., *fulle* 146, *swete* ebd., *mylde* 155.

Der Vers hat vier Hebungen. Aber in *M* ist eine ganze Reihe von Versen überliefert, die fünf Hebungen tragen, oder die sich wenigstens nur gewaltsamer Weise vierhebig lesen lassen. Mit Hülfe von *αL* lassen sich dieselben jedoch sämtlich auf vier Hebungen bringen. V. 23 streiche ich nach *αL* das *a* vor *carefull*, wodurch man mit Verschleifung des *e* in *combred* auf vier Hebungen kommt. — V. 56 ist sowohl in *M*, wie in *αL* fünfhebig. Es erscheint wohl nicht zu gewagt, wenn ich vor *devell* das *any*, welches weder durch *α* noch durch *L* geschützt ist, streiche, wodurch ein regelmässiger Vers mit Verschleifung des *y* in *orrybull* erzeugt wird. Das Fehlen des Artikels vor *devell* ist dabei nicht auffällig; vgl. Anglia IV 202. — V. 74 streiche ich *to me*, das in *L* fehlt (auch in *α*, doch ist hier die Lesart verschieden) und nehme Accentverschiebung in *modur* an. Es wäre auch schwebende Betonung für das Wort möglich (und diese läge sogar an und für sich näher); aber V. 75, wo *modur* nicht im ersten Takte steht, kommt man ohne Accentverschiebung nicht aus. — V. 87 ist ein fünfhebiger Vers, den ich auf einen vierhebigen dadurch reduziere, dass ich *lyvede in lustes* durch *synned* nach *αL* ersetze. — V. 91 ist *love of* und *now* nach *αL* zu streichen. — V. 94 streiche ich *or ony* nach *αL*, die übrigens sonst von *M* abweichen. — V. 95 streiche ich nach *L* (*α* hat etwas ganz anderes) *any*, wodurch der Vers normal wird. — V. 105 ist *our ladyes*, das den Vers überfüllt, mit *αL* zu streichen, und der bestimmte Artikel dafür einzusetzen. — V. 106 streiche ich *oþur* mit *αL* und setze statt *here* den bestimmten Artikel ein. — V. 107 streiche ich *glorious* mit *αL*. — V. 108 streiche ich *oþer* und *hyȝ* mit *αL*. — V. 112 lese ich statt *our ladyes*, das wegen *Maries* im vorangehenden Verse überflüssig erscheint, nach *L* den bestimmten Artikel. — V. 132 streiche ich *þat* und *þou* nach *αL*. — V. 144 streiche ich *gret* nach *αL*. — V. 166 setze ich nach *αL* *and* für *of þe* ein und lese mit Synklisis von *þo*: *þorw hélp and vértu͡ of þý prayére*.

Andrerseits sind auch einige Verse in *M* überliefert, welche

nur drei Hebungen haben. Aber auch diese lassen sich mit Hülfe von *αL* unschwer auf vier Hebungen bringen. V. 21/2. Die beiden Verse haben nur je drei Hebungen. Ich lese V. 21 nach *L* auftaktlos: *Bé the néck the chíld she wýryede* (*α* hat einen durchaus normalen Vers; aber da das *nom* desselben in *LM* fehlt, also anzunehmen ist, dass dasselbe auch im Originale nicht gestanden hat, ist von dieser Lesart abzusehen). Und V. 22 lese ich *the child she* mit *αL* anstatt *she hit*; also: *And prývelý the chíld she býryede.* — V. 79 lese ich nach *L*, das hier dem *M* am nächsten steht: *And full well wiþ god þat þou were*, obwohl der Vers in *α* noch besser ist. — V. 160 erscheint in *M* dreihebig und in fragender Form. Ich wähle die logisch und metrisch richtige Lesart von *αL*.

Die Senkung sollte nach des Dichters Absicht normaler Weise offenbar einsilbig sein. Aber in *M* finden sich viele Verse mit doppelter Senkung. Indessen lassen sich diese fast durchweg mit Hilfe von *αL* beseitigen. V. 13 setze ich statt *trifeled* in *M*, welches doppelte Senkung ergiebt, *truyled* nach V_1 ein. Gegen *travailde* von *L* spricht ebenfalls die doppelte Senkung; gegen *gylede* von V_1 der Umstand, dass alle andern Texte ein mit *trecherye* allitterierendes Wort haben. Auch *so*, das in *αL* fehlt, habe ich zur Beseitigung doppelter Senkung gestrichen. — V. 14. Die Lesart aller drei Hss. geht im letzten Teile aus einander. Die Lesart von *M* ergiebt doppelte Senkung im zweiten Takte, diejenige von *L* mit ihrem *into synne of lechery* einen fünfhebigen Vers. Ich wähle die Lesart von *α*, welche einen regelmässigen Vers aufweist: *And ledde her ynto lecherye.* — V. 15. Doppelte Senkung im dritten Takte. Aber *lecherye* gegenüber dem *love* von *αL* ist verdächtig aus V. 14 hierher geraten zu sein; ich führe also die Lesart von *αL* ein. — V. 19 setze ich statt des doppelte Senkung ergebenden *of þat* in *M hir* nach *αL*. — V. 27. *M* ergiebt doppelte Senkung. Da aber *αL* einen metrisch normalen Vers haben (nur ist in *L* das *twyes* im Anfange des Verses zu streichen) und auch sonst durchaus übereinstimmen, nehme ich deren Lesart auf: *Eftesones hir felle þe same case.* — V. 30. *Wórþy lynáge* ergiebt doppelte Senkung. Da nun *αL* übereinstimmend *riche* anstatt *gentyll* und letzteres Adjektiv anstatt *worþy* haben und durch Einsetzung dieser ein normaler Vers erlangt wird, wird man lesen dürfen: *Of rich̨ kynn̨ ánd gentýll lynáge.* — V. 34. Will man nicht

Verschleifung des *e* in *sodenly* annehmen, was schon deswegen nicht wahrscheinlich ist, weil das Wort im Me. auch auf der zweiten Silbe den Ton tragen kann, so liegt doppelte Senkung vor, die hier verdächtig ist, weil *αL*, wenn auch unter sich nicht ganz übereinstimmend, einen normalen Vers haben. Statt *sodenly* hat *α softly*, *L sothely*; aber der letztere Lückenbüsser ist gewiss durch Verlesen aus *softly* entstanden. Sowohl *α* als *L* stellen das Adverb der Art und Weise vor das Adverb der Zeit. Setzen wir also *softly* statt *sodenly* ein und stellen es hinter *but*, so erhalten wir den normalen Vers: *But softly afturwardę she dyed.* — V. 35. Entsprechend V. 34 ändere ich *sodenly* in *softly*, wie auch *αL* haben, und wodurch auch hier ein normaler Vers gewonnen wird. — V. 43. Statt *at his masse* lese ich *at masse* mit *α*. *L* mit dem ihm eigentümlichen *at the mas* widerspricht dem nicht. — V. 52 wäre mit doppelter Senkung zwischen dritter und vierter Hebung (oder doppeltem Auftakte) zu lesen. Ein normaler Vers lässt sich durch Beseitigung des entbehrlichen, in *αL* fehlenden *him* erzielen. — V. 53. Ich lese, um die doppelte Senkung zu vermeiden, *wonþur* nach *αL* statt *wonþurfulle.* — V. 54 hat doppelte Senkung im letzten Takte. Auch sonst ist der Vers schlecht, während *a* und *L*, obgleich nicht ganz übereinstimmend, tadellose Verse aufweisen. *Fyred* (*M*), das wohl nur als Part. von ae. *fȳrian* im Sinne von „feurig“ genommen werden könnte, erscheint eigentümlich und gegenüber dem *ferde* von *α* aus diesem verderbt. Ich lese daher anstatt des *fyred with all* nach *α* ein blosses *ferde*, wodurch der Vers regelmässig wird. — V. 55. Im dritten Takte zweisilbige Senkung. *L* weicht ganz ab. *α* hat ebenfalls im dritten Takte zweisilbige Senkung; jedoch ist kein Grund vorhanden, das viermalige *so* in *α* dem Originale zuzuschreiben. Jedenfalls widerspricht *α* nicht, wenn wir zur Beseitigung der zweisilbigen Senkung das überflüssige und weder durch *α* noch durch *L* gedeckte *boþe* streichen, wodurch ein normaler Vers (mit legitimer Accentverschiebung in *elénge*) hergestellt wird. — V. 59 hat zweisilbige Senkung im zweiten und dritten Takte. Ich nehme dafür den regelmässig gebauten Vers von *αL* auf. — V. 60. Zweisilbige Senkung im dritten Takte. Ich lasse mit *L* das *a* vor *swonyng* fort. — V. 90. Ebenfalls zweisilbige Senkung im dritten Takte. Ich ersetze *how þat* durch das gleichbedeutende *as* in *αL*, wodurch der Vers normal wird. — V. 96. Eine Senkung

zu viel, die man im ersten, zweiten, dritten oder vierten Takte unterbringen kann. Nach *αL* fasse ich *help* als Verb, konstruiere es mit *of* und lese *The máy help óf þy rélevýng* (vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle). — V. 114. Doppelter Auftakt, doppelte Senkung und Accentverschiebung in *hevenn.* Aber auch die Lesart von *αL* ist nicht normal, da dort doppelter Auftakt und doppelte Senkung im zweiten Takte vorliegt. Zunächst ist die Accentverschiebung in *M* so unregelmässig, dass ich dieselbe nur dann annehmen würde, wenn sie auch in *α* oder in *L* vorläge. Da aber diese letztern übereinstimmend als Reimwort *men* haben, ist dies aufzunehmen. Das *men* hat dann *synful* von *αL* im Gefolge. Demnach lese ich: *That sokóur þe sówlęs of sýnful mén* mit doppeltem Auftakte. — V. 122 wäre entweder mit doppelter Senkung nach der zweiten oder dritten Hebung oder mit doppeltem Auftakte zu lesen. Ich streiche *he,* da weder *L* noch *α* (wo *him* stehen müsste) dasselbe haben, wodurch der Vers mit Verschleifung des *y* in *oryson* normal wird. — V. 131. Ich streiche *my* nach *αL.* — V. 133. Ich streiche *and* nach *αL.* — V. 143 stelle ich *he* mit *αL* nach *masse.* — V. 167. Im zweiten Takte doppelte Senkung. Ich nehme die Lesart von *α* (V_2) auf, welches einen normalen Vers hat; in *L* fehlt das Verb. — V. 169. Der dritte Takt hat doppelte Senkung. Die Beseitigung derselben stösst auf Schwierigkeiten. Zwar hat *α,* wo *good* fehlt, einen ganz normalen Vers. Aber das *good* steht auch in dem (sonst ganz abweichenden) *L.* Wir müssten also nach unserm kritischen Grundsatze das Adj. beibehalten. Indessen darf hier wohl ausnahmsweise von jenem abgewichen und mit *α* das Adj. gestrichen werden. Die Einschiebung desselben vor *dede* lag so nahe, dass es wohl denkbar ist, dass *M* und *L* unabhängig von einander diese Einschiebung vorgenommen haben. — V. 171. Der zweite, dritte und vierte Takt haben zweisilbige Senkung. Im zweiten Takte schwindet diese durch Streichung von *þo* nach *αL.* Im dritten Takte wird man Verschleifung des zweiten *e* in *leten* annehmen dürfen. Im vierten endlich ist mit *αL* das *be* zu streichen.

Auch fehlende Senkung ist in *M* öfter vorhanden, aber leicht zu beseitigen, in der Regel nach *αL.* V. 18. Ich lese *iware* nach *α* statt *ware* in *ML.* — V. 20. Um die fehlende Senkung zu erhalten, lese ich *boren* statt *born*; *α* hat *iboren,*

L borne. — V. 57. Es fehlt die Senkung zwischen erster und zweiter Hebung, da das *e* in *mowthe* nicht Silbenwert haben kann; ferner passt *face* nicht, weil *mowthe* und *yes* doch auch zum Gesicht gehören. Dagegen ist die Lesart von *αL* einwandfrei und also einzuführen. — V. 77. Im dritten Takte fehlt die Senkung. Da aber *αL* einen normalen Vers bieten, setze ich diesen ein, mich rücksichtlich des Schlusses an das dem *M* näher stehende *L* haltend.

Der Auftakt ist in einer Reihe von Versen doppelt, in andern fehlt er. Aber auch hier verschwinden die meisten Fälle, wenn man *αL* heranzieht.

Doppelter Auftakt in *M* ist beseitigt. V. 15. *For with* ist durch *þat* von *αL* ersetzt. — V. 50. Nach *αL* (obwohl sonst unter einander und von *M* abweichend) ist *a* vor *stonyed* beseitigt. — V. 78. *Hadde ben* durch *were* von *αL* ersetzt. — V. 100. Anstatt des Adv. *trewly* setze ich nach *αL* das Adj. *trewe* ein und füge, ebenfalls nach *αL*, dasselbe dem *trentel* attributiv hinzu. — V. 115. Anstatt *who so* lese ich *who se*. — V. 118. Ich streiche *they* mit *αL*. — V. 154. Ich streiche *þat* mit *αL*. — V. 174. Ich streiche *and*, das auch in den (sonst freilich abweichenden) *αL* fehlt.

Fehlender Auftakt ist wiederherzustellen. V. 68. Mit *αL* ist *me* vor *at masse* zu stellen. — V. 76. Ich schreibe *suche* mit *L*. — V. 126. Hinter *am* ist *mon* mit *αL* eingeschoben. — V. 137. Ich setze nach *αL* dem Verse *so* voran.

Es bleiben nur drei Fälle, in denen man doppelten Auftakt zugeben muss: 65, 114, 130. Fehlender Auftakt liegt vor: 16, 21, 32, 48, 62, 117, 164, 170.

Elision des *—e* vor darauf folgendem Vokal oder *h* ist häufig 1) beim Substantiv: *pope hit* 2, *love hir* 15, *kynne and* 30; ferner 43, 73, 143; 2) beim Verb: *wryte y* 1, *have ym* 2, *helde her* 8, 37, *holde of* 9; ferner 14, 19, 26, 39 etc.; 3) bei andern Redeteilen: *mylde of* 5, 7, *anone as* 20, *soone aftyr* 42; ferner 51, 55 etc. — Elision des Artikels liegt vor 106, 112, 124, 141, 175.

Verschleifung zweier Silben tritt zunächst ein, wo beide Silben in einem Worte stehen: *devell* 12, *prively* 17, *orrybull* 56, *wykkydly* 87, *oryson* 122, 141, *holynesse* 144, *leten* 171. — Sie tritt ferner ein bei schwachem *e (u)* der Endsilbe vor einfacher auslautender Konsonanz, wenn das folgende Wort mit Vokal

oder *h* beginnt: *moder and* 3, *comen of* 29, *modur he* 44, *modur how* 75, *modur I* 127, *aftur a* 54, *syker and* 99, *nevur his* 138, *aftur as* 143.

Verschleift wird auch das schwache *e* in *ne* bei Anlehnung an ein vorhergehendes vokalisch auslautendes Wort: *she ne tolde* 25.

Synklisis (um den von Ten Brink, Chaucers Spr. u. Versk. § 269 vorgeschlagenen Ausdruck zu gebrauchen) findet statt: *holy and* 6, 37, *holy as* 9, 11, *vertu of* 166.

Synizese findet statt 105, 106.

Synkope ist häufig a) in der Endung —*es*: *dedes* 33, 71, *eres* 57, *paynes* 76, *bedes* 93, *Crystys* 103, 107; ferner 116, 130, 139, 154; b) in der Endung —*ed*: *truyled* 13, *hoped* 36, *ragged* 55 etc.; c) in der Endung —*eþ*: *longeþ* 124. Auch *twelfmoneþ* 132, 143 sei hier erwähnt; vgl. *twelmoth* Iw. a. Gaw. 1507, The 11000 Virgins S. 68; d) zwischen Haupt- und Nebenton: *careful* 23.

Nach Anwendung dieser Mittel ist zweisilbige Senkung an keiner Stelle mehr anzunehmen.

2. Reim.

Die Reime in unserm Gedichte sind nicht sehr mannichfaltig. Der Reim *cas : was* findet sich 12, 19, 23, 27, 89, ausserdem *case : alas* 74; Reime auf *be* (Inf.) 25, 75, 98, 160. Zwei aufeinanderfolgende Verspaare mit gleichem Reime finden sich: *þre : trinite : nativite : þre* 109/12, nachdem 104 derselbe Reim *þre : natyvyte* vorgekommen; ferner *ryght : syght : dyght : brygt* 145/8 und *syght : ryght* 151; *here : prayere : clere : bere* 165/8 und *here : bere* 161; endlich *do : also : Redempcio : þerto : do : þerto* 121/6 und *do : þerto* 142. Unreine Reime kommen mit Ausnahme von *semed : wened* 85 nicht vor.

Reime von Silben, die den Nebenaccent tragen, finden sich V. 46 und 96, wo Accentverschiebung vorliegt, und V. 83, wo sowohl die haupt- als die nebentonige Silbe eine Hebung trägt.

Unreiner Reim findet sich in *ML* 72, wird aber durch *α* beseitigt.

3. Allitteration.

Vielfach bedient sich der Dichter der Allitteration. Formel-

haft allitterierende Wendungen sind: *falle byfore fete* 153, *heven hye* 36, *lakke lyzt* 47, *lust of love* 15, *mayde Marie* 157, *putte to payne* 82, *se a syght* 146, *stonde in stede* 129, *stonde stonyed* 50, *wente her way* 136, *wyte well* 134, 163.

Es allitterieren die erste und zweite Hebung: 15, 55, 68, 89, 95, 99, 116, 135, 137, 149, 167. Die erste und dritte: 4, 13, 14, 27, 58, 143. Die erste und vierte: 47, 50, 72, 76, 139. Die zweite und dritte: 8, 38, 51, 54, 82, 168. Die dritte und vierte: 57, 71, 147, 157, 163. Die erste, zweite und dritte: 83. Die erste, dritte und vierte: 5, 36, 77, 146. Die zweite, dritte und vierte: 23, 100. Alle vier: 153. Die erste mit der zweiten, die dritte mit der vierten: 129.

Appendix.

In dem Texte sind von mir, in der Regel mit Hilfe von *L*, aus metrischen Gründen die folgenden Änderungen vorgenommen werden.

V. 195, in *M* fehlend, hat fünf Hebungen. Ich streiche, indem ich annehme, dass die Ersetzung des *mynne* durch *begynne* im vorhergehenden Verse den Einschub von *and* und *seith þem* zur Folge gehabt hat, diese Wörter. — V. 199, in *M* fehlend, streiche ich zur Beseitigung doppelter Senkung *ye*. — V. 183 stelle ich zur Beseitigung fehlender Senkung *shall* mit *L* vor *þe masse*. — V. 206 folge ich zu gleichem Zwecke *L*. — V. 208 lese ich aus demselben Grunde *thorow* statt *yn* mit *L*. — V. 214 lese ich, da *preste* einsilbig ist, *sayen* statt *say*. — V. 220 ist entweder als vierhebiger Vers mit fehlender Senkung im dritten Takte oder als dreihebiger Vers aufzufassen. Ich stelle *calle* und *hit* gegen *ML* um, wodurch der Vers normal wird (mit fehlendem Auftakte). — V. 211 ist doppelter Auftakt durch Streichung von *also* im Anschlusse an *L* zu beseitigen. — V. 221 und 222 ist durch Setzung von *and* nach *L* an den Anfang des Verses der fehlende Auftakt hergestellt.

In V. 180, 189, 190, 200, 212, 220, 233 ist fehlender Auftakt beizubehalten, ebenso in V. 191 doppelter Auftakt.

Unreiner Reim findet sich *masse : wasche* 221/2.

Allitteration ist nur in sieben Versen bemerkbar 200 (1 : 2); 232 (1 : 3); 204, 212, 219 (2 : 4); 89 (3 : 4); 206 (1 : 2 und 3 : 4).

f) Entstehungszeit.

Zur Festsetzung der Zeit, in welcher Version *A* entstanden ist, bietet dieselbe keinen Anhaltspunkt. Mit Rücksicht darauf, dass die älteste Hs. (*V*) der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. angehört, wird man die Entstehungszeit vielleicht noch in die erste Hälfte des 14. Jahrh. legen dürfen.

g) Verfasser.

Die sehr häufige Verwendung der Allitteration und der Gebrauch von volkstümlichen Formeln lässt einen volkstümlichen Dichter vermuten.

II. Die Version B.

Diese Version liegt in zwei verschiedenen Redaktionen *C* und *E* vor, von denen jede nur in einer Handschrift erhalten ist.

a) Die beiden Redaktionen.

E. Hs. der Advocates' Library zu Edinburgh, 15. Jahrh., ehemals als Jac. V : 7 : 27, jetzt als 19 : 3 : 1 bezeichnet. Dieser Text, 190 Verse (incl. zweier fehlender), ist gedruckt von Turnbull, The Visions of Tundale, together with metrical Moralizations, and other Fragments of early Poetry, hitherto inedited (Edinburgh 1843) 77. Eine Kollation des sehr fehlerhaften Druckes mit der Hs. stellte Mr. J. Clark für mich her.

C. Cambridge, Univ. Library Kk I 6, 15. Jahrh., Bl. 242, 202 Verse. Eine Abschrift dieser Hs. hat Mr. A. Rogers für mich besorgt.

b) Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander.

C stammt nicht aus *E*, wie man aus dem inhaltlichen Übereinstimmen gewisser Angaben erkennt, welche Redaktion *C* mit Version *A* gegen Redaktion *E* aufweist. In der Redaktion *E* wird 149/59 erzählt, dass der Papst verschiedene Ritterorden, Augustiner, Jakobiner, Carmeliter, so wie die Priester und Pilger in Rom auffordert, in ihren Geboten der Seele seiner Mutter zu gedenken. Weder in Version *A* noch in *C* ist auf dieses Verhalten des Papstes hingewiesen. — In Version *A* und Re-

daktion *C* erscheint der Geist dem Papste während der Messe, in *E* in seinem Zimmer. — Das abermalige Erscheinen des Geistes nach Abhalten des Trentale wirkt in Version *A* 146 fl. und Redaktion *C* 169 fl. nur auf den Gesichtssinn des Papstes: Er sieht den Geist und wird von dem Glanze, der denselben umgiebt, geblendet. *E* 166 fl. aber kündigt sich der Geist zunächst durch den angenehmen Geruch an, den er verbreitet (*With the moste swette savor That ever he ſelde in his lyfe*); dann hört Gregor Jubel und Stimmen, und erst zuletzt erfahren wir, dass er den von Engeln geführten Geist seiner Mutter auch sieht. Eine mit Version *A* übereinstimmende selbständige Änderung von *C* ist in diesem Falle um so unwahrscheinlicher, als das *swette savor* in natürlichem Gegensatze zu dem *gret stynke* steht, und auch sonst die Stelle nichts Ungewöhnliches bietet, das zur Fortlassung, bezw. Umänderung derselben hätte Anlass geben können. — Endlich ist in Version *A* 175 und Redaktion *C* 201 das Verschwinden des Geistes in Engelsbegleitung erwähnt, während in *E* 187 die Erzählung mit den Worten des Geistes ihren Abschluss findet.

Umgekehrt kann auch *E* nicht aus *C* stammen, wie aus dem inhaltlichen Zusammengehen von Redaktion *E* mit Version *A* gegen Redaktion *C* ersichtlich ist. Während in *C* 181/92 eingehend die Seelenerlösung desjenigen verkündigt wird, der die Messe singt, und ausdrücklich jenem Seelenpein angedroht wird, der sie nicht bis zu Ende durchführt, wird in *E* 101/5 und *A* 171/2 nur kurz auf die Erlösung des Betenden, nicht aber auf die Bestrafung desselben bei unbeendigtem Messelesen hingedeutet. — Besonders beweisend aber ist die Teufelsversuchung Gregors *C* 93/167, die weder in Version *A* noch in *E* vorhanden ist. Es wird erzählt, wie der Teufel in Gestalt von Männern, welche Gregor die Nachricht vom Brande seines Schlosses bringen (99 fl.), von Rittern, die ihm den Ausbruch eines Streites unter seinen Untergebenen melden (120 fl.) und endlich von Königen, die ihn auffordern, die Kapelle zu verlassen (150 fl.), verschiedentlich Versuche anstellt, um die Erlösungsmesse in der Kapelle zu verhindern. Der Versuch schlägt fehl; der Papst singt seine Messe zu Ende, und die teuflischen Versucher verschwinden.

Demnach sind die beiden Redaktionen *C* und *E* selbständig aus dem verlorenen Originale geflossen.

Sehen wir uns die Abweichungen der beiden Redaktionen von einander an.

Von *E* ausgehend finden wir in den ersten 10 Versen beider Redaktionen (von Abweichungen geringerer Bedeutung innerhalb der Verse abgesehen) volle Übereinstimmung. *E* 11/4 gegenüber zeigt *C* die erste Lücke, nach abermaligem Übereinstimmen von weitern 10 Versen die zweite Lücke gegenüber *E* 25/6 und nach fernerm Zusammengehen von zwei Versen (*E* 27/8 = *C* 21/2), die dritte Lücke gegenüber *E* 29/32. Weitere Lücken in *C* gegenüber *E* sind: *E* 45/52 (zwischen *C* 34/5), *E* 63/4 (zwischen *C* 42/3), *E* 67/8 (zwischen *C* 44/5), *E* 71/2 (zwischen *C* 46/7), *E* 77/8 (zwischen *C* 50/1), *E* 101/8 (zwischen *C* 64/5), *E* 123/36 (zwischen *C* 82/3), *E* 145/59 (zwischen *C* 90/1), *E* 163/73 (zwischen *C* 170/1), *E* 179/80 (zwischen *C* 176/7), *E* 185/93 (zwischen *C* 180/1).

Andrerseits bietet einmal *E* gegenüber *C* 93/167 (zwischen *E* 160/1) eine Lücke.

Von *E* 35 = *C* 25 beginnen auch die sonstigen Abweichungen bedeutender zu werden. So stehen sich, während die vorhergehenden und auch die folgenden Verse übereinstimmen, die Verse *E* 35/6 und *C* 25/6 gegenüber, verschieden dem Wortlaute nach, dem Inhalte nach sich leicht streifend. Dasselbe ist der Fall in *E* 83/96 : *C* 55/60, *E* 121/36 : *C* 77/82, *E* 140/2 : *C* 86/8, *E* 143/59 : *C* 89/90, *E* 163/73 : *C* 169/70, *E* 185/93 : *C* 181/202. Dann wieder scheint es, als ob die Redaktionen in einzelnen Versen zusammengehen wollten, während sie in Wirklichkeit sich bald wieder trennen; z. B. *E* 55/8 = *C* 37/8, *E* 59/60 = *C* 39/40, *E* 81/2 = *C* 83/4, *E* 97/8 = *C* 61/2, *E* 160/1 = *C* 91/2, *E* 174/8 = *C* 171/4.

Gleichen Reim bei verschiedenem Versinhalte zeigen *E* 61/2: *C* 41/2.

Dieses Verhältnis der beiden Redaktionen zu einander wird durch die Annahme zu erklären sein, dass die ursprüngliche Fassung der Version *B* auf ihrer Wanderung zu *C* oder zu *E* oder zu beiden durch mündliche Überlieferung hindurchgegangen ist.

c) Über die Ausgabe.

Da es unmöglich ist, aus den beiden Redaktionen das Ori-

ginal zu rekonstruieren, so bleibt nur übrig, die beiden Texte abzudrucken, wie sie sind.

Jedoch bringe ich im folgenden nur *C* zum Abdruck. Auf eine Wiedergabe von *E* verzichte ich zunächst, da die Lesungen von Mr. Clark mir nicht überall über jeden Zweifel erhaben zu sein scheinen. Doch kann ich hoffen, in nicht allzu langer Zeit eine von kompetenter Hand angefertigte Abschrift zu erhalten, die ich dann in einer Zeitschrift veröffentlichen werde.

d) Dialekt des Originals.

Ich gebe zunächst sämmtliche, sowohl in *E* als in *C* vorkommende und demgemäss für das Original von Version *B* verbürgte Reime in der Schreibweise der bessern Hs. *C*. Die Zahlen in Klammer beziehen sich auf *E*. *was : face* 1/2 (1/2), *undyrstonde : londe* 3/4 (3/4), *rede : dede* 5/6 (5/6), *blynne : synne* 7/8 (7/8), *no man : womman* 9/10 (9/10), *sore : more* 11/12 (15/16), *sende* (Prät.)*: amende* (Inf.) 13/14 (17/18), *blyve : lyve* 15/16 (19/20), *blyþe : swyþe* 17/18 (21/22), *fare : care* 19/20 (23/24), *synne : inne* 21/22 (27/28), *born : forlorn* 23/24 (33/34), *helle : telle* 27/28 (37/38), *be* (Inf.)*: me* 29/30 (31/32 *the : be*), *sore : more* 31/32 (41/42), *synne : inne* 33/34 (43/44), *pete : þe* 35/36 (53/54), *woo : goo* (Part.) 39/40 (59/60 *wo : so*), *trowþe : slowþe* 41/42 (62/61), *seyde : breyde* 43/44 (65/66), *nyzth : syzth* 45/46 (69/70 *myght : wyght*), *abowte : dowte* 47/48 (73/74), *also : agoo* 49/50 (75/76 *allso : tho*), *breyde : seyde* 51/52 (79/80), *name : grame* 53/54 (81/82 *name : dame*), *say : may* 61/62 (97/98 *may : pray*), *synge : syzynge* 63/64 (99 *sykynge* zweites Reimwort fehlend), *nativite : ephyfanye* 65/66 (109/110), *puryfycacyon : annuncyacyon* 67/68 (111/112), *resurrexyon : assencyon* 69/70 (113/114), *pray : say* 75/76 (119/120), *ryzte : myzt* 83/84 (137/138), *þe : see* (Inf.) 85/86 (139/140 *the : me*), *don : son* 167/168 (161/162), *þe : me* 173/174 (175/176), *ladye : mercye* 175/176 (177/178), *sone : wone* (Inf.) 179/180 (183/184).

Aus diesen Reimen ergiebt sich nur folgendes (die Verszahlen nach *C*):

Ae. *æ* wird *a*: *was : face* 1. — Ae. *ea* (neben *ie, i*) vor *ht* wird *i*: *nyzth (: syzth)* 45, *myzt (: ryzte)* 84. — Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u*) wird *i*: *synne (: blynne)* 8, *(: withinne)* 21, 23. — . *êô* wird *e*: *be (: me)* 29, *see (: þe)* 85 (doch schreibt *E* hier *: me*). — Der Infinitiv hat das *n* verloren: *amende* (: *sende* ät.) 14, *telle (: helle)* 27, *be (: me)* 29, *synge (: syzynge)* 63

(synge fehlt in *E), wone : sone* 179. — Das Part. Prät. hat das *—n* erhalten in *don (: son)* 167. — Der Pl. Präs. erscheint ohne konsonantische Endung: *we rede (: dede)* 5. — Das Part. Präs. hat die Endung *—ynge*: *sygynge (: synge)* 64.

Bezüglich des Dialektes lässt sich hiernach nur sagen, dass die Form des Pl. Präs. *(rede* für *reden)* und das *i* als Vertreter des ae. *y* gegen den Süden, die Form *was* speziell gegen den Südosten, andrerseits das Part. Präs. auf *—inge* gegen den Norden sprechen.

e) Metrik des Originals.

Über die metrischen Verhältnisse des Originals lässt sich bei der grossen Divergenz der beiden Redaktionen nichts Sicheres ermitteln.

f) Entstehungszeit.

Die Hss. der beiden Redaktionen gehören dem 15. Jahrh. an. Weiteres lässt sich nicht sagen.

g) Redaktion E.

Die Hs. *E* scheint an manchen Stellen verderbt. Ganz fehlt V. 100 und 150. Die ihr eigentümlichen Reime sind die folgenden. *Austyn : Jacobyn* 11, *clarke : warke* 13, *schryven* (Part.): *lyven* (Inf.) 25, *day : pray* 29, *londe : honde* 35, *secerly : mercy* 45, *non : gone* (Part.) 47, *drede : dede* 49, *myght : nyght* 51, *dame : blame* 55, *agayne : fayne* 63, *bryng* (Inf.): *lesyng* 67, *pyche : syche* 71, *fytte : wytt* 77, *glade : made* 83, *stadde(?) : badde* 86, *charite : me* 89, *telle : fell* 91, *borne : forelorne* 93, *harte : smarte* 95, *day : say* 101, *borne : forne* 103, *helle : ill* 105, *bowte : without* 107, *thre : nativite* 117, *do* (Inf.): *therto* 121, *son : oreson* 123, *som : rannson* 125, *other : brother* 127, *us : Jesus* 129, *felle : dwelle* 131, *mysbeleve : greve* 133, *pete : the* 135, *fare : care* 140, *fayne : agayne* 143, *last : past* 145, *go : woo* 147, *Rome : com* 155, *blesyng : mynde* 157, *byddyng : syng* 159, *secorly : lady* 163, *chambur : savor* 165, *lyfe : swyth* 167, *stevin : hevin* 170, *iwis : blys* 172, *was : place* 173, *myslevest : wenest* 179, *quene : ben* 181, *thedur : togedur* 185, *we : charyte* 187, *Gregori : merci* 189.

Hieraus ergiebt sich nur folgendes. Ae. *æ* wird zu *a*: *was (: place)* 173. — Ae. *y* (*i*-Umlaut von *u)* wird *i*: *mynde (: blesyng)* 157. — Der Infinitiv hat das *—n* verloren: *bryng*

(: lesyng) 67, *telle (: fell)* 91, *say (: day)* 101, *do (: therto)* 121, *dwelle (: felle)* 131; hat das *—n* erhalten: *ben (: quene)* 182. Das Part. Prät. hat das *—n* erhalten: *gone (: non)* 48.

Das *i* als Vertreter des ae. *y* spricht gegen den Süden und das *a* in *was* speziell gegen den Südosten.

Das End-*e* scheint teils noch lautbar, teils schon verstummt gewesen zu sein. Es finden sich mehrere dreihebige (103, 141, 145, 146, 162), wie auch fünfhebige Verse (49, 87, 171).

Allitteration kommt nur ganz selten vor und ist wohl kaum beabsichtigt. Unreiner Reim findet sich 157, 167, 179.

h) Redaktion C.

Es fehlt V. 117. Die dieser Redaktion eigentümlichen Reime sind die folgenden. *prevyty : y* 25, *ryzth : dyzth* 55, *more : sore* 57, *almyzthy : merci* 59, *lady : nativite* 73, *say : ay* 77, *syng : knelyng* 79, *also : redempcio* 81, 87—166, *bryzt : lyzt* 169, *adoune : soune* 171, *take : make* 185, *truly : lye* 187, *told : bolde* 189, *truly : lye* 191, *gladly : openly* 193, *also : mo* 195, *day : may* 197, *me : me* 199, *goo : to* 201.

Aus diesen Reimen ergiebt sich nur das Folgende. Ae. *á* wird *o*: *woo (: do)* 87. — Der Infinitiv hat das *—n* verloren: *tell (: befell)* 94, *goo (: woo)* 99, *fulfylle (: byfyll)* 115, *hye (: nye)* 141, *wende (: ende)* 157, *byde (: swyþe)* 163, *say (: away)* 165, *synge (: wonyng)* 181, *lye (: truly)* 191, *goo (: to)* 201. — Das Part. Prät. hat das *—n* verloren: *do (: woo)* 87, *falle (: alle)* 123, *befall (: halle)* 129. — Das Part. Präs. zeigt die Endung *—yng*: *knelyng (: syng)* 79.

Die Vertretung von ae. *á* durch *o*, der Verlust des *—n* im Part. Prät., endlich die Endung *—ing* des Part. Präs. sprechen gegen den Norden.

Das End-*e* ist auch hier vielfach verstummt, daneben aber auch noch erhalten. Eine ganze Reihe von Versen hat nur drei Hebungen (23, 26, 57, 71, 72, 78, 79 etc.), während sich in andern Fällen nur mit Mühe die vier Hebungen herausbringen lassen. Zwei Verse (93, 95) sind fünfhebig. Die Allitteration ist ganz selten und allem Anscheine nach unbeabsichtigt. Unreiner Reim liegt vor 101/2, 109/10, 121/2, 163/4. Ganz gestört ist der Reim 71/2 und 151/2.

III. Zur Quellenfrage.

Der Vers 2 in *aL* der Version *A*

Þe pope hit wrot, Seint Gregori

hat sich schon bei der Untersuchung über das Hss.-Verhältnis als unecht erwiesen. Bemerkt sei, dass eine Durchsicht der Schriften Gregors I. — denn wohl nur dieser könnte von den verschiedenen Päpsten dieses Namens gemeint sein — zwar einige entfernt verwandte Erzählungen zu Tage förderte, aber keine, welche als die unmittelbare Quelle der englischen Gedichte angesehen werden könnte.

Von den beiden Versionen *A* und *B* ist offenbar keine aus der andern geflossen, vielmehr sind dieselben als von einander unabhängige Bearbeitungen einer und derselben Vorlage anzusehen. Die letztere ist nicht bekannt, wohl aber existieren verwandte Erzählungen.

Zunächst bietet Kap. 67 der englischen Gesta Romanorum eine Erzählung folgenden Inhalts. Eine Frau hat zwei aussereheliche Kinder geboren und stirbt, nachdem dieselben herangewachsen; ihr erster, ehelicher Sohn, der Priester geworden, liest für das Seelenheil seiner Mutter manche Messe. Eines Tages erscheint dieselbe ihm in teufelsähnlicher Gestalt und gesteht ihm ihre im Leben begangenen Sünden. Die Frage des Sohnes, ob ihr nicht geholfen werden könne, verneint sie und verschwindet.

In einer Anmerkung zu dieser Erzählung S. 503 von Herrtages Ausgabe wird auf eine lateinische Darstellung in den Hss. Harl. 219 Bl. 14 und Harl. 2316 Bl. 58, wie auch auf Joh. Herolt, Serm. de Temp. CXXV und dessen Prompt. Exempl. Lit. C Ex. XXIV verwiesen. Indessen gehört die Erzählung bei Herolt nicht hierher. Es wird dort erzählt, wie aus dem Körper einer Frau, welche zwei Mönchen ihre Sünden beichtet, bei jeder neuen Sünde Drachen, Schlangen u. s. w. hervorkommen. Die Schilderung der Qualen, welche die Sünderin erduldet, ist zwar ähnlich denen in den beiden Harl.-Texten; doch sind derartige Schilderungen auch sonst vorhanden.

Den lateinischen Text von Harl. 219 drucke ich hier ab und gebe die Varianten von Harl. 2316 am Fusse. Die Abschriften besorgte mir Mr. J. Hayes.

Eine kurze Besprechung erheischt noch die Episode in der Redaktion *C*, worin erzählt wird, wie die Abgesandten des Teufels in verschiedenen Gestalten Versuche anstellen, um den Papst am Lesen der Messe zu verhindern.

Eine in ihrem Verlaufe ganz ähnliche me. Legende hat Horstmann, Altenglische Legenden (1881) 147 V. 112/84 abgedruckt. Die Fischer des Bischofs Theobaldus ziehen beim Fischen in heisser Herbstzeit ein grosses Stück Eis aus dem Flusse und bringen es ihrem Herrn. Nach einigen Tagen hört der Bischof, der dasselbe mit Erfolg zur Heilung seines brandigen Fusses verwendet, Laute daraus hervorgehen, wie die eines Menschen. Auf Befragen erklärt das Eis, es sei eine Seele und bittet den Bischof, dreissig Messen dreissig Tage lang zu seiner Erlösung zu lesen. Während des Messelesens sucht der Teufel den Bischof am Abhalten der Messe zu verhindern. Ein Bote des Teufels bewegt den Priester durch die falsche Nachricht von einem unter seiner Dienerschaft ausgebrochenen Streite, die heilige Handlung einzustellen. Nach Wiederaufnahme derselben bringt ein Abgesandter des Teufels ein zweites Mal die Botschaft, dass das Schloss von Feinden umgeben sei. Als auch diese Nachricht sich als trügerisch erweist, widersteht der Bischof beim Absingen der letzten Messe dem Versucher, der ihm meldet, das Schloss stehe in Flammen. Nach dem Abhalten dieser Messe in sein Zimmer zurückkehrend, findet der Bischof das Eis geschmolzen. Die Seele war also erlöst.

Diese Legende hat mit Redaktion *C*, abgesehen von der Erlösung der Seele durch dreissig Messen, die Meldung vom Brande des Schlosses und die Nachricht von dem unter den Leuten ausgebrochenen Streite gemeinsam. Eigentümlich ist der Redaktion *C* die Botschaft der Abgesandten des Teufels, dass alle Christenkönige Gregor erwarten, während die obige Erzählung die Nachricht aufweist, dass das Schloss des Bischofs von Feinden umgeben sei.

Über einige ähnliche Erzählungen handelt R. Köhler, Die Legende von dem Ritter in der Kapelle (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. VI 326). Man vergleiche auch das venetianische Märchen „Der standhafte Büsser“, ebd. VII 273. Eine weitere Version findet sich bei Lecoy de la Marche, Anecdotes historiques, Légendes et Apologues tirés du Recueil inédit d'Étienne de Bourbon, Dominicain du XIII[e] Siècle (Paris 1877) S. 46.

Texte.

I. Version A.

Trentalle Sancti Gregorii.

A nobull story wryte y fynde;
A pope hit wrote, to have yn mynde,
Of his modur and of her lif,
That holden was an holy wyfe;
Of myrthes sadde and mylde of mode,
Þat all men held her holy and gode;
Bothe devowte and mylde of steven,
Þat all men helde her wordy heven;
So holy as she was holde of name,
All men were gladde of her fame.

Trentalle Sancti Gregorii] þe pope Trental V_1, Here bygunnet þe guldene trental Þat ouȝte be loued swyþe wel V_2, Here folowth Sent gregoris Trentall *L.* 1 Iwriten I fynde a good stori $V_1 V_2$, In writt men ffynt a fayre storye *L.* 2 þe pope hit wrot seint Gregori $V_1 V_2$, The pope hit wrote Seint Gregorye *L.* 3 modur] moder $V_2 L$. her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* lyf] lyffe *L.* 4 holden was] alle men heolden V_1 helden) V_2. wyfe] hosewyf $V_1 V_2$, howsewyffe *L.* 5 of myrthes sadde] so sad of maner V_1, so good of maner V_2, so sade of maneres *L.* and] so $V_1 V_2 L$. mode] mood V_1, mode V_2. 6 þat] *fehlt* *L.* all] alle $V_1 V_2$. held] heolden $V_1 V_2$, helden *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* gode] good $V_1 V_2$. 7 Bothe] Deboner $V_1 V_2$, Bonowre *L.* devowte] deuout $V_1 V_2$. and] so $V_1 V_2 L$. steven] steuene $V_1 V_2$. 8 all] alle $V_1 V_2$. helde] gesset V_1, gessed V_2, gesshed *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* wordy] worþi to $V_1 V_2$, worthy to *L.* heven] heuene $V_1 V_2$. 9 *rücken* $V_1 V_2 L$. *nach 25 ein.* as] *fehlt* *L.* she] heo $V_1 V_2$. holde] holden $V_1 V_2 L$. of] and of *L.* name] gode fame *L.* 10 *rücken* $V_1 V_2 L$ *nach 24 ein.* All] Al V_1, Alle V_2. men] folk $V_1 V_2$, folke *L.* were gladde] fayn was $V_1 V_2$, were fayne *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* fame] name *L.*

But as holy as she holden was,
Þe devell browȝth her yn a foule cas;
He truyled her with his trecherye
And ledde her ynto lecherye,
Þat lust of love hir so begylde,
Tyll she hadde conceyved a chylde.
And al so prively she hit bare,
That þereof was no man iware;
And, for no mon shuld wyte her case,
Anone as þe chylde boren was,
Be the neck the chyld she wyryede,
And pryvely the chyld she byryede.
Þer was she combred yn carefull case,
And unshryven þerof she was;
She ne tolde no preste her privyte,

11 But] *fehlt* $V_1 V_2 L$. as] Also *L.* as she] as heo *in* $V_1 V_2$ *dem* holden *nachgestellt.* holden] iholden $V_1 V_2$, *fehlt L.* 12 devell] fend $V_1 V_2$, ffend *L.* browȝth] ȝit falled $V_1 V_2$, it felde *L.* her] hire $V_1 V_2$, *fehlt L.* foule] foul $V_1 V_2$. cas] case *L.* 13 He] And *L.* truyled] trifeled *M*, gylede V_2, travailde *L.* her] her so *M*, hire $V_1 V_2$, hir *L.* his] *fehlt L.* trecherye] tricherye $V_1 V_2$. 14 ledde] ladde $V_1 V_2$, lad *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* ynto lecherye] yn lust of l. *M*, into synne of lechery *L.* 15 Þat] for with *M.* lust] luste *L.* of] wiþ $V_1 V_2$. love] lecherye *M.* hir] hire $V_1 V_2$, he hir *M.* so] *fehlt M.* begylde] begylede $V_1 V_2$, begilede *L.* 16 So foule til heo was wiþ childe $V_1 V_2$, So ffer that she was with childe *L.* 17 And al so] So $V_1 V_2 L$. privelyj prinueliche noþeles $V_1 V_2$, prevely ner the lees *L.* she] heo $V_1 V_2$, hit] hire $V_1 V_2$, her *L.* bare] bar $V_1 V_2$. 18 þereof] þerof $V_1 V_2$, therof *L.* was] nas $V_1 V_2$. man] wiht $V_1 V_2$. iware] ware *ML*, iwar $V_1 V_2$. 19 mon] wiht $V_1 V_2$, man *L.* shuld] schulde $V_1 V_2$. wyte] witt *L.* her] of þat *M*, hire $V_1 V_2$. case] cas $V_1 V_2$. 20 Anone] Anon $V_1 V_2$. þe] hire $V_1 V_2$ chylde] child $V_1 V_2$. boren] born *M*, iboren $V_1 V_2$, borne *L.* 21 wyryede] woriede $V_1 V_2$, wried *L.* The chylde she slowȝ and wyryede *M.* þe nekke heo nom, þe child heo woriede $V_1 V_2$. 22 pryvely] anon $V_1 V_2$, anone *L.* the child she] she hit *M*, þe child heo $V_1 V_2$, the childe she *L.* byryede] buriede $V_1 V_2$, beryed *L.* 23 þer] þus $V_1 V_2 L$. she] heo $V_1 V_2$. combred] cumbred $V_1 V_2$, acombred *L.* carefull] a c. *M*, careful $V_1 V_2$, carfull *L.* case] cas $V_1 V_2$. 24 Ne (Heo V_2) schewed neuer schrift þerof allas $V_1 V_2$, She shewed neuer shryfte þerof alas *L.* 25—26 *in* $V_1 V_2 L$ *umgestellt.* 25 She] Heo $V_1 V_2$. ne] *fehlt* $V_1 V_2 L$. no] neuer $V_1 V_2 L$. preste] prest $V_1 V_2$, preeste *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* privyte] preuete *L.*

For she wolde holy holden be.
Efte sones hir fell þe same case,
Ryȝth as beforn betydde her was.
For she was comen of hyȝ parage,
Of riche kynne and gentyll lynage,
Þerfor she wolde not her synne showe
Nor yn schryfte hit beknowe.
And so her dedes wer not aspyed.
But softly afturwarde she dyed.
When she was seyn so softly dye,
Men hoped she was yn heven hye;

---

26 she] heo $V_1 V_2$. holden] iholde $V_1 V_2$. be] bee L. 27 Efte s.] Twyes efte s. L. hir] she M. fell] fel $V_1 V_2$. þe] in þe M. case] cas $V_1 V_2$. 28 Ryȝth] Riht $V_1 V_2$, Right L. beforn] biforen $V_1 V_2$. betydde her] her betydde M, bityd hire $V_1 V_2$, Right as hit to forne was L. 29 she] heo $V_1 V_2$. hyȝ] prys $V_1 V_2$, price L. 30 Of] Off L. riche] gentylle M. kynne] kun V_1, kin V_2, kyn L. and] of $V_1 V_2$, and of L. gentyll] worþi M, gentil $V_1 V_2$. 31 *Davor schieben* $V_1 V_2 L$ *zwei Verse ein:*

Hire sone was seynt Gregori þe pope,
Men heolden hire holy wiþ al heore hope ($V_1 V_2$).

Hir sonne was Gregory the Pope,
Men helden hir holy with all her hope (L).

Þerfor] þerfore $V_1 V_2$. she wolde not] heo schonede $V_1 V_2$, durste she no L. her] hir V_1, hire V_2, *fehlt* L. synne] schrift $V_1 V_2$, shryft L. showe] shewe M, to schowe $V_1 V_2$. 32 Leste by schrift hire cas weor (were V_2) knowe $V_1 V_2$, Lest be shreft her cas were knowe L. 33 *Davor schieben* $V_1 V_2 L$ *vier Verse ein:*

So schome makeþ men schone heor (heore V_2) schrift
And leose þe grace of godus (godes V_2) ȝyft,
And siþen to liue so sunfulli (sinfulli V_2)
And sorily dyen (dyeȝen V_2) and sodeynli ($V_1 V_2$).

So shame maketh men to hide ther shryffte
And lese the grace of god allmyght,
And sethen to lyve synfully
And fallen to dethe sodeynly (L).

And so her] þis wommones $V_1 V_2$, This womans L. dedes] dedis L. wer] ner V_1, neore V_2, were L. aspyed] aspyet V_1, asspyed L. 34 But] And $V_1 V_2 L$. softly] sodenly M, sothely L. afturwarde] *steht in M vor* sodenly, þeraftur V_1, þerafter V_2, afterward L. she] heo $V_1 V_2$. 35 When] Whon $V_1 V_2$. she] heo $V_1 V_2$. seyn] seyen V_1, seȝen V_2, seen L. softly] sodenly M. 36 hoped] hopede $V_1 V_2$. she was] heo weore $V_1 V_2$. heven] heuene $V_1 V_2$. hye] ful hiȝe (hie V_2) $V_1 V_2$, full hie L.

They helde her so holy and devowte,
Þat of her deth þey made no dowte;
But sykurly men wende ywys,
Þat she was worþy hevenblys.
Then aftur withinne a shorte tyme,
Upon a day soone aftyr pryme,
The pope as he at masse stode,
Upon his modur he hadde þowȝt goode.
Al sodenly yn myddes his messe
Þer drowȝ to hym such a derkenesse,
Þat lakkede al þe dayes lyȝt,
For hit was derke as mydnyȝt.
In þat derkenes was myste among;
All stonyed he stode, so hit stongke.

---

37 They helde] Men heolden V_1V_2, Men helden *L.* her] hir V_1L, hire V_2. so] *fehlt* V_1V_2L. and] and so V_1V_2. 38 her] hire V_1V_2, hir *L.* deth] dethe *L.* þey made] men hedden V_1V_2, men had *L.* 39 But wenden witerly (witterly *L*) alle (al *L*) to wisse V_1V_2L. 40 she was worþi] heo weore set in V_1V_2, she was sett in *L.* hevenblys] souereyn bl. V_1V_2, hevenblysse *L.* 41 Then] þer V_1V_2L. aftur] after V_2L. withinne] with in *L.* shorte] luytel V_1V_2, litell *L.* 42 Upon] Vppon V_2L. soone] sone V_1V_2L. aftyr] aftur V_1, after V_2L. 43 The pope as he] Hire sone þe pope V_1V_2, Her sonne the pope *L.* masse] his m. *M*, the mas *L.* stode] stood V_1, stod V_2. 44 Upon his] And of his V_1V_2L. modur] moder V_2L. he hadde þowȝt] trouwed bote V_1V_2, hee trowed but *L.* goode] good V_1V_2, gode *L.* 45 *Davor schiebt M zwei Verse ein:*

Pray[i]ng to god with conciens clere,
The soþe to knowe as hit were.

Al] And *M.* sodenly] sodeynliche V_1V_2, sodeynly *L.* yn myddes] amidde V_1V_2, in the myd *L.* his] *fehlt L.* messe] masse *M*, mas *L.* 46 drowȝ] þrowȝ *M*, drouh V_1, drouȝ V_2, drewe *L.* to] touward V_1, toward V_2. such a] a grete *L.* derkenesse] derknesse V_1V_2, derkeness *L.* 47 Þat] Þat he *M.* lakkede] blacked *L.* al] ner *M*, all *L.* lyȝt] lyght (liht V_1V_2, light *L.* 48 For hit was] And was V_1V_2L. derke] derk V_1, as derk V_2, alse derke *L.* as] as hit weore V_1, as is at V_2. mydnyȝt] midniht V_1V_2, mydnyght *L.* 49 In] And in V_1V_2L. þat] the *L.* derkenes] derknesse V_1V_2, derknes *L.* was] a V_1V_2L. myste] myst V_1V_2L. among] amonge *L.* 50 All] Al V_1V_2, *fehlt L.* stonyed] astonyed *M*, stoneyd V_1V_2. stod] stode *M*, was V_1V_2L. so hit stongke] such stunch þer stong V_1V_2, of a stynche full stronge *L.*

Besyde he loked unþur hys lere;
In þat derknes a þyng drew nere,
A wonþur grysely creature,
Aftur a fend ferde her feture;
All ragged and rente, elenge and evell,
As orrybull to beholde as devell.
Mowthe and neose, eres and yes
Brennede all full of brennyng lyes.
Þerof so grisly he was agaste,
That yn swonyng he was almaste.
He halsed hit: „Þorow goddes myȝte,
That þe fende he putte to flyȝte,
And be þe vertu of hys blode,
That for mankynde dyed on rode,
Sey me sykerly þe soþe soone,

51 *Davor haben $V_1 V_2 L$ zwei Verse, die in M an Stelle 59/60 stehen.* Besyde] Beosyde V_1, Besides *L.* unþur] vndur V_1, vnder $V_2 L$. lere] leor $V_1 V_2$. 52 In þat] Amidde þe $V_1 V_2$, Ameddes the *L.* derknes] derknesse V_1. a þyng] *fehlt* $V_1 V_2 L$. drew nere] þrew him n. *M*, þer drouȝ on ner $V_1 V_2$, that þ drewe on n. *L.* 53 wonþur] wonþurfulle *M*, wonder $V_1 V_2 L$. grysely] grisli V_1, grislich V_2, greisely *L.* 54 Aftur] Riht a. V_1, Riȝt a. V_2, But as *L.* fend] ffende *L.* ferde] fyred with all *M*, was *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* feture] ffeture *L.* 55 All] So $V_1 V_2 L$. ragged] ragget V_1. and] so $V_1 V_2 L$. rente] rent $V_1 V_2 L$. elenge] boþe elenge *M*, so olyng $V_1 V_2$, *fehlt L.* and] so $V_1 V_2$, and al so *L.* evell] vuel V_1, euel V_2, evill *L.* 56 orrybull] hidous $V_1 V_2$, dredfull *L.* to beholde] to biholden $V_1 V_2$, to behold *L.* devell] any d. *M*, helledeuel $V_1 V_2$, helldevill *L.* 57 Mowthe] Mouþ $V_1 V_2$. and] *fehlt M.* neose] face *M*, nese V_2, nose *L.* and] *fehlt L.* yes] eȝes $V_1 V_2$, eyes *L.* 58 Brennede] Flaumed $V_1 V_2$, Flamynge *L.* all] al $V_1 V_2$, *fehlt L.* full] ful $V_1 V_2$, ffull *L.* brennyng] furi $V_1 V_2$, brennynge *L.* lyes] liȝes V_1, leiȝes V_2. 59/60 *in $V_1 V_2 L$ nach V. 50 eingerückt.* 59 He was so agast of þat grysyly goste *M.* grisly] grislich $V_1 V_2$, gresely *L.* agaste] agast $V_1 V_2$. 60 yn] yn a *M*, al $V_1 V_2$. swonyng] swounyng V_1, swounynge V_2. almaste] almoste *M*, almast $V_1 V_2$, all moste *L.* 61 halsed] asked $V_1 V_2 L$. hit] *fehlt L.* þorow] heiȝlich þorwh (þorw V_2) $V_1 V_2$, fullyche bi *L.* goddes] his $V_1 V_2$, godes *L.* myȝte] miht V_1, miȝt V_2, myght L. 62 þat alle deueles schal dreden and diht $V_1 V_2$, That all deuelis shulde drade by right *L.* 63 And] And eke $V_1 V_2$. be] bi $V_1 V_2$, by *L.* þe] *fehlt* $V_1 V_2 L$. vertu] vertue *L.* blode] blood V_1, blod V_2. 64 mankynde] monkynde V_1, monkuynde V_2. dyed] diȝed $V_1 V_2$. rode] rod V_1, rood V_2. 65 Sey] Sey thou *L.* sykerly] anon V_1, *fehlt L.* soone] wel sone *L.*

What þou hast yn þis place to done!
What ys þy cause, þou cursed wreche,
Thus me at masse for to drecche?“
Þe gost answered with drury chere:
„I am þy modur, þat þe beere,
Þat for unschryven dedes so derne
In byttyr paynes þus y berne.“
Then sayde þe pope: „Alas, alas!
Modur, þis ys a wondur case.
A, leef modur, how may þis be,
In suche paynes þe for to se?
Men wenden witerli ywys,
That þou were wordy hevenblys;
And full wiþ gode þat þou were,
To praye for us þat ben here.
Sey me, modyr, withouten fayne,
Why art þou put to all þis payne?“

66] What] Whate *L.* þou hast] hastou $V_1 V_2$, hate thou *L.* 67 What] Whate *L.* þy] the *L.* þou] that þu *L.* cursed] cursede $V_1 V_2$, weked *L.* wreche] wrecche $V_1 V_2$. 68 me] *stellt M nach masse.* for to] to derue and $V_1 V_2$, do der and *L.* 69 gost] goost *L.* answered] onswerde $V_1 V_2$, answerd *L.* drury] dreri $V_1 V_2$, drery *L.* chere] cher V_1, cheer V_2. 70 modur] moodur V_1, moder V_2, modyr *L.* beere] beer $V_1 V_2$, bere *L.* 71 unschryven] vnschriuene $V_1 V_2$, vnschrevyn *L.* dedes] dedis *L.* so] *fehlt* $V_1 V_2 L$. 72 byttyr] bitter $V_1 V_2$, bittyr *L.* paynes] peynes $V_1 V_2 L$. berne] brenne *M*, bren *L.* 73 Then] Tho *L.* sayde] onswerd V_1, onswerde V_2, answerd *L.* Alas] allas $V_1 V_2$. *Das zweite* allas *transponieren* $V_1 V_2$ *auf die nächste Zeile.* 74 Modur] Allas my modur (moder) $V_1 V_2$, my moder *L.* þis ys] þis $V_1 V_2$. a] to me a *M*, *fehlt* $V_1 V_2$. wondur] wonder $V_2 L$. case] cas $V_1 V_2$. 75 A] Allas $V_1 V_2$, Alas *L.* leef] my $V_1 V_2$, *fehlt L.* modur] moder V_2, modyr *L.* be] bee *L.* 76 suche] such *M* $V_1 V_2$. paynes] aray V_1, array V_2, a Raye *L.* þe] I þe $V_1 V_2$. for] *fehlt* $V_1 V_2 L$. se] seo V_1, see *L.* 77 Men] For all men *M.* wenden] wende *M*, wendyn *L.* witerli] *fehlt M*, witterlyche *L.* ywys] to wisse $V_1 V_2$. 78 That] *fehlt* $V_1 V_2$. were] hadde bene *M*, weore $V_1 V_2$. wordy] wel worþi to habbe $V_1 V_2$, worthi to have *L.* hevenblys] blisse $V_1 V_2$, hevenblysse *L.* 79 And] And þat $V_1 V_2$. full] ful $V_1 V_2$. wiþ] *fehlt M*, wel wiþ $V_1 V_2$, well with *L.* gode] good *M*, god $V_1 V_2 L$. þat] *fehlt* $V_1 V_2$. 80 praye] preyen $V_1 V_2$. ben] liven $V_1 V_2$, leven *L.* here] ʒit here $V_1 V_2$. 81 modyr] modur V_1, moder $V_2 L$. fayne] feyne $V_1 V_2$, fyne *L.* 82 art þou] artou V_2, arte thou *L.* all] al $V_1 V_2$. payne] peyne $V_1 V_2$.

She sayde: „Sone, sykerly,
I shall þe telle þe cause why.
For y was not such, as y semed,
But myche worse þen men wened.
I synned wykkydly in my lyfe,
Of þe whyche y wolde me not shryfe.“
And tolde hym trewly all þe case
Fro þe bygynnyng, as hit wase.
„Tell me, modur, for Mary flour,
If ouȝt may þe help or sokour,
Bedes or masse, þy penaunce to beye,
Fastyng, þy sorowe to aleye!
What coste or caste or oþur þyng
The may help of þy relevyng!“

---

83 She] Heo $V_1 V_2$. sayde] seide $V_1 V_2$, said *L.* sone] my s. $V_1 V_2$, my sonne *L.* sykerly] soþfastly $V_1 V_2$, sothefastlye *L.* 84 shall] schal $V_1 V_2$. why] whye *L.* 85 was] nas $V_1 V_2$. such] *fehlt L.* semed] seemed V_1. 86 myche worse] wikked and worse $V_1 V_2$, wecked and wors *L.* wened] me demed $V_1 V_2$. 87 synned] lyuede in lustes *M*, sungede V_1, sunged V_2. wykkydly] wikkedliche $V_1 V_2$, wickedly *L.* lyfe] lyue $V_1 V_2 L$. 88 þe] *fehlt* $V_1 V_2$. whyche] wȝuch $V_1 V_2$. wolde] ne dorste $V_1 V_2$, durste *L.* me not] for schome me $V_1 V_2$, me neuer *L.* shryfe] schriue $V_1 V_2$, shryve *L.* 89 And] Heo $V_1 V_2$, She *L.* trewly] trewely $V_1 V_2$. all] al $V_1 V_2$. þe] hire $V_1 V_2$, her *L.* case] cas V_1, caas V_2. 90 Fro þe bygynnyng] From ende to oþur $V_1 V_2$, From one till other *L.* as] how þat *M*, riht as $V_1 V_2$. wase] was $V_1 V_2 L$. 91 Tell] Sey $V_1 V_2 L$. me] me now *M.* modur] moder $V_2 L$. for] for loue of *M.* Mary] Marie $V_1 V_2$. flour] floure *L.* *Vor* 91 *schiebt M zwei Verse ein:*

The pope lette teres adown renne
And to his modyr he sayde þen.

92 If] ȝif $V_1 V_2$. ouȝt] any þyng *M*, ought *L.* may þe] may $V_1 V_2$, the may *L.* help or sokour] beo þi socour V_1, be þi saf sokour V_2, save and socoure *L.* 93/94 *stellen* $V_1 V_2 L$ *um.* 93 Bedes] Beodes V_1, Bedis *L.* masse] masses $V_1 V_2 L$. penaunce] peynes $V_1 V_2 L$. to beye] to bye *M*, abregge $V_1 V_2$, to brygge *L.* 94 Fastyng] Or ony f. *M*, Wher penaunce of f. $V_1 V_2$, Wheþer fastynge or pennance *L.* to aleye] mai ouȝt alegge $V_1 V_2$, may þe alegge *L.* 95 What coste or caste] What curste (?) or caste *M*, Or eny maner $V_1 V_2$, With cost and crafte *L.* or] or any *M*, *fehlt* $V_1 V_2$, and *L.* oþur] oþer $V_2 L$. þyng] thinge *L.* 96 The] þat þe $V_1 V_2$, To the *L.* may] be *L.* help] helpe $V_1 V_2 L$. of þy] or be þy *M*, of eny $V_1 V_2$, of any *L.* relevyng] lissyng $V_1 V_2$, savynge *L.*

„My blessed sone“, sayde she,
„Full well y hope, þat hit may be.
Syker and saf myȝth y be well,
Whoso wolde take a trewe trentell
Of ten cheffestes of þe ȝere,
To syng for me yn þis manere:
Thre masses of Crystys Natyvyte,
And of the XII day oþur þre,
Thre of þe Puryfycacioun,
And þre of þe Annunciacioun,
Thre of Crystes Resurreccioun,
And þre of his Ascencioun,
And of þe Pentecoste oþur þre,
And þre of þe blessed Trinite,
Þre of Maries Nativite,
And of þe Assumpcioun oþur þre.
These ben þe chefefestes ten,

---

97 blessed] deore blessede V_1, dere blessed V_2, dere blessyd *L*. sone] sonne *L*. sayde] seide $V_1 V_2$. she] heo $V_1 V_2$. 98 Full well] Ful wel $V_1 V_2$. y hope] iholpen $V_1 V_2$, yholpen *L*. þat hit may] I mihte $V_1 V_2$, y myght *L*. be] beo $V_1 V_2$, bee *L*. 99 Syker and saf] Holpen and saued $V_1 V_2$ (savid) *L*. myȝth y] I mihte V_1, I miȝte V_2, y myght *L*. be well] beo wel V_1, be wel V_2, be wele *L*. 100 Whoso] Hose $V_1 V_2$. wolde take] vndurtoke V_1, vndertoke $V_2 L$. trewe] *M hat* trewly *nach* whoso. trentell] trentel $V_1 V_2$, trentelle *L*. 101 ten] tene *L*. chef-] cheef $V_1 V_2$, cheffe *L*. þe] al þe $V_1 V_2$, all the *L*. ȝere] ȝer V_1, ȝeer V_2, yere *L*. 102 syng] synge $V_1 V_2 L$. yn] on *L*. manere] maneer $V_1 V_2$. 103 Thre] þreo $V_1 V_2$. Crystys] Cristes $V_1 V_2 L$. 104 XII day] Ephiphan $V_1 V_2$. Epuphanie *L*. oþur] oþer $V_2 L$. 105 Thre] þreo V_1. þe] our ladyes *M*. Puryfycacion] Purificaciun V_1, Purificacion $V_2 L$. 106 þre] oþur þre *M*, þreo V_1. þe] here *M*. Annunciacioun] Annunciaciun V_1, Annunciacion $V_2 L$. 107 Thre] þreo V_1. Crystes] þe $V_1 V_2 L$. Resurreccioun] Resurrexiun V_1, Resurrexion V_2, Resurexion *L*. 108 þre] oþer þre *M*, þreo V_1. his] þe $V_1 V_2 L$. Ascencioun] hyȝ A. *M*, Ascenciun V_1, Ascencion V_2, Assencion *L*. 109 And] *fehlt* $V_1 V_2 L$. þe] *fehlt M*. Pentecoste] Pentecost $V_1 V_2 L$. oþur] *fehlt L*. þre] þreo V_1. 110 þre] þreo V_1. blessed] holy $V_1 V_2 L$. Trinite] trenite *L*. 111/112 *stellt M um*. 111 þre] þreo $V_1 V_2$. And of her joyfull natiuite þre *M*. 112 of] *fehlt L*. þe] our ladyes *M*, hire $V_1 V_2$. Assumpcioun] Concepcioun $V_1 V_2$, Assumpcion *L*. oþur] oþer *L*. 113 These] þeose $V_1 V_2$. ben] weoren $V_1 V_2$. þe chefe-] þe cheef $V_1 V_2$, tho ilke *L*. ten] tenne *L*.

That sokour þe sowles of synful men.
Whose sayth þese masses, without fayle,
For synnfull sowles þey shall avayle,
In a ȝere, withouten trayne,
Delyvere a sowle out of payne.
Lette say þese masses be ȝour bestes
Withinne þe utas of þe festes!
And he þat shall þese masses do,
Sey þerwith þis oryson also:
Deus qui es nostra redempcio,
With all þe oþur þat longen þerto!"

---

114 of synful men] þat ben fro heuenn *M.* þat souereynliche (souereynli V_2, souerenly *L*) socourde (socouren *L*) synful (synfull *L*) men $V_1 V_2 L$. 115 Whose] Whoso *M*, What godmon V_1, What good mon V_2, Whate preeste *L.* sayth] syngeþ $V_1 V_2$, seith *L.* þese] þeos V_1, þes V_2, thes *L.* without fayle] saunfaile $V_1 V_2$, withoute faylle *L.* 116 For] To $V_1 V_2 L$. synnfull] synful $V_1 V_2$, synfull *L.* sowles] soule V_1, soulis *L.* shall] schullen V_1, schulen V_2, shulden myche *L.* 117 In a ȝere] All a ȝ. *M*, Wiþ þe ȝeer $V_1 V_2$, In one yere *L.* withouten] withe oute *L.* trayne] treyne $V_1 V_2$. 118 Delyvere] They d. *M*, Diliueren V_1, Delyueren V_2, Delyuer *L.* a sowle] soules *L.* payne] peyne $V_1 V_2$. 119 Lette] Let $V_1 V_2$, But latte *L.* say] sei V_1, sey V_2. þese] þeos $V_1 V_2$, this *L.* be] bi $V_1 V_2$. ȝour] ȝoure $V_1 V_2$. hestes] heste *L.* 120 þe] euery *L.* utas] vtaues $V_1 V_2$. þe] euery *L.* festes] feste *L.* 121 shall] schal $V_1 V_2$. þese] þeos $V_1 V_2$, this *L.* do] doo *L.* 122 Sey] Sey he *M*, Let sei $V_1 V_2$, Shall sey *L.* þis] þe $V_1 V_2$. oryson] orisun V_1, orisons *L.* also] þerto $V_1 V_2$, too *L.* 123 *(fehlt $V_1 V_2$)* Deus] oracio Deus *L.* — *Vor 123 schieben $V_1 V_2 L$ 6 Verse ein:*

Treoweliche (Treweliche V_2), wiþouten were,
Eueri day þorwh out (þorw out V_2) þe ȝere;
Heet him sei (seyen V_2) hit eueri day,
Oþur (Oþer V_2) he þat doþ þe masses to say.
Hose wol knowe þis orisun (orison V_2) clene,
Hit is on Englisch þus muche to mene ($V_1 V_2$).

Trewly, withouten ony were,
Euery day thorowe oute the yere;
Do hem it to saye euery daye,
Or he that dothe thes masses to saye.
Whoso will knowe this orison clene,
Hit is in Englisshe this myche to mene (*L*).

124 *fehlt $V_1 V_2 L$, wofür dieselben die folgenden 12 Verse einschieben:*

„Modyr“, he sayde, „þis shall be do,
For I am mon, most bounde þerto
(Thou were my modur, I was þy sone);
Thys same ȝere hit shall be done.
God graunte me grace, to stonde in stede
Aȝeyns all þe synnus, þat evur þou dede.

God, vr verrey Redempciun (Redempcion V_2),
Vr soþfast soules sauaciun (saluacion V_2),
Þat (þa V_2) chose al (alle V_2) oþur londes biforn (biforen V_2)
Þe lond of biheste in to beo born (be boren V_2),
And þi deþ suffredest (soffredest V_2) in þat (þe V_2) same,
Diliuere (Delyuere V_2) þis soule from gult and blame,
Tak hit out of þe fendes bond,
And þat lond from þe heþene hond;
And peple þat leueþ not in þe,
Þorwh (þorw V_2) þi vertu amendet mote be;
And alle (al V_2) þat trusteþ in þi merci,
Lord, saue hem sone and soþfastli ($V_1 V_2$).

God that arte oure verray Redempcion,
To oure sowlis sothefast Saluacion,
That chesest all oþer londes beforne
The lond of hest in to be borne,
And thi dethe suffrest in that same,
Delyvere the soules from hellblame,
Brynge hem oute of the fendes bonde,
And that lond oute of hethen men honde;
And that pepill that levith not on the,
Throwe thi vertue amendid may be;
And all that trustyn on thi merce,
Lord, save hem all for thi pite (*L*).

125 Modyr] A modur V_1, A moder V_2L. sayde] seide $V_1 V_2$. þis] þat $V_1 V_2$. shall be] wol I $V_1 V_2$, will y *L*. do] doo *L*. *Vor 125 schiebt M zwei Verse ein:*

The pope was gladde herof, in fay,
And to his modur þen gon he say.

126 For] *fehlt L*. mon] *fehlt M*, a man *L*. most] moste *L*. bounde] iholde V_1, holden V_2, holdynge *L*. þerto] thertoo *L*. 127 were] weore $V_1 V_2$, artte *L*. modur] moder V_2L. was] am *L*. sone] sonne *L*. 128 To synge þe (these *L*) masses I schal (shall *L*) not schone (shonne *L*) $V_1 V_2 L$. 129 grace] modur V_1, moder V_2L. to] þe $V_1 V_2 L$. stede] stude V_2. 130 Aȝeyns] Aȝeynes V_1, Aȝeyn V_2, Ayenes *L*. all] *fehlt* $V_1 V_2$. synnus] synnes $V_1 L$, sunnes V_2. evur] euer $V_1 V_2 L$. dede] dude V_1.

I commaunde hooly, moder dere,
Þis tyme twelfmoneþ to me apere!
Hooly to me þy state þou telle,
That how þou fare y may wyte well!"
„My sone", she sayde, „y woll, yn fay!"
And with þat worde she wente her way.
So day by day þe ȝer gon passe,
The pope forȝate nevur his masse
The same däyes, þat were asyned,
To helpe his modur, þat was pyned,
And toke þe orysons allway þerto,
Ryȝth as she bad hym for to do.
XII moneþ aftur as at masse he stode
With devocioun and holynesse gode,
At þat same tyme fulle ryght,
He sawe a fulle swete syght,

131 commaunde] halse þe $V_1 V_2$, pray the *L.* hooly] heiȝliche $V_1 V_2$, holiche *L.* moder] my m. *M,* modur V_1. dere] deere V_1. 132 þis] þat þis *M.* twelfmoneþ] a t. V_2, twelmothe *L.* to] þou to *M.* apere] apeere $V_1 V_2$, appere *L.* 133 Hooly] And hooly *M,* Hol $V_1 V_2$, Holiche *L.* to me] in $V_1 V_2 L$ *hinter* state. þy state] þin astat $V_1 V_2$. þou] thowe *L.* telle] schowe $V_1 V_2$, shewe *L.* 134 hou] howe *L.* fare] faryst *L.* may] mouwe V_1, mowe $V_2 L$. wyte well] wel knowe $V_1 V_2$, it knowe *L.* 135 sone] sonne *L.* she] heo $V_1 V_2$. sayde] seide $V_1 V_2$, said *L.* woll] wole $V_1 V_2$, will *L.* fay] fey $V_1 V_2$, ffaye *L.* 136 worde] word $V_1 V_2 L$. she] heo $V_1 V_2$. wente her way] wente hir (hire V_2) wey $V_1 V_2$, vanisshed awaye *L.* 137 So] *fehlt M.* by] from V_1, fro V_2, ffrom *L.* ȝer] yere *L.* gon] con $V_1 V_2 L$. 138 forȝate] forlette $V_1 V_2$, lete L. nevur] neuer $V_1 V_2 L$. his m.] to sey his m. *L.* 139 were] weoren V_1. asyned] asignet $V_1 V_2$, assigned *L.* 140 helpe] helpen $V_1 V_2$. modur] moder $V_2 L$. pyned] so pynet V_1, so p. $V_2 L$. 141 And] He *L.* orysons] orisun V_1, orison $V_2 L$. allway] algate $V_1 V_2$, alwey *L.* þerto] thertoo *L.* 142 Als (*fehlt L*) as his moder preiȝede (preiede V_2, praide *L*) him do (to doo *L*) $V_1 V_2 L$. 143 XII m.] þat tyde twelf moneþ $V_1 V_2$, That tyme a twelmothe *L.* aftur as] *fehlt* $V_1 V_2 L$. at] at the *L.* he] *stellt M vor* at masse. stode] stod $V_1 V_2$. 144 devocioun] gret d. *M.* Holyliche wiþ denociun (deuocion V_2) good $V_1 V_2$, Höly in prayers with devociouns gode *L.* 145 At] And in $V_1 V_2 L$. þat] the *L.* tyme] tyde $V_1 V_2$, tide *L.* fulle ryght] full r. *M,* apliht $V_1 V_2$, aplight *L.* 146 sawe] sayȝ $V_1 V_2$. fulle swete] full s. *M,* swiþe selli $V_1 V_2$, wonder sely *L.* syght] siht $V_1 V_2$.

A comely lady dressed and dyght,
That all þe worlde was not so bryȝt,
Comely crowned as a qwene,
Tweyn angellys ladde her hem betwene.
He was so raveshed of þat syght,
That nyȝ for joye he swoned ryght.
He fell down flatte byfore her fete;
Devowtly teres wepynge he lete
And grette her with a mylde steven
And sayde þere: „Lady, qwene of heven,
Modyr of Jhesu, mayde Marye,
For my modyr mercy I crye.“
„Blessed sone“, she seide, „I am not she,
Ne whom þou wenest þat I be;
But certes, as þou seest me here,
I am þy modyr, þat þe bere,

---

147 comely] comly *L.* dressed] so dresset $V_1 V_2$, so dressyd *L.* dyght] diht $V_1 V_2$. 148 all] al $V_1 V_2$. worlde] world $V_1 V_2$, place *L.* was not so bryȝt] of hire schon briht $V_1 V_2$, of hir shone bright *L.* 149 comely] comly *L.* crowned] corouned V_1, and cr. *L.* qwene] qweene $V_1 V_2$. 150 Tweyn] Twenty *M*, Two *L.* angellys] angeles $V_1 V_2$, angilles *L.* ladde her] her ladde *M*, ladden hire $V_1 V_2$, helden hir *L.* hem] *fehlt M.* betwene] bitwene $V_1 V_2$. 151 raveshed] rauischt $V_1 V_2$, yravesshed *L.* syght] siht $V_1 V_2$. 152 That nyȝ] Almost $V_1 V_2$, Allmoste *L.* swoned] swounede $V_1 V_2$, fell downe *L.* ryght] riht $V_1 V_2$. 153 fell] fel $V_1 V_2$. down] doune *L.* flatte] flat $V_1 V_2$, fflatte *L.* byfore] biforen $V_1 V_2$, to for *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* fete] feet $V_1 V_2$. 154 Devowtly] þat deuowtly *M*, þe V_1, Devoute *L.* wepynge] of his eȝen V_1, with leores V_2, ther *L.* lete] doun leet V_1, leet V_2. 155 And] He $V_1 V_2 L$. grette] gret V_2. grete *L.* her] hire $V_1 V_2$, hir *L.* a] wel $V_1 V_2$, *fehlt L.* steven] steuene $V_1 V_2$, stevyn *L.* 156 sayde] seyde, seide $V_1 V_2$. þere] *fehlt* $V_1 V_2 L$. qwene] qween V_1, qwen V_2. heven] hevene $V_1 V_2$. 157 Modyr] Moodur V_1, Moder V_2. Jhesu] Jesu *L.* mayde] mylde $V_1 V_2$, myde *L.* 158 modyr] moodur V_1, moder V_2. 159 Blessed sone] O wey $V_1 V_2$. Do way *L.* she seide] *fehlt M*, he seide $V_1 V_2$, she saide *L.* *Vor 159 schiebt M zwei Verse ein:*

At þat worde with mylde chere
She hym answered on þis manere.

160 Ne whom] who *M.* þou wenest] *stellt M um.* be] beo $V_1 V_2$, bee *L.* 161 But] Bote V_1, Bot V_2. certes] soþliche $V_1 V_2$, sothe *L.* seest] seost V_1, sest V_2, seste *L.* here] her V_1, heer V_2. 162 þy] þe V_1. modyr] moodur V_1, moder $V_2 L$. bere] beer $V_1 V_2$.

That her byfore, þou wyste well,
I was wordy payne yn hell.
Now y am such, as þou seest her,
Þorw help and vertu of þy prayer
Fro derknesse dresset to blysse clere
Þe tyme be blessed, þat y þe bere!
And for þe kyndenesse of þy dede
Hevenblysse shall be þy mede.
And all þat leten þese masses do,
Shall save hemself and oþur mo.
Therfore, sone, þis story þou preche!
Almyȝty god y þe beteche."
At þe endyng of her wordes even
An angell her ber ynto heven.
Into þat place god us sende,
To dwelle with her withouten ende!

---

163 That her byfore] Biforen (Beforne L) i ferde $V_1 V_2 L$. wyste] wustest $V_1 V_2$, *fehlt* L. well] wel $V_1 V_2$, wele L. 164 Faryngе as a fend of hel (helle V_2) $V_1 V_2$, Right foule as a devill of hell L. 165 Now y am] *M setzt dem Verse* And *voran*, I am nou (nowe L) $V_1 V_2 L$. such] swiche L. seest] sest $V_1 V_2$, seste L. 166 þorw] þorow *M*, þorwh V_1, Throwe L. help] helpe L. and] of þe *M*. vertu] vertue L. prayer] preyer $V_1 V_2$. 167 Fro] From $V_1 V_2 L$. derknesse] derknes V_2. dresset] I dresse *M*, idresset V_1, *fehlt* L. to] in to L. clere] cleer $V_1 V_2$. 168 be] beo V_1. blessed] blesset $V_1 V_2$, blessyd L. bere] beer $V_1 V_2$. 169 for þe kyndenesse of] for þe kuyndenesse of $V_1 V_2$, sonne for L. dede] good d. *M*, deede $V_1 V_2$, gode d. L. 170 Hevenblysse] Souereyn joye $V_1 V_2 L$. shall] schal $V_1 V_2$. be] beo V_1. mede] meede $V_1 V_2$. 171 all] all þo *M*, alle $V_1 V_2$. leten] leteþ $V_1 V_2$, laten L. þese] þeos $V_1 V_2$, this L. do] be do *M*, þus do $V_1 V_2$, this doo L. 172 Shall] Schul $V_1 V_2$. save] haue L. hemself] hemselfe L. oþur mo] soules also $V_1 V_2$, the soules also L. 173 *Davor schiebt M zwei Verse ein:*

Þus may þey helpe her frendes all,
That rechelesly yn synne falle.

174 Almyȝty] And almyȝty *M*, mi dere (deore V_2) sone $V_1 V_2$, my dere sonne L. 175 Whon heo hedde endet þis wordes euene $V_1 V_2$, When she hadde this saide anone L. 176 An angell] Angeles $V_1 V_2$. her ber] token hire $V_1 V_2$. ynto] hom to $V_1 V_2$. The Angell to hevyn with hir con gone L. 177 Into þat place] þe same hom $V_1 V_2$, To that place L. god] to god V_1, go V_2. sendc] seende V_2. 178 To dwelle] To wone $V_1 V_2$, That wonneth L. with her] wiþ him $V_1 V_2$, in blysse L. Amen *hinter* ende $V_1 V_2$.

Appendix.

Thys ys þe vertu, y þe telle,
Of seynt Gregory trentelle.
But who so wyll do hit trewely,
He moste do more, sykurly.
Þe preste, þat shall þe masse synge,
At eche feste, þat he doþ hit mynge,
He moste say with good devocioun
Every even þe Commendacyoun,
Placebo and Dyryge al so,
The sowle to brynge out of woo;
And al so þe salmis sevenne,
For to brynge þe sowle to heven;
Among oþur prayeres þey ben good,
To brynge sowles fro helleflode;
For every psalme doth qwenche a synne,
As ofte as a man doth hem mynne
With gode devocion to the ende;
Then may the soules to hevyn wende.
Therfor this salmes have ye in thought!
The XV salmes foryete ye nought!
The letany al so have in mynde,

179 Now haue we herd fayre and wele *L.* 180 The vertue of Seint Gregories trentell *L.* 181 But] *fehlt L.* trewely] parfitely *L.* 182 moste] most *L.* sykurly] therto trewly *L.* 183 preste] preeste *L.* shall] *steht in M hinter* masse. þe masse] this trentall *L.* 184 At] Att *L.* eche] eache *L.* doþ] dothe *L.* hit] *fehlt L.* mynge] mynde *L.* 185 say] sey *L.* good] gode *L.* 186 Every] Ouer *M.* even] evyn *L.* Commendacyoun] comendacioun *L.* 187 Dyryge] the direges *L.* also] he most sey also *L.* 188 sowle] soules *L.* out] oute *L.* 189 salmis] spalmes *L.* sevenne] sevyn *L.* 190 For to] That helpeth to *L.* to] till *L.* heven] hevyn *L.* 191 Among oþur prayeres] For amonge all other *L.* prayeres] *fehlt L.* ben] beth *L.* good] gode *L.* 192 sowles] the soule *L.* fro] from *L.* helle-] hell *L.* flode] fode *M.* 193 psalme] salme *L.* doth qwenche] qwencheth *M.* dothe quynche *L.* 194 ofte] oft *L.* a] any *L.* doth] þoth *M*, dothe *L.* hem] them *L.* mynne] begynne *L.* 195—200 *fehlen in M.* 195 (*fehlt M*) with] And with *L.* to] seith þem to *L.* 196 *fehlt M.* 197 (*fehlt M*) salmes] salme *L.* 198 *fehlt M.* 199 (*fehlt M*) have] ye haue *L.*

Loke thou leve hit not behynde!
With good devocyon þou hit say!
And to all halewes þat þou pray,
To helpe þe with all her myȝte,
The sowle to brynge to heven bryght,
Ther evur ys day and nevur nyght!
Cryst graunt us grace to se that sight!
Loke þese ben sayde all in fere,
Every day thorow the ȝere,
Never a day þat þou forȝete!
These to say loke þou ne lette!
In þe utas of every feste,
Al so longe as hit doth leste,
(VIII dayis men callen þe utas)
Þe preste moste sayen in his masse
(A nobull orysoun hit ys holde)
Þe colette, þat fyrst y of tolde.
And aftur þe fyrste orysoun
Þer ys an oþur of gret renoun,
Þat to þe sowle ys wonþur swete,
Menne hit calle þe Secrete.
And when þe preste hath don his masse
And used and his hondes wasche,

---

200 *fehlt M.* 201 With] Loke with *M.* good] gode *L.* hit] hem *M.* say] saye *L.* 202 halewes] hallown *L.* þat þou pray] therwith to praye *L.* 203 To] Pray hem to *L.* þe] *fehlt L.* myȝte] myght *L.* 204 sowle] soules *L.* heven] hevyn *L.* 205 evur] euer *L.* nevur] neuer *L.* 206 graunt] grawnte *L.* grace to se that sight] parte of þat lyght *M.* 207 þese] this *L.* ben] be *L.* 208 thorow] yn *M*, thorowe *L.* ȝere] yere *L.* 209 Never a] And every *L.* þat þou] loke thou not *L.* forȝete] foryette *L.* 210 These] This *L.* loke] *fehlt M.* ne] not *L.* lette] lett *L.* 211 In] Also in *M.* utas] evtas *L.* 212 hit doth] they do *L.* 213 VIII] VIII^te^ *M.* dayis] dayes *L.* callen] call *L.* 214 preste] preeste *L.* moste] most *L.* sayen] say *ML.* 215 nobull] nobyll *L.* hit ys] it his *L.* 216 Colette] Collett *L.* fyrst y of] I of first *L.* 217 aftur] aftyr *L.* fyrste] fyrst *L.* 218 oþur] oþer *L.* gret] grete *L.* 219 sowle] soules *L.* wonþur] wonder *L.* 220 Menne] Men *L.* hit calle] *stellt ML um*, calleth hit *L.* Secrete] *dazu in L die Randbemerkung*: Secret. Omnipotens sempiterne deus. 221 And] *fehlt M.* when] whan *L.* hath] hathe *L.* don] sacred *L.* 222 And] *fehlt M.* used] vsid *L.* hondes] handes *L.* wasche] iwasshe *L.*

An oþur oryson he moste say,
Þat yn þe boke fynde he may,
Þe Postcomen men don hit calle,
That helpeth sowles out of þralle.
And þat þis be don at eche a feste,
As þe trentell speketh moste and leste,
Then may þou be sykur and certayne,
To brynge þe sowle out of payne
To endeles joye, þat lesteth aye,
Þat god dyed fore on good fryday.
To þat joye he us brynge,
Þat ys in heven withoute endynge!
Pray we all hit may so be,
And say Amen for charyte!

Explicit.

II. Version B: Redaction C.

Sum tyme in Rome a pope þer was,
That hadde a moder, fayre of face,
And þe best, y undyrstond,
Þat evir was holde in Romelond,
Of fastyngis, prayeres, as we rede,
And al so of oþer almesdede;
Tyl þe devel, þat nevir can blynne,
Had her browȝth into prevy synne.
Sche þorste not here schryve to no man,
For sche was holde so good a womman,

223 oþur] other *L.* oryson] orisoun *L.* moste] most *L.* say] saye *L.* 224 fynde] fynden *L.* 225 Postcomen] postcomyn *L.* don] doth *L.* calle] call *L.* *Zu* Postcomen *in L die Randbemerkung*: Post com. Deus cujus misericordie. 227 don] done *L.* eche] euche *L.* 228 As] That *L.* trentell] trentall *L.* moste] of most *L.* 229 sykur] sekyr *L.* certayne] full serteyne *L.* 230 sowle] sowles *L.* out] owte *L.* payne] her p. *L.* 231 To] To the *L.* endeles] Endles *L.* lesteth] lasteth *L.* 232 þat] He vs graunte that *L.* god] *fehlt L.* dyed fore] for vs dyed *L.* good] gode *L.* fryday] Frydaye *L.* 233 he] gode *L.* 234 heven] hevyn *L.* endynge] Endyng *L.* 235 hit] that hit *L.* may] *fehlt L.* 236 And say Amen] Amen Amen *L.* for] pur *L.* Explicit] Explicit Sent Gregorys Trentall *L.*

Tyll sykenes toke her wondirly sore,
Þat sche trowed to leve no more.
For her sone þanne sche sende,
Hur to schrive and to amende;
And prayde hym com to her blyve,
Yf he wolde se her on lyve.
Of þese tyþandes was he not blyþe,
But to hys moder he cam swyþe.
And whan he asked of her fare:
„Sone“, sche sayde, „y am in grett care.
Alas“, scho sayde, „alas for synne!
God withowte, þe devell withinne!
Thre chylderen y have born
Ful previly, þey be forlorn.
Y am gyled full prevyly
(Þat knew no man but y)
Þorow cumbraunce of þe devell of helle;
That syne wolde I nevire telle.
Alas, how scholde y saved be?
My dere sone, comforte me!“
The pope þan answered with wepyng sore:
„Godes mercy ys mechyll more,
My dere moder, þan ys þy synne.
Yf þyn herte be sory withinne,
Jhesu for hys mercy and hys pete
Pardon of synne he graunt to þe.
But, good moder, in goddis name,
Þow telle me of þy grame!
Whan þow ert dede, in well or woo,
Þow tell me, whedyr þou art goo!“
„Þerto y asure my trowþe,
To telle my state with slowþe.“
Sche hadde onneþes þys wordis seyde,
Sche ȝelde her gooste up on a breyde.
She com aȝeyn aftyr þe III. nyȝth
To the popes chamber with a rewfull syȝth.
A grett fyre was þe pope al abowte;
What þyng hyt was, he was in dowte.
Al þe chambur stanke al so,
Þat hys brethe was ny agoo.

But att þe laste he upbrayde,
And rewfully þyse wordys he seyde:
„Benedicite! In goddis name,
Hoo ys þer þus me to grame?"
The sowle þan spake anon ryȝth:
„Y am þy moder, þus in peyne dyȝth;
A þowsynd ȝere and more
Y schall soffre peynes sore,
But ȝyf god almyȝthy
Wol on me have mercy."
„Now, good moder, þu me say,
Yf any þyng þe helpe may!"
„Ȝe, sone, for me þow mast synge
Thertty masses, sore syȝynge:
Thre of Cristis Nativite,
Thre of þe Ephyfanye,
Thre of þe Puryfycacyon,
Thre of þe Anuncyacyon,
Thre of þe Resurrexyon,
Thre of þe Assencyon,
Thre of þe Haly Gooste,
Thre of þe Trinyte,
Thre of þe Assumpcyon of our lady,
Thre of here Nativite.
Alle þyse masses, I þe pray,
Withinne her utas þou ham say.
On þe even ȝe moste faste and say
Placebo, Dirige ay.
On morow or ȝe syng
VII salmes and letany, knelyng.
In masse ȝe moste say al so:
Deus nostra redempcio."
The pope answered anone ryȝte:
„Hyt schall be do with all my myȝt.
But, good moder, y pray þe
Þat onys aȝeyn I may yow see,
Whan al ys sayd and do,
Þat ȝe were truly oute of woo."
„My der sone, ȝyf god wyll,
Y schall youre lykyng fulfylle."

The pope hymselfe þe trentall dede syng,
The sowle oute of peyne to bryng.
    A wondyr þyng þe mene tyme befell
Of Gregory, as y schal yow tell.
On a Nativiteday of our lady
A masse schall syng syre Gregory
In a chapell of Rome, truly,
Men hyt call stale cely.
As Gregory to masse wold goo,
Þer com men with muche woo
And sayde: „Help now, fader dere,
Ȝowr palys ys all on fyre.“
Þe pope þan hyed hym verament
Swyþe owt of hys vestement;
And to hys palys faste gan ride,
Ful sory he was in þat tyde.
And whan he was nyȝ at his gate,
He saw men glad þerate.
He askyd fast: „Where ys þe fyre?“
„Syr“, þey seyd, „þer ys non here,
But as her was wonyd to ben.
And, syre, þer ȝe may sen.“
The pope demed þen no þynge well,
Swyþe he turned to hys chapell.
Hys masse þan he gan fulfylle.
On the morow hyt byfyll
. . . .
To hys masse aȝen schull goo.
Whan he was in hys vestement,
VI knyȝtthes were to hym sent
And seyd: „Alas, my lord dyr,
We most ryde hom in fere.
In your palys a bate ys falle,
þat your mene beþe ny dede alle.
Comeþ and seþ, y you rede,
Oþ[er] mony mo schull be dede!“
The pope þan was sory,
But hom he gan faste hye.
He rode evyn to hys halle.
„What“, he sayde, „ys now befall?“

They answered hym anon ryȝt:
„No þyng but goode, be god a[l]myȝt!“
„Swyþe ȝe clepe and calle
Byfore me my meyne alle,
For y wole wete truly,
Wyche be dede of my meyny!“
„Syre, here ys yonge and olde,
We trowe a lesyng is yow tolde.“
The pope was þan wondir glad,
Messengerys fals, he wyst, he had,
And to hys chapell gan hym hye,
For none hyt was full nyȝe.
In hys herte hyt ran truly,
That spirytus made him besy,
That he ne scholde þe masse syng,
His moderis sowle to hevyn bryng.
On þe morow a feyre day was,
Whan he schold syng hys laste masse.
And whan he was in hys vestement,
Many kynges to hym were ysent.
„Fadyr“, þey seyde, „ȝe most hennys!
All Crysten kyngis hovyn here bye.
Þay prayde you everychone,
Þat ȝe wolde comme to hem anone.“
The pope answeryd with mylde chere:
„Y have a þyng to do here;
For kyng ne keysere y vel hennys wende,
Til y have ywroȝt hyt to ende.
So warne þus hem sekyrly,
Aftir þat y schall com all redy.
The pope þan sang owt hys masse,
As hyt godys wyll was.
The messengerys myȝth not byde,
Owt þey wende, wondir swyþe;
They bare with hem, þe soþe to say,
The clapell ende raffe away.
    Now whan all þys was don,
Þe gost peryd efte son.
Sche was so fayr and so bryȝt,
The chambur of her schon lyȝt.

Þe pope þen knelyd adoune
And seyd: „Lady“, with soffte soune,
„Y no served nevir þe,
Þat ȝe schull þus apere to me;
And as y schall þe serve, swete lady,
On my moderis sowle take mercye!“
„Y am þy moder and noȝt þat lady;
Blessed of god evir most þow be.
For þorow þy preyer, my dere son,
Evir in blesse y schal wone.
And hoo so in hys lyfe doþe synge,
In hevyn schall be hys wonyng.
Let not þerfore þys be hydde;
I þe pray and hertly bydde.
And warne, þat none þe charge take,
But he ende þereof make,
For but he do hyt truly,
Hys sowle for hys in peyn schal lye.
Þus myn aungel to me told
Byfore many a send bolde.
For what sowle þat ys do truly,
No langer in peyne hyt schal lye!“
„My dere moder, y wold gladly
Preche þys openly,
And wrytt hyt y wold al so
In boke, to schewe oþer mo.“
„Now, my dere sone, have good day,
For langer dwelle y ne may,
For into blysse y haste me.“
„Now, good moder, pray for me!“
Fowre aungellys he sey with her goo
Into blysse, there god bryng ows to! Amen.

Anmerkungen.

Version A.

Trentalle (*Trentale*, *Trentall*, *Trentell*, *Trentelle* etc.). Dreissig für einen Toten gelesene Messen. Neben dem Trentale gab es ein Quiennale, Triennale, Biennale und Annale. Die 30 Messen wurden entweder alle an einem Tage gelesen oder an 30 verschiedenen Tagen und zwar so, dass auf jeden der 3 Tage innerhalb der Oktaven der zehn grossen Feste je eine kam. In der im Besitze von Sir Edward Kerrison befindlichen, dem 15. Jahrh. angehörenden und von Miss Toulmin Smith u. d. T.: The Boke of Brome. A Common-place Book of the Fifteenth Century (Lond. 1886) herausgegebenen Hs. findet sich Bl. 80 (S. 121 der Ausgabe) folgende Anweisung über das Trentale: *Trentals er comonly seyd XXX^ti masses and no derege; they shulde be sayd with euery masse a derege, soo I wolde haue them seyd yff I shulde cavsse them to be seyd for my selffe, euery derege with this preyur, Deus summa spes: they know it that hath seyd trentals. The massis er thes folowyng; — First III of the nateuite of owre lord as of Crystmes day, III of Epiphanie as of Twelth day, III of the purificashon of owr lady as of Candylmes day, III of the Salutacion of owre lady as of owre lady day in lent, III of the resurrecshon of owre lord as of Ester day, III of the Assencion as of holy Thursday, III of the holy gost as of Whyts[onday], III of the Trenite as of trenite sonday, III of the assumpcion of owre lady, III of the nateuite of oure lady.* Es folgt dann eine Wiederholung dieser Feste in lateinischer Sprache. Die Zahl und Reihenfolge derselben stimmt ganz mit der in unserm Gedichte überein, woraus mit Miss Smith a. a. O. 120 zu schliessen ist, dass diese Verteilung des Trentale die gewöhnliche war. — Der gegewöhnliche Preis für das Lesen eines Trentale scheint zwischen 5—10 Schilling geschwankt zu haben. Vgl. *Why make ye men beleue that your golden trental sung of you, to take therefore ten sh., or at least five sh., will bring souls out of hell, or out of purgatory?* (Jack Upland, Polit. Poems, ed. Wright, Sect. 12). Aus Cullum, History of Hawsted [2]16 citiert Miss Smith, Boke of Brome 119: *In 1480 John Meryell left . . . . . to the friars of Babwell, to pray for his soul a trental of*

masses, X s. Aber auch andere Summen werden für das Lesen des Trentale angesetzt. So heisst es in dem Testament eines John Chelmyswyk, Shropshire 1418 (Furnivall, The Fifty Earliest English Wills 31): *Item I bequethe to the freres Menours of Bryggenorth, to do singe for my soule, and for the soules of my fader and moder . . . . the hole Seint Gregories Trentall and to praye devotely for my soule and the soules aforsayde XL s.* Und bei Toulmin Smith, English Gilds 41: *Also it is ordeyned, þat any broþer or sister of þis gilde deye VII mile abouten þe Cite, or withinnen þe cite, alle þe bretherin and sistrin shullen ben at þen enteryng of þe dede corps, and offerin at his messe, and ȝeuen XXX d. for XXX messes singing for þe soule, and for alle cristen soules.* — Als Begründer der Seelenmessen überhaupt gilt Gregor I., wenngleich schon vor ihm Augustin diese Lehre gepredigt hatte. Namentlich aber wird Gregor als Urheber des Trentale bezeichnet.

5. *Of myrthes sadde* in Beziehung auf Lustigkeit traurig. Ein eigentümlicher Ausdruck.

13. *Truyled* ist das afrz. *truillier* bezaubern (vgl. Diez, Etym. W.[5] 694).

23. *Careful* elend, schlecht, nichtswürdig. Vgl. Piers the Plowman ed. Skeat, Glossary.

28. Die Hs. liest *her bétydde wás*. Wegen der sich ergebenden falschen Betonung schreibe ich mit *a betýdde her wás* (*L* ist abweichend).

30. *Riche* mächtig, vornehm; vgl. Wissmann zu King Horn 1282.

38. ‚Dass sie in Beziehung auf ihren Tod keine Furcht hatten,‘ d. h. sie zweifelten nicht, dass ihr der Tod die himmlische Seligkeit bringen würde.

45. *Al* für *and* der Hs. ist nach *a L* eingesetzt. Der Sinn verbietet die in *M* vorgenommene Anknüpfung durch *and*.

46. *Droweȝ* für *þroweȝ* der Hs.

47. *All* für *ner* (beinahe) der Hs., das offenbar falsch ist, wie der folgende Vers zeigt, ist nach *a L* in den Text aufgenommen. — Ebd. das *he* der Hs. vor *lakkede* gestrichen. Gegen jenes ist zwar grammatisch nichts einzuwenden; wohl aber ist der Vers mit *he* metrisch nicht gut, da das *lakkede* in die Senkung, *he* und *all* in die Hebung kämen.

50. *Stongke* (für *stonke*). $V_1 V_2$ *stong*. Aber es kann nicht ae. *stingan*, es muss *stincan* gemeint sein. *Stong* wird von dem Schreiber von $V_1 V_2$ geschrieben sein, um einen Augenreim auf *among* zu erhalten.

51. *He loked unþur his leer.* So alle vier Hss. ($V_1 V_2 L$ *vndur, vnder*). Ich habe mich vergebens bemüht, eine Erklärung zu finden. Über die gewöhnliche Bedeutung von *leer* s. auch Ztschr. f. dtsch. Phil. IX 81.

52. *Drew*. Die Hs. hat *þrew*.

55. *Elenge.* Die Bedeutungen von *sad* und *solitary* in sich vereinigend. Vgl. Piers the Plowman ed. Skeat, Gloss.; s. auch Anzg. z. Ztschr. f. dtsch. Alt. XI 127.

62. *That þe fende he putte to flygte.* Über *that . . . he* = *who* vgl. Mätzner, Gr.² III 548, Zupitza zu Guy 181/2, Ten Brink, Chaucers Spr. u. Versk. § 254.

69. *Drury chere.* Vgl. Nuck, Roberd of Cisyle 331 Anm.

72. *Berne.* So des Reimes wegen für *brenne* der Hs.

73 und 74 sind formelhaft. Vgl. z. B.:

A! fadir! he sayde, alas!
Certys, thys hys a wondyr cas (Seven Sages, ed. Wright 1250).

76. Der Infin. *to se* abhängig von *how may þis be* (75); $V_1 V_2$ schreiben *I þe to se*, einen unabhängigen Infin., wie er im affektvollen Ausrufe auch sonst vorkommt; vgl. Mätzner, Gr.² III 52.

81. *Withouten fayne* ohne Verstellung, ganz offen. Derselbe selten vorkommende Ausdruck der Beteuerung im Guy *(second Version)* 3273. Zupitza spricht in der Anm. über die Etymologie des Wortes; mir scheint es nicht zweifelhaft, dass es sich um ein Verbalsubst. zu dem gleichlautenden Verb. handelt.

94. *Aleye* ($V_1 V_2 L$ schreiben *alegge*) erleichtern.

95. *Coste.* Furnivall druckt *curste*, was keinen Sinn giebt. Im Glossar versieht er das Wort mit einem Fragezeichen. Ich vermute, in *M* steht *cst* mit übergeschriebenem *o* = *cost.* Ich fasse *coste* = afrz. *coste* Geldaufwendungen. — Ebd. *caste* wird hier wohl durch ‚List' zu übersetzen sein.

96. *Help of þy relevyng* dir zu deiner Erleichterung verhelfen. *Help of* hier im Sinne von *help with.* Vgl.: *Treuthe tauhte me ones to louen hem vchone, And helpen hem of alle thyng aftur that hem neodeth* (Piers the Plowman A. Pass. VII 198; dazu das Glossar).

104. *XII* ist als Ordinalzahl zu fassen; gemeint ist, wie auch *a L* haben und der lat. Text im Boke of Brome zeigt, das Epiphaniasfest, das am 6. Januar, als am zwölften Tage nach Weihnachten gefeiert wird. Furnivall meint, es sei die Beschneidung Christi gemeint; diese aber erfolgte, ‚da a c h t Tage um waren' (Luk. II 21).

109. *The* nach *of* fehlt in der Hs. und ist mit *a L* in den Text eingeschaltet, da der bestimmte Artikel auch vor allen andern Festen sich findet.

117. *All a gere* von *M* passt hier nicht, weshalb ich *in* statt *all* nach *L* eingesetzt habe. — *Withouten trayne* ohne Trug. Seltene Formel zur Beteuerung der Wahrheit. Vgl. Generydes, Glossar; Wright, Dict.; Halliwell, Dict.; Alb. a. Amphab. ed. Horstmann 78 V. 1062.

120. *Utas* Pl. (*vtaues* $V_1 V_2$) Oktaven, ursprünglich die achttägige Feier hervorragender Feste bedeutend, insbesondere die Feier des achten Tages, später eine im Messbuch vorgeschriebene besondere Feier bei allen Festen (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. X 695 und

M'Clintock and Strong, Cycl. of Bibl. Lit. VII 295). Vgl. auch *VIII dayis men callen þe utas* (Appendix 213).

123. Der erste der 8 Verse, welche *α L* vor 123 einschieben (s. Varianten zum Text) lautet (nach der Schreibung V_2): *Treweliche, wiþouten were*, d. h. wahrlich, ohne Zweifel. Das Wort *were* ist in dieser Bedeutung bei Stratmann[3] 632 nicht belegt. Ich bringe daher einige Belege bei: *That dethe may make an ende of al my were* (Chaucer, Troyl. V 1393). *For wite thou wele, withouten were* (Rom. of the Rose 2740); ebd. 5704. *Þan er we certayn, withouten were* (Pricke of Conc. 2296). *Ur wey-wendyng is in a were* (Ged. d. Vern. u. Sim. Hs., ed. Varnhagen, Angl. VII 312/116). *His servauns seiden withouten weere* (Eufrosyne, ed. Horstmann, Engl. Stud. I 304/129). *I wate withowten were* Horstmann, Herrigs Arch. LVII 80/262). *Ac ȝet I am in a were, what charite is to mene* (Skeat, P. Plowm. B. XVI 3). Weitere Stellen ebd. Glossar. Vgl. ferner Gowers Conf. Amantis (Gloss.); Hall, Poems of Laurence Minot (Gloss.); Jamieson, Scott. Dict. IV 769; Morris and Skeat, Spec. II 53/5678.

124. *All þe oþur* d. h. *orysons.*

129. *Stonde in stede* auf dem Platze stehen, d. h. hier „standhalten."

150. *Tweyn* für *twenty* der Hs. Letzteres ist zwar metrisch tadellos, jedoch neben dem *tweyn (two)* in *α L* so verdächtig, dass ich es beseitigt und die Lesart von *α L* eingesetzt habe.

159. *She sayde*, nicht in der Hs., ist mit *α L* eingefügt, da bei dem Wechsel der redenden Person in unserm Texte in der Regel eine Angabe gemacht wird, aber nach Streichung der unechten Verse der Hs. nach 158 nicht vorhanden ist.

160. *Ne* bedeutet hier nicht *nec*, sondern *non.*

Appendix.

181/2. ‚Wer es *(trentelle)* getreulich thun will, der muss mehr thun, gewisslich'; d. h. ausser den 30 Messen müssen noch Gebete verrichtet werden (die auch im folgenden namhaft gemacht sind).

186. *Commendacyoun* Kommendation, d. h. *the act of commending the dying to the mercy and favor of God* (M'Clintock and Strong, Cycl. of Bibl. Lit. II 47).

193. *Doth qwenche* für *qwencheth* der Hs. nach *L* eingesetzt, da sich andernfalls die Betonung *qwenchéth* ergeben würde.

194. *Doth.* Die Hs. liest *þoth.*

216. *Colette.* Zeigten nicht meine Abschriften sowohl von *M* als von *L (collett)* die Form mit *tt* anstatt *ct*, so würde ich *colecte* schreiben. Unter Kollekten versteht man diejenigen kirchlichen Bittgebete, welche der Epistel vorangehen; vgl. Wetzer u. Welter, Kirchenlexicon III[2] 603; Daniel, Codex liturgicus I 26. Die Randbemerkung in *L* zu *secrete*

V. 220: *Secret[um] omnipotens sempiterne deus* beruht auf einer Verwechslung der Kollekte mit der Sekrete (s. folg. Anm.) von Seiten des Schreibers. Die Kollekte beginnt mit den Worten: *Omnipotens sempiterne Deus, qui dedisti nobis* und schliesst: *In qua vivis et regnas Deus per omnia saecula saeculorum.* Vgl. Lay Folks Mass Book 94 und 354 Anm.

220. *Secrete.* Latein. *secreta oratio* oder einfach *secreta*, ein Stillgebet des Priesters. Vgl. The Myroure of our Ladye, ed. Blunt S. 328: *But before the preface the preste sayeth preuy prayers by hymselfe, whyche are called secretes, and tho prayers he endeth as he dothe other collectes or orysons tyll he cometh to these wordes: ‚Per omnia secula seculorum.' And these wordes he sayeth by note, and so begynneth the preface.* Die Sekrete beginnt mit den Worten: *Sanctifica quaesumus Domine Deus noster* und schliesst mit: *Per Dominum nostrum Jesum Christum, filium tuum, qui tecum vivit et regnat;* vgl. Lay Folks Mass Book 100/101. Über die Randbemerkung zu *secrete* s. Anm. zu 216.

222. *Vsed. Vsyn = yn sacrament receyvinge* (Prompt. Parv. 512). Beispiele bei Stratmann. Vgl. ferner: *Whon he haþ vsed, he walkeþ riht to Lauatorie* (Lay Folks Mass Book 145/605) und besonders die Anmerkung zu dieser Stelle: *‚Whon he haþ vsed', i. e. drunk of the chalice or communicated. The use of this verb in English, in the sense of drinking, seems to have been confin d to the holy communion, not, however, invariably of the consecrated elements. It was used in the twelfth century in France of common food and drink: „les grosses viandes user . . . .“* (Zu letzterer Bemerkung vgl. auch Littré, Dict. 2401). Doch wird das Wort auch im Engl. gebraucht, wenn nicht vom Sakrament die Rede ist: *Baltazar in a brayd bede vus þerof* (E. E. A. Poems B 1507), wo Morris im Glossar für *vus* die Emendation *bus* (= holl. *buysen i. e. drink deeply*) vorschlägt. — Ebd. *His handes wasshe.* Die Ceremonie des Händewaschens nimmt der Geistliche vor Beendigung der Messe nach Empfangnahme der Sakramente vor. Durchgeführt war diese Ceremonie bereits im 10. Jahrh. (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. IX 398). Vgl. ferner besonders Lay Folks Mass Book 301 ff., Anm. zu *rynsande* und 251, Anm. zu *wasshande.* Beim Waschen der Hände sagt der Priester: *Lavabo inter innocentes manus meas et circumdabo altare tuam, Domine;* vgl. ebd. S. 100.

225. *Postcomen.* An die Sekrete schliesst sich die Postcommunio, in den ältesten Sakramentalen auch *oratio ad complendum, complenda* genannt. Sie enthält die Bitte, dass der Sakramentsgenuss der Gemeinde gesegnet sein möge (vgl. Herzog und Plitt, Real-Enc. IX 638).

228. *Moste and leste.* Kann hier nur adverbiale Bedeutung haben: am meisten und am wenigsten, d. h. bis ins Einzelnste. In dieser adverbialen Bedeutung habe ich sonst den Ausdruck nicht angetroffen.

Häufiger begegnet *most and leste* in persönlicher Bedeutung: die meisten und wenigsten, d. h. alle; s. Mätzner, Gr.[2] III 275.

258. *Amen pur charite.* Vgl. über diese Schlussformel Zupitza zu Guy 11976 und Breul zu Sir Gowther 763.

Version B: Redaction C.

42. *With slowpe* scheint fehlerhaft. Man erwartet etwa *I will not slowpe.*

53. *Benedicite.* Das Wort kommt als Ausruf der Verwunderung, des Staunens, auch des Wohlwollens nicht selten vor (vgl. Mätzner, Ae. W. I 197). Auch als Ausdruck der Freude: *To fight for a lady, benedicite! It were a lusty sighte for to see* (Chaucer, Kn. T. 1257; ebd. 926). Dann aber wird der Ausdruck oft formelhaft als Anrede an Geister gebraucht, wie an der vorliegenden Stelle. Man vgl. Caesarius von Heisterbach, Dial. Mirac., ed. Strange, Kap. XXXVI, wo einem Mädchen, das der Äbtissin von der Erscheinung des Geistes ihrer Freundin erzählt, von der Äbtissin der Rat erteilt wird: *Soror Margareta, si denuo venerit ad te soror Gertrudis, dic ei: Benedicite, et si responderit tibi: Dominus, interroga, unde veniat vel quid quaerat.* So heisst es ferner in der Legende *The Child of Bristowe* bei Horstmann, Ae. Legend. [1881] 318/239, als der Geist des Vaters dem Kinde erscheint:

The child said „benedicite,“
And fast on god he cryde.

In den York Mystery Plays S. 449 V. 33/4 sagt Petrus, der den erscheinenden Jesus für einen Geist hält, genau wie in unserm Texte, nur mit Umstellung:

On goddis name, benedicite!
What may þis mene?

Über die Silbenzahl des Wortes im Verse vgl. Skeat, The Prioresses Tale etc. S. 141, der zwei-, drei- und fünfhebige Aussprache nachweist. In unserm Falle wäre viersilbige Aussprache am Platze, und man wird dieselbe annehmen dürfen, obwohl auch die fünfsilbige (mit zweisilbigem Auftakte) anginge.

55. *Soule.* Hs. *solle.*

79. *Or* fasse ich adverbial auf: frühe, frühzeitig.

84. *With all my mygt.* Formelhaft zur Ausfüllung von Zeilen gebraucht; vgl. Kölbing, Tristrem S. 217.

88. Statt *were* erwartet man das Präsens.

98. *Stale cely.* Giebt keinen Sinn. Vermutlich Schreibfehler für *scala celi* oder *stella celi.*

104. *Vestement* Messgewand. Über die verschiedenen Teile priesterlicher Bekleidung, die in ihrer Gesamtheit als *vestement* bezeichnet werden (*chasuble, alb, amice, stole, maniple* oder *fanon, girdle*)

Lay Folks Mass Book S. 167. Vgl. ferner Daniel, Codex liturgicus II 90 ff.

113. Der Sinn des Verses scheint: Der Papst ahnte nichts Gutes.

123. *Bate* = *debate* Streit; vgl. Mätzner, Ae. W. I 182.

124. *Mene.* Während ich sonst die Schnörkel an *n*, *m* und *r* nicht berücksichtige, schreibe ich hier, wo die Hs. ebenfalls ein *n* mit Schnörkel zeigt, *mene*, da das *e* hier nicht fehlen darf. — *Beþe.* Meine Abschrift liest *boþe*, was hier ohne Sinn ist. Ich vermute, dass die Hs. *beþe* hat.

129. *Rode.* Die Abschrift zeigt *rede*, doch dürfte die Hs. *rode* haben.

143. *In hys herte hyt ran* es fiel ihm ein, kam ihm in den Sinn.

144. *Spiritus* ist Plural.

152. *Crysten.* Meine Abschrift liest *Cryston.*

153. *Þay prayde you.* Der Sinn ist: Sie sagten uns, dass wir Euch bitten möchten, wodurch das sonst auffällige Prät. erklärlich wird.

159. *Warne* sagen, benachrichtigen. Vgl. Schleich zu Ywain and Gawain 1378.

165. *Soþe.* Meine Abschrift liest *seþe.*

165/6. Die Stelle ist mir unklar. Eine Emendation wäre, *raffe* in *rafte*, und *clapell* in *chapel* zu ändern und *chappell-ende* als ein Wort zu fassen: Sie nahmen mit sich, die Wahrheit zu sagen, das fortgeraubte Kapellenende, d. h. die Spitze der Kapelle.

168. *Peryd* = *apperyd* erschien.

189/90. Würde besser nach V. 192 an den Schluss der Worte der Mutter passen.

190. *Send.* Ich weiss mit dem Worte hier nichts anzufangen. Die Stelle dürfte verderbt sein.

Index zu den Anmerkungen.

a, Abfall von anlautendem bei Verben s. *pere*.
aleye, *alegge* erleichtern A 94.
amen pur charite A 258.

bate für *debate* C 123.
benedicite C 53.

careful elend, schlecht A 23.
caste List A 95.
chere, *drury ch.* A 69.
colette Kollekte A 216.
commendacyoun Kommendation A 186.
coste Geldaufwendung A 95.

de, Abfall im Anlaut s. *bate*.
drury, *dr. chere* A 69.

elenge Bedeutung A 55.

fayne Verstellung A 81.

Händewaschen, Ceremonie A 244.
help of = *help with* A 96.

Infinitiv, affektvoller A 76.

leer Bedeutung? A 51.

moste and leste A 228.
mygt, *with al my m.* formelhaft C 84.
myrth, *of myrthes sadde* A 5.

of nach *helpe* = *with* A 96.
pere = *appere* erscheinen C 168.
postcomen Postcommunio A 225.

riche mächtig, vornehm A 30.
rinne in herte einfallen C 143.

sadde, *of myrthes sadde* A 5.
secrete Sekrete A 216, 220.
send Bedeutung? C 190.
stonde in stede standhalten A 129.

that he relativisch A 62.
trayne Trug A 117.
trentalle S. 50.
truyle bezaubern A 13.

use im Abendmahle empfangen A 222.
utas (utaves) Pl. Oktaven A 120.

vestement Messgewand C 104.

warne benachrichtigen C 159.
were Zweifel A 123.
withouten fayne A 81, *w. trayne* A 117, *w. were* A 123.
wondur cas A 73/74.

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

IV.

ÜBER DAS FEHLEN DES AUFTAKTS IN CHAUCERS HEROISCHEM VERSE.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

ÜBER

DAS FEHLEN DES AUFTAKTS

IN

CHAUCERS HEROISCHEM VERSE.

VON

MARKUS FREUDENBERGER.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.



Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Ich erfülle die angenehme Pflicht, Herrn Professor Dr. Varnhagen für die Anregung und Unterstützung, die er mir bei meiner Arbeit in so reichem Masse hat zu teil werden lassen, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ich gebe hier eine Anzahl von Nachträgen und Besserungen.

S. 17 nach Z. 17 schiebe ein:

„*And an outlawę or a theef erraunt* (583/224).“

Ebd. Fussnote Z. 1 lies „drei“ statt „beiden“ und Z. 2 lies „Alle drei“ statt „Beide.“ — Ebd. Z. 3 lies „*betwix* enthaltendes“ statt „mit *betwix* beginnendes.“ — Ebd. am Ende der Fussnote trage nach:

„*Right so betwix a titleles tiraunt* (583/223).“

S. 18 nach Z. 21 schiebe ein:

„*And though that he were worthy, he was wys* (3/68), *that* fehlt H.

And she was al his chiere as in his herte (77/2683), *she* fehlt AHCDEF, dürfte aber dem Sinne nach notwendig sein, wobei ich annehme, dass die beiden vorhergehenden, einen für den Gang der Erzählung gleichgiltigen Schaltsatz enthaltenden Verse, die in ABC fehlen, erst von den Schreibern unterdrückt worden sind. Furnivall emendiert übrigens: *and was al his in chiere.*“

S. 23 nach Z. 29 ergänze: „Endlich in

For dredeles it is nought worth the whyle (Troil. V 882),

dredles zwei Hss." — S. 41 nach Z. 26 schiebe ein:

„*That in dispite of Dýanè the chaste* (Parl. 281)."

Ebd. Fussnote Z. 1 lies „die beiden folgenden Verse" statt „den folgenden Vers." — S. 45 nach Z. 17 füge hinzu: „*thre* statt *quod he* H." — S. 67 Fussnote nach Z. 3 schiebe ein:

„*His sonë which that highte Balthasar* (262/3373)."

S. 70 Z. 17 vor dem Gedankenstriche füge hinzu:

„*He that seemẹth the wisèste by Ihesus* (559/967),

the fehlt H, *wisest* BHDEF. Setzt man, wie ich es nach ST thue, den Artikel vor den Superlativ, so ist, bei Betonung des Suffixes, *wisèste* die zu erwartende Form. und der Vers vollständig. Für die Lesart von H liesse sich andrerseits der Vers 559/969 anführen." — S. 71 nach Z. 28 füge ein: „Nach Art der Überlieferung auftaktlos scheint:

Of the laste king Tarquinius (Leg. 1682)

sieben Hss., *called Tarquinius* zwei Hss., *and specially off the* eine Hs." — Ebd. Z. 32 nach „*flour*" schiebe ein: „*of thilke laste king.*" — S. 79 zwischen Z. 4 und Z. 3 v. u. füge ein:

„*Cithera*, *thou blisful mayde swete* (Parl. 113)

acht Hss. Lies *Citherea* mit fünf Hss."

Berichtigung bezüglich einiger abgesprungener Accente seitens der Druckerei s. am Ende des Heftes.

Nürnberg, im Juli 1889.

M. F.

Häufig gebrauchte Abkürzungen.

A: Ellesmere Hs.
B: Hengwrt Hs.
C: Hs. Gg 4, 27 der Universitätsbibliothek in Cambridge.
D: Hs. des Corpus Christi College in Oxford.
E: Petworth Hs.
F: Lansdowne Hs.
H: Harley Hs. 7334.
ST: Furnivalls Six Text Print.

Bell: Poetical Works of Chaucer. Revised Edit. Lond. 1878—80.
Ten Brink, Prol.: Der Prolog zu den Canterbury Tales. Versuch einer kritischen Ausgabe. Marburg 1871.
Ten Brink, Spr.: Chaucers Sprache und Verskunst. Leipzig 1884.
Einenkel, Streifz.: Streifzüge durch die mittelenglische Syntax, unter besonderer Berücksichtigung der Sprache Chaucers. Münster 1887.
Ellis, O.E.E.P.: On Early English Pronunciation. London 1867—75.
Ellis, Prol.: Der Text des Prologs, a. a. O. III 680.
Gilman: The Poetical Works of Chaucer. Boston, o. J. [1885].
Koch: A Critical Edition of some of Chaucer's Minor Poems. Berlin 1883.
Morris: The Poetical Works of Chaucer. New Edition. London, o. J. [1872].
Morris, Prol.: The Prologue, the Knightes Tale etc.[3] Oxford 1874.
Skeat bei Morris: Skeats Bemerkungen über Chaucers Metrik in Morris' Ausgabe I 172 ff.
Skeat, M. of Lawe: The Tale of the Man of Lawe etc. New Edition. Oxford 1887.
Skeat, Prior.: The Prioresses Tale etc.[3] Oxford 1880.
Tyrwhytt: The Canterbury Tales. London 1822. — Die Ausgabe von 1830 konnte ich erst nach Fertigstellung der Arbeit einsehen und habe sie an einigen Stellen noch bei der Revision der Druckbogen benutzt.
Zupitza, Prol.: Ausgabe des Prologs. Berlin 1882.

Einleitung.

Der heroische Vers bei Chaucer besteht in der Regel aus zehn, bei weiblichem Ausgange aus elf Silben [1]) mit jambischem Rhythmus.

Nun überliefern aber die Hss. — bald einzelne, bald alle (soweit dieselben durch den Druck zugänglich gemacht sind) — neben den Tausenden regelrecht gebauter heroischer Verse eine ganze Reihe solcher, denen der Auftakt fehlt, so dass dieselben nur neun, bezw. zehn Silben haben. Die Frage ist nun: Rühren die Verse in dieser Gestalt von Chaucer her, mag er sich nun beim Niederschreiben derselben dieser Abnormität bewusst gewesen oder mögen dieselben ihm entschlüpft sein? Oder ist die Auftaktlosigkeit solcher Verse auf fehlerhafte Überlieferung zurückzuführen und sind dieselben demnach durch Emendation auf die richtige Silbenzahl zu bringen?

Diese Frage muss zur Zeit noch als eine offene betrachtet werden. Der Stand derselben ist folgender [2]):

Tyrwhitt, Canterbury Tales I 67 ff. stellt das Vorhandensein auftaktloser heroischer Verse in Abrede, indem er die Verse aus dem House of Fame 1091 fl. (ich citiere nach Willerts Texte):

---

1) Schippers Theorie vom überzähligen Taktteile nach der Cäsur (Engl. Metrik I 451 und 455) ist durch Ten Brink, Spr. 307 Anm. beseitigt.

2) Nur ein historisches Interesse hat die von Morris I 122 angeführte Äusserung Drydens: *It were an easy matter to produce some thousands of his* (i. e. *Chaucer's*) *verses which are lame for want of half a foot, and sometimes for a whole one, and which no pronunciation can make otherwise.*

O God of science and of lyght,
Appollo, thurgh thy grete myght,
This lytel laste book thou gye!
Nat that I wilne for maistrye
Here art poetical be shewed,
But, for the ryme ys lyght and lewed,
Yit make hyt sumwhat agreable,
Thoogh som vers fayle in a sillable,

worin Chaucer sich offenbar wegen des gelegentlichen Fehlens einer Silbe entschuldigt, als Beweis erachtet, dass der Dichter in andern Werken als im House of Fame, namentlich in den im heroischen Versmasse gedichteten, sich solches nicht erlaubt. Auch scheint Tyrwhitt des guten Glaubens gewesen zu sein, dass sich in seiner Ausgabe der C. T. solche nach seiner Ansicht unzulässige Verse nicht mehr befänden.

Skeat bei Morris 174 fl. ist im Gegenteil der Ansicht, dass Chaucer auftaktlose heroische Verse geschrieben hat. *To modern ears, such a usage is a great defect; but it was, doubtless, intentional on Chaucer's part, and is easily accounted for by a comparison with the Romaunt of the Rose*[1]. Dieselbe Ansicht vertritt Skeat in der Vorrede von Bells Ausgabe Chaucers (vgl. I 56 Anm.), wie auch in den Clarendon-Press-Ausgaben einzelner Erzählungen der Canterbury Tales (vgl. Prior. LXV; M. of Lawe XX), wie er auch in seiner Ausgabe der kleinern Gedichte (The Minor Poems. Oxford 1888) auftaktlose Verse zulässt, z. B. Parl. 445.

Gleich ihm nimmt auch Ellis, On Early English Pronunciation

1) Die Echtheit des Romans von der Rose, den Skeat hier zum Vergleiche anzieht, ist allerdings sehr zweifelhaft, und letzterer Forscher jetzt selbst von der Unechtheit überzeugt; vgl. seine *Note on the Romaunt of the Rose* in Prior. LXXXIII und *Why the Romaunt of the Rose is not Chaucer's* in den Essays on Chaucer V (Chaucer Society 1885). Seitdem ist Fick, Engl. Stud. IX 161, ohne Skeats Aufsätze zu kennen, für die Echtheit eingetreten (vgl. auch ebd. 506), und Cook, Mod. Lang. Notes II 285 bekämpft Skeats Argumente ausführlich. Lindner, Engl. Stud. XI 163 endlich versucht den Nachweis, dass die Dichtung von zwei verschiedenen Verfassern herrühre und dass wenigstens der zweite Teil sicher Chaucer abgesprochen werden müsse. Vgl. neuerdings auch noch Skeats Ausgabe der Minor Poems (Oxford 1888) XXIV.

I 333 (vgl. auch seinen Text des Prologs, wo er die ihm auftaktlos scheinenden Verse mit „—“ bezeichnet) das gelegentliche Fehlen des Auftakts an; *but the monosyllabic first measure should not be accepted in any particular case, unless the single syllable it contains has a decided stress.* Trotz der letztern Einschränkung verzeichnet Ellis in seiner Ausgabe des Prologs mehrere auftaktlose Verse mit schwachbetonter erster Silbe.

Lowell, My Study Windows (London 1871) 266 erkennt, wie ich Skeat, Prior. LXV und Gilmans Ausgabe Chaucers I, Advert. XI entnehme, auftaktlose heroische Verse nicht an.

Schipper, Metrik I § 188 ist zwar der Ansicht, dass jene Licenz nur bei starkbetonter erster Silbe erträglich ist, lässt dieselbe aber auch da zu, wo ein solcher Nachdruck nicht vorhanden ist, wenngleich er den Rhythmus solcher Verse als „weniger angenehm“ bezeichnet.

Willoughby, The Prologue to the Canterbury Tales (London 1881) 32 nimmt gleichfalls das Vorhandensein dieser Licenz an und, wie aus dem von ihm angeführten Beispiele ersichtlich ist, auch bei schwachbetonter erster Silbe.

Auch Zupitza in seiner Ausgabe des Prologs (Berlin 1882) lässt auftaktlose Verse zu, darunter mehrere mit schwachbetonter erster Silbe.

Koch, A Critical Edition of some of Chaucer's Minor Poems (Berlin 1883) 6 neigt mehr der Ansicht zu, dass bei Chaucer auftaktlose heroische Verse nicht anzunehmen sind; jedenfalls hält er das Vorkommen solcher Verse so lange für zweifelhaft, als nicht eine weitere Untersuchung deren Existenz bestätigt habe.

Schon in seiner Ausgabe des Prologs (Marburg 1871) 23 kann sich Ten Brink „zur Annahme neunsilbiger heroischer Verse nicht entschliessen. Dass Chaucer einzelne unvollkommene Verse entschlüpft sein mögen, versteht sich. Sollte er aber den Charakter des Decasyllabus zuweilen vorsätzlich zerstört haben?“ Gleichwohl lässt Ten Brink im Texte des Prologs noch einen auch nach seiner Ansicht auftaktlosen Vers stehen (V. 76), für den er allerdings in der Anmerkung eine Emendation vorschlägt. In seinem Buche Chaucers Sprache und Verskunst § 307, 1 schränkt er die Unterdrückung des Auftakts ausdrücklich auf die vierhebige Kurzzeile ein, für welche Behauptung er sich gleich Tyrwhitt auf die bereits citierte Stelle aus dem House

of Fame stützt. Bezüglich des heroischen Verses sagt er: „Ich für mich habe bei der Lectüre eines Chaucerschen Gedichts in heroischem Versmass, so oft ich auf einen auftaktlosen Vers stosse, das Gefühl, als ob ich gewaltsam aus dem Geleise gedrängt würde und hüte mich, Chaucer für dieses Gefühl verantwortlich zu machen.“ Aber andere Licenzen, wie die Verbindung zweier Anapäste statt dreier Jamben im zweiten Versgliede (vgl. § 316), Cäsur nach der vierten bei betonter dritter Silbe (vgl. § 314), giebt Ten Brink doch zu, bezw. hält sie für wahrscheinlich, obgleich sich diese für den rhythmischen Bau des Verses kaum weniger störend erweisen, als Unterdrückung des Auftakts.

Gilman, The Poetical Works of Chaucer (Boston o. J.) I, Advert. XI verwirft ebenfalls den auftaktlosen Vers, ohne jedoch alle auftaktlos überlieferten Verse durch Emendation zu beseitigen.

Pollard, Chaucer's Canterbury Tales (London 1886) I Note nach der Einleitung nimmt an, dass es nur einige wenige heroische Verse bei Chaucer giebt, deren erster Takt nur eine Silbe zählt.

Sweet, Second Middle English Primer (Oxford 1886) bestrebt sich, auftaktlose Verse durch Emendation zu beseitigen, scheint also — wohl unter Ten Brinks Einflusse — jene Licenz nicht anzunehmen.

Meinen Untersuchungen liegen zu Grunde Furnivalls Publikationen, für Troilus ausserdem noch Rosettis Abdruck von Harl. 3943. Tyrwhitts Varianten konnten — aus bekannten Gründen — nur selten Verwertung finden.

Bezüglich der allgemeinen Auffassung der Metrik Chaucers stelle ich mich auf den Standpunkt Ten Brinks in seinem bereits erwähnten Buche Chaucers Sprache und Verskunst, wenngleich ich nicht verkenne, dass sich gegen manche Ansicht dieses hervorragenden Gelehrten Einwendungen machen lassen und über mehr als eine Frage der Metrik Chaucers das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Bezüglich der Prüfung der einzelnen Verse bemerke ich, dass, wenn die drei besten Hss. der Canterbury Tales, also A, B, H einen vollen Vers haben, eine etwaige Auftaktlosigkeit

in einer, mehrern oder allen übrigen Hss. nicht berücksichtigt wird, dass ich dagegen einen Vers bespreche, falls auch nur eine jener drei Hss. denselben auftaktlos liefert. Von den übrigen Gedichten werden diejenigen Verse geprüft werden, die in mindestens der Hälfte der Hss. auftaktlos überliefert sind.

Es werden nun zunächst die Canterbury Tales, dann die kleinern Dichtungen, hierauf die Legende of Goode Women und endlich der Troilus behandelt werden, doch so, dass Zusammengehöriges und Analoges immer im Zusammenhange besprochen wird.

Was die Schreibung betrifft, so ist, wo es sich um gemeinsame Lesarten mehrerer oder aller Hss. handelt, der Text im allgemeinen nach Ten Brinkschen Grundsätzen, jedoch unter Weglassung der diakritischen Zeichen, normalisiert. Dagegen sind die Lesarten der einzelnen Hss. nach Furnivalls Drucken citiert, wobei jedoch für die interdentale Spirans durchweg *th* gebraucht ist.

Ich citiere stets nach Seite und Vers von Furnivalls Ausgaben. Fehlt eine weitere Bezeichnung, so sind die Canterbury Tales gemeint.

Whan that April with his shoures soote (1/1),
Aprille HE und Pynsons Ausgabe [1]), *Aprill* mit durchstrichenem *ll* AFHarl. 1758 und Arch. Seld. — ob der Strich ein *e* bedeuten soll, ist bekanntlich fraglich —, *Aueryll* [2]) mit Strich durch *ll* B, *Aperyll* Harl. 7333, *Apprill* Caxtons erste Ausgabe, *April* Pariser Hs., *whanne* Harl. 7333. Tyrwhitt liest *April* und *whanne*. Bell nimmt *Aprille* dreisilbig; ebenso Morris und Gilman. Ellis liest das Wort zweisilbig und den Vers auftaktlos. Ihm schliesst sich Skeat, M. of Lawe XX an. Ten Brink, Prol. hält ebenfalls die dreisilbige Form für „recht auffallend“ und würde gern mit Tyrwhitt *whanne* lesen, wenn die Überlieferung eine weniger einheitliche wäre. Schipper, Metrik I 453 entscheidet sich für *whan that Aprille*, da „abgesehen von anderen Gründen, Fehlen des Auftaktes bei Chaucer nur selten vorkommt, und es nicht wahrscheinlich ist, dass er seine Dichtung mit einem unregelmässigen Verse begonnen habe.“ In der That beweisen die beiden Verse, worauf Ellis hinweist:

And for to walkę in March, Aprillę and May (349/546),
Auerill mit durchstrichenem *ll* AB, *Auerille* C, *Aueril* HD, *Averil* E, *Aprile* F; und

Of Aprillę that is messager to May (129/6),
Aprill mit durchstrichenem *ll* ACDF, *April* BH, *Aprile* E; ferner der Vers, worauf ich hinweise:

This twelfthë day of April I endure

oder

Thisę twelve dayęs of April I endure (Mars 139) [3]),

1) Die Lesarten von Pynsons und Caxtons Ausgaben, sowie die von Harl. 7333 entnehme ich Ellis, O.E.E.P. 333, die der Pariser Hs. Ten Brink, Prol.

2) Über den Silbenwert des irrationalen *-e* in *Aperil* vgl. unten.

3) Sicherlich nicht mit Gilman:

This twelfth daye of Aprile I endure,

Auerel zwei Hss., *Aprille* zwei Hss., *April* eine Hs. und Notarys Ausgabe, *Aprill* mit durchstrichenem *ll* zwei Hss., *XII. day(e)s* zwei Hss., *twelfth day* eine Hs. und Notarys Ausgabe, *twelf day* zwei Hss., *twelve day* eine Hs., *twelue dayes* eine Hs., — an welchen Stellen der Vers eben nur eines zweisilbigen Wortes bedurfte, und wo die Hss. das syllabisch wertlose schwache *-e* zum Teil geschrieben, zum Teil unterdrückt haben — noch lange nicht, dass *Aprille* nicht auch nach Bedürfnis dreisilbig sein kann. Dieser apriorische Schluss wird in der That bestätigt durch

Doun fil as shoures in Aprillë swithe (Troil. IV 751),

Aperill mit durchstrichenem *ll* eine Hs., *Aperil* eine Hs., *Aprill* mit durchstrichenem *ll* eine Hs. In einer Hs. fehlt die ganze Strophe. Ich schreibe den Hss. entgegen mit Morris und Gilman *shoures* und nicht *shour*. In diesem Falle wäre Annahme fehlenden Auftakts nicht möglich und erhält man nur durch dreisilbiges *Aprille* einen normalen Vers.

Tyrwhitts Vorschlag in V. 1/1 *whanne* zu lesen könnte ich, auch wenn die Überlieferung eine weniger einheitliche wäre, nicht als einen glücklichen bezeichnen. Dieses Wort ist stets einsilbig. Der einzige Fall, den Tyrwhitt für das Gegenteil anführt (20/701), wird später eine andere Erklärung finden. — Einige weitere hier zu besprechende Fälle wären:

And whan that they him fonde in this array (258/3259),

that fehlt HF.

And whan that she hir fader hath yfond (166/1152),

and whanne sche H, *and whan she* DE, *whan sche* (ohne *and*) F[1].

Whan that thou usedest the gret beautee (68/2385),

gret fehlt ST.

Whan that we been yflatered and ypleesed (361/930),

that fehlt H, *flaterde* F.

Whan he had hent king Priam by the berde (298/4548),

whan he hente HDEF, *whan that he hadde hente* C.

---

was ganz unnöthigerweise einen Hiatus hervorrufen würde, abgesehen davon, dass *this twelfth day* auch grammatisch nicht ohne Bedenken ist, da Ordnungszahlen in der Regel schwach flektieren.

1) Bei Citierung von Versen aus den Canterbury Tales werden in der Regel diejenigen Hss., deren Lesart mit der zuerst erwähnten übereinstimmt, also hier beispielsweise ABC, nicht besonders erwähnt.

Whan that they fynde any adversitee (444/1275),
that fehlt HE.

Whan she cometh hoom, she rompeth in my face (253/3094),
hoom fehlt AB.

Ever whan that I speke of his falsheede (563/1094),
that fehlt BHDEF. In allen diesen Fällen ist kein Zwang vorhanden, *whanne* zweisilbig zu lesen, ob wir mit dem einen Teile der Hss. den Vers als vollständig oder mit dem andern als auftaktlos betrachten. Zu letzterer Annahme ist hier, wo die vollständige Lesart handschriftlich gut verbürgt ist, kein Grund vorhanden. Höchstens könnte man den letzten Vers als weniger sicher hinstellen. So darf man wohl auch gegen die Überlieferung der sieben Hss. lesen:

At Rome, whan that she oppressid was (519/1406),
wie auch Tyrwhitt nach Hss. liest; *whan she* ABC, *whanne sche* H, *there she* DEF. Ferner gegen die handschriftliche Überlieferung:

Whan that thisẹ thinges been acorded thus (Leg. 2027),
whan thise thinges sieben Hss., *whanne thes maydens* eine Hs., *and whan these thyngis* eine Hs. Letztere Variante würde ebenfalls einen regelmässigen Vers bieten. Man beachte auch noch, dass die einzige Hs., welche hier *whanne* schreibt, auch wegen des Wortes *maydens* statt *thinges* verdächtig scheint.

Was nun den von Tyrwhitt als Beweis für Zweisilbigkeit von *whanne* citierten Vers

But with thise relikes whan that he fond (20/701)
betrifft, wo nur Harl. 7333 und 7334 *whanne*, die übrigen Hss., auch die Tyrwhitts, aber *whan* schreiben, so ist hier, wie ich unten zeigen werde, noch eine andere Auffassung möglich, wobei ich von der Annahme fehlenden Auftakts ganz absehe. Einstweilen sei bemerkt, dass ich lese:

But with thisẹ rèlikès, whan that he fonde.

Al bismotered with his habergeoun (3/76),
all mit durchstrichenem *ll* F. Eines der schwachen -*e*[1]) von

1) *bysmoterud* H. Das *u* ist rhythmisch natürlich von keiner Bedeutung. Nebenbei sei bemerkt, dass H häufig *u* statt *e* in Flexionssilben hat; vgl. 1/3, 4/107, 8/256, 8/276 etc. Im übrigen wird von orthographischen, für unsere Frage belanglosen Abweichungen abgesehen werden.

bismotered hat natürlich zu verstummen, und mit Recht wird Koch, welcher Minor Poems 6 den Vers als einen bezeichnet, *which has the right number of syllables, the five first of which are to be read with even stress*, von Ten Brink, Litt.-Blatt f. germ. u. rom. Phil. IV 424 zurecht gewiesen. Tyrwhitt hat *alle*, was unmöglich ist. Ellis, Prol. und Schipper, Metrik I 462 halten den Vers für auftaktlos. In seiner Ausgabe des Prologs schreibt Ten Brink den Vers auftaktlos, in der Anmerkung schlägt er *was al bismotred* vor mit der Erklärung: „Das Relativpronomen kann fehlen," und er wiederholt jenen Einschub, Litt.-Blatt a. a. O. Ich verweise dagegen auf mehrere analoge Fälle, wo die handschriftliche Überlieferung vollkommen einheitlich ist:

Al forbrosed bothe bak and syde (275/3804),

both E.

Alle tho that liven or ben dede (Leg. 1531),

einige Hss. haben nur *al*, bieten also nur einen vierhebigen Vers

Alderfirst his purpos for to winne (Troil. I 1062).

In dem dem letztern folgenden Verse, der ebenfalls mit *al* beginnt, erhalten wir die normale Silbenzahl nur durch einen Hiatus, der allerdings nach der Hauptcäsur fällt und darum weniger empfindlich ist, also:

Al this Pandárē || in his herte thoughte;

oder aber

Ȧl this Pándarę in his herte thoughte,

as this eine Hs. — Folgenden Vers fasse ich auch als handschriftlich auftaktlos überliefert auf:

Alle dayęs of poore men ben wikke (132/118),

alle the dayes BHD, *al the dayes* EF, welche Lesarten metrisch mit der erstern gleichbedeutend sind, da die plurale Form *alle* nach Ten Brink, Spr. § 255 vor silbenbildendem Artikel bzw. Pronomen wenigstens gewöhnlich apokopiert wird. Ten Brink führt diesen Vers freilich als einzige Ausnahme an. Durch Annahme fehlenden Auftakts würde dieselbe beseitigt. Zweifelhafter der Überlieferung nach sind:

Al night, til the sonne gan aryse (155/791),

aber *unto* statt *til* H, eine Lesart, die den Vers bequem vervollständigen würde. Die Lesart von F

Alle nyht til the son gan rise

verdient keine Beachtung.

Al bee that I can not sowne his style (481/105),
aber *al bee it that* HDEF.

Al that have in my possessioun (548/612),
aber *al that I have* ST, *in* fehlt D.

Aus dem vierhebigen Verse ziehe ich zum Vergleiche an:

Alderfirst, lo, ther I syghe (Fame 1429),
wie drei Hss. haben, während in zweien das *lo* fehlt, welche Lesart sicher falsch ist.

That no drope ne fille upon hirę brest (4/131),
ne fehlt HB, *shul falle* Pariser Hs. Ellis, Prol., der den Vers als auftaktlos bezeichnet, meint: *The insertion of „ne" would introduce a trissyllabic measure.* Das ist nicht richtig, da das -*e* von *drope* je nach Bedürfnis seinen Silbenwert behalten oder verlieren kann. Ten Brink, Spr. § 314 liest:

That no drópë || ne fillę upon hirę brest
und sieht in dem Verse ein Beispiel für das ihm zwar nicht sichere, gleichwohl wahrscheinliche Vorkommen des Cäsureinschnittes nach der vierten bei betonter dritter Silbe, der sog. lyrischen Cäsur. Betrachten wir die Fälle, welche er als „sicher scheinende" anführt. Was den obigen Vers betrifft, so ist zu beachten, dass *ne* doch in zwei der bessern Hss. fehlt — ob dasselbe sich in der Pariser Hs. findet, geht aus Ten Brinks Anmerkung in der Ausgabe des Prologs, der ich diese Variante entnehme, nicht hervor —, wir in diesen also einen Vers haben, der sich nur als ein auftaktloser lesen lässt, wie dies denn auch bei dem Verse mit *ne* möglich ist:

That no dropę ne fillę upon hirę brest.
Ein weiteres Beispiel bei Ten Brink ist:

Three persones may therę right wel be (539/341),
right fehlt C. Hier muss Ten Brink (mit Tyrwhitt) die nicht apokopierte Form *mowen* schreiben, während sechs Hss. die apokopierte und nur F eine ganz abzulehnende Form *maie* hat[1]). Endlich führt Ten Brink noch an:

1) Bezüglich dieses Verses sei gegenüber Ten Brink noch folgendes bemerkt. In einem später zu besprechenden Falle verwirft er (a. a. O.) die Lesart H

Twénty bóokes || clóthed in blák and réed,
weil sie „dem Vers seinen jambischen Charakter vollends verwischen

Kálendéeres || *enlúminèd ben théy* (ABC 73),

wobei, wie er selbst § 316 und 257 zugiebt, die Silbenzahl nur durch Verletzung eines Accentgesetzes zu erhalten ist, indem er *enlúminèd* liest, also dem schwachen *-e* nach unbetonter, jedoch tonfähiger Silbe eine Hebung giebt. Nun werden allerdings später mehrere solche unregelmässige Betonungen des Part. Perf. nachgewiesen werden. Hier liegt jedoch kein zwingender Grund zur Annahme einer solchen vor; man kann nämlich lesen:

Kálendéeres énlumýned[1]) *ben they,*

womit zugleich die lyrische Cäsur beseitigt wäre. Gegen die Annahme, dass vor *Kalendeeres* ein einsilbiges Wort ausgefallen sei, spricht der französische Text *(Kalendier sont enluminé)*, der auch zugleich gegen Morris' Emendation spricht:

Kalendres enlumyned ben bothe they.

---

würde." Aber der obige Vers in Ten Brinks Herstellung

Thrée persónes || *mówen there right wel bée*

weist genau denselben Bau auf. Übrigens wäre auch bei Annahme der nicht apokopierten Form *mowen* noch eine andere Auffassung möglich als die Ten Brinks. Man könnte nämlich, wie ich später ausführen werde, *pérsonès* lesen; also:

Three pérsonès || *mowen there right wel bee.*

1) Die Betonung *énlumýned* wäre allerdings nach der Ausführung Ten Brinks § 178 γ zu beanstanden, da hiernach die Verba, die im Afrz. auf *-iner*, lat. *ĭnare* ausgehen, wie *enlumyne*, *imagyne*, nicht den Ton der dem englischen Präsens zu Grunde liegenden romanischen Form behalten, „wenigstens nicht im Präteritum und Particip: *enlúmyned.*" Für das Präsens scheint Ten Brink die Frage also offen zu lassen. Vielleicht dachte er an folgenden Vers:

And thát of the hóly ghóost he ménlumýne (Modir 37).

Ich verweise ferner auf einen von Morris I 81 citierten Vers Lydgates:

Our rude speche only to enlumyne.

Für das Prät. und Part. Perf. lässt sich nun allerdings, soweit ich sehe, kein Beispiel einer solchen Betonung beibringen. Sollte aber ein Präsens wie *énlumýne* nicht von vornherein ein Part. Perf. wie *énlumýned* als berechtigt erscheinen lassen? Übrigens wäre auch, wenn wir die von Ten Brink für unsern Fall acceptierte Betonung *enlúminèd* annähmen, noch eine andere Auffassung des Verses möglich als die Ten Brinks. Nach der in der vorigen Fussnote in Aussicht gestellten spätern Ausführung könnte man nämlich *Kaléndercs* lesen, also den ganzen Vers:

Kaléndercs enlúminèd ben théy.

Es ergiebt sich also, dass von den drei Beispielen, die Ten Brink für die erwähnte lyrische Cäsur beibringt, das zweite nur durch Änderung der einheitlichen Überlieferung der sieben Hss., das dritte nur durch Verletzung eines Accentgesetzes gewonnen werden kann, während das erste in zwei der drei bessern Hss. eine solche Auffassung überhaupt nicht zulässt, nach der Überlieferung der übrigen Hss. durchaus nicht zu einer solchen zwingt, zumal m. E. ein Vers mit lyrischer Cäsur keineswegs rhythmischer klingt, als ein auftaktloser, als welcher der zuletzt angeführte durchaus aufgefasst werden kann.

Übrigens sei hier — und damit kehren wir zu dem Verse 4/131 zurück — auf einige andere mit *that* beginnende Verse verwiesen, die nach der einheitlichen Überlieferung nur als auftaktlos aufgefasst werden können:

That his peynes weren importable (275/3792).
That the hote fyr of love him brende (Troil. I 490).
That of al the floures in the meede (Leg. 41),

alle, wie einige Hss. haben, bessert nichts am Rhythmus.

That refereth to thy confusioun (563/1083).
That shal be ordeyned on either syde (73/2553).

Von unregelmässigen Betonungen wie *réferèth* und *órdeynèd* ist wohl abzusehen; vgl. jedoch eine spätere Ausführung. Den vorletzten Vers würde Ten Brink vielleicht ebenfalls als einen mit lyrischer Cäsur lesen. Nicht so einheitlich überliefert ist der folgende Vers

That no wight his blisse parten shal (453/1630),

that no wyght of his C, *that no wight with his* DF. Ist nun aber der Vers schon in den drei besten Hss. und in E auftaktlos überliefert, so ist ausserdem nicht unwahrscheinlich, dass die Lesarten von C und DF, die den Vers auf verschiedene Art auf die normale Form bringen, nichts anderes sind, als Versuche der Schreiber, den ursprünglich auftaktlosen Vers zu vervollständigen.

That his lymes and his skin totare (275/3801),

that it his ABC, *that hurt his* DEF. Obgleich auch hier die einen vollständigen Vers bietenden Hss. dies auf verschiedene Art thun, so spricht doch der Umstand, dass nur H den Vers auftaktlos überliefert, sowie die Übereinstimmung von ABC für Annahme eines vollständigen Verses, wobei *totare*, wie dies z. B. 318/474 der Fall ist, transitiv wäre. In

That langwisheth for love, as ye shal heere (460/1867), *languyssh* H, *langureth* DEF, nimmt Ten Brink § 257 die unregelmässige Betonung *lángwissèth* an, da hier „Synkope nicht angängig war,“ ein Grund, der allerdings plausibel ist; vgl. auch weiter unten Betonungen wie *dúchessés, rómancés.*

That among Christes aposteles twelve (561/1002), *apostles* AHD, *apostels* E, *posteles* F. Der Vers liesse sich durch eine Betonung *apostéles* (vgl. afrz. *apostoile*) auf eine normale Gestalt bringen. Doch kommt eine solche Betonung dieses Wortes, das sich ziemlich häufig bei Chaucer findet, sonst nicht bei ihm vor.

In diesem Zusammenhange mag endlich eine Reihe von Versen Erwähnung finden, in denen *that* in der einen oder andern Hs. ebenfalls einen ganzen Takt trägt, die wir jedoch nach Art der Überlieferung als vollständig betrachten dürfen:

That by som caas syn fortune is chaungeable (36/1242), *by* fehlt A, *but by som cas* H.

That he ne knew his sleight and his covyne (18/604), *ne* fehlt AC, das zweite *his* fehlt C.

That wolde chaunge his youthe for myn age (325/724), *that wol chaunge* HDEF.

That I ne tolde no deyntee of hir love (340/208), *ne* fehlt H.

That it ne seemed not by lyklinesse (415/396), *ne* fehlt HCE, *not as by liknesse* E.

That whan that I consider your beautee (469/2179), das zweite *that* fehlt AE.

That al the Greekes, as the deeth him dredde (Troil. I 483), *al* fehlt in drei Hss., eine von diesen hat: *hym as of the deeth dredde.*

That I am thilke woful Palamoun (50/1734), *the woful Palamoun* H, *thilk* E. E schreibt regelmässig *thilk* und *ilk* für *thilke* und *ilke.* Wegen der Lesart von H hält Skeat bei Morris 174 diesen Vers für auftaktlos; allein auch in H finden sich öfter ähnliche Verstümmelungen, wie hier, z. B. 68/2383, 69/2404, 70/2439, 86/3033, 326/753, endlich noch

In thilke coolde, frosty regioun (57/1973),

In that colde and in that frosty regioun H.

Skeat (a. a. O.), ebenso Morris im Texte lesen dafür auftaktlos

In that coldę and frosty regioun,

was in keiner Hs. steht.

Um auf den Vers, von dem ich ausgegangen bin (4/131), zurückzukommen, so wird hiernach die Entscheidung dahin gehen, dass die lyrische Cäsur in Chaucers heroischem Verse zurückzuweisen und jener Vers als auftaktloser aufzufassen ist, dass die beiden andern von Ten Brink als Beispiele für jene Cäsur angeführten Verse entweder ebenfalls auftaktlos sind oder unregelmässige Betonung haben.

Ginglen in a whistling wynd as cleere (5/170),

gingle BH, *gyngelyn* C, *gynglyng* D, *gynglynge* E, *gyngelinge* F, *whistlynge* AB, *whistelyng* C, *whistelynge* EF. Das irrationale *e* von *gingelen* (oder *gingeling*) und *whisteling*[1]) hat natürlich keinen Silbenwert, ebensowenig kommt das Schluss-*e* von *gingl-inge* in dieser Stellung in Betracht. Dagegen würde das Schluss-*e* von *whistlinge* allerdings den Vers vervollständigen. Skeat bei Morris 175 liest es nicht und hält den Vers für auftaktlos; ebenso Ellis, Prol. Ten Brink § 313 dagegen liest es und sieht in dem Verse ein Beispiel für Cäsurhebung auf der ersten und achten statt auf der zweiten und achten Silbe. Gegen Ten Brink ist folgendes einzuwenden. Zunächst ist jene Art der Cäsurhebung doch sehr fraglich, da auch das andere von ihm citierte Beispiel (19/658) eine andere Auffassung zulässt. Hier liest Ten Brink mit H:

Purs || is thë ercëdeknes hellę || quod he.

Allein ST hat *seyde he* statt *quod he*, so dass wir lesen können:

Purs is thę ercędeknes hellë || seidë he,

was einen ganz regelmässigen Vers mit Cäsur nach der siebenten bei betonter sechster Silbe bietet. So liest auch Zupitza, Prol., und scheint mir dies trotz Ten Brink § 270, 1 ganz korrekt. Auch Annahme fehlenden Auftaktes wäre sowohl bei der Lesart von H, als der von ST nicht ausgeschlossen:

---

1) Man könnte für den Silbenwert des irrationalen *-e* in *whisteling* vielleicht folgenden Vers anführen:

And as it queynt it made a whisteling (67/2337).

Doch haben hier ABD *whistling*, und wir können einen guten Vers herstellen, indem wir *maked* statt *made* setzen (vgl. Ten Brink, § 260 Anm.) Also:

And as it queynt it maked a whistling.

Purs is thẹ ercëdeknes hellẹ || *quod he.*
Purs is thẹ ercëdeknes hellẹ || *seidẹ he.*

Ferner ist silbenbildendes *-e* in der Silbe *inge* des nicht flektierten Part. Praes. äusserst selten, und Ten Brinks Bemerkung § 191 „auch Apokope des *-e* kommt nicht selten vor" trifft die Sache nicht genau (vgl. auch § 292). Apokope bezw. Elision ist vielmehr die Regel, das Gegenteil die seltenste Ausnahme. Ich bin nur einem Falle begegnet, wo jene Ausnahme anzunehmen sein wird:

The nexte hour of Mars folwinge this (68/2367), *folowing* E.

Viel weniger sicher sind folgende Fälle:

I slowh Sampsoun shakinge the pileer (71/2466), aber *in schaking* H, *shaking* BE.

Ymagininge that travaylle nor game (Troil. I 372) drei Hss., aber *that neither travaylle* eine Hs, *ymagyning* eine Hs.

Having rewarde oonly to my trouthe (Parl. 426), *havinge* vier Hss., *having only reward* mit Schnörkel am *d* eine Hs., *and having only reward* eine Hs.

Beeting with his heeles on the grounde (Leg. 863), *betinge* zwei Hss., *betynge his heeles upon* eine Hs., *betynge his helis agaynst* eine Hs.,

Betyng his heelys fast opon the grounde eine Hs.,
Betyng with his helys unto the grounde eine Hs.,
Betyng his heles fast on the grounde eine Hs.

In allen diesen Fällen wird, ohne dass man das *-e* der Flexionssilbe *-ingẹ* zu Hülfe zu nehmen braucht, ein vollständiger Vers von einer oder der andern Hs. geboten. Annahme fehlenden Auftakts ist möglich in den beiden folgenden Versen, wie auch schon in den zwei letzten:

Hangingẹ by a sotil twynes threed (58/2030), *hangyng* C.

Herkningẹ his ministrales his thinges pleye (481/78), *herk(e)ning* mit einer Schleife am *g* HDE, die übrigen Hss. schreiben das *-e*; *minstrals* AB, *minstrall* mit einem Striche durch *ll* C. Eine andere Auffassung dieses Verses s. später.

Noch näher liegt Annahme fehlenden Auftakts in Fällen, wo das *-e* der Endung *-inge* im Hiatus steht, wie:

Pleyinge atte hasard he hem fonde (322/608), auch von Skeat, M. of Lawe 155 als auftaktlos betrachtet.

Passinge al the valley fer withoute (Troil. V 67); *passing* eine Hs.

Weepinge in the castel hir alone (Leg. 2378) vier Hss., *hirself alone* (vier Hss.), *al hir alone* (eine Hs.) bieten jedoch einen vollständigen Vers.

Kehren wir zu dem Verse 5/170 zurück. Es käme nach diesen Ausführungen bei Annahme von Ten Brinks Lesart zusammen: Eine sonst seltene Cäsurlage und Silbenwert eines sonst meist stummen *-e*. Wir dürfen daher wohl mit Skeat und Ellis den Vers als auftaktlos betrachten.

And with worthy wommen of the toun (7/217), *and eek with* BH. Letztere Lesart darf wohl acceptiert werden, umsomehr, da *eek* besonders nach *and* von den Schreibern öfters unterdrückt wird; vgl. 105/3684, 117/4066, 187/1809, 280/3947, 296/4486, 365/1091, 394/2055, 93/3236, Leg. 859 etc.

Hier mögen nun gleich die weitern mit *and* beginnenden in Frage kommenden Verse Platz finden:

And that oother knight hight Palamoon (30/1014).

Highte (ABCDF) gewährt den fehlenden Auftakt nicht; *and he that* (Tyrwhitt) ist blosse Konjektur. Ten Brink § 316 bringt zwei andere Konjekturen:

And that oother was cleped Palamoon,

was wiederum ein Vers mit lyrischer Cäsur wäre. Die andere

That oother knight was cleped Palamoon,

böte in der That einen regelmässigen Vers, und Ten Brink bemerkt hiezu: „Dass *highte* vom Abschreiber aus der vorgehenden Zeile *(Of whiche two Arcyta hight that oon)* wiederholt ist, während Chaucer im Ausdruck wechselte (ähnlich wie Leg. 724 fl.), hat für mich den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit.“ Allein — wende ich dagegen ein — wenn auch durch diese Konjektur Ten Brinks das *hight* weggeschafft wird, so bleibt doch immer noch das *and*, das Ten Brink freilich stillschweigend unterdrückt, obwohl es ebenfalls in allen Hss. steht. Ferner ist der Vers Leg. 724, worauf Ten Brink hinweist, so überliefert, dass Annahme fehlenden Auftakts gerade auch hier nicht unwahrscheinlich ist:

Tesbe hight the mayde, Naso seyth thus sechs Hss.

Highte (zwei Hss.) würde Taktumstellung im zweiten Takte hervorrufen; *and Tysbe heit* (eine Hs.) böte allerdings einen vollständigen Vers, steht aber sehr vereinzelt da. Endlich möchte ich noch auf folgende Verse hinweisen, wo kein Wechsel des Ausdrucks stattfindet:

Hoom gooth this clerk that hightë Claudius,
This falsë Jugë that hightę Appius (307/153 fl.).

Ther was a king that hightë Pelleus,
That had a broother which that hightę Esoon (Leg. 1397 fl.).

Schliesslich ziehe ich noch einige weitere mit *and* beginnende Verse zum Vergleiche an:

And a cukkow sitting on hir hond (56/1930),
cukkowe EF, *and hadde a cukkow* Tyrwhitt nach einer Ausgabe von 1737, *and a cukkow was sitting* Ten Brinks Konjektur.

And mynę been the maladies coolde (71/2467).
Myne ist bei Chaucer stets einsilbig.

And a man which that is dronkelewe (319/495).
And a poore wenche oother than this (583/215)[1].
And ther let us speken of our wo (Troil. IV 1244).
And Hermanno and Themaleo (267/3535),

Heremanno Tyrwhitt. So oder *Hermiano* möchte auch Skeat, Prior. LXVI lesen, indem er auf die Formen *Heremianus* und *Herennianus* bei Boccaccio hinweist. Wie später gezeigt wird, wird das zwischen Haupt- und Nebenton liegende schwache *-e* öfters von der einen oder andern Hs. (und am meisten von AB) unterdrückt. Hier fehlt es jedoch in allen sieben Hss.

And he spak that word al sodeynly (299/4605),
and as he A, *and whil he* H. Hier spricht für Annahme eines auftaktlosen Verses der Umstand, dass in fünf Hss. der Auftakt fehlt, A und H aber den Vers auf verschiedene Weise ergänzen.

And of riche beautee alle floures (Leg. 124)
Gg. 4. 27 und fünf andere Hss., *and eek of* eine Hs., *and of the ryche* eine Hs., *beaute of floures* eine Hs. Obgleich *and eek*

---

1) Man beachte, dass diese beiden Verse auch sonst mit einander zu vergleichen sind. Beide schliessen sich als koordinierte Satzglieder an ein vorhergehendes mit *betwix* beginnendes Satzglied an, nämlich:

Betwix a man that is out of his mynde (319/494).
Betwix a wyf that is of hy degree (583/213).

nach dem, was S. 16 erwähnt worden ist, eine sehr plausibele Emendation böte und auch *and of the riche* nicht zurückzuweisen wäre, so spricht doch wieder der Umstand, dass die beiden Hss., die einen vollständigen Vers haben, von einander abweichen, für Auftaktlosigkeit. Noch mehr bekräftigt würde diese Annahme, wenn wir mit Furnivall annehmen dürften, dass uns in der Hs. Cambr. Gg. 4. 27 ein früherer Entwurf von einem Teile des Gedichts vorliegt. Es würde in diesem Falle die Übereinstimmung des ersten mit fünf Hss. des zweiten Entwurfs die Annahme fehlenden Auftakts noch näher legen.

Nach Art der Überlieferung als auftaktlos dürften noch folgende Verse gelten:

And that no wight may endure the ferthe (344/364),
ne vor *may* EF.

And put such a beautee in hir face (Mars 268),
and list to putte such beautee eine Hs., *and put suich beautee in hir suete face* eine Hs., das *a* der erstern Lesart fehlt in einer andern Hs., die also nur vierhebig ist.

And for thee ne weptę she nevęr a teere (277/3852),
and right for H, *and yit for* DEF.

Als vollständig betrachte ich die folgenden Verse:

And say somwhat of love for certes ye (478/2)
trotz

And say us a tale for certes ye BHE.

And certeynly he had a mery note (7/235),
certayn H.

Statt

And as wilde boores gonnę they smyte (48/1658)
lies:

As wylde boores gonnen they to smyte ABCDF;
gon thei togider smyte E.

And althowgh that his yre hir gilt accused (51/1765),
that fehlt HE.

And in that selve moment Palamoon (74/2584),
in fehlt H.

And he him hurtęleth with his hors adoun (75/2616),
he fehlt H.

And thus lyth Alisoun and Nicholas (105/3653),
thus fehlt A.

And nat a man, at him I wol beginne (256/3190),
and no man H.

And eek in metrę in many͜ a sondry wys (255/3170),
und nicht

And in metre eek and in sondry wise H,
das erste *and* fehlt E, sonst wie H.

And in she gooth withouten lenger lette (412/300),
in fehlt B.

And of our oother doctours many oon (381/1648),
our fehlt HC.

And that is, whan men pleyen with a straw (577/45),
is fehlt H, *pley* EF.

Of alle deyntees that thou canst bithinke (581/166),

And with allę the deyntees thou canst think H,
of al deyntethes thou F, sonst wie ABCDE.

And therforę er that age thee devoure (Troil. II 395),
that fehlt in zwei Hss.

Über den Vers

And Phebus with his towaille so cleene (280/3943)
vgl. S. 44, und über

And pitous and just alway yliche (479/20)
vgl. S. 33.

Bet than a lazer or a beggere (7/242),
beggestere statt *beggere* ABC, *better* F. Skeat bei Morris I 175, der ja H zu Grunde legt, und Bell bevorzugen die auftaktlose Lesart von HDE *beggere*. Ich acceptiere jedoch die von ABC *beggestere*, um so mehr, da sich *beggere* leicht als ein Fehler des Schreibers erklären lässt, der das Suffix von *lazere* beibehielt. Dieser Grund spricht auch gegen die Lesart von F und Morris

Better than a lazer or a begger(e),
abgesehen davon, dass *bettre* die richtige Form wäre.

Mehr für Annahme eines auftaktlosen Verses spricht die Überlieferung in folgendem mit *bet* beginnendem Verse:

Bet is to be weddid than to brinne (335/52),
better CEF, *betre is it to D*. Gegen das *it* von D möchte ich nur auf folgende Verse hinweisen:

Bet is, quod he, thyn habitacioun (355/775),
better H, that thyn habitacioun C.

Bet is, quod he, hye in the roof abyde (355/778),
better HF, *betere* C.

Bet is to dyen than have indigence (132/114),
better F, *than to have* CF.

For to delen with no such poraille (8/247).
HDEF, die *no* weglassen, haben demnach nur einen auftaktlosen vierhebigen Vers. Tyrwhitt und nach ihm Ten Brink und Sweet schreiben *as for to*, was mir gezwungen scheint. Vielleicht hat Tyrwhitt an einen Vers gedacht, wie

As for to speke of knigthood of hir hond (60/2103),
wo jedoch H *for to speke*, also einen auftaktlosen Vers hat (als solchen betrachtet ihn auch Skeat bei Morris 175) und DE *that for to speke* schreiben, an einen Vers also, der selbst nicht einheitlich überliefert ist. Vor allen Dingen aber sind beide Fälle von einander verschieden: *For to speke* bildet einen eingeschalteten Infinitivsatz, während *for to delen* logisches Subjekt ist zu dem vorhergehenden *avaunce*. Ausserdem sei hier auf mehrere andere mit *for* beginnende auftaktlose Verse hingewiesen:

For myn wordės here and every part (Troil. III 1331).
For to speken with him atte leste (Troil. V 950).

Zu letzterm Verse muss bemerkt werden, dass auch der direkt vorhergehende

Graunted on thė morwę at his requeste
einheitlich auftaktlos überliefert ist. Weniger einheitlich überliefert sind folgende mit *for* beginnende Verse:

For on my portos I make an ooth (171/1321),
here nach *portos* C.

For in actes we may do no sinne (459/1838),
for in our actes DEF.

In folgenden Fällen spricht wieder die Verschiedenheit, mit der einzelne Hss. den in den übrigen auftaktlos überlieferten Vers vervollständigen, mehr oder minder dafür, dass die Normalisierung erst Werk der Schreiber war:

For to been a marchal in a halle (22/752),
for to han been H, *in a lordes halle* F.

For certeynly, as thisę clerkes seyn (282/3990), *as that thise* AB, *as al thise* E.

For what man is entred into pleye (403/10), *for whàt man that is* ABD, *into a pleyè* CE, *in a pleye* AB.

For unto Phyllis yit came he not (Leg. 2482) sechs Hss., *ne* nach *yit* eine Hs.,

For to Phyllis ayenne yit came he not

zwei Hss.

Zweifelhafter sind folgende Verse:

For a preestes sone yaf him a knokke (296/4504), *for that a preestes* A, Furnivall emendiert *that for a.*

For to stonden at my juggement (22/778), *now for to* H.

For as good is blynd deceyved bee (467/2109), *for also good* CF, *is a blynd* DEF. Hier haben die drei besten Hss. einen auftaktlosen Vers, die Lesarten von C, DE und F weichen von einander ab, was wiederum für Annahme von Auftaktlosigkeit spricht. Andrerseits legt der darauf folgende Vers

As to be deceyved, whan a man may see,

der einen doppelten Auftakt enthält, die Vermutung nahe, dass *to* von einem Verse in den andern geraten sei, so dass man vielleicht — mit Tyrwhitt — lesen dürfte

For as good is blynd to deceyved bee
As be deceyved, whan a man may see,

wobei jedoch *good* in die Senkung käme.

For thowgh thou reneyed hast my lay (Leg. 336) fünf Hss., *althow thow* Gg. 4. 27, *for thowgh that thou* zwei Hss., *for though thou haste rememberyd* eine Hs. Hier wird man einen vollständigen Vers annehmen dürfen, um so mehr, da die auftaktlosen Lesarten von einander abweichen. Der Ausfall des *that* zwischen zwei andern mit *th* beginnenden Monosyllaben ist leicht begreiflich. Ich lese also

For thowgh (oder *al*) *that thou reneyed hast my lay.*

Als vollständig betrachte ich auch die folgenden Verse:

For which the fame outsprong on every syde (306/111), und nicht

For the which outsprong on every syde H.

Die Lesart

For which out sprong on every syde (CEF)

ist nur vierhebig, also ganz zurückzuweisen.

For if it so bifel, as god forbede (407/136),

it fehlt B, *so* fehlt E.

For tho three formes that thou hast in thee (66/2313),

three fehlt H.

For with no venim deygned him to dye (260/3324),

with fehlt H.

Your tales doon us no disport no game (281/3981) BD,

sporte statt *disport* E,

And therein ys no sporte nor no game C,
For therinne is ther no desport ne game A,
For therinne is noon disport ne game H,
For thereinne is no sporte ne game F.

Sowohl A als BD und C bieten acceptabele Lesarten, während von E und F ganz abzusehen ist.

For if thou have corage, as thou hast might (301/4642),

have fehlt Addit. Ms. 5140 (in ST statt B).

For this was outrely his fulle entente (329/849),

for this witterly H, *for* und *fulle* fehlt C, *ful* fehlt DEF.

As for myself, but that al our covent (392/1975),

as fehlt H.

For to goo love anoother mannes wyf (508/1004)

goo fehlt BDEF, die ganze Stelle fehlt H.

For to that folk withouten any fayle (Pitee 48),

to fehlt in vier Hss. und steht in vier. Mit Rücksicht auf das *avayle* des folgenden Verses ist die Präposition zwar grammatisch nicht erforderlich, kann jedoch stehen.

For wististow myn herte wel Pandare (Troil. III 1644),

wistow drei Hss.

Zweifelhaft ist noch:

For thy trespaas and understoond it heere (Leg. 480)

Gg. 4. 27, ebenso eine zweite Hs., *and* fehlt in fünf Hss.

For thy trespaas to put thee out of ware (zwei Hss.)

bietet ebenfalls einen normalen Vers.

In motlee and hye on hors he sat (8/271),

motteley(e) HF, *and* fehlt H (wohl nur Schreibfehler). Ellis,

Prol. liest den Vers nach ABCDE auftaktlos. Man wird jedoch *motteley* lesen und den Vers als vollständig betrachten dürfen. Das Wort *motteleye* ist trotz Skeat, Etym. Dict. etymologisch noch nicht aufgeklärt. Aber sollte die Stammsilbe dieses Wortes auch einsilbig gewesen sein, so schiebt ja Chaucer oft zwischen die Stamm- und Ableitungssilbe germanischer Wörter ein *e* ein, das dem Stamme des einfachen Wortes fremd war (vgl. Ten Brink, Spr. § 61 *β* I). Noch häufiger findet sich ein schwaches *e* in nicht einheimischen Wörtern (zu denen wohl *motteleye* gehört) zwischen dem Haupt- und Nebenton. Nun wird aber das zwischen Haupt- und Nebenton stehende stammhafte oder eingeschobene schwache *e* sowohl in romanischen als germanischen Wörtern bald von der einen, bald von der andern Hs., am häufigsten von AB ausgelassen. Als Beispiele für germanische Wörter verweise ich auf *bismare* (114/3965) ABCEF statt *bissemare*, *leefsel*[1]) (117/4061) AB statt *leevesel*, *Bromholm(ẹ)* (123/4286) ABHE statt *Bromeholm(ẹ)*, *giltles* (163/1062) AB und (164/1073) ABCE statt *gilteles*, *newfangil* (582/193) BHF statt *newefangil*, dasselbe (496/618) BEF, Vers fehlt H. Letztere beiden Verse können allerdings auch auftaktlos gelesen werden:

Fleissh is so newfangil with meschaunce,
So newfangil been they of hir meete,

wie denn *newfangilness(e)* nach ST nur viersilbig ist in

Men lovẹn of propre kyndẹ newefangilnesse (496/610),

propre fehlt aber H. Ferner in

As dooth the tydif for newefangilnesse (Leg. 154).

Dieselbe doppelte Auffassung besteht in

Lightly for to pleyẹ and walk on foot (489/390),

lightely C.

Als Beispiele für romanische Wörter sei hier zunächst auf das zweifelhafte (vgl. S. 17) *Hermanno* verwiesen, welches Wort, obgleich deutschen Ursprungs, auf romanischem Wege ins Englische gelangt ist, ferner auf *chauntrye* (15/510) ABC statt *chaunterye*, *gentrye* (Leg. 394) sieben Hss. statt *genterye* zwei Hss., *cloystrer* (8/259, 105/3661, 254/3129) ABEF statt *cloysterer*, *fayrie* (194/2004, 359/872, 465/2039, 472/2316) ABCEF statt *fayerie*, *Symkin* (113/3941 und 114/3959) ST statt *Symekin*, *frelte* (440/1160) HE statt *frelete*, *subtiltees* (476/2421) ABDF statt *subtiletees*; so lese ich mit zwei Hss.

1) Der zweite Bestandteil dieses Wortes ist allerdings romanisch.

Secoundely ther yet devyneth noon (Troil. II 1741).
Secoundly (zwei Hss.) würde den Vers auftaktlos machen.

Ferner lese ich:

And Jannĕkin our clerk was oon of tho (350/595),
Jankin die sieben Hss.

And yit of our apprenticę Jannekin (342/303),
Jankin BHCDEF. Die Aussprache *Jankin* würde auch diese beiden Verse auftaktlos machen (vgl. oben *Symekin*). Eine weitere Auffassung des letzten Verses (nämlich *apprénticè*) ergiebt sich aus S. 44.

Im Anschluss an 8/271 mag hier noch eine Reihe anderer mit *in* beginnender Verse besprochen werden:

In a goun of folding to the knee (12/391),
foldinge CF, *unto the knee* eine Hs. Tyrwhitts. Ellis, Prol. und Schipper, Metrik I 463 betrachten den Vers als auftaktlos; Ten Brink, Prol. liest *unto the knee,* während Tyrwhitt ohne handschriftliche Unterstützung *al in a gown* schreibt. Jetzt ist Ten Brink, Spr. § 316 nicht mehr seiner frühern Ansicht und setzt dem Verse *clad* vor, welche Lesart Sweet acceptiert. Allein auch hierfür fehlt die handschriftliche Stütze. *Foldinge* würde, wenn dreisilbig gelesen, doch den fehlenden Auftakt nicht beschaffen. Ausserdem ist silbenbildendes *-e* in der Endung *-inge* des Verbalsubstantivs ebenso selten, wie in der des Part. Präs. (vgl. S. 15). Ich kenne nur einen sichern Fall:

No lenger shal the tourneyinge laste (73/2557),
tourneying B, *tornamente* E, *tornynge* F; Tyrwhitt konjiciert *torneying ylaste.* In einem andern Falle

The cause of his cominge thus answered (Troil. II 1102),
coming eine Hs., wäre auch Annahme eines Hiatus möglich. In dem Verse

In his fighting werę a wood lioun (48/1656)
haben nur DF *fightinge*, und es wird Tyrwhitts und Furnivalls Konjektur

In his fighting were as a wood lioun
durch die beiden folgenden Verse

And as a cruel tygre was Arcyte,
As wylde boores gonnen they to smyte
einigermassen gestützt. Wollte man sich dennoch an die Hss. halten, so wäre auch Auftaktlosigkeit nicht ausgeschlossen. Letztere darf man auch mit Skeat, M. of Lawe 145 annehmen in

Fastinge drinken of his welle a draughte (315/363).

Ydrinken (Tyrwhitt) ist Konjektur. Ferner in

Parfit in his lerninge goddes knight (539/353),

lernyng mit einem Striche am *g* B. Auch hier ist Skeat, M. of Lawe 175 eher geneigt Auftaktlosigkeit anzunehmen. Ferner in

Tellen al his doinge to and fro (Leg. 2471)

sechs Hss., *doing* drei Hss., *al* fehlt in einer Hs., *both to and fro* eine Hs. Letztere Lesart böte übrigens auch ohne Zuhülfenahme des *-e* von *-inge* einen vollständigen Vers.

Der handschriftlichen Überlieferung nach auftaktlos sind noch folgende mit *in* beginnende Verse:

In which tour in prisoun put was he (269/3600).

In which ye may see your face a morwe (Troil. II 405).

Emendationen liegen allerdings auch hier nahe. In beiden Fällen könnte man *in the which,* im ersten auch *yput,* im zweiten auch *mowen* statt *may* lesen. Doch findet das alles keine handschriftliche Unterstützung.

Als vollständig betrachte ich:

In arsmetrike shal ther no man fynde (399/2222),

arsmetrik ABHCD. So halte ich *arsmetrike* auch für viersilbig in

That geometrye or arsmetrike can (55/1898),

arsmetrik ABCF.

Als vollständige Verse betrachte ich ferner:

In a tabard he rood upon a meere (16/541),

he fehlt H.

And in a tombe of marble stoones cleere (189/1871),

and fehlt H.

In this caas ought ye to bee diligent (Leg. 70),

so drei Hss., *to* fehlt in vier Hss. Eine Hs. hat doppelten Auftakt

In thys cause and cas ought ye be dylygent.

Schlecht überliefert ist der folgende Vers:

In a bright brestplat and a gypoun (61/2120) H,

And in bristplate and in a light gypon A,

And in a brestplate and in a light gipon BCDF,

And a brestplate and a litel gippon E.

Die richtige Lesart dürfte sein:

And in a brestplate and a light gipoun.

Schon besprochen wurde (S. 13)

In that coolde and frosty regioun (57/1973).

Twenty bookes clad in blak or reede (9/294),
clothed H, *iclad* C, *cladde* F, *twenty good bookys* Pariser Hs. In vier Hss. ABDE ist der Vers auftaktlos überliefert. Die Lesart der Pariser Hs. wird von Ten Brink, Prol. mit Recht verworfen, „weil die in diesem Punkt streng[1]) beobachtete Grammatik *goode* verlangen würde." „Die Lesart von C steht zu vereinzelt da" (Ten Brink, Spr. § 314) und liefert, füge ich hinzu, keinen regelmässigen Rhythmus, sondern einen Vers mit lyrischer Cäsur. „Das *clothed* H würde dem Vers seinen jambischen Charakter vollends verwischen" (Ten Brink, ebd.). Die Lesart *cladde* (F) ist kaum erwähnenswert, da diese Form in dieser Stellung mit *clad* syllabisch gleichwertig ist. Ten Brink a. a. O. meint nun weiter: „Tyrwhitt[2]) hat mit seinem *a twenty bookes* wahrscheinlich das Richtige getroffen." Ich bin nicht der Ansicht Ten Brinks. Abgesehen von der einheitlichen Überlieferung von ABDE ist auch die Verschiedenheit der Lesarten in den übrigen Hss. zu beachten, die m. E. nichts anderes sind, als Versuche, den auftaktlosen Vers auf mehr oder minder ungeschickte Weise auf die normale Silbenzahl zu bringen, wobei, was auch beachtenswert ist, die beste der letztern Hss. den metrisch unglücklichsten Vers bietet. Es spricht ferner für die Auftaktlosigkeit des Verses der Umstand, dass bei Chaucer mehrere ebenfalls mit *twenty* beginnende auftaktlose Verse vorkommen. Schon Skeat bei Morris I 177 erwähnt:

Twenty thousand freres on a route (384/1695).

Thousande (C) ist entweder als schlechte Schreibung oder als

---

1) Die Regel, auf welche Ten Brink hier anspielt, ist die, dass das flexivische *-e* im Plural des voranstehenden attributiven Adjektivs stets silbenbildend ist (vgl. Ten Brink, Spr. §§ 236 u. 261). Ich möchte jene Regel nur eine ziemlich streng beobachtete nennen. Als Ausnahmen, die mir aufgefallen sind, erwähne ich:

As seyth my lord so makę us allę goodę men (300/4635),
good HCEF.

In divers art and in diversę figures (377/1486)
divers figures HDEF.

2) Ten Brink verweist dabei, wie auch schon in der Ausgabe des Prologs, auf Child bei Ellis 372. Zupitza giebt ebenfalls *a twenty bookes* als Tyrwhitts Lesart. Es handelt sich dabei um die Ausgabe von 1830, während in der Ausgabe von 1822 die Lesart von H steht.

misslungene Emendation aufzufassen. Sonst ist die Überlieferung in allen, auch Tyrwhitts Hss. eine einheitliche. Hier emendiert dieser allerdings *a twenty*.

Twenty tymes swowned hath she thanne (Leg. 1342),

so vier Hss. *Twenty tyme ysowned* (fünf Hss.) und *twenty tyms yswowned* (eine Hs.) wären ebenfalls auftaktlos.

Twenty tymes she swouned hath rycht than (eine Hs.)

ist ein Vers mit lyrischer Cäsur. Dasselbe wäre

Twenty tymes ysowned hath rigth than.

Ferner

Twenty winter that his lady wiste (Troil. I 811).

Die Lesart von Gg. 4. 27 *not wyste* bietet nur einen schlechten Vers. Morris' und Gilmans Emendation *er that his* entbehrt der handschriftlichen Bestätigung und giebt auch keinen guten Vers.

Zum Vergleiche ziehe ich ferner zwei auftaktlose vierhebige Verse an:

Twenty footę thikke, as J trowe (Fame 1335),

as fehlt in zwei Hss. und steht in dreien, *foote* kann man nur als schlechte Schreibung betrachten.

Twenty thousand in a route (Fame 2119).

Es ist mir überhaupt zweifelhaft, ob Chaucer je vor *twenty* mit folgendem Plural den unbestimmten Artikel setzt, wie man es vor *twenty bookes* konjicieren will, und wie er es vor *hundred* und *thousand* thut, die bei ihm wie in der modernen Sprache als Kollektiva aufzufassen sind. Selbst vor *twenty* mit folgendem Singular lässt *a* noch eine andere Erklärung zu. So in *a twenty devel way* (553/782) AC; vgl. ferner 89/3134, 106/3713, 122/4257, 400/2242, Leg. 2177. In allen diesen Fällen ist *a* (vgl. Einenkel, Streifzüge 184) als verstümmelte Präposition aufzufassen und steht zum Teil handschriftlich neben *on* und *in*. In

He was, I trowe, twenty winter old (350/600)

hat nur A *a twenty winter*, was metrisch gar nicht nötig ist. In

I trowe of thritty winter he was old (168/1216),

I trowe thritty winter HCE, *I trowe a thritty* BDF, bieten sowohl A als HCE annehmbare Lesarten. So scheinen mir auch die übrigen Fälle, die Child bei Ellis 372 (vgl. auch Einenkel, Streifz. 15) anführt, dem unsern nicht analog. In

Wel neigh a seven busshels as me thoughte (326/771),

an seven ABC, halte ich es für nicht unwahrscheinlich, dass *a* nach *neigh* als verstümmelte Präposition *at* oder *on*, analog

dem Deutschen „nahe an“, „bis zu“, zu fassen sei (vgl. Einenkel, Streifz. 188).

And up they rysen wel a ten or twelve (489/383),

an ten AB, *a ten other a twelue* H, *wel ten or twelve* DEF. Hier folgt dem Zahlwort überhaupt kein Substantiv. In den beiden folgenden Fällen

A twelfmonthe and excuse him atte fulle (19/651),
Lasteth a fourtenight or litel lesse (Leg. 2256),

a fehlt in einer Hs., *laste* acht Hss., sind die Zahlwörter *twelf* und *fourteen* mit den folgenden Substantiven *monthe* bezw. *night* zu einem Worte verschmolzen, wie denn auch die Hss. zum Teil *twelfmonthe* und *fourtenight* als ein Wort schreiben. Ten Brink, Spr. § 214 unterscheidet auch ganz richtig zwischen *monthes* und *a twelf monthe.*

Endlich noch eins. Wir sind oben den beiden Versen begegnet

Twenty thousand in a route,

und

Twenty thousand freres in a route.

Diese sind also, abgesehen von dem Worte *freres*, welches dem letztern Verse zwei Silben mehr gibt, vollständig gleich. Will man nun im Ernste daran denken, während man den vierhebigen unangefochten lässt, den heroischen willkürlich umzugestalten?

Everich for the wisdom that he can (11/371),

euery man H. Ellis liest *everich* zweisilbig und betrachtet, da er die Lesart von H nicht acceptiert, den Vers als auftaktlos. Ten Brink, Spr. § 262, ohne gerade auf diesen Vers Bezug zu nehmen, meint: „Das irrationale *-e* in *everich* ist gewöhnlich, in *every* wohl immer stumm“, eine Unterscheidung, die mir einigermassen willkürlich scheint, zumal beide Formen sich neben einander in den Hss. finden, z. B. 12/419, 35/1186 etc. Die Lesart von H bietet allerdings einen vollständigen Vers. Grammatisch notwendig ist sie jedoch nicht, da *every* bei Chaucer sehr häufig ohne Begleitung eines Substantivs steht. Ausserdem sei noch auf folgende analoge Fälle verwiesen:

Every word, if it bee in his charge (21/733),

everich a word ABCDF. *Everich a*, das sich auch nicht bei Tyrwhitt findet, scheint nicht dem Chaucerschen Sprachgebrauche zu entsprechen. Ellis, Prol., der den Vers als auftaktlos

bezeichnet, hält *a* für ein Einschiebsel der Schreiber. Mätzner, Engl. Gramm.³ III 202 und 286 bietet für *every a* und *eech a* kein Beispiel aus Chaucer, und Einenkel, Streifzüge 21 bemerkt: „*Ylk, eeche* und deren zusammengesetzte Formen stehen ohne Artikel unmittelbar vor dem Substantiv“ [1]).

Everich after his opinioun (61/2127).

His owen opinioun (H) bietet jedenfalls auch keinen angenehmen Rythmus.

Every man seemeth a Salomon (558/961),

seemeth as wys as Salomon BDEF, *eueriche man* H.

Every thing that souned into badde (Troil. IV 1676).

Every joy or ese in his contrarie (Troil. V 1379).

Die ebenfalls auftaktlose Lesart einer Hs.

Euery joy crese in to his contrarie

ist offenbar eine auf Verlesen beruhende Entstellung.

Aus dem vierhebigen Verse ziehe ich an:

Every man dide right anoon (Blaunche 373),

auch von Ten Brink, Spr. § 299 als auftaktlos erklärt.

Every sercle causing oother (Fame 796).

Wel koude he fortunen the ascendent (12/417).

Ellis, Prol. hält diesen Vers für auftaktlos, indem er liest:

Wel koudȩ he fortunen thȩ ascendent.

Allein, wenn es auch wahr ist, dass das schwache —*e* häufig vor *he* wie vor *h* überhaupt verstummt, so kann doch auch umgekehrt *h* den Hiatus verdecken. Ten Brink, Spr. § 270, 2 citiert aus dem Prologe zwei Beispiele eines so verdeckten Hiatus, nämlich:

1) Freilich verzeichnet er hierzu eine Ausnahme:

And eek from ilk a braunche of thilke tree (454/1641).

Indessen auch diese Ausnahme wird zu streichen sein; denn alle Hss. von ST lesen

And eek from every braunche of thilke tree.

Der Vers

That is assayled upon eech a syde (341/256),

assayled thus on eche syde H, *asayled on eche syde* C, *assayled upon eeche syde* DE, *assayled upon every syde* Tyrwhitt nach Hss., ist zu wenig einheitlich überliefert, um als Ausnahme gelten zu können. Zunächst bietet Tyrwhitt einen normalen Vers. Ausserdem liegt die Kombination der Lesarten ABF und H nahe, nämlich:

That is assayled thus upon eech syde.

That on his shynę a mormal haddë he (12/386),
wo sicherlich nicht mit Child bei Ellis 363 zu lesen ist:

That on his shynë a mormal haddę he

und

Yit haddë he but litel goold in cofre (9/298),

wo Ellis, Prol., wie mir scheint, ohne Nötigung zur Lesart von D

Yit had he but a litel gold in cofre

seine Zuflucht nicht. Ich lese also den obigen Vers mit Ten Brink, Prol.

Wel koudë he fortunen thę ascendent.

Schwieriger liegt der Fall bei dem folgenden ebenfalls mit *wel* beginnenden Verse

Wel knew he the old Esculapius (13/429).

Tyrwhitt liest *thé old Esculapęjus*, wogegen sich, da die Elision des *-e* des bestimmten Artikels in Hiatstellung auch unterbleiben kann (vgl. Ten Brink, Spr. § 270, 1), nichts einwenden lässt. Ellis fasst den Vers als auftaktlos:

Wel knew he thę oldę Esculapius.

Ten Brink, Prol. schreibt *tholde*, und da er auftaktlose Verse nicht zulässt, nimmt er Hiatus hinter *olde* an. Zupitza schreibt *thę olde* und fasst den Vers wohl wie Ten Brink auf.

Hieran schliesse sich noch die Besprechung eines ebenfalls mit *wel* beginnenden Verses:

Wel and homly and his shippes dighte (Leg. 2480)

vier Hss., *homely* vier Hss., *and let his shippes dighte* eine Hs. Das schwache *e* von *homely* würde, wenn silbenbildend genommen, zu einem Verse mit lyrischer Cäsur führen. Die Lesart *and let his shippes dighte* steht zu vereinzelt da und wird auch nicht von den modernen Herausgebern Morris, Bell und Gilman angenommen, so dass dieser Vers sich als auftaktlos überliefert darstellt.

Make mortreux and wel bake a pye (11/384).

Ten Brink, Prol. und Spr. § 316 emendiert *and eek wel*, wogegen sich nach dem S. 16 Gesagten nur einwenden liesse, dass *eek* in keiner Hs. und auch nicht bei Tyrwhitt steht. Dieser selbst schreibt *mortrewes*. Auch gegen diese Lesart lässt sich nichts einwenden, um so weniger, da das flexivische schwache *e* der Endung *—es* häufig von AB, aber auch von andern Hss.

unterdrückt wird, wo es rhythmisch unentbehrlich ist. Ich verweise auf *Argumentz* (118/4123) AB für *Argumentes*, *emperours* (134/151) ABDE und (144/447) ABEF für *emperoures*, *wommans* (156/842) B für *womannes*, *senatours* (161/981 und 987) ABEF für *senatoures*, *conquerours* (279/3912) ABEF für *conqueroures*, *riotours* (325/716) ABE und (326/768) ABEF für *riotoures*, *botels* (329/871) ABHF für *botelles*, *tregetours* (512/1141) ABEF für *tregetoures*, *bachilers* (444/1274) BDE für *bachileeres*, *Thebans* (75/2623) BHC, (73/2570) ABH für *Thebanes*. Letzterer Vers wäre, nach AB gelesen, auftaktlos:

Thisẹ two Thebans upon either syde,

in H, das *on* statt *upon* setzt, nur vierhebig.

In unserm Falle fehlt das flexivische —*e* in allen Hss., und wäre Annahme fehlenden Auftakts wenigstens nicht ausgeschlossen, zumal noch mehrere auftaktlose Verse überliefert sind, die wie dieser eine Aufzählung enthalten:

Now it shyneth, now it reyneth faste (45/1535),

and now it reyneth faste D. Die von Koch, Min. Poems 6 angenommene Lesart von D würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten und findet sich auch in keiner der Tyrwhittschen Hss. In der Note schlägt letzterer vor mit Harl. 7335 *now itte shyneth* zu lesen. „*Itte*“ *may have been a dissyllable as wel as* „*atte*“, ein Vergleich, der, was keines Beweises bedarf, verfehlt ist. In seinem Texte hat er nach einer frühern Ausgabe:

Now shyneth it, and now it reyneth faste,

wofür jede handschriftliche Stütze mangelt. Doch liesse sich zu Gunsten der letztern Lesart geltend machen, dass der Schreiber möglicherweise die Wortstellung in beiden Halbversen einander gleich machte, während der Dichter in derselben gewechselt hatte.

Nymphes, Fawnes and Amádridès (83/2928).

Amadrydes wird als korrumpierte Form für *Hamadryades* von Ten Brink, Spr. § 229 Anm. erwähnt. Die ursprüngliche Form findet sich in keiner der sieben Hss. (wohl aber in Tyrwhitts Text) und würde einen Vers mit lyrischer Cäsur ergeben[1]).

Pypes, trompes, nakers, clarioumes (72/2511),

nakerers A, *nakerys* C, *trompettes*, *nakerns and clariouns* E.

---

1) Über die Betonung *Amádridès* wird später (S. 46) noch gesprochen werden.

Er he to Brugges wente in alle wyse (169/1251), *al* EF, Strich durch *ll* D.

In alle haste com to me, he sayde (288/4197), *haste* fehlt H, *al* EF, Strich durch *ll* D.

That semed wel of alle gentilesse (493/505), *al* EF, Strich durch *ll* HD.

She is mirour of alle curteisye (135/166), *al* BE, Strich durch *ll* HD, *a mirour* DE.

Thou shalt have alle right and no wrong heere (308/174), *al* AB, Strich durch *ll* H, *al* fehlt DEF.

But alle trouthe and alle gentilesse (Troil. V 1617), *al trouthe* eine Hs., *al gentilesse* in derselben und noch zwei andern Hss. In Harl. 3943 ist dies Vers 1630.

Thurgh which is alle sorwe from me deed (Troil. II 845), *al* zwei Hss., Strich durch *ll* eine Hs, *which* fehlt in einer Hs.

Of alle joye hadde opened here the yate (Troil. III 469), *al* zwei Hss.

With alle joye and alle freendes fare (Troil. III 605), *al joy and al freendes* zwei Hss., *and* fehlt in einer Hs.

And in despyt had alle wrecchednesse (Troil. III 1787), *al* zwei Hss.

But subget bee to alle poesye (Troil. V 1790; in Harl. 3943 V. 1805).

By alle right and in a wordes fewe (Troil. IV 1280), *al* zwei Hss, *a* fehlt in zwei Hss.

Den Hss. entgegen lese ich:

By alle right it may do me no shame (Troil. II 763), *al* die Hss.

His walet biforn him in his lappe (20/686), *lay byforn him* H. Das *lay* bietet eine willkommene Ergänzung.

That seynt Peter hadde, whan that he wente (20/697), das zweite *that* fehlt H, *had* EF.

And ran to London unto seynt Poules (15/509), *seynte* DH, *unto London* Urry und Tyrwhitt.

Hir gretteste ooth was (*nas* H) *but by seynt Loy* (4/120), *seyte* verschrieben für *seynte* D, *seint Eloy* Urry und Tyrwhitt.

Lord Jhesu Christ and Seynt Benedight (100/3483),
seynte H, *Lord* fehlt ST.
Where wentestow now, seynt Petres soster (100/3486),
seynte BHCDF, *now* fehlt ABDEF.
I pray God save thee and seynt Loy (379/1564),
seynte DF, *I pray to God* A, *seint Eloy* Urry und Tyrwhitt,
I pray God save thy body and seynt Loy HC,
And I praie God saue the and seinte Loye F.
And his ychosen virgine, seint Jon (Modir 100) eine Hs.,
And virgin ychose of him, sanct John zwei Hss.

Den ersten der soeben citierten Verse, die alle das Wort *seynt* enthalten, könnte man sehr wohl als auftaktlos betrachten, ebenso den vierten und sechsten, bei den andern ist dies nicht möglich. Man wird daher nach einer Gesamterklärung suchen müssen. Ellis, O. E. E. P. 264 und 269, sowie Prol. 120, 509, 697 nimmt Diärese von *seynt* an. Allein die beiden weitern Beispiele, die er (264) für Diärese des *ai* bringt, beweisen nichts. Der Vers

To ledę him forth into a fair mede (394/2037 c)

steht überhaupt nicht in ST, und angenommen der Vers in H sei echt, so könnte man lesen:

To ledën him forth into a fayr mede,

oder noch besser:

To ledę him forth into a fayrë mede,

da *fayre* nach Ten Brink, Spr. § 231 auch in der unflektierten Form neben *fayr* vorkommt. In dem zweiten von Ellis citierten Beispiele

Bachus had of hir mouth no maystrie (304/58)

bieten AB durch Einschiebung von *right* nach *mouth* einen normalen Vers. Aber auch ohne *right* kann man einen normalen Vers erhalten, wenn man *maysterie* mit eingeschobenem *e* (afr. *maistrie*; vgl. S. 23 *cloystrer* neben *cloysterer* = afr. *cloistrier*) liest. Auch ein *maystrerie*, das im Afr. vorhanden ist, wäre nicht unmöglich.

Schipper, Metrik I 463 hält *seynte* für die richtige Lesart, ohne jedoch seine Ansicht weiter zu begründen.

Eine weitere Erklärung giebt Zupitza, Deutsche Litteratur-Zeitung 1885 Sp 610, wenn er auch dort des Wortes *seynt* nicht besonders gedenkt: „Wir finden bei Adjektiven, die Eigennamen vorangesetzt sind, häufig schwache Formen, ohne dass ein possessives oder demonstratives Pronomen voranginge. Eigen-

namen und *god* und Vokative erscheinen dem Sprachgefühl so bestimmt, wie sonst Substantiva nur unter Hinzutritt von possessiven oder demonstrativen Pronominen." Allein die beiden Beispiele, die Zupitza zur Bekräftigung dieser Regel giebt, fanden bereits oben eine andere Erklärung, und auch die folgenden von mir anzuführenden Fälle, die für Zupitzas Ansicht zu sprechen scheinen, lassen alle noch eine andere Erklärung zu:

Of Melayn, grete Barnabo viscount (269/3589),

gret E, könnte auch auftaktlos sein.

As wysly help me grete god of kynde (492/469),

aber *the grete* A, *wysely* CF, *helpe* ACEF. Übrigens liesse sich *grete god* auch als Vokativ fassen.

Of grete Nero and of Antonius (58/2032)

könnte auftaktlos sein; besser aber ist *Antonius* viersilbig zu lesen, was obendrein einen sehr wohlfeilen, aber der Chaucerschen Metrik nicht fremden Doppelreim mit *Julius* giebt.

Though she werę wyse Pallas, dar I seyn (304/49).

Wis Pallas (H) gäbe einen auftaktlosen Vers, *wys as Pallas* (CDEF) sogar einen vollständigen.

To tellen you of false Demophon (Leg. 2398),

of him that false eine Hs., *fals* drei Hss., *the fals* eine Hs. Zu diesem Verse möchte ich zunächst bemerken, dass vielleicht neben *fals* überhaupt eine Form *false* existiert hat, wobei ich verweise auf

From false blame and thou mercyful mayde (150/640).

Fals (ABE) würde wieder den Vers auftaktlos machen; *mercyfullë* würde einen dürftigen Rhythmus bieten, findet sich jedoch in keiner Hs. Gilman liest übrigens *Demophoön(e)* viersilbig. So liest er dieses Wort auch in

Thyn hostesse, quod she, o Demophoöne (Leg. 2495),

hostesse thyn eine Hs., *o thou Demophoon* zwei Hss., *hostes* drei Hss. Im Griechischen und Lateinischen ist *Demophoon* auch viersilbig.

Of fierse Mars, to doon his sacrifyse (68/2369).

Fiers (DE) würde zu einem auftaktlosen Verse verhelfen, *fyry* (H) zu einem normalen.

Ein weiterer Vers, den man vielleicht für Zupitzas Ansicht anführen könnte, wäre

That forsight of divyne Purveyance (Troil. IV 961),

wenn man bedenkt, dass *divyne Purveyance*[1]) = *God* ist. Doch liesse sich auch hier eine Doppelform annehmen, wofür ich verweise auf:

Ful wel she song the servyse divyne (4/122),

of deuyne C.

Ther as divyne servyse is honoured (385/1719),

diuin D. Ferner

And goode, fayre Whyt she heet (Blaunche 948),

wo Ten Brink, Spr. § 235 Anm. einen erstarrten Vokativ annimmt. Er selbst macht dabei aber aufmerksam auf

That goode leef, my wyf, haddę herd this tale (253/3084),

good A auftaktlos, *goodeleef* HC kann als ein Kompositum mit eingeschobenem *e* betrachtet werden. Endlich noch

Adoun by olde January she lay (462/1956),

by January and adoun DEF. Die Kombination beider Lesarten würde zu einem normalen Verse verhelfen; der Ausfall des *and* in ABHC vor einem Worte mit gleichem Anfangsbuchstaben wäre leicht erklärlich. Übrigens ist *January* in der Erzählung des Kaufmanns nicht selten viersilbig, allerdings dann immer mit der Betonung *Jánuàry*, während man hier nur lesen könnte: *Adoun by old Janúarỳ*, was nicht wahrscheinlich ist, oder bei Setzung der Cäsur nach *old* und Taktumstellung nach derselben: *Adoun by old* || *Jánuarỳ*, was schon eher möglich ist.

Es ergiebt sich sonach, dass Zupitzas Behauptung sehr anfechtbar ist. Jedenfalls darf er nicht von einem häufigen Vorkommen der von ihm behaupteten Erscheinung sprechen.

Ten Brink, Spr. § 242 hält es für denkbar, „dass für die Behandlung dieses Adjektivs im Volksmund der vorwiegende

---

1) Bei *divyne purveyance* könnte allerdings auch von einer Motion des französischen Adjektivs die Rede sein, doch ist mir eine solche ebenso zweifelhaft wie Ten Brink, Spr. § 242. *Servyse divyne* ist bereits oben erklärt. *Veyne glorie* (64/2240) mag von Chaucer als Fremdwort empfunden worden sein. *Diverse* (Pitee 17) mag als Doppelform neben *divers* existiert haben. Ich verweise auf:

And in diverse wys and oon entente (Troil. I 61).

And in oon entente (eine Hs.) rührt wahrscheinlich vom Schreiber her. Die Nebenform *diverse* liesse sich damit erklären, dass dieses Adjektiv häufig vor Pluralen stand. Der Vollständigkeit wegen füge ich jedoch zu den bereits von Ten Brink angeführten Fällen noch *quaynte fantasye* in

In this matere a quaynte fantasye (348/516).

Gebrauch desselben in Anrufungen (wo es manchmal nicht leicht ist, Vokativ und Nominativ zu unterscheiden) massgebend gewesen ist.“

Ich glaube jedoch, dass man sowohl die Fälle mit *seynt*, als auch die übrigen einfach erklären kann, indem man neben der konsonantisch auslautenden Form noch eine auf *e* auslautende annimmt, wobei ja, wie bei *seynt, fayr, hy, good* etc., der häufige Gebrauch derselben im Vokativ, oder wie bei *divers* die häufige Verbindung mit Pluralen von Einfluss gewesen sein kann.

Terme of lyf; what needeth wordes mo? (30/1029).
Terme of his lyf (AHDEF) bietet eine bequeme Ergänzung und ist ausserdem ein Chaucer geläufiger Ausdruck; vgl. Einenkel, Streifz.. 56, wo sich auch eine Erklärung dieser Redensart findet.

Til that deeth departe shal us tweyne (33/1134),
til that the deeth BCDE, *til dethe hathe departe* F. Nach Einenkel, Streifz. 2 ff. fehlt der Artikel vor *deeth* gewöhnlich bei Personifikation, während er vor dem nicht personifizierten Substantiv stehen soll. Doch giebt Einenkel zu, dass eine scharfe Abgrenzung der beiden Fälle nicht möglich ist. Man braucht daher in unserm Verse, wo es sich, streng genommen, um eine Personifikation handelt, dennoch das *the* in BCDE nicht für einen Einschub der Schreiber zu halten, umsomehr da der Ausfall dieses Wortes in AH nach zwei andern mit *t* beginnenden Monosyllaben leicht erklärlich ist. Andrerseits sei hingewiesen auf einen andern in den sieben Hss. einheitlich auftaktlos überlieferten mit *til* beginnenden Vers:

Til wel neigh the day began to springe (488/346),
auch von Skeat, Prior. LXVI für auftaktlos erklärt. *For to springe* (eine Hs. Tyrwhitts) bietet den fehlenden Auftakt nicht. *Til that* (Tyrwhitts Konjektur) findet gar keine handschriftliche Bestätigung.. Eine andere Emendation wäre, für beide Verse *unto* statt *til* zu lesen (vgl. S. 9). Doch auch hierfür fehlt jede Stütze in der Überlieferung. So darf man den Vers wohl als auftaktlos betrachten.

This Arcyte ful proudly spak ageyn (34/1152), *prudently* E, *proudely* CF. Von den vereinzelten Lesarten E und CF, von denen die letztere nicht einmal einen normalen Vers bietet, ist wohl abzusehen. Doch wird die normale Silbenzahl und ein regelmässiger Rhythmus leicht zu beschaffen sein durch die Betonung *Arcitè*. Denn obgleich die von Ten Brink, Spr. § 256 fl. aufgestellten Regeln sicher richtig sind, wonach von zwei auf einander folgenden Silben, von denen jede ein schwaches *e* enthält, die eine ihren Silbenwert verliert und wonach nach unbetonter jedoch tonfähiger Silbe das schwache *e* verstummen muss, so glaube ich doch hierzu einige Ausnahmen verzeichnen zu dürfen, wodurch eine Reihe sonst unvollständiger oder doch rhythmisch unregelmässiger Verse auf das regelmässige Metrum zu bringen ist.

Ten Brink, Spr. § 294 erwähnt, dass drei- oder mehrsilbige insbesondere den klassischen Sprachen entnommene Eigennamen sich bei Chaucer häufig aus Paroxytona in Proparoxytona mit einem Nebentone auf der letzten Silbe verwandeln, also *Enéas* und *Éneàs*, *Arcýta und Árcità*. Aber diese Betonung findet sich auch bei ursprünglich auf *a* auslautenden Eigennamen in romanisierter Gestalt. Beispiele:

This Árcitè with ful despytous herte (46/1596).
And er that Arcitè may taken keepe (77/2688).
Now to the templę of Dýanè the chaste (59/2051) [1].
And to the temple of Dýanè gan hye (65/2274),

Dian H, *gan she hye* HE.

I am your doughter Cústauncè, quod she (165/1107).

So liest auch Skeat, M. of Lawe 138. Tyrwhitt schiebt *your* vor *Custaunce* ein.

Than shal the blood of Jániclè succeede (423/632).

Janicula (H) böte, wenn wir das *u* nicht verschleiften, eine Silbe zu viel und mag vom Schreiber in Erinnerung an 409/208 und 412/304 gebraucht worden sein. Durch den Reim mit *quod he* gesichert ist die Betonung *Élisè* in

But sith Elie was or Élizè (396/2116).

Dies ist die Lesart von B, dieselben beiden Namen haben auch CDE, in F verschrieben *Elige*; A hat *Ennok* und *Elise*, H *Elye*

---

1) Ten Brink würde diesen und den folgenden Vers wahrscheinlich nach Spr. § 270, 3 mit Hiatus in der Cäsurpause lesen.

und *Ele.* Gemeint sind aber die beiden alttestamentlichen Propheten *Elias* und *Elisa.*

In al the flour of Fórtunès yiving (Anel. 44).

Governed is by Fórtunès errour (Fort. 4).

Drei Hss. haben vor *errour* ein einsilbiges Adjektiv (Shirley Ashm. *fals*, Shirley Trin. *hye*, Harl. 2251 *falle*, wohl verschrieben für *false*), sechs jedoch haben keines. Wir dürfen die Adjektiva als Einschiebsel der Schreiber betrachten. — Zweifelhaft ist der Vers

Ne remuable Fórtunè deface (Troil. IV 1682) zwei Hss., aber eine Hs. hat *to* vor *deface.* Wie schon oben bei *Cústauncè*, so liegt im Lateinischen *i*-Endung zu Grunde in dem Worte *Cécilè* in

Right so was fayre Cécilè the whyte (531/115).

AH schreiben in der That *Cecily(e)*, was also, wenn wir letztere Lesart für die richtige halten, gegen eine andere Behauptung Ten Brinks, Spr. § 87 Anm. sprechen würde: „Neben *Cecilie* gilt *Cecile*, nicht aber *Cécilye.*"

Hierher gehören auch zwei im Lateinischen nicht auf *a*, wohl aber im Afrz. aus bekanntem Grunde (vgl. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen § 135, 1) auf *e* auslautende Eigennamen: *Léandrè*, *Décembrè* (neben der gewöhnlichen Betonung auf der vorletzten Silbe):

The dreynte Léandrè for his Erro (131/69),

Leander HCDE, *drèynt* HDEF. Morris, Bell und Skeat, M. of Lawe lesen

The dreynt Leander for his fayr Erro,

ohne durch Kursivdruck *fayr* als Einschub zu bezeichnen, und Skeat, M. of Lawe sagt ausdrücklich, *fayr* stehe in H. Dies ist nicht der Fall.

Of Décembrè the tenthe·day (Fame 111).

Auf diesen Vers macht auch Ten Brink, Spr. § 302 aufmerksam.

Diesen Wörtern schliesst sich auch, afrz. *Mercure* entsprechend, *Mércurè* an:

The book seyth, Mércurè, sauns fayle (Fame 429).

Aus dem Griechischen führe ich an:

Lo, which a wyf was Álcestè, quod she (520/1442),

Alcestem DF, *Alcesteyn* E.

And Pólitè his sonę, certeyn (Fame 160).

And Paris to Énonè (Fame 399).

For he left hir for Iolè (Fame 403),
Iole reimt mit *parde, for* fehlt in einer Hs.

For Poul that wryteth unto Thýmothè (590/32).
Thymothe reimt mit *me.*

Hierher möchte ich auch *Aprillè* neben *Aprílle* stellen, obgleich das Wort weder im Lateinischen ein *a*, noch im Afr. ein *e* im Auslaut hat. Ich nehme an, dass dasselbe der Analogie der eben erwähnten Eigennamen gefolgt ist.

And seyde: Frend, in Aprille the laste (Troil. III 360),
Aprille eine Hs., *April* zwei Hs., *Aperil* eine Hss.

Of Aprille, whan clothed is the meede (Troil. I 156),
Aperil zwei Hss., *Aperille* eine Hs., *Apparaille* eine Hs. Für die erste Stelle und vielleicht auch für die zweite, die er jedoch nicht ausdrücklich erwähnt und wo man allerdings auch *whan that clothed* konjicieren könnte, nimmt Ten Brink, Spr. § 262 die Form *Apëril,* also ausnahmsweise Aussprache des irrationalen *e* an. Doch wäre durch die Betonung *Áprillè* diese einzige Ausnahme beseitigt.

Ebenso liesse sich dieses Wort betonen in

I might as wel holdẹ Aprille fro reyn (Anel. 309),
Aprille zwei Hss., Strich durch *ll* fünf Hss., *Auerill* mit Strich durch *ll* vier Hss., *April* eine Hs. Doch könnte man hier durch die nicht apokopierte Form *holden* einen regelmässigen Vers herstellen.

Dieselbe Art der Betonung, die soeben für klassische [1]) Eigennamen mit singularer Form nachgewiesen wurde, findet sich einigemal bei klassischen Eigennamen mit pluraler Form. Auf zwei hierher gehörige Fälle hat schon Ten Brink, Spr. § 294, wenngleich zweifelnd, hingewiesen:

Unto the toun of Áthenès to dwelle (29/973).

And Sálucès this noble contree highte (405/63).

---

1) In einheimischen Eigennamen scheint sich Chaucer solches nicht zu erlauben. So lese ich mit CDF:

Help holy croys of Bromeholm, she sayde (123/4286),
Bromholm ABE, *Bromholme* H. Wie wir oben gesehen haben, unterdrücken ja auch sonst AB sehr häufig das zwischen dem Haupt- und dem Nebentone liegende schwache *e*. Vgl. auch

And bidde the rode of Bromeholme (Piers the Plowm. B V 231).
Die ae. Form dürfte *Bromaholm* gewesen sein. Gemeint ist die Stadt Bromholm in Norfolk; vgl. Skeats Anm. zu dieser Stelle. — Über *Rouchestre* vgl. S. 54.

Ich füge noch hinzu:

In Athenès, lo, that citee (Fame 1845).

As ben betwixen Órcadès and Inde (Troil. V 971), *betwethe* eine Hs.

Ebenso wie diese Eigennamen behandelt Chaucer bisweilen auch Appellativa französischen Ursprungs auf *e*. So betone ich:

Ful wel she song the sérvisè divyne (4/122).

O mercy, deere cónstablè, quod she (157/858).

H hat *and* zwischen *deere* und *constable*, was nichts an der Sache ändert.

Lord Phebus, dooth this míraclè for me (510/1065).

And Phebus with his tówaillè so cleene (280/3943), *towail* H. So behandelt Chaucer einigemal auch *goddesse*, ein germanisches Wort mit französischer Endung:

I mene not the góddessè Diane (59/2063), *goddes* HEF.

For, neece, by the góddessè Minerve (Troil. II 232), *godes* eine Hs. Dagegen lese ich:

Before the noble goddessę of nature (Parl. 368), *of* fehlt zwei Hss.; vgl. aber Parl. 639, wo alle Hss. *godesse of nature* haben. Die erwähnte Betonung würde auch vorliegen in *avénturè* in

Ther by aventure this Palamon (44/1516).

Aber ich lese mit ABC *ther as* (anstatt *ther*), das sich auch in DEF findet, wo aber das *of* hinter *aventure* falsch ist. Dieses *ther as* wird um so mehr als das Ursprüngliche anzunehmen sein, als ja diese Verbindung Chaucer sehr geläufig ist, wobei *as* zuweilen von den Schreibern unterdrückt wird. Vgl. 7/224, 31/1058, 31/1061, 57/1974, 490/416 (*as* fehlt AC), 397/2159 (*as* fehlt H), 443/1250 (*as* fehlt H). Skeat bei Morris 174 und Schipper, Metrik I 462, die *as* nach H nicht haben, bezeichnen den obigen Vers als auftaktlos. Auch Bell hat *as* nicht. Der Vers

This persone answered al at ones (590/30),

person ABHCDE, darf nach der besten Überlieferung wohl als auftaktlos gelten, umsomehr da das *e* von *persone* im Hiatus steht. Doch sei hingewiesen auf

A persone alonę withouten mo (78/2725),

person H, *al alone* F. Hier liegen mehrere Möglichkeiten vor. Man könnte, durch ST gestützt, *pérsonè* lesen, wobei das schwache *e* wieder im Hiatus stände. Auch Annahme fehlenden Auftakts

ist möglich. *A* ist hier Zahlwort, wie denn AC in der That *o* bezw. *on* schreiben, und als Gegensatz zu *twenty* (2724) betont. Eine solche Mischung und Verwechselung des Artikels und Zahlworts belegt Einenkel, Streifz. 16. Endlich liesse sich für die Lesart F der Umstand geltend machen, dass *al* vielleicht von den Schreibern wegen des folgenden *alone* ausgelassen wurde. Ich verweise dabei auf

And saugh him al alone bely naked (445/1326),

al fehlt BHDEF. Dieser Vers könnte auch auftaktlos sein. Nicht so der folgende

It fell that I come roming al alone (Troil. II 555),

al fehlt in einer Hs. Über *pérsonès* vgl. S. 47.

Ungleich häufiger als im Singular findet sich die soeben nachgewiesene Betonung im Plural romanischer Wörter. Die regelmässige Betonung ist aber auch hier die gewöhnliche.

He knew of hem mo légendès and lyves (353/686).

Keepeth ay wel thise córounès, quod he (535/226) [1]).

---

1) Betreffs dieses und des folgenden Verses giebt Ten Brink, Spr. § 316 eine andere Erklärung, indem er den zweiten Halbvers als Verbindung zweier Anapäste statt dreier Jamben definiert, was nach ihm gelegentlich vorkommt, falls „das zweite Versglied aus sechs Silben besteht." Schon in seiner Ausgabe des Prologs S. 25 — wo er sogar diese Skansion praktisch durchführt, während er sich hier mit schwebender Betonung hilft — hatte er eine solche Art des Versbaus angenommen und zwar für die Verse 122, 435 und 454. Dort geht er also noch weiter, indem er Vers 454 skandiert

I dúrstë swérë || *they weyẹden ten púnde*,

also zur Bildung des ersten Anapästs noch eine Silbe aus dem ersten Halbverse mit herübernimmt. Nunmehr liest Ten Brink selbst:

I durstë swerẹ || *they weyëdën ten punde.*

(vgl. für dreisilbiges *weyeden* Spr. §§ 194 und 256, für den einsilbigen Infinitiv *swere* § 261). — Allein auch die andern von Ten Brink angeführten Belege lassen noch eine andere Auffassung zu. Für die beiden ersten wurde oben eine andere Erklärung gegeben, für den fünften S. 42, für den sechsten S. 44. Den dritten können wir sehr wohl lesen

O grete God, that párfournèst thy laude (187/1797),

da die Betonung *párfourn* gesichert ist durch 254/3137, 465/2052, 582/190 und das Verbalsuffix *—est* sehr wohl einen Nebenton tragen kann (vgl. Ten Brink, Spr. §§ 282, 257 bes. das Beispiel *rávisshẹdèst*; ferner § 61 Anm). Auch die Lesart HC

O gretẹ God that parfoúrnedèst thy laude,

obwohl rhythmisch weniger befriedigend, da *God* in die Senkung käme,

Sin that thou wolt thynẹ ýdolès despyse (537/298).
And thou that flour of vìrginès art alle (528/29)[1].

Ten Brink, Spr. § 316 acceptiert hier die Lesart von Arch. Seld. B. 14 (welche im ST statt D steht) *that flour art of virgýnes alle*.

Of próverbès than ye han herd bifore (200/2146).
And in the rìverès first gemmes soughte (Aetas 30),

ryuers eine Hs. Ten Brink, Lit.-Bl. f. germ. und rom. Phil. IV 424 schiebt *thes* vor *gemmes* ein, wofür jedoch die handschriftliche Stütze fehlt. Gilman schreibt, ebenfalls den Hss. entgegen, *fyrste*, während das Adv. kein *e* hat, wie auch V. 28 und V. 32 zeigen. Und doch kann das Wort auch in V. 30 nur als Adv. gefasst werden.

Nymphes, Fawnes and Amádridès (83/2928).

Vgl. über diesen Vers auch S. 31.

Ne eek our spíritès ascencioun (553/778).
Cucúrbitès and Alambikes eek (554/794).
Than wold I of his bátaillès endyte (Troil. V 1767).
And al the bátaillès that he (Fame 454),

batayls Thynnes Ausgabe.

---

ist nicht ganz abzuweisen, zumal man für das Präteritum Psalm 8, 3 und Matth. 21, 16 anführen könnte. Das vierte Beispiel liesse sich lesen

For reverencë of || *his modẹr Mary* (189/1880),

wobei also der regelmässige Rhythmus durch Hiatus in der Cäsurpause (*reverencë of*) und Verschleifung (*modẹr*) zu gewinnen ist. Das siebente und achte sind ohnehin nicht zwingend für jene Art der Skansion, da

Shal yive it you || *as yé han ít desérved* (541/390) und
Everich word || *if ít bee in his chárge* (21/733)

wohl angängig ist, wenngleich die Verse nicht gut gebaut sind. Den Vers 13/435 liest Ten Brink, Spr. § 258 jetzt selbst:

Of his diëtë mesurablẹ was he.

1) Neben der von Ten Brink, Spr. § 221 als Chaucer geläufig erachteten gelehrten Form *virgýne* scheint sich bei ihm gelegentlich auch *virgin* zu finden; vgl.

Modir of god and virginẹ undefouled (Mod. 1).

Zweifelhafter ist

Ay herien and thou virginẹ wemmeles (528/47),

da man bei Annahme von Verschleifung lesen kann

Ay herien and thou virgýnë wemmeles.

Der erstere dieser beiden Verse ist übrigens aus einem Gedichte, dessen Echtheit von Koch, Anglia III 184, Furnivall, Academy XXX 8 und Skeat, Minor Poems XV bezweifelt wird, während Ten Brink es anstandslos als ein Werk Chaucers citiert.

Of figurès of poetrye (Fame 858).
Of cólourès of rhetorike (Fame 859),
colours zwei Hss.
And many squirellès that sẹte (Blaunche 431),
die Hss. allerdings *squirels*. Hierher stelle ich auch den schon S. 8 erwähnten Vers:
But with thisẹ rélikès, whan that he fond (20/701).
Zweifelhafter ist
In stide of rélikès or of seyntuarye (331/953),
reliks H, *oother of seyntuarye* DF, da, abgesehen von der Lesart DF, man auch lesen kann:
In stide of relikẹs or of seyntu-arye.
Als zweifelhaft wurde S. 15 erwähnt:
Herkning his minstralès his thinges pleye
oder aber
Hérkning his minstrals his thinges pleye (481/78).
Zweifelhafter sind ferner nach den Ausführungen von S. 10 fl.:
Three pérsonès mowen therẹ right wel bee
oder aber
Thrée persónes may therẹ right wel bee (539/341).
Kaléndèrès enlúminèd ben they
oder
Kálendéeres énlumýnẹd ben they (ABC 73).
Hieran schliesst sich passend:
Him thoughte it lyke a kálendès of chaunge (Troil. V 1634),
aber *of a chaunge* eine Hs.

Ebenso ist, ohne vorliegendes afr. Muster, *episteles* behandelt in
In his epistelès that been so olde (130/55),
epistles ABD, *epistel(l)es* HF, *epistels* E, *epistell* mit Schnörkel durch *ll* C. Hierauf weist schon Ten Brink, Spr. § 226 Anm. als wenigstens „denkbar“ hin. „Eine klassische Affektation des Rechtsgelehrten“ darf man nach obigen Nachweisen darin jedoch nicht erblicken.

So ist auch das keltische Wort *baskettes* behandelt in
Ne make báskettès and livẹ therby (317/445),
for to lyve therby E.

Die Endung *ia* liegt zu Grunde in *vigilès (vigiliès):*
To vigilès and to processiouns (349/556),
vigilies ABD, *vigilis* C. Nach dem, was Ten Brink, Spr. § 284

über *victorie, contrarie* etc. sagt, wäre die Betonung *vigiliè* unregelmässig. Ich lese deshalb *vigiles.*

Endlich sei hier noch auf einige Pluralien romanischer Wörter verwiesen, in denen das *e* nach Muta cum Liquida oder nach einem Zischlaut folgt, also nicht synkopiert werden kann, und wo Chaucer sonst proparoxytone Betonung vermeidet (vgl. Ten Brink, Spr. § 227 und § 257):

I crye out on the ministrès, quod he (289/4233),
out fehlt B.

And eek the párablès of Salomon (353/679),
paraboles F.

Al were it that myn Áuncestrès were rude (367/1172),
were so rude F.

That nature in your principlès has set (492/487),
yset AC.

Philósophrès speken so mistyly (571/1394),
thise philosophres BDEF. Die Varianten von F, bezw. von AC und BDEF in den drei letzten Versen würden zu jener so ungewohnten Synkope des *e* zwingen.

Now bee we dúchessès, bothę I and ye (Leg. 2127).

Of ímagès ne such richesse (Fame 472).

Of rómauncès that been reales (195/2038),
romans F.

To pleyęs of míraclès and to mariages (349/558),
of und das zweite *to* fehlen H, so dass man auch nach dieser Hs. nur lesen kann:

To pleyës, míraclès and marïages.

Sehr selten gestattet sich Chaucer jene Freiheit der Betonung im Plural einheimischer Substantiva.

Of goode wommen, máydenès and wyves (Leg. 484),
maydens drei Hss. [1]).

Our íngottès, testes and many mo (554/818),
many on mo C.

---

1) Zu dem Verse

Maydenes been ykept for jelosye (Leg. 722)

bemerkt Ten Brink, Spr. § 219 Anm., dass ein dreisilbiges *maydenes*, wie es eine Hs. im Gegensatze zu den übrigen biete, „gewiss nicht von Chaucer herrühre.“ Mit Rücksicht auf die obige Stelle wird man aber, obgleich hier nicht die Betonung *máydenès* vorliegt, Dreisilbigkeit annehmen dürfen. Doch lässt sich der Vers auch auftaktlos lesen.

Nicht zweifelhaft erscheint es mir auch, trotz Ten Brink, Spr. § 256, dass Chaucer zuweilen in der ersten und dritten Person Singular des nicht synkopierten schwachen Prät., wenn auch noch seltener als im Plural, die beiden auf einander folgenden, schwaches *e* enthaltenden Silben zählt, wenn auch AB immer, die übrigen Hss. zuweilen dem zu widersprechen scheinen. Ich verweise auf:

And wéddedè the queene Ypolita (26/868),
wedded ABEF, wo nach Ten Brink, Spr. § 256 „der Vers die Ergänzung durch ein Monosyllabum zu bedürfen scheint."

And whan he cam, him háppedè par chaunce (322/606),
happed ABEF, *this* statt *par* DEF.

As I his suster sérvedè by nighte (423/640),
served ABEF.

Who péyntedè the leon, tel me who? (353/692),
peynted ABHDEF, *telle* E.

And pope Urban him crístęnedè right ther (534/217),
cristned ABD, *cristened* HE, *cristene* (*d* vergessen) F. *Crístenèd*, rhythmisch gleichwertig mit *crístęnedè* C, wäre ebenfalls eine unregelmässige Betonung. Ten Brink, Spr. § 181 ist geneigt *cristned hath* zu lesen.

But ever fólwedè myn appetyte (351/623),
folwed ABD, *folewid* F, *I ffollowede euer* (ohne *but*) E. In H fehlt die ganze Stelle. Morris konjiciert:

But ever folwed myn own appetyte.

Ther nas no morę, hem néededè no dwale (119/4161),
needed ABHCEF.

John knew the weyę, hem néededè no gyde (115/4020),
needed ABE, *needeth* HCF. H schiebt ausserdem noch *that* vor *hem* ein.

The voys of peeple toúchedè the heven (73/2561),
touched ABEF, *touchith* H, *voyce* HF, *of the peple* HDF, *the* vor *heven* fehlt HDEF. *Voyse* kann nur als schlechte Schreibung betrachtet werden (vgl. Ten Brink, Spr. § 222), ausserdem würde das —*e* im Hiatus stehen. Der Artikel vor *peeple*, der hier einen Vers mit lyrischer Cäsur hervorrufen würde, ist allerdings nach Einenkel, Streifz. 12 die Regel; doch giebt Einenkel einen andern ähnlichen Fall aus dem Parl. of Foules an, wo der Artikel vor *peeple* fehlt. Etwas zweifelhafter ist

That no man deygnede hir to been bonde (264/3460),
for to been bonde AC, *dey(g)ned* ABHDEF.

Einigemal endlich findet sich jene unregelmässige Betonung auch beim Part. Prät. und apokopierten Prät. romanischer Verba, wenn der mehrsilbige Stamm des Verbs auf einen Zischlaut oder Dental endigt:

Wel hath this miller vérnisshèd his heed (119/4149).

That he ne visitèd with his solas' (96/3335),
viset it F.

Shal been dishéritèd in swich degree (Leg. 1065),
and in suche degre eine Hs., *disherit and bee in such degree* zwei Hss., *shulde* zwei Hss.

And cómmaundèd his messagers to go (Leg. 1091),
for to go zwei Hss., *anon to goo* eine Hs., *anon for to go* eine Hs., *to* fehlt zwei Hss.

They cómmaundèd his doughters for tarreste (518/1370),
doughtres to arreste HDEF.

His hath in prosë tránslatèd Boëce (Leg. 425).

Emblémisshèd his wyfly chastitee (Leg. 1737).

Sonst scheint Chaucer von der regelmässigen Betonung nicht abgewichen zu sein. Über ein paar zweifelhafte Fälle, wie *réferèth, órdeynèd, lángwisshèth* vgl. S. 12 und 13.

Eech man for himself, ther is noon oother (35/1182),
eeche HCEF; aber das Wort ist stets einsilbig. Ich verweise weiter auf:

Eech man wot wel that a kinges feste (487/299),
that at a kinges feste BDEF, *wiste* C. Tyrwhitt, der die Lesart von BDEF nach seinen Hss. aufgenommen hat, scheint *hath* des folgenden Verses unpersönlich = „es giebt“, nach Analogie des afr. *a*, verstanden zu haben. Doch ist mir ein weiteres Beispiel dieses Gebrauchs bei Chaucer nicht bekannt. Der Verlust des *at* nach *that* würde sich allerdings leicht erklären lassen. *Wiste* (C) hat hier keine Berechtigung und würde höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten. Skeat, Prior. 112 schiebt *how* vor *that* ein, was gar keine handschriftliche Unterstützung findet. So darf man auch diesen Vers als auftaktlos fassen.

Though that I hir grace may not deserve (36/1232).
Though it seemede that this Palamon (48/1655).
Beide Verse, die in H auftaktlos überliefert sind, sind durch die Hss. von ST leicht zu emendieren. Es ist zu lesen:
Though that I never hir gracë may deserve,
that fehlt C.
Thou mightest wene that this Palamon.

Nought in purgatorye, but in helle (36/1226),
von Skeat bei Morris 177 als auftaktlos erklärt. *Nat in my purgatorie* (A) klingt recht gezwungen, da wir dann auch *but in my helle* erwarten dürften, wie z. B.
And nat oonly my gold, but my chaffare (176/1475).
Nought only in purgatory (Tyrwhitt) passt nicht in den Zusammenhang und wäre eigentlich ein elfsilbiger Vers, da Adverbien auf *-ly* sich kaum zur Synklisis eignen (vgl. Ten Brink, Spr. § 269 Anm.). Eine bessere Emendation wäre *nothing* statt *nought,* wobei sich auf 285/4112 hinweisen liesse, wo H hat:
Nought god wot, but vanite in sweuen is,
jedoch mit ST *nothing* statt *nought* zu lesen ist, ebenso auf 392/1966, wo in H steht:
Nay, nay, Thomas, it may nought be so,
wir aber mit ST lesen:
Nay, nay, Thomas, it may nothing bee so.
Doch fehlt in unserm Falle für *nothing* jede handschriftliche Stütze. Beachtenswert ist auch der Umstand, dass BHDEF die zur Tragung einer Hebung sehr wohl geeignete Form *no(u)ght* setzen, A dagegen, das einen vollen Vers hat, die schwachtonige Form *nat* schreibt (vgl. über diese Differenzierung Ten Brink, Spr. § 58). Zum Vergleiche ziehe ich an:
No man mighte gladen Theseus (81/2837),
wo allerdings gegen Gilmans Emendation, welcher *ne* hinter *man* einschiebt, weiter nichts als die einheitliche Überlieferung der sieben Hss. spricht. Auch Tyrwhitts Lesart
No man mighte gladen this duk Theseus
ist an und für sich tadellos.

Zweifelhafter ist:
Nothing art thou war of the deceyt (563/1079),
no thyng ne artow A, *for nothing artow* Tyrwhitt nach Hss. Zu

Gunsten der Annahme eines auftaktlosen Verses liesse sich hier wieder der Umstand anführen, dass die Hss., die einen vollen Vers bieten, in der Ergänzung nicht mit einander übereinstimmen.

Für Annahme eines vollständigen Verses spricht die Überlieferung in

No man ne trust upon hir favour longe (279/3914),

ne fehlt H.

Ne of noon oother womman never the mo (353/691),

of fehlt A, *nof* (= *ne of*) B.

But in prisoun he moot dwelle alway (39/1350),

he most F, *he moste* Tyrwhitt, *duellen* D. Die Lesart Tyrwhitts würde einen normalen Vers bieten, allein der Zusammenhang erfordert das Präsens. Einen erträglichen Vers könnte man auch erhalten, wenn man die Cäsur nach *moot* setzen und die nicht apokopierte Form *dwellen* nehmen würde, also

But in prisoun he moot || *dwellen alway.*

Doch sei hier auf einige andere mit *but* beginnende, ebenfalls auftaktlos überlieferte Verse aufmerksam gemacht:

But this scorpioun, this wikked goost (142/404),

auch von Skeat, M. of Lawe 129 als auftaktlos bezeichnet. In der Ausgabe von 1822 heisst es bei Tyrwhitt *but te this scorpioun*, wo, wie die Ausgabe von 1830 zeigt, *but te* ein Druckfehler für *butte* ist. So liest auch Gilman, vielleicht noch bestärkt durch das durchstrichene *t* in DE, *bute*, indem er auf das ae. *bûtan* hinweist. Doch ist *but* bei Chaucer sonst immer einsilbig. An eine weitere Emendation könnte man denken: *But thilke scorpioun* (vgl. S. 13). Doch fehlt hierfür jede handschriftliche Stütze.

But a gouvernour wily and wys (254/3130),

but gouernour D, *but gouernour both wily* E, *a wilye and wise* F. Skeat, Prior. LXVI schlägt vor, *lyk* oder *art* nach *but* einzuschieben.

Zweifelhafter der Überlieferung nach sind folgende Verse:

But of wommen alle fond I noon (471/2248),

aber

But of allę wommen fond I never noon EF,

ebenso, von *he* statt *I* abgesehen, D.

But al was but slight and flaterye (Anel. 125)

sieben Hss., *but al this nas* Caxton und, von *flight* statt *slight* abgesehen, eine Hs.

But for litel speeche avysely (586/327),
but for a litil H.

In den folgenden mit *but* beginnenden Versen legt wieder die Verschiedenheit der Ergänzung die Annahme nahe, dass diese Ergänzung ein Werk der Schreiber ist:

But yit to be mery wol I fonde (347/479),
right mery ABDEF, *wele I euer fonde* C.

But they weren as hem oughte (oder *oughtę to*) *be* (570/1340),
but that they AC, *ougte for to be* D.

But now to purpos of this mateere (Parl. 26)
fünf Hss., *as of this mateere* vier Hss., *of my firste mateere* fünf Hss., *of this ilke matere* eine Hs.

Als vollständig betrachte ich folgende Verse:

But er that thunder stinte, comęth a reyn (354/732),
that fehlt HC, daher der Vers von Skeat bei Morris 175 als auftaktlos betrachtet wird. C hat übrigens *ther* vor *comyth*. *Er that* ist nicht ungewöhnlich bei Chaucer, wobei *that* zuweilen von den Schreibern unterdrückt wird; vgl. 104/3630 (*that* fehlt CEF), 122/4249, 293/4368 (*that* fehlt ST), 339/171, 382/1664 (*that* fehlt C), 388/1836, 565/1170 (*that* fehlt BHDEF).

But al be that he was a philosophre (9/297),
but al though he were H.

But that thou sholdest trewęly forthren me (33/1137),
that fehlt H.

But as she saugh a whyt thing in hir eye (123/4301),
as fehlt H.

But er we parte, ywis thou shalt be quyt (126/4362),
departe F, statt

But or we departe, it schal be quyt H.

But wherforę that I speeke al this not yoore (Parl. 17)
fünf Hss., *but wherfore I* vier Hss., *but why that I* vier Hss., *but why I* eine Hs. Hier haben fünf Hss. einen vollständigen Vers, während die Hss., die einen auftaktlosen Vers bieten, nicht unter einander übereinstimmen (*wherfor — why that)*, so dass man schliessen darf, die letztern haben den von Chaucer vollständig gedichteten Vers erst verstümmelt.

But he shal maken, as ye wol devyse (Leg. 437)
Gg 4. 27 und drei andere Hss., *he* fehlt in fünf Hss.

May, with al thy floures and thy greene (74/1510),
von Skeat bei Morris 174 als auftaktlos erklärt. *Alle* (ABC), das hier zu apokopieren wäre (vgl. S. 9), würde, auch wenn zweisilbig genommen, zu keinem normalen Verse, sondern zu einem mit lyrischer Cäsur verhelfen. Gegen *O May* (Tyrwhitt), das wohl aus handschriftlicher Quelle stammt, wäre an und für sich nichts einzuwenden. Doch spricht, abgesehen von der Überlieferung der sieben Hss., für Annahme eines auftaktlosen Verses auch der Umstand, dass das den ersten Takt tragende Monosyllabum als Vokativ ausserhalb des Satzes steht, und so jene Licenz weniger fühlbar ist. Zum Vergleiche ziehe ich an:

Ey, for verray God that nis but oon (472/2291).

Ey, for the verray (Tyrwhitt) ist blosse Konjektur. Zweifelhafter ist

Wyf, he sayde, and I foryive it thee (180/1620),

aber *now wyf* ABDEF, *and wyfe* C. Ferner verweise ich auf

Lo, Rouchestre stont heer faste by. (254/3116).

Stondeth (Tyrwhitt) würde entweder einen Vers mit lyrischer Cäsur oder eine Betonung *Róuchestrè* voraussetzen. Letztere Betonungsart scheint sich jedoch Chaucer bei einheimischen Eigennamen (und *Rouchestre* wird trotz seines ursprünglich fremden, aber längst eingebürgerten Bestandteils *chestre* als solcher zu betrachten sein) nicht zu erlauben; vgl. S. 43. Skeat, Prior. 171 weist darauf hin, dass dieses Wort im Ae. viersilbig *Hrofeceastre* lautete und schreibt dementsprechend *Rouechester* (d. h. *Rovechester*); *otherwise we must put „lo" into a foot by itself.* Letzteres halte ich, als der handschriftlichen Überlieferung entsprechend, für das Richtige, wobei ich noch zum Vergleiche anziehe:

Lo, how deere shortly for to seyn (319/502).

Deere and shortly (DF) ist metrisch dasselbe; *shortely* (CE) bietet den Auftakt nicht.

Als vollständig betrachte ich:

Lo, heer this Arcytę and this Palamoun (52/1791),

das zweite *this* fehlt HF.

Lo, Sampsoun, which that was Annunciat (257/3205),

which fehlt HCE, *that* fehlt DF.

Lo, how that thou biwreyest mordrę alway (289/4241),

that vor *thou* (also einem Worte mit gleichen Anfangsbuchstaben) fehlt HF.

Lo(oke) eek that to the king Demetrius (322/621),
to (zwischen zwei Monosyllaben mit gleichem Anfangsbuchstaben stehend) fehlt AHF; doch ist die Lesart von BCDE, wie aus dem Zusammenhange ersichtlich ist, jedenfalls die richtige. — Als vollständig darf man auch betrachten:

Sire, my nece wol do wel by thee (Troil. II 957),
sir zwei Hs.; doch ist *sire* die reguläre Form, sowohl im Afr. als bei Chaucer (vgl. Ten Brink, Spr. § 221).

O fy for shame, they that han been brent (572/1407),
o fehlt A.

Broght hem hider bothe for to dye (52/1797).
Ibrought (H) ist zu acceptieren, da die Partikel *i (y)* vor dem Part. Perf. sehr häufig von allen oder einigen Hss. des ST unterdrückt wird; vgl. 14/485, 28/943, 98/3429, 114/3953, 299/4608, 343/323, 486/256 etc. Umgekehrt fehlt diese Partikel HE und steht ABCDF in 255/3166.

Who may been a foole, but if he love? (52/1799),
Who may be a fole, if that he loue? H.
In allen Hss., auch bei Tyrwhitt, ist der Vers auftaktlos überliefert, da *maye* (Tyrwhitt und F) nur als schlechte Schreibung zu betrachten ist. Der zu erwartende Sinn der Stelle ist: „Wer ist nicht ein Narr, wenn er verliebt ist?" Es trifft also das von Morris in seiner Ausgabe, wie auch Prol. durch Einschiebung von *not* aus H hergestellte

Who may not be a fole, if that he love?
dem Sinne nach das Richtige, während Furnivalls und Gilmans ebenfalls durch Einschiebung von *not (nat)* in den Text von A hergestellte Lesart

Who may nat been a fole, but if he love?
einen ganz falschen Sinn giebt; denn *but if* heisst „ausser wenn", „wenn nicht". Indessen findet sich die Morris'sche Lesart in keiner Hs. Doch giebt auch die Lesart von A und überhaupt ST einen Sinn: „Wer mag ein Narr sein, ausser wenn er verliebt ist?", eine rhetorische Frage für: „Niemand giebt sich zum Narren her, ausser wenn er verliebt ist." Wir dürfen sonach, auf die Autorität von ST gestützt, den Vers als auftaktlos betrachten.

Sehr schlecht überliefert ist folgender mit *who* (in diesem Falle Relativpronomen) beginnender Vers:

Who that hadde leysur and kunning (Parl. 487) vier Hss.,

Butt whoo that hath leysere and konnynge eine Hs., *hadd* eine Hs.,

Quho that had hadde (!) laiser or connyng eine Hs.,

Who that had leysur and kunning fünf Hss.,

Who so hath leysere and konnynge eine Hs.

Wir haben es sonach mit drei einen auftaktlosen Vers und mit zwei einen nur vierhebigen Vers bietenden Lesarten zu thun. Eine Emendation dürfte hier gestattet sein. Ich schlage vor:

But who that hadde leysur and kunning

oder *who so* statt *who that;* oder noch besser:

But who that (who so) had had leysur and kunning,

da der Ausfall des einen *had* in den meisten Hss. leicht zu erklären ist.

Als vollständig dürften folgende mit *who* beginnende Verse zu betrachten sein:

Who so that wol his large volume seeke (130/60),

that fehlt H, daher von Skeat bei Morris 175 als auftaktlos gefasst, *volum* CDE.

Who so that holt him payd of his povert (368/1185),

so fehlt HE, *that* fehlt C.

Who so that listeth outen his folye (555/834),

so fehlt A, *list* H, *list to outen* BDEF.

Who shal now telle first of al this route (181/1634),

now fehlt H, *first* fehlt C.

Who so wil heere it in a lenger wyse (270/3649),

Who so wil it hiere in lenger wise H.

Who so that can may reede hem as they wryte (Troil. I 147), *that* fehlt zwei Hss.

Westward such anoother in (thę) opposyte (55/1894).

Right nach *westward* (ABDEF) bietet einen normalen Vers, wobei jedoch das *e* von *oother* zu verschleifen ist.

I saugh woundes laughing in hir rage (58/2011).

Yet saugh I (ST) verhilft zu einem normalen Verse. Dass H

ausserdem fehlerhaft ist, interessiert uns hier nicht. — Auch die folgenden mit *I* beginnenden Verse dürfen als vollständig betrachtet werden:

I wol you seyn the lyf of seynt Edward (255/3160),
you fehlt A.

I may not pleese him in no maner caas (388/1831),
not fehlt H.

And I was yong and ful of ragerye (346/455),
and fehlt H.

I am she which that saved hath your lyf (365/1092),
which (bezw. *that*) *saved hath* HCF.

I wol as now excusę thee of thy tale (577/29),
as fehlt A.

I wol ful fayn at Christes reverence (590/40),
ful fehlt A.

Zweifelhafter sind folgende mit *I* beginnende Verse:

I wol fayne to him ywedded bee (Leg. 1179),
wol bzw. *wil, wull* vier Hss., *wold* fünf Hss., *rycht fayn* eine Hs. Nach der zuletzt besprochenen Stelle läge auch *ful fayn* nahe genug.

I that lived in lust and in plesaunce (Troil. IV 493),
I that hauede in eine Hs. Vielleicht ist dies verschrieben für *I that have lived*, was dann allerdings zu einem vollständigen Verse verhelfen würde. Für Annahme fehlenden Auftakts liesse sich andrerseits der Umstand geltend machen, dass *I* von seinem Verb durch einen ganzen Satz getrennt und daher eher imstande ist, einen ganzen Takt zu tragen.

I say not by wyves that been wyse (340/229),
this nach *not* ABDEF, *it* nach *say* C. Etwas wahrscheinlicher gemacht wird hier die Annahme fehlenden Auftakts — abgesehen davon, dass die Ergänzungen wieder verschieden sind —, wenn wir mit Tyrwhitt annehmen, dass dieser einen Schaltsatz enthaltende Vers sich auf den Dichter und nicht auf die Sprecherin, die Frau von Bath, bezieht. *I* hätte dann um so mehr die Kraft, einen ganzen Takt zu tragen, da naturgemäss ein Nachdruck auf demselben ruhen würde.

I see wel that som thing is amys (398/2172),
I trowe som maner thyng ther is amys A,
I see wel that som thing ther is amis BC.

I wol bring it thee ageyn ful soone (108/3778),
and I wol A, *I wol it bring agayn to the* H, *I wele bryngyn* C,
thee fehlt DEF, wo der Vers nur vierhebig ist.

I wil do no labour with my hondes (317/444),
I nyl do E, also ebenfalls auftaktlos, *I wol nat do no* ABF,
ffor I wole do D.

Einheitlich auftaktlos überliefert ist

I commendȩ hir wisdom by myn hond (Troil. V 1151).

Fond in his experience and art (70/2445).
Old nach *his* (ABCDF) giebt einen guten Vers, *bold* (E) ist wohl nur verschrieben für *old.*

Ther was in the oostes al aboute (71/2493).
Skeat bei Morris 175 erwähnt den Vers als auftaktlos; ich lese jedoch mit ST *hostelryes* statt *oostes.* Ersteres ist auch das gewöhnliche Wort für „Herberge"; vgl. 1/23, 21/718, 21/722 etc.

Auftaktlos ist

Ther been enemys of Christes croys (320/532),
enemyes CE, *enmyes* F.

Nach Art der Überlieferung ebenfalls auftaktlos scheint:

Ther as sweetnessȩ evermore enogh is (Parl. 185)
acht Hss., *that* nach *as* drei Hss., *ther* nach *as* eine Hs.

Schon besprochen wurde S. 44 der Vers

Ther by aventure this Palamon (44/1516).

He wolde make a fyr in which thȩ office
Funeral he mightȩ al accomplice (82/2863 ff.)

DEF lesen im zweiten Verse (nur auf diesen kommt es an)

Funeral he might hem all complice,

wozu zu bemerken, dass in DE die beiden *ll* von *all* einen Schnörkel haben, während F *al* liest. Ich kann *hem* nur dativisch „ihnen, für sie" auffassen. Zunächst kommt hierbei ein zehnsilbiger Vers nicht heraus. Ausserdem ist das *hem* recht überflüssig, wie es denn auch in den besten Handschriften fehlt. Gleichwohl hat Morris dasselbe aufgenommen, daneben aber auch das *accomplice* aus ABHC (anstatt *complice*), so dass er liest:

Fúneral hé might hém al áccomplice.

Tyrwhitt konjiciert:

Of funeral he might al accomplise,

und diese Lesart haben Morris, Prol. und Bell. Indessen ist einzuwenden, dass *funeral* als Substantiv im Mittelengl. noch nicht vorzukommen scheint; wenigstens führt Mätzner, Ae. Wörterbuch nur unsere Stelle an. In der Anmerkung zu diesem Verse erwähnt Tyrwhitt, dass in einer Hs. und bei Caxton[2]

Funeral he might al fully accomplice

stünde, wo also *fully* Synklisis erfahren würde. Gilman liest *funereal*, wodurch er freilich einen normalen Vers zu Stande bringt. Indessen ist diese Form des Adj. weder im Me., noch im Afrz., noch im Mittellatein belegt, sie ist vielmehr (s. Skeat, Etym. Dict.) eine moderne Neubildung nach lat. *funereus* und scheint zuerst bei Pope vorzukommen. Es ist aber an dem einheitlich überlieferten *funeral* auch um deswillen nichts zu ändern, da der Ausdruck *office funeral* dem altfranzösischen entspricht, ebenso wie wir später *funeral service* (83/2912, 84/2942), *flaumbe funeral* (Troil. V 302) haben. Wir dürfen den Vers also als auftaktlos betrachten.

With the sharpe swerd over his heed (58/2029).

So ist der Vers in allen Hss., auch in denen Tyrwhitts überliefert, der *with thilke sharpe* konjiciert. Nun wurden oben allerdings mehrere Verse erwähnt, wo H ein einsilbiges Pronomen statt eines zweisilbigen setzt. Hier steht jedoch *the* in allen Hss. Ausserdem möchte ich auf einige weitere mit *with* beginnende auftaktlose Verse aufmerksam machen, zunächst auf solche, die in den Hss. einheitlich als auftaktlos überliefert sind.

With my gossib dwelling in our toun (349/529).
With a certeyn of hir owne men (Troil. III 596).
With the shete, and wex for shame (al) rede (Troil. III 1570).
With his face (y)wympled subtilly (Leg. 797)

neun Hss.; *full* vor *sotelly* in einer Hs. ist aus dem vorhergehenden Verse hereingeraten.

With the booles and the dragoun fighte (Leg. 1437).

Ein zweites *with* nach *and* (drei Hss.) würde höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur ergeben, der aber durch Verschleifung des *e* von *booles* sofort wieder zu einem auftaktlosen würde.

With that oother that now silver is (568/1257), *oother which that* ACDEF. Auch letztere Lesart gestattet Annahme fehlenden Auftakts und zwingt nicht zur Annahme lyrischer Cäsur, da das *e* von *oother* verschleift werden kann.

With his lippes. Damę, quod he, riht wel (387/1805), *dam* F. Das *e* von *dame*, wenn gesprochen, würde wieder einen Vers mit lyrischer Cäsur hervorrufen. Ich betrachte somit auch diesen Vers als auftaktlos.

Weniger sicher ist die Überlieferung in

With brightnesse of beautee in hir face (Anel. 41) sechs Hss., *of thee beautee* zwei Hss., *with the brightnesse of the beaute* eine Hs.

Als vollständig darf man betrachten:

With slaake paas and eyen red and wete (83/2901). *Slaak* (ABHCE) rührt wohl vom Schreiber her, dem entgangen sein mag, dass *paas* auch Plural sein kann.

With good swerd and with bokeler by hir syde (115/4019), das zweite *with* fehlt ACE.

And with a chuck he gan hem for to calle (292/4364), *and* fehlt H. Die Auslassung des *and* mag sich daraus erklären, dass der Schreiber von H das *eek his hennes alle* des vorhergehenden Verses fälschlich als Objekt zu *he gan for to calle* gezogen und das *hem* als Wiederholung desselben aufgefasst hat.

Casteth now wher that the sepulture (81/2854).
Die apokopierte Form *cast* (ACDF) muss natürlich vervollständigt werden, da wir sonst einen vierhebigen Vers bekommen. Gegen *cast busyly wher that* (H) möchte ich den vorhergehenden Vers

Duk Theseus with al his b u s y cure

anführen. *He casteth now* (Tyrwhitt) findet gar keine handschriftliche Bestätigung. So darf man den Vers als auftaktlos betrachten.

Dagegen fasse ich als vollständigen Vers auf:

And cast the place in which he sholde dye (278/3891), *and* fehlt H.

Certeyn dayes and duracioun (85/2996),
certeyne ABDF, *and dominacioun* DE, *and dnacioun* (verschrieben) F. Von Skeat bei Morris 175 ist dieser Vers nach H als auftaktlos bezeichnet. Ich lese jedoch mit AB:

Certeynë dayes and duracioun.

Es ist vielleicht anzunehmen, dass *certeyn* (HCE) sein —*e* unter dem Einflusse von

In certeyn boundes, that they may not flee (85/2993)

verloren hat, wo *certeyn* Paroxytonon und daher indeklinabel ist. Tyrwhitts Emendation:

Certeyn of dayes and duracioun

ist daher überflüssig und ausserdem unzulässig, da wir bei Chaucer wohl *a certeyn of* — und auch das nicht oft — finden (vgl. 92/3193, 553/776, 561/1024 fl., Troil. III 596), aber nicht *certeyn of.* Die Regel, die Child bei Ellis 372 giebt: *Sometimes numerals preceded by the article „a" are treated like nouns, the things numbered being put in the plural number, but without a preceding of* ist sonach zu berichtigen. In den Beispielen notiert er übrigens selbst *a certeyn of conclusiouns* (92/3193). Vgl. auch Einenkel, Streifz. 94.

Auch den folgenden mit *certeyn* beginnenden Vers darf man als vollständig betrachten. Ich lese:

Certeyn he knew of briberies mo (374/1367),

certeynly H, *bribours* HEF, *bribryes* A. Es bieten demnach AH auftaktlose, jedoch von einander verschiedene Lesarten, während der Vers in EF nur vierhebig ist.

Take upon me more than ynogh (90/3160).

Ich lese *taken* (C), wodurch der Vers bequem vervollständigt wird.

Christes owęne werkes for to wirche (95/3308),

von Skeat bei Morris 175 als auftaktlos erklärt. *Owen* fehlt E, wo der Vers also nur vierhebig auftaktlos ist. *Of Cristes owen* (Tyrwhitt) ist blosse Konjektur, wobei man annehmen müsste, dass *wirche* die Präposition *of* regiert. Vielleicht hat Tyrwhitt an folgende Stelle gedacht:

Thomas, if ye wol lerne for to wirche
Of buylding up of (upon H*) chirches may ye fynde,*

If it bee good, in Thomas lyf of Inde (392/1978 ff.), wobei jedoch möglich ist, dass sich *of buylding* auf das folgende *fynde* bezieht, wie denn auch Morris und Bell nach *wirche* ein Komma setzen, während Gilman das Komma nach *chirches* setzt. Nach Morris' und Bells Interpunktion übersetze ich: „Wenn ihr lernen wollt, zu wirken (d. h. mit Hertzberg[1]) wohl „gute Werke zu thun"), so mögt ihr vom Erbauen der Kirchen, ob es gut ist, im Leben des Thomas von Indien finden." Gilman scheint die Stelle so verstanden zu haben: „Wenn ihr lernen wollt, Erbauung von Kirchen zu veranstalten, so mögt ihr finden, ob es gut ist, im Leben des Thomas von Indien." So bleibt also hier zweifelhaft, ob *of* von *wirche* regiert wird, was an und für sich wenig wahrscheinlich ist. In unserm Falle fehlt es in allen Hss., und wir dürfen den Vers als auftaktlos betrachten.

Forth he gooth in twenty devel way (122/4257).
Lies: *And forth* ST.

Noes flod come walking (walwing ABC*) as the see* (104/3616).
Skeat bei Morris 175 hält den Vers für auftaktlos, ohne dass m. E. ein zwingender Grund dazu vorliegt. Man kann lesen:
Nóes (oder *Noés*) *flod comë walking as the see.*
Auch an *Nowelis flod* (vgl. 109/3818, 110/3834) könnte man denken.

Wiltow thannë go thy wey, quod she (106/3718).
Ich lese:
Wiltow thannę go thy wey therwith, quod she BHCDEF.

1) Er übersetzt:
Wollt ihr nach guten Werken um euch schauen,
In Thomas Indus' Leben könnt ihr's finden,
Wie sehr es nütze Gotteshäuser gründen.

Von Düring in seiner Übersetzung umgeht die Schwierigkeit:
Und über diesen (d. h. *Kirchenbau*) *kannst du dich belehren*
Aus einem Werke, wo vom heiligen Leben
Thomas von Indiens ist Bericht gegeben.

Als vollständig betrachte ich:

Herdistou ever slyk a sang er now (120/4170),

herdtou euere AB. Ebenso lese ich:

For wististou myn herte wel, Pandare (Troil. III 1644),

for wistow drei Hss.

If ever, sithe I highte Hogge of Ware,
Herd I better miller set a werke (125/4336 ff.).

Im zweiten Verse — und um diesen handelt es sich — sind noch folgende Lesarten zu notieren:

Herde I a miller bettre yset a werk AB,
Herde I euere a mellere betere iset a werke C,
Herd I miller bettre (y)set a werke DEF.

Die Lesarten von H und DEF sind auftaktlos, die von AB durch Setzung des unbestimmten Artikels vor *miller* vollständig. C hat ebenfalls den unbestimmten Artikel, aber ausserdem noch *euere* vor demselben, was offenbar nichts als eine ungeschickte, sicherlich nicht vom Dichter herrührende Wiederholung aus dem vorhergehenden Verse ist. Was nun den unbestimmten Artikel vor *miller* (ABC) betrifft, so wage ich nicht zu entscheiden, ob hier Chaucers Sprachgebrauch denselben erfordert oder nicht, möchte aber glauben, es sei die nachträgliche Hinzufügung desselben durch den Schreiber wahrscheinlicher, als seine Unterdrückung, nachdem Chaucer ihn gesetzt. Es würde demnach am nächsten liegen, den Vers als auftaktlos anzusehen, der lauten würde:

Herd I miller bettrę yset a werk.

Als vollständig darf man folgende Verse betrachten:

At the biginning of this fiers viage (139/300),

the fehlt B.

Atte whichę day was taken Antenor (Troil. IV 50),

at whiche day drei Hss., doch ist *which* im Singular stets einsilbig, wenn nicht *the* vorangeht.

Einheitlich auftaktlos in den sieben Hss. überliefert ist

At which book he lough alway ful faste (352/672),

whiche EF; *alway* fehlt C, welche Lesart sicher falsch ist. Nach Analogie der beiden vorhergehenden Verse läge allerdings eine Emendation sehr nahe, nämlich:

Atte whiche book he lough alway ful faste.
Tyrwhitt hat:
And with that book he lough alway ful fast.
Seine Quelle ist mir unbekannt.

Auftaktlosigkeit oder Hiatus ist anzunehmen in
At a scarmiche eech of hem slough oother (Troil. V 1508), *scarmich* zwei Hss., *scharmoth* eine Hs.

O serpent under feminitee (141/360).
Lies *femininitee* (ABCDE). — Vollständig ist auch:
O thou Bacus, yblessed bee thy name (579/99),
thou fehlt ST, *blessed* EF.

Sehr schlecht überliefert ist der folgende Vers:
Depper in this cas a trouthe to lere (149/630) H,
Depper in this a trouthe for to lere AB,
a fehlt C sonst wie AB, D hat *in this cas* sonst wie AB; *a* fehlt auch in E sonst wie H,
Depper in this caas he troueth for to lere F.
Ich lese mit AB den Vers als vollständig. Für den Artikel *a* vor *trouthe* giebt Einenkel, Streifz. 30 eine Erklärung. Will man auch *caas* hineinbringen, das sich doch in HDEF findet, so könnte man unter Verschleifung der zweiten Silbe von *depper* lesen:
Deppęr in this caas a trouthe for to lere.

Als vollständig darf man betrachten:
Ne shal I of no counseyl you biwreye (171/1323),
ne fehlt H.
Ne shal he never thryven out of drede (Troil. V 759),
ne fehlt in zwei Hss. — Mehr für Annahme von Auftaktlosigkeit spricht die Überlieferung in
Shal ye no wherę fynde difference (200/2152),
aber
Ye shal not fynde moche difference CDF.

Einheitlich auftaktlos überliefert sind folgende mit *shal* beginnende Verse:
Shal your wommen sleepen wel and ofte (Troil. III 667).
Sholden spille a quarter of a tere (Troil. V 880).

Qui la? quod he. Peter, it am I (174/1404),
who ther statt *qui la* ABC. In B ist *ys* nach *who* von einer spätern Hand eingefügt. Gilman nimmt es auf. Tyrwhitt und Morris schreiben: *Qui est la?* Eine jede der beiden durch die sieben Hss. allein gestützten Lesarten *qui la* und *who ther* (denn das in B von späterer Hand nachgetragene *ys* beweist nichts) ergiebt einen auftaktlosen Vers. Welche derselben als die ursprüngliche anzusehen ist, ist daher für uns gleichgültig; doch mag bemerkt werden, dass die Einsetzung der englischen Worte an Stelle der französischen sicher wahrscheinlicher ist, als das Umgekehrte. Es ist auch zu beachten, dass das Fehlen des Auftakts durch die beiden Satzpausen des Verses ziemlich wenig fühlbar wird.

Gleich oder ähnlich liegen die Verhältnisse in einer Reihe anderer Verse. Der Vers

With his lippes. Dame, quod he, right wel (387/1805)
wurde bereits S. 60 erwähnt.

Quod our hooste, for thou makest me (199/2110).
Mit *oure* (ABCDF Tyrwhitt) ist nichts geholfen, da dieses Wort immer einsilbig ist. *Oost* CF, mit Hacken am *t* ABE. Übrigens schreiben A nie und B sehr selten das *—e* von *hooste,* auch da nicht, wo es, wie hier, rhythmisch unentbehrlich ist; vgl. besonders die Prologe.

Artou thanne a bayely? Ye, quod he (374/1392),
auch von Skeat bei Morris 177 als auftaktlos erklärt. *Ye* fehlt H.

Etwas weniger einheitlich ist die Überlieferung in

Quod this sompnour. In this meene whyle (376/1445),
somonour AC, *and in this* C, *right in this* Tyrwhitt.

Gladly, quod she, sith it may you lyke (339/188),
gladly, sire(s), sith AC. Beide Lesarten geben einen auftaktlosen Vers. Man könnte allerdings an eine Kombination denken: *gladly, sirȩs, quod she, sith.* Tyrwhitts Lesart

Gladly, quod she, sin that it may you like
findet sich in keiner unserer sieben Hss.

Right so, quod she, as the whyte swan (Leg. 1355)
sieben Hss., aber *as dooth the whyte swan* zwei Hss., *as that the whyte swan* zwei Hss.

Quod the turtil: If it bee your wille (Parl. 510)
zehn Hss., *if that it bee* eine Hs., *seide* eine Hs., *seid* eine Hs.

Seyth this frere, at hoom in our dortour (389/1855), *sayde* HCE, *seithe* F.

Einheitlich auftaktlos überliefert und von Skeat bei Morris 175 auch dafür gehalten ist

Hoost, quod he, depardieux I assente (130/39);

doch dürfen wir wohl *hooste* lesen, obgleich, was immerhin beachtenswert ist, dieses Wort in keiner der sieben Hss. ein *—e* hat, BDH haben aber einen Hacken am *t*.

Bereits besprochen wurden S. 16 fl., bezw. S. 54 und 14 die Verse

Tesbe highte the mayde, Naso seyth thus (Leg. 725).

Wyf, he sayde, and I foryive it thee (180/1620).

Purs is the ercedeknes helle, quod he (19/658).

Als vollständig darf man betrachten:

O mercy, deere fader, quod this mayde (309/231), *o* fehlt HDEF.

Quod this sompnour, for to repente me (381/1631), *for* fehlt H, *repent* F und Sloane Hs.

Gladly, quod he, but of my owne sore (442/1243), *but* fehlt HF, *gladely* F.

Quod the chanoun: Yit wol I make assay (567/1249), *preest* statt *chanoun* A, was sich aus *seyde this preest* (1245) erklären mag.

God it forbeede, quod the preest, what sey ye (571/1375), *it* fehlt B; *sey ye* reimt mit *weye*.

Quod Love, and that thou knowest wel, pardee (Leg. 508) drei Hss., *that* fehlt in sechs Hss.

Wirk alle thing by conseyl, thus saydę he (449/1485), *al* HEF, *sayd* H, *seyth* C. *Alle* ist die ganz berechtigte Form, da *thing* neben *thinges* Form des Plurals ist; vgl. Ten Brink, Spr. § 206 und 104/3635, 463/1972. Doch erhält man einen normalen Vers auch bei einsilbigem *al*, wenn man *saydę* zweisilbig liesst.

No, quod tho Pandarus, therfor I seye (Troil. I 761), *tho* fehlt in zwei Hss.

Quod Pandarus, look that ye alway fynde (Troil. II 1109), *look alway ye fynde* drei Hss.

The thridde answerde: I hope ywis that she (Troil. IV 691), *quod the thridde* zwei Hss., *quod tho the thridde* eine Hs. Letztere Lesart würde ebenfalls einen vollständigen Vers liefern.

O God, quod she, so wordly selynesse (Troil. III 813), *o* fehlt in einer Hs., *God* in einer andern, *so* in einer dritten.

How might I thanne do? quod Troilus (Troil. V 1289), *I* fehlt in einer Hs., *than* drei Hss.; letzteres Wort ist jedoch bei Chaucer im Gegensatze zu *whanne* öfters zweisilbig; vgl. Tyrwhitt I 91.

Quod she, and how thus unwist of hem alle (Troil. III 758), *thus* fehlt in zwei Hss.

Let us heere (a) masse and go we dyne (174/1413).
Lies: *What? Let us* BHCDEF. — Auch der folgende mit *let* beginnende Vers dürfte vollständig sein:

Let him go reeden Argonauticon (Leg. 1457)

vier Hss., *go* fehlt in sechs Hss., *Argomentacion* eine Hs. — Zweifelhafter ist

Let this knightes sonẹ before him fecche (395/2064),

anoon zwischen *sone* und *biforn* H, *lette* DEF.

Bifore hym leet this knyghtes sone[1] *fecche* B.

In AC ist der Vers auftaktlos, in B, H und DEF vollständig, aber abweichend. Doch könnte man für die Lesart von B den darauf folgenden Vers anführen:

Commaunding that he sholdẹ beforẹ him stonde,

wobei sich annehmen liesse, dass ein Schreiber das *before him* an die gleiche Versstelle gebracht hat, während der Dichter mit der Stellung wechselte. Das Präteritum *lette* (DEF) würde durch den Zusammenhang erklärlich.

Im Anschlusse an 174/1413 und Leg. 1457 seien hier noch einige weitere Verse besprochen, in denen ebenfalls das erste Wort der Imperativ eines Verbs ist. Auftaktlos überliefert sind:

Sendeth other wyse embassadours (322/614).

Wiser (E) würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten.

---

1) Dass ich, trotz Ten Brink, Spr. §§ 260 ζ, 261, *sone* hier als zweisilbig ansetze, mögen folgende Stellen begründen:

Biforn hir stood hir sonë Cupidọ (57/1963).

My sonë, from a feend men may hem blesse (586/321).

I havẹ, my sonë, snibbed and yit shal (498/688),

and yit I shalle C, die ganze Stelle fehlt H.

Mostẹ sendẹ his ownë sonë Theseus (Leg. 1945).

Thowgh he a worthy kinges sonë were (Troil. I 226).

So würde ich auch mit ST lesen:

She wolde not hir sonë had do so (152/698),

had ido so H.

Go we pleye us in som lusty route (Troil. V 402).
Trusteth wel and understondeth mee (Troil. V 887).

Für Annahme von Auftaktlosigkeit spricht die Überlieferung auch in

Fleeth lest wikked tonges you espye (Mars 6)

vier Hss., *fleeth lest that* drei Hss., *yowe here espye* eine Hs. — Zweifelhafter ist

Tak him for the grettest gentilman (366/1116),

take C, *and take* DEF, *gretteste* C, *for the gentileste man* B. Sowohl die Lesart von AH als die von B ist auftaktlos. Doch bietet die zu erwartende grammatische Form *gretteste* (C) die fehlende Silbe. Auch mit der nicht apokopierten Form *take* (CDEF) kann man einen normalen Vers erhalten. Schliesslich böte auch das *and* (DEF) die fehlende Silbe, doch passt das Wort nicht in den Zusammenhang. Man kann also lesen:

Takę him for the grettestë gentilman

oder aber

Takë him for the grettestę gentilman.

Als vollständig darf man wohl betrachten:

Helpeth me that I may my lyf amende (Modir 136)

eine Hs., *that I my lyf may mende* zwei Hss.

Greetę wel our damę, myn ownë necë sweete (178/1553), *owne* fehlt H.

Worth thou upon a courser right anoon (Troil. II 1011), *thou* fehlt in zwei Hss. Doch wird ja das Pronomen auch beim Imperativ gern des Nachdrucks wegen gesetzt.

Reedeth which that he was in Macchabee (274/3769), *reed* B.

Telle me that and that I thee besecche (549/639), *tel* BCF, *and that* fehlt E.

Take the stoon that Titanos men name (573/1454), *tak* B, *the stoon* fehlt F.

Über

Wirk alle thing by conseyl, thus sayde he (449/1485)

vgl. S. 66.

Über

Keepeth wel tho that ye undertake (305/82)

vgl. S. 74.

Endlich über die mit *lo* beginnenden Verse vgl. S. 54.

Wol nat to my wyf in chirche enclyne (253/3092).

Lies:

Wol nat in chirche to my wyf enclyne ABCDF.

Haddist thou as greet a leeve as might (254/3136).

Lies:

Haddęst thou as greet a leeve as thou hast might ABC, *a* fehlt DEF. — Als vollständig betrachte ich auch:

Haddę (hath) sent unto his ship by Achates (Leg. 1129) zwei Hss., *hath sent to his ship* acht Hss. Einheitlich auftaktlos überliefert ist dagegen:

Haddę a name of konning in swich art (485/251).

Als vollständig betrachte ich:

Daniel ne his yongë felawęs tweye (261/3356), *yonge* fehlt H.

Vollständig ist:

Ay, whyl that Odenakes dayes laste (266/3508), *that* fehlt H.

Schlecht überliefert ist:

Whether so he wook or ellis slepte (275/3809), *whether that he* HE, *whethir so he awok* C, *whether so that he wook* DF. Ich lese:

Whether so that he wook or ellis slepte

oder

Whether so he awook or ellis slepte.

Die Auslassung von *that* nach Konjunktionen findet sich häufig in den Hss.

Als vollständig betrachte ich:

Yit he, as telleth us Swetonius (271/3655), *he* fehlt HC. Ferner

Yit was nat Juppiter the likerous (Aetas 57) eine Hs., *nat* fehlt in der andern Hs. Auftaktlos überliefert ist dagegen:

Yit it is aferid and awhaped (Leg. 2321).

Although Nero were as vicious (271/3653),
Although that Nero were vicious ABC,
Although that Nero was (oder *werę*) *as vicious* DEF.

That findet sich in ST, *as* in HDEF; wir dürfen somit annehmen, dass der Schreiber von H das erstere Wort, die von ABC das letztere ausgelassen haben und DEF die richtige Lesart bieten [1]).

Als vollständig erachte ich:

He was of knighthood and of freedom flour (276/3832), *was* fehlt ABC.

And he slough Cacus in a cave of stoon (259/3297), *and* fehlt H, was sich vielleicht aus 259/3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3295 erklärt.

He seyth that to be weddid is no sinne (335/51), *that* fehlt AF.

He which that hath no wyf, I holde him shent (445/1320), *that* fehlt HDF, *who hath no wiff* E. — Für auftaktlos halte ich:

He that misconceyveth, he misdeemeth (475/2410), das zweite *he* fehlt CDEF, *he mysse conceyueth mysse demeth* C. Die Vorsilbe *mis* ist, soweit ich sehe, bei Chaucer immer ein-

1) Dass wir übrigens nicht auch schon durch die Lesart von ABC einen vollständigen Vers erhalten, indem wir entgegen Ten Brink, Spr. § 260 *e were* (Optativ Sing.) als zweisilbig ansetzen, möchte ich nicht ganz in Abrede stellen. Ich verweise auf:

What thowgh he were riche and glorious (472/2294), könnte auch auftaktlos sein.

That oonly worthy were for to bere (144/457), *that oonely worthi war* F. Auch dieser Vers liesse sich als auftaktlos auffassen. Die Lesart von F bietet übrigens auch ohne Zuhülfenahme des zweiten *e* von *were* einen normalen Vers.

That impossible it were to replye (453/1609).

Me thinketh that it were necessarie (324/681), doch bietet H *that it is ful necessarie* einen normalen Vers; *me thinketh it were* DF.

Thou shalt nat bothe, thowgh thou were wood (343/313), *thowgh that thou* (BF). Letztere Lesart bietet einen normalen Vers. Der Ausfall des *that* zwischen zwei ebenfalls mit *th* beginnenden Monosyllaben wäre leicht erklärlich.

[illegible]

[illegible] teil: [illegible]

[illegible] ausserdem [illegible]

Nahe [illegible]

[illegible] beginn[illegible]

[illegible]

stützung. [illegible]

vollständig [illegible]

[illegible] that [illegible]

Of this chanoun rootę, of allę cursednesse (569/1301), *alle* fehlt BHDEF.

And of that word took heede Troilus (Troil. I 820), *and* fehlt in zwei Hss.

As of this kinges sone of which I tolde (Troil. I 261), *as* fehlt in drei Hss.

Of desespeyr, that Troilus was inne (Troil. II 6), *of despeyr* drei Hss. So haben Troil. II 530 zwei Hss. *desperaunce* statt des metrisch notwendigen *desesperaunce.*

Of this formele whan she herd al this (Parl. 445) zwei Hss., *formel* fünf Hss., *formell* mit Strich durch *ll* fünf Hss., *forme* eine Hs. *Formele* ist allerdings im Parlament of Foules sonst immer zweisilbig; doch liesse sich eine dreisilbige Form leicht durch ein afr. **formelle* (Diminutiv von *forme*) erklären.

Or an agu that may bee your bane (287/4150). Dieser Vers ist in den sieben Hss. einheitlich auftaktlos überliefert. Für Tyrwhitts Lesart *or elles an agu* liesse sich 286/4126, 287/4154 anführen. Auch

Or an agu which that may bee your bane

würde einen normalen Vers bieten, findet jedoch keine handschriftliche Unterstützung. — Als vollständig ist zu betrachten:

Or lyk an aungel can I ryde or go (376/1465),

an fehlt H.

Als vollständig betrachte ich:

Gan for to laughe and scorned him ful faste (290/4277), *for* fehlt H, *him* fehlt E.

Schlecht überliefert ist folgender Vers:

Mette that he sat vpon a tre (292/4329) H,

mettę he not that ABEF, *mette he nat how that* C,

Mette he nougt that he sat on a tree D.

Ich acceptiere die Lesart von ABEF, indem ich mit ST den Vers als rhetorische Frage auffasse.

Was compleet and passed were also (293/4379),
so alle sieben Hss. *Ypassed* wäre allerdings eine bequeme Ergänzung (vgl. S. 55); doch steht dies in keiner Hs. Ich verweise ferner auf

Was this preest, whan he saw it was so (567,1242).
Glad was this preest (Furnivall) klingt etwas gezwungen, da *glad* schon im vorigen Verse steht. *That it was so* (CDEF) liesse sich allenfalls acceptieren, obgleich auch diese Lesart nur einen mässig guten Rhythmus bietet.

Hier im Anschlusse mag die Besprechung einiger weiterer mit dem Verb. subst. beginnender Verse folgen:

Is nat gold, as that I have herd tolde (558,963),
nis nat gold AC, was leicht auf *ne is nat gold* führt; doch ist der Vers in allen Hss. auftaktlos. *As I have herd it tolde* DEF.

Been as true and loving as a man (Leg. 911)
neun Hss. *Been also true* (eine Hs.) hilft zu einem normalen Verse. Eine Hs. hat *been als true.*

Were it for my suster al thy sorwe (Troil. I 860)
drei Hss.,

Wer it my sustir for wham thou makist this sorow
eine Hs. Letztere Lesart böte einen normalen Vers, wobei die zweite Silbe von *sustir* zu verschleifen wäre. — Als vollständig betrachte ich auch:

Yit were it so that I wiste outrely (Troil. III 1486),
yit fehlt zwei Hss.

And out at dores stirten they anon (298,4567),
and fehlt B, *and out at the dores* CDF, *and out atte door* E. Ich betrachte den Vers als vollständig.

Statt

Such thing maken children for to been (305,67)
lies: *such thinges* (HDEF). So lese ich auch folgenden mit *such* beginnenden Vers vollständig:

Such thing, as that I knowe, I wol declare (551,719),
that fehlt BCDEF, H hat *al that I knowe.*

Ther walketh now the limitour himself (359/874),
dessen *now* sich schon auf unsern Vers bezieht, als Einschiebsel der Schreiber betrachtet werden. Die nicht apokopierte Form *mowen* würde einen Vers mit lyrischer Cäsur bieten. Allenfalls wäre durch *savely* ein voller Vers zu gewinnen, wie denn ja der häufige Ausfall des schwachen *e* zwischen Haupt- und Nebenton in den besten Hss. S. 23 fl. erwähnt wurde.

Happed that he saugh bifore him ryde (374/1379),
that fehlt C. *And happed* (HCDEF) stellt das normale Metrum her; dabei muss man aber auch 374/1377 mit HCDEF lesen:

Rood forth to sompnę a widwę, an old ribybe,

während AB

For to sompnę an old widwę, a ribybe

haben, was das *and* in unserm Verse unerklärlich machen würde und ausserdem auftaktlos wäre.

Glosing is a glorious thing certeyn (387/1793).
Lies mit H: *a ful glorious.*

*By (*oder *of) a mayden lyk to hir stature* (411/257),
By a mayde ylik to hir of stature H.
Ich acceptiere die auftaktlose Lesart von ST, da die Lesart von H einen ganz unerträglichen Vers bietet. Zum Vergleiche ziehe ich an:

By the leeve of you, my lord so deere (469/2194).

Als vollständig betrachte ich dagegen:

That by the same ensample taught he me (334/12),
that fehlt A, *that by thilke ensample* CDEF. Schon besprochen wurden S. 36 Troil. IV 1280 und II 763.

Deeth may maken no comparisoun (424/666),
von Skeat bei Morris 192 als auftaktlos betrachtet. Ich lese jedoch mit ABCDF:

Deeth may not make no comparisoun.

Bond the kydes skin about his nekke (446/1364).
Bonde (EF) ist nur eine schlechte Schreibung; *abouten* (CD)

bietet den Auftakt nicht. *About his sones nekke* (H) ist sicherlich auf eine ungenaue Erinnerung des Schreibers an Genesis 27, 16 zurückzuführen, wo erzählt wird, dass Rebekka das Ziegenfell um den Hals ihres Sohnes gebunden habe. Nach der Lesart von H wäre es dagegen Jakob gewesen, der auf den Rat seiner Mutter seinem Sohne ein Ziegenfell umgebunden hätte. Ich betrachte somit den Vers als auftaktlos.

Als vollständig betrachte ich:

Ye shullen rather such a thing espyen (447/1413),

ye shul HCEF.

Heeld hir chambre unto the fourthe day (460/1860),

tyl C. *Holdith* (HEF) hilft zu einem normalen Verse und stimmt auch mit dem Tempus des vorigen Satzes

Up ryseth Januarye, but fresshe May

überein, obgleich andrerseits Wechsel des Tempus bei Chaucer nichts Seltenes ist.

Pluto that is king of fayerye (470/2227),

fayrye ABCE (vgl. S. 23), *the king* DEF, in B ist *the* vor *king* von einer spätern Hand eingeschaltet; der Artikel hier dürfte dem Chaucerschen Sprachgebrauche entsprechen, so dass wir den Vers als vollständig betrachten dürfen.

Which I shall you telle betwixe us two (487/317).

Ich lese:

Which I shall tellë(n) you betwene us two (HDE),

tel F, das sonst wie HDE hat. — Auch den folgenden mit *which* beginnenden Vers lese ich vollständig:

Which that they mighten wrappe hem in a night (556/880),

that fehlt vor *they*, also einem Worte mit gleichen Anfangsbuchstaben in BHEF, *hem* fehlt F. — Schlecht überliefert scheint mir:

Which that was not but an ounce of weighte (567/1226),

which that was but BHDEF, *which that ne was but* C. Die Lesarten von A und von C sind auftaktlos; in letzterer käme

jedoch *ne* in die Hebung. Nur vierhebig ist die Lesart von BHDEF. Eine Emendation ist hier wohl erlaubt. Durch Kombination von A und C erhält man:

Which that ne was not but an ounce of weighte.

Zweifelhaft der Überlieferung nach ist:

Which to rydë with you is ful fayn (548/591),

which that to BHDEF, *which for to* C.

Iason? Certes, ne noon oother man (494/549).

Skeat, Prior. LXVI betrachtet diesen Vers als auftaktlos, und es wäre die Auftaktlosigkeit in einem durch zwei Satzpausen gegliederten Verse nicht sehr empfindlich. Doch halte ich es für möglich, dass wir hier dreisilbig *I—ason* lesen dürfen, wodurch die normale Silbenzahl zu erhalten ist. Im Latein. und Griech. ist *Iason* stets dreisilbig, bei Chaucer (vgl. besonders Leg. Hypsipyle and Medea) allerdings gewöhnlich zweisilbig; doch sei hier verwiesen auf:

Right so can fals Iason have no pees (Leg. 1585)

vier Hss., *this fals Iason* eine Hs., *false Iason* eine Hs., *fals* fehlt in drei Hss. Die erste Lesart lässt die Wahl zwischen Auftaktlosigkeit und Dreisilbigkeit, also

Right so cán fals Iáson háve no pées

oder aber

Right só can fáls I—áson háve no pées.

This fals Iason würde ebenfalls den Vers bequem vervollständigen, ist aber nur in einer Hs. vorhanden. *False Iason*, das gleichfalls zu einem normalen Verse verhelfen würde und nach den Ausführungen auf S. 38 ebenfalls grammatisch berechtigt wäre, findet sich auch nur in einer Hs. Bei Auslassung des *fals* endlich müsste man Dreisilbigkeit und Auftaktlosigkeit zugleich annehmen, also

Right so cán I—áson háve no pées.

Ferner verweise ich auf:

My right lady, quod this Iason thoo (Leg. 1620).

Righte würde allerdings *Iason* zweisilbig machen, doch haben alle Hss. *right.*

This Ercules hath this Iason preysed (Leg. 1524)

fünf Hss., aber *hath so this Iason* vier Hss. Vgl. ferner:

For he left hir for I—olee (Fame 403).

Endlich scheint Zweisilbigkeit auch einigemal bei dem Worte *John* vorzukommen, was bei einem so eingebürgerten Eigennamen allerdings recht auffallend ist. Ich verweise auf:

After the text of Christ, Poul and I—ohn (381/1647), *Powel* H.

I mene of Mark, Matthew, Luk and I—ohn (200/2141), *Matthewe* E.

Statt

Oonly for to slepe and ete and drinke (527/20)

lies:

Oonly to slepe and for to ete and drinke (AHEF).

Seen of faith the magnanimitee (531/110),

von Skeat bei Morris 192 als auftaktlos betrachtet. Ich lese mit ST ausser D *(seen)* das Prät. *seyen (syen)*. Die Einsetzung des Präsens in HE lässt sich aus 531/107 leicht erklären.

Supposing and hope is sharpe and harde (556/873).

Lies: *swich supposing* (AC). Die Lesart von BHDEF erklärt sich leicht aus

Supposing ever, thowgh we sore smerte (556/871).

Right so fareth it amonges us (559/966).

Lies: *right so, lo, fareth it* (BHCDEF). Über zwei andere mit *right so* beginnende Verse vgl. S. 65 und 78.

Christ, thy son, that in this world alight (ABC 161)

sechs Hss. Ich lese mit mehrern Hss. *Christus,* wie denn auch im franz. Originale der Vers diese zweisilbige Form verlangt. *Lith* statt *alight* eine Hs.

Ferther than it lyked to Arcyte (Anel. 109) sechs Hss.,

Forther than that hit liked Arcyte eine Hs.

Die erstere Lesart ist auftaktlos, die zweite vierhebig. Durch

eine Kombination beider erhielte man allerdings einen normalen Vers, nämlich

Ferther than that it lyked to Arcyte,

und so schreibt auch, von *lykyth* statt *lyked* abgesehen, Caxton; doch sei auf einen einheitlich auftaktlos überlieferten ebenfalls mit *ferther than* beginnenden Vers hingewiesen:

Ferther than this story wol devyse (Troil. V 1094).

Thanne (eine Hs.) bietet den Auftakt nicht.

Jelosye be hanged by a cable (Venus 33)

sieben Hss. *Thaughe jalousye wer* (eine Hs.) steht zu vereinzelt da, so dass auch hier die Überlieferung für Auftaktlosigkeit spricht.

Suffisaunt this flour to preyse aright (Leg. 67)

vier Hss. Ich lese *suffici—ent* mit vier Hss. Ebenso hat *insufficient* 392/1960 fünf Silben.

My bidding hath you slayn in this caas (Leg. 837)

sieben Hss., *as in this cas* eine Hs., *in sory cas* zwei Hss., *slayn you* eine Hs. Die Art der Überlieferung spricht hier wieder für Annahme eines auftaktlosen Verses. Andrerseits liesse sich anführen, dass vielleicht der Schreiber unter dem Einflusse des vorhergehenden Verses

Whan I am he that have you slayn, allas

diesen veränderte, und dass der Dichter vielleicht *yslayn you* schrieb, so dass man mit Morris und Gilman lesen dürfte:

My bidding hath yslayn you in this caas.

Über die Unterdrückung von *y* vor dem Part. Prät. seitens der Schreiber vgl. S. 55.

Half hir beautee sholden men not fynde (Leg. 245)

sieben Hss., *half of hir beautee* eine Hs. Nach dieser Art der Überlieferung darf man den Vers als auftaktlos betrachten, zumal *half of* (vgl. Child bei Ellis 372) auch grammatisch bedenklich erscheint.

Lyked him the bet as god do boote (Leg. 1076),
auftaktlos überliefert. — Als vollständig betrachte ich dagegen:
Lyketh it you to wyten swete herte (Troil. V 1324),
it fehlt in zwei Hss.

We that weren in prosperitee (Leg. 1030)
fünf Hss., *were whilom in prosperitee* zwei Hss., *weren in most prosperitee* zwei Hss., *weren in good prosperite* eine Hs,
How we that whilom wern in prosperyte (eine Hs.).
Auch hier darf man nach Art der Überlieferung den Vers als auftaktlos betrachten. Dazu kommt noch, dass *we* durch einen ganzen Satz von seinem Verb getrennt ist und daher leichter zur Tragung eines ganzen Taktes geeignet scheint (vgl. auch S. 57 und 70).

On Eneas but of that scripture (Leg. 1144)
fünf Hss. Lies: *but as of that scripture* (fünf Hss.).

But freely yaf he to hir counseylleres
Yiftes greete and to hir officeeres (Leg. 1550 fl.)
sieben Hss., *giftis full grete* eine Hs. Eine Hs. hat:
But frendely thane he to hire counseyllers
Yifftes grete he gaffe and to hire officers.
Ich betrachte den zweiten Vers — und um diesen handelt es sich — nach dieser Überlieferung als auftaktlos.

Mostë fynden him untrew also (Leg. 1573)
fünf Hss. Lies mit vier Hss.:
Mostę fynden him untrew to hir also.

Fighten with this feende and him defende (Leg. 1996),
auftaktlos überliefert.

Laste a fourtenight or litel lasse (Leg. 2256)
sieben Hss. *Lasteth* (eine Hs.) bietet einen vollständigen Vers. Eine Hs. hat übrigens: *or well lytyll lasse.*

So that by the yere was al ygo (Leg. 2359)
sieben Hss., *so then by that the yere* eine Hs., *so that be that the yere* eine Hs. Auch hier spricht die Überlieferung wieder für einen auftaktlosen Vers. Von der auch durch keine Hs. gestützten Emendation (oder Druckfehler?) Gilmans *so thate* braucht man gar nicht zu sprechen.

Nach Art der Überlieferung scheint folgender Vers auftaktlos:
Doon as Tereus to lose his name (Leg. 2389)
vier Hss., *hys gret name* eine Hs., *doon as this Tireus* eine Hs., *done so as Tereus* zwei Hss.,
Done as Tereus ffor lesynge off his name eine Hs.

First to hyden his desyre in muwe (Troil. I 381),
auftaktlos, da *in a muwe* (eine Hs.) höchstens einen Vers mit lyrischer Cäsur liefern würde; *firste* (eine Hs.) ist nur eine schlechte Schreibung. — Als vollständig erachte ich dagegen:
First he gan hir his righte lady calle (Troil. II 1065),
right drei Hss., von denen eine auch *hir* auslässt, also nur einen vierhebigen Vers liefert.

Dredeles it cleer was in the wynd (Troil. III 526),
auftaktlos; *dredles* (zwei Hss.) würde den Vers vierhebig machen

Heeren noyse of reynes nor of thunder (Troil. III 662),
auftaktlos; *rayn* eine Hs.

Resoun wol not that I speke of slepe (Troil. III 1408).
Wele (eine Hs.) ist zurückzuweisen; ich betrachte den Vers als auftaktlos.

May ye not ten dayes than abyde (Troil. IV 1328),
der Überlieferung nach auftaktlos; durch Setzung der nicht apokopierten Form *mowen* wäre der Vers allerdings leicht zu

vervollständigen. Eine Hs. lässt *than* aus, welche Lesart sicher falsch ist.

Tendre herted, slydinge of corage (Troil. V 825), auftaktlos überliefert.

Wrak hir in a wonder cruwel wys (Troil. V 1468), *venged hir* eine Hs. Letztere Lesart bietet einen vollständigen Vers.

Hiermit sind wir am Ende unserer Untersuchungen angelangt.

Wir sind, wenn wir von der grossen Anzahl von zweifelhaften Fällen absehen, einer Reihe von Versen begegnet, die einheitlich von allen Hss. auftaktlos überliefert sind. Dann wieder andern, wo der in einer oder mehrern Hss. auftaktlos überlieferte Vers durch die übrigen in verschiedener Weise ergänzt wurde, so dass hier jedesmal der Schluss nahe lag, jene Vervollständigung sei auf Rechnung der Schreiber zu setzen. Fälle ersterer Art sind besonders da zahlreich, wo, wie im Troilus, nur wenige Hss. vorlagen, Fälle letzterer Art da, wo, wie in der Legend of Good Women, im Parlement of Foules etc., die Anzahl der Hss. eine grössere ist. Endlich sind wir solchen Versen begegnet, wo die vollständige Lesart in einer oder mehrern Hss. vom grammatischen, metrischen oder logischen Standpunkte aus bedenklich erscheint, so dass auch hier der Gedanke an eine Verschlimmbesserung seitens der Schreiber nahe liegt.

Diese Verhältnisse führen mich zu dem Schlusse, dass Chaucer auftaktlose heroische Verse ebensogut aus der Feder geflossen sind, wie auftaktlose vierhebige.

Ob die auftaktlosen heroischen Verse ihm, ohne dass er es bemerkt hat, entschlüpft sind, oder ob er sich der Abnormität bewusst gewesen, ist eine Frage, die praktisch bedeutungslos ist. Erwägt man aber, dass, wie jene Stelle aus dem House of Fame zeigt, der Dichter sich beim vierhebigen Verse wohl bewusst war, dass er bisweilen den Auftakt unterdrückte, so wird man annehmen müssen, dass dies nicht minder beim heroischen Verse der Fall gewesen ist.

Anhang.

Über die verschiedenen Formen des Namens des vierten Monats bei Chaucer.

Ich kann dem Verf., welcher S. 43 meint, der Dichter habe auch die Betonung *Áprillè* gekannt, nicht zustimmen.

Ellis, O.E.E.P. 369 verzeichnet drei verschiedene Formen dieses Monatsnamens bei Chaucer. Indessen kennt der Dichter in der That, soviel ich sehe, deren fünf oder sechs.

Ich benutze das von Freudenberger gesammelte Material.

1. *Avril.*

And for to walke in March, Avril and May (s. S. 6),
Auerill A, *Aueryll* B, *Aueril* HDE, *Auerylle* C, *Aprile* F. Einen Strich durch *ll* berücksichtige ich nicht; das Fehlen von *to* in F verdient kaum Erwähnung. Die Schreibung mit *ue* widerspricht der vom Verse geforderten Zweisilbigkeit nicht, da bekanntlich *e* nach *u* in altfranz. und auch mittelengl. Hss. oft geschrieben wird, um anzudeuten, dass das *u* konsonantischen Wert (*v*) haben soll. Eine Veranlassung, an dieser Stelle mit Tyrwhitt *April* oder mit Freudenberger *Aprille* zu schreiben, liegt nicht vor; vielmehr haben wir, da das *e* nach *u* für uns, wenn wir *v* schreiben, zwecklos ist, nach sechs Hss., darunter die drei besten, gegen eine einzige, von untergeordnetem Werte *Avril* (oder aber *Avrill, Avryll*) zu schreiben.

2. *Ápril.*

Of April that is messager to May (s. S. 6),
Aprill ACDF, *April* BH, *Aprile* E. Es ist also hier, auch vom

Standpunkte der handschriftlichen Überlieferung aus, kein Grund, mit Freudenberger *Aprille* zu schreiben.

This twelfthë day of April I endure (s. S. 6),

oder nach anderer Lesart

Thisę twelvë dayęs of April I endure.

Zwei Hss. haben die Form *Auerel.*

3. *Áperil, Áveril.*

Der Einschub eines irrationalen Vokals zwischen *p* und *r* findet sich gelegentlich im Franz.; so bringt Mätzner, Ae. Wörterb. aus Palsgrave 194 die Form *Apuril* bei. Auch in den mhd. Formen *Aberille, Aberelle* liegt er vor. Im Mittelengl. wird die Erscheinung ebenfalls angetroffen. Das Lied auf Alysoun beginnt (ich entnehme diese und die beiden folgenden Stellen ebenfalls Mätzner):

Bytuene Mersh and Avëril,

wo, wie das Metrum zeigt, das letzte Wort dreisilbig sein muss.

His month assigned eke also
Is Avëril, which of his shoures
Ministreth way unto the floures (Gower, Conf. Am. III 119).

In Wyntowns Chronik VIII, 27, 3 findet sich die Schreibung *Avyryle*, in der Ashmole-Hs. des Sir Orfeo V. 1 *Aperelle.* Halliwell, Dict. erwähnt, dass die modernen nördlichen Mundarten *Averil* aufweisen, und Murray, Dict. sagt, letztere Form *long remained in Scotch.*

Chaucer hat die Form mit irrationalem Vokale an drei Stellen (s. S. 43).

Of Aperil, whan clothed is the meede,

zwei Hss. *Aperil*, je eine *Aperille* und *Apparaille.*

And seyde: Frend, in Aperil the laste,

eine Hs. *Aperil*, zwei Hss. *April*, eine Hs. *Aprille.*

I might as wel holde (keepe) Averill from reyn,

vier Hss. *Averill*, die übrigen *Aprill, Aprille.*

4. *Aprille.*

Zum Vergleiche darf das mhd. *Aprille, Abrille* angezogen werden. Murray, Dict. erwähnt, dass *Aprile* noch jetzt in vielen Dialekten vorkommt.

Whan that Aprille with his shoures soote (s. S. 6).

5. *Áperílle.*

Da *Aperil* neben *April* besteht, hat *Aperille* neben *Aprille* nichts Auffälliges. Vgl. übrigens auch die schon erwähnten mhd. Formen *Aberille, Aberelle.*

Troil. IV 751 (s. auch oben S. 7) lesen die vier veröffentlichten Hss.:

Campsal:	*Doun fille*	*as shour*	*in Aperill*		*swyþe,*
Harl. 2280:	*Down fille*	*as shour*	*in Aperil*		*swithe,*
Harl. 3943:	*Downe felle*	*as shour*	*in Aprill*		*swythe,*
Gg. 4, 27:	*Out ran*	*as schour*	*of Aprille*	*ful*	*swyþe.*

Für die letzte Hs. würde *Áperíl* passen. Aber für die drei übrigen wird eine viersilbige Form *Áperílle* gefordert. Nehmen wir diese an, so fällt damit auch die Notwendigkeit der Verwandlung von *shour* in *shoures* fort, die Morris und Gilman gegen die Autorität aller vier Hss. vorgenommen haben, und die Freudenberger billigt.

Aus diesen Ausführungen dürfte sich ergeben, dass die auffällige Betonung *Áprillè* zurückzuweisen ist.

H. Varnhagen.

Verzeichnis der besprochenen Stellen.

(Die Zahlen hinter dem Doppelpunkte verweisen auf die Seiten dieser Schrift.)

C. T.
1/1: 6, 86
1/3: 8
1/23: 58
3/76: 8
4/107: 8
4/120: 36
4/122: 39, 44, 45 ff.
4/131: 10
5/152: 34
5/170: 14
7/217: 16
7/224: 44
7/235: 18, 75
7/238: 34
7/239: 35
7/242: 19
8/247: 20
8/250: 75
8/256: 8
8/259: 23
8/271: 22
8/276: 8
9/294: 26
9/297: 53
9/298: 30
10/338: 75
11/358: 35
11/371: 28
11/384: 30
12/386: 30
12/391: 24
12/417: 29
12/419: 28
13/429: 30
13/435: 46
13/452: 35
13/454: 45
14/485: 55
15/509: 36
15/510: 23
16/541: 25
18/604: 13
19/651: 28
19/658: 14
20/686: 36
20/697: 36
20/701: 7, 8, 47
21/718: 58
21/722: 58
21/733: 28, 46
22/752: 20
22/774: 35
22/778: 21
26/868: 49
28/943: 55
29/973: 43
30/1014: 16
30/1029: 40
31/1058: 44
31/1061: 44
33/1134: 40
33/1137: 53
34/1152: 41
35/1182: 50
35/1186: 28
36/1226: 51
36/1232: 51
36/1242: 13
36/1245: 35
39/1350: 52
40/1364: 35
44/1510: 54
44/1516: 44, 58
45/1535: 31
46/1596: 41
47/1623: 35
48/1655: 51
48/1656 ff.: 24
48/1658: 18
50/1734: 13
51/1765: 18
52/1791: 54
52/1797: 55
52/1799: 55
55/1894: 56
55/1898: 25
56/1930: 17
56/1931: 32
57/1963: 67
57/1973: 13
57/1974: 44
58/2029: 59
58/2030: 15
58/2032: 38
59/2051: 41
59/2063: 44
60/2103: 20
61/2120: 25
61/2127: 29
64/2240: 39
65/2274: 41
66/2313: 22
67/2337: 14
68/2367: 15
68/2369: 38
68/2383: 13
68/2385: 7
69/2404: 13
70/2439: 13
70/2445: 58
71/2466: 15
71/2467: 17
71/2493: 58
72/2511: 31
73/2553: 12
73/2557: 24
73/2561: 49
73/2570: 31
74/2584: 18
75/2616: 18
75/2623: 31
77/2688: 41
77/2702: 35
77/2713: 32
78/2724: 45
78/2725: 44
81/2837: 51
81/2853: 60
81/2854: 60
82/2863 ff.: 58
83/2901: 60
83/2912: 59
83/2928: 31, 46
84/2942: 59
85/2993: 61
85/2996: 61
86/3033: 13
90/3160: 61
92/3193: 61
93/3236: 16
95/3308: 61
95/3317: 35
96/3335: 50
98/3429: 55
100/3483: 37
100/3486: 37
104/3616: 62
104/3630: 53
104/3635: 66
105/3653: 18
105/3661: 23
105/3684: 16
106/3713: 27
106/3718: 62
108/3778: 58
109/3818: 62
110/3834: 62
113/3941: 23

377/1486: 26
379/1564: 37
381/1631: 66
381/1647: 79
381/1648: 19
382/1664: 53
384/1695: 26
385/1719: 39
387/1793: 76
387/1805: 60, 65
388/1831: 57
388/1836: 53
389/1855: 66
390/1892: 35
392/1966: 51
392/1975: 22
392/1978 fl.: 61
394/2055: 16
394/2037 c: 37
395/2064: 67
396/2116: 41
397/2159: 44
398/2172: 57
399/2222: 25
403/10: 21
405/63: 43
407/136: 22
409/208: 41
411/257: 76
412/300: 19
412/304: 41
415/396: 13
423/632: 41
423/640: 49
424/666: 76
440/1160: 23
442/1243: 66
443/1520: 44
444/1274: 31
444/1275: 8
445/1320: 70
445/1326: 45
446/1364: 76
447/1413: 77
449/1485: 66
453/1609: 70
453/1630: 12
454/1641: 29
459/1838: 20
460/1860: 77
460/1867: 13
462/1956: 39
463/1972: 66
465/2039: 23
465/2052: 45
466/2080: 35
467/2109 fl.: 21
469/2179: 13
469/2194: 76
470/2227: 77
471/2248: 52
472/2291: 54
472/2294: 70
472/2316: 23
475/2410: 70
476/2421: 23
478/2: 18
479/20: 33
481/78: 15, 47
481/105: 10
485/251: 69
486/256: 55
487/299: 50
487/317: 77
488/346: 40
489/383: 28
489/390: 23
490/416: 44
492/469: 38
492/487: 48
493/505: 36
494/542: 75
494/549: 78
496/618: 23
498/688: 67
508/1004: 22
510/1065: 44
512/1141: 31
518/1370: 50
519/1406: 8
520/1442: 42
527/20: 79
528/29: 46
528/47: 46
531/107: 79
531/110: 79
531/115: 42
534/217: 49
535/226: 45
537/298: 46
539/341: 10, 47
539/353: 25
541/390: 46
548/591: 78
548/612: 10
549/639: 68
551/719: 73
553/776: 61
553/778: 46
554/794: 46
554/818: 48
555/834: 56
555/840: 34
556/871: 79
556/873: 79
556/880: 77
558/961: 29
558/963: 73
559/966: 79
561/1002: 13
561/1024 fl.: 61
563/1079: 51
563/1083: 12
563/1087: 75
563/1094: 8
565/1170: 53
567/1226: 77
567/1229: 71
567/1242: 73
567/1245: 66
567/1249: 66
568/1257: 60
569/1301: 72
570/1340: 53
571/1375: 66
571/1394: 48
542/1407: 55
573/1454: 68
573/1462: 71
577/29: 57
577/45: 19
579/99: 64
581/166: 19
582/193: 23
583/213: 17
583/215: 17
586/321: 67
586/327: 53
590/30: 44
590/32: 43
590/40: 57

Legend.

41: 12
65: 71
67: 80
70: 25
111: 71
124: 17
154: 23
245: 80
336: 21
394: 23
425: 50
437: 53
480: 22
484: 48
508: 66
722: 48
724: 16
797: 59
837: 80
863: 15
911: 73
1030: 81
1065: 50
1076: 81
1091: 50
1129: 69
1144: 81
1179: 57
1342: 27
1355: 65
1397: 17
1398: 17
1437: 59
1457: 67
1524: 78
1531: 9
1550 fl.: 81
1573: 81
1585: 78
1620: 78
1737: 50
1828: 32
1945: 67
1996: 81
2027: 8
2127: 48
2256: 28, 81
2321: 69
2359: 82
2378: 16
2389: 82
2398: 38
2471: 25
2480: 30
2482: 21
2495: 38

Troilus.

I. 61: 39
147: 56
156: 43, 86
261: 72
372: 15
381: 82
483: 13
490: 12
761: 66
811: 27
820: 72

I. 860: 73
1062: 9
II. 6: 72
104: 74
232: 44
395: 19
405: 25
530: 72
555: 45
763: 36
845: 36
957: 55
1011: 68
1102: 24
1109: 66
1741: 24
III. 360: 43, 86
469: 36
526: 82
596: 59, 61
605: 36
758: 67
813: 66
1331: 20
1408: 82
1486: 73
1570: 59
1644: 22
IV. 50: 63
493: 57
691: 66
751: 7, 87
961: 38
1244: 17
1280: 36
1328: 82
IV. 1676: 29
1682: 42
V. 67: 16
302: 59
402: 68
759: 64
802: 32
823: 32
825: 83
830 fl.: 34
880: 64
887: 68
950: 20
1094: 80
1151: 58
1289: 67
1324: 81
1379: 29
1454: 71
1468: 83
1508: 64
1617: 36
1634: 47
1767: 46
1790: 36

Pitee.

16: 34
17: 39
48: 22

Parlement.

17: 53
26: 53
185: 58
395: 35
426: 15
445: 72
487: 56
510: 65
641: 75

Mars.

6: 68
139: 6, 86
268: 18

ABC.

73: 11, 47
161: 79

Moder.

1: 46
37: 11
100: 37
136: 68

Anelida.

41: 60
44: 42
109: 79
125: 52
170: 35
250: 33
309: 43, 86

Age.

28: 46
30: 46
32: 46
57: 69
63: 32

Venus.

33: 80

Fortune.

4: 42

Fame.

160: 42
399: 42
403: 43, 78
429: 42
454: 46
472: 48
796: 29
858: 47
859: 47
1091 fl.: 1
1429: 10
1845: 44
2119: 27

Blaunçhe.

373: 29
431: 47
948: 39.

Berichtigung.

S. 41 fl. sind in einigen Fällen beim Drucken die Accente auf den grossen Anfangsbuchstaben von Eigennamen abgesprungen. Lies S. 41 Z. 6 und 23 *Árcitè*, S. 43 Z. 1 *Íolè*, ebd. Z. 5 *Áprillè*, S. 44 Z. 2 *Áthenès*.

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

V.

DIE HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM
NACH DER INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Seven sages.

DIE

HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM

NACH DER

INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.

NEBST

EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE QUELLE DER

SEUIN SEAGES

DES

JOHNE ROLLAND VON DALKEITH.

VON

GEORG BUCHNER.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Einleitung.

Handschriften und Drucke.

G. Paris, Deux Rédactions du Roman des Sept Sages de Rome (Paris 1876), Préface XXXIX kennt sechs Handschriften. Varnhagen, Eine italienische Prosaversion der sieben Weisen, nach einer Londoner Hs. herausgegeben (Berlin 1881), Einleitung XV zählt ihrer fünfzehn auf, von denen jedoch eine, die dreizehnte in der Reihe (Wien, Hofbibliothek 12449), zu streichen ist, so dass nur vierzehn übrig bleiben. Ich selbst kann diesen noch zwei weitere hinzufügen, wodurch die Zahl auf sechzehn steigt. Es sind die folgenden, von denen ich die Nr. 3, 7, 8, 9, 10, 11 und 14 selbst eingesehen habe.

1. Berlin, kgl. Bibliothek, Ms. lat. 67, Fol., Bl. 1—44 (Bl. 24—25 ist beim Binden hinter Bl. 41 geraten). 15. Jahrh. Zu Anfang fehlt ein Blatt. Die Handschrift beginnt mit den Worten: *Hiis dictis ait imperator.*

2. Colmar, Cod. Issenhem. 10, Fol., Bl. 1—24. 14. Jahrh. Vgl. Oesterley, Gesta Rom. 175.

3. Insbruck, Cod. lat. 310, Quart. V. J. 1342. Vgl. unten.

4. Mayhingen, Wallersteinsche Bibliothek, b, 6, Fol. V. J. 1427. Vgl. Oesterley 120.

5. Ebd., II., lat. 8, Quart. 15. Jahrh. Vgl. Oesterley 121.

6. Ebd., II, lat. 23, Quart, Bl. 121—184. Vgl. Oesterley 121.

7. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cod. lat. 3040, Fol., Bl. 89 r. — 133 v.; dann die *reductiones* Bl. 134 r.—142 r. 15. Jahrh. Die Inhaltsangabe des uns interessierenden Teiles der Handschrift in dem Kataloge der Münchener Handschriften *(Historia septem sapientum, alias Gesta Romanorum)* ist insofern unrichtig, als

von den Gesta Romanorum nichts in der Handschrift enthalten ist. Anfang: *Poncianus in urbe romana regnauit, diues valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum duxit, pulchram valde et hominibus graciosam, quam multum dilexit. Que concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus impositum erat.* Schluss (abgesehen von den *reductiones*): *Post hoc cito moritur imperator in quiete. Et Dyoclecianus, filius eius, loco eius regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, ita quod omnes miro modo sapientiam ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius morti se pro eo exposuerunt. Et sic in pace omnes vitam suam finierunt. Explicit* etc.

8. Ebd., Cod. lat. 3861, Fol., Bl. 2r.—62v. V. J. 1448. Jeder Erzählung folgt eine *reductio.* Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnauit, prudens valde. Qui in vxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde et oculis hominum gratiosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum.* Schluss, abgesehen von der letzten *reductio: Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyocletianus, filius eius, loco suo regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapienciam ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam suam finiuit.*

9. Ebd., Cod. lat. 4691, Fol., Bl. 153v.—200r. V. J. 1457. Jeder Erzählung folgt eine *reductio.* Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnauit, prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac oculis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum.* Schluss, abgesehen von der letzten *reductio: Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco suo regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo sapiencias, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.*

10. Ebd., Cod. lat. 18786, Quart, Bl. 141r.— 212v. V. J. 1419. Jeder Erzählung folgt eine *reductio.* Anfang: *Poncianus in ciuitate romana regnauit, prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac oculis hominum*

graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecianus erat impositum. Schluss, abgesehen von der letzten *reductio: Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco suo regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit, et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapiencias, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.*

11. Ebd., Cod. lat. 21049, Fol., Bl. 48r.—101r. V. J. 1446. Jeder Erzählung folgt eine *reductio.* Anfang: *Poncianus regnauit in ciuitate romona* (sic!) *prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum [accepit], pulchram valde et oculis omnium graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum [peperit], cui nomen Dyoclecianus erat impositum.* Schluss, abgesehen von der letzten *reductio*: *Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius suus, loco sui regnauit et magistros suos omni tempore secum habuit et imperium sic regebat, quod omnes per eum miro modo sapiencias ac diuicias acquisierunt et eum dilexerunt in tantum, quod sepius se morti pro eo exposuerunt. Et sic in pace vitam suam finiuit.*

12. Paris, Bibl. nat., Cod. lat. 8506. Vergl. G. Paris, Sept Sages, Préf. XXXIX.

13. Prag, Fürstenbergsche Bibliothek, I, a, 37, Fol., Bl. 92—105. V. J. 1418. Vergl. Oesterley 181.

14. Wien, Hofbibliothek 10454, Quart, Bl. 96r.—111v. 15. Jahrh. Ist ein Fragment, welches ungefähr in der Mitte der ersten Hälfte der Rahmenerzählung mit den Worten anfängt: *Nos te precedamus, ut interim de vestra salute providere valeamus, quomodo quilibet nostrum sua die vos valeat liberare,* und nach der sechsten Erzählung der Kaiserin mit den Worten endigt: *Tunc imperatrix regi: Domine, intellexistis ea que dixi? At ille: Optime. Que ait: Primo enim audistis. . .*

15. Ansbach, Schlossbibliothek. V. J. 1487. Vgl. Oesterley 182.

16. Rom, Vatikanische Bibliothek, Christ. v. Schweden, 171. Vgl. Oesterley 185.

Von Drucken kenne ich — hauptsächlich nach Brunet, Manuel V 294, Grässe, Trésor VI 363, Goedeke, Grundrisz² I 349

und Mussafia, Jahrb. f. rom. u. engl. Lit. IV 174 — die folgenden, die ich nach ihrem — bei einzelnen nur annäherungsweise zu bestimmenden — Alter aufzähle:

1. *Incipit historia septem sapientū Rome.* Ohne Ort und Jahr, Quart, 70 Blätter, jedes von 26 Zeilen, nebst einem Register der Erzählungen am Schlusse auf Bl. 71r. Der Druck wird dem Johann Veldener in Köln zugeschrieben und um 1475 gesetzt. Ein Exemplar dieser Ausgabe ist auf der Münchener (Inc. s. a. 1035), ein zweites auf der Berliner (X f 10582)[1], ein drittes auf der Göttinger Bibliothek (Fabb. rom. 71).

2. *Historia septem sapientū Rome.* Ohne Ort und Jahr, Quart, 72 Blätter, einschliesslich des ersten, welches einen Herkules und ein Wappen in Holzschnitt zeigt. Goedekes Angabe, es befinde sich ein Exemplar dieses Druckes auf der Göttinger Bibliothek unter der Bezeichnung Fabb. rom. 76, ist unrichtig.

3. *Historia septem sapientum Romae.* Ohne Ort und Jahr, Quart. Grässe giebt als Druckort Antwerpen und als Jahr ungefähr 1480 an.

4. *Incipit historia septem sapientum Rome.* Am Ende: *Albie impressa ad morum mulierumque virorumque emendationem.* Ohne Jahr (der Druck wird um 1480 gesetzt), Fol., 46 Blätter. Ein Exemplar auf der Kopenhagener Bibliothek erwähnt Panzer, Annales IV 217.

5. *Historia septē sapientū Rome.* Am Ende: *Anno salutis M.CCCCXC per me Joh'em Koelhof de Lubeck Colonie ciuē impressus,* und auf der Rückseite ein Wappen mit *i* in der linken und *k* in der rechten Ecke oben. Quart, 50 Blätter zu 35—36 Zeilen mit 23 Holzschnitten, von welchen mehrere sich wiederholen. Ein Exemplar ist auf der Berliner Bibliothek (X f 10585). Ein anderes bot im Anfange dieses Jahres Harrassowitz in Leipzig an; vgl. dessen Katalog 153 Nr. 3185.

6. *Historia septem sapientum Rome. Delphis,* gedruckt von Christ. Snellaert 1495. Quart mit Holzschnitten.

7. *Pontianus Dicta aut facta septem Sapientum, miro quodam*

---

1) Auf der Rückseite des ersten Blattes des Berliner Exemplars befindet sich von moderner Hand die mit einem Fragezeichen versehene Notiz *Albie impressa*, d. h. der Verfasser derselben hat die Ausgabe mit der unter Nr. 4 erwähnten identifizieren wollen. Indessen ist dies ein Irrtum.

artificio in se complectens: cum parabolis ac similitudinibus, haud spernendis, que lectorem mediocriter eruditum oblectabūt. Am Ende: *Finis Argentine. Anno. XII. T. O.* V. J. 1512. Quart, das Blatt zu 37 Zeilen mit 28 Holzschnitten, von welchen sich mehrere wiederholen. Ein Exemplar befindet sich auf der Wiener, ein anderes auf der Berliner Bibliothek (Bibl. Dieziana Q^{to} 2687 h) und umfasst 44 Blätter, doch fehlen einige Blätter der Erzählung *Vaticinium*, von den Worten: *Ei cibaria ex parte imperatoris presentauit* bis: *ut credo, eo quod in periculo mortis sis positus.*

8. *Pontianus Dicta aut facta septem Sapientum, miro quodam artificio in se complectens: cum parabolis ac similitudinibus, haud spernendis, que lectorem mediocriter eruditum oblectabum* (sic!). Am Ende: *Finis Viēnensis. Anno dñi 1526.* Ein Exemplar befindet sich auf der Wiener Bibliothek.

9. *Historia septem sapientium.* Mit Holzschnitten. Ohne Ort und Jahr. Ein Exemplar dieses Druckes befand sich in der Bibliothek von White Knight; vgl. den Auktionskatalog derselben (London 1819) Nr. 3736.

Von diesen Drucken habe ich Nr. 1, 5 und 7 einsehen können. Hinsichtlich ihres gegenseitigen Verhältnisses lässt sich sagen, dass 1 und 5 sich textlich zwar nahestehen, ohne dass jedoch 5 ein Abdruck von 1 wäre. Von beiden verschieden steht 7 da.

Die Zeit für eine kritische Ausgabe der *Historia* auf Grund sämtlicher Hss. und Drucke ist noch nicht gekommen, da aller Wahrscheinlichkeit nach ausser den aufgezählten sechzehn Hss. noch gar manche andere vorhanden sind; ja, wenn man erwägt, dass von den bekannten Hss. vierzehn auf Deutschland und Österreich und nur je eine auf Frankreich und Italien fällt, während England gar nicht vertreten ist, obgleich anzunehmen, dass das Werk in den letztgenannten drei Ländern, von andern ganz abgesehen, ebenfalls verbreitet gewesen ist, so liegt die Vermutung nahe, dass jene sechzehn Hss. nur einen kleinen Bruchteil der überhaupt vorhandenen bilden.

Unter diesen Umständen wird man bei der hervorragenden

Stellung, welche die *Historia* in den mittelalterlichen Litteraturen einnimmt, und bei der grossen Seltenheit der alten Drucke es, glaube ich, mit Freuden begrüssen, wenn zunächst einmal ein einzelner guter Text veröffentlicht wird. Als solchen habe ich den der bei weitem ältesten Insbrucker Hs. v. J. 1342 gewählt.

Diese Hs., Pergament, Quart, 188 Blätter, enthält Bl. 1 r.—138 r. die Gesta Romanorum und Bl. 138 r.—183 v. die Historia mit dem Schlusse: *Finitus est iste liber anno dñi* 1000. 300. 42. 3 *Noñ Sept.* Sodann folgt Bl. 184 r.—187 r. ein Register über beide Werke und endlich Bl. 187 r.—188 v. noch die Erzählung Abibas aus den Gesta Rom. Jede einzelne Erzählung der Historia ist mit einer *reductio* versehen, die ich aber in meinen Abdruck nicht aufgenommen habe.

Sonst bin ich von der Hs. nur da abgewichen, wo offenbare Fehler vorlagen. Zu Besserungen habe ich die unserm Texte sehr nahe stehenden Hss. 8, 9, 10 und 11 benutzt. Waren ganze Wörter in den Text aufzunehmen, so sind dieselben in eckige Klammern gesetzt worden.

Die in den Überschriften der einzelnen Erzählungen ebenfalls in eckigen Klammern stehenden Bezeichnungen, wie *Aper*, *Canis* etc. sind von mir hinzugefügt.

Incipit hystoria .VII. sapientum (*Bl.* 138*r.*).

Poncianus in civitate Roma regnauit, prudens valde. Qui vxorem filiam regis Romanorum accepit, pulchram valde ac occulis hominum graciosam, quam multum dilexit. Imperatrix concepit et filium pulcherrimum peperit, cui nomen Dyoclecyanus erat impositum. Creuit puer et ab omnibus dilectus. Cum vero .VII. annorum esset, mater vsque ad mortem infirmabatur, vidensque quod euadere non posset, nuncium imperatori destinauit, ut cito ad eam accederet. Imperator vero statim ad eam venit. Que ait ei: „Domine mi, de hac infirmitate euadere non potero. Vnam paruam peticionem, antequam moriar, humiliter peto.“ Qui ait: „Pete a me quid volueris! Et si est possibile, tibi dabo.“ At illa: „Post meum decessum aliam vxorem accipies. Rogo ut illa potestatem super filium meum non habeat; sed nutriatur longe ab ea, ut possit sapienciam ac doctrinam acquirere.“ Ait imperator: „Domina[1], tuam peticionem concedo.“ Hiis dictis vertit se ad parietem et emisit spiritum. Imperator multis diebus mortem eius planxit et eam honorifice sepulture tradidit. Post eius decessum imperator tristis valde erat nec a multo tempore vxori copulari nolebat. Cum vero semel in stratu suo iacuisset, cogitauit de filio suo intime dicensque in corde suo: „Tantum vnicum filium habeo, qui heres meus erit. Bonum est ut, cum iuuenis fuerit, doctrinam atque sapienciam addiscat, per quam post meum discessum imperium regere possit.“ Mane vero, cum surrexit, uocauit satrapas imperii et super hoc consilium habebat. At illi: „Domine, in Roma sunt .VII. sapientes, qui omnes magistros

---

[1] *Hs.* domine.

mundi in sapiencia ac doctrina excellunt[1]. Vnus eorum vocetur, (*Bl.* 38*v.*) et illi puer tradatur ad nutriendum ac doctrinandum!" Imperator vero statim litteras anulo suo signatas misit ad .VII. sapientes, ut sine ulteriori dilacione ad eum venirent. Illi vero statim venerunt. Cum autem venissent, ait eis imperator: „Scitis, karissimi, quare pro uobis misissem?" At illi: „Domine, penitus ignoramus." Qui ait: „Tantum vnicum filium habeo, sicut vobis bene constat, quem ad nutriendum, doctrinandum vobis tradam, ut per vestram doctrinam ac sapienciam possit imperium post meum decessum regere." Ait primus magister, cui nomen Bantillus: „Domine, trade michi filium tuum ad nutriendum et doctrinandum! Et eum faciam scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VII. annos." Ait secundus magister, cui nomen Lentulus: „Domine, a multo tempore tibi seruiui et adhuc mercedem nondum accepi. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi filium ad nutriendum tradas. Et ego faciam eum scire quantum[2] ego scio et omnes socii mei sciunt infra .VI. annos." Ait tercius magister, cui nomen Katho: „Domine, sepius in periculo vite mee tecum mare transiui. Nunquam mercedem a te optinere potui. Nichil aliud pro mercede quero nisi ut tradas michi filium ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .V. [annos], si ad hoc ingenium habet." Surrexit quartus magister, cui nomen Malquidrac, macilentus valde, et ait: „Domine mi, ad memoriam reduc, quomodo ego et omnes mei predecessores imperatoribus ministrauerunt et mercedem nullam recepimus. Quare nichil aliud peto pro mercede nisi ut michi filium tuum tradas ad nutriendum doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .IV. annos." Surrexit quintus magister, cui nomen Josephus, et ait: „Domine mi, senex sum et semper primus ad consilia vestra vocari solebam. Que autem consilia vobis dederim, constat prudencie vestre, et quam vtilitatem ex hoc habuistis omnes satrape nouerunt. Nunquam adhuc mercedem michi reddidistis[3]. Nichil aliud quero pro mercede nisi ut michi filium vestrum tradatis ad nutriendum, doctrinandum. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei sciunt infra .III. annos." Surrexit sextus magister, cui nomen Cleophas, et ait: „Domine

---

[1] *Hs.* excellut. [2] *Hs.* quam. [3] *Hs.* redidistis.

mi, iam senex sum et in vestro seruicio toto tempore vite mee laboraui et mercedem non optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra .II. annos." Surrexit septimus magister, cui nomen Joachim, et ait: „Domine mi, audite me! Bene omnibus constat, in quot periculis (*Bl.* 139*r.*) vobiscum fui et mercedem condignam nunquam optinui. Pro mercede nichil aliud peto nisi ut michi puerum ad nutriendum, doctrinandum tradatis. Et ego faciam eum scire quantum ego scio et omnes socii mei infra vnum annum." Hiis dictis ait imperator: „Karissimi, multum vobis regracior eo quod quilibet ex uobis cupit filium meum ad nutriendum accipere. Si vni concederem et non alteri, ceteri non essent contenti. Ideo inter uos omnes filium meum ad nutriendum et doctrinandum trado." Illi hoc audientes capita sua inclinabant ac gracias ei reddiderunt; puerum acceperunt et versus Romam secum duxerunt. Cum vero per uiam equitassent, ait magister Katho sociis suis: „Karissimi, audite consilium meum! Si puerum in civitate romana nutrire debemus ac docere, tantus populus ibidem confluit, quod puerum a doctrina impedient. Extra Romam ad duas leucas est quoddam viridarium sancti Martini. Ibi construemus cameram lapideam, in qua puer possit nutriri ac scienciam addiscere!" At illi: „Bonum est consilium." Statim cementarios conduxerunt, cameram lapideam fecerunt et in medio lectum pueri posuerunt. Per omnes muros camere .VII. artes scripserunt, quod puer omni tempore tamquam in libro clare doctrinam suam videre posset. Magistri vero cottidie ac satis diligenter illum instruxerunt per ordinem bene per .VII. annos. Finitis .VII. annis inter se magistri dixerunt: „Bonum est vt discipulum nostrum temptemus, quomodo in doctrina nostra profecisset." Aiunt omnes: „Bonum est." Ait Bantillas: „Et quomodo poterimus eum probare?" Ait Catho: „Ipso dormiente ponemus sub quolibet cornu lecti vnum folium edere et ante lectum eius stabimus, quousque a sompno excitatus fuerit!" Aiunt illi: „Bonum est consilium." Statim ipso dormiente folia posuerunt. Cum vero a sompno excitatus erat, miro modo occulos in summitatem camere erexit. Magistri hoc videntes dixerunt: „Domine, qua de causa occulos sic superius erigis?" At ille: „Mirum non est. Aut summitas camere inclinata est, aut terra sub me eleuata est." Magistri hec audientes inter se

dixerunt: „Si puer iste vixerit, aliquit magni erit.“ Interim venerunt sapientes ad imperatorem et dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes. Possibile est ut moriatur; et ideo bonum est vxorem accipere, quia, si XXX filios haberes, potes omnes ad diuicias promouere.“ Ait imperator: „Ex quo sic est, querite michi virginem formosam, generosam, graciosam, et eam in vxorem accipiam.“ Perrexerunt illi per regna et castra. Tandem filiam regis Castelli inuenerunt, nimis pulchram, quam ad imperatorem duxerunt. Imperator, cum eam vidisset, captus est in occulis eius, in tantum quod omnis dolor (*Bl.* 139*v.*) prime vxoris recessit. Ambo ad inuicem diu vixerunt et imperatrix concipere non potuit, quare multum contristabatur. Cum vero audisset quod imperator tantum vnicum filium habebat in longinquis partibus cum .VII. sapientibus ad nutriendum, doctrinandum, infra se cogitabat: „Si ille extinctus esset et ego filium haberem, filius meus heres esset.“ Ab illo die cogitabat, quomodo filium interimere posset. Accidit vna nocte quod, cum imperator in stratu suo iacuisset, ait imperatrici: „Domina karissima, iam secretum cordis mei tibi aperiam. Scire debes quod non est creatura sub celo, quam magis diligam quam te.“ At illa: „Domine, si sic est, vnam paruam peticionem a te peto.“ Qui ait: „Proponas! Et si est michi possibile, libenter adimplebo.“ At illa: „Constat tibi quod adhuc non concepi, quare multum sum desolata. Tantum vnicum filium habes in longinquis partibus cum .VII. magistris, quem meum reputo filium. Rogo vt pro eo mittas, ut de eius presencia possim gaudere, quousque deus visitauerit me.“ At ille: „Jam sunt anni .XVI., ex quo eum non vidi. Fiet tua peticio.“ Statim litteras .VII. magistris fecerat, anulo suo signatas, quod sub pena mortis in festo Penthecostes filium suum ad eum ducerent. Nuncius vero litteras recepit et viam ambulauit, donec ad magistros venit, quem cum omni graciarum actione receperunt. Cum vero litteras legissent et voluntatem imperatoris vidissent, in crepusculo noctis stellas firmamenti perspexerunt, si expediret secundum tenorem litterarum puerum ducere. Clare in stellis viderunt quod, si puerum tempore assignato non ducerent, omnes capita ammitterent. Tunc ait magister Cleophas: „De duobus malis minus malum est eligendum. Melius est ut omnes moriamur quam quod puer vitam ammittat. Ideo consulo ut vitam pueri saluemus.“ Cum essent sic contristati, puer de camera

descendit viditque magistros suos desolatos. Causam tante tristicie ab eis quesiuit. At illi: „Domine, nuncius ex parte patris tui ad nos venit cum litteris, ut in Penthecoste te ad patrem tuum ducere debeamus. Super hoc firmamentum respeximus, ubi clare videmus quod, si tempore assignato te patri tuo presentamus, in primo verbo, quod ab ore tuo fuerit prolatum, morte turpissima eris condempnatus; et si non te illo tempore presentamus, ad mortem nos condempnati erimus.“ At ille: „Firmamentum cum stellis videre volo.“ Et sic factum est. Cum vero perspexisset, clare vidit quod magistri verum dixerunt. Sed cum vlterius perspexisset, vidit in quadam parua stella quod, si per .VII. dies ab omni verbo abstineret quod non loqueretur, vitam suam haberet, tamen omni die ad suspendium duceretur et cum difficultate saluaretur. Magistros suos vocauit et ait: „Karissimi, ecce stel-(*Bl.* 140*r.*)la illa parua, in qua satis aperte habetur quod, si ab omni verbo abstinuero per .VII. dies, vitam meam habebo. Vos estis .VII. magistri; parum est cuilibet vestrum cum sapiencia sua vno die me saluare. Ego vero octauo die loquar et uos omnes vna mecum saluabimini.“ Magistri, cum stellam illam vidissent, inter se perpendebant quod puer per omnia verum dixisset, et dixerunt: „Benedictus altissimus! Sapiencia discipuli nostri nos omnes excellit in sciencia.“ Ait magister Bancillas: „Domine, in periculo vite mee primo die saluabo te a morte.“ Ait Lentulus, secundus magister: „Et ego eciam die secundo.“ Ait Chatho: „Et ego tercia die.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt. Hiis dictis induerunt puerum purpura et bisso et dextrarios ascenderunt et cum magno comitatu cum puero versus patrem suum equitabant. Imperator, cum intellexit per nuncios quod puer esset in ueniendo, cum magno apparatu obuiam filio suo equitabat. Magistri, cum intellexissent quod rex esset venturus, dixerunt puero: „Domine, nos recedemus et interim de tua salute prouidebimus, quomodo quilibet nostrum suo die debeat te saluare.“ At ille: „Michi bene placet. Sed mementote mei tempore necessitatis!“ Illi vero capita ei inclinabant et versus quandam civitatem equitabant. Puer vero satis honestam comitiuam cum eo habebat. Rex vero, cum filium suum appropinquasset, amplexatus est eum et osculatus dixitque ei: „Fili mi, quomodo est tibi? Jam a multo tempore non vidi te.“ Ille vero caput ei inclinauit et nichil respondit. Rex vero ammirabatur quod

non loqueretur dixitque in corde suo: „Numquid sui magistri eum docuerunt quod non loqueretur equitando?“ Cum vero ad palacium venerunt, de equis descenderunt. Imperator filium per manum accepit et aulam ascendit eumque iuxta se collocauit. Rex vero eum respexit et ait: „Dic michi, fili, quomodo de magistris tuis tibi placet! Iam sunt anni multi, ex quo te non vidi.“ Ille vero caput inclinauit et nichil respondit. Ammirabatur rex et ait: „Quid est hoc, fili, quod non loqueris?“ Imperatrix, cum audisset quod puer venisset et non loqueretur, gauisa est valde et ait: „Vadam et eum videbo.“ Ornauit se meliori modo quo poterat cum dominabus, ancillis et foras exiuit. Imperator vero eam iuxta filium suum sedere fecit. Que ait: „Domine, estne iste filius tuus, cum .VII. sapientibus nutritus?“ At ille: „Eciam, filius meus est; sed non loquitur.“ Que ait: „Trade eum michi! Et si vmquam loquebatur, faciam eum loqui.“ Hiis dictis ait rex: „Michi bene placet.“ Illa eum per manum accepit, ut secum pergeret. Puer manum retraxit. Ait pater: „Surge cito et cum ea ambula!“ Puer vero caput patri inclinauit, ac si diceret: „Presto sum per omnia voluntati tue obedire.“ Imperatrix vero eum secum ad cameram duxit, statim omnes de camera exire iussit, puerum supra lectum iuxta (*Bl.* 140*v.*) eam collocauit et ait ei: „Karissime, de tua pulchritudine multum audiui, sed iam experta sum, quia occulis meis video, quem diligit anima mea. O bone Dyocleciane, scire debes quod patrem tuum pro te feci mittere, vt gauderem de societate tua. Vnde tibi sine dubio denuncio quod propter amorem tuum me ipsam virginem custodiui, ut tu virginitatem meam haberes. Loquere ergo michi, ut insimul dormiamus!“ Puer non respondit ei verbum. Illa hoc videns ait: „O Dyocleciane, dimidium anime mee, michi non loqueris? Nec solacium, nec signum amoris michi ostendis? Quid faciam tibi? Et parata sum implere. Nisi amorem tuum carnalem habuero, filia mortis sum ego.“ Hiis dictis amplexata est puerum et eum osculare uolebat. Puer vero faciem suam auertit et ei consentire nolebat. At illa: „O fili, cur talia agis? Ecce nullus nos videt! Dormiamus insimul et bene percipies quod virginitatem meam pro tuo amore custodiui.“ Ille vero caput ab ea auertit. Illa vero pectus et ubera ostendit et ait: „Ecce fili, quale corpus ad tuam voluptatem habeo; praebe michi tuum consensum! Aliter male michi eueniet.“ Ille vero nec signo nec nutu

amorem ostendit; sed semper, in quantum potuit, ab ea recedere uolebat. Illa, cum hoc vidisset, ait: „O fili dulcissime, non vis michi consentire? Forte ex causa racionabili mecum loqui [non] placet. Ecce pergamenum et atramentum! Si loqui ore nolueris, saltem michi in pergameno voluntatem tuam scribas, si debeo in tuo amore confidere!" Puer vero scribebat ista, que hic secuntur: „Absit a me, domina, ut violem pomerium patris mei! Si illud violassem, qualem fructum ex hoc haberem penitus ignoro. Sed vnum scio quod grauiter in conspectu dei peccarem et patris malediccionem incurrerem. Ideo ammodo ad tale opus nepharium me non solicites!" Illa, cum legisset, scedulam cum dentibus fregit, cum vnguibus vestes vsque ad umblicum dilacerauit et faciem ad sanguinis effusionem et omnia ornata capitis deposuit et clamorem validum emisit: „Succurrite, succurrite michi propter deum, antequam dyabolus iste me opprimat!" Imperator, cum esset in aula et clamorem imperatricis audisset, agili cursu cameram intrauit; milites sequebantur. Ait ei imperator: „O bona domina, quid tibi est?" At illa: „O domine, miserere mei! Iste non est filius tuus, sed est dyabolus. Sicut scitis, eum introduxi ad loquendum. Cum vero ei predicaui ut loqueretur, ille me ad peccatum, in quantum potuit, solicitauit, et quia ei consentire nolui, ipse me vi opprimere uolebat. Sed restiti, in quantum potui, propter scandalum euitandum, donec faciem meam ad sanguinis effusionem dilacerauit et vestes ac ornamenta capitis, sicut satis aperte videre potestis; et nisi cicius ad clamorem veniretis, suam uoluntatem (*Bl.* 141 *r.*) pessimam in me compleuisset." Imperator, cum eam sanguinolentam vidisset ac vestes dilaceratas et eius queremoniam audisset, furia repletus precepit satellitibus ut eum ad patibulum ducerent, ut suspenderetur. Satrape hoc audientes dixerunt: „Domine, tantum vnicum filium habes; non est bonum tam leuiter eum occidere. Lex est posita pro transgressoribus; et si mori debet, per legem moriatur, ne dicatur: Ecce imperator sine iudicio in furia sua vnicum filium suum occidit!" Ille hoc audiens precepit ut incarceraretur tota nocte, quousque iudicium contra eum procederet die crastina. Et sic factum est. Imperatrix, cum audisset quod puer nondum ad mortem positus fuisset, fleuit amare et consolari nolebat. Cum nox adesset, imperator cameram intrauit et imperatricem flentem inuenit. Et ait: „Dic michi, karissima, ob quam rem sic affligitur anima

tua!“ At illa[1]: „Nonne tibi constat quomodo filius tuus maledictus me dilacerauit? Propter quod michi dixisti quod moreretur, et adhuc viuit.“ At ille: „Cras per iudicium morietur; et hoc est melius pro me et te.“ At illa: „O domine, debet tam diu viuere? Amen dico tibi, timeo quod contingat de te et de eo, sicut quondam contingebat de pina et pinella.“ At ille: „Rogo te, dic michi illud exemplum!“ At illa: „Fiat uoluntas tua!“

Prima narratio imperatricis (*Bl.* 141*v*.).

[Arbor.]

Erat quidam burgensis in civitate Roma, qui ortum pulcherrimum habebat. In quo orto erat pina i. e. arbor nobilis, que singulis annis fructum virtuosum producebat in tanta virtute, quod, quicumque infirmus excepto leproso de fructu commedit, sanitatem perfectam inuenit. Accidit vno die quod burgensis ortum intrauit. Arborem visitauit, sub arbore respexit, vidit quandam pinellam pulchram crescere, uocauit ortulanum et ait: „Karissime, curam de ista pinella specialem habeas, quia spero meliorem arborem habere quam ista est.“ Ait ortulanus: „Domine, fiat uoluntas tua!“ Altera die intrauit et pinellam visitauit; uocauit ortulanum et ait: „Karissime, non videtur michi quod pinella crescat, sicut crescere deberet.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Arbor ista est tam longa et lata cum ramis, quod aer pinellam attingere non potest.“ At ille: „Ramos arboris succide, ut aer pinellam possit visitare.“ Et sic factum est. Stetit arbor totaliter nuda. Burgensis tercia vice intrauit cito post hoc, ut pinellam visitaret. Cum vero eam vidisset, ortulanum uocauit et ait ei: „Karissime, quomodo est hoc? Pinella ad libitum meum non crescit.“ Qui ait: „Domine, mirum non est. Altitudo arboris pluuiam et solem impedit, per que duo pinella crescere deberet.“ At ille: „Ex quo sic est, totam arborem succide, quia spero de pinella meliorem habere quam arbor ista est.“ Ortulanus vero totaliter eam succidit. Postea pinella euanuit et nullus profectus inde venit. Pauperes ac infirmi hec

---

[1] *Hs.* ille.

audien-(*Bl.* 142*r.*)tes malediccionem omnibus illis dederunt, qui auxilio vel consilio fecerunt vt arbor destrueretur, per quam infirmi salui facti sunt.

Hiis dictis ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Peroptime.“ Que ait: „Iam exponam que dixi. Arbor ista tam nobilis est persona tua, per quam infirmi, pauperes et ceteri alii auxilium inueniunt. Pinella sub arbore est filius tuus maledictus, qui iam incipit per doctrinam suam crescere. Ille vero studet, in quantum potest, ramos potentie tue euellere, ut aerem i. e. famam ac laudem humanam habeat. Deinde personam tuam propriam destruet, ut post decessum tuum regnet. Sed si fiet sic, quid eueniet? Certe pauperes ac debiles dabunt malediccionen omnibus illis, qui potuerunt filium tuum destruere et non fecerunt. Consulo ergo, dum es in tua potestate ac sanitate, ut eum destruas, ut malediccionem pauperum non incurras.“ Ait imperator: „Bonum exemplum michi retulisti. Crastina die morte vilissima eum condempnabo.“ Cum dies affuit, sedit pro tribunali, precepit satellitibus ut filium suum ad suspendium ducerent cum tubis canentibus. Illi vero preceptum eius fecerunt. Cum vero puerum per civitatem ducerent, ecce clamor populi intollerabilis factus est dicens: „Heu, heu! ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!“ Dum vero eum ducerent, ecce primus magister, nomine Bancillas, sedens super dextrarium populo obuiabat. Puer vero, cum magistrum vidisset, caput ei inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, ducor ad patibulum!“ Magister vero ait satellitibus: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero per dei graciam quod illum hodie a morte liberabo.“ Respondit omnis populus: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum!“ Ille vero equum cum calcaribus percussit et venit ad palacium; de equo descendit, palacium intrauit, flexis genibus imperatorem salutauit. At ille: „Nunquam tibi bene sit!“ Qui respondit: „Domine, aliam salutacionem merui habere.“ Ait imperator: „Mentiris! Tradidi tibi et sociis tuis filium meum bene loquentem ad nutriendum et doctrinandum. Modo mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Propter quod ipse hodie morietur et uos omnes morte turpissima condempnabo.“ Ait magister: „Domine, quantum ad primum quod vos dicitis, quod non loquitur, nouit deus quod in nostra societate satis aperte loquebatur! Quare

modo non loquitur, nouit deus, qui non fallitur. Sed quando ulterius dicitur quod vxorem vestram opprimere uolebat, amen dico uobis quod per XVI annos in nostra societate stetit et nunquam talia de eo percepimus. Domine mi reuerende, vnum vobis pro certo denuncio quod, si filium (*Bl.* 142*v.*) vestrum occidere vultis propter verbum vxoris vestre, peius vobis continget quam illi militi, qui leporarium suum optimum occidit propter verbum vxoris, qui saluauit vitam filii sui.“ Ait imperator: „Dic michi, magister, si placet, illud exemplum!“ At ille: „Domine, non dicam; et hec est racio: antequam finierim, puer posset suspendi in patibulo, et tunc nichil valeret quitquit dixeram. Sed si vultis ut dicam exemplum notabile, reuocate puerum et interim ponatur in carcerem. Si vero vobis videtur, postquam perorauero, illum saluare vel perdere, fiat uoluntas vestra[1]!“ Imperator hoc audiens statim puerum reuocari fecit et interim in carcerem poni, donec magister narracionem finiret. Magister vero incepit narrare in hac forma:

Prima narracio primi magistri (*Bl.* 143*r.*).

[Canis.]

Miles quidam erat, strennuus valde, qui tantum vnicum filium habebat, sicut uos habetis; sed erat infans. Tantum istum infantem dilexit, quod .III. nutrices pro pueri custodia ordinauit: prima nutrix, ut eum aleret; secunda, ut eum a sordibus lauaret; tercia, ut eum ad dormiendum alliceret. Post puerum istum duo habebat, que miro modo dilexit, sc. leporarium optimum et vnum falconem. Leporarius iste, quociens ad aliquam bestiam cucurrit, predam tenuit, quousque dominus eius venit. Et si dominus eius at bellum debuit accedere et in bello expedire, .III. saltus vel .IV. ante dominum suum fecit, quando equum suum ascendere volebat. Si vero non expediret in bello, leporarius statim, cum dominus eius ascenderet, caudam equi tenuit ac eiulatus emisit. Per ista duo signa miles erat expertus, quando expediret vel quando in uanum equitaret. Falconem dilexit, eo quod, quociens ad predam volauit, non defecit.

---

[1] *Hs.* tua.

Miles iste miro modo hastiludia ac torneamenta dilexit, vnde semel vnum torneamentum sub castro suo proclamari fecerat. Ad quod torneamentum multi nobiles venerunt. Miles armauit se, foras exiuit, domina post illum et omnes de familia. Nutrices vero puerum solum in cunabulo dimiserunt, ita quod nullus in aula erat relictus nisi puer in cunabulo. Leporarius iuxta parietem erat iacens et falco in pertica. Erat quidam serpens a multo tempore omnibus ignorantibus in quodam foramine castri nutritus, qui, cum exitum euncium audisset de aula ad torneamentum, caput suum extendit extra foramen. Neminem videns nisi puerum in cunabulo iacentem exiuit versus cunabulum, ut puerum occideret. Falco hoc percipiens respexit ad leporarium vidensque illum dormire sonitum cum alis suis fecerat, ac si diceret: „Surge a sompno et adiuua puerum in cunabulo contra serpentem!“ Leporarius vero, cum sonitum alarum audisset, a sompno suo est expergefactus. Vidit serpentem versus cunabulum pergere, contra eum accessit; ambo pungnaverunt, serpens ut puerum occideret, leporarius ut vitam pueri saluaret. Dum vero sic pungnassent, serpens leporarium momordit, quod sanguis ab eo exiit in (*Bl.* 143*v.*) magna copia, ita quod tota superficies terre in circuitu cunabuli plena sanguine erat leporarii. Leporarius, cum senssit se ipsum grauiter vulneratum esse, cum toto impetu in serpentem insiluit, in tantum quod inter eos versum est cunabulum. Tamen cunabulum .IV. longos pedes habebat, quod facies pueri terram non tetigit. In fine leporarius serpentem occidit. Hoc ipso viso iuxta murum iacebat et vulnera sua lambebat. Cito post hoc ludus torneamenti erat finitus et nutrices primo intrabant. Cum vero cunabulum euersum viderunt et terram in circuitu sanguinolentam et leporarium cruentatum, credebant inter se et dixerunt quod leporarius puerum occidisset; nec fuerunt ita prudentes, ut cunabulum verterent et quid actum esset de puero viderent, sed dixerunt: „Fugiamus, ne dominus noster nobis culpam imponat et [nos] interficiat!“ Cum vero essent in fuga, domina eis obuiauit et ait: „Karissime, quo tenditis?“ At ille: „O domina, heu nobis et uobis! Leporarius, quem tantum diligit dominus noster, filium vestrum occidit e‘ ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet. Et tota supᶠficies terre in circuitu cunabuli de sanguine pueri est pler Domina, cum hoc audisset, ad terram cecidit clamans ac einl et dicens: „Heu michi, heu! quid faciam! Orbatᵒ

filio meo.“ Dominus uero de ludo venit et, cum sic clamaret, diligenter quesiuit causam clamoris. At illa: „O domine, heu nobis duobus! Leporarius tuus, quem tantum diligis, vnicum filium nostrum occidit et ibi iuxta murum satiatus de sanguine pueri iacet.“ Miles vero commotus est valde; aulam intrauit. Leporarius, cum dominum suum vidisset, surrexit, sicut potuit, et applausum domino suo fecit. Miles vero gladium extraxit et caput leporarii vno ictu amputauit. Hoc facto perrexit ad cunabulum, euertit [eam] et puerum sanum inuenit. Iuxta cunabulum corpus serpentis mortuum vidit, vnde per certa signa cognouit quod leporarius ob defensionem pueri serpentem occidit. Tunc cum clamore valido et fletu scissis crinibus clamauit: „Heu michi, heu! Propter verbum vxoris mee leporarium meum optimum occidi, qui vitam pueri mei saluauit et serpentem occidit.“ Heu michi, heu! A me ipso penitenciam accipiam.“ Fregit lanceam suam in .III. partes et nudis pedibus ad terram sanctam perrexit, vbi toto tempore vite sue vixit.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, audistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Amen dico vobis, si uos filium vestrum propter verbum vxoris vestre occiditis, peius vobis eueniet quam illi de leporario suo.“ Ait imperator: „Optimum exemplum michi dixisti. Sine dubio non morietur filius meus hodie.“ At ille: (*Bl.* 144*r.*) „Si sic feceritis, sapienter agitis. Sed vobis regracior quod filio vestro hodie propter exemplum meum pepercistis. Ad deum vos recommendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer nondum ad mortem positus fuisset, fleuit amare, sedebat in cineribus et caput suum leuare nolebat. Imperator, cum [hoc] audisset, cameram intrauit et ait: „O bona domina, ob quam causam tantum animam tuam affligis?“ At illa: „Cur michi talia obicis? Nonne tibi bene constat, domine, qualem despectum a filio tuo maledicto sustinui? Et michi promisisti quod moreretur et adhuc viuit. Amen dico tibi quod continget de te et filio tuo, sicut quondam contigit de quodam pastore et apro.“ Ait imperator: „Rogo te ut michi illud exemplum ad profectum meum dicas.“ At illa: „Quid prodest dicere? Hesterna die dixi et nullum profectum inde habui; tamen ad presens dicam tibi exemplum notabile. Sed si bene aduerteris, maximum profectum inuenies.“ Incepit narrare sub forma que sequitur:

Secunda narracio imperatricis (*Bl.* 145 *r.*).

[Aper.]

Quidam imperator erat, qui quandam forestam habebat, in qua erat aper strennuus, crudelis, in tantum quod omnes intrantes occidit. Imperator, multum de hoc contristatus, fecit proclamari per totum imperium quod, si quis aprum occideret, filiam suam vnicam cum toto regno post eius decessum haberet. Facta proclamacione non est inventus vnus, qui de hac re vellet se intromittere. Erat tunc quidam pastor ouium de vili sanguine productus, qui intra se cogitabat: „Si aprum possem[1] occidere, non tantum ego promotus essem, sed omnes de meo sanguine.“ Accepit baculum pastoralem et forestam intrauit. Aper, cum eum vidisset, toto conamine in eum irruit. Ille vero arborem ascendit. Aper vero incepit arborem corrodere, in tantum quod videbatur pastori quod arbor cito caderet. In arbore autem erat copia fructus. Pastor de fructu collegit et ad aprum proiecit; aper vero commedit. Pastor continue proiecit, ita quod aper est repletus et ad terram iacuit. Hoc percipiens pastor paulatim descendit et cum vna manu aprum scalpebat, cum alia se per arborem tenuit. Pastor aprum in tantum scalpebat, quod dormire incepit. Hoc videns pastor priuate cultellum extraxit et aprum occidit. Et filiam imperatoris desponsauit et post eius mortem rex est factus.

Tunc ait imperatrix: „Domine mi, intellexisti que dixi? Aper iste tam fortis personam tuam designat, cui nullus potest resistere fortis nec sapiens. Pastor iste cum baculo pastorali personam filii tui maledicti designat, qui cum baculo sciencie sue incipiet te deludere, in tantum quod, sicut pastor aprum scalpebat et fecit eum dormire et postea occidit, eodem modo magistri filii tui maledicti tantum per falsas narraciones te scalpabunt, quod filius tuus te occidet, ut regnare possit.“ Ait imperator: „Absit a me ut michi ministret sicut apro! Amen dico tibi, filius meus hodie suspensus erit in patibulo.“ Statim ut illa hec audisset, ait: „O domine, si sic fecer[illegible] agis.“ Imperator vero precepit ut satellites fili[illegible] patibulum ducerent. Et sic factum est. Statim fac[illegible]

[1] *Hs.* posset.

tocius populi: „Heu! ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!“ Cum autem sic puerum ducerent, ecce secundus magister, nomine Lentullus, super dextrarium sedens eis obuiabat et ait: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Per dei adiutorium hodie a morte saluabo discipulum meum.“ Ait populus: „O bone domine, salua tuum discipulum, sicut die hesterna saluatus est per tuum socium!“ Puer vero, cum magistrum suum vidisset, ei caput suum *Bl.* 145r. inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, domine, cum veneris coram patre meo, imperatore!“ Magister equum cum calcaribus percussit, venit ad palacium, de equo descendit, aulam intrauit et flexis genibus imperatorem salutauit. At ille: „Nunquam bene tibi sit!“ Qui ait: „Domine, credebam iam magis munera a te recipere, quam talem salutacionem per te inuenire.“ At ille: „Mentiris! Filium meum bene loquentem vobis tradidi ad nutriendum et doctrinandum. Qui iam mutus efficitur, propter quam causam odio vos habeo et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Quare morietur hodie et vos omnes morte turpissima condempnabo.“ Ait magister: „O domine, quando dicis quod mutus est et non loquitur, nouit deus quod fit nichil in terra sine causa. Sed vnum scio, quod non tacet toto tempore suo. Ad aliud, quando dicis quod vxorem tuam opprimere volebat, amen dico tibi, vxor tua IX. mensibus eum in vtero non portauit, et si fecisset, tale crimen ei non imposuisset. Sed re vera, domine, scire debes quod, si proprium filium propter verbum vxoris occideris, peius tibi contingeret quam illi militi, qui propter verbum vxoris sue in pillorio[1] iniuste erat positus.“ Ait imperator: „O bone magister, dic michi, quomodo factum est hoc!“ At ille: „Domine, non dicam, quia tunc in vanum laborarem. Iam filium tuum ad patibulum ducunt, ut moriatur: et ideo, si tibi exemplum notabile narrarem et, antequam finirem, filius tuus ad mortem positus fuisset[2], in vanum laborassem. Sed si desideras vnum notabile exemplum ad honorem tuum ac profectum audire, reuoca filium tuum, et si tunc placeat tibi, que dixero, siue bonum siue malum, de filio tuo fiat voluntas tua.“ Imperator vero concessit, puerum reuocari fecit et iussit in carcere poni. Magister vero in hac forma incepit narrare:

---

[1] Hs. [illegible] [2] Hs. [illegible]

Secunda narracio secundi magistri (*Bl.* **146***r.*).

[Puteus.]

Dvdum erat in quadam civitate quidam miles senex, qui quandam iuuenculam, sicut tu habes, accepit. Quam miro modo dilexit, in tantum quod qualibet nocte propriis manibus hostia domus sue clausit et claues sub capite posuit. In civitate illa erat lex posita quod, cum vna campana esset pulsata, si quis post illam pulsacionem ambularet de nocte, a peruigilibus esset captus et tota nocte incarceratus, die vero crastina in pillorio positus. Accidit quod miles iste, eo quod senex esset, vxorem suam non poterat consolari, quantum uolebat, ad actum carnis. Vnde ipsa alium adamauit et singulis noctibus viro dormiente claues domus accipere solebat et ostia aperire et ad amasium pergere et priuate ad virum suum redire. Domina vna nocte surrexit viro dormiente et ad amasium perrexit. Cito post hoc maritus a sompno excitatur, et cum vxorem non inuenit, surrexit et hostium domus apertum inuenit. Satis firmiter cum repagulo firmauit. Hoc facto solarium domus ascendit et in quadam fenestra, que vltra plateam communem erat, appodiauit, vt vxorem videret, quando ab amasio recederet. Post hoc erga tercium gallicantum venit mulier, et cum hostium firmiter clausum inuenit, pulsabat. Ait miles: „O meretrix pessima, iam sum expertus quod sepius lectum meum dimisisti et adulterium perpetrasti. Amen dico tibi, ibi manebis, quousque ad silencium pulsetur. Et tunc pervigiles venient et te incarcerabunt et die crastina in pillorio ponent." At illa: „O domine, cur talia dicis? Veritatem tibi dicam: dum essem iuxta te in lecto, uenit quedam ancilla ex parte matris mee, que michi nunciauit ut eam sine ulteriori dilacione visitarem, eo quod in extremis laborabat. Nolui te a sompno excitare et ideo satis occulte exiui, ac eam visitaui. Quam in graui infirmitate reliqui et ad te festinaui. Et ideo dei amore michi hostium aperi, antequam campana pulsetur!" At ille: „Certe non intrabis, quousque peruigiles post pulsacionem venerint et te in carcerem ponent." Que ait: „O [illegible]mine, si sic michi fuerit ministratum, erit tibi et michi et [illegible]us parentibus meis magnum opprobrium. Et ideo dei [illegible] permittas [illegible]trare!" Ait miles: „Recole quociens [illegible] vi[illegible]rium commisisti!

Melius est tibi hic pro peccatis tuis penam sustinere quam in purgatorio vel in inferno permanere.“ Que ait: „Domine, amore illius, qui (*Bl.* 146*v*.) pependit in cruce, miserere mei et permittas me intrare!“ Ait miles: „In vanum laboras. Amen dico tibi, ibi permanebis, donec pulsetur!“ Illa hoc audiens ait: „Domine mi, tibi constat quod hic prope hostium domus est fons profundus. Nisi me intrare permittas, cicius me ipsam uolo in fonte submergere quam die crastina coram toto populo in pillorio poni.“ At ille: „A multis diebus vtinam submersa fuisses, antequam in societate mea adulterium commisisses!“ Dum sic loquerentur, lumen lune recessit i. e. euanuit. Illa vero ait: „Domine, ex quo sic est, me ipsam submergere uolo. Sed prius testamentum meum condo: in primis lego deo et beate Marie et omnibus sanctis animam meam; corpus meum ad sepeliendum in[1] Roma in ecclesia sancti Petri; ceteraque fiant secundum disposicionem tuam!“ Hiis dictis ad fontem accessit. Iuxta fontem autem erat lapis grandis. Et ait: „Iam uolo me ipsam submergere.“ Accepit lapidem cum duabus manibus in fontemque proiecit. Audiens autem miles sonitum magnum ait: „Heu michi, heu! vxor mea est submersa.“ Statim descendit et ad fontem cucurrit. Domina interim stabat retro hostium; et cum vidisset apertum, intrauit et clausit, solarium ascendit et in fenestra se appodiauit. Interim miles vltra fontem stetit et fleuit amare atque dixit: „Heu michi! iam vxore mea sum priuatus. Pereat hora, in qua hostium contra eam clausi!“ Domina hoc audiens subrisit et ait: „O maledicte senex, cur ista hora iam ibi stas? Nonne corpus meum tibi sufficiebat? Cur ad meretrices tuas sic omni nocte vadis et lectum meum dimittis?“ Ille, cum audisset vocem vxoris sue in fenestra superius, gauisus est valde et ait: „Benedictus deus quod saluata es! Sed bona domina, dimidium anime mee, quare michi talia inponis? Ego volebam te castigare et ideo hostium clausi. Sed quando sonitum in fonte audiui, credebam quod tu esses in fonte et ideo ad fontem currebam, ut te iuuarem.“ At illa: „Mentiris! Nouit deus quod nunquam talia commisi, que michi inponis! Modo apparet quod dicitur in antiquo prouerbio: „Si quis fedatus fuerit, uellet quod omnes fedati essent.“ Iam inponis michi crimen, quod tu ipse vsitatus es. Amen dico tibi, ibidem exspectabis,

---

[1] *Hs.* de.

donec pulsetur campana et tunc venient peruigiles et beneficium legis in te inplebunt." At ille: „Cur michi talia inponis? Senex sum miles et in ista ciuitate per multos annos mansi; nunquam de talibus scandelizatus fui. Si in pillorio crastina die positus ero, erit tibi et michi opprobrium pro sempiterno. Ideo dei amore permittas me intrare, ut non confundar in eternum!" Que ait: „In uanum loqueris! Melius est tibi hic penam (*Bl.* 147 *r.*) sustinere quam in purgatorio permanere. Recole quod sapiens dicebat: Pauperem superbum, diuitem mendacem, senem infatuatum etc. Mendax es et tamen diues; quid fuit necesse michi mendacium inponere? Infatuatus es, quia florem iuuentutis mee[1] pro libitu tuo habuisti et adhuc ad meretrices tuas perrexisti. Ideo magna dei gracia est quod hic deus permittit te penam sustinere, ut in eternum parcat, et ideo peccatis tuis penam hic sustineas pacienter!" At ille: „O domina, deus est misericors, et nichil a peccatore querit nisi satisfaccionem. Permittas me intrare, et me uolo emendare, ex quo talia michi inponis." Que ait: „Quis dyabolus te talem predicatorem constituit? Magna dei misericordia est, ex quo permittit quod hic puniaris. Amen dico tibi, non intrabis!" Dum sic loqueretur, campana pulsabatur. Miles hoc audiens ait: „O domina, iam campana pulsatur. Permittas me intrare, ne confundar in eternum!" At illa: „Ista pulsacio pretendit salutem anime tue, et ideo penam pacienter sustineas!" Hiis dictis peruigiles ciuitatem circuibant et militem stantem in platea contra legem inuenerunt dixeruntque ei: „Karissime, signum bonum non est quod iam ista hora hic requiescis." Domina, cum vocem illorum audisset, ait: „O karissimi, michi succurrite! Vobis constat, cuius filia sim ego. Omni nocte lectum meum dimittit et ad meretrices pergit. Semper exspectabam eius correctionem, in tantum quod nolebam peccatum suum propalare. Et nichil michi valuit. Quare peto dei amore ut illum tanquam incorrigibilem accipiatis et beneficium legis in eo compleatis." Illi vero militem acceperunt et per noctem totam in uinculis posuerunt et in crastino super pyllorium posuerunt.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?" At ille: „Eciam, peroptime." Qui ait: „Amen dico tibi, si filium tuum propter verbum vxoris tue occideris, tibi

[1] *Hs.* me.

peius continget quam illi militi." Ait imperator: „Mulier pessima erat illa, que sic maritum suum falso modo prodidit. Dico tibi, magister, quod tantum ad istam maledictam mulierem, que virum confudit, intencionem meam ac agnicionem dedi, quod filius meus hodie non morietur." Ait magister: „Ergo sapienter [agetis] quod postea multum tibi placebit. Vnde tibi grates reddo, quod propter meum exemplum puerum a morte liberasti. Ad deum te recommendo." Imperatrix, cum audisset quod puer ad mortem positus non esset, fleuit amare, cameram priuatam intrauit, in qua se ipsam dilacerauit ac voce magna clamauit: „Heu michi, quod vmquam nata fui, quod filia patris mei talem despectum sustinet et nullam emendam inuenire potest!" Domine ac ancille, cum fletum imperatricis audissent, imperatori denunciabant. Imperator, cum audisset, cameram, in qua erat, intrauit et ait: „O domina karissima, quare (*Bl.* 147 *v.*) tantum sic affligitur anima tua? Noli talia attemptare, si honorem meum diligis!" Que ait: „O domine, nisi esset dileccio, quam ad te habeo, parum aut nichil curarem, si non[1] tantus despectus michi esset factus; sed intima dileccio corporis mei facit dolere me. Verumtamen vnum pro certo scio: quodlibet tibi malum eueniat, tamen pater meus potens est me ad divicias promouere." At ille: „Absit quod michi malum eueniat! Non oportet talia in corde tuo hesitare, quia, quamdiu vixero, tibi non deficiam." Que ait: „Domine, vtinam longo tempore posses viuere! Sed timeo quod tibi contingat, sicut quondam contigit[2] vno militi et filio suo, qui patris caput in cimiterio sepelire nolebat, cum tamen pater pro eo mortuus est." Ait imperator: „O domina, dic michi, quomodo hoc fuerit, ex quo pater pro eo mortuus est et caput suum in cimiterio sepelire nolebat!" At illa: „Libenter dicam ad profectum tuum:"

Tercia narracio imperatricis (*Bl.* 148 *r.*).

[Gaza.]

Dvdum erat in civitate Roma quidam miles generosus, qui tantum duas filias et vnum filium habebat. Miles iste miro modo

---

[1] *Das* non, *das in allen Hss. steht, sollte fehlen.* [2] *Hs.* contingit.

torneamenta ac hastiludia dilexit, in tantum quod, quitquit acquirere posset, in spectaculis mundanis expendit. Erat tunc temporis quidam (*Bl.* 148*v.*) imperator, nomine Octauianus, qui omnes in auro excellebat, in tantum quod turrem de auro optimo fecit impleri et custodem militem quendam super turrem constituit. Miles vero, qui torneamenta exercebat, ad tantam egestatem deuenerat, quod paratus erat, suam hereditatem vendere. Uocauit filium suum et ait: „Fili mi, pauper factus sum ego. Si hereditatem meam vendidero, tu ac sorores, filie mee, peribunt." Ait filius eius: „Pater, bonum est sanum consilium acquirere, quomodo poteris honeste viuere et non tuam hereditatem vendere." Ait pater: „Ecce, fili, bonum consilium! Imperator turrem plenam auro habet. De nocte ligones accipiemus et ad turrem ibimus, foramen faciemus et nobiscum de thezauro accipiemus, quantum nobis sufficit!" Ait filius: „Bonum est consilium. Melius est de thesauro eius accipere, eo quod in omnibus habundat, quam hereditatem nostram vendere, et ego cum sororibus meis semper in miseria permanere." Ambo de nocte surrexerunt et usque ad turrem ambulauerunt, foramen latum fecerunt. Ambo intrabant et tantum de thesauro acceperunt, quantum portare potuerunt. Miles debita sua acquietauit, torneamenta ac hastiludia sicut prius frequentabat. Interim custos turris intrauit. Cum thesaurum asportatum vidisset et foramen latum per murum inuenisset, commota sunt omnia viscera eius. Venit ad imperatorem denuncians que ei de casu turris et de thesauro ablatǫ. Ait imperator: „Cur talia michi dicis? Nonne custodem thesauri mei te constitui? Michi de auro respondebis!" Ille vero statim turrem intrauit et coram foramine pice et bitumine caldarium impleuit in tanta subtilitate, quod, si quis per foramen intraret, statim in caldarium caderet, et nullo modo resurgere posset. Hoc facto turrem clausit et foras exiuit. Cito post hoc miles incepit egere, quia omnia expendidit. Uenit ad filium suum sicut prius et ait: „O fili dulcissime, tibi bene constat quod omnia iam expendidi et factus sum egenus." Ait filius: „Pergamus ad turrem sicut prius et thesaurum in copia accipiemus et debit[illegible] acquietabis, ita quod hereditatem nostram vendere null[illegible] debes." Ait pater: „Bonum est consilium." De nocte su[illegible] et ad turrem perrexerunt. Pater prius intrauit et ta[illegible] ad collum in caldarium cecidit et alta uoce clam[illegible]

mi, noli me appropinquare, quia, si feceris, euadere non potes.“ Cui filius: „Absit ut te non iuuarem, quia, si ibi inuentus fueris, filii mortis omnes sumus! Et si ego per me te iuuare non potero, auxilium queram, per quod liberari poteris.“ Ait pater: „Noli talia dicere! Absit ut aliquis sciat, qualis sim ego! Ideo statim euagina gladium tuum et amputa michi caput meum, quia, si sine capite inuentus fuero, nullus noticiam de me habebit, qualis (*Bl.* 149*r.*) sim ego; et sic tu et filie mee euadent confusionem mundanam.“ Cui filius: „Peroptime dicis, quia, si noticiam tui haberent, nullus ex nobis euadere posset. Ideo bonum est caput tuum amputare.“ Statim gladium euaginauit et caput patris sui amputauit. Hoc facto caput accepit et in quandam foueam proiecit. Deinde domum rediit, sororibus de casu patris nunciauit. Ille vero, cum audissent, per singulos dies fletus ac suspiria emiserunt. Post mortem militis cito custos turris intrauit et cum corpus hominis sine capite inuenit, ammirabatur denuncians que imperatori de casu, quomodo corpus sine capite inuenisset. Ait imperator: „Corpus illud ad caudas equi per pauimentum Rome extrahe vsque ad furcas; et in qua domo clamorem ac fletum audieris, huius domus est ille dominus, et omnes de domo accipe et in patibulum suspende!“ Custos vero per omnia preceptum imperatoris impleuit. Cum vero [corpus] sic traheretur et ex opposito domo eius venisset, filie eius, cum hoc vidissent, clamorem validum emiserunt dicentes: „Heu nobis, heu!“ Filius vero, cum clamorem sororum[1] audisset, se ipsum cum pugione in crure percussit, in tantum quod sanguis in magna copia emanauit. Satellites vero, cum clamorem audissent, relicto corpore domum intrabant et causam clamoris quesierunt. Ait filius: „Karissimi, sorores mee clamant hac de causa: a casu me ipsum vulneraui in crure grauiter, vnde sorores mee vident sanguinem in magna copia exire; ideo clamant. Venite et videte vulnus meum, quod vobis verum dico.“ Satellites, cum vulnus vidissent, verbis eius crediderunt et sic delusi exierunt. Corpus vero militis in patibulo suspenderunt, vbi pendebat longo tempore, nec corpus filius sepelire uolebat.

Ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Domine, timeo quod fiat sic de te et de filio tuo. Miles iste propter amorem filii, ne egenus

---

[1] *Hs.* sorarum.

factus esset, primo furtum commisit et turrem fregit; secundo se ipsum decapitari fecit, ne filius opprobrium haberet post omnia ista; filius caput patris in foueam proiecit, nec in cimiterio nec in ecclesia sepelire uoluit, et corpus patris in patibulo permisit adhuc. Si nolebat de die propter timorem hominum illud aufferre, de nocte poterat hoc adimplere. Eodem modo et tu die ac nocte laboras, ut filium tuum ad honores et ad divicias promouere possis. Sed sine dubio ille laborabit pro tua confusione, ut loco tui possit regnare. Vnde consulo quod eum occidas, antequam malum per eum sustineas." Qui ait: „Amen dico tibi, bonum exemplum michi retulisti; filius ille erat pessimus, quando patris caput amputauit nec sepelire uolebat. Sine dubio filius meus non sic michi ministrabit." Precepit satellitibus ut eum ad patibulum ducerent. Sed clamor populi erat intollerabilis, vna uo-(*Bl.* 149*v.*)ce clamantes: „Ecce vnicus filius imperatoris ad mortem ducitur!" Cum vero eum sic ducerent, ecce tercius magister, nomine Katho, eis obuiabat, sedens super dextrarium. Puer vero, cum magistrum suum vidisset, ei caput inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo!" Populus vero clamauit: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum!" Ille vero equum cum calcaribus percussit et venit ad palacium. Aulam intrauit et flexis genibus satis honorifice[2] regem salutauit. Qui ait: „Nunquam tibi bene sit!" Ait magister: „O domine; credebam in adventu meo me munera recepisse et non indignacionem cordis audisse." At ille: „Sicut meruisti, sic optinebis." Qui ait: „O domine, quid merui?" At ille: „Certe mortem vilissimam. Filium meum vobis ad nutriendum et doctrinandum tradidi, et bene loquentem. Iam mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Quare hodie morietur et vos omnes perhybitis." Ait magister: „Quando dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, istud libenter vellem scire, si aliqua creatura hoc viderit. Non est nequicia super nequiciam mulieris. Et hoc scirem uobis per exemplum ostendere, quomodo mulieres sunt plene mendaciis, cauillacionibus. Et cum hoc, si filium tuum propter verbum mulieris occidere velis, tibi posset contingere sicut quondam contigit vni nobili viro de vxore sua et pica, quam miro modo dilexit."

---

[1] *Hs.* sorarum. [2] *Hs.* hororifice.

Ait imperator: „Rogo te, narra michi quomodo mulieres sunt plene nequiciis et cauillacionibus, et de pica illa!“ Qui ait: „Non faciam, nisi filium tuum prius a morte reuoces; et tunc, cum narrauero, tuam voluntatem potes facere de puero.“ Imperator statim fecit puerum reuocari, et interim in carcerem poni. Magister incepit narrare in ista forma:

[Tertia narracio tercii magistri] (*Bl.* 150*r*.).

[Avis.]

Ciuis quidam erat in ciuitate [Roma], qui quandam picam habebat, quam multum dilexit, in tantum quod singulis diebus linguam ebraycam eam docebat; et tam perfecte in lingua illa erat edocta, quod satis aperte loquebatur. Pica ista, quidquid poterat audire, videre, totum domino suo narrauit. Ciuis vero quendam iuuenculam in vxorem habebat pulchram, sicut uos habetis, que non dilexit maritum suum, quia non poterat ei placere per omnia, eo quod potens non erat debitum carnale[1] reddere, quociens volebat. Mulier ista quendam alium sub marito suo dilexit et omni tempore, quo maritus ad negociandum extra ciuitatem pergeret, tam cito pro amasio suo mittebat[2], ut secum omni nocte dormiret. Pica, cum hoc vidisset, totum in aduentu domini sui narrauit, in tantum quod fama per totam ciuitatem laborabat de eius adulterio. Ciuis vero super hoc sepius eam arguebat. Illa vero respondit: „Tu credis pice tue maledicte; quamdiu pica tua viuit, semper discordia inter nos erit.“ Qui ait: „Domina, pica nescit mentiri; sed sicut videt et audit, hoc michi narrat. Et ideo magis ei credo quam tibi.“ Accidit semel quod ciuis ad partes longinquas perrexit pro mercacionibus perpetrandis. Illa statim nuncium ad amasium destinauit, vt sine (*Bl.* 150*v*.) vlteriori dilacione ad eam veniret. Ille vero usque ad noctem distulit, ne ab hominibus videretur. Cum nox adesset, ad cameram amasie venit, ad portam pulsabat. Adest illa parata et ait: „Audacter intra! Nemo te videt.“ Qui ait:

---

[1] *Hs.* carnalem. [2] *Hs.* mitteret. [3] *Hs.* cameram *durchgestrichen, dann aber wieder mit Punkten darunter versehen. Am Rande steht* curiam.

„Pica illa maledicta nos accusabit, quia per eam scandelizati sumus.“ At illa: „Intra secure! Ac nocte erimus de pica vindicati.“ Cumque intrasset et per aulam, vbi pica erat, transitum fecisset, pica eum loquentem audiuit hec verba: „O bona amasia, vltra quam credi potest picam timeo per omnia.“ Pica, cum vocem eius audisset, [ait]: „O miser, propter noctis obscuritatem te non potero videre, sed vocem tuam audio. Iniuste agis cum domino meo, quod ipso absente [1] iam cum vxore sua vis dormire. Amen dico tibi, cum dominus meus venerit, omnia ei narrabo.“ Ille hoc audiens ait amasie sue: „Ecce karissima, dixi tibi quod pica nos confundet.“ Que ait: „Noli timere; nocte ista erimus vindicati de pica.“ Cameram intrauerunt et simul nocte illa dormierunt. Domina circa gallicantum surrexit et ancillam eius ad se uocauit et ait ei: „Eamus et scalam accipiamus et tectum domus ascendere debemus, quia de pica nocte ista me vindicabor.“ At illa: „Preceptum tuum adimplebo.“ Scalam acceperunt; in summitate domus foramen fecerunt supra casam, in qua pica erat; tectum ascenderunt habentesque secum paruos lapillos, arenam maris et aqua scutellam [2] plenam. Ista tria per totam noctem super picam proiecerunt, ita quod fere pica mortua erat. Hoc facto descenderunt. Mane vero amasius per posticum ambulauit. Hora prima ciuis domum venit et, sicut solitus erat, in principio introitus picam visitauit et ait ei: „O pica, pica, dic michi quomodo erat tibi in mea absencia!“ At illa: „O domine, primo tibi dico rumores, quos audiui. Vxor tua in noctis obscuritate amasium suum intrare permisit, quam grauiter arguebam et dixi quod in aduentu tuo omnia accusarem; hoc non obstante cameram tuam intrauit et cum domina tua dormiuit. Queris ergo a me, quomodo in tua abscencia michi erat. Amen dico tibi, numquam tam male sicut ista nocte, quia fere sum mortua. Grando, nix et pluuia per totam noctem super me ceciderunt, in tantum quod fere sum extincta.“ Domina, cum hoc audisset, [ait]: „O domine, iam credis pice tue quod nocte ista erat grando ac pluuia. Per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista.“ Maritus ait: „Hoc a uicinis meis queram, quia tibi non credo, sed magis pice.“ Perrexit ad vicinos et ait: „Karissimi, amore meo dicatis, si erat pluuia aut grando siue tempestas nocte ista?“ At illi: „Sine dubio aliqui

---

[1] *Hs. nach* absente *noch ein* quod. [2] *Hs.* scutella.

ex nobis vigilabant et non erat per totum annum tam amena nox sicut (*Bl.* 151*r.*) ista, sine omni pluuia ac grandine." Ciuis, cum hoc audisset, domum suam intrauit et ait: „Domina[1], sicut tu michi retulisti, ita dicunt vicini mei quod per totum annum non erat tam amena nox sicut noete ista." Que ait: „O domine, iam satis aperte perpendere potestis quod mendax est et discordiam inter nos fecit. Et per eam per totam civitatem sum diffamata." Ciuis perrexit ad picam et ait ei: „Nonne propriis manibus singulis diebus pascebam te? Et tu mendacia inter me et vxorem posuisti, in tantum quod per mendacia tua vxor mea per totam civitatem est diffamata?" Ait pica: „Nouit deus quod nescio mentiri; sed sicut audiui et vidi, sic tibi retuli!" At ille: „Mentiris! Nonne michi dixisti quod nocte ista fuissent grando, nix et pluuia, in tantum quod fere vitam tuam amisisti? Cum tamen a vicinis meis, qui te diligunt, veritatem quesiui et totum oppositum michi dixerunt; immo, quod plus est, per totum annum non erat nox tam amena sicut nocte ista. Ammodo talia mendacia nec discordiam inter me et vxorem non facies." Picam accepit et caput eius de corpore extraxit. Domina, cum hoc vidisset, gauisa est valde et ait: „O domine, optimam rem fecisti; iam poterimus in pace viuere." Cum vero picam occidisset, respexit supra, vidit in summitate domus foramen et scalam, per quam ascendebant vxor et ancilla. Ammirabatur, quare scala ibidem posita fuisset et quomodo foramen factum fuisset. Statim per eandem scalam ascendit et supra tectum vas aque plenum et paruos lapillos ac harenam maris inuenit. Ciuis, cum hoc inuenisset, fraudem vxoris sue[2] cognouit, quomodo picam cum aqua, lapidibus et harena maris per totam noctem confuderunt, per que pica credidit quod pluuia et grando esset. De scala descendit et voce alta clamauit: „Heu michi, heu! propter verbum vxoris mee bonam picam meam occidi, que erat totum solacium meum et veritatem dixit in omnibus!" Statim pre dolore lanceam suam in .III. partes fregit; omnia, que habuit, vendidit et ad terram sanctam perrexit et nunquam ad vxorem est reuersus.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?" At ille: „Eciam, peroptime." Qui ait: „Nonne illa fuit maledicta, que sic picam occidi fecerat per mendacia?"

---

[1] *Hs.* domine. [2] *Hs.* sue *doppelt.*

At ille: „Eciam, tota plena maledictionibus; multum pice compacior, que pro ueritate sic vitam amisit. Amen dico tibi, optimum exemplum michi narrasti. Non morietur filius meus hodie.“ Ait magister: „Si sic feceris, sapienter agis. Sed reddo tibi grates, quod filio tuo hodie pepercisti. Ad deum te recommendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer illo die saluatus esset, fleuit amare, in tantum quod in aula vox eius est audita dicens: „Heu michi, quod vmquam vxor imperatoris facta sum! (*Bl.* 151 *r.*) Vtinam mortua essem, cum ad partes istas venissem!“ Imperator, cum clamorem eius audisset, cameram intrauit, diligenter ab ea quesivit, cur talia protulisset. Que ait: „Domine, nonne causam magnam habeo, ex quo vxor tua sum et in societate tua sic per filium tuum dilacerata, quam cruentatam vidisti? Et michi dixisti quod occidetur et adhuc viuit. Quare ergo non debeo dolere?“ Ait imperator: „Libenter vellem tibi placere, et iusticiam in eum exercere; sed die hesterna ab vno de magistris eius audiui tale exemplum, quod differebam eius iudicium.“ At illa: „O domine, iam dicis quod propter vnum exemplum magistri sentenciam contra filium tuum distulisti! Amen dico tibi pro toto mundo, tibi continget de .VII. magistris tuis, sicut quondam contigit de vno imperatore et de suis .VII. magistris.“ At ille: „Rogo te, narra michi hoc!“ Que ait: „Ad quid debeo in vanum laborare? Si scirem quod proficerent verba mea, tibi narrarem optima exempla; sed nichil michi proficit, quia, quitquit ego ad salutem tuam narro, magistri tui ad destructionem operantur. Et hoc per exemplum potero tibi demonstrare.“ At ille: „O bona domina, quod differtur, non auffertur. Licet sentenciam mortis eius distulissem, non propter hoc vitam ei dedi. Sed michi narra vnum notabile [exemplum], per quod potero melius precauere.“ [Cui imperatrix:] „Libenter narrabo; sed rogo deum meum ut verba mea locum in corde tuo habeant.“

Quarta narracio imperatricis (*Bl.* 152 *r.*).

[Sapientes.]

Sapientes .VII. quondam fuerunt in civitate Roma, per quos totum imperium regebatur ac eciam imperator, sicut iam .VII. sapientes tui faciunt, ita quod imperator nichil sine eorum con-

silio facere uolebat. Isti .VII. magistri viderunt quod imperator in omnibus eis obtemperauit. Inter se composuerunt, ordinauerunt vt infra palacium clare videre posset; sed si extra pedes aut eques equitasset, cecus factus erat. Hoc fecerunt arte magica, ut liberius de omnibus ad imperatorem spectantibus possent se intromittere et lucrum acquirere. Magistri arte magica hoc fecerunt, et postquam semel temptauerunt, nullo modo poterant visum imperatoris extra palacium recuperare. Et sic remansit imperator multis annis extra palacium cecus. Isti .VII. magistri, postquam illud contra imperatorem operati sunt, ordinabant ac sub pena statuerunt ut, quicumque sompnium vidisset, ad eos veniret cum talento [1] auri et sompnium [2] eis diceret et interpretacionem ab eis optineret, sic quod per viam istam maiorem copiam auri habuerunt quam imperator. Cum semel imperator in mensa iuxta imperatricem collocatus fuisset, fleuit amare. Ait ei imperatrix: „O domine reuerende, ob quam causam sic affligitur anima tua?“ At ille: „O domina, nonne est michi magna causa? Quamdiu infra palacium fuero, satis aperte video; sed quam cito extra palacium ambulauero, nullam rem videre potero.“ At illa: „O domine, fac consilium meum, et, vt credo, post factum non penitebis. .VII. sapientes in tuo regno habes, qui per scienciam suam totum imperium regunt. Si bene negocium tuum scrutetur, inuenies quod sapientes tui sunt in culpa; et si sic, digni sunt morte turpissima. Audi ergo quod tibi dixero! Mitte pro eis; infirmitatem tuam ostendas, sub pena mortis vt remedium apponant, vt tam clare extra videas sicut intra; (*Bl.* 152 *v.*) et, ut credo, visum tuum optinebis.“ Ille vero ait: „Consilium tuum adimplebo.“ Statim pro .VII. sapientibus misit, ut coram eo comparerent. Illi vero statim venerunt. Ait eis imperator: „Karissimi, hec est causa, quare pro uobis misi: constat prudencie vestre quod infra palacium potero satis videre; sed extra palacium penitus factus sum cecus. Ite ergo et inter uos secundum omnem industriam vestram sub pena vite [3] et visum meum extra pallacium faciatis me habere et premia a me recipietis.“ At illi: „Domine, rem difficilem queris; sed dentur nobis .X. dies indulgencie i. e. tantum induciae [4], et .X. die respondebimus.“ At ille: „Michi bene placet.“

---

[1] *Hs.* talenta. [2] *Hs.* sopnium. [3] *Hier fehlt in allen Hss. ein Verb.* [4] *Hs.* inducias.

Perrexerunt isti .VII. sapientes et inter se tractabant, studebant et nullo modo poterant ad hoc peruenire ut regem facerent extra palacium clare videre. Contristati sunt valde et inter se dixerunt: „Nisi remedium apponamus, filii mortis sumus omnes." Ambulabant per imperium, ut si a casu posset contingere quod per aliquem ad rei veritatem possent peruenire. Accidit ut, sicut per quandam ciuitatem transitum fecissent, pueros ludentes inuenissent. Homo quidam a tergo cum talento[1] auri ad .VII. sapientes venit et ait: „O boni magistri, sompnium hac nocte vidi. Interpretacionem michi indicate et aurum secundum modum consuetum dabo." Quidam puer inter ludentes pueros, cum hoc audisset, ait ei: „Noli aurum eis dare! Sed dic michi sompnium et interpretacionem eius indicabo." Ille vero ait: „Videbam quod in medio pomerii mei fons quidam surrexit, a quo tot riuuli procedebant, quod totum pomerium meum plenum erat." Ait puer: „Accipe ligonem et ad domum festina et in eodem loco suffode! Et tantum thesaurum inuenies, quod tu et omnes de parentela tua erunt divites." Ille vero statim domum intrauit, pomerium intrauit et tantum thesaurum inuenit, quod omnes sui facti sunt divites. Cum vero [hunc] inuenisset, ad puerum rediit letus ac gaudens, denuncians que ei de thesauro inuento. Duo talenta auri pro interpretacione sompnii obtulit. At ille: „Absit a me! Vade ad domum, roga deum pro me!" Sapientes vero, cum puerum istum tam sapienter indicantem interpretacionem sompnii[2] audissent, dixerunt ei: „O bone puer, quid est nomen tuum?" At ille: „Merlinus vocor." Cui dixerunt: „Karissime, satis clare videmus quod sapiencia magna est in te. Vnum proponeremus tibi libenter, si scires nobis veritatem indicare." At ille: „Proponatur!" At illi: „Dominus noster imperator, quamdiu infra palacium manet, clarum visum habet et omnes videre potest. Sed quando extra palacium suum graditur siue pedes siue eques, statim cecus efficitur. Si tu scires causam huius cecitatis indicare et remedium apponere, mercedem condignam tibi daremus." At ille: „Utrumque peroptime scio, sc. causam dicere et remedium apponere." At illi: „O bone puer, placetne tibi ad imperatorem nobiscum ire?" At ille: „Michi bene placet." Puerum ad imperatorem duxerunt. Cum autem ad eum venerunt, dixerunt: „Ecce domine (*Bl.* 153*r*), vnum puerum nobiscum duximus, qui questioni

1) *Hs.* talenta. 2) *Hs.* sopnii.

vestre per omnia satisfaciet.“ Ait imperator: „Karissimi, capitis super vos, quitquit puer dicet?“ At illi: „Eciam, domine. Experti sumus eius prudenciam.“ Conuersus ad puerum ait: „Fili, scis tu michi remedium apponere et causam cecitatis michi dicere?“ At ille: „Eciam, domine.“ Qui ait: „Quomodo intendis mecum agere?“ Qui ait: „Cameram, in qua iacetis, intremus, et vobis dicam quid sit faciendum.“ Ambo intrabant et cum puer lectum imperatoris vidisset, ait seruis regis: „Cito totum lectum ammouete et mirabilia videbitis.“ Cum vero lectus ammotus fuisset, sub lecto erat quidam fons habens .VII. bullas bullientes. Ait imperatori: „Ecce, domine, quamdiu fons iste cum .VII. bullis bullientibus fuerit sub lecto, visum vestrum extra palacium nunquam recuperare potestis.“ Imperator, cum fontem vidisset, ammirabatur et ait puero: „O bone puer, quomodo fons iste cum .VII. bullis bullientibus poterit ammoueri?“ At ille: „Tantum per vnum modum. Et si non illum attemptaueritis, nunquam ad sanitatem perfectam peruenire potestis.“ Ait imperator: „Dic michi quomodo et quid debeo agere, et illud ante omnia adimplebo.“ Ait puer: „Hic sunt .VII. bulle bullientes, que nunquam poterunt extingui nisi vno modo. .VII. sapientes in imperio habetis, qui me ad vos duxerunt, qui falso modo et proditorie imperium et vos regebant. Et illi vos cecum extra palacium fecerunt, vt liberius de negociis imperii possent se intromittere. Vos cecum fecerunt et remedium apponere ignorant. Hic sunt .VII. bulle bullientes. Primo facite amputari caput primi magistri, et statim videbitis quod prima bulla erit extincta; deinde caput secundi magistri et sic per ordinem, quousque omnia capita eorum fiant abscisa.“ Quo facto omnes bulle sunt extincte et fons euanuit. Ait puer: „Domine, iam dextrarium vestrum ascendite et ego alium et extra palacium equitabimus.“ Et sic factum est. Cum vero extra palacium equitabant, in circuitu clarum visum habebat, vnde gauisus est valde. Merlinum ad divicias et honores promouit.

Tunc ait imperatrix imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime. Exemplum bonum michi retulisti.“ Que ait: „Eodem modo sapientes tui intendunt te facere cecum per eorum narraciones, ut filius tuus super te regnet. Fons ille est filius tuus, a quo oriuntur .VII. bulle i. e. .VII. artes, vnde nunquam illum poteris destruere, quousque prius .VII. sui magistri decapitentur. Hoc facto fons i. e. filius tuus cum omnibus cauillacionibus euanescet. Sed ne a magistris

suis fulcimentum habeat, suspendatur ille prius in patibulum, et tunc per ordinem sapientes et si sic, peroptime imperium reges." Imperator statim precepit ut filius eius ad patibulum duceretur. Serui vero hoc fecerunt. Cum vero ad patibulum eum ducerent, populus clamabat: „O, ecce vnicus filius imperatoris ducitur ad mortem!" Cum ⟨*Bl.* 153*v*⟩ vero sic puerum ducerent, ecce quartus magister, nomine Malquidrac, macilentus valde, sedens super dextrarium obuiabat puero. Puer vero ei caput inclinabat, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce ducor ad patibulum!" Populus vero clamabat: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum, sicut socii tui fecerunt!" At ille: „Deo volente saluabo eum hodie. Nolite tantum cum eo festinare!" Percussit equum cum calcaribus, venit ad palacium, descendit de equo, satis humiliter imperatorem salutauit, qui ait: „Nunquam tibi bene sit, o maledicte senex, cur decepisti me? Filium meum bene loquentem vobis tradidi et iam mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat. Quare ille morietur hodie et omnes vos .VII. perhybitis." Ait magister: „O domine, talia a uobis audire non merui. Constat [deo][1], qui non fallitur, quare filius vester non loquitur. Modo in brevi vobis placebit, sed tempus nondum aduenit, ut de hoc sitis expertus. Quando vlterius dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, verba sua non sunt autentica[2], quia eius nouerca, sed indigent meliore probacione. Sed si eum occidere vultis propter verbum vxoris vestre, vobis continget sicut quondam seni militi et vxori sue." Ait imperator: „Credis tu, senex, me cecum facere, sicut quondam .VII. sapientes imperatorem fecerunt?" [Ait senex:] „Domine, ad hoc respondeo: Delictum vnius vel trium aut eciam viginti non debet redundari in detrimentum aliorum; de omni statu sunt aliqui boni et mali. Sed vnum pro certo vobis dico quod malum vobis eueniet, si puer hodie propter verbum vxoris vestre moriatur. Et hoc potero vobis ostendere per exemplum notabile." Ait imperator: „O bone magister, libenter illud audirem." Qui ait: „Si puer reuocetur interim, iam dicam statim, et postquam finiero, tunc quod bonum est faciatis de puero." Ille concessit, puerum reuocare fecit. Reuocatus est et in carcerem positus. Magister autem in ista forma incepit narrare:

---

[1] *Hs.* michi deus. [2] *Hs.* attentica.

Quarta narracio quarti magistri (*Bl.* 154*r.*).

[Tentamina.]

Miles quidam senex ac iustus a multo tempore sine vxore ac prole extitit. Tandem venerunt eius amici, sicut satrape imperii ad nos venerunt, consulendo ut vxorem acciperet. Miles sic consultus et ab amicis pulsatus concessit. Illi vero filiam prepositi Rome, pulchram valde, ad eum duxerunt. Quam cum vidisset, statim in occulis suis captus est. Eam desponsauit ac miro modo dilexit. Accidit quod per .III. (*Bl.* 154*v.*) annos ad inuicem steterunt et nullam prolem habere potuerunt. Cum vero quodam die domina mane surrexit, ad ecclesiam perrexit. Per uiam matri obuiabat et ait ei: „O mater, dominus sit tecum!" Que respondit: „Et tecum, bona filia! Dic michi, quomodo de marito tuo tibi placet!" At illa: „Pessime. Tantum michi placeret iuxta truncum iacere, quam iuxta maritum meum. Nullum solacium corporale ab eo potero habere et ideo alium volo diligere." Que ait: „O bona filia, per tantum tempus pater tuus et ego simul fuimus et nunquam de tali fatuitate me intromisi." At illa: „O mater, non est mirum, quia ambo eratis iuuenes et quilibet solacium ab alio optinebat. Non sic est de domino meo, qui est senex et frigidus ac per omnia impotens; et ideo tantum iuxta truncum iacerem, sicut iuxta illum. Et ideo amare alium volo." Ait mater: „O filia, si amare vis, dic michi, quem intendis diligere!" At illa: „Certe, presbyterum istius civitatis." Que ait: „O sancta Maria, cur presbyterum? Nonne melius esset et minus peccatum militem vel armigerum diligere quam presbyterum!" At illa: „Non. Et hec est racio. Si militem vel alium diligerem, cito de me saciatus esset et tunc me derideret ac in opprobrium haberet. Non sic de presbytero, quia secretum meum reuelare non audet, nisi se ipsum confunderet et, quitquit habet partem, de eo optinebo. Et ideo presbyterum amare uolo." Ait mater: Audi consilium meum et bene tibi erit! Senes sunt valde crudeles; tempta eum prius et si sine pena euadere possis, presbyterum diligas!" Que ait: „O bona mater, non potero tantum exspectare." At illa: „Sub benedictione mea michi acquiescas et prius eum tempta!" Que ait: „Propter tuam benediccionem volo penam sustinere interim. Sed dic michi, in quo eum temptabo!" Que ait: „Arborem quandam nouiter plantatam habet,

quam miro modo diligit. Illam succide, cum ad uenandum pergat, et in ignem pone! Et si illud delictum tibi remittat, tunc securius presbyterum diligere poteris.“ At illa: „Istud adimplebo. Ad deum te recommendo.“ Domum perrexit et vbi esset maritus quesiuit. Que respondit: „Domine, ad ecclesiam perrexi, ubi divina audiui et cum matre locuta fui.“ Ait miles: „Michi bene placet ut omni die de mane primo queras regnum dei.“ Post hoc cito miles ad uenandum, sicut solitus erat, perrexit. Domina vero dixit ortulano: „Karissime, ecce ventus; et dominus meus in aduentu suo frigidus erit. Ortum intremus et aliqua ligna[1] succide, per que dominus meus calefieri possit!“ Qui ait: „Bonum est.“ Ortulanus securim accepit, ortum intrauit, domina sequebatur, hinc inde superflua lignorum collegit, donec ad arborem illam venit, quam miles tantum dilexit. Dixit domina ortulano: „Arborem istam nouiter plantatam succide!“ At ille: „Absit a me hoc perpetrare! Nam dominus meus istam arborem plus diligit (*Bl.* 155*r.*) quam omnes in orto crescentes.“ Illa hoc audiens securim de manibus eius accepit et arborem totaliter succidit et inter cetera ligna[1] in ignem posuit. Hora vespertina miles de venacione venit totaliter frigidus. Domina vero ei obuiam perrexit et kathedram iuxta ignem posuit, in qua eum collocavit ad calefaciendum. Cum vero per horam sedisset et calefactus fuisset, odor lignorum[2] ad eum peruenit. Ortulanum vocauit et ait: „Karissime, per odorem sencio quod arbores nouiter plantate sunt in igne isto.“ At ille: „Eciam, domine, arbores succidi ex precepto domine mee.“ At miles: „Absit ut arbor mea nouiter plantata sit in igne!“ Domina statim respondit: „Immo, domine, ego hoc feci, perpendens quod tempus fuisset frigidum, et ideo de tali igne ordinaui.“ Miles vero torvo vultu eam respexit et ait: „Ideo dei malediccionem habeas, ex quo sciuisti quod tantum arborem illam dilexi et destruxisti!“ Illa hoc audiens flevit amare et ait: „O domine, propter bonum hoc feci, et ideo intencionem meam debes acceptare. Si sciuissem quod tibi displicuisset, nunquam hoc attemptassem.“ Ait miles: „Cessa a fletu! Tibi ad presens remitto.“ Mane autem facto domina surrexit et ad ecclesiam perrexit. Per viam matri obuiabat et ait: „Bene sit tibi nunc et in eternum! Iam, bona mater, amare uolo, quia dominum meum temptaui, sicut michi dixisti; parum fleui et

---

[1] *Hs.* lingna. [2] *Hs.* lingnorum.

totum michi remisit. Et ideo per deum omnipotentem presbyterum de cetero amare uolo.“ Ait mater: „O filia, licet senes vna vice parcant, alia vice penam duplicant et ideo consulo ut eum adhuc temptes.“ Que ait: „Mater, quid dicis? Non potero vlterius exspectare. Tot torsiones, punctiones in vmblico sustineo propter amorem presbyteri, quod deberes michi compati.“ Ait mater: „O bona filia, prima vice propter meam benediccionem maritum tuum temptasti; iam propter benediccionem patris tui adhuc semel eum temptes et si tunc euadere potes, presbyterum diligas.“ Que ait: „Grauis pena michi est per tantum tempus exspectare. Verumtamen, ut benediccionem patris merear, adhuc eum temptare uolo semel. Sed dic michi, o bona mater, in quo debeo temptare eum!“ At illa: „Tibi bene constat quod parvum caniculum habet, quem multum diligit, eo quod bene latrat et lectum eius custodit. Illum canem coram eo occidere debes, et si tunc euadere possis, presbyterum in nomine domini diligas.“ At illa: „Istud adimplebo; sed, ut credo, non est natus de muliere, qui tam care[1] benediccionem patris emerat et matris. Ad deum te recommendo.“ Domum perrexit et diem illum in solacium duxit. Cum nox adesset, lectus de purpura et bysso paratur. Miles vero interim iuxta ignem sedebat; paruus canis intrauit, ut solitus erat, et super lectum ascendit. Domina vero eum per duos pedes posteriores accepit et caput ad parietem percussit, quousque cerebrum eius erat circumquaque effusum. Miles hec videns ait: „O pessima inter omnes (*Bl.* 155*v.*), quas vnquam vidi! Cur caniculum meum ante occulos meos occidisti?“ At illa: „O domine, nonne vides quod lectus noster preciosis pannis est coopertus? Caniculus vero de luto venit et nostros pannos preciosos confudit.“ Qui ait: „Magis dilexi caniculum quam lectum.“ Que ait: „O domine, quitquit ego ad commodum tuum studeo perpetrare, tu vertis in malum.“ Statim incepit flere, caput percutere et ait: „Heu michi, heu!“ Miles vero videns fletum suum dixit: „A fletu cessa! Tibi ad presens remitto.“ Que ait: „Deus det michi cor tuum cognoscere, quod possim tibi placere de cetero!“ Mane vero surrexit et ad ecclesiam perrexit, in qua matrem orantem inuenit, et ait: „O mater, dominus sit tecum! Certe, iam presbyterum amare volo; satis care eius amorem emi, quod

[1] *Hs.* clare.

tam diu propter vestras benedicciones exspectaui. Feci, sicut michi dixisti, et cum parum incepi flere, michi remisit ex toto corde.“ Ait mater: „O filia dilecta, non est crudelitas super crudelitatem senum. Consulo quod adhuc semel eum temptes.“ At illa: „Mater, in uanum laboras. Si scires quid et quantum pro amore presbyteri pacior, si me diligeres, statim michi consentires.“ Ait mater: „Audi me semel et amplius non te impediam! Bene tibi constat quod lac ex mamillis meis suxisti et dolores tecum in partu habui. Propter illas mamillas et dolores adhuc eum tempta tercia vicé! Et [si] tunc sine pena transieris, votum deo voueo quod te non impediam de cetero.“ Que ait: „Est michi pena grauis per tantum tempus a presbytero abstinere. Sed quia votum deo fecisti quod me ammodo non impedias, dic michi, in quo eum temptare debeo, et hoc adimplebo.“ At illa: „Die dominica futura, ut bene tibi constat, maritus tuus conuiuium habebit, in quo conuiuio pater tuus et ego erimus et omnes nobiliores civitatis romane. Cum vero omnes in mensa sunt collocati, pater tuus tanquam principalis mensam incipiet, et tu ex opposito patris tui eris collocata. Cum vero mensa pulmento, vino atque aliis ferculis fuerit plena, privata clauem tuam in fine mappe ligari facias et verba ista debes proferre: „Ecce, quam debilis memorie sum! Cultellum meum in cameram dimisi et mecum non portaui.“ Hoc dicto cum impetu de kathedra surgas et mappam tecum in terram trahas, et si tunc penam euadas, votum deo facio quod presbyterum vel quemcumque alium diligas et te amplius non impediam.“ At illa: „Libenter illud perpetrabo.“ Vale fecit matri; domum perrexit. Adest dies dominicus; hora debita omnes inuitati ad conuiuium venerunt. Prepositus, pater eius, mensam incepit et filia ex opposito in kathedra collocata est et sic per ordinem sederunt. Cum vero mensa diuersis pulmentis, ferculis ac vino repleta fuisset, domina ait voce alta: „Ecce, quam labilis memorie sum ego! Cultellum meum in camera dimisi.“ Et statim clauem in mappam ligauit et ait: „Vadam et cultellum meum queram.“ Surrexit cum impetu et totam mappam cum superad-(*Bl.* 156*r.*) clitis[1] ad terram post se traxit. Cyphi aurei et argentei in terra iacuerunt et alia cibaria. Miles vero vltra quam credi potest amaritatus est et verecundiam magnam paciebatur. Statim

---

[1] *Hs.* superadadclitis.

nouam mappam ac omnia noua ordinari fecit, deinde cum omni gaudio omnes solicitabat vt cibum laute sumerent ac biberent. Omnes vero erant consolati. Finito conuiuio omnes grates militi dederunt. Mane vero surrexit miles et ad ecclesiam perrexit, in qua divina audiuit. Finita missa ad barbitonsorem perrexit et ait: „Karissime, esne peritus in sanguinem trahendo de quacumque vena tibi dixero?“ At ille: „Eciam, domine, peroptime, in periculo meo.“ Qui ait: „Sequere me cum instrumento acuto!“ Secutus est eum. Cum vero domum suam intrauit, accessit ad lectum, in qua erat domina, et ait: „Surge cito, surge!“ At illa: „Nondum est hora tercia.“ At ille: „Et si non fuerit hora prima, surgere debes.“ Que ait: „O domine, ad quid debeo surgere?“ Qui respondit: „Vt sis minuta ex utroque brachio.“ Respondit: „O domine, nunquam eram minuta.“ At ille: „Verum est et ideo infatuata[1] es. Non recolis, quid michi fecisti? Primo arborem meam succidisti; secundo caniculum meum occidisti; hesterna die in confusionem meam mappam traxisti et si quartum perpetrasses, me pro perpetuo confudisses. Causa huius est corrupcio sanguinis. Ideo illam corrupcionem extrahere volo, ut me nec te de cetero confundas.“ Illa vero surrexit flendo, manus ad eum eleuando ac dicendo: „Miserere mei!“ At ille: „Noli misericordiam petere, quia per misericordiam, quam deus operatus est, nisi cicius brachium ad ignem extendas, sanguinem cordis tui habebo. Recole quanta mala michi fecisti!“ Illa vero brachium ad ignem extendit. Ait miles flebotomatori: „Percute satis profunde! Et nisi feceris, te percuciam.“ Ille vero ictum dedit, sanguis in magna copia exiuit, nec ligari permisit, donec color faciei eius mutaretur. Hoc facto ait: „Iam liga illud brachium et aliud ad ignem extende!“ Que ait: „O domine, propter deum miserere mei! Ecce morior!“ Qui ait: „Istud cogitasse debuisses, quando illa mala perpetrasti.“ Illa vero brachium sinistrum ad ignem extendit; alius percussit, donec sanguis in magna copia exiuit, ita quod color mutabatur. Brachium ligari fecit et ait: „Iam ad lectum tuum perge et de cetero cogita te emendare!“ Hiis dictis foras exiuit. Illa vero totaliter debilitata lectum intrauit et ancillam suam ad se uocari fecit. Que cum venisset, ait ei: „Cito sine vlteriori dilacione post matrem meam perge, antequam

[1] *Hs.* infutuata.

moriar, ut ad me veniat!“ Mater, cum audisset, satis gauisa venit ad filiam. Filia, cum vidisset matrem, ait: „O mater dulcissima, fere sum mortua, quia tantus sanguis exiuit de me, quod non credo vivere.“ Ait mater: „Predixi tibi quod senes essent crudeles. Nunquam ammodo presbyterum (*Bl.* 156*v.*) vis diligere?“ Que ait: „Presbyterum, presbyterum? Dyabolus confundat eum! Nunquam de cetero aliquem uolo diligere nisi dominum meum.“

Tunc ait magister imperatori: „Domine, quid uobis videtur de hoc quod dixi?“ At ille: „Certe, optime. Inter omnia, que vnquam audiui, ista narracio fuit optima; .III. mala domino suo perpetrauit et non dubito, si quartum fecisset, dominum suum confudisset.“ Ait magister: „Consulo ergo vt ab vxore vestra caueatis, ne per eam vobis peius contingat, si propter sua verba filium vestrum vnicum occiditis.“ At ille: „Amen dico tibi, magister, non morietur filius meus hodie.“ Qui ait: „Domine, vobis regracior quod propter narracionem meam filium vestrum a morte saluastis. Ad deum vos recommendo.“ Imperatrix, cum audisset quod puer ad mortem positus non fuisset, cameram priuatam intrauit et ornauit se meliori modo, quo poterat; deinde equos optimos ordinauit, quia ad patrem suum accedere uolebat. Milites hec audientes ad imperatorem venerunt dicentes: „Domine, ecce imperatrix se ad eundum parat!“ Cum vero hoc audisset, statim ad eam intrauit et ait: „Karissima, quo tendis ire?“ At illa: „Ad patrem meum, vbi potero viuere in gloria.“ Qui ait: „Credebam quod nullum tantum sicut me diligeres.“ At illa: „Verum est et ideo recedo, quia[1] mallem mortem tuam audire quam videre. Sine dubio tantum cupis magistros illos audire, quod tibi continget sicut Octauiano imperatori, qui tam cupidus erat, quod nobiles imperii illum viuum in terra sepelierunt et os eius auro impleuerunt.“ At ille: „Rogo, michi dic quomodo!“ Que ait: „Non dicam, sed recedere volo.“ At ille: „Absit hoc a te! Diceretur quod culpa mea vel tua esset.“ Que ait: „Certe veritas est; culpa tua est. Dixisti enim quod filius tuus moreretur et adhuc viuit. Ideo in uerbis tuis de cetero confidere non possum.“ Ait imperator: „O domina karissima, regem[2] quemlibet oportet audire et facta discutere, antequam ad actum procedat; aliter esset ei confusio extrema.

[1] *Hs.* qui. [2] *Hs. am Rande* imperatorem.

Et ideo rogo te vt michi dicas aliquid vtile, quod possim cordi meo imprimere, quomodo melius debeam me ipsum regere et per consequens rectum iudicium dare." At illa: „Libenter vnum notabile exemplum tibi dicam, vt de cetero non sis ita cupidus." Incepit in hac forma narrare:

Quinta narracio imperatricis (*Bl.* 157*r*.).

[Virgilius.]

Octauianus regnauit, diues valde et tamen cupidus, qui multum super omnia aurum cupiebat. Ciues romani tempore suo multas iniurias aliis nacionibus fecerunt, in tantum quod diuersa regna contra Romanos commota sunt. In illo tempore erat in ciuitate magister Virgilius, qui omnes in sciencia excellebat et precipue in arte [1] magica. Ciues eum rogauerunt ut per artem suam aliquit componeret, per quod ab inimicis premuniti essent. (*Bl.* 157*v*.) Ille vero concessit. Arte sua magica quandam turrem construxit et in summitate turris in circuitu tot ymagines, quot essent in mundo prouincie. In medio vnam ymaginem fecerat, que pomum aureum in manu sua tenebat. Quelibet imago campanellam in manu sua tenebat; quelibet imago propriam faciem ad prouinciam ei assignatam vertebat. Et quocienscumque aliqua prouincia volebat contra ciuitatem romanam se opponere ac rebellare, illa ymago illi prouincie assignata campanam pulsabat. Tunc omnes alie imagines eciam pulsabant. Romani hoc audientes se armabant et ad illam prouinciam domandam toto conamine pergebant et humiliabant, ita quod nulla prouincia non poterat tam priuate ac discrete se de Romanis vindicare, quin per ymagines turris Romani essent premuniti. Post hoc magister Virgilius ad consolacionem pauperum fecit fieri ignem in quodam loco copiosum, per quem pauperes omni tempore possent calefieri, et iuxta ignem aquam ex quodam fonte bullientem, ut omni tempore pauperes ibidem tempore necessitatis accederent et sitim extinguerent aut balnearent. Iuxta ignem et aquam fecit quandam ymaginem stantem et in fronte eius erat superscripcio talis: „Qui me percusserit,

[1] *Hs.* arta.

vindictam in continenti accipiat.“ Ymago illa per multos annos stetit. Tandem venit quidam clericus et superscripcionem legit: Qui me percusserit etc. Cogitabat: „Qualem vindictam accipies tu? Melius credo, si tibi darem alapam [1], sub pedibus tuis in terra thesaurum inuenirem et ideo nolles quod aliquis te tangeret, ne caderes.“ Clericus manum dextram leuauit et alapam ei dedit cum tanto vigore, quod ymago cecidit; ignem extinxit et aqua euanuit et nullum thesaurum inuenit. Pauperes de casu ymaginis audientes contristati sunt valde et dixerunt: „Pereat ille, qui ymaginem propter suam cupiditatem destruxit et nos a magno solacio priuauit!“ Post hoc vero conuenerunt .III. reges, qui multas iniurias per Romanos sustinuerunt, et inter se dixerunt: „Quomodo poterimus nos vindicare de Romanis?“ Dixerunt aliqui: „In vanum laboramus. Quamdiu turris cum ymaginibus steterit, nichil contra eos agere poterimus.“ Ad illud verbum surrexerunt .III. milites et dixerunt: „Quid dabitis nobis et turrem cum ymaginibus destruemus? Et per consequens Romanos debellare potestis.“ Reges dixerunt: „Quid et quantum petitis?“ At illi: „.IV. dolia auro plena.“ At illi: „Inplebitur vestra peticio.“ Isti .III. milites .IV. dolia acceperunt et versus Romam perrexerunt. Ad primam portam extra fossam profundam fecerunt et vnum dolium [2] in ea sepelierunt. Deinde ad secundam portam secundum dolium et ad terciam tercium et ad quartam quartum. Hoc facto (*Bl.* 158 *r.*) ciuitatem intrauerunt. Statim in platea imperator eis obuiabat et dixit: „Karissimi, vnde estis et ob quam causam huc venistis?“ At illi: „Domine, de terra longinqua sumus et augures tam perfecti, quod nichil aliud sompniare [3] poterimus, nisi vbi aurum est absconditum. Et sic copiam auri inuenire poterimus. Audiuimus de vestra probitate et ideo ad uos venimus, si de nostro seruicio indigetis.“ At ille: „Probabo vos et si vos veraces inuenero, premia a me recipietis.“ At illi: „Domine, nichil aliud pro mercede petimus nisi dimidietatem de omnibus inuentis.“ At ille: „Bene dicitis; concedo. Sequamini me!“ Illi vero secuti sunt regem vsque ad palacium. Ad mensam sunt positi. Cena finita dixerunt regi: „Domine, si placet, dormiemus et senior ex nobis sompnium videbit ista nocte, et die crastina vobis indicabimus.“ At ille: „Ite cum benediccione dei! Deus det uobis bonum sompnium [4], ut inuenire

---

[1] *Hs.* alabam. [2] *Hs.* doleum. [3] *Hs.* sopniare. [4] *Hs.* sopnium.

possimus thesaurum!“ Illi perrexerunt et noctem illam cum gaudio et derisionibus duxerunt. Mane vero ad regem venerunt. Ait primus: „Domine, sompnium[1] vidi, quod extra portam primam ciuitatis est fossa profunda, in qua est dolium auro plenum absconditum. Eamus ibidem et nobiscum venietis!“ Ait rex: „Vadam et videbo, si sunt vera que dicis.“ Cum vero ad portam venerunt, dolium, quod posuerunt, extraxerunt. Rex, cum hoc vidisset, gauisus est valde et medietatem auri eis dedit. Tunc ait secundus: „Domine, ego sompniabo nocte ista.“ Ait rex: „Deus det tibi bonum sompnium!“ Mane vero dixit: „Domine, extra secundam portam est aliud dolium auro plenum. Eamus ibidem!“ Ait rex: „Michi bene placet.“ Cum vero ibidem venissent, secundum dolium traxerunt, quod antea posuerunt et dimidietatem eis dedit. Ait tercius: „Domine nocte ista ego sompniabo.“ Ait rex: „Deus det tibi bonum sompnium! Benedicatur hora, qua ad me venistis!“ Mane vero tercius dixit regi: „Domine, extra terciam et quartam portam sunt duo dolia auro plena. Eamus et videbimus!“ Ait rex: „Paratus sum.“ Cum vero ad terciam portam venerunt, tercium dolium traxerunt. Deinde ad quartam portam [uenerunt] et quartum dolium inuenerunt. Gauisus est rex valde, dedit eis dimidietatem et ait: „Nunquam tam veraces homines vidi vel audiui.“ Tunc .III. vno ore dixerunt: „Domine, huc vsque vnus post alium sompnium[1] vidit; sed modo deo volente nocte ista nos .III. sompniabimus[2], et per illud sompnium speramus copiam auri inuenire.“ Ait rex: „Deus det vobis bonum sompnium[1] et vtile pro sua pietate!“ Illi vero nocte illa regem deridebant, sicut antea fecerunt. Mane vero imperatori dixerunt: „O domine, bonos rumores habemus. Si pro perpetuo diues esse desideratis, iam potestis fieri.“ Ait rex: „Dicite michi quomodo!“ At illi: „Sompnium vno animo vidimus (*Bl.* 158*v.*), quod sub fundamento turris, vbi sunt ymagines, tantum latet de auro purissimo, quod omnes equi romani non portarent.“ Ait rex: „Absit a me hoc, illud temptare, ut turrem cum ymaginibus propter aurum destruerem, per quas ab inimicis nostris sumus premuniti!“ At illi: „Domine, petimus ut dicatis, si vmquam nos mendaces inuenistis!“ At ille: „Nunquam, immo veracissimi.“ Qui dixerunt: „Et nos manucapimus fundamentum sic subtiliter fodere, quod forcius turris

---

[1] *Hs.* sopnium. [2] *Hs.* sopniabimus.

stabit, et aurum totum habebitis. Sed oportet ut hoc de nocte fiat, ne populus ad nos confluat et thesaurum vi asportaret.“ Ait rex: „Ite cum benediccione dei, et cras mane cum omnibus equis ad uos veniam.“ Perrexerunt illi gavdentes et cum nox adesset, circa mediam noctem inceperunt fodere, quousque turris parata esset cadere. Deinde ignem submiserunt et agili cursu[1] extra ciuitatem perrexerunt. Vix ad vnum miliare fuerunt, quando ignis ex vna parte ardebat et destructio ex alia parte, quam milites fecerunt, quod turris cum ymaginibus cecidit. Mane vero venerunt satrape ciuitatis et cum turrem destructam cum ymaginibus viderunt, vltra quam [credi] potest, doluerunt et imperatori dixerunt: „Domine, quomodo est hoc quod turris cum ymaginibus cecidit, per quas ab inimicis premuniti eramus?“ At ille: „.III. falsi homines ad me venerunt et dixerunt quod copia tanta auri in fundamento turris esset, quod omnes equi ciuitatis non portarent; et quod tam subtiliter aurum extraherent, quod nec turrem nec ymagines lederent.“ Aiunt illi: „Tantum aurum cupiebas, quod per tuam cupiditatem destructi sumus. Sed tua cupiditas primo in te ipsum redundabit.“ Statim eum acceperunt et os suum auro impleuerunt et sic viuum in terram sepelierunt. Post hoc cito venerunt inimici et Romanos destruxerunt.

Tunc ait imperatrix imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Turris cum ymaginibus est corpus tuum cum .V. sensibus. Quamdiu tu manes, nullus aduersarius audet populum molestare. Hec videns filius tuus maledictus cum magistris tuis conuenit, quomodo per falsas narraciones suas possint te destruere, quas tu cupis nimis audire, in tantum quod turrem corporis tui suffodiunt te eis inclinando et ymagines i. e. sensus tuos corrumpendo. Et tunc, cum te infatuatum totaliter viderint, destruent ac occident [te], ut filius tuus poterit regnum optinere.“ At ille: „Amen dico tibi, bonum exemplum michi dixisti. Non me prosternent sicut turrem, quia, pro quo laborant, hodie morietur.“ At illa: „Hoc fac et viue!“ Die vero crastina precepit satellitibus ut filium suum sine vlteriori dilacione ad patibulum (*Bl.* 159*r.*) ducerent. Quod et factum est. Cum populus tubas mortis audiret, factus est planctus magnus in ciuitate. Cum vero sic eum ducerent,

---

[1] *Hs.* curru.

ecce quintus magister eis obuiabat, sedens super dextrarium. Puer, cum magistrum suum vidisset, caput ei inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, ad patibulum vado!“ Magister vero ait: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero hodie per dei adiutorium saluare meum discipulum.“ Hoc dicto percussit equum cum calcaribus, uenit ad palacium, descendit, aulam intrauit et satis humiliter regem[1] salutauit. At ille: „Nunquam tibi bene sit nec alicui de sociis tuis! Creditis uos me decipere, sicut ille .III. milites imperatorem de turri et ymaginibus? Non fiat ita!“ Ait magister: „Quomodo illi eum deceperunt, ignoro; sed vnum scio quod non merui talia a uobis audire.“ Ait imperator: „Mentiris. Nonne uobis filium meum bene loquentem tradidi? Et iam non loquitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere volebat.“ Ait magister: „Quod iam non loquitur, est sapiencia magna; sed bene scio in potestate sua est loqui vel tacere, sicut infra breve tempus audietis. Sed quando dicitis quod vxorem vestram opprimere uolebat, non credo, quia hoc non dictat racio, quod tam sapiens vt ille est, de tali fatuitate se intromittat. Sed vnum vobis sine dubio dico, si illum occiditis propter verbum vxoris vestre, continget de vobis sicut de Ypocrate et Galieno, nepote suo, quomodo tempore necessitatis deus de Ypocrate propter Galienum vindictam accepit.“ Ait imperator: „Hoc vellem libenter audire.“ [At ille]: „Certe, non dicam. Quid michi prodest narrare et, antequam finiero, puer moritur in patibulo. Sed si desiderat cor vestrum vnum notabile exemplum audire, reuocate puerum, et interim sub custodia habeatur. Postquam vero finiero, consciencia vestra iudicet, si sit occidendus vel non.“ Imperator interim puerum reuocari fecit et in carcere poni. Magister autem incepit in ista forma narrare:

Quinta narracio [quinti] magistri (*Bl.* 160*r*).

[Medicus.]

Quondam erat famosus physicus, nomine Ypocras, subtilis valde, qui omnes alios in sciencia sua excellebat. Qui habebat

---

[1] *Hs. am Rande* imperatorem.

quendam nepotem, nomine Galienum, quem multum dilexit. Galienus iste erat excellentis ingenii, et totis viribus ad hoc laborabat, ut artem medicine ab auunculo addisceret. Ypocras, cum hoc percepisset, quantum potuit, scienciam suam ab eo abscondit, credens propter excellenciam sui ingenii quod, si artem medicine sciret, eum superaret. Galienus, cum voluntatem auunculi sui percepisset, magis ac magis se ad illam artem dedit, in tantum quod perfectus medicus est factus. Hoc percipiens Ypocras multum ei inuidebat. Accidit quod rex Vngarie solempnes nuncios misit ad Ypocratem, ut filium suum curaret et ad eum veniret. Ypocras vero per litteras se excusauit; sed sciens nepotem suum esse perfectum in arte, eum pro filii curacionem misit. Galienus vero, cum ad regem venisset, honorifice est receptus; sed ammirabatur, quare Ypocras non venisset. Ille vero eum excusabat quod in arduis occupatus esset, quare venire non poterat. „Sed me in loco suo misit, vnde deo volente puerum curabo.“ Regi placuit de responsione. Galienus puerum visitauit et cum vrinam et pulsum vidisset, dixit regine: „Domina karissima, oportet ut vrinam tuam ac regis videam; et tunc melius potero causam infirmitatis pueri discernere.“ At illa: „Michi bene placet per omnia.“ Die vero crastina, cum vtramque vrinam vidisset, reginam ad partem traxit et ait: „Domina, pacienter sustineas verba mea! Dic michi: quis est pater istius pueri?“ At illa: „Quis deberet esse pater nisi dominus meus, rex?“ Qui ait: „Certe, non est.“ Illa, cum hoc audisset, ait: „Si scirem quod talia ex corde diceres, caput tuum amputari facerem.“ Et ille: „Et ego tibi dico quod rex non est pater suus. Huc ad uos veni, ut premia reciperem, non, ut caput amitterem; et ex quo sic est, ad deum te recommendo. Provideatis de alio medico!“ Regina, cum hec vidisset, ait: „O bone magister, non debes recedere. Tibi consilium meum expandam. Noli me prodere!“ Qui ait: „Absit a me illud perpetrare!“ Que ait: „A casu quidam dux de Burgundia ad dominum meum venerat, et puerum istum ex me genuit.“ At ille: „Noli timere! Iam veritatem scio; filium tuum perfecte curabo.“ Statim puero carnes bouinas ad commedendum dedit et aquam ad bibendum; et sanatus est puer. Rex, cum hoc vidisset, mercedem condignam ei dedit. Sed premia a regina occulte recepit et recessit. Cum vero ad Ypocratem venerat, ait: „Numquid puerum (*Bl.* 160*v.*) sanasti?“ At ille: „Eciam, magister.“ Qui ait: „Et quid ei

dedisti?“ Respondit: „Carnes bouinas ad commedendum et aquam ad bibendum.“ Ait Ypocras: „Ergo mater meretrix est.“ Qui ait: „Verum est.“ Ypocras statim inuidia motus cogitauit: „Nisi iste extinctus fuerit, me superabit.“ Ab illo die cogitabat eum occidere. Accidit quodam tempore quod Ypocras ortum herbarum volebat intrare. Uocauit Galienum et ait: „Ortum intremus ad colligendum herbas!“ At ille: „Presto sum.“ Ambo intrabant. Ait Ypocras: „Per odorem sencio bonam herbam ac virtuosam. Inclina te et de terra eam extrahe!“ Galienus hoc impleuit. Cum vero vlterius processissent, ait Ypocras: „Iam sencio meliorem; eam extrahe!“ Et sic factum est. Dum vero vlterius processissent, ait: „Iam sencio herbam, que valet aurum; eam cum radice totaliter extrahe, eo quod ad multa valet!“ Galienus vero inclinauit se, ut totaliter eam extraheret. Ypocras pugionem extraxit et Galienum a parte posteriori vsque ad cor percussit et in eodem loco mortuus est. Post hec vero Ypocras vsque ad mortem infirmabatur in dissenteria. Fecit quitquit poterat et se ipsum curare non potuit. Audientes hoc discipuli eius ex omni parte confluebant ad eum, attemptabant quitquit sciebant et nichil eis valuit. Ypocras, cum hoc vidisset, dixit discipulis suis ut dolium aqua plenum afferrent. Et sic factum est. Cum vero dolium ante se positum fuisset, precepit discipulis suis ut vnam tantomodo herbam, quam eis nominauit, infra dolium ponerent. Illi vero sic fecerunt. Deinde ait eis: „Karissimi, centum foramina in dolio facite, per que aqua poterit exire!“ Et sic factum est et nulla gutta exiuit. Ait Ypocras: „Ecce karissimi, quomodo vindicta dei cecidit super me, sicut aperte videtis? Hic sunt .C. foramina [longa] [1] et lata; et propter virtutem herbe interius nulla gutta poterit exire. Ego vero non tantum illam herbam, sed plura alia feci, preparaui ad opcurandum corpus meum de fluxu isto, et uos omnes ad hoc laborastis; nec michi nec vobis aliquit prodest. Karissimi, si Galienus, nepos meus, quem occidi, modo vixisset, optime me curasset. Ecce dei vindicta!“ Hiis dictis uertit se ad parietem et spiritum emisit.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Quit mali esset quod Galienus vixisset?“ At ille: „Immo optimum bonum, quia

[1] *Hs.* lata.

tunc Ypocras tunc temporis mortuus non esset, et ideo iusto dei iudicio medicina non ei valuit.“ Ait magister: „Et ego dico vobis, peius uobis continget, si propter verbum vxoris vestre filium vestrum vnicum occiditis, qui tempore necessitatis, si contingeret, vos saluaret.“ At ille: „Amen dico tibi, non morietur filius meus hodie.“ Ait magister: „Sapienter agitis; sed vos regracior multum quod propter exemplum vnico filio vestro pepercistis. Ad deum vos recommendo[1].“ Qui ait: „Non propter tuum exemplum tantum (*Bl.* 161*r.*) peperci; sed racio dictat quod mulieres sunt cauillose. Dominus sit tecum!“ · Imperatrix, cum audisset quod puer saluatus esset, vestes suas ac crines dilacerauit et horribiliter clamauit: „Heu michi, heu! quod vnquam ad partes istas veni! Quanta gaudia sunt in regno patris mei et ego hic tot angustias pacior!“ Imperator, cum eius clamores audisset, cameram intrauit et ait: „O bona domina, cur tantum tristaris? A fletu cessa!“ Que ait: „O domine, quomodo potero ego misera tacere? Ex quo filia regis sum ego et vxor tua, in cuius societate talem despectum sustinui? Et michi fideliter promisisti emendam inuenire, et optinere non potero.“ Ait imperator: „Quid dicam breuiter, ignoro. Tu laboras de die in diem ut occidam filium meum; magistri vero e contrario ut non occidam. Et ideo ignoro, ex qua parte veritas iacet.“ At illa: „Tu credis magistris plus quam michi; et ideo tibi continget, sicut contigit cuidam regi et senescalco suo.“ Ait imperator: „Rogo, dic michi illud exemplum, per quod cicius viam inueniam occidendi eum!“ At illa: „Fiat voluntas tua! Sed rogo deum quod cor tuum verbis meis inclinetur etc.“ Et taliter incepit:

Sexta narracio imperatricis (*Bl.* 161*v.*).

[Senescalcus.]

Rex quidam erat miro modo inflatus, in tantum quod mulieres eum appropinquare abhorrebant. Rex iste intendebat corpora apostolorum Petri et Pauli de Roma violenter auferre. Dum esset in uia, in quadam ciuitate hospitatus est; uocauit senescalcum suum, quem multum dilexit et in quo pre ceteris confidebat,

[1] *Hs.* reconmendo.

et ait ei: „Karissime, quere michi mulierem pulcram, ut in sinu meo nocte ista dormiat.“ At ille: „Domine, mulieres sciunt te inflatum; sine magno precio nulla veniet ad uos.“ Ait rex: „Nonne diues satis sum ego? Querat mulier quantum voluerit et dabo ei, etiam si petat mille florenos.“ Senescalcus hec audiens ductus cupiditate ad vxorem propriam, que erat pulcra valde ac casta, accessit et ait: „Karissima, per te poterimus lucrari.“ Que ait: „Dic michi, domine, quomodo?“ At ille: „Dominus meus rex mulierem appetit nocte ista; sed quia est inflatus, vix mulier inueniri poterit, que ad eum accedere velit. Ideo michi precepit[1] mulierem conducere precio; etiamsi mille florenos ei darem, non propter hoc dimitterem. Vnde, karissima, ducam te ad lectum suum in noctis obscuritate; et ante diem surges et sic tantam peccuniam poterimus optinere.“ (*Bl.* 162*r.*) At illa: „Licet non esset inflatus, absit hoc a me ut propter bona aliqua temporalia tale peccatum contra deum committerem!“ Ait senescalcus: „Et ego deo uoueo, nisi uoluntatem meam perfeceris, nunquam bonum diem mecum habebis.“ Illa uero hec audiens timuit valde, in tantum quod ex timore ei consensit. Senescalcus, cum hoc audisset, venit ad regem et ait: „Domine, vnam mulierem satis pulchram, generosam inueni, que non minus quam mille florenos vult recipere; et cum hoc ut in noctis obscuritate veniat et ante diem recedat, ne videatur ab hominibus.“ Ait rex: „Michi per omnia bene placet.“ Cum nox adesset, senescalcus vxorem suam ad lectum regis introduxit et clauso hostio camere recessit. Senescalcus vero circa gallicantum surrexit et uenit ad regem et ait: „Domine mi, cito dies est. Bonum est ut teneamus promissum quod mulier iuxta uos recedat, ne ab hominibus videatur!“ Respondit rex: „Amen dico tibi, ipsa michi bene placet; nondum recedet.“ Senescalcus hoc audiens tristis recessit. Vix per aliquot tempus exspectabat, quando rediit et ait: „Domine mi, aurora est. Dei amore eam permittatis exire!“ Et ille: „Certum est quod adhuc non exibit. Ad lectum tuum perge et hostium post te claude!“ Senescalcus tristis valde recessit. Hinc inde ambulauit, quousque diem clare vidit. Statim cameram intrauit et ait: „Domine mi, dies est clara. Mulier erit confusa, si videatur. Permittatis eam

---

[1] *Hs. nach* precepit *nochmals* michi.

exire!“ At ille: „Certe nondum exibit, quia optime michi placet de societate sua.“ Senescalcus hec audiens non poterat se vlterius continere; ait: „O bone domine, permittatis eam exire, quia vxor mea est!“ Rex hec audiens ait: „Aperi fenestram, vt videam, si verum est quod dicis!“ Ille vero fenestram aperuit et clara dies apparebat. Respexit rex super mulierem vidensque quod vxor senescalci sui esset, ait: „O pessime, quare propter paruam peccuniam confudisti vxorem tuam, quod me ignorante eam tradidisti? Exeas cito de regno meo, quia, si vltra diem istum moram feceris, morte turpissima eris condempnatus!“ Senescalcus vero hoc audiens fugit nec ultra comparuit; rex vero, quamdiu vixit, vxorem eius in honore et gaudio secum tenuit. — Post amocionem senescalci exercitum collegit et Romam obsedit tam diu, quousque Romani corpora sanctorum Petri et Pauli volebant ei dare, ut discederet. Erant tunc in ciuitate .VII. sapientes, sicut iam uos habetis, de quorum concilio tota ciuitas erat regulata. Venerunt ciues ad sapientes et dixerunt: „Quid faciemus? Ciuitas est in periculo perdendi; vel oportet eis ciuitatem dari aut corpora sanctorum.“ Ait primus: „Ego manucapio vno die ciuitatem et corpora (*Bl.* 162*v.*) saluare.“ Ait secundus: „Et ego secundo die manucapio saluare.“ Et sic omnes per ordinem dixerunt, sicut magistri tui filio tuo promiserunt. Rex vero incepit ciuitati dare insultus. Primus sapiens incepit allegare pro pace, vnde ita prudenter incepit loqui quod rex desistebat, et quolibet die vnus post alium, donec ad ultimum venit. Venerunt ciues ad eum et dixerunt: „O bone magister, rex iurauit quod die crastina ciuitatem habebit, vel omnes moriemur. Salua nos, sicut iam socii tui fecerunt!“ At ille: „Nolite timere! Crastina die vnum opus perpetrabo quod rex fugam accipiet cum exercitu suo.“ Die crastina rex graues insultus ciuitati dedit. Magister quadam tunica mirabili se induit habensque in tunica pennas pauonis et parua tintinabula et alios colores aliarum auium, caudas surellorum et sic cum duobus gladiis politis alciorem [1] turrem ciuitatis ascendit, vbi rex cum toto exercitu eum videre posset. Incepit se hinc inde mouere, duos gladios in ore tenere et miro modo splendere. Illi vero de exercitu [hoc] videntes regi

[1] *Hs.* alciorem *zweimal.*

dixerunt: „O domine, nonne videtis in summitate turris vnum mirabile?“ At ille: „Et satis mirabile; sed quit sit, penitus ignoro.“ At illi: „Est deus Christianorum, qui de celo descendit, qui per illos duos gladios nos omnes interficiet, si moram hic fecerimus.“ Rex hec audiens timuit et ait: „Et quid faciemus?“ At illi: „Non est nisi via vna: de loco isto statim recedamus, ne deus ille cicius cum illis gladiis nos occidat!“ Rex vero cum toto exercitu accepit fugam, cum tamen non erat necesse. Romani, videntes quod fugam acceperunt, armati post eos toto conanime sequebantur, regem eorum occiderunt et infinitos alios, ita quod pavci remanserunt. Et sic per cautelam senis deuictus [est].

Tunc ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: „Nonne primo audiuisti quomodo senescalcus, in quem rex tantum confidebat, propriam vxorem propter cupiditatem prodidit et confudit et ideo de regno fuit expulsus? Simili modo filius tuus propter cupiditatem, quam habet ad imperium, ut regnet, te intendit confundere ac destruere. Sed dum es in tua potestate, fac tu, sicut fecit rex cum senescalco suo. Si eum occidere non vis, saltem sit exulatus, ut de cetero nunquam compareat; et tunc in pace poteris quiescere. Deinde audisti quomodo rex ciuitatem romanam obsedit et quomodo per sapientes deceptus fuit et ciuitatem perdidit et in fine per cautelam vnius senis occisus et deuictus totus exercitus fuit. Eodem modo iam isti .VII. sapientes intendunt tecum agere i. e. per cautelas te decipere et in fine te occident, ut filius tuus regnare poterit.“ Ait imperator: „Amen dico tibi (*Bl.* 163*r.*), non fiet ita, quia morietur filius meus die crastina.“ Precepit satellitibus ut filium suum ad patibulum ducerent, et sic factum est. Populus clamabat ac gemitus emittebat. Statim sextus magister occurrebat sedens super dextrarium, cui populus dicebat: „O bone magister, salua tuum discipulum; festina ad palacium!“ Puer vero ei caput inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram patre meo! Ecce, vado ad mortem!“ Percussit equum cum calcaribus, venit ad palacium, descendit, aulam intrauit et flexis genibus imperatorem salutauit. Ait imperator: „Nunquam tibi bene sit!“ Qui ait: „Testis est michi deus, ista non merui audire, sed magis premia recipere.“ At ille: „Mentiris; tradidi filium meum vobis bene loquentem. Et modo

mutus efficitur et, quod peius est, vxorem meam opprimere uolebat. Quare ipse hodie morietur et vos omnes post eum perhybitis.“ Ait magister: „Quando dicitis quod mutus est, certe non credo quin potest loqui, si ei placet; sed vtile est ei vt ad presens taceat, quia infra triduum ipsum loquentem audietis, si vitam habuerit. Cum vero dicitis quod vxorem vestram opprimere volebat, miror de vestra prudencia, quod de tam leui[ter] dictis eius creditis. Potest uobis contingere, si eum occiditis, sicut quondam contigit vni militi, qui tantum adherebat dictis et concilio vxoris sue, quod erat ad caudas equi tractus et tunc suspensus in patibulo.“ Ait imperator: „Amore dei, dic michi illud exemplum, ut ab omni periculo euadere potero!“ At ille: „Non dicam, nisi prius puer reuocetur, quia, priusquam perorauero, puer posset mori in patibulo. Sed postquam finiero, erit in vestra potestate vel voluntate, quit sit faciendum de vestro filio.“ Imperator fecit puerum reuocari et interim in carcere poni. Magister vero coram omnibus incepit narrare in ista forma:

Sexta narracio sexti magistri (*Bl.* 163*v.*).

[Amatores.]

Imperator quidam erat, qui .III. milites habebat, quos miro modo dilexit. In ciuitate romana erat quidam miles senex, qui iuuenculam pulcram in vxorem accepit, quam super omnia dilexit, sicut iam vos imperatricem diligitis. Domina ista miro modo dulciter cantauit, in tantum quod multos ad domum suam traxit et a multis erat desiderata. Accidit semel, cum sederet in solio suo versus stratam publicam, ut transeuntes videret, incepit cantare tam dulciter, quod omnes delectabantur eam audire. A casu vnus miles ac senior de curia imperatoris transitum per eandem plateam fecerat, qui, cum audisset eam tam dulciter cantare, leuauit occulos eius et eam intime respexit. Statim captus est in amore eius, domum suam intrauit, verba de amore inordinato ei proferebat et ait: „Quantum tibi dare debeo, vt vna nocte tecum dormiam?“ At illa: „Centum florenos.“ Qui ait: „Concedo; sed dic michi, quando ad te accedere debeo!“ Que ait: „De hoc prouidebo, quando locum et tempus habere potero, et tunc

ore ad os tibi denunciabo." Miles contentus est de promissione. Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Die vero secunda solarium ascendit et dulciter cantare [in]cepit. A casu supervenit secundus miles de curia imperatoris, et cum eius cantum audisset, rap-(*Bl.* 164*r.*)tus est in amore eius et de amore inordinato statim ei loquebatur et dixit: „Karissima, quid tibi dare debeo ad hoc, vt vna nocte tecum dormiam?" At illa: „Centum florenos et non minus." Qui statim concessit, sed quando venire deberet, ut uoluntatem suam cum ea impleret, diligenter quesiuit. At illa: „De tempore apto et loco secreto, de hoc prouidebo. Vade ad [domum][1], ne ab hominibus videaris." Ille vero vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Tercia vero die simili modo solarium ascendit, dulciter cantare incepit. Hoc audiens tercius miles de curia imperatoris, qui eodem die transitum per eandem viam fecit a casu, vltra quam credi potest, ei videbatur mori, nisi prius cum ea loqueretur. Cum vero locutus est, ei ait: „Karissima, non est in mundo creatura, quam magis diligo." At illa: „Michi bene placet. Sed quid dabis michi, vt tibi concedam voluntatem tuam?" At ille: „Quid queris pro nocte vna?" Que respondit: „Centum florenos." Qui ait: „Libenter tibi dabo. Sed dic michi, quomodo tecum potero dormire!" At illa: „Prouidebo tempus aptum, quando erit nobis vtile sine suspicione, et hoc in breui, et tunc tibi nuncium mittam, vel ore ad os tibi dicam." At ille: „Peroptime michi placet responsio tua." Vale ei fecit, ad curiam imperatoris perrexit. Isti .III. milites sic domine loquebantur, quod nullus de priuato alterius sciebat. Domina vero, plena cautela et malicia, venit ad maritum suum, senem militem, et ait: „Domine, habeo tibi secretum dicere, et si secundum consilium meum feceris, ad magnas diuicias promotus eris; et hoc indigemus, quia pauperes sumus." At ille: „O bona domina, libenter consilium tuum perpetrabo, quia necesse esset ut bona haberemus." Que ait: „.III. milites de curia imperatoris ad me venerunt, vnus post alium, ita quod nullus scit de secreto alterius. Quilibet offert michi centum florenos, [vt condormiam ei vna nocte][2]. Si illos trecentos florenos haberemus, et ego ab eis non essem cognita, esset prudencia magna." At ille: „Quitquit tibi placet,

[1] *Hs.* deum. [2] *nur im Drucke.*

hoc et michi.“ Que ait: „Dabo tibi bonum consilium. Dicam primo militi quod in principio noctis cum florenis veniat, secundus in gallicantu, tercius in aurora cum promissis. Tu vero cum gladio euaginato stabis retro ianuam, et cum quilibet intrauerit, vnum post alium interficies, et sic florenos habebimus et ego non ero cognita.“ At ille: „Timeo quod in occisione postea erimus deprehensi et per consequens mala morte mori[emur].“ Que ait: „Istud opus ego incipio et bonum finem faciam. Noli timere!“ Miles, cum hoc audisset, ait: „Consilium tuum adimplebo.“ Domina statim pro primo milite misit, ut ad eam veniret. Ille vero statim se ei presentauit (*Bl.* 164*v.*), que ait: „Karissime, si amorem meum habere desideras, in ista nocte in principio in obscuritate venias cum florenis et voluntatem tuam perficies.“ At ille: „Paratus ero.“ Statim recessit. Deinde pro secundo milite misit et ei dixit ut eadem nocte in gallicantu veniret cum peccunia. Ille vero de hoc gauisus recessit. Deinde pro tercio milite misit, ut ad eam veniret; qui cum venisset, ait: „Karissime, ista nocte in aurora ad me venies cum peccunia et voluntatem tuam adimplebis.“ Et ait: „Istud tempus non omittas, quia aliud tempus habere non poteris!“ At ille: „Michi bene placet.“ Cum nox adesset, primus miles in noctis obscuritate venit; adest, ad ianuam pulsauit. Illa vero erat parata et ait: „Numquid florenos tecum portasti?“ Qui ait: „Omnia parata habeo.“ Illa vero ianuam apperuit et eum intrare permisit. Cum vero intrasset, maritus eius subito eum in capite usque ad cerebri effusionem percussit, et mortuus est. Corpus eius in cameram priuatam traxerunt. Circa gallicantum venit secundus miles cum peccunia et eodem modo est interfectus et in eandem cameram tractus. In aurora tercius miles cum peccunia venit et simili modo est interfectus et in eandem cameram positus. Hoc facto ait miles: „O bona domina, si ista corpora nobiscum inuenta fuerint, turpissima morte condempnati erimus, quia non potest esse quin fiat questio in curia imperatoris, quo milites deuenerint.“ At illa: „Domine, ego istud factum incepi et ego bonum finem perpetrabo. Noli timere! Adhuc ignoras malicias mulierum.“ Domina ista germanum habebat, qui erat peruigil ciuitatis. Illa vero, cum peruigiles ciuitatem circuibant, in ianua domus sue stetit, et cum frater suus in platea ambulabat, vocauit eum et ait: „O frater karissime,

quoddam secretum habeo tibi expandere; intra domum meam et parum requiesce, donec perorauero!“ Ille vero intrauit; miles vero eum gratanter recepit; ambo iuxta ignem sedebant. Ait domina: „O frater mi dilecte, hec est causa, quare feci te intrare, quia secretum cordis mei potero tibi explicare. Nocte preterita quidam miles intrauit et cum domino meo de diuersis contulit. Inter cetera quedam verba opprobria ei protulit. Dominus meus ex hoc indignatus illum vsque ad cor percussit, et mortuus est. Corpus eius in camera nostra iacet. Frater karissime, nullum habemus, in quem poterimus tantum confidere sicut in te. Si corpus defuncti inueniatur nobiscum, morte turpissima erimus condempnati[1]. Ideo dei amore corpus illud ammoueatur, ne nobiscum inueniatur!“ Et nichil ei fatebatur nisi de vno milite occiso. At ille: „Trade eum michi in sacco et ducam eum ad mare, vbi nunquam corpus suum videbitis.“ (*Bl.* 165*r.*) Illa hec audiens gauisa est valde; tradidit ei corpus primi militis in sacco. Peruigil corpus accepit et agili cursu ad mare perrexit et illud in mare proiecit. Hoc facto reuersus [est][2] ad domum sororis et ait: „Propina michi de bono vino, quia per deum ab eo estis liberati!“ At illa: „Deus tibi retribuat!“ Surrexit, ac si vinum quereret. Cameram intrauit, in qua corpora mortuorum iacebant; clamauit uoce magna et ait: „Per deum omnipotentem, miles proiectus in mare rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ammirabatur et ait: „Trade ergo eum michi et videbo, si iterato resurgat.“ Accepit corpus secundi militis, quod credebat esse primum, posuit in saccum, ad mare cucurrit, grandem quoque lapidem circa collum eius ligauit et sic in aquam proiecit; nam mare per medium ciuitatis currebat. Hoc facto ad domum sororis rediit et ait: „Karissima soror, propina michi de bono vino, quia sine dubio iam liberata es de eo!“ Ait illa: „Benedictus sis a deo!“ Cameram intrauit, ac si vinum quereret. Alta uoce clamauit: „Heu michi, heu! per deum omnipotentem, miles rediit!“ Peruigil, cum hoc audisset, ait: „Qualis dyabolus est ille miles? Primo eum in aquam proieci; secundo lapidem grandem circa collum suum ligaui; et adhuc surrexit et huc venit. Trade eum michi!“ Accepit tercium militem in saccum, quem credebat esse primum, et extra ciuitatem perrexit ad

---

[1] *Hs.* condepnati. [2] est *nur im Drucke.*

quandam forestam et fecit ignem copiosum et in ignem proiecit. Dum vero ipse in conburendo esset, peruigil ad quandam distanciam perrexit, ut venterem suum purgaret. Dum vero ille fuisset in faciendo opus nature, venit quidam miles in equo de longinquis partibus per uiam illam versus quoddam torneamentum, quod debebat fieri crastina die hora prima. Miles vero, cum frigidus esset, ad ignem perrexit, descendit et calefaciebat se. Cum sic ad ignem staret, peruigil versus ignem venit et ait: „Qualis es tu, qui ibi stas?“ At ille: „Miles sum de nobili genere.“ At ille: „Non miles sed dyabolus! Primo in aquam te proieci; secundo cum grandi lapide; tercio in ignem istum ad comburendum te posui. Et adhuc hic stas cum equo.“ Accepit militem cum equo et in ignem proiecit. Deinde ad domum sororis rediit denunciansque ei, quomodo, postquam eum combusserat, eum stantem cum equo inuenit, et ait: „Equum cum milite iterato in ignem proieci. Iam propina michi de bono vino!“ Soror, cum hoc audisset, cogitauit: „Ille miles cum equo est quidam miles, qui ad torneamentum die crastina venerat.“ Statim surrexit et vinum ei propinauit. Ille vero vale eis fecerat et recessit. Non multum post accidit, contencio inter militem et (*Bl.* 165*v.*) vxorem suam, ita quod miles ei alapam dedit. Illa indignata ex hoc ait coram multis: „O miser, numquid vis me occidere sicut .III. milites imperatoris occidisti?“ Homines hec audientes [dixerunt imperatori][1]. Statim ambo capti sunt et coram imperatore ducti. Mulier coram omnibus confessa est quod maritus eius eos occidit et .CCC. florenos ab eis abstulit. Veritate comperta ambo tracti sunt ad caudas equi et postea in patibulo suspensi.

Tunc ait magister imperatori: „Domine, intellexistis que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime. Coram deo, illa erat mulier pessima et turpissima, morte digna, que virum suum ad homicidium instigauit ac consuluit et postea prodidit.“ Ait magister: „Vere, domine, timendum est quod uobis peius contingat, si vestrum filium propter verbum vxoris vestre occidatis.“ At ille: „Amen dico tibi, non morietur filius meus hodie.“ At ille: „Domine, reddo uobis grates, quod propter exemplum meum ei parcitis. Ad deum vos recommendo.“

[1] *Nur im Drucke.*

Imperatrix, cum audisset quod puer illo die saluatus esset, tamquam vehemens in furia sua ad imperatorem cucurrit et ait: „O domine, domine, heu michi, heu! sum in proposito me ipsam occidere, ex quo sic semper debeo viuere in dolore.“ At ille: „Absit a te talia cogitare! Signa cor tuum signo crucis, exspecta paulisper, quia, ut credo, cito finis istius negocii habebitur!“ At illa: „Domine, finis erit malus, quia confusio tua et mea.“ At ille: „Absit a te talia cogitare!“ Que ait: „Immo, domine, sic de te fiet et de filio tuo, sicut quondam accidit cuidam regi et senescalco suo.“ At ille: „Rogo te ut michi dicas.“ Que ait: „Libenter dicam; sed timeo quod ammodo me non exaudias, quia die crastina septimus magister loquetur et eum a morte liberabit, sicut socii sui fecerunt. Die tercia filius tuus loquetur et tantam delectacionem in uerbis suis habebis, quod amor tuus erga me recedet.“ Qui ait: „Hoc credere non possum, quousque probauero quod vmquam amor tuus a me recedat.“ At illa: „O domine, si tibi placeret, vnum exemplum optimum narrarem, per quod a multis periculis posses cauere in futurum, precipue a filio tuo maledicto, qui te intendit destruere et a magistris eius.“ Ait imperator: „Immo te rogo ut illud exemplum audiam.“ At illa: „Libenter tibi dicam ad tuum profectum:“

Septima narracio imperatricis (*Bl.* 166 *v.*).

[Inclusa.]

Erat quidam rex, qui miro modo vxorem suam dilexit, in tantum quod eam in castro fortissimo inclusit. Et claues castri rex ipse portauit. Domina vero per hoc multum desolata erat. In partibus longinquis erat quidam miles, generosus ac strennuus, qui quadam nocte sompnium[1] in hac forma vidit quod quandam reginam viderat speciosam, quam super omnia concupiuit; et si eam occulis naturalibus vidisset, noticiam eius clare habuisset. Regina vero eadem [nocte][1] tale sompnium de tali milite viderat, quem si vidisset, noticiam eius per omnia haberet. Modo statuit in corde suo vt eum videret, non causa amoris inordinati, sed ut sompnium[2] in effectu probaret.

---

[1] nocte *nur im Drucke.* [2] *Hs.* sopnium.

Miles iste, postquam sompnium viderat, votum deo fecerat, quod pes eius vna nocte non requiesceret nec cessaret, quousque illam reginam inueniret. Ascendit dextrarium, circuiuit castra et regna, quousque ad eandem ciuitatem venit, in qua regina in castro erat. In eadem ciuitate moram fecit. Uno die a casu prope castrum ambulauit, ignorans quod in eodem castro esset regina, de qua sompnium viderat. Regina vero, ut solita erat, in quadam fenestra castri sedebat, ut extra euntes videret. Miles vero occulos sursum leuabat et, cum eam vidisset, statim noticiam eius per sompnium habebat; incepit canticum amoris. Domina, cum cantum audisset, eum respexit; statim eum cognouit quod ille erat, de quo sompnium[1] viderat. Miles iste singulis diebus iuxta castrum ambulauit et circumquaque respexit, quomodo ad dominam peruenire posset et cum ea loqui. Domina vero, perpendens per signa quod cum ea loqui vellet, litteram scripsit et ad eum inferius proiecit. Miles vero, cum litteram apperuisset, voluntatem domine intellexit et gauisus est. Incepit torneamenta et hastiludia exercere, in tantum quod fama eius ad regem peruenit. Rex vero eum vocauit et ait: „Karissime, multa (*Bl.* 167*r.*) bona de te audiui; si placet, mecum exspectabis!“ At ille: „Domine, michi bene placet, si vnum a uobis possem optinere, videlicet, si concederetis michi domum iuxta murum castri edificare; et tunc proficuum esset, et apud vos manerem.“ At ille: „Tibi concedo.“ Ille vero statim cementarios conduxit; domum edificari fecerat, ita quod vna pars domus supra murum castri erat. Hoc facto cum vno ex cementariis loquebatur ut murum castri perforaret subtiliter, per quod posset intrare et reginam visitare. Cementarius vero foramen satis priuatum fecerat. Hoc facto miles eum occidit, ne per eum esset proditus. Deinde ad reginam intrauit et eam satis graciose salutauit. Regina ammirabatur, cum eum vidisset, et ait: „Quomodo huc intrasti, et maxime cum sola sim?“ At ille: „Nimius amor fecit me intrare per quoddam foramen, quod in castro feci fieri. Et ideo tecum dormiam, quia tu es illa, de qua sompnium videram.“ At illa: „Absit a me ut sub rege, domino meo, tale peccatum committam!“ Et ille: „Si michi voluntarie non consensseris, gladio meo te percuciam.“ Illa vero mortem timens cum eo

---

[1] *Hs.* sopnium.

dormiuit. Hoc facto recessit. Regina intra se cogitabat: „Si regi hoc denunciauero, .III. mala poterunt contingere, sc. me ipsam scandelizare, dominum meum grauiter offendere et militem confundere, quia mortem non euaderet. Ab hac stulticia quiescam!“ Miles vero, quociens ei placuit, per illud foramen intrauit et uoluntatem suam cum regina fecit. Illa vero quendam annulum preciosum ei dedit, quem rex in signum amoris ei tradidit. Miles iste in omni bello ac torneamento victoriam optinuit, vnde multum a rege fuit dilectus, in tantum quod senescalcum tocius imperii eum constituit. Accidit quodam die quod rex ad uênandum pergere uolebat; misit ad senescalcum, vt die crastina paratus esset, secum ad uenandum pergere. Ille vero statim gaudens concessit. Cum vero per totum diem luderent, ad quandam aquam venerunt et ibi sedebant. Miles vero iuxta regem incepit dormire habens manum extensam, in qua erat anulus in digito, quem regina ei dedit. Rex, cum anulum vidisset, statim noticiam eius habebat et ait in corde suo: „Iste est anulus meus, quem in signum amoris regine concessi.“ Miles expergefactus a sompno, cum intellexit quod rex anulum vidisset, finxit se infirmum esse et ait: „Domine mi rex, passio quedam me apprehendit; oportet ut domum pergam.“ Qui ait: „Michi placet.“ Percussit equum cum calcaribus et cito domum venerat; castrum per aditum occultum intrauit et dixit regine: (*Bl.* 167*v.*) „Accipe anulum, quem michi tradidisti; a casu dominus meus rex in digito meo [eum][1] vidit. Non est michi dubium quin anulum in aduentu suo a te querat, et ideo precessi, ut verecundiam non haberes.“ Hiis dictis descendit. Et cito post hoc rex intrauit et ait regine: „Dic michi, domina, vbi est anulus, quem tibi in signum amoris dedi? Ostende michi illum!“ Que ait: „Domine, ad quid modo videre cupitis?“ At ille: „Nisi videro, in continenti morieris.“ Illa vero cophynum apperuit et ei anulum ostendit. Rex, cum anulum vidisset, ait: „O quam similis est anulus iste anulo militis, quem in digito eius vidi! Credebam quod iste esset anulus; vnde commotus fui contra te. De mala suspicione mea reddo me culpabilem.“ Fortitudo turris decepit eum; non credebat quod aliquis homo sine eo intrare posset. Ait regina: „Domine, mirum non est quod vnus anulus alteri assi-

[1] eum *nur im Drucke.*

miletur, sicut anulus tuus anulo militis. Sed sicut malam suspicionem de me habuisti, deus parcat tibi!" Miles vero post hoc cito quoddam conuiuium solempne preparari fecit dixitque regi: „Domine mi rex, amasia mea de terra mea uenit et ideo conuiuium feci. Si vobis placet, rogo ut mecum commedatis et cum amasia mea, et hoc erit meus [honor]." Ait rex: „Libenter illum honorem et multo maiorem tibi faciam." Miles vero gauisus est. Per foramen castri intrauit et ait regine: „Indue te vestimentis tuis preciosis, quia hodie in mensa mea commedes cum rege!" At illa: „Fiat uoluntas tua!" Cum hora prandendi esset, rex domum militis intrauit, regina descendit. Cum rex eam vidisset, ait militi: „Que est ista tam speciosa, generosa?" Ait miles: „Domine, amasia mea." Collocauit eam in mensa iuxta regem. Rex vero hinc inde cor eius mouebat et tacite dicebat: „O quam similis est mulier ista regine, vxori mee!" Fortitudo turris decepit eum, ita quod magis credidit verbis militis, quam quod propriis occulis vidit. Regina vero incepit loqui regi et dixit: „Domine mi rex, hylariter debetis commedere ea, que deus dederit uobis!" Rex, cum audisset vocem eius, intra se dixit: „O sancta Maria, mulier ista in gestu, in loquendo, in facie, in omnibus aliis similis est vxori mee!" Semper fortitudo turris decepit eum. In fine prandii miles rogauit reginam, ut regi cantaret. Illa vero incepit cantare. Rex vero, cum audisset uocem eius, ait intra se: „Quid est hoc? Credo quod vxor mea sit ista. Verumtamen non credo, quia claues castri porto." Fortitudo turris decepit eum, et non audebat asserere quod vxor sua esset, vel non esset; sed rogauit militem ut mensam cito leuaret, ut castrum intrare posset, cogitans in (*Bl.* 168*r.*) corde suo: „Videbo castrum, si regina ibi fuerit." Ait miles: „Domine, tedium non habeatis!" Qui ait: „Habeo in castro negociari; ideo oportet me ibidem accedere." Regina dixit: „Domine, si placet, debetis nobiscum consolari, quia regina est in solacio suo, et ideo, si placet, remaneatis!" Ait rex militi: „Mensam depone, quia amplius manere non potero!" Miles vero preceptum eius adimpleuit. Deposita mensa rex eis vale fecit et ad castrum perrexit. Interim, cum esset in eundo, miles reginam per aditum fecit ascendere et regem[1] preuenire, quia

[1] *Hs.* reginam.

brevior via erat. Vestimenta deposuit et alia induit. Rex, cum castrum intrasset et reginam vidisset, amplexatus est eam et ait: „O regina karissima, iam peccaui in te vice secunda.“ At illa: „Domine, dic michi quomodo!“ Qui ait: „Hodie pransus eram cum milite meo et amasia sua. Ab illo tempore, quo fui natus, nunquam vidi mulierem nec aliquam creaturam tam similem tibi in gestu, in uoce, in loquela, in tantum quod de domo militis festinaui, ut viderem te.“ At illa: „Domine, grauiter in me peccasti. Nescis quod castrum istud est tam forte, quod nullus poterit exire, nisi per hostium? Racio dictat quod vnus homo assimiletur [alteri], sicut altera die vidistis, quomodo anulus militis anulo nostro assimilabatur.“ Ait rex: „Verum est; ideo peccaui.“ Miles vero cito post hoc venit ad regem et ait: „Domine mi rex, a multo tempore seruiui vobis; tempus est vt ad patriam meam reuertar. Propter omne seruicium, quod vobis perpetraui, vnum michi concedite!“ Ait rex: „Dic, quid est illud?“ Qui ait: „Amasiam meam, quam vidistis, in facie ecclesie desponsare volo. Rogo ut illum honorem coram populo [michi][1] faceretis, vt eam propriis manibus vestris michi daretis. Hoc esset michi gloria et honor.“ Ait imperator[2]: „Certe, karissime, libenter peticionem tuam adimplebo.“ Miles diem desponsacionis constituit; rex ad ecclesiam perrexit; sacerdos stabat indutus, vt militem cum amasia adinuicem in forma ecclesie copularet. Miles vero per aditum reginam fecit descendere; duo alii milites eam ad ecclesiam duxerunt credentes esse amasiam militis. Cum vero ad hostium ecclesie venissent, ait sacerdos: „Quis istam mulierem dabit militi isto?“ Ait rex: „Ego dabo militi meo eam.“ Et accepit eam per manum et ait: „Karissima, tu multum assimilaris regine, et ideo plus te diligo; secundo, quia de dono meo vxor mei militis eris.“ Hiis dictis dedit manum eius in manum militis, sacerdos vero eos secundum formam ecclesie copulauit. Ipsis copulatis dixit miles regi: „Domine mi rex, nauis est parata, in qua versus partes meas volo ascendere. Vos rogo quod velitis mecum ad nauem venire (*Bl.* 168*v.*) et ibi coram omnibus vxorem meam informare, quomodo me pre ceteris teneatur diligere.“ Ait rex: „Libenter hoc attemptabo.“ Perrexit cum ea ad

---

[1] michi *nur im Drucke.* [2] *Hs. am Rande* rex.

nauem et multitudo populi sequebatur, quia miles erat multum dilectus, et de recessu suo multum dolebant. Cum vero ibi venissent, ait rex regine: „Karissima domina, audi consilium meum et bene tibi erit! Hic est maritus tuus, quem super omnia teneris diligere; et hoc vult deus: sis ei in omnibus obediens!“ Hiis dictis tradidit eam militi dicens: „Eatis ambo cum benediccione mea, et deus vos saluos conducat!“ Miles cum regina capita ei inclinabant, nauem intrabant; magister nauis velum leuabat habensque secum ventum validum nauigabat. Rex diu ibi stetit, quamdiu nauem videre poterat; deinde ad castrum rediit. Et cum reginam non invenit, commota sunt omnia viscera eius et totum castrum interius circuiuit et in fine foramen invenit, quod miles fecerat, per quod domina exiuit. Rex, cum hoc vidisset, fleuit amare et ait: „Heu michi! miles, in quem tantum confidebam, vxorem meam abstulit. Nonne demens eram, ex quo magis credidi verbis militis, quam quod occulis propriis vidi?“

Tunc ait imperatrix: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Que ait: Ecce, quomodo in militem confidebat! Et tamen vxorem suam decepit et abstulit. Eodem modo et tu tantum in .VII. sapientibus confidis quod ad hoc laborabunt, ut me, que sum vxor tua, confundant; et tu plus credis dictis illorum, quam quod propriis occulis vidisti ac vides. Vidisti, quomodo me dilacerauit, quia certa signa vidisti. Iam tu vides, quomodo illum maledictum defendunt et fouent, cum tamen timendum sit tibi sicut illi regi, de quo dixi.“ Ait imperator: „Certe, magis credo occulis meis quam eis et ideo die crastina faciam eum suspendi in patibulo.“ Statim precepit satellitibus ut eum ducerent ad patibulum. Populus vero clamabat et dixit: „Heu, heu! vnicus filius imperatoris vadit ad mortem!“ Et ecce vltimus magister, senex, sedens super dextrarium eis obuiabat. Puer, cum magistrum vidisset, ei caput inclinauit, ac si diceret: „Memento mei, cum veneris coram imperatore!“ Magister vero satellitibus dicebat: „Karissimi, nolite tantum cum puero festinare! Spero per dei misericordiam hodie saluare vitam suam.“ At illi: „O bone magister, festina ad palacium et salua tuum discipulum! Nos vero exspectabimus.“ Magister vero dextrarium cum calcaribus percussit, venit ad palacium, descendit, aulam intrauit et flexis genibus imperatorem salutauit. Ait ei imperator: „Nun-

quam tibi bene sit!“ Qui ait: „Domine, quid feci? Quare talia michi dicitis?“ At ille: „Dedi tibi et sociis tuis filium meum bene loquentem et modo non loquitur. Dedi (*Bl.* 169*r.*) eum vobis ad nutriendum, doctrinandum, et ipse vxorem meam opprimere volebat. Propter quod ipse hodie morietur et vos omnes post hoc perhybitis.“ Qui ait: „Domine, quantum ad puerum., quando dicitis quod puer vester non loquitur, vobis in periculo vite mee denuncio quod die crastina ante horam terciam eum loquentem audietis.“ At ille: „Si hoc viderem, michi sufficeret amplius non viuere.“ Ait magister: „Non tantum eum loquentem audietis, sed veritatem dicentem de crimine imposito ei per vxorem vestram. Et tunc omnis disputacio et allegacio inter nos et reginam cessabit. Verumtamen non dubito, si eum necaueritis propter verbum vxoris vestre, de nobis posset contingere, sicut quondam militi contingebat[1], qui moriebatur propter parvum sanguinem digiti vxoris sue.“ Ait imperator: „Rogo te, bone magister, ut michi illud dicas.“ At ille: „Reuocate puerum et vobis dicam notabile exemplum!“ Qui ait: „Libenter eum reuocabo et precipue, quia die crastina debeo eum audire loqui, ut asseris.“ Puer est reuocatus, non in carcere, sed in custodia positus. Magister autem narrare incepit in hac forma:

Septima narracio septimi magistri (*Bl.* 169*v.*).

[Vidua.]

Quidam miles erat, qui vxorem pulchram habebat, quam miro modo dilexit, in tantum quod presencia sua bono modo carere non potuit. Accidit semel quod ambo cum taxillis ludebant. Miles a casu cultellum parvum in manu tenebat; illa vero, sicut ludebat, manum cultello opposuit et sanguis in modica quantitate exiuit. Miles, cum sanguinem digiti vxoris (*Bl.* 170*r.*) vidisset, quasi in capite percussus ad terram cecidit. Vxor aquam super eum proiecit, ut reuiuisceret. Occulos apperuit et dixit: „Celeriter michi sacerdotem querite! Ecce morior propter sanguinem effusum de digito vxoris mee!“ Famuli hoc videntes vnus post alium ad ecclesiam cucurrit

[1] *Hs.* contigebat.

pro sacerdote, vt secum corpus Christi portaret; sed ecce tantum dolorem accepit, quod, antequam sacerdos venit, emisit spiritum. De cuius morte factus est planctus magnus in ciuitate. Domina vero, vltra quam credi potest, gemitus et suspiria emittebat nec consolari volebat, sed cottidie clamabat: „Heu michi, heu! quit faciam ego? Ego sicut turtur de cetero ero!“ Cum magna solempnitate eum sepelierunt. Ipso sepulto domina semper super sepulcrum eius cecidit. Amici volebant eam ammouere, illa vero votum deo uouit quod nunquam de illo recederet, sed propter amorem viri sui ibi spiritum emitteret. Dixeruntque amici: „O domina karissima, quid prodest anime sue ut in isto loco maneas? Melius est tibi domum pergere, largas elemosynas pro anima sua perpetrare, quam in loco isto te ipsam consumere!“ At illa: „O pessimi consiliarii! Absit quod de loco isto recedam, quia pro eius amore hic volo mori, qui pro meo amore mortuus est!“ Amici eius videntes hoc vltra sepulcrum eius paruam casam ei fecerunt, in qua omnia necessaria posuerunt; illa sic inclusa recesserunt. Erat tunc temporis lex in regno illo quod, si latro esset captus, vicecomes patrie se armaret et per totam noctem ad custodiendum latronem in patibulo in propria persona custodiret. Si vero latro esset ablatus, vicecomes omnes terras suas perderet et vita sua in gracia regis esset. Accidit quod illo die, quo miles sepultus erat, quidam latro esset captus et in patibulo suspensus. Vicecomes vero personaliter se armauit et ad patibulum, quod erat iuxta cimiterium, equitauit. Dum vero ibidem esset, tantum geluerat, quod videbatur militi spiritum emittere, nisi posset se ad ignem calefacere. Respexit ad cimiterium vidensque lumen ignis in casa domine percussit equum cum calcaribus, ad cimiterium venit, percussit ad casam exterius. Domina, cum audisset, quesiuit: „Que sunt illa, que audio tali hora?“ Ait miles: „Domina karissima, ego sum vicinus tuus, vicecomes, qui hic pulso. Tantum de frigore habeo, quod michi mori video, nisi ad ignem sedero.“ At illa: „Timeo valde, si intrare permitto te, quod aliqua michi inconueniencia intendas loqui.“ Qui ait: „Domina, firmiter promitto quod nichil loquar, quod tibi displicebit, quia noui et ab aliis audiui quod sancta mulier sis et propter nimium amorem viri tui intendis in loco isto mori.“ At illa: „Te intrare permittam.“ Et cum intrasset, se ad ignem calefaciebat. Post-

vidisset, quasi demens factus est. Statim precepit ut imperatrix combureretur cum rybaldo spoliato. Ait filius: „Noli statim contra eam sentenciam proferre, antequam crimen impositum per eam michi discucietur!“ Ait imperator: „O fili, iudicium tibi do, eo quod maior sapiencia in te viget quam in aliis.“ Respondit filius: „Nec michi, nec tibi, sed legi iudicium dabitur. Eam probabo mentitam per confessionem propriam. Pater mi, cum pro me ad instigacionem eius misisti, magistri mei vna mecum clare in firmamento respexerunt, vbi viderunt quod, si aliquod verbum ab ore protulissem, morto turpissima condempnatus fuissem et ideo hec erat causa, quare silui. Cum vero per vxorem tuam michi impositum erat quod deberem eam vi opprimere, mentita est; sed me, in quantum potuit, ad peccatum solicitauit et, cum vidisset quod ei nullo modo consentire uolebam, propriis manibus faciem dilacerauit, vestes vsque ad vmbilicum (*Bl.* 173*r*.) fregit.“ Imperator, cum hoc audisset, torvo vultu eam respexit et ait: „O misera, non sufficiebat tibi quod per me cognita et ab illo rybaldo fuisti? Et filium meum cum hoc habere uolebas?“ At illa ad terram cecidit ac misericordiam peciit. Qui ait: „O maledicta inter omnes mulieres, non tantum vna via mortem meruisti, sed triplici via: primo, quia adulterium sub me commisisti; secundo, quia filium meum ad fornicandum tecum solicitasti; tercio, quia falsum crimen ei imposuisti, et quarto me ad filium meum singulis diebus occidendum consuluisti.“ At illa: „Misericordiam peto.“ Qui ait: „Lex dicet et dictabit, qualis erit tua misericordia.“ Tunc dixit filius: „Domine, bene scis quod propter crimen michi impositum omni die ad patibulum eram ductus; sed deus me per magistros meos liberauit a morte usque ad hunc diem. Sed die isto me et ipsos pro perpetuo liberabo. In primo, pater, ponamus[1] quod uoluntas

[1] *Die folgende offenbar verderbte Stelle ist allen Hss. gemein; Nr. 7 hat sie in etwas veränderter Gestalt:* In primo, pater Pontiane, quod voluntas dei esset ut te vivente regnarem, sicut imperatrix michi imponebat quod ad hoc laboraui, si fecissem, ut regnarem, non propter hoc esset, quin ego propter amorem te me reputarem et tunc voluntatem in deliciis obtineres etc. *Im Drucke Nr. 7 lautet die Stelle:* In primo ponamus quod, si voluntas dei esset vt ego regnarem imperium te viuente, sicut imperatrix falso mihi imponebat, non tamen ad hoc laborarem, vt te supprimerem, sed semper maiorem te reputassem et

dei esset ut te viuente regnarem, sicut imperatrix michi imposuit, quod ad hoc laborauerim; si hoc fecissem, ut regnarem, non propter hoc, quin semper maiorem te me reputarem et tunc maiorem voluptatem in deliciis optineres, quia sine labore, vbi modo studes die ac nocte ad regendum imperium. Si vero hoc optinuissem te viuente ut regnarem, non minus voluntatem tuam haberes in omnibus, sicut ille miles, qui filium suum in mare proiecit, quem deus saluauit; et post hoc regnauit et patrem suum et matrem hoc non obstante secum, quamdiu vixerunt, in honore et gaudio tenuit.“ Ait imperator: „O fili karissime, benedicatur hora, in qua natus fuisti, quod te sapienter audio loqui! Sed racio dictat ut, sicut magistri per .VII. dies per exempla pulchra te a morte saluabant, quod hodie de ore tuo exemplum notabile habeamus, per quod refocillati simus.“ At ille: „Domine, fac fieri silencium, quousque finiero! Cum vero finem narracionis mee fecero, beneficium legis de me et de imperatrice fiat.“ Statim imperator iussit silencium fieri. Puer vero in ista forma incepit narrare:

Octava narracio filii imperatoris.

[Vaticinium.]

Quidam miles erat, qui tantum vnicum filium habebat, sicut iam tu me habes, quem multum in principio dilexit. Tradidit eum cuidam magistro in partibus longinquis ad nutriendum, doctrinandum. Puer vero etate ac sapiencia proficiebat coram deo et hominibus, et cum magistro .XII. annos moram fecerat. Pater vero desiderans filium suum videre pro eo (*Bl.* 173*v.*) litteras misit, ut visis litteris statim ad eum veniret, sicut iam pro me misisti. Puer vero volebat patri obedire; ad patrem tempore determinato venit. De aduentu pueri parentes gaudebant, eo quod formosus ac sapiens esset, in tantum quod in toto regno illo sapiencior eo non inueniebatur. Accidit quodam die, cum miles, pater eius, in mensa sedebat cum domina, puer eis ministrabat et ante mensam stabat. Intrauit quedam phylomena per fenestram et in pertica

---

adhuc voluntatem tuam in deliciis obtinuisses sine labore, quia tu me docuisses die ac nocte ad regendum imperium.

sedebat, que miro modo dulciter cantabat. Ait miles: „Tam dulcem cantum nunquam audiuit auris mea[1]. O, quam bene esset ei, qui cantum eius intelligeret ac interpretacionem exprimere posset!“ Ait filius: „Ego peroptime scio; sed timeo quod, si veritatem tibi dicam, de me male contentus esses.“ Ait miles: „Dic michi cantus interpretacionem, et tunc potero videre, quare contra te commotus essem!“ At ille: „Phylomena dicit in cantu suo quod ego ero tam nobilis et diues et omnes me honorabunt; et precipue pater meus aquam manibus suis tenebit michi ad lauandum et mater mea manutergium ad mundandum, si ego eos permisero.“ Ait pater: „Non viues illo die ut ego tibi ministrem de aqua vel de aliquo alio ministerio causa dignitatis tue, nec mater tua manutergium. Vnde phylomenam falsum cantasse probabo et te mentitum esse.“ Hiis dictis filium suum accepit et in mare proiecit et ait: „Ecce interpretator cantus auium!“ Puer vero ante artem natandi didicit; natabat usque ad quandam rupem, in qua erat sine victu .X. diebus nauem exspectando. Decima vero die nauis iuxta rupem nauigabat. Puer vero ad nautas clamabat, vt dei amore de tali periculo eum liberarent. Naute, cum vidissent eum formosum, graciosum, eum in nauem recipiebant et ad partes longinquas duxerunt. Cum vero ad terram venissent, quidam dux ibi manebat. Naute vero puerum ei vendiderunt. Dux vero puerum dilexit, quia graciose se in omnibus habebat ac omnia negocia ei tradita sapienter ad finem duxit. Rex vero regni illius per totum regnum suum quoddam concilium generale fecerat proclamari, ut omnes nobiles ac satrape in eodem concilio parati essent. Dux vero, cum hoc audisset, sciens puerum esse sapientem secum ipsum ad concilium duxit. Cum vero omnes erant congregati, rex quescionem proposuit in hac forma: „Karissimi, scire debetis, quare uos vocauerim: siue comedo, siue bibo, siue aliquid aliud ago, semper, siue equitando, siue peditando, .III. corui nigri secuntur me cla-(*Bl.* 174*r.*)mando, eiulando in tam horribili uoce, quod pena extrema est michi audire ac aspectus eorum videre. Si quis vero michi sciret causam[2] clamoris coruorum intimare et quare me sic in omni loco secuntur, et eos de presencia mea ammouere, ut ammodo clamorem non

[1] *Hs.* me. [2] *Hs.* casam.

audirem nec eos viderem, vnicam filiam meam in vxorem haberet et post meum decessum totum regnum meum optineret." Hiis dictis non est inuentus vnus in concilio, qui sciret de hoc respondere, quia coruos ammouere nesciebant et causam clamoris penitus ignorabant. Tunc ait puer ad ducem: „Si rex teneret, quod dicit, ego quescioni sue satisfacerem." Ait dux: „Numquid hoc secure regi potero dicere?" At ille: „Eciam, domine, in periculo vite mee." Dux vero ad regem accessit et ait: „Domine, scio vnum peritum, qui scit quescioni tue per omnia satisfacere, si opere impleueris, quod verbo promisisti." At ille: „Per coronam regni mei, quod dixi, fideliter adimplebo." Dux hec audiens puerum coram rege adduxit. Rex, cum eum vidisset, ait: „O bone puer, scisne quescioni mee satisfacere?" Et ille: „Eciam, peroptime. Questio est talis, quare corui vos secuntur et tam horribiliter clamant. Ad hoc respondeo: Accidit quodam tempore, quando coruus masculus et[1] femella tercium coruum produxerunt ambo inter se, tunc temporis erat fames granissima, ita quod homines, iumenta et aues pre fame perierunt. Tercius coruus i. e. pullus tunc erat in nido. Femella sc. mater puerum dimisit et per aera volabat nec amplius ad pullum accessit. Masculus hoc videns pullum sustentabat cum magna penuria, quia per aera uolabat et illud, quod pro se ipso acquisierat, pullo dedit. Et sic eum sustentabat, quousque uolare poterat. Cum vero fames transierat, mater sc. femella rediit et pullum in societate sua habere volebat. Sed masculus contradicit et allegat quod eum in necessitate dimisit, et ideo de eo non gaudebit. Mater vero dolens ac tristis allegat quod in partu eius penuriam ac penam sustinebat, et ideo debeat potius de sua societate gaudere quam masculus. Propter hoc vos secuntur, ut rectum iudicium detis, quis illorum pullum in societate sua debeat habere. Et hec est causa clamoris. O rex, date rectum iudicium, quis de pulli societate gaudebit, et amplius coruos non videbitis! Ait rex: 'Ex quo mater pulli pullum in necessitate dereliquit, racio dictat ut de solacio eius careat. Quando vero mater pulli allegat quod penam in partu eius sustinebat, pena ista in gaudium vertebatur sibi, quando vidit pullum in mundum productum. Sed quia masculus est causa principalis genera-

[1] *Hs.* ex.

cionis in quocumque animali et (*Bl.* 174*v.*) cum hoc eciam pullum in necessitate sustinebat in detrimentum corporis sui, do pro iudicio ut pullus in societate patris sc. masculi remaneat et non cum matre i. e. femella.' Corui, cum iudicium audissent, cum clamore valido uolabant nec amplius in toto regno visi sunt. Ait rex puero: „Quod est nomen tuum?“ At ille: „Allexander vocor.“ Qui ait: „O fili, ammodo ac precipio ut nullum alium patrem nomines preter me, eo quod filiam meam desponsabis. Et vxor tua erit et post meum decessum [eris] rex Egypti loco meo.“ Puer Allexander cum rege exspectabat et ab omnibus erat dilectus. Hastiludia, torneamenta ac bella [exercebat] et in omnibus victoriam optinuit. Non est miles inuentus in regno nec extra, qui cum eo pugnare auderet; nec erat aliquid obscurum, quin per sapienciam suam verteret in lucem. Erat tunc quidam imperator, nomine Tytus, qui omnes reges mundi in generositate, curialitate excellebat. Vnde fama per totum mundum volabat quod, quicumque bonos mores, bonas virtutes desideraret addiscere, in curia imperatoris inuenire posset. Puer Allexander, cum hoc audisset, venit ad regem et ait: „Pater mi, totus mundus de imperatore loquitur quod sit tam generosus, virtuosus, quod in curia sua est delectabile permanere. Ideo, domine, si placet, ad eum propono accedere et ei ministrare, ut maiorem sapienciam ac prudenciam possim acquirere.“ Ait rex: „Michi bene placet; sed uolo ut copiam auri et argenti tecum assumas, ut sit honor meus et commodum tuum. Verumtamen expedit, ut michi videtur, prius filiam meam in vxorem assumere.“ At ille: „Domine, parce michi, quousque rediero, et tunc filiam tuam cum omni honore desponsabo.“ Qui ait: „Ex quo tibi placet hoc, consencio.“ Allexander vale regi fecerat; ad curiam imperatoris cum honesta commitiva accessit. Cum vero ibi venisset, ad ianuam palacii pulsauit. Ianitor vero eum intrare permisit. Flexis genibus imperatorem salutauit. Ille vero de solio suo surrexit et osculatus est eum et ait: „Fili mi, de qua terra es oriundus et quod est tuum negocium hic ad me?“ At ille: „Domine, filius regis Egypti sum ego et heres eius; et huc veni ad ministrandum uobis, si placeret maiestati[1] vestre, quia totus mundus de vestra generositate

[1] *Hs.* magestate.

ac virtute loquitur." Ait imperator: „Fili, bene tibi sit! Uolo ut singulis diebus prandium meum omni tempore coram me prepares." At ille: „Domine, paratus sum vestram uoluntatem per omnia adimplere." Statim senescalcus cameram ei assignauit, et sic prudenter se habebat, quod ab omnibus erat dilectus. Post hec cito filius regis Israel, nomine Lodouicus, ad curiam imperatoris venerat causa ministerii, ut virtutes addisceret. (*Bl.* 175*r*.) Imperator vero honorifice eum recepit, de nomine ac de terra ac cognacione quesiuit. At ille: „Domine, filius regis Israel sum ego et Lodouicus vocor et vester seruus." At ille: „Constitui Allexandrum, ut cibaria mea coram me ponat ac dividat; uolo ut tu de cypho michi ministres." At ille: „Domine, deus uobis retribuat!" Statim senescalcus ei lectum in eadem camera cum Allexandro assignauit. Isti duo, sc. Allexander et Lodouicus, in tantum per omnia erant similes in vultu, in gestu, in loquendo, in omnibus, quod vix cum difficultate vnus ab alio poterat discerni. Isti duo multum se mutuo dilexerunt. Allexander erat strennuus, agilis; Lodouicus debilis ac ponderosus. In hoc tantum differebant. Imperator quandam filiam vnicam, nomine Florentinam, habebat, que post eius decessum iure hereditario regnum occupare debebat. Quam miro modo pater dilexit, eo quod erat generosa, speciosa. Puella ista aulam per se habebat cum familia ei assignata. Singulis autem diebus imperatori[1] de quodam ferculo speciali ministrabatur in signum quod omnes reges, principes excellebat in diuiciis et dignitate. Cum vero de illo ferculo satis sumpsisset, per manus Allexandri ad filiam suam mittere solebat. Vnde Allexander a puella multum erat dilectus, quia totus generosus et prudens fuit. Accidit quodam die quod Allexander in aliquibus negociis arduis subito tempore prandendi erat occupatus. Nullus locum suum coram imperatore tenebat, ut cibaria prepararet. Hec videns Lodouicus flexis genibus loco eius ministrauit. Cum vero Cesar de vltimo ferculo erat ministratus ac saturatus, dixit Lodouico, quem credebat esse Allexandrum: „Fili, ex parte mea istud presentes filie mee!" sicut singulis diebus dicere solebat. Lodouicus antea puellam nunquam[2] viderat; aulam eius intrauit et flexis genibus eam salutauit. Puella, cum eum vidisset, statim de-

---

[1] *Hs.* imperator, *am Rande* imperatrici. [2] *Hs.* nuquam.

prehendit quod Allexander non erat, et ait: „Fili karissime, quod est nomen tuum, et cuius filius es?“ At ille: „Domina karissima, Lodouicus vocor, filius regis Israel, seruus imperatoris.“ At illa: „Bene tibi sit! Vade in pace, patrem meum saluta!“ Lodouicus ei caput inclinauit, foras exiuit. Ipso absente nullus erat, qui imperatori de cipho ministrauit. Hoc videns Allexander defectum socii sui impleuit, sicut et ille ei fecerat. Finito prandio intrauit Lodouicus lectum, quia grauiter infirmabatur. Allexander hoc audiens intrauit ad eum et ait: „O kare Lodouice, quid tibi est?“ At ille: „Grauiter infirmor, in tantum quod credo mortem non euadere.“ At ille: „Et que est causa tue infirmitatis?“ Qui ait: „Penitus ignoro.“ Respondit Allexander: „Causam huius rei perfecte scio. Hodie loco meo scutellam domini nostri (*Bl.* 175*v.*) imperatoris filie eius ex parte sua presentasti; faciem eius nimis respexisti; pulcritudinem considerasti, in tantum quod amore eius cor tuum vulnerasti. Et hec causa doloris tui.“ At ille: „O Allexander, omnes medici tocius orbis non melius iudicassent. Immo, non est causa infirmitatis tantum, sed causa mortis.“ At ille: „Esto confortatus! Te iuuabo, ut illa de causa non moriaris.“ Cameram exiuit, ciuitatem intrauit et pro expensis propriis manutergium sericum, lapidibus preciosis plenum, emit nesciente Lodouico et ex parte eius puelle presentauit. Puella uero, cum hoc vidisset, ait: „O Allexander, ubi tam preciosum xennium Lodouicus potuit habere, et quare michi xenniauit, ex quo nunquam nisi semel me vidit?“ At ille: „Domina, filius regis Israel est, qui in omnibus habundat. Sed quando queris, quare tibi tale xennium per me miserit, scire debes quod propter tuum amorem iam infirmatur vsque ad mortem, et si moritur, tibi est periculum. Ideo consulo, quod per te sit consolatus.“ At illa: „O Allexander, velles tu consulere ut virginitatem meam tali forma perderem? Absit a me ad hoc consentire! Et de tali negocio lucrum non portabis. Recede a me, pabulum mortis, quia iam ab alio amatore preuenta sum!“ Allexander, cum hoc audisset, caput ei inclinauit, foras exiuit. Die vero crastina ciuitatem intrauit Lodouico ignorante et pro expensis propriis xennium duplicauit quantum ad lapides preciosos ac gemmas. Cameram puelle intrauit et ex parte Lodouici xennium ei presentauit. Puella, cum tam preciosa vidisset, magis est ei inclinata et ait: „Miror de te, quod tam sepe me vidisti et negocium proprium nunquam michi

protulisti.“ At ille: „O domina, casus non accidit michi sicut sibi, et qui socium habet, tenetur eum diligere sicut se ipsum. Et ideo propter deum in defectu tuo non moriatur iuuenis.“ Puella respondit: „Perge viam tuam! De hac materia ad presens non tibi respondebo.“ Ille hoc audiens foras exiuit, ciuitatem intrauit et xennium triplicauit et tercia die ex parte socii sui puelle presentauit. Puella vero, cum vidisset xennium tam preciosum, ait: „Ex quo ita est, dic Lodouico ut, quando ei placeat, veniat, quia hostium apertum habebit.“ Allexander, cum hoc audisset, gauisus est valde; perrexit ad socium suum et ait: Karissime, esto confortatus, quia amorem puelle tibi acquisiui! Quocumque tempore illuc pergere uolueris, paratam inuenies.“ Ille vero hoc audiens quasi de graui sompno excitatus totaliter sanus effectus est. Nocte sequenti ad cameram eius perrexit et cum puella dormiuit. Hoc facto conglutinata est anima (*Bl.* 176*r.*) eius cum eo et nimius amor erat inter eos. Lodouicus eam frequentauit, in tantum quod deuentilatum est ad milites curie quod puella per Lodouicum erat corrupta. Milites inter se composuerunt, ut armati de nocte accederent et in uia Lodouicum occiderent. Hec audiens Allexander armauit se cum suis et ex alia parte stetit paratus pro socio suo mori. Aduersarii[1] videntes Allexandrum armatum cum suis timuerunt et Lodouicum sine molestia intrare et exire permiserunt. Allexander iste in omnibus pro socio suo se posuit. Et Lodouico parum constabat, sed puelle. Post hec vero littere venerunt de morte regis Egypti ad eum, ut cito ueniret et regnum possideret. Statim puelle et socio suo de recessu ipsius nunciauit. Ultra quam credi potest contristati sunt. Dixit quoque domino suo: „Domine mi reuerende, littere ad me venerunt de morte patris mei, vnde oportet me ad regnum meum accedere. Verumtamen, antequam vos offenderem, totum regnum ammitterem.“ At ille: „O fili, michi multum de recessu tuo displicet, eo quod ante te nullum habeam, qui se tam prudenter erga me et meos habeat. Nolo tamen promocionem tuam non impedire; sed vade cum benediccione, et si indiges thesauro, dabo tibi pro libitu tuo.“ At ille: „Dominus uobis retribuat!“ Vale imperatori et ceteris fecit; multi de eius recessu fleuerunt, eo quod ab omnibus multum erat dilectus. Lodouicus

[1] *Hs.* aduersari.

cum puella perrexit in commitatu suo per .VII. miliaria. Cum vero Lodouicus licenciam ab eo capere uolebat, nec vero Allexander permisit ut longius secum irent, ambo ad terram ceciderunt et amare flebant. Ait puella Lodouico: „O karissime, super omnia deberes flere, ex quo Allexander a nobis vadit; nisi ille fuisset, nunquam amorem meum habuisses. Ille vero in propriis expensis lapides preciosos te ignorante et tua vice emit et ex parte tua michi presentauit. Ille sepius armatus stetit contra aduersarios tuos et mori fuit paratus pro te. Et ideo causam fletus inuenisti, ex quo ipse a nobis tollitur.“ Hiis dictis secunda vice ad terram ceciderunt et amare fleuerunt. Allexander eos de terra leuauit et ait: „Karissimi, non debetis tantum dolere de recessu meo. Vado coronari et regnum meum optinere. Pacem et amorem inter uos habeatis! Ad deum uos recommendo. Sed vnum tibi, Lodouice, denuncio: iam sunt plus quam .IV. anni quod filius regis Hyspanie, nomine Gydo, laborabat pro ministerio habendo cum imperatore. Rumores ad eum venient de recessu meo; qui statim veniet et seruicium ab imperatore optinebit. Te clausum ac priuatum circa istam puellam habeas, quia, si aliquid audierit (*Bl.* 176*v.*) quod istam corrupisti, te accusabit et morte turpissima condempnatus eris.“ At ille: „O Allexander, dimidium anime mee, michi per omnia cauebo; sed vnum in recessu tuo rogo ut michi concedas.“ At ille: „Dic, quit tibi placet!“ At ille: „Hic habeo anulum vnum preciosum, quem michi mater mea dedit. Illum tibi do, ut vtaris in digito tuo et quociens super illum respexeris, memoriam mei habeas!“ At ille: „Libenter anulum recipiam; sed sine annulo de te cogitarem, sicut hactenus feci. Ad deum vos recommendo.“ Tunc ceciderunt super collum eius et amplexati atque osculati sunt eum. Ille vero ad regnum Egypti perrexit; illi vero ad imperium. Post hec cito audiens Gydo, filius regis Hyspanie, quod Allexander recesserat, personaliter ad imperatorem venerat et seruicium satis humiliter peciit. Ait ei imperator: „Karissime, bene ueneris; hic ante te erat Allexander, qui iam est rex Egypti, qui michi satis prudenter ministrauit, cibaria mea preparauit. Locum suum tibi concedo.“ At ille: „Domine, uobis regracior.“ Senescalcus statim ei locum Allexandri assignauit, ut cum Lodouico in eadem camera iaceret. Lodouicus hoc audiens, in quantum potuit, resistebat; sed nichil ei ualuit, quia oportebat ut senescalco obediret. Gydo

vero murmuracionem Lodouici percipiebat et contra eum statim inuidiam concepit. Lodouicus vero a multo tempore propter timorem Gydonis a societate puelle abstinuit; tamen in fine, sicut prius, cameram frequentauit. Gydo, cum hoc audisset, gauisus est valde; explorabat rei veritatem, sic quod deuenit ad certam probacionem quod puella per Lodouicum erat corrupta et hoc per instigacionem et auxilium Allexandri, regis Egypti, qui recesserat. Accidit vno die quod imperator in aula stetit et bonitatem atque conuersacionem Allexandri multum commendabat. Hoc audiens Gydo ait: „Domine, non debetis eum tantum commendare, quia proditor erat!“ Respondit imperator: „Dic michi, quomodo!“ At ille: „Tantum vnicam filiam habetis, que erit heres. Illam Lodouicus per suggestionem Allexandri a multis diebus corrupit et eius cameram frequentat, quando ei placet.“ Imperator cum hoc audisset, commota sunt omnia viscera eius. Illo tempore Lodouicus per aulam transiuit. Imperator, cum eum vidisset, uocauit eum ad se et ait: „Quid est quod audio de te? Si vera sunt, morte turpissima eris condempnatus.“ Qui respondit: „Domine, que sunt illa?“ Ait Gydo: „Ego coram domino contra te depono quod filiam suam vnicam a multo tempore deflorasti et adhuc eam in adulterio tenes. In signum veritatis paratus sum tali die tecum pugnare et super corpus tuum probare.“ At ille: „Et ego manucapio illo die me defendere et tuam (*Bl.* 177*r.*) falsitatem in caput tuum redundare.“ Imperator vero diem pugnandi inter eos assignauit. Hoc facto Lodouicus ad puellam accessit et ait: „O bona puella, filius mortis sum ego. Sicut rex Allexander michi predixit, iam est verificatum, quia Gydo me apud imperatorem accusauit quod te a multo tempore defloraui. Vnde pater tuus contra me, ultra quam credi potest, commotus est. Gydo in signum veritatis ac probacionis certo die pugnare mecum vult, quod bellum negare non potero, quia ad hoc iam obligatus sum ego. Et sicut constat tue prudencie et notum est omnibus[1] forcior eo in armis non poterit inueniri excepto rege Allexandro. Ego vero debilis et ideo mortuus.“ At illa: „Ex quo aliud non potest fieri, fac post meum consilium[2]! Et post factum non penitebit, quia ut desperatus es de te ipso. Celeriter ad dominum meum imperatorem accede et ei dic quod

---

[1] *Hs. dahinter noch* quod. [2] *Hs.* concilium.

littere venerint de patre tuo quod iaceat in ianuis mortis et requirat, antequam moriatur, tuam presenciam. Preces patri meo infunde ut licenciam tibi concedat ad eum accedere et diem belli longius inter uos assignet, ut possis ire et redire ad diem belli assignatam. Pater meus tibi statim concedet. Cum vero licenciam eundi habueris, cum omni agilitate ad regem Allexandrum pergas et roga eum propter deum et nostrum amorem ut in hac extrema necessitate tibi subueniat ut personaliter loco tui huc veniat et pro te pugnet! Vos vero duo estis tam similes per omnia, quod nullus ex imperio noticiam eius habebit, nisi ego sola. Et si istud feceris, mortem euadere potes et honorem tuum ac meum perpetuo optinere.“ At ille: „Illud est sanum consilium. Sed dubito ne rex Allexander regnum suum dimittat et loco meo veniat.“ At illa: „Nunquam tibi defecit et modo precipue credo quod tibi non deficiat, quia in puncto mortis es positus.“ Ille vero statim accessit ad imperatorem et flexis genibus eum rogauit ut ad patrem suum posset accedere et eum visitare et cito redire, quia littere pro eo venissent. At ille: „Tibi concedo, si ad diem belli redieris.“ Qui ait: „Domine, si placeat maiestati[1] vestre, prolongate diem belli, ut ad bellum potero accedere!“ At ille: „Quot sunt diete ad patrem tuum, ergo tot diebus erit bellum prolongatum. Sed videas, nisi veneris, vbicumque inuentus fueris, caput tuum habebo.“ At ille: „Domine, sine dubio die assignata paratus ero.“ Hiis dictis vale fecit imperatori, super dextrarium agilem ascendit et viam versus regnum Egypti accepit. Die nec nocte cessabat, quousque ad castrum regis (*Bl.* 177*v.*) Allexandri venit. Rex, cum audisset de aduentu eius, gauisus est valde et osculatus est eum. At ille: „O domine, vita mea et mors est in manibus tuis. Sicut michi predixisti de filio regis Hyspanie, iam inpletum est; nam me aput imperatorem accusauit de corrupcione filie sue. Super hoc in signum probacionis certo die debeo secum pungnare et sicut tibi constat, ipse est strennuus, ego vero debilis. Florentina, cum hoc audisset, michi consuluit[2] ut ad te venirem ad succurrendum michi, sicut sepius fecisti, quia, nisi per te adiutorium inuenero, filius mortis sum ego.“ At ille: „Nunquid alicui constat de aduentu tuo ad me nisi Florentine?“ Qui ait: „Nulli. Licenciam ab imperatore quesiui,

[1] *Hs.* magestati. [2] *Hs.* consiluit.

ut patrem meum grauiter infirmantem visitarem. Et sic ad te veni, quia, ut dicit Florentina et hoc uobis constat[1], tam similes sumus per omnia, quod nullus noticiam tui habebit nisi Florentina." Hiis dictis cecidit ad pedes eius et fleuit amare. Rex vero eum de terra leuauit et ait: „Dic michi, karissime, qua die est inter uos bellum assignatum?" At ille: „Domine, tali die." Rex dietas numerauit et ait: „Amen dico tibi, si ultra noctem istam vsque ad horam primam die crastina exspectauero, ad diem belli nullo modo peruenire potero. Sed ecce, Lodouice karissime, qualis casus iam michi accidit; die vero crastina filiam istius regis desponsare debeo, per quam rex sum ego; et omnes nobiliores mecum erunt die crastina in conuiuio. Si cum matrimonio perpetrando exspectauero, tu es perditus pro perpetuo; sed prius regnum et vxorem derelinquam, antequam tibi deficiam. Fac quod tibi dixero: statim pro te ad diem belli accedere uolo; tu vero locum meum tamquam rex tenebis, quia sumús ita similes, quod nullus noticiam tui habebit, nisi quod sis persona mea, rex Allexander. In facie ecclesie vxorem meam desponsabis et conuiuium tamquam rex tenebis. Cum vero ad lectum veneris, michi sis fidelis!" Hiis dictis dextrarium ascendit et versus imperatorem loco Lodouici perrexit. Lodouicus vero die crastina tamquam rex Allexander apparuit; nullus noticiam eius habebat; vxorem regis desponsauit et magnum conuiuium tenuit. Cum vero nox adesset, Lodouicus lectum intrauit; regina iuxta eum collocata est. Ipse gladium extraxit et inter se et reginam posuit, ita quod caro eius carnem regine non tetigit. Illa vero ammirabatur, sed nichil loquebatur. Sic ambo adinuicem (*Bl.* 178*r.*) iacuerunt, quamdiu rex Allexander absens erat. Rex Allexander, cum ad imperatorem venisset in forma Lodouici, ait: „Domine mi, patrem meum satis debilem dimisi; sed ad tenendum fidem meam ad bellum veni." At ille: „Fideliter fecisti; ad honorem tuum perpetrasti." Puella, cum audisset de aduentu ipsius, gauisa est valde; priuate pro eo misit; quem cum vidisset, osculatus est eum et ait: „Benedicatur hora, qua natus fuisti! Dic, vbi Lodouicum dimisisti?" Ille vero totum processum ei retulit, quomodo eum regem in regno suo dimisit. Vale puelle fecerat. Ad cameram Lodouici perrexit, vnde non est vnus in tota curia, quin sine aliqua

[1] *Hs. davor noch* quod.

suspicione credebat esse Lodouicum, excepta Florentina. Die vero crastina, antequam ad bellum procederent, ait Allexander imperatori in presencia Gydonis: „Domine, Gydo iste me falso modo accusauit, et hoc affirmo per istum librum quod nunquam filia tua per me erat deflorata ac violata. Et hoc hodie super corpus suum probabo.“ Ait Gydo: „Et ego per librum affirmo quod per te est corrupta ac deflorata. In signum huius hodie super te fiet probacio vera.“ Hiis dictis ambo equos ascenderunt, dyros ictus adinuicem dederunt et diu vsque ad horam vespertinam pungnauerunt. In fine vero rex Allexander caput Gydonis amputauit et illud puelle presentauit, que non modicum gaudens patri suo illud optulit dicens: „Ecce pater caput illius, qui me falso modo diffamauit!“ Imperator vero, cum de victoria vidisset, uocauit ad se Allexandrum, quem credebat esse Lodouicum, et ait: „O karissime Lodovice, te ipsum et filiam meam saluasti hodie et honorem meum pro perpetuo. Ammodo michi eris carus.“ At ille: „Domine, est deus in celis, qui saluat sperantes in se. Unum, si placet, peto: patrem meum debilem dimisi et propter bellum festinaui; si placet, ad eum volo accedere et cito redire.“ At ille: „Michi bene placet; sed cito redeas, quia me ad tuam uoluntatem paratum inuenies.“ Perrexit Allexander ad regnum suum. Gauisus est Lodouicus et ait: „Karissime, quomodo expedisti?“ At ille: „Vade ad imperatorem et seruias ei sicut prius, quia ei promisi redire! Caput aduersarii tui amputaui.“ Lodouicus reddidit ei grates et ait: „Vitam meam non tantum semel saluasti, sed sepius. Quomodo potero tibi reddere?“ At ille: „Vade cum benediccione dei! Est deus in celis, qui reddit vnicuique secundum opera sua.“ (*Bl.* 178*v.*) Lodouicus viam suam de nocte ad imperatorem perrexit. Remansit Allexander nullo sciente de recessu, quando perrexit, nec de eius aduentu excepto Lodouico. Cum nox adesset, lectum cum regina intrauit; statim verba dulcia regine protulit ac eam amplexatus est. Que ait: „Iam tempus esset, ut saltem aliquod signum dileccionis per te inuenirem.“ At ille: „Quare talia dicis?“ Illa respondit: „Nonne ab illo tempore, quo te desponsaui, omni nocte nudum gladium inter nos posuisti, ita quod caro tua carnem meam non tetigit?“ Rex, cum hoc audisset, intra se cogitabat: „Iam video quod socius meus est michi fidelis.“ Et ait: „Karissima, hoc non feci propter malum tuum; sed quia dicitur quod mulier sit fragilis nature; ideo te probare

volui.“ Illa, cum hec audisset, intra se cogitabat: „Tu qui talem despectum michi fecisti, de te vindicabor.“ Statim quendam militem sub rege dilexit amore inordinato; vnde inter se composuerunt, quomodo regem occidere possent. Venenum ad bibendum priuate ei dederunt. Intoxicatus est rex, non ad mortem, sed factus est vilis leprosus. Satrape hoc videntes dixerunt quod leprosus regnare non deberet, et eum a regno expulerunt. Interim moritur imperator; statim Lodouicus filiam suam desponsauit; et post hoc rex Israel defunctus est, ita quod simul super imperium et regnum Israel regnauit. Rex Allexander, cum hoc audisset, ait intra se: „Iam socius meus Lodouicus factus est imperator et rex Israel. Ad quem melius potero pergere quam ad illum, pro quo vitam meam sepius posui [in periculo]?“ De nocte solus surrexit habens secum baculum in manibus et parvum tintinabulum et versus imperatorem Lodouicum ambulauit. Cum vero ad ianuam palacii venisset, ante ianuam pauperes ex vna parte sedebant et ex alia parte leprosi exspectantes [elemosynam]. Rex vero inter leprosos sedebat. Infra tempus breve imperator Lodouicus per eos transitum fecerat. Ille cum ceteris tintinabulum pulsabat et nichil ei dabatur. Cum vero adesset tempus commedendi et imperator in mensa sedebat, rex Allexander ad ianuam pulsabat; adest ianitor et causam pulsacionis quesiuit. At ille: „Ego sum hic quidam leprosus despectus ac omnibus vilis. Rogo te dei amore ut negocium meum velis facere cum imperatore.“ At ille: „Dic michi, quid tibi placet habere?“ Qui ait: „Tantum ab eo peto propter domini amorem et regis Allexandri ut me intrare permittat, quod in terra ante eum possim sedere et ibidem cibum sumere.“ Ait ianitor: „Ammiror de te, quod talia a domino meo petis; nam aula (*Bl.* 179 *r.*) de satrapis ac nobilioribus plena est; si tam despectum hominem et lepra infectum in terra sedere viderent, cibum suum abhorrerent. Sed quia propter dei amorem hoc petis, quidquid de me contingit, negocium tuum cum domino meo adimplebo.“ Perrexit ad imperatorem et flexis genibus ait ei: „Domine mi, in porta est quidam leprosus horribilis aspectu, qui a nobis petit propter dei amorem et regis Allexandri de Egypto quod ei concedatis intrare, ut coram nobis cibum in terra possit sumere.“ Imperator, cum audisset nominare regem Allexandrum, regem Egypti, ait: „Cito, quantocumque vilis sit, introducatur

cibum coram nobis commedat!" Ianitor vero statim eum introduxit et in terram coram imperatore eum sedere fecit. Cum vero satis laute ei esset ministratum, vocauit ad se vnum ex seruitoribus: „Karissime, propter deum ad dominum tuum imperatorem perge et negocium meum in hac forma dic: pauper ille leprosus vos propter deum et amorem regis Allexandri rogat ut cyphum vestrum, de quo bibitis, impleri faciatis, ut possit ex illo cypho semel bibere." Ait seruiens: „Karissime, propter deum negocium tuum adimplebo; verumtamen non credo expedire, quia, si semel de cypho domini nostri imperatoris bibisses, non credo quod amplius de eodem hauriret." Perrexit ad imperatorem et ait: „Domine mi, parcite michi! Leprosus ille in terra petit propter deum et amorem regis Allexandri quod de vestro cypho, de quo bibitis, semel poterit haustum sumere." Imperator, cum nomen regis Allexandri nominare audisset, cum hylari vultu dicebat: „De optimo vino, de quo ego bibo, ei trade in cypho meo proprio propter amorem regis Allexandri!" In nullo autem noticiam eius habebat, quia leprosus effectus fuit. Rex Allexander totum, quod erat in calice, bibit. Hoc facto accepit annulum, quem habebat in digito, quem quidem anulum Lodouicus, antequam erat imperator, ei in signum amoris in via dedit; traxit de digito et illum proiecit in cyphum et ait seruitori: „Karissime, trade domino tuo cyphum cum anulo, ut uideat, si anulum cognoscat!" Seruitor vero domino suo presentauit. Imperator, cum anulum vidisset, statim noticiam eius habebat quod anulus eius fuisset, quem in signum amoris regi Allexandro dedit. Commota sunt omnia viscera eius et ait in corde suo: „Aut rex Allexander est mortuus, aut leprosus iste furatus est anulum istum." Iussit statim ut sub pena vite de aula non recederet, quousque colloquium cum (*Bl.* 179*v*.) imperatore haberet. Ille vero caput inclinauit et dixit: „Presto sum eius voluntati per omnia obedire." Finito prandio imperator leprosum ad partem traxit et ait: „Karissime, quomodo ad istum anulum deuenisti?" At ille: „Domine, nunquid noticiam eius habetis?" Et ille: „Eciam, peroptime. Anulus meus erat, quem dedi regi Allexandro, socio meo, in signum amoris." Qui ait: „Amen dico tibi, idem Allexander, cui tu dedisti, ille tibi hodie presentauit. Ego sum ille Allexander." Imperator, cum hoc audisset, ad terram pre dolore cecidit, vestes eius regales dilacerauit, fleuit amare et ait: „O bone

Allexander, dimidium anime mee, quomodo vel per quam viam nobile corpus tuum est infectum?" At ille: „Quia tu propter nimium amorem, quem ad me habuisti, gladium nudum inter te et reginam posuisti, ipsa indignata est ex hoc et militem adamauit, per quem adulterium commisit. Ambo me intoxibant et factus sum leprosus et a regno meo expulsus." Imperator, cum hoc audisset, surrexit et osculatus est eum et ait: „Doleo super te, frater mi, dimidium anime[1] mee! Quid faciam, ut moriar pro te? Pacienter interim sustineas et pro subtilioribus medicis mundi mittam, ut te a lepra, si possibile fuerit, curent. O Allexander, te rogo intime ut statum tuum nulli ostendas et precipue imperatrici, quia, si sciret, dolorem intollerabilem haberet." Statim de camera honesta ei prouidit et omnia necessaria in ea posuit. Nuncios per diuersas mundi partes destinauit ad inquirendum medicos subtiliores, ut sine vlteriori dilacione venirent. Cito infra mensem .XXX. physici subtiles valde domino imperatori sunt presentati. Cum autem eos vidisset, gauisus est valde et ait: „Karissimi, amicum infectum habeo; si illum a lepra curare potestis, premia magna a me recipietis." At illi: „Domine, quantum est medicis operari, nos faciemus." Cum autem statum i. e. vrinam et pulsum eius vidissent, illum incurabilem indicabant. Imperator, cum hoc audisset, contristatus est valde. Pauperes ac religiosos viros uocari fecit, ut oraciones deo infunderent, ut leprosus sanitatem optineret. Imperator uero se ad ieiunium et oracionem posuit, deum pro sua pietate deprecando, ut sanitatem regi Allexandro daret. Cum vero nocte vna rex Allexander in oracione fuisset, venit uox de celo ad eum dicens: „Imperatrix .V. filios pulcherrimos imperatori peperit. Si illos .V. propriis manibus occideret et corpus tuum cum sanguine illorum lauaret, caro tua esset mun-(*Bl.* 180*r.*)data, sicut caro paruuli!" Rex Allexander, cum hoc audisset, intra se cogitabat: „Non expedit istam visionem siue uocem a deo auditam alicui intimare. Quis est ille, qui vnicum filium occideret, ut me a lepra mundaret, cum tamen uox loquitur de .V. filiis imperatoris?" De uoce audita nichil loquebatur. Imperator vero die ac nocte ad deum pro remedio clamabat. Tandem, cum semel esset in oracione, venit uox ad eum dicens: „Ad quid tantum super me

---

[1] *Hs. zweimal* anime.

clamas? Rex Allexander per se bene viam nouit, quomodo ab omni lepra curari poterit.“ Imperator, cum hoc audisset, ad regem Allexandrum personaliter accessit et ait: „O bone Allexander, dimidium anime mee, a deo recepi quod viam sanitatis scias et non michi indicasti. Amen dico tibi, credebam quod nichil a me celares, et ideo indica michi, quomodo sanus fieri poteris!“ At ille: „Mirum non est quod viam sanitatis mee a te abscondi, quia erit tibi hoc attemptare valde difficile.“ At ille: „Quomodo potest hoc fieri?“ Qui ait: „A deo habeo quod, si .V. filios tuos occideres et me de sanguine illorum lauares, caro mea esset mundata, sicut caro parui pueri. Et ideo silui, quia decens non esset quod filios tuos propter sanitatem meam occideres.“ At ille: „O Allexander, dimidium anime mee, parum in me confidis, quando credis quod filios meos propter tuam sanitatem non occiderem. Immo si .V. et .V. haberem, omnes manibus meis occiderem ad hoc quod sanitatem perfectam haberes!“ Imperator vero respexit horam, quando imperatrix ad ecclesiam accessit cum dominabus et ancillis. Cameram intrauit solus, in qua pueri .V., filii eius, in lecto dormientes iacuerunt; pugionem extraxit et per ordinem quinque filios suos occidit guttur cuiuslibet incidendo. Vas quoddam de sanguine illorum impleuit et in eodem sanguine regem Allexandrum balneari fecit ac lauari. Cum vero lotus fuisset, caro eius tam mundata erat, sicut caro parui pueri. Statim rex Lodouicus noticiam eius habebat; osculatus est eum et ait: „O bone Allexander, iam noticiam tui habeo per omnia. Benedicatur hora, in qua filios meos occidi pro tua sanitate!“ Non erat aliquis in curia, qui de casu puerorum sciret vel de eorum morte, nec nutrices. Cum vero eum imperator totaliter sanum vidisset, ait ei: „O bone Allexander, bene per .XX. miliaria a me recedas; die vero tercia nuncium ante te premittas, ut de aduentu tuo publice coram omnibus michi denunciat! Et ego cum omni solempnitate tibi obuiam veniam et nobiscum remanebis, donec deus de statu tuo aliter prouideat.“ At ille: (*Bl.* 180*v.*) „Bonum est consilium.“ Statim cum magno comitatu ab eo priuate recessit. Feria[1] tercia nuncium[2] ei misit, qui denunciaret de aduentu regis Allexandri. Imperatrix, cum hoc audisset, gauisa est valde et ait: „O domine, vltra quam credi

[1] *Hs. am Rande* die. [2] *Hs.* nucium.

potest, causam gaudendi habemus, eo quod a multo tempore regem Allexandrum non vidimus. Domine, obuiam ei cum honesta comitiua pergere debes et ego sequar cum dominabus et ancillis," nichilque sciens de morte puerorum. Imperator vero perrexit cum honesto comitatu et domina post eum et regi Allexandro obuiabant. Amplexati sunt eum et cum magno iubilo eum receperunt et ad palacium perrexerunt. Cum tempus prandendi adesset, rex Allexander inter imperatorem et imperatricem est collocatus. Imperatrix vero omne solacium et gaudium, quod posset fieri, ei ostendit ac propriis manibus cibaria sua ei preparauit. Imperator, cum hoc vidisset, gauisus est valde et ait: „O bona Florentina, gaudeo super omnia, quod domino regi Allexandro ostendis tot solacia." At illa: „O domine, pocius tu de aduentu suo debes gaudere, quia ad dignitatem tuam per ipsum es promotus." Et ille: „Rogo te, Florentina, audi verba mea! Vidisti illum leprosum, qui altera die sedebat [coram nobis] et de cypho meo bibebat?" Que ait: „Immo vidi; sed turpiorem eo in corde meo me vidisse non memini." Et ille: [„Rex Allexander erat." At illa]: „Absit, quod ille fuisset persona regis Allexandri!" [Qui ait: „Immo fuit persona regis Allexandri,][1] qui inter nos hic sedet et nullo modo curari posset, nisi filios tuos .V., quos michi peperisti, occidissem et de eorum sanguine eum lauassem. Quero ergo, ex quo tantum eum diligis, si ad hoc consentires, ut occiderentur pro eius sanitate?" At illa: „O domine, cur talia loqueris? Si .V. ac .V. et iterum .V. haberem, priusquam dominus rex Allexander esset infectus, omnes manibus meis occiderem, propterea quod rex sanatus esset. Et hec racio est: si semel rex Allexander perditus per mortem fuisset, irrecuperabilis esset; sed licet filii nostri essent mortui, adhuc satis iuuenes sumus prolem habere ac filios multos procreare[2]." Rex hec audiens ait: „Et ego dico tibi quod ille leprosus, qui altera die in terra sedebat, erat iste rex Allexander, qui nullo modo curari poterat, quousque balneatus fuisset in sanguine filiorum tuorum. Et ideo eos propriis manibus occidi et regem nostrum laui et sic ab omni lepra, sicut vides, est mundatus." Nutrices, cum hoc audissent, cum eiulatu magno et clamore cameram puerorum intrauerunt, et, cum in-(*Bl.* 181 *r.*) trassent, viderunt omnes quinque circa lectum corizantes ac

---

[1] *Nur im Drucke; alle Hss. haben diese Textverderbnis.* [2] *Hs.* procrare.

cantantes: „Aue Maria, gracia plena, dominus tecum!“ Nutrices hoc videntes imperatori cum omnibus denunciabant, quomodo pueri corizarent. Omnes vero cameram intrabant dominum benedicentes, qui tam pulchrum miraculum ostendebat. — Deinde imperator exercitum collegit et cum rege Allexandro regnum Egypti intrauit; reginam cum milite, qui adulterium commisit, igne cremari iussit. Hoc facto imperator vnicam sororem habebat, quam regi Allexandro dedit, et, cum totum regnum in pace optinuisset, imperator ad imperium perrexit. Rex Allexander satis prudenter in omnibus ac strennue se habebat; inimicos omnes deuicit. Ille vero, cum esset in tota gloria sua ac potencia, de patre suo et matre cogitauit, per quos erat in mare proiectus, qui in longinquis partibus manebant. Nuncium ad eos premisit denunciansque eis quod certo die ad eos veniret et cum eis pranderet. Nuncius vero statim iter arripuit et ad parentes venit ignoransque quod parentes eius essent. Ex parte regis Allexandri eos salutauit et ait: „Karissimi, tali die dominus meus rex vult uobiscum prandere.“ Ait miles, pater regis: „O karissime, benedicatur hora, in qua dominus meus rex mecum cibum sumere cogitauit,“ ignoransque quod filius eius esset, et quem in mare proiecit, estimans illum submersum a multis diebus. Ait mater nuncio: „Dicas domino nostro regi quod maiorem honorem rex nobis facere non poterat quam nobiscum prandere, cum simus simplices et serui eius.“ Nuncius vero reuersus ad regem denunciauit quod de eius aduentu gauderent. Rex vero cito post hoc ad patrem suum rediit cum magno comitatu. Miles vero, pater eius, ei obuiam perrexit. Cum vero ei appropinquauit, de equo descendit et flexis genibus regem salutauit ignorans quod filius eius esset, quem in mare proiecit. Rex vero eum de terra leuauit et dextrarium ascendere fecit; ambo vsque ad castrum eius equitabant. Mater ei occurrebat et prona in terra eum salutabat. Rex vero eam leuabat et amplexatus est eam, que ait: „Domine mi reuerende, magnum honorem fecisti nobis hodie, quod tam reueranda persona, dominus noster et rex, cibum nobiscum sumere vult.“ Cum vero dominus domus omnia parata vidisset, regi denunciauit quod tempus prandendi esset. Ille vero se ad mensam parauit. Statim miles lauatorium tenebat cum aqua, paratus regi ministrare; domina vero, mater eius, manutergium tenebat. Cum vero rex hoc vidisset, subrisit et tacite

dicebat in corde suo: „Iam cantus phylomene est impletus, ut pater meus et mater aquam ac mappam michi (*Bl.* 181 *v.*) pro manibus lauandis tenerent, si hoc vellem permittere.“ Uocauit vnum ex seruis suis et ait: „Accipe aquam de manu militis et michi ministres et manutergium de manu domine!“ Ait miles: „O domine, nos digni non sumus vobis ministrare; sed concedatis quod possimus istud vobis adimplere et erit honor nobis pro perpetuo!“ At ille: „Non facietis! Vos senes estis et senectuti vestre parco.“ Cum vero rex mensam intrasset, matrem a dextris et patrem a sinistris accepit. Illi vero, quantum potuerunt, solacium regi fecerunt. Finito prandio rex cameram intrauit; militem cum domina secum intrare fecit; hostium claudi precipit et omnes exierunt excepto rege et milite cum domina. Tunc ait rex eis: „Precipio vobis vt ad interrogata michi respondeatis.“ Et illi: „Domine, fiat uoluntas tua, quantum est nobis possibile!“ Ait rex: „Nunquid prolem habetis?“ At illi: „Domine, nec filium nec filiam habemus.“ Qui ait: „Utrum sic actum est uobis ab illo tempore, quo adinuicem venistis?“ Ait miles: „Domine, aliquo tempore filium habuimus et mortuus est.“ Ait rex: „Qua morte moriebatur?“ Et ille: „Morte naturali.“ Ait rex: „Si perpendere potero quod mortuus est alio modo, de mendacio es conuictus.“ Ait miles: „Domine mi rex, quare de filio nostro tantum queritis?“ Et ille: „Non sine causa; et ideo volo scire, quomodo extinctus sit; aliter perhybitis.“ Illi hoc audientes ad terram se posuerunt et misericordiam pecierunt. Qui, cum eos iacere vidisset, leuauit eos et ait: „Dicite michi veritatem, quomodo actum sit de filio vestro, quia, si veritatem per alios potero scire, morte turpissima vos condempnabo. Ad noticiam meam venit quod vos eum interfecistis, et ideo, si illud ad iudicium producatur, ad mortem iudicati estis.“ Ait miles: „Domine, miserere nobis! Vnicum filium habuimus et quia interpretacionem cantus phylomene[1] michi dixit quod ipse fieret tam nobilis ac diues, quod ego et mater sua ei ministrare deberemus aquam et manutergium tenendo, si nos permitteret, ego vero ex hoc motus inuidia illum in mare proieci.“ Qui ait: „Et quid mali esset, si hoc fuisset impletum? Immo honor et gloria vobis esset. In hoc grauiter deliquistis; sed stultum vobis erat contra divinam

---

[1] *Hs. davor noch* auium.

voluntatem laborare. Karissimi, scire debetis quod ego sum filius vester, quem in mare proiecistis. Et deus sui gracia me saluauit et ad istum statum duxit.“ Illi hoc audientes timuerunt valde; ad terram ceciderunt et misericordiam pecierunt. Ait rex: „Nolite timere! Nullum malum de hoc vobis eueniet.“ Statim osculatus est patrem et matrem; mater vero pre gaudio fleuit. Ait rex: „Nolite flere; sed estote confortati! In regno meo precellere me debetis quantum ad omnia, quamdiu vixeritis.“ Et duxit illos secum et cum eo in omni gloria ac honore et potestate, quam-(*Bl.* 182*r.*)diu vixerunt, cum eo fuerunt.

Tunc ait filius imperatoris imperatori: „Domine, intellexisti que dixi?“ At ille: „Eciam, peroptime.“ Qui ait: „Eodem modo licet deus michi maiorem sapienciam, graciam contulerit quam alteri, non propter hoc te a regno priuassem; immo si voluntarie michi dedisses, non minus propter hoc te in honore, gloria, potestate haberem, sicut ille habuit, qui fuit proiectus in mare, et tamen post hoc, quamdiu vixerunt, bene per omnia habuerunt.“ Ait imperator: „O fili, optimam narracionem michi dixisti; ammodo tibi imperium resigno et tecum permanere uolo, eo quod senex sum et me ulterius iuuare non potero.“ At ille: „O domine, non fiet ita; sed quamdiu vixeris, imperium habebis; quantum ad labores et actus alios paratus sum in omnibus obedire tibi. Procedamus ad iudicium contra imperatricem.“ Imperator statim fecit iudices iudicium dare. Confessio sua propria eam dampnat et probacio illius rybaldi in habitu mulieris, qui est inventus. Statim extracta est ad caudas equi, postea in patibulo suspensa, deinde combusta, rybaldus vero membratim divisus. Vnde omnes laudabant ac sentenciam approbabant. Post hoc cito moritur imperator quiete. Dyoclecianus, filius eius, loco sui regnauit et magistros suos omni tempore secum retinuit et sic imperium regebat, quod omnes miro modo per eum sapienciam, diuicias acquisierunt et eum dilexerunt, in tantum quod sepius se morti pro se exposuerunt. Et sic in pace vitam finiuit.

Über die Quelle

der

Seuin Seages

des

Johne Rolland von Dalkeith.

Im Jahre 1578 erschien in Edinburg eine metrische, schottische Bearbeitung des Romans von den sieben weisen Meistern unter dem Titel: *The seuin Seages Translatit out of prois in Scottis meter be Iohne Rolland in Dalkeith.* Alles, was man von dem Verfasser John Rolland, welcher ausserdem noch eine zweite Dichtung, *The Court of Venus*, verfasste, weiss, fasst Walter Gregor in der Einleitung zu seiner neuen Ausgabe dieser letztern (*Scottish Text Society* 1884) in folgende Worte zusammen: *If he was not born in Dalkeith, he spent part of his life in it. From a writ lately discovered . . . . ., we learn that he was a presbyter of the diocese of Glasgow, and that in 1555 he acted as a notary in Dalkeith.* Das einzige bekannte Exemplar der ersten Ausgabe von Rollands Bearbeitung der sieben weisen Meister befand sich im Jahre 1837 im Besitze von William Henry Miller zu Craigentinny in Schottland (vergl. Laings Vorrede zu der unten zu nennenden neuen Ausgabe S. XVI), verblieb auch nach dessen Tode in seiner Bibliothek (vergl. Hazlitt, Hand-Book S. 661 und Lowndes-Bohn, The Bibliographer's Manual III 2120) und dürfte sich auch jetzt noch dort befinden. Von spätern Ausgaben zitiert Laing a. a. O. eine solche von 1592, eine andere vermutlich gleichzeitige, eine von 1620 und eine von 1631. Da Laing und auch Hazlitt, Collections and Notes, second Series 653 von der Ausgabe von 1620 nur unvollständige Exemplare kennen, mag erwähnt sein, dass der Buchhändler Quaritch in London im Februar 1882 ein vollständiges besass; s. seinen Katalog Nr. 342 S. 631. Wohin es gekommen ist, vermag ich nicht anzugeben.

Im Jahre 1837 hat David Laing die Dichtung nach dem ältesten Drucke für den Bannatyne Club neu herausgegeben.

Bezüglich der Quelle, aus welcher Rolland geschöpft hat,

sagt er auf dem Titel nur, dass er eine Prosadarstellung benutzt habe. Laing S. XIV der Vorrede zur neuen Ausgabe vermutet, dies sei der um 1550 in London erschienene Coplandsche Druck gewesen, von welchem ein ehemals im Besitze von Baynes und dann von Ritson befindliches Exemplar später verschwunden sei. Petras, Über die mittelenglischen Fassungen der Sage von den sieben weisen Meistern (Dissertation, Breslau 1885, 47) wiederholt diese Vermutung Laings und fügt hinzu, Copland müsse nach der zuerst im Jahre 1492 zu Genf gedruckten und von G. Paris, *Deux Rédactions du Roman des sept Sages* 55 ff. abermals veröffentlichten französischen Prosaversion gearbeitet haben, und es sei also letzterer Text mittelbar als die Quelle von Rollands Bearbeitung anzusehen. Diesen Beweis sucht er dadurch zu erbringen, dass er zeigt, dass die Namen des Kaisers, der Prinzen und der Weisen bei Rolland und in dem französischem Texte übereinstimmen, die Reihenfolge der Erzählungen in beiden die gleiche ist, die Amicus-Legende in derselben Form sich in beiden findet, und endlich im einzelnen mancherlei weitere Übereinstimmungen vorhanden sind.

Dem gegenüber weist Varnhagen, Englische Studien X 282 darauf hin, dass der von Petras aus diesen Übereinstimmungen gezogene Schluss, dass nämlich eben dieser französische Text die (indirekte) Quelle Rollands sei, nicht zwingend ist, da der französische Text doch nur eine Übertragung der lateinischen *Historia* sei, auf welche also der Schluss ebenso gut passen würde.

Man darf also als von Petras erwiesen nur ansehen, dass Rollands Gedicht zu der umfangreichen Gruppe von Texten gehört, welche direkt oder indirekt aus der *Historia* geflossen sind.

Ob nun die *Historia* die direkte Quelle Rollands ist — denn dass Coplands Werk Rolland vorgelegen habe, ist doch nichts als eine Vermutung Laings — oder ob der schottische Dichter nach irgend einer Übersetzung derselben gearbeitet habe, das festzustellen ist der Zweck der folgenden Untersuchung.

Von der grossen Menge von Texten in französischer, englischer, deutscher, isländischer, dänischer, schwedischer, spanischer und andern Sprachen, welche auf die *Historia*

zurückgehen, können wir die meisten als nicht in Betracht kommend ruhig beiseite lassen, da es von vornherein als höchst unwahrscheinlich zu betrachten ist, dass der in einem schottischen Landstädtchen wohnhafte Dichter einen andern Text benutzt habe, als einen in englischer, lateinischer oder französischer Sprache.

Von französischen Übersetzungen der *Historia* ist nur die oben erwähnte bekannt *).

Von englischen, die älter sind als Rollands Gedicht, existiert erstens eine solche von Wynkyn de Worde, deren bei Hazlitt, Hand-Book 660 und in dem Catalogue of Books in the Library of the British Museum, printed in England . . . . . . to the year 1640, III 1326 angeführter Anfang lautet: *Here begynneth thystorye of y^e . VII. Wyse Maysters of rome conteynynge ryghe fayre & ryght ioyous narracions, & to ye reder ryght delectable.* Als Entstehungszeit dieses Druckes wird von Hazlitt vermutungsweise das Jahr 1505, in dem erwähnten Catalogue das Jahr 1520 angegeben. Das einzige bekannte, noch dazu nicht ganz vollständige Exemplar desselben befindet sich im britischen Museum und ist neuerdings von George Laurence Gomme wieder herausgegeben worden unter dem Titel: *The History of the seven wise Masters of Rome,* für die Villon Society, London 1885. Die kleine Lücke ist aus einem *Chap-Book*-Texte vom Jahre 1671, ebenfalls auf dem britischen Museum, ergänzt worden **).

Zweitens kommt der bereits erwähnte Coplandsche Druck, dessen Anfang und Schluss Hazlitt, Handbook a. a. O. anführt, wo derselbe ungefähr ins Jahr 1550 gesetzt wird, in Betracht. Bei Græsse, Trésor VI, 1, 366 wird angegeben *imprimée vers* 1548—1561, unter Verweisung auf Dibdin, Ames III 170. Ein

---

*) Was das Verhältnis dieses Textes zu seiner Vorlage betrifft, so sei hier bemerkt, dass der Bearbeiter eine nicht geringe Anzahl von Wörtern und Sätzen seiner lateinischen Vorlage unübersetzt liess; er hat seine Vorlage breitgetreten und erweitert durch oft weitläufige Umschreibungen des knappen lateinischen Ausdruckes; schliesslich vergrösserte er den Umfang seines Werkes durch mehr oder minder beträchtliche, selbständige Zusätze.

**) Über das Verhältnis dieses Textes zur lateinischen Vorlage lässt sich sagen, dass ersterer öfters einzelne Stellen und Wörter der Vorlage unterdrückt und ausserdem eine verhältnismässig geringe Anzahl von selbständigen Zusätzen aufweist.

Exemplar dieses Coplandschen Druckes ist nicht bekannt; doch macht der Umstand, dass Anfang und Schluss, abgesehen von dem Namen und dem Zeichen des Druckers, wörtlich mit dem des Wynkyn de Wordeschen Druckes übereinstimmen, es sehr wahrscheinlich, dass Copland weiter nichts that, als den ältern Wynkyn de Wordeschen Druck wieder abdrucken.

Ferner verweist Keller, Li Romans des sept Sages, Einleitung LXXX, und nach ihm Petras a. a. O. auf einen von Ebert, Allgemeines bibliographisches Lexikon Nr. 13590 angeführten Caxtonschen Druck, dessen Titel letzterer folgendermassen anführt: *Treatyse of the seven points of true love and everlasting Wisdome, drawn out of the book which is .... cleped Orologium Sapientiae, Here begynneth a lytill shorte treatyse that tellyth how there were seven maysters assemled togydre every chone assked* etc. *Westmynster, W. Caxton.* Nach diesem Titel könnte man freilich glauben, es hier mit einer Bearbeitung unseres Stoffes zu thun zu haben. Ebert aber hat den Titel aus Panzer, Annales typographici III 559 und letzterer wieder aus Maittaire, Annales typographici IV 755 genommen, wo als Titel angeführt wird: *Treatyse of the seven points of true love and everlasting Wisdome drawn out of the book which is written in Latyn and cleped Orologium Sapientiae. Emprinted at Westmynster. W. W. Caxton. Here begynneth a lytill shorte treatyse that tellyth how there were seven maysters assembled togydre everychone assked other what thynge they myghte best speke of that myghte plese god, and were moost profitable to the people. And all they were accorded to speke of Trybulacyon. W. C. A compendious abstracte translate into Englysshe out of the holy rule of saynte Benet. Thus endeth this present boke composed of diverse fruytfull matters. Emprynted at Westmynster.*

Es ist dies also ein aus drei verschiedenen Schriften bestehender Band, von welchem die zweite die uns hier interessierende ist. Aber wie der hier vollständige Titel mit genügender Sicherheit erkennen lässt, hat der Inhalt derselben mit unserm Stoffe nichts zu thun, wie dies nach Græsse, Trésor a. a. O. auch bereits Dibdin, Bibl. Spenser. IV 329 konstatiert hat. In der Liste der Caxtonschen Drucke im Dictionary of National Biography IX 386 ff. treffen wir den unsrigen als Nr. 69 verzeichnet mit dem Titel: *A Book of Divers Ghostly*

Matters, containing the Seven Points of True Love or Orologium Sapientiæ: the Twelve Profits of Tribulation, and the Rule of St. Benet.

Nachdem so dieser Caxtonsche Druck aus der Reihe der möglichen Vorlagen Rollands entfernt ist, ist die Quellenfrage bezüglich der Dichtung des letztern folgendermassen zu fassen:

Hat Rolland direkt nach der lateinischen *Historia* gearbeitet, oder hat er eine der beiden Übersetzungen, die französische von 1492 oder die englische des Wynkyn de Worde benutzt, oder endlich ist anzunehmen, dass er eine andere, jetzt verlorene vor sich gehabt hat?

Die vier angeführten Texte, so sehr sie in allem Wesentlichen übereinstimmen, weichen doch in mehr oder weniger nebensächlichen Einzelheiten vielfach von einander ab.

Eine Vergleichung der Namen ergiebt als wichtig nur, dass sowohl im englischen als im schottischen Texte der Namen des siebenten weisen Meisters (Joachim in der *Historia* und im französischen Texte) fehlt.

Wichtig sind die Einteilung in Kapitel und die Überschriften der letztern. Die *Historia* hat, wenigstens in dem alten Drucke, weder Überschriften noch Kapiteleinteilung. Der französiche Text beginnt mit einem Vorworte des Übersetzers und teilt den Stoff in drei Teile: der erste enthält in sieben Kapiteln die erste Hälfte der Rahmenerzählung; der zweite bringt in vierzehn Kapiteln die sieben Erzählungen der Kaiserin und der sieben weisen Meister; der dritte zerfällt in fünf Kapitel, von denen das erste, dritte und vierte die zweite Hälfte der Rahmenerzählung, das zweite in dreizehn *parcelles* die Erzählung *Vaticinium* nebst der mit derselben verflochtenen Amicus-Legende, und endlich das fünfte eine Schlussbetrachtung nebst Inhaltsrekapitulation enthält. Einem jeden dieser Teile, Kapitel und *parcelles* geht eine den Inhalt kurz zusammenfassende Überschrift voran. Der englische Text teilt die Rahmenerzählung gleichfalls in Abschnitte ein; auf die erste Hälfte der Rahmenerzählung folgen die Beispiele der Kaiserin und der weisen Meister; hierauf folgt die zweite Hälfte der Rahmenerzählung, welche die Erzählung *Vaticinium* und die mit derselben verflochtene Amicus-Legende enthält. Sämtliche Abschnitte der Rahmenerzählung tragen den Inhalt kurz zusammenfassende

Überschriften; die Beispiele der Kaiserin und der weisen Meister tragen Überschriften ohne Inhaltsangabe, ebenso die Klage der Kaiserin *(Complaynt)*, welche jedem ihrer Beispiele vorangeht, und die Erklärung des ersten, dritten und vierten Beispieles, welche der englische Text von der Erzählung getrennt hat.

Zu dieser Einteilung stimmt die des schottischen Textes; nur ist hier die *Declaratioun* des zweiten Beispieles der Kaiserin getrennt von der Erzählung, das zweite bis fünfte *Complaynt* ist mit dem darauffolgenden Beispiele der Kaiserin, das sechste und siebente *Complaynt* mit dem ihr vorangehenden Beispiele des fünften bezw. sechsten Meisters verbunden. Die Erzählung *Vaticinium* nebst der Amicus-Legende ist weder im englischen noch im schottischen Texte in Abschnitte getrennt.

Ferner stimmen auch die Überschriften in den beiden Texten fast wörtlich überein:

Englisch.	Schottisch.
How the Emperoure to the seuen wyse maysters commytted and delyuered his sone to lerne.	*How the Empreour committit and delyuerit his Sone to the seuin Doctouris of Rome to leir.*
How the Emperour by the counseyll of the grete prynces and lordes of his Empyre wedded an other wyfe.	*How the Empreour be counsall of his Princes, and Lordis of his Impyre weddit ane vther wyfe.*
How the seven Wise Masters after the sight of the Emperor's letter would first observe the course and divine for shewing of the Firmament, and Planets, whether it were good to obey his commandment or not).*	*How the seuin Maisteris efter the sicht of the Empreouris Letteris wald first se the cours of the Firmament and Planetis, quhidder it was gude to obey his commandement or not.*
How the Emperor rode to meet his son coming from study with Joy, Solemnity and Triumph.	*How the Empreour raid to meit his Sone coming fra the studie, with greit Pomp and Pryde.*
Howe thempresse ladde Dioclesyan themperours sone with her in her chamber for to make good chere with hym the whiche he withstode.	*How the Emprice led Dioclesiane to hir Chalmer for to mak meriness, quhilk appeirandlie he withstude.*
Howe Thempresse complayned to themperour of the shame to her done by his sone.	*How the Emprice complenit to the Empreour of the schame done to hir be his Sone Dioclesiane.*

*) Dieser Titel ist dem *Chap-Book* entnommen, ebenso der folgende.

How that Dyoclesyan themperours sone complayned on thempres, and how that he excused him of her complaynt.	*How Dioclesiane on the Emprice complenit, And him excuset of all maters scho menit.*
How Judgement was given upon the Empress and how that she and her Lover were both put to death).*	*How the Emprice was condampnit to deid With her Luifer but mercie or remeid.*

Eine Abweichung vom englischen Texte, ohne dass jedoch mit den Überschriften der entsprechenden Kapitel des französischen Textes Übereinstimmung vorliegt, weisen die Überschriften nur der drei folgenden Erzählungen auf:

The Fyrst Example of the Empresse.	*The first Tale of the Emprice is of the gude tre that grew in the Burges Gardine, and for the Imp that grew besyde it he gart cut the greit tre.*
The Example of the Thyrde Mayster.	*The Tale of the thrid Maister, of the Burges Pyat.*
The Example of the Seuenth Mayster.	*The Taill of the Seuint Maister is how the man deit becaus he saw his Wyfes finger bleid.*

Hinsichtlich der Abweichungen im Texte lässt sich konstatieren, dass, wo die vier Texte in Einzelheiten auseinandergehen, der lateinische Text mit dem französischen, der englische mit dem schottischen geht.

Ich beschränke mich bei diesem Nachweise hauptsächlich auf die erste Hälfte der Rahmenerzählung, das *Fyrst Example of the Empresse,* das *Example of the Fyrste Mayster* und eine beliebig herausgegriffene spätere Erzählung, das *Seuenth Example of the Empresse,* indem das gewonnene Resultat auch auf den übrigen Teil Anwendung findet.

Bei dieser Vergleichung lege ich jedoch mit Rücksicht darauf, dass sowohl der französische, als der englische und der schottische Text dem Texte der *Historia*, wie er in dem unter Nr. 2 angeführten Inkunabeldrucke vorliegt, ungleich näher stehen als dem von mir veröffentlichten Texte, nicht diesen letztern, sondern den erstern zu Grunde. — Ich gebe auch bei dem lateinischen Texte die Seitenzahl an, obgleich der Druck nicht paginiert ist.

*) Dem *Chap-Book* entnommen.

A. Textstellen, welche sich in der *Historia* und im französischen Texte finden, im englischen und schottischen Texte hingegen fehlen.

Utinam esset ille mortuus et tu haberes filium et ille fieret heres imperii (S. 6) = *pleust a Dieu qu'i n'est mort et que j'eusse ung filz, affin qu'i fut heritier de l'empire* (S. 62). — *Ex quo proprio careo* (S. 7) = *puis que je n'en ay point qui soit myen propre* (S. 63). — *Et omnia indicavit* (S. 8) = *et denunça tout ce que devoit estre* (S. 65). — *Unusquisque nostrum* (S. 9) = *chescun de nous* (S. 65). — *Capitibus inclinatis* (S. 9) = *a chief enclin* (S. 66). — *Quod non loqueretur* (S. 10) = *qu'i ne parloit point* (S. 66). — *Foras exivit* (S. 10) = *saillit hors* (S. 67). — *Ut virginitatem meam haberes* (S. 11) = *affin que tu l'eussez* (sc. *ma virginité*) (S. 67). — *Cum eam sic sanguentam videret ac vestes et ornamenta dilaceratas et eius queremoniam audivisset* (S. 13) = *quant l'empereur vit la royne sa femme ainsy ensanglentée et desirée de ses ornemens, et qu'il eust ouy ses plains et ses queremonies* (S. 69). — *Alias honor noster laederetur* (S. 14) = *aultrement vostre honnour seroit tropt blecé* (S. 71). — *Sic quod arbor nuda totaliter stetit* (S. 15) = *tellement que le grant pin demeura quasi tout nudz* (S. 72). — *Adhuc virgula ista non proficit* (S. 15) = *cestuy arbre ne profite pas* (S. 73). — *Nullus profectus consecutus est* (S. 15) = *n'eust jamais ne bien* (S. 73). — *Quod arbor destrueretur* (S. 15) = *que l'arbre fut perdu et gasté* (S. 73). — *Quod in nostra societate bene loquatur. Et quare modo non loquitur, deus novit* (S. 17) = *qu'il parloit bien en nostre compagnye. Et pour ce qu'i ne parle point a present Dieu scet la cause pour quoy* (S. 75). — *Sed erat infans* (S. 18) = *mais yl estoit petit* (S. 76). — *Post istum puerum duo alia habuit* (S. 18) = *après son enfant avoit deux choses* (S. 76). — *Falconem dilexit* (S. 18) = *il amoit fort le falcon* (S. 76). — *Ad liberandum puerum* (S. 19) = *qu'i deffendit l'enfant* (S. 77). — *Cum alarum plausum audivisset et excitatus* (S. 19) = *le levrier au son des elles du faulcon se reveilla* (S. 77). — *Quasi amens* (S. 20) = *comme foursonnée et hors du sens* (S. 78). — *Quod si bene adverteris, magnum profectum inde habebis* (S. 22) = *auquel se bien tu considéres tu en auras ung grant profit* (S. 80). — *Foramen* (S. 87) = *par le partuys secrest* (S. 142). — *Expergefactus* (S. 87) = *quant le chevalier se reveillia* (S. 142). — *Per aditum suum* (S. 88) = *par son secrest* (S. 144). — *Nam via de castro erat satis longa ad domum militis* (S. 89) = *et la distance de la maison et du chastiaul estoit assez longue* (S. 142). — *Per que vestre memorie habere poterit continue* (S. 93) = *affin que de vous tousjour luy souviegne* (S. 147). — *Quia miles erat ei multum dilectus* (S. 93) = *car le chevalier estoit fort aymé du roy* (S. 147). — *Cum ad navem venissent* (S. 93) = *quant il furent près de la navile* (S. 147). — *Hic est maritus tuus* (S. 93) = *Voycy ton mari* (S. 148). —

In omnibus (S. 93) = *en tout* (S. 148). — *Rex vero tam diu ibi stetit, quamdiu navem videre potuit* (S. 93) = *le roy ne se bougea du lieu jusques il ne les peust plus veoir* (S. 148).

B. Textstellen, welche sich im englischen und schottischen Texte finden, im lateinischen und französischen fehlen:

Goodly (S. 1) = *gudelyke* (S. 3). — *Yf euer he wolde see her on lyue* (S. 1) = *gif euer he wald se hir vpon lyue* (S. 3). — *To engendre and make mo chyldren* (S. 9) = *to that effect successioun for to haue* (S. 17). — *With you* (S. 14) = *with you* (S. 30). — *Vnto this daye* (S. 17) = *vnto this present hour* (S. 34). — *Vpôn a burgeys of Rome* (S. 21) = *on ane Burges come of this Cietie* (S. 42). — *And dyde so many gret and merueylous actes or dedes* (S. 118) = *daylie actis he vsit and honest deidis* (S. 219). — *Whan that ye haue nede* (S. 119) = *gif that zour grace neidit vpon me call* (S. 220). — *After his entente* (S. 119) = *efter his awin Intent* (S. 220). — *Chased* (S. 120) = *chais* (S. 222). — *He anone gate on his horse* (S. 120) = *incontinent he gat vpon his hors* (S. 222). — *All redy apparayled in his owne house after his maner* (S. 124) = *weill all cled vp efter the conswetude of his countrie* (S. 229). — *To make sayle* (S. 125) = *to tak vp sailis* (S. 230). — *Vnto the shyppe* (S. 125) = *to the Schip* (S. 231). — *To your countre* (S. 126) = *to your land* (S. 231). — *And myssed the quene* (S. 126) = *and fand the Quene absent* (S. 232). — *I bere and haue* (S. 126) = *beiris* (S. 233). — *Hath me ashamed* (S. 126) = *me he wald have schamit* (S. 234). — *And ye marke not* (S. 126) = *this ze mark not* (S. 234). — *From all perils* (S. 127) = *fra perrell* (S. 234). — *And have stood in great jeopardy and peril of my life* (S. 179) = *and daylie stude in greit perrell of life* (S. 331). — *Quartred and smyten in peces and his flesshe caste vnto the houndes and byrdes of the ayre for to deuoure hym* (S. 180) = *quarterit and sine his flesche furth cassin to the tykis, to be deuorit with doggis vnder dykis, and with the foulis that fleis in the Air* (S. 232).

C. Textstellen, welche inhaltlich den vier Texten gemeinsam sind, wobei jedoch in Wahl und Beschaffenheit des Ausdruckes der englische und schottische Text gegenüber dem lateinischen und französischen zusammengehen:

Cito (S. 1) = *hastivement* (S. 57): *Without taryenge* (S. 1) = *but tarying* (S. 3). — *Folium edere* (S. 5) = *des feulles d'une herbe verde qui se nomme edera* (S. 61): *An olyue leue* (S. 7) = *ane Oliue leif*

(S. 14). — *Simul dormiemus* (S. 11) = *dormirons ensemble* (S. 67): *Lete vs goo [to] bed togyder* (S. 17) = *lat vs go to bed* (S. 34). — *Ad tam magnum malum nolite me de cetero solicitare* (S. 12) = *ne me solicitez plus a faire ung si grant mal* (S. 68): *And therfore from hensforth prouoke or styre me no more therto* (S. 18) = *prouoke me not na farther hidderto* (S. 36). — *Pyna* (S. 14) = *pin* (S. 72): *A noble Tree* (S. 22) = *ane Nobill trie* (S. 45). — *Pinellam* (S. 14) = *pinelle* (S. 72): *Young Imp* (S. 22) = *zoung Imp* (S. 45). — *Aliam salutationem* (S. 17) = *aultre salutacion* (S. 75): *A better rewarde* (S. 25) = *better rewaird* (S. 50). — *Oculis suis corporalibus* (S. 85) = *de ses yeux* (S. 140): *Tyll he had founde* (S. 116) = *quhill he fand* (S. 218). — *Sumptis equis* (S. 85) = *prist chevaulx* (S. 140): *And lepte vpon his horse* (S. 116) = *lap on his hors* (S. 218). — *Ibidem inclusa* (S. 85) = *la enclose* (S. 140): *Therin* (S. 118) = *thair* (S. 218). — *A vobis remunerationem accipere nullatenus dubitarem* (S. 86) = *d'estre remuneré je n'en fait point de doubte* (S. 141): *Without takynge of rewarde* (S. 119) = *without rewaird or ony recompence* (S. 220). — *Ab hac stultitia quiescam* (S. 87) = *je me abstiegne de ceste folie* (S. 142): *I be styll and tell not* (S. 119) = *to hald my toung and not ane word to tell* (S. 221). — *Annulum tulit regique dedit* (S. 88) = *prist l'aneaul et le luy presenta* (S. 143): *Brought the rynge to the kynge* (S. 121) = *and brocht the Ring to him* (S. 223).

Gegen die Benützung speziell des französischen Textes als Vorlage spricht besonders auch der Umstand, dass derselbe zahlreiche Erweiterungen und — oft nicht unbeträchtliche — Zusätze enthält, welche dem schottischen Texte fremd sind.

Vereinigen wir nun alle die angeführten Erscheinungen zu einem Gesamtbilde, so ergiebt sich als Resultat, dass der schottische und der englische Text auf das engste miteinander verwandt sind, und zwar so, dass entweder der englische Text aus dem schottischen, oder der schottische aus dem englischen, oder endlich beide aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sein müssen. Die erstere Möglichkeit kommt schon dadurch in Wegfall, dass der englische Text, wenngleich der Druck ein Datum nicht zeigt, sicher älter ist als der schottische. Es ist daher nicht nötig, dies noch weiter durch Vergleichung der beiden Texte mit dem lateinischen oder französischen darzulegen, was leicht wäre. Die Möglichkeit, dass dem englischen und schottischen Texte eine verloren gegangene, gemeinsame Quelle zu Grunde liegt, muss allerdings zugegeben

werden; aber es ist von einer solchen nichts bekannt, und es spricht auch nichts für die Annahme einer solchen. Es bleibt also nur noch übrig, dass der schottische Text aus dem englischen geflossen ist, d. h. dass die Prosa, welche Rolland nach seiner Angabe vorlag, eben dieser Druck des Wynkyn de Worde war.

In welcher Weise nun Rolland diese seine Vorlage benutzte, wird sich am leichtesten dadurch anschaulich machen lassen, dass ich einen nicht zu kurzen Abschnitt seiner Dichtung und seiner englischen Vorlage einander gegenüberstelle. Ich wähle dazu die Erzählung des ersten weisen Meisters.

The Example of the Fyrste Mayster.

There was a valyaunt knyght

whiche had oonly one soone, as ye haue.
The whiche he loued so moche that
he ordeyned for his kepynge thre nouryesshes:
the fyrste sholde gyue him souke and fede hym,
the seconde sholde wasshe hym and kepe hym clene,
the thirde sholde brynge hym to slepe and to reste.

This knyghte had also a greyhounde

and a fawcon,

that he also loued ryghte well.

The greyhounde was so goode
that he neuer ran too noo game but he toke it
and helde it tyl his mayster came.

And yf his mayster dysposed hym to go to batayle,
yf he sholde not spede in the batayll,
anone as he sholde mounte vpon his horse,
the greyhounde wold take the horse tayll in his mouth

and drawe backwarde,
and wolde also cry and howle meruaylously loude.
By thise sygnes the knyght vnderstode,
yf that he sholde spede in his iourneye or not.

The faucon was so gentyll and so hardy

that he was neuer caste of to his praye,
but he toke it.

This same knyght had grete plesure
in iustynge and turneynge,
so that vpon a tyme vnder his castell
he lete proclame
a tornement,

to the whiche came many good lordes and knyghtes.

The Tale of Pantillas the first Doctour.

Into ane realme thair wynnit ane vailzeant knicht
Of nobill fame, of greit riches and micht,
That had ane sone, my lord, now as ye haue.

To thre nuresis to foster he him gaue:
The first nureis to giue him suck and feid;
The nixt him wesche and keip him clene at neid;
The thrid to bring him vnto sleip and rest.
The nobill knicht for his barne thocht it best.
This knicht also he had ane gay grewhound,
That nane mair swyft did rin upon the ground;
Also he had ane falcon fair of flicht,
Richt swyft of wing, quhen scho likit to licht.
Thir twa the knicht lufit aboue (gedruckt *abone*) *measure,*
Becaus oft times thay did him greit pleasure.
This grewhound was sa swift and of sic speid,
Quhen he was lousit, his pray he gart ay bleid,
And the same pray brocht to his lord anone.
This was ane caus he lufit him allone.
Also quhen that this knicht past to battell,
Gif that his chance that time wald not preuaill,

Into his mouth his hors taill wald he tak,
About his luggis oft times he wald it schaik,

Syne zoull and cry, as he wald quyte rin wode.
Sa be that signe the knicht weill vnderstude,
Gif at that time he wald furder or no;
And sa oft times leit him to battell go.
His halk also was sa feirce in hir flicht,
Sa swyft of wing, and als sa wonder wicht,
That scho was neuer cast of till assay,
Bot without fault scho brukit ay hir pray.
Thir war causis this hound and halk he lufit,
Becaus to myrth thay rasit him oft and mufit.
Also this knicht kest all his haill intent
In hors rinning, justing and tornament.
Sa on ane day he causit to proclame
At his castell to set fordwart his name,
Quha wald cum thair to tornay or justing,
Breiking of speiris and als of hors rynning
At the set day; to be matchit suld not faill.

The knyght entred in
to the tourney,
and his lady went
with her maydens to se it.
And as they went out, after went the nourysshes

and lefte the chylde lyenge alone

in the cradell in the halle,
where the greyhounde laye nygh the wall, and the hauke or
faucon standynge vpon a perke.

In this halle there was a serpente lurkynge or hydde in a
hole, to all them of the castell vnknowen.
The whiche, whan he felte that they were all absent,

he put out his hede of his hole,
and as he noman sawe but
the chylde
lyenge in the cradell,
he went out of his cauerne towardes the cradell for the
chylde to haue slayne.
The noble faucon seynge that
beheld the greyhounde, that was slepynge;

she made suche a noyse and rustelynge with her winges or feders

that the greyhonde awoke and rose vp.
And whan he sawe the serpente
nyghe the chylde,
anone ayenst hym he lepte,
and they bothe faught so long togyder,

tyll that the serpente hadde greuously hurted and wounded

This was the cry. And sa to schort my taill,
The knicht him self first enterit in the feild
To the tornay, with harnes, hors and scheild.
Sine efter him past his fair lady gent
With hir ladyis to se the tornament.
Sine efter that past all the nuresis thre
The tornament for to behald and se,
Lokking the dures, leuing the barne alone,
Traisting ischie nor entrie suld be none,
Quhill the tornay and justing suld be done.
Than, in all haist, thay suld returne richt sone
Beleuand weill the barne not to awalk,

Nane being thair bot the hound and the halk,

And the zoung chylde, that in the creddill lay;
Except thir thre the rest all past away.
That na man knew lay lurking in the haw
Ane greit serpent befoir na man did knaw.
Quhen scho persauit the hous sa desolait
And nane thairin that durst with hir debait,
Out of hir hole sone scho put furth hir heid

At this infant hauand ane cruell feid,
Quha lay sleiping in the creddill alone.
Him to deuoir at schort sa is scho gone.

The falcon this behalding, quhair scho sat

Upon hir perk, to do scho wist not quhat;
Bot with hir wingis scho russillit and rang hir bellis
Almaist scho had al schakin thame in schellis.
Sa with the noyis and beir, quhilk maid the halk,
This gud hound rais and of his sleip did walk;
And quhen he saw that the serpent did creip
Towart the creddill, quhair that the barne did sleip,
With ane fell faird on the serpent he ran;
And sa, at schort, thir twa to fecht began
Sa cruellie, that it was greit meruaill,
Quhilk of the twa at that time suld preuaill,
Ane to deuoir, the vther to defend.
Thir twa at lenth togidder did contend
Sa lang at lenth thir twa togidder faucht
Amaist the hound al quyte had loist loist his maucht.
Sa cruellie he was woundit in blude,

the greyhounde that he bled sore,
soo that the erthe about the cradell
was all bebled with the blode of the greyhounde.

The greyhounde, whan that he felte hymselfe so greuously
hurted and wounded,

sterte fyersly vpon the serpente
and faught sore togyder
and so egerly,

so that betwyne theym the cradell was ouercaste with the
chylde, the botone vpwarde.

And bycause that the cradell had foure pomelles or fete,

the saued the chyldes vysage and his lyfe
frome ony hurtynge fallynge towardes the erthe.
And what shall I say more! Incontynent therafter

whit grete payne

the greyhounde ouercame and slewe the serpente,

and went and layd hym downe ayen in his place and
lycked his woundes;

and anone after, as the iustes and torneye was done,

the nourysshes
were the fyrste that came into the castell;
and as they sawe the cradell reuersed with bloode vppon
the erthe enuyronned, and that the greyhounde was also
blody, they thought and sayde amonges themself

That all about, quhair that the creddill stude,
Was blude berun that meruell was to se
Betuix sic twa sa bauld bargane to be.
The grewhound than, persauing his awin blude,

Into his hart wor sa cruell and wode,
With ane fell faird vpon the serpent ran.
Sa thame betuix ane new bargane began
With sic malice, melancolie, and ire,
Quhil ane was deid, that nane of thame wald tire
Nor leif the feild; quhill it chancit at the last
Betuix thame twa, the creddill ouir thay cast,
With boddum vp, and on the toris it stude,
Quhair it was all about berun with blude.

Sa it become and fell be Goddis grace
That the four toris sauit the childis face;

And sleipit still, with visage toward the ground.
Thir twa fechtand, the serpent and the hound,

Quhill, at the last, the houud into certane
This fell serpent he hes ouircum and slane,
And sauit the childe fra perrell in that tide.
Quhen all was done, doun be the creddill side
Licking his woundis lay doun this nobil hound
For fechting sair, and sa on sleip fell sound.
Besyde this bab, quhilk in the creddill lay,
Nane in the hous bot onlie thir same tway.
The bab sleiping and wist na kind of ill;
The hound werie and fochin furth his fill;
The serpent slane, as I said zow befoir;
The babie saif, and the hound woundit soir.
And so anone, efter this tornament,
Ilk man, woman vnto thair ludgeing went.
To tell that day quha wan the interpryse,
That erand now to my mater not lyis.
Thairfoir as now that thing I will lat be
And lat vs speik of the nuresis thre,
Quha first come hame and enterit in the haw.
Sa sone as thay the blude and creddill saw,

that the greyhounde hadde slayne the chylde,

and they were not soo wyse as too tourne vppe ayen the cradell with the chylde, for too haue seene what was therof befallen (s. Vers 132—134); *but they sayd:*
Lete us fle or ren away, leest that oure mayster put or laye the blame vpon vs and slee vs.

And as they were thus away rennynge,
they met with the knyghtes wyfe;

and she sayd to them: Wherfore make ye this sorowe and whether wyl ye ren? And they sayde: O lady, woo and sorowe be to vs and to you! — Why? What is there happened? Shewe me!

The gre[y]hounde, they sayd, that our lorde and mayster loueth soo muche, hath deuoured and slayne your sone,

and lyeth by the wall

all full of the bloode.

As the lady this herde, she fell to the erthe

Wringing thair handis and ryfing doun thair hair,
Crying: Allace, wo on vs euer mair!
Our onlie childe, our bab and fosterbarne
Is quyte deuoirit with ane dog and forfarne;
Allace for wo! Allace, quhat sall we do?
We ken na place for succour to rin to.
Giue our maister perchance vs apprehend,
Thair is nane may fra his handis vs defend;
Bot alway sall on vs cum suddand deid.
We knaw na way, quhair we may find remeid.
Sen sa is, cum! lat vs in haist all thre
To saue our life but baid away to fle!
Euin sa (gedruckt *say*) *thay did, and left the hous alone;*
But mair counsall all thre away is gone,
And had na wit nor wisdome in thair heid
To se, quhidder the barne was quick or deid,
Nor lift the creddill and to persaue the cace;
Bot ran away all thre crying: Allace!
And as thay war sa passand furth the streit,
Thair awin maistres thay chancit for to meit
With hir ladyis cumming fra the tornay.
Scho persauing hir nuresis in the way,
Richt sair murning and ryfing doun thair hair,
All wo begane, repleit of sturt and cair,
Sone scho inquirit at thame how stude the cace.

Thay answerit hir a thousand times: Allace!
Quhat sall we say for wordis to multiplie?
Thair is na bute; all man the case may se.
Ane deuill, madame, into ane doggis skin
Hes slane ʒour sone, alone ʒour hall within.
To the quhilk dog my lord gaue maist delite;
Bot now he hes of ʒour sone maid yow quite.

In takin ʒit, quhair that the creddill stude,
The dog sleipis still new bathit in his blude.
He was the dog that my lord lufit best;
He was na dog, bot with ane deuill possest.
Thairfoir, lady, for vs is na remeid,
Bot outher fle (gedruckt *sle*) *or ells to bide the deid.*
Thairfoir, madame, of vs ʒe haue mercie!
This is the caus that causes vs to fle.
This scho heiring anone fell to the ground,

and began to wepe and crye pyteously,
and said: Alas, o my dere sone! be ye thus slayne and dede!

What shall I now make
that I haue my onely sone thus loste!

Her withall came in the knyght frome the torneye,
and, beholdyng
his lady thus cryenge and making sorowe,
he demaunded her wherfore that she made so grete sorowe
and lamentacyon.
She answered hym: O my lorde,

Youre greyhounde that ye love soo moche,

hath slayne your onely sone,

and lyeth by the wal sacyate with bloode of the chylde.

Without mair space, into ane deidlie sound.
And ʒit at last ladyis gart hir awalk,
Held vp hir heid, quhill scho began to talk

And said: Allace, my deir sone! art thow slane?
Sall thow neuer play on my kne agane?
Sall I neuer with my pap se the play?
Allace! How sone art thow sa went away!
Sall I neuer the lauchand on me se?
Allace! how is the dolour chancit me!
Quhairin I had my onlie maist plesour,
Saifand my lord, baith be tide, time and hour,
Is now but dout with ane dog clene deuorit
And neuer agane to the life be restorit.
Quhat sall I say! this is ane cairfull cace.
My onlie sone is deid and gane! Allace!
Sa scho murning in greit dolour and wo,
The pepill about that seing did richt so,
Murnit richt sair and of hir had pietie,
In sic dolour that lady for to se.
In the meane time the knicht fra his tornay
Reteirit hame, and sa saw, be the way,
His awin lady lamenting in dolour,
Requirit the caus of all hir displesour.

Scho sayis: My lord, allace, and euer mair!
I can not speik for greit dolour and cair.
Is happinnit vs ane wonder cruell cace:
Our sone is slane, for euer mair allace!
With ʒour grewhound quhome that so weill ʒe lufit.
Now all that lufe on ʒour sone he hes prufit:
He hes him slane in creddill, quhair he lay.
Your nuresis all thre are fled away.
And ʒit the place quhair that the creddill stude,
Ʒour hound lyis sleiping in ʒour sonnis blude.
This ʒour grewhound, withouttin helpis ma
Our onlie childe al quite hes tane vs fra.
Quhairfoir my self vnto the hour I die,
Sall neuer eit, quhill I reuengit be
Upon ʒour hound, quhilk hes my ane sone slane,
Nor in ʒour bed sall neuer come agane,
Quhill he be deid that gart my ane sone die.
Bot wo, allace! this is na mendis to me.
Howbeit it be ane syithment to my hart,
Ʒit my greit wo it slokins in sum part.

The knyght,
hugely angred, went in to the hall,

and the greyhounde went to hym to mete and to fawne, as he was wonte to doo.
And the knyght drewe out his swerde

and with one stroke smote of the houndes heede,

and went to the cradell

and founde his sone al hole,
and by the cradell
the serpente slayne.

And by dyuers sygnes perceyued that the hounde hadde foughten ayenst the serpent for the saluacyon of the chylde.
Then, with grete sorowe and wepyng, he tare his here
and sayd: Woo be to me

that for the wordes of my wyfe

I haue slayne my good greyhounde,
the whiche hath saued my chyldes lyfe

and hath slayne the serpente! Herfore I wyll put my selfe to penaunce. And brake his swerde in thre peces, and went towardes the holy londe, and abode there all the dayes of his lyfe.

Thairfoir, my lord, gif ƺe think it be done,
Without delay gar sla ƺour grewhound sone.
The knicht heiring thir sorrowfull tidance,

How to his sone had fallin sic mischance,
Hamewart in haist but baid he maid him boun,
And in the clois quhen he was lichtit doun,
The grewhound hard horsmen into the clois;
Amang the laif he knew his maisteris vo[i]ce,
And vp he rais in the blude, quhair he lay,
To his maister the hie gait come his way,
Faynt and foirfocht come fawnand to his feit,
As he had wont, his maister for to meit.

Into greit ire, quhat is thair mair to say!
With his scharp sword he claif his heid in tway;
And that onlie for ane word of his wife.
Gat his rewaird that sauit his sonnis life.
Than past the knicht but baid vnto the haw,
Persauit the blude, and als the creddill saw,
He liftit vp the creddill, as it stude,
Fand the barne haill and als mekill spilt blude.

Persauand sine of the serpent the heid,
The skin and taill that had fochin to deid,
And fand his sone withouttin wan or wound.

Allace! he said, for my gude gay grewhound
That I haue slane withouttin ony caus,
Bot onlie for the voide, vane wordis and sawis
Of ane woman that hes talkil in vane,
Quhairthrow I haue but caus my grewhound slane,
Quhilk, I persaue, hes sauit my sonnis life
Fra the serpent throw his debait and strife.

Wo to the hour that now I drew my sword!
Wo to the hour that hard my wifis word!
Wo the hand that suddand straik that gaue
To my best hound, that my sonnis life did saue,
Quhilk I lude best without ony compair

Rolland folgt also nicht nur in der Erzählung genau seiner Vorlage, sondern hat auch zahlreiche Wendungen, Ausdrücke, ja ganze Sätze mehr oder weniger wörtlich herübergenommen, dieselben lediglich dem Versmasse anpassend: er hat die ihm vorliegende, einfache, prosaische Darstellung erweitert und breitgetreten und vielfach eigene, das Wesen des Ganzen jedoch nicht ändernde Zusätze gemacht: Das ist Rollands Thätigkeit bei der Übertragung der englischen Prosa in *Scottis Meter*.

Saifing my wife, my onlie sone and air,
Quhilk at this time hes sauit fra the deid,
And for rewaird now he hes loist his heid.
But dout I wald haue geuin a thousand pound
Of gude money, or I had slane my hound.
Bot sen sa is, I se is na remeid;
My sone is saif, and my gude hound is deid
That faucht for him and onlie sauit his life;
And I him slew throw ane word of my wife.
Bot fra thine furth heir I solempne ane vow
That ilk man sall gif credence to and trow:
Heir I forsaik all tornay and justing;
Heir I forsaik all halking and hunting;
Heir I forsaik rynning with scheild and speir;
Heir I forsaik all faitis of men of weir
In Cristindome, bot git not manlynes;
Heir I forsaik all armour and harnes;
For I will pas now to the halie land
And fecht with Iowis, quhill I may strike or stand
Contrair Gods fais, and thairto end my life!
This vowit this knicht for ane word of his wife
That vnto hir gaue sic haistie credence
Withouttin caus or git experience.

Es sei auf einige der grössern, selbständigen Zuthaten Rollands hingewiesen, welche den Beweis liefern, dass ihm die Fähigkeit eigenen dichterischen Schaffens keineswegs fehlte: Die Einleitung seines Werkes (S. 1); die stürmische Heimfahrt (S. 18); der feierliche Empfang der Königstochter (S. 18); die Trauung und die Hochzeitsfeierlichkeiten (S. 18); die Einleitung zu Diokletians Erzählung (S. 260) u. a. m.

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE.
HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN VARNHAGEN.
I. HEFT.

ÞE DESPUTISOUN BITWEN ÞE BODI AND ÞE SOULE.

HERAUSGEGEBEN
VON
WILHELM LINOW.

NEBST DER ÄLTESTEN ALTFRANZÖSISCHEN BEARBEITUNG
DES
STREITES ZWISCHEN LEIB UND SEELE.

HERAUSGEGEBEN
VON
HERMANN VARNHAGEN.

ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).
1889.

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE.
HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN VARNHAGEN.
V. HEFT.

DIE HISTORIA SEPTEM SAPIENTUM

NACH DER

INNSBRUCKER HANDSCHRIFT v. J. 1342.

NEBST

EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE QUELLE DER

SEUIN SEAGES

DES

JOHNE ROLLAND VON DALKEITH.

VON

GEORG BUCHNER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.





